
ORD UNIVERSITY
LIBRARIES

73

von dem Synchronismus und der zu hoffenden Ausdehnung
die sämmtlichen Culturstaaten in Europa und America sind
nternational vereinbarten Einzelheiten der Ausführung und des
das Jahr 1880 und die folgenden Decennien bevorstehenden
hmen eine Gewähr dafür, dass man durch diese bedeutende
n eine tiefere Einsicht in die Demographie gewinnen wird,
t wurde. Da vor Kurzem erst in der „Statistischen Monat-
em Congresse zu St. Petersburg angenommene „internationale
ftige Volkszählungen" ausführlich erörtert wurde [2]), so genügt
ng auf die dort als „wesentlich" und als „facultativ" bezeich-
n unsere Erwartungen in Betreff des beschreibenden Theiles zu

en uns daher sogleich zu dem eigentlichen Zwecke dieser, das
Ionatschrift" einleitenden Betrachtungen, mit welchen wir nicht
en, gelehrten Berufs-Statistikern Neues mitzutheilen, sondern
ren Leserkreise auf die ganze Bedeutung der bevorstehenden
merksam machen und deren Antheilnahme an diesen im Allge-
len.

---

hr eines Widerspruches darf man behaupten, dass sich in den
höchste administrative mit dem höchsten wissenschaft-
ereint. Ein Zusammentreffen solcher Art ist bei den wenigsten
onen wieder zu finden; sehr häufig hat die Staatsverwaltung
en Ziele vor Augen, welche für die Theorie verhältnissmässig
ınd umgekehrt stellt die theoretische Forschung eine Reihe von
ıtwortung scheinbar keinen unmittelbaren praktischen Werth
ler oft genug bei Seite geschoben wird. Bei den Volkszäh-
Sinne des Wortes ist dies glücklicher Weise nicht zu besorgen,
te Regierung wird davon überzeugt sein, dass sie niemals zu
wenig über jene lebenden Grundkräfte des Staates weiss, die
llen Richtungen bestimmen; umgekehrt hat die Wissenschaft
Jahrhunderte alten Erfahrung ihre Fragepunkte so präcise
las Ueberflüssige von vorneherein auszuscheiden vermag.
sverwaltungen waren sich zu allen Zeiten dessen bewusst,
zu den wichtigsten Acten ihrer inneren Politik gehören, weil
über die militärische und finanzielle Leistungsfähigkeit und
ıaten auch jenes über die Art und Weise der Ausübung der
Autonomie unmittelbar von dieser Kenntniss abhängt. Wir
lie mustergiltigen Zählungen der ältesten Zeit, an jene der
inne ihrer Geschichte erinnern, welche Engel zum Gegen-
nden Untersuchung gemacht hat [3]), oder an die Anhaltspunkte,
tologen über den Census der hochentwickelten Bewohner
en verflossenen Jahrtausenden bieten [4]), oder endlich an die
eitweilig in den altgriechischen Städte-Republiken vorgenommen
den lexiarchischen Registern die Kornspenden und andere
ht vorzunehmen. [5]) Alle diese Vorläufer werden jedoch durch

über die Durchführung der nächsten Volkszählung in Oesterreich
r. A. a. O. Jahrg. 1878. S. 156 ff.
chrift des k. preuss. statist. Bureaus 3. Jahrg. 1862 (Februar-Heft).
odot und Diodor ordnete schon Amasis (6. Jahrh. v. Chr.) in
ählungen an.
die Staatshaushaltung der Athener. I. S. 37 ff. und Hermann,
ter, bes. I. S. 3 ff.

m von Staatsgelehrten aus dem Zeitalter der grossen Kaiserin
ı Nachfolgers auf dem Throne der österreichischen Erblande
, der mit van Swieten im engen Verkehre stand, in der
rhunderts Professor der Cameral-Wissenschaften an der There-
lemie war und sein volkswirthschaftlich-cameralistisches Haupt-
hschaft" der Kaiserin Maria Theresia selbst widmete, unbe-
Theoretiker der administrativen Volkszählungen
in vielen seiner Forderungen nicht unter dem Niveau der
.[10]) Was nach ihm v. Sonnenfels schrieb[11]), beweist
ntniss, welche schon damals den directen Volkszählungen,
' üblichen Berufs- und Stände-Statistik und einer eingehenden
n den in Oesterreich lebenden Staatsmännern gezollt wurde.
Erinnerungen an Oesterreich scheinen uns mit zwingender
ass dasjenige Land, dessen Regenten und Staatsrechtslehrer
te schon die politische Wichtigkeit der Volkszählungen ganz
a theilweise deren Durchführung neu begründet haben, auch
ehenden Census den übrigen europäischen Staaten mustergiltig
inistrative Nothwendigkeit, das Bevölkerungs-Material des
nen Eigenschaften und Beziehungen, nach seiner physischen
r socialen Schichtung genau zu kennen, ist fürwahr heute in
s vorhanden, als bei irgend einer der früheren Zählungen. Nie
zählung mit einer im Zuge befindlichen Steuer-Reform, mit
allgemeinen Wehrpflicht und mit gewerblich-socialen Fragen
wie es im Jahre 1880 in Oesterreich der Fall sein wird.
htigkeit wird gewiss als unbestritten zugegeben werden.
, nämlich das wissenschaftliche und theoretische
hat sich ebenfalls schon sein langer Zeit die Ueberzeugung
die „Ordnung", welche im „Menschengeschlechte" besteht,
ten Forschungsgebiete bildet und dass man diese Ordnung
welche sich der Verlauf des Menschenlebens einfügen lässt,
acter Volkszählungen zu erkennen vermag. In dieser Hinsicht
rithmetiker des 17. Jahrhundertes, ein Graunt, Petty
Vertreter eines guten Zählungswesens, wie es im 18. Jahr-
Süssmilch wurde, indem er bei seinem Bemühen, die
dnung in feste Gesetze zusammenzufassen, auf die grössten
en Daten stiess und in seinem „Versuche, die Zahl der
ı zu bestimmen" ganz unglaubliche Differenzen der Schätzungen
Quetelet die Statistik in die Bahnen einer analytischen
und die systematische Massenbeobachtung als das Mittel
das Menschenleben die Gesetze der grossen Zahlen und der
abzuleiten, erscheinen nun die Volkszählungen als das eigent-
r weiteren inductiven Forschung. Die ganze Bevölkerungs-
mistik der neuesten Zeit, mit allen hervorragenden Namen,
hier doch überflüssig wäre, geht seither von den Grundzahlen
lkerung, d. i. von exacten Volkszählungen aus, um auf
ren Berechnungen vorzunehmen und im Hinblicke auf jene

usti, Staatswirthschaft bes. I. S. 262 ff. und die ausführliche
Geschichte der Nationalökonomik S. 444—455, sowie im Archiv
S. 76 ff.

ıenfels, Grundsätze der Polizei, Handlung und Finanz. 3. Aufl.,

h, göttliche Ordnung, II. Th. (2. Aufl.), S. 171 ff.

Tissenschaft als nothwendig bezeichnet worden ist.
nternationalen Programme, Auslassungen essentieller
ationen desselben wären daher vor Allem zu ver-
soll und muss sich den internationalen Gesichts-
inen Theil zu dem Gelingen des grossen Ganzen bei-
an der Zeit ist, im Wege der Gesetzgebung alle
, dass eine vollständige Einfügung des einzelnen
rmöglicht wird, so wäre lebhaft zu wünschen, dass
'opa's vor nationalem Particularismus bewahrt bleiben.
en bei diesem wichtigen statistischen Acte scheint
für die Existenzberechtigung der statistischen Con-
ıgt es nicht, die Disparitäten bei dieser fundamentalen
nüsste eben an andere internationale Organisationen,
Charakter, gedacht werden, um endlich in der Statistik
zu gelangen, wie im Mass- und Gewichtswesen, in den
ltungen und anderen internationalen Verkehrsfragen.
versichtlicher, dass dies nicht nothwendig sein wird,
' d. J. in Rom tagende Session der Permanenz-
ieten wird, etwaige Zweifel und Differenzpunkte zu

die administrativen und wissenschaftlichen Resultate
ıngen unmittelbar von dem Geiste und der Auffassung
ızelnen Staate finden. Hierbei muss man wohl die
in's Auge fassen, welche bei der Ausführung der
aration massgebend sind.
wird es sich darum handeln, das Interesse und die
ven Körperschaften und der Staatsregie-
uf breitester Basis angelegte Volksbeschreibung zu
r, um jene neuen Gesetze und Verordnungen durchzu-
zahl der Staaten nothwendig werden dürften, damit
dem internationalen Programme entspreche, sondern
r bedeutenden finanziellen Mittel zu erlangen, welche
erfordert, sowie endlich um sich der vollständigen
rden zu versichern. Ohne die autoritative Stellung
n und Aemter zu unterschätzen, scheint uns dieselbe
umfassenden und tief in's Volksleben eingreifenden
ılung im neuesten Sinne sein soll, nicht immer aus-
der statistischen Commissionen durch einflussreiche
rtretungskörpern und der Beamten-Hierarchie und in
e Dienst nicht speciell organisirt oder wo er decentralisirt
mit entsprechender Autorität ausgerüsteter Volks-
dürfte sich als ein wirksames Mittel erweisen, um den
erall so durchzuführen, wie es die Wichtigkeit der

ganisation, deren Gliederung sich natürlich in den
ung und Verwaltung anschmiegen müsste, reihen wir
e, die Volkszählungen überwachenden und ausführen-
Körperschaften und einzelnen Persönlichkeiten auch
d Mitteln vertraut gemacht und in das Interesse der
rden. Zwar wurde dies schon bei früheren Gelegen-
ınnt, aber man beschränkte sich dabei auf ein zu
r Ansicht müsste schon sehr bald damit begonnen
es politischen Dienstes Persönlichkeiten zu designiren,

eben angeführten Abhandlung Schimmer's so
dass wir uns darauf beschränken dürfen, in ge-
Ansichten auszudrücken.
liesem Punkte die Forderungen der Wissenschaft
geengt. Die wissenschaftliche Statistik muss wün-
st nach der von den Localbehörden erfolgten Con-
ner statistischen Behörde übergeben werde, welche
chtungen zu ordnen, zu sichten, zu publiciren und
lchen Centralisirung läge die Möglichkeit vor, die
n von fachkundiger Seite an dem primären Mate-
lbe überhaupt auf das Vollkommenste auszunützen.
t aber freilich einen grösseren materiellen Auf-
en, welches den Gemeinden und politischen Be-
Condensirung der gewonnenen Daten überträgt,
rbeitskräften im Centrale erforderlich macht. Wir
ffenen Frage nicht vorgreifen, sondern nur darauf
st umfassende Publication der gewonnenen Daten
hende Aufbereitung des Materiales eine
n den Aufwand für die Zählung selbst zu recht-
m an dieser Stelle walten liesse, wäre unglücklich
len ja die Ergebnisse der angestellten Beobach-
vollkommen verfügbar und Gemeingut Aller
en. Andererseits bewegt man das Publikum erfah-
teigenden Theilnahme an derlei Arbeiten und über-
gen die damit verbundenen Belästigungen, wenn
nt macht.
len- und Tabellenwerken, welche sich aus dem
ergeben, empfiehlt es sich aber bei der bevorste-
alle europäischen und ausser-europäischen Staaten,
rasch durch summarische und durchsichtig gear-
Hauptergebnisse in international ver-
ntlichen. Der Antrag, ein *Annuaire international*
zten Session der Permanenz-Commission zum Be-
ür die Durchführung solcher Vergleiche eine will-
aber gut thun, sich in der nächsten Session der
statistischen Congresses selbst darüber zu verstän-
lkszählungen des Jahres 1880 speciell am geeig-
leichenden Werke rasch publicirt werden sollen.
m der Erwähnung, dass für beide Kategorien von
international die graphische Darstellung
wohl die geeignetste Form bietet, um die Ergeb-
ugen zu führen. Konnte man sich auch bisher nicht
Darstellungsweisen der Graphica überhaupt festzu-
iegenden speciellen Falle unschwer gelingen, eine
n.
chtungen sollten nur dazu dienen, den Gegenstand
880 unter allgemeinen Gesichtspunkten neuerlich
rfolg als erreicht ansehen, wenn sich bald an diese
e von speciellen Erörterungen aus fachmännischen
h oder ausserhalb unseres Vaterlandes anschliessen
die „Statistische Monatschrift" ihren Raum bereit-

| | Trauungen | Lebendgeborene | Gestorbene |
|---|---|---|---|
| . . . . . . . | 24.919 | 129.675 | 86 817 |
| . . . . . . . | 11.400 | 59.949 | 41.857 |
| . . . . . . . | 1.826 | 8.769 | 5.375 |
| . . . . . . . | 4.462 | 16.054 | 10.189 |
| . . . . . . . | 21.871 | 89.244 | 68.970 |
| . . . . . . . | 214.972 | 1,029.037 | 787.817 |
| . . . . . . . | 36.962 | 175.077 | 122.314 |
| . . . . . . . | 31 470 | 142.618 | 93.764 |
| . . . . . . . | 194 343 | 887.055 | 500 348 |
| . . . . . . . | 25.790 | 126 824 | 73 946 |
| . . . . . . . | 25.078 | 134.498 | 93.509 |
| . . . . . . . | 14 095 | 58.610 | 31.449 |
| . . . . . . . | 161 337 | 830.776 | 677.748 |

rgebnisse zur Bevölkerungszahl, u. zw. für die vier
r Norwegen zu jener der Zählungen vom Jahre 1875,
der für 1877 berechneten in Vergleichung gestellt, so
ltnisse:

| Bewohner | auf 1000 Einwohner kommen: Trauungen | Lebendgeborene | Gestorbene |
|---|---|---|---|
| 2,760.586 | 9·0 | 47·0 | 31·5 |
| 1,461.562 | 7·8 | 41·0 | 28·6 |
| 213.565 | 8·6 | 41·1 | 25·2 |
| 388.618 | 11·5 | 41·3 | 31 5 |
| 2,775.035 | 7·9 | 32·2 | 24·8 |
| 27,769.475 | 7·7 | 37·1 | 28·4 |
| 5,412.731 | 6·8 | 32·3 | 22·6 |
| 3,924.792 | 8·0 | 36·3 | 23·9 |
| 24,547.309 | 7.9 | 36·1 | 20·4 |
| 3,560.715 | 7·2 | 35·6 | 20·8 |
| 5,338.906 | 4·7 | 25·2 | 17·5 |
| 1,806.900 | 7·8 | 32·4 | 17·4 |
| 21,565.435 | 7·4 | 37·6 | 31·4 |

ssen Anhalt's, Hamburg's und Irland's muss im Weiteren
en des ersteren Landes der geringen Zahlen, bei Hamburg
ktere wegen, welcher ganz besondere Verhältnisse her-
es Umstandes halber, weil der *Statistical abstract* selbst
unvollständig bezeichnet, was sich auch in den Relativ-
elt.

eschlossenen Ehen ergibt sich bei allen übrigen Staaten,
Jahre 1877 zu Gebote stehen, mit einziger Ausnahme
e von Jahren eine continuirliche Abnahme, doch ist der
ach Erreichung des Culminations-Punktes der Rückgang
enthalben der gleiche.

nöchste Zahl der Trauungen

29.086, also bis 1877 eine Abnahme von 4.167 oder 14·3 Perc.
14.599, „ „ „ „ „ „ 3.199 „ 21·9 „
24.629, „ „ „ „ „ „ 2.758 „ 11·2 „
30.486, „ „ „ „ „ „ 15.514 „ 6·7 „
40.589, „ „ „ „ „ „ 3.627 „ 8·9 „
31.671, „ „ „ „ „ „ 201 „ 0·6 „
05.615, „ „ „ „ „ „ 11.272 „ 5·5 „
26.730, „ „ „ „ „ „ 940 „ 3·5 „

rde die grösste Zahl der Trauungen während des jüngsten
mit 208.787 erreicht, worauf für zwei Jahre ein ge-
iesem aber ein neuer Aufschwung, bis zu 194.815 im
ch diesem Jahre beginnt die entschiedene, bis zur neuesten

| | | | |
|---|---|---|---|
| . . . . . . . . . . . . . . | um | 1·2 | Personen mehr, |
| . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0·8 | „ „ |
| eiz . . . . . . . . . . . | „ | 0·6 | „ „ |
| . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0·3 | „ weniger, |
| . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0·7 | „ mehr, |
| rlanden . . . . . . . . | „ | 1·0 | „ weniger, |
| und Wales . . . . . . . | „ | 0·6 | „ „ |
| d . . . . . . . . . . . . | „ | 0·2 | „ „ |
| . . . . . . . . . . . . . . | „ | 1·7 | „ „ |
| h . . . . . . . . . . . . | „ | 2·0 | „ mehr |

1876. Die Zunahme der Sterblichkeit ist hiernach nur in Sachsen erheblich gewesen. Bezüglich des ersteren Reiches rer Stelle [2]) mitgetheilt, dass die verstärkte Zahl der sche Krankheiten verursacht wurde, welchen im Jahre 1877 als im vorausgehenden Jahre erlagen, ausserdem aber der it auch die Sterblichkeit sich in Folge der herrschenden Verhältnisse mögen auch in den dichtbevölkerten Arbeiter-Sachsen's gewaltet haben.

in Oesterreich während des Jahres 1877 ist also nicht als im vorausgehenden gewesen; in wie weit von derselben en betroffen wurden, zeigt die nachstehende Uebersicht:

| | 1876 | | 1877 | |
|---|---|---|---|---|
| | Zahl | Percente | Zahl | Percente |
| . . . . . | 210.599 | 33·20 | 214.606 | 31·68 |
| ahren . . | 103.370 | 16·29 | 123.491 | 18·22 |
| „ . . | 30.520 | 4·81 | 34.912 | 5·15 |
| „ . . | 11.787 | 1·86 | 13.038 | 1·92 |
| „ . . | 13.363 | 2·11 | 13.834 | 2·04 |
| „ . . | 30.532 | 4·81 | 31.809 | 4·69 |
| „ . . | 33.647 | 5·31 | 34.915 | 5·15 |
| „ . . | 37.020 | 5·83 | 38.579 | 5·69 |
| „ . . | 48.644 | 7·67 | 50.828 | 7·50 |
| „ . . | 55.122 | 8·69 | 58.242 | 8·[illegible] |
| „ . . | 43.271 | 6·82 | 46.329 | 6·84 |
| „ . . | 14.782 | 2·33 | 15.471 | [illegible] |
| „ . . | 1.387 | 0·22 | 1.448 | 0·21 |
| . . . . . | 61 | 0·01 | 62 | 0·01 |
| . . . . . | 258 | 0·04 | 174 | 0·03 |
| Zusammen | 634.363 | 100·00 | 677.748 | 100·00 |

1877 geborenen Kinder, welche im gleichen Jahre wieder sch, ungeachtet der um 4007 höheren Zahl, doch keinen er Gesammt-Sterblichkeit als im Jahre 1876, ja sie gehen k. Diese Quote wird aber durch die Kinder, welche in de, vom vollendeten 1. bis zum 5. Lebensjahre starben, denn die Quote dieser Altersgruppe ist um 1·93 Percente '6. Dies gibt schon einen bedeutsamen Fingerzeig. Denn im Jahre 1877 Gestorbenen umfasst eben die Kinder, m Krisenjahre 1873 zur Welt kamen und sie zeigt sich 877 von der intensiveren Sterblichkeit dieses Jahres am ist daher von hohem Interesse, zu untersuchen, wie sich nerationen in den Jahren vor, während und nach der nässigen Ergebnisse hierüber bietet, so weit das jahrweise ten Zeit verfolgt werden kann, die hier folgende Tabelle:

natschrift IV. Jahrg., S. 332.

ren zusehends zu. Von den im Jahre 1874 Geborenen starben
ıhr im 3. und um 0·38 Percente mehr im 4. Lebensjahre,
n des Jahres 1873. Bei jener des Jahres 1875 überragt die
ie um ein Jahr vorausgehende im 1. Altersjahre um 0·36,
1·07 Percente und von den im Jahre 1877 Geborenen, für
lie Todesfälle bis zum 1. Lebensjahre bekannt sind, über-
as Vorjahr um 1·15 Percente. Die Einflüsse der ungünstigen
hältnisse wirken also, so weit dies in den Zahlen der Ge-
ıen verfolgt werden kann, bis zum heutigen Tage durch eine
r Periode entstammenden Generationen nach, wodurch die-
› in guten Zeiten zur Welt Gekommenen geeignet erscheinen,
ırstehen, welche besonders im zarten Kindesalter das Leben

m Vorausgehenden für Oesterreich im Ganzen wenig gün-
glich der Trauungen, Geburten und Sterbefälle des Jahres
esem Reiche unter den Staaten Europa's, so weit für die-
aus der gleichen Zeit bekannt sind, fast ohne Ausnahme
ler Reihe anweisen [illegible]sen, so ist dies doch nicht in den
des Reiches gleichmässig der Fall. Deren Ergebnisse gestal-
ıeden und wechseln von ganz entsprechenden bis zu solchen,
ıstig darstellen und hierdurch eben das Gesammt-Resultat für
jene Stelle herabdrücken, welche in Vergleichung zu den in
ıswärtigen Staaten so wenig Erfreuliches wahrnehmen lässt.
relativen Zahlen über Trauungen, Geburten und Sterbefälle
ovinzen Oesterreich's von den Jahren 1876 und 1877 bei,
der zu Grunde gelegten absoluten Ziffern auf das 1. Heft
'buches" (Jahrgänge 1876 und 1877, S. 19, 29, 38 und 71)

› Bewohner kommen

| | Trauungen | | Lebend-geborene | | Gestorbene | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1876 | 1877 | 1876 | 1877 | 1876 | 1877 |
| eich . . | 8·25 | 7·39 | 40·34 | 38·39 | 32 35 | 31·76 |
| h . . . | 7·69 | 7·11 | 32·46 | 32·11 | 26·91 | 27·42 |
| . . . . | 8·04 | 6·90 | 34·75 | 34·34 | 31·08 | 30·57 |
| . . . . | 7·41 | 6·48 | 33·09 | 31·32 | 14 48 | 27·49 |
| . . . . | 5·13 | 5·12 | 32·80 | 31·92 | 24·63 | 28·82 |
| . . . . | 7·44 | 6·26 | 37 39 | 35·40 | 26·31 | [illegible] |
| . . . . | 8·28 | 7·64 | 39·08 | 35·73 | 32 92 | 32 31 |
| . . . . | 8·12 | 6·66 | 38·89 | 33·73 | 28·22 | 26·23 |
| . . . . | 8·36 | 7·46 | 40·77 | 40·20 | 26·69 | 29·69 |
| . . . . | 7·09 | 6·41 | 30·64 | [illegible] | 25·33 | 23·92 |
| . . . . | 8·95 | [illegible] | 30·80 | 30·81 | 25·25 | 24·71 |
| . . . . | 8·36 | 7·62 | 39·36 | 37·94 | 27·12 | 31·20 |
| . . . . | 7·86 | 7·72 | 40·12 | 38·30 | 27·61 | 32·13 |
| . . . . | 7·41 | 7·15 | 38·63 | 36·99 | 26·12 | 31·05 |
| . . . . | 8·52 | 7·52 | 42·79 | 42·20 | 32·06 | 31·57 |
| . . . . | 9·46 | 8·39 | 48 51 | 44 55 | 41 59 | 50·63 |
| . . . . | 9·01 | 9·03 | [illegible] | 36·50 | 37·43 | [illegible] |
| .erreich . | 8·17 | 7·48 | [illegible] | 37·55 | [illegible] | 31·43 |

en haben in sämmtlichen Provinzen abgenommen und auch
t das Gleiche, mit einziger Ausnahme Vorarlberg's, wo
auch nur um 5 Fälle mehr als 1876 vorkamen, der Fall
ıente der Bevölkerungs-Bewegung ergeben sich daher als
die ungünstigen Zeitverhältnisse hervorgerufen, in sämmt-

e 1. Halbjahr zusammen eine Vermehrung um 4772 Trauungen die erste Zunahme seit 1874, bemerkbar wird. Nicht so e Geburten und Sterbefälle, bei welchen sich im 1. Quartale ganz ·48 Percente der Geburten und 0·54 der Sterbefälle), im 2. Quar- wenig erheblichere Zunahmen finden (1·32 Percente der Geburten fälle), so dass also die Geburten des 1. Halbjahres 1878 gegen n 1877 um 1761 oder 0·41 Percente, die Sterbefälle um 1352 oder men. An und für sich wären auch diese Erscheinungen ganz ord- n Perioden, welche ohne Störung verlaufen, muss natürlich n Volkszahl auch die Zahl der Geburten und Sterbefälle in ession ansteigen. Da aber das Jahr 1877 entschieden ungün- er Bewegung der Bevölkerung hatte, indem die Trauungen ungewöhnlich tief, dagegen die Todesfälle sehr hoch standen, so rmehrten Zahl der Trauungen während des 1. Halbjahres 1878 ng zum Bessern erblickt werden, während jene der Geburten und bis auf ganz geringe Unterschiede dem Ergebnisse von 1877 ein Ende der Einflüsse wahrnehmen lassen, welche sich nun he von Jahren durch die ungünstigen Wirthschafts- und Er- ihlbar machen. Im Durchschnitte der Jahre 1870 bis 1876 n im Ganzen (mit den Todtgeborenen) gegen die Gestorbenen 27·3 Percente, und die Lebendgeborenen um 161.448 oder vogen. Im 1. Halbjahr 1878 dagegen betrug das Uebergewicht r die Gestorbenen nur 73·873 oder 20·1 Percente, jenes der r 53.113 oder 14·4 Percente. Auch das 1. Halbjahr 1878 mlich weit entfernt, bezüglich der Geburten und Sterbefälle ückzukehren, unter welchen die Entwickelung der Bevölkerung nd gedeihliche genannt werden kann.

ler Trauungen ist dagegen die Besserung des 1. Halbjahres lene; denn nicht nur für das Reich im Ganzen ergibt sich er Trauungen, sondern es nehmen 12 von den Provinzen daran n Trauungen registrirt:

| | im ersten Halbjahre | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
| rreich . . . . . | 11.362 | 10.009 | 9.677 | 8.726 | 9.128 |
| eich . . . . . . | 3.166 | 3.139 | 3.102 | 2.922 | 2.800 |
| . . . . . . . . | 653 | 666 | 714 | 642 | 541 |
| . . . . . . . . | 5.418 | 5.222 | 5.228 | 4.515 | 4.866 |
| . . . . . . . . | 1.052 | 1.010 | 1.013 | 948 | 1.066 |
| . . . . . . . . | 2.361 | 2.538 | 2.288 | 1.810 | 2.115 |
| at Gebiet . . . . | 554 | 547 | 550 | 490 | 518 |
| ca . . . . . . . | 896 | 950 | 1.053 | 788 | 852 |
| . . . . . . . . | 1.079 | 1.370 | 1.405 | 999 | 1.077 |
| . . . . . . . . | 3.292 | 3.413 | 3.774 | 3.302 | 3.105 |
| . . . . . . . . | 502 | 496 | 548 | 507 | 452 |
| . . . . . . . . | 25.529 | 22.971 | 22.780 | 20.897 | 22.242 |
| . . . . . . . . | 8.989 | 8.784 | 8.266 | 7.998 | 8.559 |
| . . . . . . . . | 2.025 | 1.981 | 1.859 | 1.746 | 1.795 |
| . . . . . . . . | 30.540 | 28.694 | 25.831 | 22.222 | 24.542 |
| na . . . . . . . | 2.948 | 3.397 | 2.773 | 2.342 | 2.474 |
| . . . . . . . . | 1.610 | 1.931 | 2.245 | 2 206 | 1.700 |

unter den Provinzen Oesterreich's hat sich noch im ersten Halb- gleichen Zeitabschnitte 1877 die Zahl der Trauungen vermindert, Reichstheilen, welche wieder eine Zunahme aufweisen, mit Zahlen jene zu bemerken sind, in welchen während des vor- es die Abnahme am fühlbarsten aufgetreten war; es wurde

ıanche Besonderheiten einwirken und die Verhältnisse ein-
istisch gestalten, wie Besitzverhältnisse, Beschäftigung,
rsische Reife der Racen, selbst religiöse Anschauungen
-Orientalischen seltener zur wiederholten Ehe schreiten), so
ht verkennen, dass bei der Mehrzahl der Länder, welche
der Ehen überhaupt haben, auch eine grössere Quote
n vorkommt, umgekehrt aber die Relativzahlen der Ehen,
Antheil nehmen, in den Ländern am höchsten stehen,
mgesucht wurden, indem durch diese auch eine grössere
erafft wurde und die Ueberlebenden zu neuen Ehen schritten.

eburten ergab sich in den einzelnen Ländern folgenderart:

| | im ersten Halbjahre | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
| . | 43.778 | 44,413 | 46 230 | 44.161 | 42.620 |
| . . | 15.230 | 12.193 | 12.784 | 12.652 | 12.068 |
| . . | [illegible] | 2,735 | 2.865 | 2.764 | 2.641 |
| . . | 19.734 | 19 429 | 21.130 | 20.315 | 18.847 |
| . . | 5.830 | 5.746 | 5.995 | 5.906 | 5.641 |
| . . | 8.791 | 8.704 | 9.406 | 8.996 | 8.615 |
| . . | [illegible] | 2.673 | 2.992 | [illegible] | 2.641 |
| . . | 3·670 | 4.021 | 4.497 | 3.831 | 3.878 |
| . . | [illegible] | 5.723 | 6.544 | 5.919 | 5.740 |
| . . | 11.322 | 11.320 | 12.379 | 11.401 | 11.352 |
| . . | 1.563 | 1.736 | 1.586 | 1.583 | 1.639 |
| . . | 112.591 | 106.924 | 111.372 | 106.182 | 106.194 |
| . . | 42.571 | 40.939 | 44.160 | 41.343 | 41.267 |
| . . | 11.022 | 11.005 | 11.435 | 10.373 | 10.597 |
| . . | 124.738 | 132.107 | 139.382 | 130.542 | 135.279 |
| . . | 13.357 | 13.878 | 14.330 | 12.763 | 13.965 |
| . . | 7.796 | 6.731 | 9.732 | 8.739 | 8.841 |

h, wie in der Gesammtzahl des Reiches, die Zahlen weniger
verbareicheren Ländern ausschliesslich oder vorwiegend
in Mähren, währt durchwegs noch immer die Abnahme
Theile mit ziemlicher Intensität, wie in Steiermark um 7·2,
4·6, in Nieder-Oesterreich um 3·4 Percente. Auch Böhmen
von blos 12 Geburten im ersten Halbjahre 1878 seinen
knapp hinter sich. Da es eben industriell mehr vorge-
in welchen sich die Geschäfts- und Erwerbsstörungen in
rise stärker bemerkbar machten, so haben sie auch noch
78 an einer der Consequenzen derselben, dem Rückgange
ır zu leiden, als die vorwiegend agricolen Provinzen des
ın gefundene Zunahme der Geburten im ersten Halbjahre
lieser Verluste der West- und Nordwestländer durch den
bewirkt, welchen die Geburtenziffer im Osten erfahren hat.
6, in der Bukowina sogar um 9·4 Percente mehr Geburten
rsten Halbjahre 1877.

Geburten die seit Längerem währende Störung noch nicht
sich auch aus dem Umstande abnehmen, dass die relative
ı Geborenen, welche neben der Verminderung der Ge-
ıehreren Jahren auftrat, auch im ersten Halbjahre 1878
nde erreicht hat. Im gleichen Zeitabschnitte 1877 kamen
40 uneheliche Kinder unter den Geborenen vor, im ersten
n 85·41 eheliche und 14·59 uneheliche.

| | 1877 | | 1878 | |
|---|---|---|---|---|
| | Todesfälle durch Epidemien | Percente aller Sterbefälle | Todesfälle durch Epidemien | Percente aller Sterbefälle |
| eich . . | 1444 | 3·9 | 2529 | 6·6 |
| ch . . . | 126 | 1·1 | 281 | 2·3 |
| . . . . | 157 | 5·9 | 59 | 2·4 |
| . . . . | 270 | 1·5 | 667 | 3·5 |
| . . . . | 214 | 3·9 | 349 | 6·0 |
| . . . . | 434 | 6·4 | 862 | 11·1 |
| . . . . | 13 | 0·6 | 147 | 6·1 |
| . . . . | 188 | 6·7 | 278 | 9·4 |
| . . . . | 112 | 3·0 | 94 | 2·4 |
| . . . . | 286 | 2·8 | 256 | 2·7 |
| . . . . | 3 | 0·2 | 16 | 1·2 |
| . . . . | 4198 | 4·5 | 6327 | 6·9 |
| . . . . | 1733 | 4·7 | 2899 | 7·4 |
| . . . . | 435 | 5·0 | 1234 | 11·4 |
| . . . . | 9570 | 9·0 | 11.060 | 10·9 |
| . . . . | 3233 | 26·4 | 4978 | 37·8 |
| . . . . | 1989 | 24·4 | 1573 | 25·1 |

n, in welchen sich die Todesfälle durch Epidemien erheblich dieselben, in welchen eine stärkere Zunahme der Todesfälle wurde, mit welcher Thatsache allerdings eine weitere Er- aber nicht die Grundursache des stärkeren Auftretens von lbjahre 1878 klargelegt ist. Wenn die Sterblichkeit durch en in den industriellen, der Cultur mehr erschlossenen Pro- ich, Steiermark, Böhmen, Mähren und Schlesien ansteigt, steigende Noth der unteren Schichten durch Erwerbsstockung Krankheiten geschlossen, also dieses Vorkommniss im un- hang mit der Wirthschaftskrise gebracht werden; die noch Todesfälle durch epidemische Krankheiten in Galizien und gen kann nicht durch die Nachwirkung der Ereignisse des werden. Diese Länder sind stets, wenn Seuchen auftraten, g mitgenommen worden, weil die Armuth und Lebensweise geringe Obsorge für Reinlichkeit und Körperpflege, die benützte ärztliche Hilfe jede auftretende Seuche weit mehr

n ersten Halbjahre 1877 und 1878 Gestorbenen finden sich

| | 1877 | | 1878 | |
|---|---|---|---|---|
| | Zahl | Percente der Lebendgeborenen | Zahl | Percente der Lebendgeborenen |
| . Jahre . . | 114.594 | 27·34 | 107.018 | 25·42 |
| „ . . | 30.871 | 7·36 | 29.967 | 7·12 |
| „ . . | 15.518 | 3 70 | 16·927 | 4·02 |
| „ . . | [illegible] | 2 36 | 11.443 | 2·72 |
| „ . . | 7.354 | 1·75 | 9.135 | 1·17 |
| Zusammen . | 178.224 | 42·51 | 174.490 | 40·45 |

lenreihe hat, was die Relativzahlen betrifft, eigentlich nur die ;, indem den bis zum 1. Lebensjahre Gestorbenen die Lebendgebo- es gegenüberstehen, und es kann derselben entnommen werden, eborenen aber im gleichen Jahre wieder gestorbenen Kinder, für Steigerung beobachtet wurde, im ersten Halbjahre 1878 doch ich unbeträchtlichen Rückschritt macht. Nur als Versuch kann hreshälfte als Ausdruck des ganzen Jahres angenommen, also der ersten Jahreshälfte 1878 in ihrer Verdoppelung den Gene-

# :hisch-ungarische Handelsbilanz

## für das Jahr 1877.

Von J. Pizzala.

ı der k. k. Permanenz-Commission für die Handelswerthe
ıe berechnet sich der Handelswerth der Waaren-
auf 555·3 Millionen Gulden, der Handelswerth der
;6·6 Millionen Gulden, mithin der Werth des gesammten
Millionen Gulden. Daraus ergibt sich also ein Ueber-
erthes über jenen der Einfuhr im Betrage
tulden — in der That ein überraschend günstiges Re-
n berücksichtigt, dass noch im Jahre 1874 nach den
es ein Ueberschuss der Einfuhr im Betrage von 124·7
schein kam, während das Jahr 1875 mit einem Mehr
lillionen Gulden und das Jahr 1876 mit einem solchen
bschloss.
lich die Handelswerthe der Waaren:

| ıhr | gegen das Vorjahr | Ausfuhr | gegen das Vorjahr |
|---|---|---|---|
| | in Millionen Gulden | | |
| ·5 | — | 502·8 | — |
| ·3 | — 78·2 | 550·9 | + 48·1 |
| ·3 | — 15·0 | 595·2 | + 44·3 |
| ·3 | + 21·0 | 666·6 | + 71·4 |

ırenimport seit 1874 namhaft an Umfang eingebüsst
ɜ fortschreitende und intensive Steigerung, welche der
unserer Handelsbeziehungen zum Westen Europa's,
ıznachbarn — dem Deutschen Reiche — zu danken
Italien hat seit 1874 beträchtlich an Umfang gewonnen,
ıd, Rumänien, Serbien und nach dem Oriente in Folge
ɾ Balkan-Halbinsel gerade in den letzten vier Jahren
rurde.
ıen folgenden Ansätzen ersichtlich:

| | Handelswerthe in Tausenden von Gulden | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| . . . | 296.018 | 338.881 | 387.296 | 436.153 |
| e) . . | 27.110 | [illegible] | 41.397 | [illegible] |
| . . . | [illegible] | [illegible] | 30.993 | 23.204 |
| . . . | 41.808 | 36.671 | 29.467 | 32.793 |
| nien . | 13.356 | 11.591 | 12.243 | 15.055 |
| . . . | 1.896 | [illegible] | 3.416 | 4.065 |
| . . . | 90.067 | 94.473 | 90.416 | 117.169 |

usfuhr über die Grenzen gegen Deutschland am Gesammt-
ınten im Jahre 1874 auf 65 Percente im Jahre 1877;
ıs das Schwergewicht unseres Ausfuhrhandels zusehends
rer Weise nach dem Westen verlegt wird, während

welche Oesterreich-Ungarn an das Ausland verkaufte und von denen ein mehr oder weniger bedeutender Theil zur Erzeugung der Waaren verwendet wurde, die in Gestalt von Halb- oder Ganz-Fabrikaten zur Einfuhr gelangten. Der Werth der eingeführten Fabrikate abzüglich des Werthes der exportirten Hilfsstoffe für die Industrie ergibt die Rein-Auslage für die Anschaffung fremdländischer Industrie-Erzeugnisse. Sie ist aus den folgenden Daten zu entnehmen.

| im Jahre | Einfuhr an Fabrikaten | Ausfuhr an Hilfsstoffen für die Industrie | Rein-Ausgabe für den Fabrikaten-Import |
|---|---|---|---|
| | in Tausenden von Gulden | | |
| 1874 . . . . . . | 299.809 | 115.989 | 183.820 |
| 1875 . . . . . . | 294.135 | 125.600 | 168.535 |
| 1876 . . . . . . | 255.338 | 131.461 | 123.877 |
| 1877 . . . . . . | 253.176 | 124.879 | 128.297 |

Die gegen 1874 namhaft vermindert erscheinende Rein-Ausgabe für den Fabrikaten-Import beruht theils auf verminderten Bezügen, theils auf Verwohlfeilung der Fabrikation in Folge eingetretener Lohnreductionen, Herstellung billigerer Sorten etc., zu einem Theile aber auch auf der Zunahme des Exports an Hilfsstoffen für die Industrie.

Um zu einer richtigen Handels-Bilanz zu gelangen, in welcher die Bedeutung der Landwirthschaft und Industrie beredten Ausdruck findet, scheint es uns geboten, einerseits die Ein- und Ausfuhr von Genussmitteln (soweit diese zu den Rohstoffen zählen), andererseits die Rein-Ausgabe für die Fabrikaten-Einfuhr der Rein-Einnahme für den Fabrikaten-Export entgegenzustellen, was die folgende Darstellung veranschaulicht:

| im Jahre | Genussmittel Einfuhr | Genussmittel Ausfuhr | Ausgabe für importirte Fabrikate | Ertrag der Fabrikaten-Ausfuhr | Reine Einfuhr | Reine Ausfuhr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Werthe in Millionen Gulden | | | | | |
| 1874 . . . . | 168·9 | 80·5 | 183·8 | 147·5 | 352·7 | 228·0 |
| 1875 . . . . | 103·1 | 109·9 | 168·5 | 163·3 | 271·6 | 273·2 |
| 1876 . . . . | 122·0 | 148·5 | 123·9 | 158·4 | 245·9 | 306·9 |
| 1877 . . . . | 146·3 | 211·6 | 128·3 | 174·3 | 274·6 | 385·9 |

Zu dem für 1877 ausgewiesenen Ueberschusse der Ausfuhr über die Einfuhr per 111·3 Millionen Gulden trug somit der Ueberschuss des Exportes von Genussmitteln mit 65·3 Millionen oder 58·67 Percenten und jener des Handels in Fabrikaten mit 46 Millionen Gulden oder 41·33 Percenten bei. Die Quote, welche der Industrie zufällt, ist also eine sehr namhafte und beweist deren Wichtigkeit und Bedeutung. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass in den Fabrikaten auch jene von der Landwirthschaft zunächst stehenden Industriezweigen (Mehl, Zucker, Bier, Spiritus, Wein) inbegriffen sind, dass gerade in diesen Fabrikaten die Ausfuhr sehr umfangreich, der Import dagegen ein beschränkter ist, dass daher in letzter Linie nicht der Industrie, sondern der Agricultur Oesterreich-Ungarns die namhafte Besserung seiner Bilanz zu danken ist.

Dies zeigt sich zur Evidenz, wenn man ohne Rücksicht auf die Scheidung der Rohstoffe und Fabrikate die Werthe aller landwirthschaftlichen Producte und Hilfsstoffe zusammenfasst, denn dabei ergibt sich für 1877 ein Betrag von 414·9 Millionen Gulden, d. i. 62·24 Percente der ganzen Ausfuhr, als deren Werth. Der Rest per 251·7 Millionen Gulden oder 37·76 Percente fällt der sonstigen Urproduction (Bergbau etc.) und der Industrie im engeren Wortsinne zu. Noch im Jahre 1875 war dieses Verhältniss ein wesentlich anderes. Vom Export dieses Jahres absorbirten die landwirthschaftlichen Producte und Hilfsstoffe blos 47 Percente, während auf die anderen Waaren noch 53 Percente entfielen.

### Die wissenschaftlichen Vereine Oesterreich's.

Mit Ausnahme Dalmatien's finden sich in allen Ländern Oesterreich's Vereine zur Pflege und Förderung der Wissenschaften, welche zum Theile schon lange bestehen und eine reiche, fruchtbare Thätigkeit aufweisen.

Die ältesten, noch bestehenden Gesellschaften sind die 1750 gegründete k. k. Akademie der Wissenschaften in Roveredo und die 1769 in's Leben gerufene königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag. Diesen folgte im Jahre 1810 die Gesellschaft *Gabinetto di Minerva* in Triest, dann 1822 und 1823 die Museen in Prag und Innsbruck. Lebhaftere Theilnahme für solche Associationen trat aber erst seit dem Jahre 1860 ein, indem sie sich in der Begründung zahlreicher neuer Vereine für wissenschaftliche Zwecke bethätigte. Es entstanden derlei Vereine:

| Jahr | Zahl | Jahr | Zahl | Jahr | Zahl | Jahr | Zahl |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1860 . . . | 4 | 1865 . . . | 7 | 1870 . . . | 19 | 1875 . . . | 23 |
| 1861 . . . | 9 | 1866 . . . | 5 | 1871 . . . | 12 | 1876 . . . | 27 |
| 1862 . . . | 7 | 1867 . . . | 8 | 1872 . . . | 17 | 1877 . . . | 20 |
| 1863 . . . | 3 | 1868 . . . | 21 | 1873 . . . | 12 | | |
| 1864 . . . | 5 | 1869 . . . | 16 | 1874 . . . | 31 | | |

Neben der Hebung der Theilnahme für geistige Interessen lässt sich auch die Wirkung des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 nicht verkennen, sowie auch eine und zwar günstige Nachwirkung der Krise des Jahres 1873 nicht in Abrede zu stellen ist. Im Jahre 1877 bestanden 269 solche Vereine mit 75.229 Mitgliedern, zu welcher Höhe sich dieselben durch die neuerer Zeit ohne Unterbrechung anwährende Gründung neuer derartiger Vereine und die stets lebhaftere Betheiligung der Bevölkerung gehoben haben.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Stand der wissenschaftlichen Vereine in den einzelnen Ländern Oesterreichs seit 1872.

stehen in Wien 60, in Prag 53 und in Graz 17 wissenschaftliche Vereine, daher auf diese 3 Städte nahezu die Hälfte aller in den österreichischen Ländern bestehenden wissenschaftlichen Vereine entfällt.

Nach den Zielen, welche diese Vereine verfolgen, ergibt sich auf Grundlage der Statuten folgende Gruppirung:

| Länder | Wissenschaftliche Gesellschaften | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Akademien | Museen | zur Förderung der | | | | | | | | | |
| | | | Rechts-Wissenschaften | Arzneikunde | Natur-Wissenschaften | Erd- und Landeskunde | Geschichte | Sprach-Wissenschaften | Technisch. Wissenschaften | Volkswirthschaft | Pädagog. Wissenschaften | Sonstigen Wissenschaften |
| Nieder-Oesterreich . . . | — | 1 | 5 | 17 | 10 | 10 | 3 | 3 | 7 | 1 | 1 | 7 |
| Ober-Oesterreich . . . | — | 2 | 2 | 1 | 1 | 4 | — | — | — | — | — | — |
| Salzburg . . . . . . . | — | — | 1 | 4 | — | 4 | — | — | 1 | — | — | — |
| Steiermark . . . . . . | — | — | 2 | 12 | 2 | 7 | 2 | 1 | 1 | — | 1 | 2 |
| Kärnten . . . . . . . | — | 1 | — | 3 | 1 | 2 | 1 | — | — | — | — | — |
| Krain . . . . . . . . | — | 1 | — | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | — | — | — |
| Triest, Görz u. Gradisca | — | — | — | 1 | 1 | 2 | — | — | — | — | — | 3 |
| Tirol . . . . . . . . | 1 | 3 | — | 2 | 1 | 10 | — | — | — | — | — | 2 |
| Böhmen . . . . . . . | 2 | 4 | 10 | 10 | 7 | 1 | 6 | 15 | 6 | — | 1 | 9 |
| Mähren . . . . . . . | — | — | 1 | 13 | 2 | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 |
| Schlesien . . . . . . | — | — | 1 | 2 | — | — | — | 1 | — | — | — | — |
| Galizien . . . . . . . | — | — | 1 | 5 | 2 | — | 1 | 2 | 1 | — | — | 2 |
| Bukowina . . . . . . | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Summe . . . | 3 | 13 | 23 | 72 | 28 | 41 | 14 | 25 | 17 | 2 | 3 | 28 |

ausschusse. Diesen reihen sich die numismatische Gesellschaft in Wien, der Landes-Archäologen-Verein in Lemberg und andere an.

Gesellschaften, welche sich die Förderung der Sprachwissenschaften zur Aufgabe machen und hierzu Bücher und Druckschriften verbreiten, sind die in Böhmen häufig vorkommenden „Matica"-Vereine, dann die Germanisten- und Philologen-Vereine. Specielle Zwecke solcher Art verfolgen der „*Afike Jehuda*"-Verein in Prag, eine Gesellschaft zur Förderung der jüdischen Literatur, und die St. Johann Nepomuk'sche Heredität in Prag zur Herausgabe und Verbreitung wissenschaftlicher katholischer Bücher, 1833 entstanden, mit 19.000 Mitgliedern.

Unter den technischen Gesellschaften wirken in sehr nachhaltiger Weise die Ingenieur- und Architekten-Vereine in Wien, Prag und Brünn, so wie die 1861 entstandene photographische Gesellschaft in Wien.

Eine ganz besondere Aufgabe, nämlich die Förderung materieller Interessen mit geistigen Mitteln, verfolgt die Gesellschaft österreichischer Volkswirthe in Wien, welche im Jahre 1874 gegründet wurde und die Verbreitung richtiger volkswirthschaftlicher Grundsätze und die Behandlung praktischer Fragen in periodischen volkswirthschaftlichen Congressen anstrebt. Die Gesellschaft zählt nahezu 400 Mitglieder.

In der letzten Kategorie „Sonstige Vereine", sind die Vereine zusammengefasst, welche zum Theile wissenschaftliche, aber auch gesellige oder andere Zwecke verfolgen, wie die wissenschaftlichen Clubs, die Journalisten-Vereine, der Deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag, u. dgl. *C. Zwilling.*

---

## Prüfungen für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen im Studienjahre 1877—1878.

Bei den einzelnen Prüfungs-Commissionen und im Ganzen ergaben sich nachstehende Resultate:

| Prüfungs-Commission für Gymnasien zu | Geprüfte | Approbirte | Reprobirte | Prüfungs-Commission für Realschulen zu | Geprüfte | Approbirte | Reprobirte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Candidaten | | | | Candidaten | | |
| Wien | 113 | 83 | 30 | Wien | 115 | 73 | 42 |
| Graz | 56 | 46 | 10 | Graz | 19 | 13 | 6 |
| Innsbruck | 54 | 43 | 11 | Prag | 70 | 54 | 16 |
| Prag | 116 | 101 | 15 | Lemberg | 13 | 10 | 3 |
| Lemberg | 12 | 11 | 1 | | | | |
| Krakau | 29 | 24 | 5 | | | | |
| Czernowitz | 7 | 4 | 3 | | | | |
| Zusammen | 387 | 312 | 75 | Zusammen | 217 | 150 | 67 |

Bei den Prüfungen für das Gymnasial-Lehramt wurden hiernach 80·62 Percente der Geprüften approbirt und 19·38 Percente reprobirt, es zeigt sich somit in Vergleichung zum Vorjahre eine Besserung um 1·58 Percente. Bei den Ergebnissen der Prüfungen für das Realschul-Lehramt dagegen wurden im Jahre 1878 69·12 Percente der Geprüften für befähigt erklärt und 30·88 Percente zurückgewiesen, wonach um 5·21 Percente weniger Candidaten die Prüfung bestanden als im Vorjahre. Der Zahl nach haben sich die Candidaten für Gymnasien um 10 und jene für Realschulen um 30 vermehrt, daher sich auch eine Zunahme der approbirten Candidaten für Gymnasien um 14, und für Realschulen um 11 ergibt. *Wdt.*

---

## Die Sparcassen Böhmen's im Jahre 1877.

Anschliessend an die in drei Heften des Jahrgangs 1878 der Monatschrift[1]) gegebenen Darstellungen der Veränderung im Einlagenstande der Sparcassen Ober-Oesterreichs, Mährens und Nieder-Oesterreichs während des Jahres 1877 sind wir nunmehr auch in der Lage, die Resultate Böhmens, welches Land mit 32·75 Percenten des Interessenten-Guthabens des Reiches in dieser Beziehung den ersten Platz einnimmt, nachstehend zur Mittheilung zu bringen.

[1]) Statistische Monatschrift IV. Jahrg. S. 376, 433 und 474

| Sparcassen | Einlagenstand in Gulden | | Zunahme + oder Abnahme — | |
|---|---|---|---|---|
| | Ende 1876 | Ende 1877 | in Gulden | in Percenten |
| Reichenberg | 7,887.963 | 8,143.993 | + 256.030 | + 3·25 |
| Ričan | 87.601 | 77.665 | — 9.936 | — 11·34 |
| Rokycan | 212.179 | 272.004 | + 59.825 | + 28·20 |
| Rumburg | 860.710 | 903.255 | + 42.545 | + 4·94 |
| Saaz | 1,347.287 | 1,457.561 | + 110.274 | + 8·18 |
| Schluckenau | 1,147.435 | 1,170.592 | + 23.157 | + 2·02 |
| Schönlinde | 443.571 | 496.786 | + 53.215 | + 12·00 |
| Tabor | 1,380.733 | 1,485.436 | + 104.703 | + 7·58 |
| Taus | 1,072.357 | 1,101.639 | + 29.282 | + 2·73 |
| Teplitz | 4,664.013 | 4,611.842 | — 52.171 | — 1·12 |
| Tetschen | 4,109.549 | 4,086.311 | — 23.238 | — 0·57 |
| Theresienstadt | 227.180 | 242.094 | + 14.914 | + 6·56 |
| Trautenau | 2,285.772 | 2,389.741 | + 103.969 | + 4·55 |
| Warnsdorf | — | 66.867 | + 66.867 | — |
| Weipert | 170.113 | 184.778 | + 14.665 | + 8·62 |
| Winterberg | 440.103 | 419.800 | — 20.303 | — 4·61 |
| Wlaschim | 348.572 | 373.813 | + 25.241 | + 7·24 |
| Wodňan | 164.651 | 160.644 | — 4.007 | — 2·43 |
| Böhmisch-Zwickau | — | 24.865 | + 24.865 | — |
| Summe 63 Anstalten | 74,479.125 | 79,342.906 | + 4,863.781 | + 6·53 |
| Summe 17 „ | 125,337.382 | 123,968.413 | — 1,368.969 | — 1·09 |
| Summe Alle Sparcassen | 199,816.507 | 203,311.319 | + 3,494.812 | + 1·75 |

Der Einlagenstand erfuhr demnach bei 63 Anstalten eine Vermehrung um 4,863.781 fl. oder 6·53 Percente, bei den 17 übrigen dagegen eine Herabminderung um 1,368.969 fl. oder 10·9 Percente, so dass sich für alle 80 Anstalten zusammen eine Zunahme von 199,816.507 fl. auf 203,311.319 fl., also um 3,494.812 fl. oder 1·75 Percente des Anfangsstandes ergibt.

Wenn wir, wie bei Nieder-Oesterreich, das grösste Geldreservoir des Landes, die Böhmische Sparcasse in Prag, ausscheiden, erhalten wir für die letzten 5 Jahre folgendes Bild der Bewegung des Interessenten-Guthabens:

| Mit Jahresschluss | Sparcasse in Prag | | Uebrige Sparcassen Böhmens | | Böhmen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Einlagen | + oder — | Einlagen | + oder — | Einlagen | + oder — |
| | Millionen Gulden | | | | | |
| 1873 | 62·274 | + 6·592 | 84·818 | + 14·168 | 147·092 | + 20·760 |
| 1874 | 70·568 | + 8·294 | 95·194 | + 10·376 | 165·762 | + 18·670 |
| 1875 | 83·134 | + 12·566 | 107·696 | + 12·502 | 190·830 | + 25·068 |
| 1876 | 85·439 | + 2·305 | 114·378 | + 6·682 | 199·817 | + 8·987 |
| 1877 | 85·116 | — 0·323 | 118·195 | + 3·817 | 203·311 | + 3·494 |

In diesem fünfjährigen Zeitraume haben mithin die Einlagen der Sparcassen Böhmens eine Zunahme um 76·979 Millionen Gulden erfahren, wovon jedoch auf die Sparcasse in Prag nur 29·434 Millionen Gulden entfallen, da der Zuwachs von 1877 ausschliesslich und jener von 1876 zu drei Viertheilen bei den kleineren Anstalten des Landes vorkommt. Da ausser den bereits mitgetheilten Veränderungen im Einlagenstande von 4 Ländern derzeit auch schon die Ziffern von Steiermark, Schlesien und Galizien vorliegen, können wir nachstehend bereits eine Uebersicht der Bewegung des Interessenten-Guthabens geben, welche bei 90 Percente des Gesammt-Einlagenstandes der österreichischen Sparcassen umfasst.

| | Einlagenstand in Gulden | | Zunahme + oder Abnahme — | |
|---|---|---|---|---|
| | Ende 1876 | Ende 1877 | in Gulden | in Percent |
| Wien (Erste österr. Sparc.) | 126,680.987 | 122,169.737 | — 4,511.250 | — 3·56 |
| Nieder-Oesterreich (ohne Wien) | 59,232.170 | 61,999.146 | + 2,766.976 | + 4·67 |
| Ober-Oesterreich | 48,465.787 | 51,586.306 | + 3,120.519 | + 6·44 |
| Steiermark | 68,067.979 | 69,658.580 | + 1,590.601 | + 2·34 |
| Prag (Böhm. Sparc.) | 85,439.119 | 85,116.022 | — 323.097 | — 0·38 |
| Böhmen (ohne Prag) | 114,377.388 | 118,195.297 | + 3,817.909 | + 3·34 |
| Mähren | 29,231.162 | 32,007.497 | + 2,776.335 | + 9·50 |
| Schlesien | 6,737.147 | 7,711.173 | + 974.026 | + 14·46 |
| Galizien | 17,877.933 | 18,932.319 | + 1,054.386 | + 5.90 |
| 7 Länder | 556,109.672 | 567,376.077 | + 11,266.405 | + 2.03 |

zunahme von 17.262 Seelen zu verzeichnen. Die Bretagne hat wenig oder gar keine Manufacturen in ihrem Territorium, sondern betreibt Landwirthschaft und landwirthschaftliche Industrie. Der Verfasser zieht hieraus den Schluss, dass die wahre Basis für die Bevölkerungszunahme, überhaupt die Säule des Staates, die Landwirthschaft sei.

Diese Behauptung wird unterstützt durch die Betrachtung derjenigen Departements, welche zumeist von einer Fabriksbevölkerung bewohnt sind. Le Nord weist die stärkste Bevölkerungszunahme mit 16.677 Seelen auf, während in dem Departement la Seine nur 14.000 zuwachsen. Da in dem erstgenannten Departement die meisten Fabriken und Steinkohlenbergwerke sind, anderseits eine schwunghafte landwirthschaftliche Industrie sich findet, so muss erst erwiesen werden, ob dieser grosse Bevölkerungszuwachs auf die Fabriks- oder Landwirthschafts-Industrie zurückzuführen ist. Der Verfasser zweifelt nicht, dass der günstige Erfolg auf Rechnung der letzteren zu stellen sei und stützt sich hierbei auf die Erfahrungen in den rein industriellen Departements, z. B. in jenem *de la Seine inférieure*, welches trotz grossartiger Fabriks-Etablissements ein Deficit von 1823 Seelen zeigt.

Der Verfasser beruft sich darauf, dass das fast rein industrielle Departement *du Rhône* keine Zunahme, sondern ein, wenn auch nur unbedeutendes Deficit von 12 Einwohnern verzeichnet, sowie darauf, dass Marseille trotz des schwunghaften Handels, welcher dort betrieben wird, trotz der hervorragenden Stellung, welche es insbesondere seit Eröffnung des Suez-Canales einnimmt, nur eine Zunahme von 272 Menschen aufweist. Eine neuerliche Bestätigung seiner für die Agricultur günstigen Auffassung findet der Verfasser in den rein agricolen Departements, welche sämmtlich einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen haben. Darum verlangt Valserres auch mit Energie, dass die leitenden Staatsmänner in Frankreich der Hebung der Bodencultur vor Allem ihre Aufmerksamkeit schenken; geschehe dies nicht, dann sei allerdings ein Rückschritt in der Bevölkerung Frankreichs nicht aufzuhalten.

Dass das Jahr 1873 in Bezug auf das Anwachsen der Bevölkerung Frankreichs das schlimmste war, beweisen diejenigen Tabellen, welche der Verfasser über die Jahre 1874 bis 1876 gibt. Alle jene Departements, welche eine Unterbilanz in der Bevölkerung im Jahre 1873 zu verzeichnen haben, vermindern dieselbe im Jahre 1874 entweder oder es schlägt die Bilanz ganz direct in eine günstige über. Während im Jahre 1873 in den vom Verfasser herangezogenen 25 Departements, welche sämmtlich einen Ueberschuss von Sterbefällen gegen die Geburten aufweisen, die Summe der ersteren auf 14.499 sich belief, sank dieselbe im Jahre 1874 auf 6621, dafür stieg der Ueberschuss der Geburten auf 13.479, so dass das Deficit durch den Fortschritt des Jahres 1874 nahezu auf die Hälfte, nämlich auf 7641 herabgemindert wurde.

Die günstige Wendung, welche bezüglich der Bevölkerungszunahme in Frankreich schon im Jahre 1874 wieder bemerklich ist, wird auch durch einen Vergleich des Zustandes derjenigen Departements im Jahre 1873 und 1874 bekräftigt, welche in ersterem Jahre einen Geburten-Ueberschuss aufwiesen. Derselbe betrug im Jahre 1873 78,063, im Jahre 1874 hingegen 102.333 Seelen, so dass wir einerseits in den passiven Departements eine Abnahme der Passivität, in den activen eine Zunahme der Activität erwiesen sehen.

Einen interessanten Vergleich stellt der Verfasser zwischen dem Zustande des Jahres 1873 und 1874 in den normännischen und bretonischen Departements an. Die ersteren weisen in beiden Beobachtungsjahren ein Plus an Sterbefällen in der Höhe von 4008 Seelen auf, während die bretonischen Departements in derselben Zeit einen Geburten-Ueberschuss von 43.459 Individuen zeigen. Da die bretonischen Departements, welche ja an die normännischen angrenzen, eine constante und so bedeutende Vermehrung der Bevölkerung gegenüber der ebenso constanten Abnahme der normännischen constatiren lassen, so zieht der Verfasser neuerlich den Schluss, dass die Bodenbearbeitung, welche in der Bretagne die einzige Erwerbsquelle bietet, die für die Bevölkerungsvermehrung unvergleichlich günstigere Form der Beschäftigung sei.

Im Jahre 1875 haben 26 Departements einen Ueberschuss von Todesfällen über die Geburten in der Höhe von 16.942 zu verzeichnen. Die übrigen Departements gewinnen aber 122.855 Individuen, so dass eine neuerliche Zunahme von 105.913 Individuen constatirt werden kann.

Im Jahre 1876 sind nur mehr 19 Departements im Deficit, nahezu dieselben, welche seit dem Jahre 1872 an einer Unterbilanz leiden. Ausser den vier normännischen Departements sind es vorwiegend weinbautreibende Departements, welche durch die Verwüstung der Phylloxera in der Bevölkerungszunahme aufgehalten sind. Die bretonischen Departements entwickeln sich unverändert günstig.

Zum Schlusse gibt der Verfasser noch eine Totalübersicht über die Zunahme der Bevölkerung seit 1872, welche eine langsame aber constante genannt werden müsse und die lebhaft geäusserten Befürchtungen für die Zukunft Frankreichs unberechtigt erscheinen lassen. *g. m.*

---

wurde ersichtlich grosse Sorgfalt verwendet, und die Verbindung, in welche der Verfasser mit der statistischen Central-Commission des Königreiches Bayern getreten ist, wird es ihm möglich machen, künftig noch mehr, als jetzt schon geschah, die neuesten amtlichen Publicationen zu benützen. So erwähnt er für Oesterreich nur die „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik", während doch schon seit 1875 die statistische Monatschrift an deren Stelle trat, kennt den X. Wiener Gemeindebezirk noch nicht als solchen, steht mit der Bergbau-Statistik für Ungarn sogar bei dem Jahre 1871, benützt für den Aussenhandel von 1876 nur die der „Austria" beigegebenen Uebersichten, welche sich auf die wichtigsten Waarengattungen beschränken und in den grossen Tabellen mannigfach corrigirt, die Waaren in den letzteren auch schon seit 1874 nach den Handelswerthen neben den officiellen abgeschätzt werden u. s. w. Solche Mängel, deren sich unter allen ähnlichen Werken nur das Brachelli'sche seinerzeit in höherem Grade zu erwehren vermochte, treten aber gegenüber den grossen Vorzügen der Kolb'schen Arbeit in den Hintergrund, und wenn die „allgemeinen Uebersichten", welche dem Titel des Buches entsprechen, noch immer nur ein Sechstheil desselben für sich in Anspruch nehmen, so bringt dies eben die Natur der vorhandenen Materialien mit sich, deren Verähnlichung, sohin auch deren Vergleichbarkeit von Jahr zu Jahr in erfreulicher Zunahme begriffen ist. Was sie jetzt schon über die Bevölkerung und ihre Bewegung, Staatshaushalt und Staatsschuld, stehende Heere und Kriegsflotten, den Welthandel, seine Gegenstände und Förderungsmittel bringen, ist sehr werthvoll und hat verdientermassen viel zur Beliebtheit und Verbreitung des Buches beigetragen, deren sich ohne Zweifel auch die vorliegende neueste Auflage erfreuen wird.

*F.*

---

**Jahresbericht für 1877 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschafts - Genossenschaften.** Von Dr. H. Schulze - Delitzsch. Leipzig, Julius Klinkhardt 1878.

An die Spitze unseres Referates über den neuesten „Jahresbericht" müssen wir die Mittheilung stellen, dass sich derselbe insoferne von seinem letzten Vorgänger wesentlich unterscheidet, als die in Deutsch-Oesterreich bestehenden Genossenschaften nicht mehr in denselben aufgenommen sind. Sie wurden schon in den letzten zwei Jahren in unveränderter Form aufgeführt und zeigte sich immer mehr die Unmöglichkeit, halbwegs erschöpfende Daten aus Deutsch-Oesterreich zu erlangen oder dieselben zu ergänzen. Bekanntlich wurde von dem Anwalte der deutsch-österreichischen Genossenschaften, Herrn Ziller, für das Jahr 1873 ein dem Schulze'schen „Jahresbericht" analoger Bericht herausgegeben. Seitdem ist ein solcher nicht mehr erschienen und blieben auch, wie erwähnt, die Angaben des deutschen Jahresberichtes über die österreichischen Genossenschaften stationär. Schulze-Delitzsch führt an, dass diese Auslassung erfolgt sei, einmal weil der in Oesterreich bestehende Genossenschafts-Verband die Herausgabe einer separaten österreichischen Genossenschafts-Statistik anstrebe, ferner weil es mit grossen Schwierigkeiten verbunden sei, in Bezug auf Wechsel in dem Bestande der österreichischen Vereine in fortlaufender Kenntniss zu bleiben und endlich weil die Zuverlässigkeit der Angaben über die österreichischen Genossenschaften neuerlich mancherlei Bedenken hervorgerufen hat.

Da wir in die intime Geschichte dieses Vorganges nicht eingeweiht sind, fühlen wir uns auch nicht berechtigt, Vermuthungen darüber anzustellen. Wir würden es auf das Lebhafteste begrüssen, wenn es dem Genossenschafts-Verbande gelingen würde, eine Statistik, wie sich deren die deutschen Genossenschaften erfreuen, zuwege zu bringen. Es erscheint sicherlich passend, wenn der Zustand des österreichischen Genossenschaftswesens in einem eigenen Werke dargestellt wird. Hoffentlich haben sich die Verhältnisse des Genossenschafts-Verbandes in neuerer Zeit so gebessert, dass dies nicht blos ein frommer Wunsch bleibt, sondern dass alle Kräfte daran gesetzt werden, um einen derartigen Bericht zu Stande zu bringen; es würde sonst den Anschein haben, als hätte die Genossenschafts-Bewegung in Oesterreich noch durchaus nicht feste Wurzel geschlagen. Im Interesse der weiteren Entwickelung muss man hoffen, dass das ungünstige Prognostikon, welches man aus der immerhin precären Lage des Genossenschafts-Verbandes auf das Zustandekommen einer österreichischen Statistik ableiten kann, sich nicht bewahrheite. Immerhin sind aber die bereits bestehenden Lücken sehr bedauerlich; denn die Mittheilungen, welche in dem deutschen „Jahresbericht" bisher enthalten waren, sind äusserst ungenügend, so dass man seit dem Jahre 1873 über den Zustand des Genossenschaftswesens in Oesterreich sich bisher in's Detail nicht unterrichten konnte.

Um einen Vergleich zwischen dem vorliegenden „Jahresbericht" und den für 1876 vorgelegten Daten ziehen zu können, muss eine Scheidung vorgenommen werden zwischen den in Deutschland und den in Oesterreich bestandenen Genossenschaften. Der vorjährige Bericht wies im Ganzen, wie wir in unserer damaligen Besprechung auch mit-

mit dem Gedanken vertraut machen, dass ein durchschnittlicher Umsatz von $1^1/_2$ Millionen Mark sich ohne Schwierigkeiten durch Genossenschafts-Mitglieder selbst regeln und überwachen lasse.

Zur Erklärung der Herabminderung dieser Durchschnittsziffer wird der Umstand betont, dass sich der Durchschnitt der württemberg'schen Vereine rund auf 1,433.000 Mark stelle, somit bedeutend unter dem allgemeinen Durchschnitte bleibe; anderseits wird hervorgehoben, dass die Umsatzziffern derjenigen Vorschussvereine, welche sich in Actien-Gesellschaften umgewandelt haben und weit über dem allgemeinen Durchschnitte stehen, diesmal aus der Liste der Vorschussvereine ausgeschieden worden seien.

Im Allgemeinen wird sich Niemand dem erfreulichen Eindrucke verschliessen, welchen die oben angeführten Zahlen machen. Der Fortschritt des durch die Geschäftsantheile gebildeten Fonds und der Reserven, sowie das darauf beruhende günstige Verhältniss zwischen eigenem und fremdem Fonde, sind sprechende Beweise für die gedeihliche Entwickelung des deutschen Genossenschaftswesens. Dass der „Jahresbericht" selbst darauf hinweisen muss, dass die Summe, welche auf Hypotheken elocirt wurde, im Jahre 1877 nicht unwesentlich zugenommen hat, sowie, dass das Verhältniss der Ausleihungen zu den Aussenständen am Jahresschlusse viel ungünstiger geworden ist, als es im Vorjahre war, lässt darauf schliessen, dass das Bedürfniss nach längerfristigem Credit unzweifelhaft vorhanden ist, aber durch die Vorschussvereine nicht organisch befriedigt werden kann. Die auf Hypotheken gewährten Credite betragen $1^1/_4$ Millionen Mark. Das Verhältniss zwischen den Ausleihungen und den Aussenständen ist aus folgenden Ziffern zu entnehmen: 1876 wurden ausgeliehen 11,533.512 Mark, Ende 1876 standen aus 13,444.651 Mark; — im Jahre 1877 wurden ausgeliehen 12,665.635 Mark, Ende 1877 standen aus 18,770.423 Mark. Auf Conto-corrent wurden circa 516 Millionen Mark verliehen. Der Percentsatz der Aussenstände von der Ausgabe im Conto-corrent ergibt einen nicht ganz viermaligen Umschlag der Credite im Jahre. Daraus ist deutlich zu entnehmen, dass viele Kunden sich ein Corto-corrent-Folium eröffnen liessen, um einen auf unbestimmte Zeit laufenden Vorschuss zu erlangen, nicht aber um die Institution des Conto-corrent in normaler Weise zu benützen — wiederum ein Beweis dafür, dass sich das bestehende Bedürfniss nach längerfristigem Credit auf die Dauer nicht zurückdämmen lässt.

Der Effectenbestand der Vorschuss-Vereine belief sich im Jahre 1877 auf 18,398.820 Mark, das ist um rund $1^1/_2$ Millionen Mark weniger als Ende 1876. Dieses Verhältniss schreibt der „Jahresbericht" theils dem Sinken der Curse, grössserentheils aber der Veräusserung vieler Effecten seitens der Vereine zu. Der Bericht selbst hebt hervor, dass bei manchen Vereinen der Effectenbesitz noch ein ungesund grosser ist. Wir wollen uns auch hier nicht in Wiederholungen des von uns schon oft Hervorgehobenen ergehen und nur abermals darauf hinweisen, dass mit Mahnungen gegen die Effecten-Speculation u. dgl. nur wenig gethan ist, wenn man nicht die Quelle des Uebels verstopft, d. h. die Organisation der Vorschussvereine selbst ändert.

Wiederum sind, wie selbstverständlich, einzelne Concurse und Liquidationen vorgekommen, jedoch im Verhältniss eine sehr geringe Zahl, indem seit Veröffentlichung des letzten Jahresberichtes nur 14 Liquidationen bekannt geworden sind. Die wenigen Concurse (5) sind an sich durchaus nicht bedenklich. Diese aber wie die Liquidationen geben vermöge der Ursache und der Ausdehnung, welche einzelne derselben angenommen haben, wiederum deutliche Fingerzeige, dass es an Persönlichkeiten fehlt, welche die grossen Bankgeschäfte, — denn das sind viele Vorschussvereine leider geworden, — entsprechend leiten oder controlliren können.

Auch in dem vorliegenden „Jahresbericht" ist eine Classificirung der Mitglieder enthalten, doch weist dieselbe keine bedeutenden Veränderungen gegen das Vorjahr auf. Der „Jahresbericht" sowohl als auch die von dem Genossenschafts-Anwalt redigirten „Blätter für Genossenschaftswesen" lassen sich jedoch die Gelegenheit nicht entgehen, in etwas selbstbewusster Weise abermals zu erklären, dass specielle landwirthschaftliche Credit-Genossenschaften nicht nothwendig seien, nachdem ja in den Mitglieder-Classen der Vorschussvereine 22·5 Percente selbstständige Landwirthe figuriren. Auch hier würden wir oft Gesagtes wiederholen, wenn wir des Näheren erörtern würden, dass deshalb, weil Landwirthe gewerblichen Vorschussvereinen beitreten, noch immer nicht bewiesen ist, dass diese Vereine den Bedürfnissen der Landwirthe vollkommen genügen. Manche Landwirthe ziehen es eben vor, von einem gewerblichen Vorschussvereine Geld zu entlehnen, als von einem notorischen Wucherer. Da es überdies manche Fälle auch in den landwirthschaftlichen Gewerben gibt, für welche die gewerblichen Vorschussvereine ausreichen, so wird immerhin ein wenn auch nur kleiner Bruchtheil des Creditbedürfnisses der Landwirthe durch diese Vereine befriedigt. Eine kurzsichtige Ueberhebung aber ist es, wenn man daraus folgert, dass auf diesem Gebiete nichts mehr zu thun übrig bleibt.

Die Rohstoff-Genossenschaften, Werk-, Magazin- und Productiv-Genossenschaften nehmen eine langsame aber ganz entsprechende Entwickelung; auch die Consumvereine zeigen ein recht erfreuliches Bild des Fortschrittes. Es wird in

Erscheinen im Jahre 1876 besprochen haben (Statist. Monatschrift 1877, S. 437). Zu dem Umfange der ersten Auflage sind jetzt nicht weniger als 260 Seiten Text hinzugekommen, welche allerdings theilweise der splendideren Ausstattung, zumeist jedoch einer anerkennenswerthen Bereicherung des Inhaltes selbst zuzuschreiben sind. Insbesondere berührt uns dabei auf's Angenehmste, dass diejenigen Mängel, welche wir dem Werke in seiner ursprünglichen Fassung zum Vorwurfe machen mussten, in der jetzigen Auflage fast vollständig vermieden sind. Die frühere systemlose Anordnung des Stoffes ist nun durch eine streng logische Gliederung desselben ersetzt, welche den Eindruck der grössten Klarheit macht und in welcher sich der Leser sofort zurechtfindet. Die Oberflächlichkeit, welche in mehreren Abschnitten früher zu bemerken war, ist in der gegenwärtigen Auflage durch das Streben nach präciser Darstellung alles Wesentlichen und durch gediegene Behandlung der Hauptsachen so glücklich vermieden, dass man sich nur die Frage vorlegt, warum der geschätzte Verfasser sein jetzt vortreffliches Buch nicht schon das erste Mal so durchgebildet hat, wie es dermalen vor uns liegt. Es ist mit Vergnügen zu constatiren, dass die in dieser Auflage enthaltenen statistischen Daten relativ weiter in der Zeit fortgeführt sind, als es bei dem ersten Erscheinen der Fall war, so dass auch diese Lücke glücklich ausgefüllt erscheint.

Um nur die wichtigsten Abschnitte zu erwähnen, legen wir vor Allem ein grosses Gewicht auf den einleitenden Abschnitt, welcher auf 174 Seiten eine umfassende Schilderung des Territoriums im weitesten Sinne des Wortes bietet. Jene Elemente des äusseren Naturlebens, die mit unwiderstehlicher Gewalt auf die ethnische Entwickelung einwirken, sind hier mit seltener Gründlichkeit behandelt. Orographie, Hydrographie, Küstengestaltung, Geologie, Klimatologie und Pflanzen-Geographie finden eine so erschöpfende, durch Abbildungen und graphische Karten ergänzte Darstellung, dass sie eine reiche Quelle der Belehrung und des Studiums bilden. Ebenso instructiv ist der daran gereihte archäologisch-historische Theil, der durch Abbildungen charakteristischer Funde und einiger Dolmen illustrirt wird und gewissermassen die Grundlage für den darauf sich bauenden populazionistischen Abschnitt bildet, in welchem die Volksbeschreibung, der Stand und die Bewegung der Bevölkerung behandelt werden. Was über das sociale Leben und über die Moralstatistik gesagt wird, scheint uns verhältnissmässig am wenigsten präcis, wie es wohl der Stoff selbst mit sich bringt. Dagegen sind wieder die drei Capitel über die materielle Cultur (*Moyens d'existence, Moyens de communication* und *Economie politique*, p. 321—501) ebenso lehrreich als umfassend gehalten. Den aus der ersten Auflage reproducirten Schluss, ein Aperçu über den „Einfluss der Fortschritte des Verkehrswesens und Handels in Europa während der letzten 25 Jahre" hätten wir lieber vermisst, denn obwohl von ganz gesunden wirthschaftlichen Gesichtspunkten ausgehend, harmonirt er wenig mit dem übrigen detaillirten Inhalt dieses werthvollen Werkes, für welches alle Fachgenossen dem Verfasser Dank zollen werden.

Die zweite uns neuestens zugekommene Ausstellungsschrift ist eine in französischer und englischer Sprache erschienene Monographie über Canada unter dem Titel:

**Handbook and official Catalogue** *of the Canadian Section (Manuel et Catalogue officiel de la Section Canadienne). Published under the direction of Thomas C. Keefer.* London 1878. (188 p. in 8. mit 1 geographisch-statistischen und 3 Profilkarten.)

Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, in lapidarer Darstellung, wie sie den Engländern eigenthümlich ist, eine gute Information über das Land zu geben. Von dem ganzen Buche entfallen zwar nur 96 Seiten auf die statistische Einleitung, das übrige ist dem Kataloge gewidmet; auf jenem engen Raume erhält man aber, wie unumwunden zugegeben werden muss, unendlich mehr positives Materiale, als in der umfangreicheren, letzthin schon angezeigten Monographie „*Notes sur le Canada.*" Territorium, Bevölkerung, Verfassung und Verwaltung, das Bankwesen, die Handelsstatistik und zwar bis 1876—1877 reichend, die Verkehrsanstalten mit einer besonders reichhaltigen Eisenbahn-Statistik, die bis zum Jahre 1878 vergleichend dargestellt ist, die Productionsverhältnisse und das Unterrichtswesen sind hier in einer Reihe von Capiteln abgehandelt. An diesen Text reihen sich Appendices, worunter wieder die Tabellen über die Eisenbahnen und deren Betriebsergebnisse und über den Handel mit Brodstoffen besondere Aufmerksamkeit verdienen. Da es in den letzten Jahren, wie wir uns mehrmals überzeugten, nicht leicht war, sich neueste verlässliche Daten über Canada direct zu verschaffen, so ist diese Arbeit doppelt willkommen. Die in grossem Massstabe ausgeführte Landkarte, in welche die wichtigsten Productionszweige mit Schrift eingetragen sind, lässt gegenüber den vorzüglichen Kartogrammen, welche beispielsweise die Vereinigten Staaten bei Gelegenheit des letzten Census ausführen liessen (in dem prachtvollen *Statistical-Atlas* von Fr. A. Walker 1874), sehr viel zu wünschen übrig.

*F. X. N.*

Die Staatsinstitute zählten 165, die Privatinstitute 23 Lehrer, zusammen 188, der Besuch betrug im letzten Schuljahre 866 ordentliche und 184 ausserordentliche Hörer, zusammen 1050, von welchen auf die Sectionen für Capitäne weiter Fahrt 721, für solche der Küstenfahrer 212, für Schiffbauer 1. Classe 33 und 2. Classe 3, für Maschinisten 1. Classe 76 und 2. Classe 5 entfielen.

Von besonderen technischen Instituten, welche der Aufsicht des Unterrichts-Ministeriums unterstehen, besitzt Italien die höhere Ackerbauschule zu Mailand mit 9 Lehrern und 43 Schülern und zu Portici mit 13 Lehrern und 88 Schülern, die letztere mit einem Vorbereitungs-Convicte, endlich die höhere Schule für Schwefel-Bergbau und Industrie (*Scuola superiore per la coltivazione delle miniere di zolfo*) in Palermo mit 4 Lehrern und 6 Schülern.

---

**Primaria orasului Bucuresci recensemêntul essecutat in anul 1878. Erste Erhebung der Häuser und Bewohner der Stadt Bucurest, ausgeführt im Jahre 1878. Bucurest 1878.**

Der Stadtrath von Bucurest hat in seiner Sitzung vom 1. October 1877 die Durchführung einer eingehenden Erhebung der Häuser und Bewohner beschlossen und diese Vornahme, obwohl zweimal durch die Zeitereignisse unterbrochen, mit anerkennenswerther Raschheit in's Werk gesetzt. Am 15. April 1878 waren die Aufnahmen vollendet und die Zusammenstellung und Bearbeitung derselben ging so prompt vor sich, dass noch vor Jahresschluss die Veröffentlichung des sehr stattlichen Quartbandes mit 23 sumtuos angelegten Druckbogen erfolgen konnte.

Eine solche Erhebung that auch Noth, denn verlässliche statistische Nachrichten über die Hauptstadt Rumänien's fehlten fast völlig. Gingen doch selbst die Angaben über die Einwohnerzahl derselben weit auseinander, wie z. B. Brachelli in seinen Staaten Europa's, 3. Auflage, die Bewohnerzahl von Bucurest für 1860 mit 141.754, Behm-Wagner's Bevölkerung der Erde, V. Heft dagegen nach Massaloup mit 221.805 angeben. Die neue Zählung constatirt nunmehr die Zahl der Grundstücke in der Stadt mit 21.037, darunter 6 öffentliche Gärten und 20.323 eigentliche öffentliche und Wohnhäuser, wozu noch 708 nummerirte aber bis dahin unverbaute Hausplätze kommen, jene der Einwohner mit 177.646. Nach einer früheren Erhebung, die im Texte erwähnt wird, zählte die Stadt im Jahre 1859 14.120 Häuser und 121.734 Bewohner, nach den Steuerlisten wurden im Jahre 1876 12.968 der Grundsteuer unterliegende Entitäten gefunden; der rasche Aufschwung der Stadt datirt daher aus der jüngsten Zeit.

Die Angaben über Häuser und Bewohner werden in dem Buche bis in's kleinste Detail nachgewiesen, nach den Stadttheilen (*Arrondismentelor*), deren Bucurest fünf, eigenthümlich aber ganz praktisch nach Farben geschieden und durch entsprechende Aufschriften und Lampen gekennzeichnet, den rothen, gelben, grünen, blauen und schwarzen zählt, nach den Gassen, und innerhalb dieser die Häuser weiter nach der Bestimmung, der Bauweise und Bedachung, der Zeit der Erbauung, nach den vorhandenen Stockwerken und Wohnräumen, nach dem Ertrage und Steuersatze specificirt. Die Einwohner werden, mit gleicher Detaillirung nach Stadttheilen und Gassen, zunächst in Familienhäupter und Familienglieder, und weiter nach Civilstand, Alter, Beschäftigung, Staatsangehörigkeit, Zeit des Verweilens in Bucurest, Nationalität, Religion geschieden und die Gebrechlichen besonders nachgewiesen.

Manches recht Eigenthümliche und für die Stadt Charakteristische fällt bei Durchsicht des Buches auf, welches so recht erkennen lässt, wie sich hier raffinirte Cultur und urwüchsige Zustände in echt orientalischer Weise begegnen. So die grosse Ausdehnung der Stadt, deren Weichbild 2925 Hektaren, die Hälfte jenes von Wien (5624 Hektaren einschliesslich des Praters) umfasst, wovon 423 Hektaren auf Gebäude und Baustellen, 251 auf Strassen und Plätze, das Uebrige auf Gärten, Fruchtfelder und Viehweiden entfällt. Nach dem Material finden sich unter den 20.323 Wohnhäusern 2 aus Stein, 2 aus Eisen, 8996 aus Ziegeln, 9495 aus Fachwerk (Riegelwände), 1402 aus Holz, 230 aus Erde und 196 aus anderem Material, eine frühere Tafel führt unter den Wohnstätten 12 Erdhöhlen (*bordee de pamêntu*) auf; als Bedachung, welche für 16.313 Häuser nachgewiesen ist, wird bei 2 Stein, bei 4729 Ziegel, bei 1345 Zink, bei 2166 Schiefer, bei 11.493 Holz, bei 498 Stroh und bei 89 sonstiges Material angegeben; die Zahl der Wohnräume beträgt 102.620, darunter 66.277 Haupt- und 36.343 Nebenräume. Etwas räthselhaft bleibt, wie es gelang, die Erbauungszeit sämmtlicher Gebäude genau zu eruiren, was wohl selbst in den Städten des europäischen Westen kaum ausführbar ist. Nach der bezüglichen Tabelle stammen 2 Gebäude aus dem 15., 6 aus dem 16., 25 aus dem 17., 602 aus dem 18. Jahrhunderte, zusammen 635 erbaut vor dem Jahre 1800, von den weiteren entstanden

| | | |
|---|---|---|
| 3963 von 1800 bis 1830 | | 3673 von 1850 bis 1860 |
| 2492 „ 1830 „ 1840 | | 3730 „ 1860 „ 1870 |
| 3064 „ 1840 „ 1850 | | 2766 „ 1870 „ 1877 |

Bei den Nachweisungen über die Bevölkerung ist die Scheidung zunächst in Häupter und Angehörige der Familien (erstere 61.859 = 34·8 Percente, letztere 115.787 = 65·2 Percente), gemacht und es werden die ersteren in weit eingehenderer Art behandelt. Doch reicht diese Gliederung nicht aus, ja es führt gerade zu Irrthum und eigenthümlichen Consequenzen, dass den Familienhäuptern auch die alleinstehenden Personen zugezählt werden. In Folge dessen erscheinen unter den Familienhäuptern einerseits 23.197 ledige Personen, anderseits 3303 Lehrlinge. Bei der Bearbeitung selbst fühlte man diesen Fehler der Registrirung und zählte alle Gesellen, Lehrlinge und Diener den Familienangehörigen zu, wodurch sich die Zahl der Familienhäupter auf 39.330 herabmindert. Solcherart ergibt sich folgende Uebersicht nach Hauptgruppen:

| | Familien- | | Zusammen |
|---|---|---|---|
| | Häupter | Angehörige | |
| Stände mit höherer Schulbildung . . | 16.109 | 34.868 | 50.977 |
| Handelsleute . . . . . . . . . . . | 7024 | 20.086 | 27.110 |
| Industrielle und Handwerker . . . . | 16.197 | 48.535 | 64.732 |
| Gehilfen, Arbeiter . . . . . . . . . | — | 11.993 | 11.993 |
| Lehrlinge . . . . . . . . . . . . . . | — | 3.303 | 3.303 |
| Diener . . . . . . . . . . . . . . . . | — | 19.531 | 19.531 |
| Im Ganzen | 39.330 | 138.316 | 177.646 |

Noch manche für die Hauptstadt Rumäniens charakteristische Eigenthümlichkeit ergibt sich aus dem näheren Detail der sehr umfangreichen Tabellen. So das starke Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes, welches 95.014 Seelen = 54·5 Percente der Bevölkerung beträgt (in Wien 1869 307 389 Seelen = 50.6 Percente), die hohe Zahl der männlichen Hausdiener 5591 = 3·1 Percente, gegen 8314 = 1·4 Percente in Wien. Nach den Geburtsorten finden sich unter den 61.859 Familienhäuptern und Einzelnpersonen

32.202 = 52·0 Percente in Bucurest Geborene,
13.151 = 21·3 „ sonst in Rumänien Geborene,
16.506 = 26·7 „ Ausländer. Unter den letzteren bilden die aus Oesterreich-Ungarn Stammenden mit 10.959 die überwiegende Mehrzahl, sie machen 17·7 Percente der Stadtbevölkerung und 66·4 Percente der Ausländer in Bucurest aus. In gleicher Art enthalten auch die sehr detaillirten Tabellen der Gewerbe manches für die Stadt Bezeichnende, wovon wir beispielsweise nur noch die relativ hohe Zahl der Erzeuger und Händler von Süssigkeiten und Erquickungen, dann die Kronstädter (*Brasovenii*) als besondere Gilde von Kaufleuten, zumeist Eisenhändler und in einer nach ihnen benannten Gasse vereint wohnend, erwähnen. *S.*

---

**Boguljub Jovanović: Statistika nastave u kneževini Srbiji za 1873—1874ty školsku godinu.** (Unterrichts-Statistik des Fürstenthums Serbien im Schuljahre 1873—1874.) Belgrad 1878.

Herr Boguljub Jovanović, Beamter im fürstlich serbischen Unterrichts-Ministerium, ist schon seit Längerem als fleissiger, mit bestem Erfolg thätiger Bearbeiter der Unterrichts-Statistik Serbiens bekannt, sein Jahrbuch der serbischen Unterrichts-Anstalten 1872—1873 wurde auch in der statistischen Monatschrift angezeigt und benützt. [1]) Die Unterrichts-Statistik für das Schuljahr 1873—1874, welche Jovanović nunmehr folgen lässt, geht nach Umfang und Ausführung noch weit über jenes Buch hinaus. Wenn der Verfasser selbst bedauert, dass der Krieg, welcher alle Kräfte in Anspruch nahm, die Vollendung und Herausgabe des Werkes verzögert habe, so kann dies um so leichter hingenommen werden, als nur sehr wenige Staaten ausser Oesterreich ihre Unterrichts-Statistik jährlich und jeweilig nach Ablauf des Schuljahres veröffentlichen, sondern zumeist nur periodische, eine längere Reihe von Jahren umfassende Arbeiten über diesen Zweig der Statistik erscheinen lassen Es verdient vielmehr volle Anerkennung, dass der Verfasser ungeachtet so ungünstiger Zeitverhältnisse noch Musse fand, dieses ausführliche Werk zu Stande zu bringen.

Die ungemein breit angelegten Tabellen, welche den grössten Theil des Buches einnehmen, sowie der vorausgehende erklärende Text, behandeln die Ergebnisse sämmt-

---

[1]) Statistische Monatschrift II. Jahrg. S. 389 und 584.

licher öffentlicher Lehranstalten Serbiens, nämlich der Universität und theologischen Lehranstalt in Belgrad, der 2 Ober-Gymnasien in Belgrad und Kragujevac, der 7 Unter-Gymnasien in Belgrad (2), Negotin, Požarevac, Šabac, Jagodin und Kruševac, der Realschule in Belgrad, der 8 Real-Gymnasien in Aleksinac, Valjevo, Zajecar, Knjaševac, Loznic, Smederevo, Ušica und Čačak, der höheren Töchterschule in Belgrad, der Lehrer-Bildungsanstalt in Belgrad, der Ackerbau- und Forstschule zu Požarevac und der Volksschulen. Eine Reihe hübsch ausgeführter graphischer Darstellungen und Karten über die Ergebnisse der Volksschulen bildet den Schluss und ist um so willkommener, als sie für das Ausland noch am ehesten zu verstehen sind, während das Buch selbst leider zumeist eine völlig unentzifferbare Hieroglyphe bleibt, da die serbische Unterrichts-Verwaltung in unbegreiflichem Verkennen des eigenen Interesses auf die wiederholten Forderungen des statistischen Congresses nicht eingeht und es bei der Veröffentlichung in serbischer Sprache mit kyrillischen Buchstaben bewenden lässt.

Die Hochschule in Belgrad hat drei Facultäten, eine philosophische, juridische und technische, vereinigt also den Charakter einer Universität und technischen Lehranstalt. Die philosophische Facultät umfasst drei, die beiden übrigen, sowie die theologische Lehranstalt in Belgrad, je vier Jahrgänge. Die Ober-Gymnasien haben 6, die Unter-Gymnasien und die Belgrader Realschule 4 und Töchterschule 3, die Real-Gymnasien theils 2, theils 3 und die Lehrer-Bildungsanstalt 3 Jahrgänge. Die im September 1872 eröffnete Ackerbau- und Forstschule in Požarevac soll 3 Jahrgänge umfassen, von welchen im Schuljahre 1873—1874 die beiden ersten eröffnet waren. Die Lehrer- und Schülerzahl der Hoch- und Mittelschulen stellte sich im gleichen Jahre folgenderart:

| Lehranstalten | Lehrer | | | Schüler | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | darunter gebürtig aus | | | | |
| | Professoren | sonstige | Zusammen | Anzahl | Serbien | Oesterr.-Ungarn | der Türkei | Städten | Landbezirken |
| Hochschule philosoph. Facultät | 12 | — | 12 | 49 | 49 | — | — | 28 | 21 |
| juridische „ | 5 | — | 5 | 121 | 121 | — | — | 95 | 26 |
| technische „ | 2 | — | 2 | 37 | 36 | 1 | — | 19 | 18 |
| Summe | 19 | — | 19 | 207 | 206 | 1 | — | 142 | 65 |
| Theologische Lehranstalt | 7 | 6 | 13 | 186 | 169 | 8 | 9 | 55 | 131 |
| Ober-Gymnasien | 18 | 10 | 28 | 766 | 697 | 26 | 43 | 494 | 272 |
| Unter-Gymnasien | 20 | 24 | 44 | 924 | 857 | 26 | 41 | 564 | 360 |
| Realschule | 7 | 2 | 9 | 108 | 98 | 4 | 6 | 84 | 24 |
| Real-Gymnasien | 10 | 22 | 32 | 399 | 387 | 6 | 6 | 226 | 173 |
| Töchterschule | [2]) 1 | [3]) 21 | 22 | [4]) 291 | 253 | 27 | 11 | 278 | 13 |
| Lehrer-Bildungsanstalt | 2 | 10 | 12 | 64 | 64 | — | — | 11 | 53 |
| Ackerbau- und Forstschule | 3 | 5 | 8 | 61 | 61 | — | — | 26 | 35 |
| Zusammen Hoch- und Mittelschulen | 87 | 100 | 187 | 3006 | 2792 | 98 | 116 | 1880 | 1126 |

Wir haben von den höchst detaillirten Tabellen, welche die Schüler der verschiedenen Lehranstalten noch weiter nach der Fluctuation während des Schuljahres, nach Alter, Prüfungsergebniss, Schulversäumniss, nach den verhängten Schulstrafen, nach der Zuständigkeit in den einzelnen Kreisen, und weiter die Stipendien, die Bezüge des Lehrpersonals und die sonstigen Kosten der Anstalten enthalten, die zwei obigen Momente hervorgehoben, weil sie für die Schulzustände Serbiens charakteristisch sind. Die Frequenz der Ausländer an den serbischen Lehranstalten ist erheblich, sie beträgt 7·1 Percente aller Schüler und entfällt mit ziemlich gleichen Quoten auf Oesterreich-Ungarn (3·2) und die Türkei (3·9). Der Umstand aber, dass die erheblichsten Zahlen von Ausländern bei den Gymnasien und an der höheren Töchterschule vorkommen (an den Ober-Gymnasien 3·4 Percente aus Oesterreich-Ungarn und 5·6 aus der Türkei, an den Unter-Gymnasien 2·8 aus Oesterreich-Ungarn und 4·4 aus der Türkei, an der Töchterschule 9·3 aus Oesterreich-Ungarn und 3·9 aus der Türkei), lässt abnehmen, dass aus den südslavischen Landstrichen Ungarns der Zuzug an die serbischen Lehranstalten ob des national erziehenden Momentes stattfindet, während der gleiche aus der Türkei dadurch hervorgerufen wird, weil es dort überhaupt an Lehranstalten für die slavischen Bewohner fehlt. Ebenso ist bemerkenswerth, dass die städtische Jugend wohl an der Frequenz der Lehranstalten das Uebergewicht hat und 62·5 Percente gegen 37·5 jener der Landgemeinden ausmacht, weil der ersteren an Ort und Stelle leichter Gelegenheit gegeben ist und ihre Eltern auch mehr vermöglich

[2]) Vorsteherin. [3]) Ausser 2 Religionslehrern nur Lehrerinen. [4]) Schülerinen.

# Werke,

## welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte December 1878 zugewachsen sind.

### I. Statistik.

#### a) Allgemeines:

**Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter.** 4. Jahrgang. Brünn 1879.

**Gothaisches genealogisches Taschenbuch nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch.** 116. Jahrgang. Gotha 1879. — Gothaisches genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser. 52. Jahrgang. Gotha 1879. — Gothaisches genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser. 29. Jahrgang. Gotha 1879.

#### b) Oesterreich.

**Das Gebiet des Schwechatflusses in Nieder-Oesterreich.** Topographisch-statistisch dargestellt von der Handels- und Gewerbekammer in Wien. Wien 1878.

V. Prökl: **Eger und das Egerland**, historisch-statistisch und topographisch dargestellt. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1.—2. Band. Falkenau 1877.

#### c) Andere Staaten.

**Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs** für das Jahr 1878. Herausgegeben vom kais. deutschen statistischen Amt. Octoberheft. Band XXX. Heft 10 der Statistik des deutschen Reichs. Berlin 1878. Eisenbahn- und Bevölkerungs-Statistik der deutschen Städte, insbesondere der deutschen Kleinstädte und Landstädte 1869—1875; Schulbildung der 1877—1878 eingestellten Mannschaften; Einfuhr der wichtigsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate Jänner bis October 1878; Montan-Production 1877; Waarenverkehr im Zollgebiete Jänner bis October 1878; Rübenzucker-Fabrikation und Verkehr October 1878.

**Statistisches Jahrbuch für das Grossherzogthum Baden.** X. Jahrgang 1877, 1. und 2. Abtheilung. Carlsruhe 1878.

**Statistische Mittheilungen über Elsass-Lothringen.** Herausgegeben von dem statistischen Bureau des kais. Oberpräsidiums in Strassburg. XI. Heft. Strassburg 1878. II. Heft der Beiträge zur medicinischen Statistik. Dr. A. Kriesche und Dr. J. Krieger: Beiträge zur Geschichte der Volksseuchen, zur medicinischen Statistik und Topographie von Strassburg.

**Jahresbericht des königl. Commerz-Collegiums in Altona** für 1877. Altona 1878.

J. Wellauer und J. Müller: **Die schweizerischen Armenerziehungs-Anstalten**, Waisenhäuser und Rettungsanstalten, Taubstummen- und Blinden-Anstalten, Anstalten für schwachsinnige Kinder und industrielle Armenerziehungs-Anstalten. Schaffhausen 1878.

**Statistik der Rechtspflege des Kantons Zürich** 1877. Zürich 1878. — **Jahresbericht der Direction des Innern** über ihre Verrichtungen im Betriebsjahre 1877. Zürich 1878.

***Documents statistiques réunis par l'administration des douanes sur le commerce de la France.*** *Dix premiers mois des années 1876, 1877 et 1878.* Paris 1878.

**Literatur über die Pariser Weltausstellung. Portugal.** *Notice historique de l'université de Coimbre. Mémoire sur le cours supérieur de lettres à Lisbonne. Mémoire sur l'école medico-chirurgicale de Lisbonne. Mémoire sur l'école medico-chirurgicale de Porto. Mémoire sur l'école navale de Lisbonne. Mémoire sur le conservatoire royale de Lisbonne. Mémoire sur l'institut industriel de Lisbonne. Notice abrégée sur l'institut général d'agriculture de Lisbonne. Mémoire sur l'instruction secondaire en Portugal. Mémoire sur l'instruction primaire en Portugal. Notice abrégée de la Real casa pia de Lisbon. Mémoire sur la bienfaisance publique en Portugal.* — **Schweden.** Dr. E Sidenbladh: *Royaume de Suède. Exposé statistique.* Stockholm 1878. — **Finland.** K. E. Ignatius: *Le Grand-Duché de Finlande. Notice statistique. Helsingfors 1877.* — **Griechenland.** A. Tombasis: *La Grèce sous le point de vue agricole.* Athen 1878. *Catalogue des eaux minérales de la Grèce.* Paris 1878. — **Algier.** *Histoire des progrès de l'agriculture en Algérie. Notice sur les forêts de l'Algérie. Notice sur les produits maritimes du littoral Algérien. Un* Algier 1878. — **Canada.** Th. C. Keefer: *Manuel et catalogue*

a Arneth: Maria Theresia's letzte Regierungszeit.
l. Wien 1879.

ofmann: Die Vertretung der wirthschaftlichen In-
e Staaten Europa's, die Reorganisation und die Bildung eines
n Centralorgans in Deutschland. Berlin 1878.

of: Lehrbuch der Nationalökonomie und Volkswirth-
l. oder allgemeiner Theil, 2. oder specieller Theil. Graz 1878

rt: Die Krankheiten der Arbeiter. Beiträge zur Förderung
undheitspflege. 2. Abtheilung. Die äusseren (chirurgischen) Krankheiten.

eiss: Einleitung in die Wirthschaftsgeschichte. I. Die
te und die Nationalökonomie. II. Die wichtigsten Thatsachen der
te seit der Entdeckung Americas. Budapest 1878.

tolp: Die Begründung und Erhaltung des Bauern-
neue rechtliche Regelung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes. Ein
der socialen Frage. Berlin 1878.

achel und G. Wender: Jahrbuch der Erfindungen.
ig 1878.

nes: *Money is power, a scientific, historic and practical treatise*
*ance, with over sixty statistical tables illustrative of the history and*
*nts embraced in the work.* St. Louis 1878.

[oltz: Ueber die Theorie, die Anlage und die Prüfung
er nach theilweise neuen Grundsätzen im Anschluss an die neuesten
wald 1878.

Wenzel: Veränderungen der Karte Europa's seit 1815.

elfert: Bosnisches. Wien 1879.

*ford: Carte ethnologique de la Turquie d'Europe et*
*émoire sur la répartition actuelle des races dans la péninsule illyrique.*

v. Oesterreicher: Aus fernem Osten und Westen. Skizzen
und Süd-America. Wien-Pest-Leipzig 1879.

Schmeidler: Das russische Reich unter Kaiser Alexander II.

o: Reise in der egyptischen Aequatorial-Provinz und
den Jahren 1874—1876. 2. Auflage. Wien 1879.

Becker: Arktische Reise der englischen Yacht „Pandora"
r Commando des Capitän S. A. Young. Pola 1878.

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

Fassen wir, um den eben gethanen Ausspruch zu erhärten, den fortschrittlichen Umschwung in's Auge, welchen die Landescultur gerade in den Sechziger-Jahren in den meisten Provinzen erfahren; vergegenwärtigen wir uns die Segnungen, welche die erst wenig früher allenthalben durchgeführte Entlastung des productiven Grundes und Bodens nach sich gezogen; erinnern wir uns insbesondere an die in dieser Zeit erfolgte häufige Umwandlung der ausschliesslich auf Getreidebau gerichteten reinen Dreifelderwirthschaft in die verbesserte, mit Benützung der Brache zum Futterbau, oder an den Uebergang zum Fruchtwechsel-System; denken wir ferner an die umfänglichen Auftheilungen der wenig productiven Gemeinde-Hutweiden und ihre Verwendung zum Feld- und Wiesenbaue, an die Verbesserungen in der Düngerbehandlung und Bearbeitung des Bodens, endlich an die Hebung und Vermehrung der Viehzucht und der Nutzviehhaltung selbst, die ja eine unerlässliche Consequenz der angeführten Aenderungen im landwirthschaftlichen Gewerbe waren und sind. Wie verträgt sich damit die „ziffermässig gestützte" Behauptung der amtlichen Statistik von 1869, nach welcher im Vergleich zu 1857 die Zahl aller Nutzthiere mit einziger Ausnahme der Pferde einen erheblichen Rückgang aufweiset?

Wer immer die Entwickelung unserer heimischen Landwirthschaft in den letzten Decennien aufmerksam verfolgt hat, wird zugeben, dass für den in Betracht genommenen Zeitraum (1857—1869) das gerade Gegentheil der Wirklichkeit entsprechen würde. Denn abgesehen davon, dass die Pferdezucht wenigstens in den Gebirgsländern quantitativ zurückgegangen ist, da mit der Vermehrung und Verbesserung der Strassen und mit der Erweiterung des Eisenbahnnetzes die Nachfrage nach dem schweren Lastengaul sich verminderte und in den Zuchtgebieten selbst durch zahlreiche Entsumpfungen und Flussregulirungen die Menge des nur durch die Pferde verwerthbaren Futters (saures Heu) abnahm, trat auch in den Ländern mit vorwiegend blosser Pferdehaltung (namentlich in Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder- und Ober-Oesterreich) zur Verrichtung der landwirthschaftlichen und industriellen Zugdienste das Arbeitsrind häufig an die Stelle des Pferdes. Von der „besonderen Sorgfalt", welche der Pferdezucht innerhalb des verglichenen Termines und in den angeführten Provinzen zugewendet worden sein soll, während anlässlich wiederholter Kriegsfälle lang andauernde Ausfuhrverbote bestanden, ist wenig bekannt.

Dagegen hat es im Allgemeinen seine Richtigkeit, wenn die Zahl der Schafe eine Abnahme ergibt, obgleich wir im Besonderen weder mit den Percentsätzen noch mit der Reihenfolge der Länder einverstanden sind. In der That vollzog sich in den österreichischen Nordwestländern, zum Theile auch im Nordosten, woselbst die Schafzucht hauptsächlich auf die Production feinerer (Tuch- und Kamm-) Wolle gerichtet war, in Folge der überseeischen Concurrenz auf den europäischen Wollmärkten mit zwingender Nothwendigkeit die Einschränkung des Schäfereibetriebes. Aber das Sinken der Wollpreise, welches erst seit 1865 beobachtet werden konnte, war nicht so rasch und allgemein in Bezug auf seine Dauer vorauszusehen und auch der Uebergang von der Schäferei zu lohnenderen Zweigen der Viehzucht nicht so schnell durchführbar, als dass schon zu Ende 1869 in Mähren und Schlesien nahezu ein Drittel des Schafviehbestandes (im Vergleiche gegen 1857) hätte ausgemerzt sein können, während doch zu Anfang der Sechziger-Jahre die Zahl der Merinoheerden in diesen Provinzen noch unzweifelhaft gewachsen war. Umgekehrt wird es schwer glaublich, dass die Menge von Schafen in den angrenzenden Nordostländern, Galizien und Bukowina, zwischenzeitig in so grossartigem Massstabe gestiegen sei, wie die nachgewiesenen (19·2 und 50) Procente darthun. Gleich wenig zutreffend erscheint die Abnahme des Schafviehes im Salzburgischen mit 24·7 Percenten, während das unter sehr ähnlichen Umständen wirthschaftende Tirol eine ebensolche Zunahme

mit der herannahenden rauhen Zeit auf den Markt gewandert, oder für den eigenen Bedarf geschlachtet worden".

Ohne Frage stellt sich für locale Fälle und die eine oder andere Thierart der Sachverhalt in dieser Weise dar. Für die Gesammtheit der viehwirthschaftlichen Verhältnisse jedoch kann er nicht als thatsächlich hingenommen werden, zumal, wenn es sich um eine Vergleichung der Ergebnisse zweier, nicht eben weit auseinander liegender Zähltage handelt, wie der 31. October und der 31. December sind.

In den Ländern mit vorwiegender Aufzucht ist das Gros des gegen den Herbst und Winter abgebbaren Viehes auch am 31. October bereits verkauft und ausgeführt, da die Hauptmärkte in den Monat September und die erste Hälfte October fallen. In den Gebieten mit blosser Viehhaltung hinwieder, welche ja ihren Abgang an ausgenutzten Thier-Kategorien wesentlich aus den Aufzuchtsländern zu ergänzen haben, ist zur selben Zeit die Completirung grösstentheils vollzogen und der Viehstand der Kopfzahl nach häufig grösser als zu irgend einer anderen Jahreszeit. Dass sich aber dann die Ställe in der kurzen Frist von 8 Wochen wieder so sehr leeren könnten, um bei den wichtigsten Nutzthieren die meist sehr beträchtlichen Differenzen, wie sie in den Zählungs-Ergebnissen von 1857 und 1869 bestehen, genügend aufzuhellen, bleibt dahingestellt. Nur betreffs der Schweine und etwa auch der Fleischschafe trifft dies zu, indem beide Viehgattungen in Absicht auf die leichtere Conservirung frischer Fleischvorräthe oder beendeter Ausmästung vorzugsweise im Laufe des November und December geschlachtet werden. Da die Pferde und auch die Ziegen als „Stechvieh" nicht in allgemeinen und regelmässigen Betracht kommen, so erübrigt nur noch das eigentliche Fleischthier, das Rind, in Augenmerk zu nehmen. Der Bedarf und Consum an Rind- und Kalbfleisch ist im Ganzen und Grossen ein gleichmässig über alle Monate des Jahres vertheilter. Auch die in manchen Ländern von Seite der landwirthschaftlichen Bevölkerung üblichen „Hausschlachtungen" von Rindvieh, deren übrigens gewiss eben so viele nach wie vor Neujahr vorgenommen werden, vermögen zur angeblichen „starken Reduction" der Bestände an Hornvieh vor Beginn des Winters nicht so viel beizutragen. Und wenn in einzelnen Ländern oder Landestheilen, wie in solchen mit ansehnlicher Rübenzucker-Fabrikation oder Kartoffel-Spiritus-Erzeugung, deren für die Fütterung geeignete Abfälle in grösster Menge kurz nach der Rüben- und Kartoffelernte verfügbar werden, eine hervorragendere Zahl von Mastochsen ziemlich gleichzeitig „fertig" wird und auf den Markt geworfen werden muss, so haben andere Districte, z. B. solche mit einer schwunghaften Brauerei oder wo Heumast betrieben wird, mittlerweile entsprechende Stillstände im Viehhandel und in der Viehbewegung durchzumachen, welche sich gegenseitig ausgleichen.

Die meisten vorerwähnten Hausschlachtungen des Rindes erfolgen in den Aufzuchtgegenden. In diesen ist aber weitaus am häufigsten das Abkalben in den Spätherbst und Winteranfang verlegt, so dass die meisten Kälber in der Zeit von Mitte November (Martini) bis gegen Weihnachten fallen. Nachdem diese sowohl als Ersatz für die im Herbste abverkauften wie für die zum Hausbedarfe geschlachteten Thiere eintreten und in der Rubrik „Kälber bis zum vollendeten 3. Jahre" — aus welcher die Hauptmasse der abgegebenen Rinder entnommen wird — mitgezählt werden, so kann eine Ende December vorgenommene Zählung auch in den eigentlichen Zuchtländern der Stückzahl noch durchaus keinen Minimalstand ergeben; wenigstens nicht im Entgegenhalte zum Octobertermine.

Das dürfte darauf hinweisen, dass man nach anderweitigen Factoren forschen muss, wenn die unzweifelhaft mit der Wirklichkeit in grellem Widerspruche befindlichen Differenzen zwischen den Zählungen von 1857 und 1869 aufgeklärt werden sollen.

kung des Rinderstandes allgemein fühlbar machten, da erst wieder eine allmälige Heilung eintrat, seitdem die orientalische Frage in Fluss gerathen ist und unser Bergvieh die zahlreichen Lücken auszufüllen hat, welche das lange Fernbleiben der osteuropäischen Steppenrinder in der Gruppe von Zug- und Schlachtvieh im Westen und Nordwesten des Continentes hervorrief.

Diese Betrachtung bekräftigt wohl genügend, wie ungünstig es für die Hauptaufgabe der Viehzählung wirkt, wenn die Termine derselben schon von vorneherein auf gewisse Jahre festgesetzt werden. Wir kommen später darauf zurück und wenden uns jetzt der zweiten wichtigen Seite des Gegenstandes zu, nämlich der Frage, welche Verwerthung den Angaben der Viehzählung bisher zu Theil wurde und was man in dieser Hinsicht fordern darf.

Die gegenwärtige Anwendung des statistischen Materiales beschränkte sich ausser der bereits erörterten Vergleichung der absoluten Zu- und Abnahme auf die Darstellung des relativen Viehstandes im Verhältnisse zur Bodenfläche und zur Bevölkerung. Wir erfahren, wie sehr ungleich sich die häuslichen Nutzthiere in dieser doppelten Richtung in den einzelnen Ländern vertheilen. Das ist so ziemlich Alles; denn bei der Prüfung der Reihenfolge der Provinzen von dem einen oder zweiten dieser Gesichtspunkte aus, gewährt uns die ersichtliche Rangstellung und Zifferuglossirung keine so besondere Befriedigung, dass wir wünschen könnten, es möchte die Staatsverwaltung oder die Volks- und Landwirthschaft daraus weise Lehren schöpfen. Man wird zu eigenthümlichen Gedanken über die Erspriesslichkeit derartiger statistischer Schlussfolgerungen angeregt, wenn dieselben beispielsweise im Capitel „Rind" den Satz zu Tage fördern, „dass sich Ober-Oesterreich, dann Schlesien und Böhmen als die Länder zeigen, in welchen die Rindviehzucht am lebhaftesten betrieben wird, während sich Tirol, Küstenland und Dalmatien als die Länder der geringsten Rinderzucht darstellen"!!! Allerdings wird diese ziffermässig aus dem Vergleiche des Hornviehstandes mit der Bodenfläche gewonnene Nachweisung schon in den nächsten Zeilen als nur „in Ober-Oesterreich einerseits, im Küstenlande und Dalmatien andererseits zutreffend" erklärt. Aber wenn das „Unzutreffende" die Regel bildet, so sollte man doch lieber die ganze mühselige Ausmittlung und Gruppirung unterlassen und sich mit der Dichtigkeit des Viehstandes im Vergleiche zur Bevölkerung begnügen, wobei „die thatsächlichen Verhältnisse weit vollkommener und klarer zum Ausdrucke kommen" und so manche unverlässliche sonstige Mittheilung ihre Berichtigung erfährt. (Z. B. die „fortschreitende Verarmung des Landes Salzburg", wo auf 100 Bewohner 110 Rinder, 73 Pferde, 60 Schafe, 27 Ziegen und 12 Schweine entfallen; Ansätze, in denen es in Betreff der Rinderzahl alle Provinzen weit überragt und in Betreff der Pferde, Schafe und Ziegen unter den ersten in der Länderreihe figurirt.)

Damit ist die Anwendung der Viehzählungsdaten aber bis nun abge- und in der That haben sich nach der Anlage und Durchfüh- nternehmens kaum noch andere Schlüsse daraus ziehen lassen.

ickelung und Bedeutung der Statistik auf allen Gebieten des erheischt heutzutage aus guten Gründen eine viel weiter und Ausbeute auch der Thier-Statistik. Zahlreiche Fragen der er staatlichen Administration und des technischen Betriebes der n ihre Beantwortung nur aus Untersuchungen und Erwägungen e die genaue und detaillirte Erhebung des Normal-Viehstandes einer Schwankungen eine verlässliche Basis liefert. Nach dem de der Viehzählung jedoch fehlte es gerade an dem Wichtig- n geringe Scheidung der einzelnen Nutzthierarten nach Alters- der Functions-Kategorien geben die Zusammenstellungen über

Einem darauf Bedacht genommen, dass das mittlere Lebendgewicht des Rindviehes in Bruneck zweimal so gross ist, als im Bezirke von Cavalese (eine „Normalkuh" wiegt dort 500 Kilo, in Cavalese 250 Kilo), so stellt sich ein Unterschied nicht zwei, sondern vierfachen Grades heraus! Eine andere Thatsache ist die, dass während des Zeitraumes von 1857 bis 1869 die durchschnittliche Schwere von Vieh aller Art in Folge rationellerer Zucht und Haltung allenthalben zugenommen hat, und dass das Mass dieser Steigerung des mittleren Lebendgewichtes in der Gruppe unserer Nordwest- und Nordostländer ein höheres war, wie in den Gebirgsprovinzen; ein Sachverhalt, durch welchen selbst wirklich stattgehabte Ausfälle in der Stückzahl gewisser Hausthierarten eine belangreiche Ausgleichung erfahren. Nahe liegt ferner, dass ein anderer Zweig der Thier-Statistik, nämlich jener der thierischen Production, des Gewichtsfactors ebenfalls nicht entrathen kann, wie denn überhaupt erst die Producte aus Zahl und Gewicht untereinander statistisch gut vergleichbar sind.

Da endlich dasjenige, was die Thiere sind und leisten, nicht allein von ihrer Zahl und Grösse oder ihrem Gewichte abhängt, sondern auch von ihrem Alter und ihrer Race, von der Art und Weise ihrer Zucht, Pflege, Ernährung und Benützung, von den Einflüssen des Klima's und der Bodengestaltung, wie nicht minder von den Eigenthümlichkeiten des Wirthschaftsbetriebes, insoferne derselbe von Handels- und Verkehrsverhältnissen, selbst von nationalen Gepflogenheiten modificirt erscheint, so sind die an sich trockenen Ziffernreihen der Zählungen durch eingehende Schilderungen der gesammten viehwirthschaftlichen Zustände zu beleben, welche ebensowohl zur Begründung, wie zur Ergänzung und Controle derselben dienen.

Einen glücklichen Anfang zur Verwirklichung der vorgebrachten Auffassung hat in neuerer Zeit Italien gemacht. Es wurden unter der Aegide des Ministeriums für Landwirthschaft, Handel und Industrie in Rom in den Jahren 1868—1874 umfassende agrarstatistische Erhebungen gepflogen und im Jahre 187[illegible] als erster und selbstständiger Theil derselben die „Thierstatistik" in einem [illegible] mit 7 graphischen Tafeln veröffentlicht. [illegible] Auch [illegible] Zweige der Viehzucht äusserst werthvolles Materiale ver[illegible] [illegible] die fast vollendeten „Erhebungen über den [illegible] Rinderwesens", die Alpen-Statistiken für Tirol und [illegible] der bestehenden Landes-Commissionen für Pferde[illegible] Gesellschaften, Pferdezucht-Vereine und der [illegible] und Staatshengsten-Depots, endlich die seit 1874 [illegible] Landes-Centralstelle der „Pr[illegible]" [illegible] Fülle von einschlägigen Daten [illegible] der Regierung gesammelt, theils von den Fachgenossen [illegible]

[illegible]

[illegible]

## Entwurf eines Schema's für Viehzählungen.

### I.

| Gesammtbevölkerung | Zahl der Pferdebesitzer im Bezirk (in der Gemeinde) 4) | Einhufer | | | | | | | | | Zahl der Hornviehbesitzer im Bezirk (in der Gemeinde) | Hornvieh | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Jungpferde unter 2 Jahre | Jungpferde über 2 Jahren | Erstträchtige Fohlen- und ältere Zucht-Stuten | Beschälhengste | Gebrauchs- (eventuell Wirthschafts- und andere) Pferde | Maulthiere und Maulesel | Esel | Summe der Einhufer | Auf Mittelstücke (Normal-Grossvieh der Zone) reducirt | | Kälber unter 1/2 Jahr | Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahren | Trächtige Kalbinen | Weibliche Jungrinder (galte) über 2 Jahre | Kühe 5) | Summe-Stiere | [illegible] im 6) | Ochsen (d. h. castrirte Stiere) über 2 Jahre | Büffel | Summe des Hornviehes | Auf Mittelstücke (Normal-Grossvieh der Zone) reducirt |
| 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |

### II.

| Wirthschafts-Gebiet bez. Reductions-Zone 3) | Gerichts-Bezirk resp. Gemeinde | Gesammtbevölkerung | Zahl der Schafviehbesitzer im Bezirk (in der Gemeinde) | Schafe | | | | Zahl der Ziegenbesitzer im Bezirk (in der Gemeinde) | Ziegen | | | | Zahl der Besitzer von Schweinen im Bezirk resp. Gemeinde | Schweine | | | | | Gesammtviehstand in Mittelstücken der Zone 7) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Schafe, welche regelmässig n. d. Lammen gemolken werden | Andere Schafe | Summe des Schafviehes | Auf Mittelstücke (Normal-Grossvieh der Zone) reducirt | | Ziegen, welche regelmässig gemolken werden | Andere Ziegen | Summe der Ziegen | Auf Mittelstücke (Normal-Grossvieh der Zone) reducirt | | Mastschweine (alle die im Zähljahre vorhanden) 6) | Ferkel (alle die im Zähljahre zur Welt kamen) | Sonstige Schweine | Summe der Schweine | Auf Mittelstücke (Normal-Grossvieh der Zone) reducirt | |
| | | | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 |

---

3) Die Aufstellung von natürlichen und wirthschaftlichen Gebieten ergibt sich als eine Nothwendigkeit für die vergleichende Beurtheilung der viehwirthschaftlichen Gesammt-Verhältnisse, ebenso wie sie den Ausgangspunkt für die unerlässliche Reduction der einzelnen Thierkategorien auf „Normal-Grossvieh" — nach Zonen der Hauptabstufung des mittleren lebenden Gewichtes — bilden.

4) Die Zählung der Viehbesitzer ist das einfachste Auskunftsmittel zur Bemessung der Intensität von Viehzucht und Viehhaltung sowie der wahre Gradmesser für die relative Stärke der Viehbestände.

5) Sehr zu wünschen wäre in der Rubrik „Kühe" anzugeben, wie viele derselben regelmässig auch zur Verrichtung von Zugdiensten benützt werden, da das regelmässige Einspannen der Kühe (und älteren, besonders trächtigen Kalbinen) auf den Bau und die Leistungsfähigkeit der Nachzucht, ingleichen auf den Ernährungszustand der auch zur Arbeit gebrauchten Thiere einen grossen Einfluss übt.

6) Da die Mastung bei Rindern wie Schweinen und anderen Thieren gewöhnlich innerhalb 3—4 Monaten zu Ende gebracht wird, so würde die Aufnahme der nur gerade während des unmittelbaren Zählungstermines in Mast befindlichen Thiere in der Regel ein zu geringes Resultat ergeben, welches insbesondere in Gebieten, welche Viehmastung als einen Hauptzweig betreiben, stark ausfallen würde.

7) In alle vorstehenden Rubriken des Tabellenkopfes, welche dazu Anlass geben, wären in jedem Lande die bei der bäuerlichen Bevölkerung gebräuchlichen Synonyme aufzunehmen, da sonst Irrungen häufig eintreten. So heisst z. B. in Deutschtirol jedes männliche, auch verschnittene Pferd „Hengst", und der Stier hinwieder an vielen Orten „Ochs", an anderen zum Unterschiede „ganzer" Stier, während als „Stiere" kurzweg die verschnittenen (Ochsen) benannt werden, die hier und da auch als „Schnitze" bezeichnet sind.

dem Kriegsjahre 1809, auch das Nothjahr 1844, das Cholera-Jahr 1855 und das Kriegsjahr 1866 haben einen Rückgang der Trauungszahl bewirkt, dagegen die wohlfeilen Jahre 1828, 1829 und 1848 eine ungewöhnliche Zunahme dieser Zahl hervorgerufen. Dass auch gesetzliche Bestimmungen hierauf einwirken können, beweist die grössere Zunahme der Trauungen seit dem Jahre 1869, zu welcher Zeit die Aufhebung des sogenannten Ehe-Consenses gesetzlich ausgesprochen worden ist.

Um über die Zahl der jährlichen Eheschliessungen ein sicheres Urtheil zu gewinnen, müssen wir dieselbe ins Verhältniss zur Bevölkerung stellen, wodurch man die sogenannte Trauungsziffer erhält. Wie in allen Ländern Oesterreichs ein Rückgang der Trauungsziffer in neuerer Zeit beobachtet wird, so findet sich dieser auch in der Steiermark; während im vorigen Jahrhundert (1785—1787) eine Trauung schon auf 121·5 Einwohner erfolgte, tritt gegenwärtig (1874—1876) eine solche erst auf 132·3 Personen ein.

Mit der Abnahme der Trauungsziffer (oder Heirats-Frequenz) steht die Zunahme des durchschnittlichen Heiratsalters im Zusammenhange; dasselbe betrug im Durchschnitte:

| | für den Bräutigam | für die Braut |
|---|---|---|
| in den Jahren 1828—1830 . . . . . . | 28·8 | 26·2 Jahre |
| „ „ „ 1873—1875 . . . . . . | 31·7 | 27·7 „ |

Die Steigerung des Heiratsalters erreichte sonach seit 45 Jahren nahezu 3 Jahre für den Bräutigam und 1·5 Jahre für die Braut. Es leuchtet daraus hervor, dass gegenwärtig mehr als früher die socialen Verhältnisse die Gründung eines Hausstandes erschweren; der junge Mann bedarf gegenwärtig einer längeren Zeit, um eine gewisse Selbstständigkeit zu erreichen und dann an die Gründung einer neuen Familie denken zu können. Ehedem betrug die Alters-Differenz zwischen Bräutigam und Braut 2·5 Jahre, gegenwärtig hat sie aber schon 4 Jahre erreicht.

An die Zahl der Eheschliessungen knüpft sich im Laufe dieser Erörterung die Zahl der Geburten, welche insbesondere nach dem Geschlechte und Stande unterschieden werden. Dass alljährlich im Durchschnitte mehr männliche als weibliche Kinder geboren werden, und dass sich unter den ehelich Geborenen wieder verhältnissmässig mehr männliche als bei den Unehelichen finden, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Die jährliche Zahl der Geborenen hängt weniger von äusseren Einflüssen ab, man kann dieselbe, in so weit sie die ehelichen Geburten betrifft, unter Berücksichtigung der in einem bis zwei Jahre vorher geschlossenen Ehen sogar berechnen und ein der wirklichen Zahl nahestehendes Resultat erreichen. Dass mit der Zahl der abnehmenden Eheschliessungen in neuerer Zeit auch eine Abnahme der ehelichen Geburten und in weiterer Beziehung eine geringere eheliche Fruchtbarkeit eingetreten ist, lässt sich wohl schon im Vorhinein behaupten und die Berechnungen bestätigen auch diesen Schluss; denn in den Jahren 1785—1787 berechnet sich das durchschnittliche Geburtenverhältniss mit 1 : 27·6 und gegenwärtig (1874—1876) mit 1 : 30·9, d. h. eine Geburt kommt auf je 31 Einwohner.

Die Steiermark hat mit den anderen österreichischen Alpenländern (Tirol ausgenommen) die verhältnissmässig grosse Zahl der unehelichen Geburten gemein und wird in dieser Beziehung nur von Kärnten übertroffen. Dem Statistiker liefert die Zahl der unehelichen Geburten nicht den Massstab zur Beurtheilung der Moralität eines Volkes, er findet dieselbe nur in ihren Folgen bedauerlich, weil die unehelich Geborenen mehr als die ehelichen der Verwahrlosung und einer grösseren Sterblichkeit ausgesetzt sind.

Die eigenthümlichen socialen Verhältnisse, insbesondere in Ober-Steiermark, wo das Hofsystem und die früher bestandene Untheilbarkeit der Bauernwirthschaften, sowie die bäuerliche Sitte, die erwachsenen Kinder so lange als möglich

32·7 Percenten der Lebendgeborenen; wonach sich eine gleiche Differenz von 1·5 herausstellt.

Wenn demnach die Kindersterblichkeit in neuerer Zeit zugenommen hat, so ist dagegen die Sterblichkeit in den höheren Altersclassen eine geringere geworden, was schon aus der Zunahme der mittleren Lebensdauer hervorgeht. Berechnet man nämlich nach Dr. Price's Formel $\left(\frac{1}{2}\frac{P}{N}+\frac{P}{M}\right)$ die mittlere Lebensdauer der Bevölkerung in den 83 Jahre auseinander liegenden Perioden von 1790—1794 und 1873—1876, so erhält man für die erste 32·0 und für die andere Periode 33·5 Jahre, sonach eine Zunahme von 1·5 Jahr.

Eine um das Doppelte höhere Zunahme ergibt aber die Bestimmung des mittleren Lebensalters in dem 40 Jahre auseinander liegenden Zeitraume von 1830—1870. Zu einer solchen Berechnung können, wie dies ohnehin bekannt ist, nur die Volkszählungs-Daten, welche die Angabe der einzelnen Altersjahre (oder Altersclassen) der Bevölkerung enthalten, benützt werden. Im Jahre 1830 hat in der Steiermark versuchsweise eine Volkszählung mit dem Nachweise der Altersjahre der einzelnen Personen stattgefunden, sowie dies bei der Volkszählung zu Anfang des Jahres 1870 geschehen ist. Diese Daten, wenn man sie auf ein gemeinschaftliches Mass reducirt, geben einen interessanten Einblick in die innere Zusammensetzung der Bevölkerung nach einzelnen Altersclassen.

Von je 1000 Personen standen

| in dem Alter | im Jahre 1830 | im Jahre 1870 | Differenz |
|---|---|---|---|
| bis 5 Jahre | 145 | 109 | — 36 |
| von 6—10 Jahre | 108 | 96 | — 12 |
| „ 11—20 „ | 186 | 179 | — 7 |
| von 21—40 Jahre | 310 | 313 | + 3 |
| „ 41—60 „ | 186 | 220 | + 34 |
| über 60 „ | 65 | 83 | + 18 |

Wie aus dieser Berechnung hervorgeht, sind in neuester Zeit die jüngeren (unter 20 Jahren stehenden) und zugleich grösstentheils unproductiven Altersclassen kleiner (um 55), dagegen die höheren productiven Altersclassen um denselben Betrag grösser geworden; damit wird aber auch die schon früher ausgesprochene Behauptung bestätiget, dass die Menschen gegenwärtig im Durchschnitte ein höheres Alter als früher erreichen. Im Allgemeinen stellt sich das mittlere Lebensalter im Jahre 1830 auf 27·2 und im Jahre 1870 auf 29·9 Jahre, wonach sich eine Zunahme desselben um 2·7 Jahre zeigt.

Verschieden von diesen beiden berechneten Werthen ist die Grösse der Generations-Dauer, welche der mittleren Lebensdauer nahesteht, jedoch eine ganz andere Bedeutung hat. Die zur Bestimmung dieser Grösse erforderlichen Daten sind durch vielfache Auszüge aus Pfarrbüchern gesammelt worden. Die Generations-Dauer bezeichnet nämlich die durchschnittliche Altersdifferenz zwischen Vätern und Kindern für eine gegebene Zeitperiode und dient dazu, die socialen Zustände eines Volkes näher zu charakterisiren. Dort, wo die Bevölkerung in rascher Entwickelung begriffen ist, wird die Generations-Dauer eine kurze sein; die jungen Männer gelangen da früh zur Gründung eines Hausstandes, sind aber dann, da das väterliche Erbe noch in ferner Aussicht steht, auf eigene Arbeit und Thätigkeit angewiesen und das Leben in den wirthschaftlichen und geistigen Gebieten wird dadurch ein regeres; während bei einer längeren Generations-Dauer der Fortschritt sich unter grösseren Schwierigkeiten vollzieht, indem die jungen Männer erst spät zur wirthschaftlichen Selbstständigkeit und zur Gründung eines eigenen Herdes gelangen. In den österreichischen Alpenländern, wo grösstentheils noch das System der bäuerlichen Hofwirthschaft besteht und die Bevölkerung einen mehr stabilen Charakter zeigt, ist die Generations-Dauer höher als in den Ländern mit Industrie-Bevölkerung (wie z. B. in Böhmen); die Veränderungen in den socialen Verhältnissen werden sich auch da schwerer Bahn brechen können. Für die Steiermark (sowie für Ober-

| Jahr | Trauungen | Geborene: Eheliche | Geborene: Uneheliche | Geborene: Zusammen | Todtgeborene | Kindersterblichkeit | Gestorbene: Männlich | Gestorbene: Weiblich | Gestorbene: Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1814 | 3747 | 23.926 | 4991 | 28.917 | — | 11.708 | 15.047 | 15.903 | 31.850 |
| 1815 | 3118 | 22.063 | 3883 | 25.936 | — | 9.131 | 13.396 | 12.928 | 26.324 |
| 1816 | 3800 | 21.012 | 3714 | 24.726 | — | 8.563 | 13.813 | 12.832 | 26.645 |
| 1817 | 4840 | 20.438 | 4033 | 24.471 | — | 8.216 | 14.653 | 13.355 | 28.008 |
| 1818 | 3863 | 21.307 | 4121 | 25.508 | — | 7.861 | 11.753 | 11.735 | 23.488 |
| 1819 | 6096 | 24.812 | 6520 | 31.332 | — | 8.342 | 10.808 | 10.354 | 21.162 |
| 1820 | [illegible] | [illegible] | 6566 | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | 9.638 | 19.461 |
| 1821 | [illegible] | 22.784 | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | 9.360 | [illegible] |
| 1822 | [illegible] | 22.457 | 5656 | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | 9.570 | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | 5800 | [illegible] | — | [illegible] | 10.363 | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | 13.454 | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | 11.549 | 23.365 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Nach dem Civilstande betrug die Zahl der ledigen Irren 56·6, der verheirateten 36·4 und der verwitweten 7·0 Percente; bezüglich der Religionsbekenntnisse zeigt sich namentlich bei den Israeliten ein relativ häufigeres Auftreten des Irrsinnes, was darin ihre Erklärung finden mag, dass die Israeliten vorzugsweise der Städtebevölkerung angehören und somit ihre Beschäftigungsweise eine relativ geistig mehr anstrengende ist. Es entspricht dies auch den Verhältnissen, welche sich bei der Gliederung der Irren nach den verschiedenen Berufsclassen ergeben.

Es entfallen nämlich:

| | Percente der Gesammtbevölkerung v. Jahre 1869 | Percente der in den Irrenanstalten im Jahre 1874 behandelten Geisteskranken |
|---|---|---|
| auf die im Militärverbande stehenden Personen | 0·87 | 1·84 |
| „ „ Personen mit vorwiegend geistiger Beschäftigung | 1·37 | 10·26 |
| „ „ dem Gewerbs-, Fabriks- u. Handelsstande Angehörigen | 13·09 | 32·02 |
| „ „ Personen bei der Land- und Forstwirthschaft, der Jagd u. Fischerei, die beim Bergbau, Hütten- und Münzwesen Beschäftigten und auf die Realitätenbesitzer | 37·32 | 21·55 |
| „ „ Haus- und Rentenbesitzer | 2·13 | 5·48 |
| „ „ Diener für persönliche Leistungen | 4·01 | 9·05 |
| „ „ Taglöhner [1]) | . | 14·56 |
| „ „ Personen ohne bestimmten Erwerb | 41·21 | 5·24 |

Taubstummen- und Blinden-Institute. In den 15 Taubstummen-Instituten wurden 1.067 Individuen verpflegt. Von den mit Ende des Jahres 1874 in diesen Anstalten verbliebenen 964 Taubstummen waren 47·1 Percente taubstumm geboren, 37·2 Percente in Folge von Krankheiten, in Folge äusserer Zufälle und unbestimmter Ursachen 15·7 Percente taubstumm geworden. Die Blinden-Institute unterscheiden sich in Blinden-Erziehungs- und Blinden-Beschäftigungs-Anstalten. Zu ersteren gehören die Institute zu Wien, Heiligenstadt, Linz, Prag, Brünn und Lemberg, in welchen zusammen sich mit Ende des Jahres 1874 224 Zöglinge befanden. Zur Versorgung und Beschäftigung der Blinden bestehen zwei Privat-Anstalten zu Wien und zu Prag, in welchen mit Ende des Jahres 1874 124 Blinde untergebracht waren. Was die veranlassenden Ursachen des Gebrechens dieser Blinden anbelangt, so waren 16·0 Percente blind geboren und 84·0 Percente blind geworden, und zwar durch Krankheiten 72·1, durch äussere und unbestimmte Ursachen 11·9 Percente.

Statistik der Bresthaften. Derselben stehen gegenwärtig in Oesterreich nur die Nachweisungen über die Irrsinnigen, Cretinen und Taubstummen zur Verfügung. Die jährliche Erhebung über die Blinden wurde erst im Jahre 1877 angeordnet. Den von den Gemeinden gelieferten Nachweisungen zu Folge befanden sich in den Ländern Oesterreichs (mit Ausnahme von Dalmatien) mit Ende des Jahres 1874:

| | männl. | weibl. | zusammen |
|---|---|---|---|
| Irrsinnige, welche in keiner Anstalt untergebracht waren | 7.258 | 6.001 | 13.259 |
| Cretinen | 6.480 | 5.187 | 11.667 |
| Taubstumme, welche in keiner Anstalt untergebracht waren | 9.954 | 7.764 | 17.718 |

Im Durchschnitte entfielen auf je 100.000 Einwohner 67 Geisteskranke, 59 Cretinen und 90 Taubstumme, zusammen 216 derartige Bresthafte.

Weit über diese Durchschnittszahl stehen die österreichischen Alpenländer, denn es entfielen auf je 100.000 Einwohner:

| | Irrsinnige | Cretinen | Taubstumme | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| in Oesterreich ob. d. Enns | 102 | 174 | 122 | 398 |
| „ Salzburg | 198 | 378 | 205 | 781 |
| „ Steiermark | 115 | 190 | 202 | 507 |
| „ Kärnten | 108 | 383 | 283 | 774 |
| „ Tirol | 148 | 89 | 66 | 303 |

[1]) Bei der Volkszählung wurden die Taglöhner nicht besonders ausgewiesen, sondern jenen Beschäftigungen zugetheilt, bei welchen sie grösstentheils verwendet waren.

780.626, also die letzteren ein Minus von 18.762 oder 2·35 Percenten. Im Jahre 1874 find[et] sich mit 649.304 Verstorbenen der ersteren und 640.015 der letzteren Organe nur mehr ei[n] Unterschied von 9289 oder 1·43 Percenten.

Nach den Sanitätsberichten betrug im Jahre 1874 die Zahl

| | männl. | weibl. | zusammen |
|---|---|---|---|
| der Todtgeborenen | 11.987 | 9.327 | 21.314 |
| „ eines natürlichen Todes Verstorbenen | 325.095 | 304.473 | 629.568 |
| „ „ gewaltsamen Todes „ | 7.808 | 2.639 | 10.447 |
| Summe | 344.890 | 316.439 | 661.329 |

Im Durchschnitte entfielen in Oesterreich im Jahre 1874 auf je 100.000 Ei[n]wohner 3344 Verstorbene und Todtgeborene oder 3·34 Percente. Die grösste Sterblichk[eit] hatte Triest sammt Gebiet (3·94 Percente), Galizien (3·84 Percente), Görz und Gradi[sca] (3·78 Percente), die Bukowina (3·60 Percente) und Oesterreich unter der Enns (3·[..] Percente); am geringsten war die Sterblichkeit in Vorarlberg (2·41 Percente), Tirol (2·[..] Percente). Salzburg (2·9 Percente), Oesterreich ob der Enns (2·91 Percente) und [..] Mähren (2·960 Percente).

Von der Gesammtzahl der eines natürlichen Todes Verstorbenen entfielen auf d[ie] Sterbefälle in Folge:

| | Verstorbene | Percente |
|---|---|---|
| angeborener Lebensschwäche | 79.697 | 12·66 |
| Blattern | 36.176 | 5·75 |
| Masern | 10.535 | 1·67 |
| Scharlachs | 17.794 | 2·83 |
| Typhus | 21.053 | 3·34 |
| Ruhr | 12.257 | 1·95 |
| Cholera | 729 | 0·11 |
| Keuchhustens | 20.688 | 3·29 |
| entzündlicher Krankheiten der Athmungsorgane | 60.354 | 9·59 |
| Lungenschwindsucht | 70.633 | 11·22 |
| Darmcatarrhs | 21.934 | 3·48 |
| plötzlicher Krankheitszufälle | 15.147 | 2·41 |
| krebsiger Entartungen | 7.129 | 1·13 |
| Wuthkrankheit | 135 | 0·02 |
| Altersschwäche | 52.519 | 8·34 |
| sonstiger Krankheiten | 202.788 | 32·21 |
| Summe | 629.568 | 100 00 |

Von der Gesammtzahl der eines gewaltsamen Todes Gestorbenen entfielen auf

| | Verstorbene | in Percenten |
|---|---|---|
| Zufällige Beschädigung | 6239 | 59·7 |
| Selbstmord | 2617 | 25·1 |
| Mord und Todtschlag | 626 | 5·9 |
| Unbestimmte (gewaltsame) Todesveranlassung | 964 | 9·3 |
| Justification | 1 | 0·0 |
| Summe | 10.447 | 10·000 |

Im Durchschnitte entfielen auf 100.000 Einwohner 13 Selbstmörder (auf 100.[000] männliche Einwohner entfallen 22·3, auf 100.000 weibliche Einwohner nur 4·6 Perc[ent] Selbstmorde). In den einzelnen Ländern variiren diese Verhältnisszahlen sehr bedeut[end]. In Oesterreich unter der Enns kommen unter 100.000 Bewohnern 28, in Salzburg [..] in Böhmen und Schlesien je 15, in Mähren und der Bukowina je 14, in Triest sa[mmt] Gebiet 13, in Oesterreich ob der Enns 12, in Steiermark, Kärnten und Galizien je [..] in Krain und Tirol je 7, in Vorarlberg 6, in Görz und Gradisca 5 und in Istri[en] [..] Selbstmorde vor.

Ausser diesen mit ihren wichtigsten Resultaten vorgeführten Abschnitten enth[ält] das Werk noch weiters Tabellen über Gebäranstalten und Findelhäuser, Impfinstitute [und] Impfungen, Curorte, Säuglings- und Kinderbewahr-Anstalten, Versorgungs-Anstalten [und] Armeninstitute.

---

| Technische Hochschule zu | Studirende zu Ende des Studienjahres | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1871/2 | 1872/3 | 1873/4 | 1874/5 | 1875/6 | 1876/7 | 1877/8 |
| | **an der Ingenieur-Schule** | | | | | | |
| **Wien** | 632 | 746 | 788 | 755 | 719 | 610 | 534 |
| **Graz** | 67 | 212 | 180 | 172 | 133 | 127 | 96 |
| **Prag, deutsche** | 216 | 266 | 265 | 259 | 260 | 213 | 172 |
| „ **čechische** | 387 | 375 | 403 | 416 | 329 | 288 | 241 |
| **Brünn** | 130 | 126 | 118 | 118 | 113 | 94 | 76 |
| **Lemberg** | 246 | 246 | 208 | 168 | 164 | 110 | 106 |
| **Summe** | 1678 | 1971 | 1962 | 1888 | 1718 | 1442 | 1225 |
| | **an der Bau-Schule** | | | | | | |
| **Wien** | 42 | 49 | 55 | 94 | 116 | 132 | 162 |
| **Prag, deutsche** | 6 | 10 | 23 | 29 | 51 | 42 | 40 |
| „ **čechische** | 22 | 24 | 43 | 51 | 58 | 64 | 47 |
| **Lemberg** | . | 20 | 25 | 38 | 38 | 25 | 21 |
| **Summe** | 70 | 103 | 146 | 212 | 263 | 263 | 270 |
| | **an der Maschinenbau-Schule** | | | | | | |
| **Wien** | 78 | 79 | 113 | 141 | 168 | 194 | 240 |
| **Graz** | 4 | 18 | 40 | 36 | 43 | 40 | 31 |
| **Prag, deutsche** | 41 | 73 | 92 | 99 | 97 | 82 | 77 |
| „ **čechische** | 59 | 103 | 131 | 114 | 103 | 97 | 97 |
| **Brünn** | 10 | 7 | 12 | 11 | 11 | 12 | 12 |
| **Lemberg** | . | . | . | . | 18 | 29 | 40 |
| **Summe** | 192 | 280 | 388 | 401 | 440 | 454 | 497 |
| | **an der chemisch-technischen Schule** | | | | | | |
| **Wien** | 61 | 54 | 72 | 86 | 93 | 113 | 132 |
| **Graz** | 19 | 28 | 26 | 26 | 33 | 48 | 46 |
| **Prag, deutsche** | 52 | 44 | 47 | 60 | 56 | 62 | 74 |
| „ **čechische** | 186 | 162 | 137 | 115 | 103 | 122 | 129 |
| **Brünn** | 27 | 6 | 10 | 9 | 15 | 27 | 32 |
| **Lemberg** | . | 12 | 21 | 28 | 27 | 30 | 30 |
| **Summe** | 345 | 306 | 313 | 324 | 327 | 402 | 443 |
| | **an der allgemeinen Abtheilung** | | | | | | |
| **Wien** | 37 | 33 | 44 | 93 | 174 | 227 | 273 |
| **Graz** | 98 | 26 | 16 | 8 | 11 | 33 | 28 |
| **Brünn** | 3 | 5 | 8 | 5 | 11 | 17 | 31 |
| **Summe** | 138 | 64 | 68 | 106 | 196 | 277 | 332 |
| | **ausserordentliche Hörer** | | | | | | |
| **Wien** | 122 | 115 | 131 | 120 | 136 | 87 | 79 |
| **Graz** | . | 24 | 22 | 31 | 26 | 31 | 30 |
| **Prag, deutsche** | 53 | 58 | 91 | 121 | 103 | 106 | 71 |
| „ **čechische** | 31 | 49 | 62 | 79 | 115 | 134 | 74 |
| **Brünn** | 10 | 12 | 9 | 14 | 17 | 18 | 11 |
| **Lemberg** | 4 | 13 | 28 | 44 | 13 | 6 | 7 |
| **Summe** | 220 | 271 | 343 | 409 | 410 | 382 | 272 |
| | **an allen Fachabtheilungen zusammen** [2] | | | | | | |
| **Wien** | 972 | 1076 | 1203 | 1289 | 1406 | 1363 | 1420 |
| **Graz** | 188 | 308 | 284 | 273 | 246 | 279 | 231 |
| **Prag, deutsche** | 368 | 451 | 518 | 568 | 567 | 505 | 434 |
| „ **čechische** | 685 | 713 | 776 | 775 | 708 | 705 | 588 |
| **Brünn** | 180 | 156 | 157 | 157 | 167 | 168 | 162 |
| **Lemberg** | 250 | 291 | 282 | 278 | 260 | 200 | 204 |
| **Summe** | 2643 | 2995 | 3220 | 3340 | 3354 | 3220 | 3039 |

[2]) **Einschliesslich der ausserordentlichen Hörer, jedoch ohne die Gäste.**

| Studien-Abtheilung | Lehranstalt | Semestral- Prüfungen entsprechend | Semestral- Prüfungen ungenügend | Jahres- Prüfungen entsprechend | Jahres- Prüfungen ungenügend |
|---|---|---|---|---|---|
| Maschinenbau-Schule | Wien | 316 | 6 | 612 | 6 |
| | Graz | 56 | — | 28 | — |
| | Prag, deutsche | 45 | 2 | 85 | 2 |
| | " čechische | 38 | — | 153 | 1 |
| | Brünn | 17 | 3 | 12 | 4 |
| | Lemberg | — | — | 91 | — |
| | Summe | 472 | 11 | 981 | 13 |
| Chemisch-technische Schule | Wien | 246 | 2 | 123 | — |
| | Graz | 82 | — | 24 | — |
| | Prag, deutsche | 72 | 5 | 187 | 9 |
| | " čechische | 148 | — | 220 | 1 |
| | Brünn | 64 | 1 | 35 | 2 |
| | Lemberg | — | — | 65 | — |
| | Summe | 612 | 8 | 654 | 12 |
| Allgemeine Abtheilung | Wien | 351 | 7 | 409 | 5 |
| | Graz | 18 | — | 5 | — |
| | Prag, čechische | 2 | — | 19 | — |
| | Brünn | 81 | 2 | 32 | 1 |
| | Summe | 452 | 9 | 465 | 6 |
| | Zusammen | 3088 | 54 | 5130 | 83 |

Die in den neuen Lehrplänen vorgesehenen strengen Prüfungen kommen bis jetzt nur vereinzelt vor, im Studienjahre 1877—1878 wurde an den Ingenieur-Schulen des čechischen polytechnischen Institutes zu Prag und der Hochschule zu Brünn je eine strenge Prüfung mit „entsprechendem“ Erfolge abgelegt, an letzterer Anstalt auch eine mit „ungenügendem“ Erfolge. Diplomirungen fanden im Ganzen nur vier statt, und zwar je eine an den Ingenieur-Schulen zu Wien, Brünn und Prag (čechisches Institut), dann an der Bau-Schule zu Wien.

In erfreulichem Gegensatze zu den Ergebnissen der technischen Hochschulen steht die Frequenz der mit diesen Anstalten zunächst in Parallele zu ziehenden Hochschule für Bodencultur in Wien.

Dieselbe wurde im Jahre 1872 eröffnet und gleich im ersten Schuljahre meldeten sich 70 Hörer; im nächsten Jahre stieg die Anzahl der Studirenden auf 108, worauf im folgenden Jahre 1874—1875 ein Rückgang um 10 Hörer eintrat. Bis dahin hatte die Hochschule blos eine landwirthschaftliche Section. Für die Forstwirthschaft bestand noch die Forst-Akademie zu Mariabrunn als selbstständige Lehranstalt. Mit Beginn des Studienjahres 1875—1876 wurde dieselbe aufgelassen und statt derselben die forstliche Section an der Hochschule für Bodencultur errichtet. Infolge dessen hob sich auch die Zahl der Studirenden der Hochschule auf 167, von welchen auf die neue Section allein 95 entfielen. So lange die Forst-Akademie zu Mariabrunn als eigene Lehranstalt bestand, hatte sie auch nicht annähernd diese Zahl von Frequentanten aufzuweisen gehabt.

Die Vermehrung der Studirenden der neuen Hochschule währte auch in den weiteren Jahren an. Im Studienjahre 1876—1877 wurden 224 Hörer (109 land- und 115 forstwirthschaftliche) und im abgelaufenen Studienjahre 1877—1878 332 (150 land- und 182 forstwirthschaftliche) Hörer gezählt. Seit dem Gründungsjahre ist daher die Hörerzahl nahezu auf das Fünffache, und seit dem Zeitpunkte der Eröffnung der zweiten Section auf das Doppelte gestiegen.

Unter den Hörern des letzten Jahres befanden sich 63 Ausländer (34 an der landwirthschaftlichen und 29 an der forstwirthschaftlichen Section), darunter 36 Ungarn, 10 Kroaten, 5 Deutsche, 4 Italiener, 4 Russen, 2 Rumänen, 1 Serbe und 1 Türke. Von den österreichischen Provinzen sind sämmtliche, am stärksten Mähren mit 49, Nieder-Oesterreich mit 48, Böhmen mit 42, Galizien mit 36, Schlesien mit 17 Hörern vertreten.

Auch das Lehrpersonale der Hochschule für Bodencultur erfuhr eine fortwährende Vermehrung, am erheblichsten im Zeitpunkte der Eröffnung der forstwirthschaftlichen Section, mit welchem eine Anzahl der an der Mariabrunner Akademie bestellten Lehrkräfte an die Hochschule überging. Die Zahl des Lehrpersonales betrug 1872—1873 18, 1873—1874 28, 1874—1875 30, 1875—1876 41, 1876—1877 42, 1877—1878 38 Personen. Nach der Lehr-

(gegen 59·3 Percente im Vorjahre) versichert; die von den verschiedenen Versicherungsanstalten und localen Vereinen (sogenannten Bauern-Assecuranzen) geleistete Entschädigung belief sich auf 6,594.703 Gulden oder 34·76 Percente der Schadensumme im Betrage von 18,972.856 Gulden, wovon 5,748.861 Gulden auf Immobiliar-Entschädigung (gegen 5,463.558 Gulden im Vorjahr) und 845.842 Gulden auf Mobiliar-Entschädigung (gegen 987.350 Gulden im Vorjahr) entfielen. In welcher Weise sich die Schadenziffern und Entschädigungssummen auf die einzelnen Kronländer vertheilten, ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung.

| | Beschädigte Gebäude | Versicherte Gebäude | Schadenbetrag | Entschädigung |
|---|---|---|---|---|
| Oesterreich u. d. Enns | 1438 | 1256 | 2,928.811 Gulden | 1,320.362 Gulden |
| Oesterreich ob d. Enns | 341 | 303 | 1,398.835 „ | 654.566 „ |
| Salzburg | 68 | 57 | 341.720 „ | 114.886 „ |
| Steiermark | 673 | 395 | 833.142 „ | 277.378 „ |
| Kärnten | 252 | 191 | 378.212 „ | 162.888 „ |
| Krain | 354 | 118 | 475.236 „ | 81.411 „ |
| Küstenland | 171 | 73 | 155.842 „ | 50.946 „ |
| Tirol u. Vorarlberg | 327 | 183 | 802.263 „ | 152.572 „ |
| Böhmen | 3380 | 2620 | 6,634.658 „ | 2,493.117 „ |
| Mähren | 2121 | 1396 | 1,824.791 „ | 560.254 „ |
| Schlesien | 269 | 139 | 370.706 „ | 116.362 „ |
| Galizien | 4826 | 1285 | 2,702.650 „ | 560.008 „ |
| Bukowina | 73 | 18 | 94.140 „ | 49.953 „ |
| Dalmatien | 120 | — | 31.850 „ | — „ |

Am ungünstigsten stellte sich, wie gewöhnlich, so auch im Jahre 1877 das Verhältniss der Schadenziffer zur Entschädigung in Dalmatien, Krain, Tirol und Galizien, am günstigsten in Kärnten, Oesterreich ob und unter der Enns, dann in der Bukowina heraus, in welch letzterem Lande in der Regel zwar nur die grösseren Grundbesitzer, diese aber in ausreichendem Masse Hab und Gut gegen Feuerschäden zu versichern pflegen. Wie sich nämlich aus den eben angeführten Ziffern ergibt, wurden von je 100 Gulden der Schadensumme durch Versicherungs-Anstalten vergütet in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dalmatien | 0·00 Gulden | Steiermark | 33·29 Gulden |
| Krain | 17·13 „ | Salzburg | 33·62 „ |
| Tirol und Vorarlberg | 19·02 „ | Böhmen | 37·57 „ |
| Galizien | 20·72 „ | Kärnten | 43·06 „ |
| Mähren | 30·70 „ | Oesterreich unter der Enns | 45·08 „ |
| Schlesien | 31·39 „ | Oesterreich ob der Enns | 46·79 „ |
| Küstenland | 32·69 „ | Bukowina | 53·06 „ |

Unleugbar ist selbst in den culturell vorgeschrittensten Ländern das Verhältniss zwischen Schadenhöhe und Entschädigung noch keineswegs ein befriedigendes zu nennen; die Ursache dieser im Interesse der Erhaltung des Volkswohlstandes bedauerlichen Erscheinung liegt indess unseres Erachtens nicht so sehr in einer zu geringen Verbreitung oder in einer im Allgemeinen unzureichenden Höhe der Gebäude-Versicherung, sondern hauptsächlich darin, dass die Versicherung der beweglichen Habe, wiewohl dieselbe heutzutage eine weitaus grössere Quote des Nationalvermögens repräsentirt als ehedem, bisher, namentlich auf dem Lande, noch viel zu wenig Verbreitung gefunden hat. Würde die Landbevölkerung nicht nur ihre Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sondern auch die unter Dach und Fach gebrachten Bodenerzeugnisse, ihr Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen Feuerschaden versichern, so würde sich auch jene übergrosse Zahl von Brandfällen verringern, in welchen die von den Versicherungs-Anstalten geleisteten Entschädigungsbeträge nur einen bescheidenen Bruchtheil des erlittenen Schadens bilden, wiewohl alle oder nahezu alle betroffenen Gebäude versichert waren! Aus der Nichtversicherung der beweglichen Habe erklärt sich denn auch die aus den nachfolgenden Daten ersichtliche und für den ersten Anblick sehr befremdliche Erscheinung, dass gerade in jenen Reichstheilen, deren Bevölkerung notorisch auf einer höheren Stufe des Wohlstands und der Cultur steht, und in welchen nahezu der gesammte Gebäudebesitz gegen Feuerschäden versichert ist, das Verhältniss zwischen Schadenhöhe und Schadenvergütung ein weit ungünstigeres ist, als in jenen Reichstheilen, in welchen Wohlstand und Cultur im Allgemeinen auf ungleich tieferer Stufe stehen. Fassen wir nämlich die mit dem Jahre 1870 beginnenden, in den „Jahrbüchern" der k. k. statistischen Central-Commission veröffentlichten Ergebnisse der gemeindeamtlichen Nachweisungen über die vorgekommenen Feuerschäden zusammen, so gelangen wir zu nachstehenden, den thatsächlichen Zustand des Feuerversicherungswesens in den einzelnen Reichstheilen charakteristisch beleuchtenden Ziffern. Innerhalb des achtjährigen Zeitraums von 1870—1877 betrug gemeindeamtlichen Nachweisungen zufolge

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 366 | oder 4·58 | Percente mit | 516.040 | fl. Schaden auf den | Jänner |
| 244 | „ 4·20 | „ „ | 551.915 | „ „ „ „ | Februar |
| 262 | „ 4·51 | „ „ | 477.687 | „ „ „ „ | März |
| 352 | „ 6·06 | „ „ | 1,539.696 | „ „ „ „ | April |
| 405 | „ 6·98 | „ „ | 887.480 | „ „ „ „ | Mai |
| 587 | „ 10·11 | „ „ | 2,457.671 | „ „ „ „ | Juni |
| 537 | „ 9·25 | „ „ | 1,618.421 | „ „ „ „ | Juli |
| 652 | „ 11·23 | „ „ | 3,389.231 | „ „ „ „ | August |
| 604 | „ 10·41 | „ „ | 1,917.480 | „ „ „ „ | September |
| 737 | „ 12·70 | „ „ | 2,087.958 | „ „ „ „ | October |
| 746 | „ 12·85 | „ „ | 2,190.609 | „ „ „ „ | November |
| 413 | „ 7·12 | „ „ | 802.145 | „ „ „ „ | December. |

Die meisten Schadenfeuer entfielen somit auf die Monate August, September, October und November, die wenigsten auf die Monate Jänner, Februar, März und April; die grösste Schadensummen dagegen auf die Monate Juni, August, October und November, die niedrigsten auf den Jänner, Februar, März und December. Gruppirt man die 5805 Brandfälle mit bekanntem Datum statt nach einzelnen Monaten nach den verschiedenen Jahreszeiten (wobei März, April und Mai zum Frühling — Juni, Juli und August zum Sommer — September, October und November zum Herbst — Jänner, Februar und December zum Winter gerechnet werden), so ergibt sich, dass

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die Frühlingsmonate | . . . 1019 | Brände mit | 2,904.863 | Gulden Schaden |
| die Sommermonate | . . . . 1776 | „ „ | 7,465.323 | „ „ |
| die Herbstmonate | . . . . 2087 | „ „ | 6,196.047 | „ „ |
| die Wintermonate | . . . . 923 | „ „ | 1,870.100 | „ „ |

zählten. Die brändereichste Jahreszeit war demnach der Herbst, auf welchen 36 Percente und nach diesem der Sommer, auf welchen etwas über 30 Percente aller Brandfälle kamen; die brändeärmste Zeit dagegen war der Winter, auf welchen nur 15·8 Percente und nächst diesem der Frühling, auf welchen nur 17·5 Percente der vorgekommenen Brände entfielen. Dem entsprechend stellte sich auch die Schadenziffer für die Wintermonate niedriger als für die Frühlingsmonate heraus, am höchsten dagegen nicht für den Herbst, wie man der Zahl der Brände nach erwarten sollte, sondern für die Sommermonate, als die trockenste und darum für die Ausbreitung der einzelnen Brände günstigste Jahreszeit.

Was schliesslich die Intensität der vorgekommenen Brandfälle betrifft, so waren unter den im Jahre 1877 stattgefundenen 6125 Schadenfeuern 567 mit einem Schaden bis zu 100 Gulden, 626 mit einem Schaden über 100 bis 250 Gulden und 1072 mit einem Schaden von über 250 bis 500 Gulden, zusammen also

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2265 | oder 37·0 | Percente mit einem Schaden | bis zu 500 Gulden |
| 1242 | „ 20·3 | „ „ „ „ | von über 500 bis 1.000 Gulden |
| 998 | „ 16·3 | „ „ „ „ | „ „ 1.000— 2.000 „ |
| 500 | „ 8·2 | „ „ „ „ | „ „ 2.000— 3.000 „ |
| 282 | „ 4·6 | „ „ „ „ | „ „ 3.000— 4.000 „ |
| 186 | „ 3·0 | „ „ „ „ | „ „ 4.000— 5.000 „ |
| 337 | „ 5·5 | „ „ „ „ | „ „ 5.000— 10.000 „ |
| 168 | „ 2·8 | „ „ „ „ | „ „ 10.000— 20.000 „ |
| 56 | „ 0·9 | „ „ „ „ | „ „ 20.000— 30.000 „ |
| 20 | „ 0·3 | „ „ „ „ | „ „ 30.000— 40.000 „ |
| 12 | „ 0·2 | „ „ „ „ | „ „ 40.000— 50.000 „ |
| 24 | „ 0·4 | „ „ „ „ | „ „ 50.000—100.000 „ |
| 14 | „ 0·2 | „ „ „ „ | „ mehr als 100.000 „ |

[illegible] Brände, welche allein einen Schaden im Betrage von [illegible] Percente der Gesammt-Schadensumme des Jahres 1877 [illegible] Nieder-Oesterreich am 25. August mit 104.[illegible] fl. [illegible] am [illegible] Juni mit [illegible] fl. Schaden, K[illegible] polit. Bezirk [illegible] mit [illegible] fl. Schaden, [illegible] Nieder-Oesterreich am 24. August mit [illegible] fl. Schaden [illegible] 25. August mit [illegible] fl. Schaden, [illegible] in [illegible] mit [illegible] fl. Schaden, [illegible] polit. Bezirk [illegible] mit [illegible] fl. Schaden, [illegible] polit. Bezirk [illegible] mit [illegible] fl. Schaden, [illegible] polit. Bezirk [illegible] in [illegible] Schaden, [illegible] polit. Bezirk [illegible] in Galizien, [illegible] Amstetten in Nieder-Oesterreich am [illegible] Juni mit [illegible] fl. [illegible] Nieder-Oesterreich am [illegible] April mit [illegible] fl. Bezirk [illegible] in [illegible], am [illegible] August mit [illegible] fl. polit. Bezirk [illegible] in [illegible], am [illegible] April mit [illegible] fl.

Statistik und auf das täglich dringender werdende Bedürfniss vollständigerer Nachweise über die jährlichen Ernte-Ergebnisse in Deutschland hat der Bundesrath nämlich für den ganzen Umfang des deutschen Reiches die Vornahme genauer Ermittelungen der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernte-Ertrages, und zwar zum ersten Male für das Jahr 1878 angeordnet. Die zur Ausführung dieser Vorschrift erlassenen Bestimmungen besagen, dass diese beiden Erhebungen getrennt von einander vorgenommen werden sollen. Die der Bodenbenutzung, die übrigens nur etwa in fünfjährigen Perioden wiederkehren wird, soll gemeinde- oder gutsbezirksweise stattfinden; der Ernteertrag selbst dagegen wird künftig jährlich, ebenfalls gemeinde- oder gutsbezirksweise, ermittelt werden, jedoch nicht wie bisher durch das Verhältniss zu einer Mittelernte ausgedrückt, sondern als effective Ertragsgrösse pro Hektar in Gewicht angegeben werden. Wenn die Anordnungen des Bundesrathes, wie wohl zu hoffen steht, in allen deutschen Staaten durchgeführt werden, so würde zum ersten Male für das Jahr 1878 der genaue Nachweis der landwirthschaftlichen Bodenproduction von ganz Deutschland vorliegen.

Was den preussischen Staat betrifft, so hat der auch in diesem Punkte wieder voranschreitende, hochverdiente Dr. Engel soeben (in dem III. u. IV. Hefte der Ztschr. d. kgl. preuss. statist. Bureaus, Jahrg. 1878) die vorläufigen Resultate der bereits vorgenommenen Ermittelungen veröffentlicht und denselben eine solche Fülle geistvoller und interessanter Vergleiche beigefügt, dass die Arbeit, obgleich sie erst später durch die definitiven Uebersichten ergänzt werden wird, doch schon in ihrer jetzigen Form ungemein lehrreiche Aufschlüsse enthält. Wir müssen uns natürlich versagen, auch nur alles Wichtige zu reproduciren, was an positiven Daten in dieser Abhandlung enthalten und allgemein wissenswerth, oder für die Technik der Ernte-Statistik von Belang ist, übergehen daher den historischen Theil und die bis 1868 zurückreichenden Recapitulationen und fassen aus der gründlichen Darstellung nur folgende actuelle Resultate in einem gedrängten Resumé zusammen.

Nach den kreisweise angestellten Erhebungen der landwirthschaftlichen Vereine betrug der

Ernte-Ertrag im Jahre 1878:

| | Menge | | Werth[1]) | |
|---|---|---|---|---|
| | Kilogramm auf dem Hektar | Tonnen zu 1000 Kilogramm auf der ganzen bestellten Fläche | in Mark per Hektar | in Mark von der ganzen bestellten Fläche |
| 1. Getreide: | | | | |
| Weizen | 1694 | 1,734.502 | 308 | 315,091.465 |
| Spelz | 1303 | 24.291 | — | — |
| Roggen | 1238 | 5,533.941 | 161 | 720,532.426 |
| Gerste | 1664 | 1,458.764 | 238 | 208,359.732 |
| Hafer | 1506 | 3,708.675 | 191 | 470,710.321 |
| Summe des Getreides | — | 12,460.173 | — | 1714,693.944 |
| 2. Erbsen | 1176 | 462.372 | 213 | 83,786.246 |
| 3. Buchweizen | 1032 | 230.308 | — | — |
| 4. Kartoffeln | 9699 | 18,225.968 | 438 | 831,404.638 |
| 5. Uebrige Fruchtarten | — | — | 239[2]) | 842,797,101[2]) |
| 6. Stroh (von 1, ohne Spelz, dann 2 u. 3) | — | 26,038.152 | — | 369,141.276 |
| 7. Wiesenheu | 3782 | 12,600.399 | 168 | 560,632.224 |
| Totale | — | — | — | 4402,455.429 |

Die Umrechnung dieser Gewichtsangaben auf Masse ergibt für Preussen:

| 1. Getreide | Tonnen zu 1000 Kgr. | | Hektoliter | zu | Kilogr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1,734.502 | = | 22,673.229 | „ | 76·50 |
| Spelz | 24.291 | = | 326.054 | „ | 74·50 |
| Roggen | 5,533.941 | = | 76,067.918 | „ | 72·75 |
| Gerste | 1,458.764 | = | 23,154.984 | „ | 63·00 |
| Hafer | 3,708.675 | = | 81,959.669 | „ | 45·25 |
| Summe des Getreides | 12,460.173 | = | 204,181.854 | Hektoliter | |

[1]) Nach den Durchschnittspreisen vom October 1878 und nach Umrechnung des Strohertrages auf Roggenkörner-Werth.

[2]) Hier sind auch die Werthe des Spelz- und Buchweizen-Ertrages inbegiffen.

welche jährlich in dem Bestande des oben bezeichneten Eigenthums eintreten, sei es durch Bauten oder andere Vermehrung, sei es durch Demolirungen oder andere Verminderungen des Besitzstandes, müssen in Ergänzungstabellen angegeben werden." Auch diese *Suppléments* sind in Druck zu legen und wird eine fortlaufende genaue Kenntniss des unbeweglichen Staatsvermögens gewährleistet, von welcher die in den letzten drei Jahren erschienenen grossen Tabellenwerke das sprechendste Zeugniss ablegen.

In vier dicken Quartbänden liegt nun das gesammte Materiale vor. Der erste Band, im Umfange von 1036 Seiten, enthält unter dem Titel *Tableau général des propriétés de l'Etat* die Darstellung des Staatsbesitzes (*Biens affectés à des services publics*), der zweite umfasst die eigentlichen werbenden Domänen (*Biens non affectés à des services publics*), und zwar Beides für das Jahr 1876. Der dritte im Jahre 1877 erschienene Band bringt unter dem Titel *Premier Supplément* die im Laufe des Jahres 1876 und der vierte soeben zur Ausgabe gelangte Band endlich als *Deuxième Supplément* die im Jahre 1877 erfolgten Besitzveränderungen.

Unter dem „Staatsbesitz" sind alle den einzelnen Ressorts zugewiesenen unbeweglichen Güter mit Ausnahme der dem öffentlichen Gebrauche dienenden Anlagen, wie Meeresufer, Flüsse, Ströme, Canäle, Strassen und Eisenbahnen verzeichnet. Hinsichtlich der letzteren ist man von der Voraussetzung ausgegangen, „dass ihre Inventarisirung einen unverhältnissmässig grossen Arbeitsaufwand verursacht hätte und dass sie sich in ihrem Werthe und Bestande fortwährend ändern, weil sie eben unausgesetzt gebraucht und abgenützt werden." Wir geben diese Gründe für die Auslassung der Flüsse, Uferanlagen u. s. w. zu, können es aber durchaus nicht als gerechtfertigt ansehen, dass auch Strassen und Eisenbahnen, deren Bewerthung in jedem Privatunternehmen alljährlich in den Bilanzen erfolgt, in diesen sonst so vollständigen Inventaren des französischen Staatseigenthums fehlen. Im Uebrigen ist die Verzeichnung und Zusammenstellung mit einer staunenswerthen Detaillirung durchgeführt. Das Centrale, d. i. die *Assemblée nationale* und die *Présidence*, dann jedes Ministerium hat seinen eigenen Conto; ausserdem sind Hauptgruppen aus den in Frankreich selbst gelegenen Objecten einestheils und den ausserhalb Frankreich's, in Algier, den Colonien oder dem Auslande befindlichen Besitzständen anderntheils gebildet. Jedes Palais, jedes Haus, jeder Pavillon mit der dazu gehörigen Area von Gärten, Wiesen, Wäldern u. s. w., jedes selbstständig gelegene Grundstück, jede Scheune und Stallung, jedes Werks- und Industriegebäude, jedes Forsthaus und jeder Kiosk, kurz jedes kleinste Object wird mit einer besonderen fortlaufenden Nummer, mit der Angabe der Oertlichkeit, wo es liegt, mit seinen wesentlichsten Merkmalen, dem geschätzten Werthe, mit der Bestimmung, welcher es gewidmet ist, und der Art seiner Benützung ebenso genau verzeichnet, wie in den anderen Ressorts die riesigen Capitalsanlagen von Festungen, Forts, Kasernen, Exercirplätzen, Spitälern, Gefängnissen etc. Es liegt daher ein bis in die kleinste Einzelheit reichendes und beschreibendes Inventar vor, dessen Herstellung allerdings einen namhaften Kostenaufwand veranlasst, aber auch eine höchst werthvolle Uebersicht über das Vermögen des Staates stets ermöglicht. Wir entnehmen den bisher publicirten vier Bänden schliesslich ein Résumé, welches als Anhaltspunkt für Vergleiche allgemeines Interesse bietet.

Das gesammte Staatsvermögen Frankreich's setzt sich zusammen, wie folgt:

| | Annäherungsweise geschätzter Werth | | |
|---|---|---|---|
| | Erste Erhebung 1875 | Ende 1876 | Ende 1877 |
| | in Millionen Francs | | |
| 1. Eigentlicher Staatsbesitz, u. zw.: | | | |
| *a*) in Frankreich | 1767·97 | 1917·96 | 2005·39 |
| *b*) „ Algier | 142·18 | 148·61 | 149·37 |
| *c*) „ franz. Colonien | 35·09 | 35·45 | 42·53 |
| *d*) im Auslande | 3·06 | 3·07 | 12·26 |
| Zusammen | 1948·30 | 2105·09 | 2209·55 |
| 2. Staatsdomänen, u. zw.: | | | |
| *a*) in Frankreich | | | |
| α) in der Hand der Domänen-Administration | 294·83 | 283·29 | 280·95 |
| β) Wälder und Forste | 1261·87 | 1261·92 | 1262·02 |
| *b*) in Algier | | | |
| α) unbewegliche Güter mit Ausschluss der Forste | 21·70 | 23·88 | 27·82 |
| β) Wälder und Forste | 71·96 | 71·89 | 71·28 |
| | 1650·36 | 1640·98 | 1642·07 |
| Gesammt-Besitz | 3598·66 | 3746·07 | 3851·62 |

Wie man sieht, bildet also unter dem werbenden Staatsvermögen der — notorisch vorzüglich verwaltete — Forstbesitz den weitaus überragendsten Bestandtheil der gesammten Domänen.

*F. X. N.*

m Verhältnisse zur Bevölkerung haben die ungarischen Serben die grösste Zahl
schen Blätter, besonders der politischen. Dies erklärt sich durch den Partei-
lchen die Serben gegen die Magyaren führen. Bei den Kroaten ist dies nicht
a ihre nationale und politische Existenz gesichert, und deshalb auch das Interesse
für das politische Leben nur gering ist. In Serbien endlich hat die periodische
geringe Verbreitung, da die Zahl der Analphabeten noch sehr gross ist, und nur
peculation, anderseits Parteigetriebe Ursache sind, dass die Zahl der periodischen
tiv doch noch grösser als in Kroatien ist.

Iichtperiodische Druckschriften erschienen in der Periode 1868—1875:

| im Jahre | mit lateinischen Lettern | mit cyrillischen Lettern in Serbien | mit cyrillischen Lettern in Ungarn | im Ganzen |
|---|---|---|---|---|
| 1868 | 81 | 118 | 61 | 260 |
| 1869 | 47 | 106 | 60 | 213 |
| 1870 | 63 | 129 | 54 | 246 |
| 1871 | 69 | 178 | 58 | 305 |
| 1872 | 71 | 131 | 64 | 266 |
| 1873 | 45 | 108 | 36 | 189 |
| 1874 | 78 | 137 | 60 | 275 |
| 1875 | 136 | 112 | 57 | 305 |
| Zusammen | 590 | 1019 | 450 | 2059 |

'ergleicht man die drei vorstehenden Zahlen der einzelnen Jahre untereinander,
von 100 Druckschriften auf

| im Jahre | lateinische | serbische in Serbien | serbische in Ungarn |
|---|---|---|---|
| 1868 | 31·15 | 45·39 | 23·46 |
| 1869 | 22·06 | 49·77 | 28·17 |
| 1870 | 25·61 | 52 44 | 21·95 |
| 1871 | 22 62 | 58·36 | 19·02 |
| 1872 | 26·69 | 49·25 | 24·06 |
| 1873 | 23·81 | 57·14 | 19·05 |
| 1874 | 28·36 | 49·82 | 21·82 |
| 1875 | 44·59 | 36·72 | 18·69 |
| —1875 | 28·65 | 49·49 | 21·86 |

us diesen Zahlen ist ersichtlich, dass das Fürstenthum Serbien immer noch der
Herd der literarischen Thätigkeit der Südslaven ist. Auch der Umstand, dass
e Regierung die meisten Werke selbst verlegt, trägt dazu bei, dass die lite-
oduction dort grösser als bei den Kroaten ist.

Iach den Wissenschaften sind in der Periode 1868—1875 zusammen erschienen:

| attung der Werke | Gedruckt mit lateinischen Lettern in Kroatien | mit cyrillischen Lettern in Serbien | mit cyrillischen Lettern in Ungarn | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| verke und Wörterbücher | 51 | 32 | 9 | 92 |
| e | 33 | 44 | 28 | 105 |
| n. Staatswissenschaft, Volkswirthschaft | 62 | 132 | 42 | 236 |
| und Chirurgie | 4 | 22 | 2 | 28 |
| ssenschaft | 37 | 47 | 16 | 100 |
| hie | 7 | 10 | 3 | 20 |
| g, Unterricht, Schulbücher | 46 | 73 | 32 | 151 |
| issenschaften | 38 | 54 | 14 | 106 |
| hie | 23 | 18 | 6 | 47 |
| tik | 14 | 19 | 7 | 40 |
| issenschaft | 14 | 35 | 2 | 51 |
| und Landwirthschaft | 11 | 47 | 11 | 69 |
| Literatur | 127 | 156 | 105 | 388 |
| ıte Schriften und Kalender | 123 | 330 | 173 | 626 |
| Zusammen | 590 | 1019 | 450 | 2059 |

# Literaturbericht.

**W. Roscher: Ansichten der Volkswirthschaft aus dem geschichtlichen Standpunkte.** 3. Aufl. Leipzig und Heidelberg. Bei C. F. Winter 1878. (2 Bde. von 386 und 493 S.)

Als der berühmte Begründer der historisch-physiologischen Richtung der deutschen Nationalökonomik im Jahre 1861 das im Titel genannte Werk zuerst herausgab, fand diese Sammlung von Abhandlungen, welche ursprünglich in sehr verschiedenen, zum Theil wenig bekannten Quellen zerstreut erschienen waren, eine so warme und beifällige Aufnahme in den deutschen Leserkreisen, dass sehr rasch nach der ersten eine zweite Auflage in unverändertem Abdrucke nothwendig geworden war. Das Buch umfasste in seiner damaligen Gestalt nur sieben Essays im Umfange von 495 Seiten, aber der Inhalt dieser monographischen Abhandlungen und die anziehende Form, in welcher sie dargestellt waren, fesselten so sehr, dass die Kritik einstimmig günstig darüber urtheilte. Seither sind 17 Jahre verflossen und das Buch war beinahe in Vergessenheit gerathen. Um es wieder in frische Erinnerung zu bringen und den Inhalt durch mehrere zwischenzeitig erschienene Aufsätze Roscher's zu erweitern, ist diese neue dritte Auflage veranstaltet worden, welche, wie der Verfasser im Vorworte sagt, „überall nach den neueren Fortschritten der Wissenschaft verbessert und dabei an Umfang so sehr bereichert wurde, dass nicht nur die ursprünglichen sieben Abhandlungen ausgedehnter erscheinen, sondern denselben noch acht neue Abhandlungen beigefügt wurden.“

Es ist gewiss immer dankenswerth, wenn so hervorragende Führer und Capacitäten der Wissenschaft, wie W. Roscher, auch dasjenige allgemeiner zugänglich machen, was sie in Akademie-Berichten, wissenschaftlichen Zeitschriften, Archiven oder Sammelwerken, d. i. in Quellen publiciren, die doch immer eine beschränktere Verbreitung finden. In diesem Sinne begrüssen wir daher auf's lebhafteste die Erweiterung der früheren Auflagen durch Hinzufügung neuer Essays und erfreuen uns der Lectüre dieser anziehend geschriebenen, durchaus klaren und praktischen „Ansichten der Volkswirthschaft“. Der einzige Zweifel, welcher sich uns aufdrängt, besteht darin, ob es gegenüber dem bis in's innerste Lebensprincip der Volkswirthschaft reichenden Umschwunge der verflossenen Decennien möglich und zweckmässig ist, Abhandlungen, die in älterer Zeit entstanden sind, „nach den neueren Fortschritten der Wissenschaft zu verbessern“. Die Zusätze, welche der Verfasser vielfach gemacht hat, rufen uns viel häufiger einen anachronistischen Eindruck hervor, als dass wir ihren inneren Zusammenhang mit dem ursprünglichen Inhalte anerkennen würden. Es hätte uns daher zweckmässiger geschienen, wenn diese Veränderungen unterblieben wären, deren Einfügen sich bisweilen ein wenig störend bemerkbar macht. Abgesehen von dieser Bemerkung können wir „die Ansichten der Volkswirthschaft“ auch den Statistikern vom Fach als ein ebenso anregendes, wie an Daten reiches Werk zur eingehendsten Beachtung empfehlen. Der Name des Verfassers und der Umstand, dass jede einzelne Abhandlung schon in früheren Jahren erschienen ist, entheben uns einer eigentlichen Kritik. Unsere kurze Anzeige darf sich also darauf beschränken, Einiges aus dem wesentlichsten Inhalt der zwei Bände zu bezeichnen.

Im ersten Bande finden sich zunächst mehrere Abhandlungen von vorwiegend national-ökonomischer Bedeutung, unter denen die älteste Arbeit Roscher's über den Luxus (1843) und jene über das Verhältniss der National-Oekonomie zum classischen Alterthume (1849) zumeist historisches Interesse bieten, dann andere Abhandlungen, welche der Wirthschaftspflege angehören und endlich zwei neue Beiträge über statistische und sociale Fragen: „Betrachtungen über die geographische Lage der grossen Städte“ (VII.

gelungene Versuch einer Durchführung und Bearbeitung der Zählung für eine volksreiche Stadt Oesterreich's mittelst Zählkarten vorliegt. Durch 20 Monate hatten die Beamten des Bureaus nebst einer ansehnlichen Schar von Hilfsarbeitern (40 bei Beginn, welche aber im Verlaufe allmählich vermindert wurden) mit der Sortirung und Auszählung der Karten nach den verschiedenen Combinationen und der Herstellung der Tabellen zu thun.

Die Zählung vom 31. December 1875 hat in der Stadt Triest und deren Gebiet 7183 Häuser und 126.633 Bewohner ergeben. Gegen die Erhebung im Jahre 1869, welche 6357 Häuser und 123 098 Bewohner nachwies, haben sich also die ersteren um 826 oder 12·99 Percente, die letzteren um 3535 oder 2·87 Percente vermehrt. Die um 12 Jahre weiter zurückliegende Zählung des Jahres 1857 fand 5569 Häuser und 104.707 Bewohner vor, woraus sich bis 1869 eine Vermehrung der Häuser um 788 oder 14·15 Percente und der Bewohner um 18.391 oder 17·57 Percente berechnet. Innerhalb der Zeiträume zwischen den drei Zählungen ist also ein völliger Wechsel eingetreten, indem von 1857 bis 1869 die Zunahme der Bewohner überwog, dagegen von 1869 bis 1875 die Vermehrung der Häuser viermal so stark ist, als jene der Bewohner. Die letztere Erscheinung erklärt das Buch durch die neuerer Zeit gewährte längere Steuerfreiheit für Neubauten, sowie durch die grössere Geneigtheit, verfügbare Capitalien in Bauten anstatt in wandelbaren Curseffecten anzulegen, wodurch die Baulust grosse Förderung erfuhr. Die geringe Zunahme der Bewohner wird nur durch die innere Stadt Triest hervorgerufen, deren Einwohnerzahl von 1869 bis 1875 sogar eine Abnahme von 70.274 auf 68.580, also um 1694 Köpfe oder 2·41 Percente aufweiset, während sich die Bewohner der an die Stadt grenzenden Vororte um 4831 oder 11·36 Percente und jene der Orte des Territoriums um 408 oder 3·96 Percente vermehrt haben. Die Abnahme in der inneren Stadt und hierdurch die geringe Zunahme im Ganzen ist durch zwei Ursachen hervorgerufen, durch die Stockung von Handel und Wandel in Folge der Krise, welche den Zuzug von Fremden verminderte, und durch die in den letzten Jahren aufgetretenen Krankheiten, besonders Scharlach, Diphtheritis und Darmentzündungen, durch welche namentlich eine grosse Kinder-Sterblichkeit hervorgerufen wurde, daher auch bei der jüngsten Zählung um 544 Kinder bis zum 14. Lebensjahre weniger in Triest vorgefunden wurden, als im Jahre 1869.

Unter den weiteren Abschnitten des Zählungs-Operates von Triest ist jener über die Familiensprache der Bevölkerung von besonderer Wichtigkeit. Denn es ist zweifellos, dass die öfter geäusserten Befürchtungen von Aufregungen, welche durch solche Erhebungen hervorgerufen werden könnten, wenn sie überhaupt eine Berechtigung hätten, sich vor Allem in Triest bethätigen müssten, da in dieser Stadt die nationalen Strömungen sich fühlbarer machen als in irgend einer anderen Provinz Oesterreich's. Aber weder bei der jüngsten Zählung, noch bei der ähnlichen vom Stadtrathe schon im Jahre 1868 vorgenommenen Registrirung der Bewohner nach der Familiensprache hat sich auch nur die Spur einer solchen Beunruhigung gezeigt, wie in dem Buche ausdrücklich erwähnt wird; der Stadtrath wünscht sich Glück, der Erste zu sein, welcher diese vom statistischen Congresse als allgemeine Norm aufgestellte Erhebung zur Durchführung bringt und spricht die Hoffnung aus, dass auch die nächste vom Staate durchzuführende Zählung des Jahres 1880 auf das besonders für Oesterreich wichtige Moment der Sprache eingehen werde. Bei den bei den Erhebungen in Triest ergab sich die Familiensprache der Bewohner folgenderart:

| | 1868 | 1875 | | 1868 | 1875 |
|---|---|---|---|---|---|
| Italienisch . . . . | 83.046 | 95.896 | Englisch . . . . . | 280 | 225 |
| Deutsch . . . . . | 5.173 | 4.790 | Französisch . . . . | 250 | 122 |
| Slovakisch . . . . | 26.189 | 24.605 | Spanisch . . . . . | 42 | 51 |
| Illirisch . . . . . | 74 | 270 | Ungarisch . . . . . | 49 | 27 |
| Böhmisch . . . . | 22 | 16 | Holländisch . . . . | — | 2 |
| Kroatisch . . . . | 86 | 9 | Armenisch . . . . | — | 3 |
| Serbisch . . . . . | 34 | 11 | Rumänisch . . . . | — | 5 |
| Russisch . . . . . | 2 | 2 | Türkisch . . . . . | 8 | 2 |
| Polnisch . . . . | 13 | 3 | Norwegisch . . . . | — | 8 |
| Griechisch . . . . | 745 | 586 | Dänisch . . . . . | 3 | — |

Bemerkenswerth ist der Rückgang der südslavischen Idiome, welche im Jahre 1868 unter 116.106 Bewohnern von 26.308, d. i. 22·77 Percenten, 1875 dagegen unter 126.633 Bewohnern von 24.970, d. i. 19·67 Percenten als Familiensprache gesprochen wurden. Der Antheil des Deutschen beträgt in beiden Jahren 4·46 und 3·78 Percente; was diesen Sprachen entging, wuchs dem Italienischen zu, welches 1868 bei 71·58, 1875 bei 75·73 Percenten der Bevölkerung die in der Familie für gewöhnlich gebrauchte Sprache bildete.

Durch diese Detaillirung fällt auch auf die Vertheilung der Bevölkerung nach der Zuständigkeit ein grösseres Licht. Die Gesammtzahl der anwesenden Bevölkerung zerfällt in 68.689 oder 54·24 Percente nach Triest Zuständige und 57,943 oder 45 76 Percente

Eine beigegebene Tafel führt noch besonders die bei Gewerben thätigen Kinder mit weniger als 14 Jahren auf, es finden sich von solchen 1885 Knaben und 1173 Mädchen in Triest.

Solcherart bietet das Werk über die Zählung der Häuser und Bewohner von Triest in jedem Abschnitte so viel des Wissenswerthen und Lehrreichen, dass es thatsächlich eine Musterleistung zu nennen ist, welche ebenso der Gemeindevorstehung, als dem Bearbeiter zur Ehre gereicht. Eben jetzt, wo es bei dem Beginne der Vorbereitungen für die bevorstehende allgemeine Zählung nicht an Bedenken fehlt, welche gegen genauer und tiefer eingehende Erhebungen vorgebracht werden, ist eine solche Leistung nicht hoch genug anzuschlagen, weil sie für ein ziemlich schwieriges Terrain all' das als ausführbar beweist, was eine Zählung, wenn sie dem heutigen Stande der Bevölkerungs-Wissenschaft entsprechen soll, anstreben muss.

Dem Werke sind vier graphische Darstellungen der wichtigsten Ergebnisse der Zählung nach den Stadtbezirken, dann Pläne der Stadt und des Territoriums beigegeben. Sämmtlich sehr accurat und nett ausgeführt, stehen die graphischen Tafeln doch nicht auf der Höhe des Werkes selbst, weil mit Ausnahme der ersten Tafel über Area und Bevölkerung, die Massstäbe fehlen, also die übrigen zur Darstellung gebrachten Elemente nur beiläufig oder nach Berechnung des Rauminhalts der Farbenstufen abzunehmen sind, wodurch der Hauptzweck solcher Darstellungen, die schnelle Orientirung, völlig verloren geht. Desto willkommener sind die beiden Pläne, welche das Studium des Buches selbst erleichtern und Einblick in die räumliche Vertheilung der bei der Zählung erhobenen Thatsachen gewähren. *Schimmer.*

---

**Hivatalos statistikai közlemények, kiadta az országos Magyar kir. statistikai hivatal. Magyarország hitelintézetei 1876ban.** (Amtliche statistische Mittheilungen, herausgegeben vom kön. ungarischen statistischen Bureau. Die Creditinstitute Ungarns im Jahre 1876.) Budapest 1878.

Im Jahre 1874 wurde die Dotation des kön. ungarischen statistischen Bureaus durch den Reichstag vom früheren Betrage jährlicher 56.870 Gulden auf 40.000 herabgesetzt und das Amt hierdurch genöthigt, die Herausgabe seiner Mittheilungen, welche damals bis zum 7. Jahrgange gediehen waren, einzustellen und sich auf das statistische Jahrbuch, dessen 1. Jahrgang im Jahre 1872 erschienen war, zu beschränken. Bei der Berathung des Staatsbudgets für das Jahr 1878 drang endlich wieder die Ansicht durch, dass Ersparungen bei jenem Amte, dessen Aufgabe ist, die Erkenntniss der socialen und wirthschaftlichen Zustände im Interesse der Regierung wie der Wissenschaft zu fördern, am Allerwenigsten am Platze sind und sich als Unterlassungssünden rächen; demnach wurde die Dotation des Bureaus wieder auf 52.000 Gulden erhöht und dieses hierdurch in die Lage gesetzt, seine früheren Mittheilungen in veränderter Form neu aufleben zu lassen. Sie erscheinen nunmehr als zwangslose Hefte nach Massgabe des bereitliegenden Materials und der verfügbaren Mittel, und jedes derselben bildet eine abgeschlossene, selbstständige Publication.

Den Reigen eröffnet ein Heft über die Creditinstute Ungarns im Jahre 1876, mit einer kurzen Einleitung, welche die wichtigsten Ergebnisse dieser Anstalten für eine Reihe von Jahren zurück recapitulirt. Leider nur in ungarischer Sprache, und das Vorwort lässt nicht entnehmen, ob die bei der früheren Serie wenigstens theilweise gepflogene Uebung, neben der ungarischen Ausgabe auch eine deutsche zu veranstalten, bei der neuen beibehalten werde. Wir bezweifeln dies, weil ein solcher Vorgang sehr kostspielig wäre und, wie die Erfahrung gelehrt hat, eine Auflage der anderen den Boden wegnimmt; bedauern aber doch lebhaft, dass das Bureau von seiner Gepflogenheit zweisprachiger Ausgaben abgeht. Mag diese ungarisch-deutsch erfolgen, wie es in richtiger Erkenntniss des eigenen Interesses beim statistischen Jahrbuche Ungarns geschieht, oder ungarisch-französisch, wie es mit der Mehrzahl der aus Anlass des statistischen Congresses im Jahre 1876 erschienenen Schriften der Fall war; jedenfalls sollte der so kundige und für seinen Beruf begeisterte Vorstand des ungarischen statistischen Bureaus keine Anstrengung unversucht lassen, den gediegenen Veröffentlichungen desselben auch ausserhalb des eigenen Landes, das sich für derlei Forschungen bisher noch nicht sonderlich erwärmt, die Möglichkeit des Verständnisses und der Benützung zu verschaffen.

Bezüglich des vorliegenden Heftes ist dies von weniger Belang, denn da die Mittheilungen über die Creditinstitute Ungarns nur bis zum Jahre 1876 reichen, und das Heft nur die Detail-Gebahrung der einzelnen Anstalten bringt, deren Summen in dem bereits veröffentlichten V. Hefte des Jahrbuches, VI. Jahrgang, und mit den Hauptergebnissen schon in dem statistischen Handbuche der österreichisch-ungarischen Monarchie zu finden sind; auch über diesen Gegenstand, bei welchem es vorzugsweise auf rasche Veröffentlichung der Daten ankommt, in anderen Quellen schon jüngere Mittheilungen zu Gebote stehen, wie z. B. Leonhardt's Compass durchwegs die Ergebnisse für 1877 enthält; so kommt diesem

vorlegte, wurde ausdrücklich gesagt, dass die Arbeiten der vergleichenden Statistik und Gesetzkunde trotz ihrer Wichtigkeit und ihres Interesses noch immer vernachlässigt werden und dass hinsichtlich derselben eine Lücke auszufüllen sei. „Die Nützlichkeit einer methodischen und aufmerksamen Beobachtung der wirthschaftlichen Thatsachen ist heute allerwärts anerkannt und die reine Finanz-Statistik bildet für sich allein ein Feld der Untersuchung, ausgedehnt genug, um die Organisation eines speciellen statistischen Dienstes, wie er von Parlaments-Comités und hervorragenden Volkswirthen schon lange begehrt wird, zu rechtfertigen.“ Mit Rücksicht darauf wurde nun im französischen Finanzministerium ein eigenes statistisches Bureau geschaffen, mit einer jährlichen Dotation von 30.000 Frcs. in's Budget gestellt, und von dessen Vorständen das Bulletin in der bisherigen rühmlichen Weise herausgegeben.

Wir müssen uns selbstverständlich versagen, auf die Einzelheiten des Inhaltes erschöpfend einzugehen, sondern beschränken uns auf die Charakteristik desselben im Allgemeinen, sowie auf einige beispielsweise Anführungen. Jedes Heft des Bulletins bringt zunächst regelmässig die officiellen finanz-statistischen Daten von Frankreich selbst; dahin gehören: das Budget und die Gebahrungs-Resultate, der Stand des Staatscredits und Schuldenwesens (besonders die monatlichen Renten-Eintragungen), die Eingänge an directen und indirecten Steuern, an Stempelgebühren, Taxen, Gefällen, der Stand der bekanntlich einen grossen Betrag der schwebenden Schuld in Frankreich bildenden Cautionen, Veränderungen im Staatseigenthum, Ergebnisse der Domänen-Verwaltung, Erträge der Zölle und Schifffahrts-Abgaben, Administration der Posten und Staatstelegraphen, Ergebnisse des Tabakmonopols u. s. w. Daran reihen sich solche Mittheilungen aus dem Gebiete der französischen Productions- und Handels-Statistik, welche unmittelbar oder mittelbar mit dem finanziellen Regime zusammenhängen; also insbesondere: die Statistik der Erzeugung von Zucker, Wein, Cider, Alkohol etc., Consumtion von Zucker, Salz, Tabak, die Statistik des Aussenhandels, des Münzwesens u. s. f. Um den richtigen Massstab an die Beurtheilung der eigenen Zustände anzulegen, bringt aber das Bulletin in jedem Hefte eine wahre Fülle von statistischen Daten über die finanziellen und ökonomischen Vorgänge in den übrigen Culturstaaten und wird dadurch zu einem Archive, in welchem sich das Wichtigste wenigstens auszugsweise vereint findet, was man sonst nur mühsam in den betreffenden Originalquellen sucht. Theils Uebersichten über die Finanzverwaltungen, das Bank- und Geldwesen, und den Handel, theils Darstellungen der legislativen und administrativen Reformen, die in neuerer Zeit durchgeführt werden, sind hier in mehr oder weniger gedrängter Form wiedergegeben. Wir veranschlagen sowohl bei den französischen als bei den vergleichenden auswärtigen Daten sehr hoch, dass sie häufig auf längere Jahresreihen zurückgreifen und den Entwickelungsgang als solchen veranschaulichen.

Um nur Eines oder das Andere herauszugreifen, möge es gestattet sein, einige Artikel als besonders informinativ zu erwähnen. Dazu rechnen wir unter den Abhandlungen diejenigen über die Münzprägungen seit dem Jahre 1795, den Münzumlauf und wahrscheinlichen heutigen Münzvorrath Frankreichs (T. I. p. 45—53 und T. IV. p. 24 und p. 202—220), worin mit einer mustergiltigen Genauigkeit und Klarheit das gesammte thatsächliche Materiale geboten wird, um die interessantesten Schlussfolgerungen über diese actuelle Frage zu ziehen; in dem letzten Theile, welcher die Zusammensetzung der gegenwärtigen Münzcirculation in Frankreich nach den verschiedenen Geldsorten auf Grundlage einer vom Finanzminister L. Say angeordneten Enquête behandelt, wird einer der Wege gezeigt, wie man überhaupt zu einer besseren als der bisherigen Münz-Statistik gelangen könnte und es wird in Kartogrammen die wahrscheinliche Circulationsmenge der 20 Francs-Goldstücke und 5 Francs-Silberstücke nach Departements dargestellt. Da sich dieser französischen Münz-Statistik zahlreiche Mittheilungen über das Münz- und Geldwesen in Deutschland, England, Belgien, Italien, Nord-America und Indien (I. p. 68, 165, 235, II. 137, 194, III. 324, IV. 301, 386, 395 u. s. w) anreihen, so hat man für diesen Abschnitt sehr werthvolles Materiale in dem Bulletin zu suchen. — In einer anderen Richtung bietet dasselbe für Budget-Studien vielen Stoff, indem es ausser dem französischen z. B. jene des Deutschen Reiches, von Preussen, Russland, Oesterreich, Ungarn, Italien, Belgien, Holland, Schweden, Norwegen, der Schweiz, Spanien, Portugal, der Türkei, Griechenland, der Vereinigten Staaten von Nord-America, und zwar theilweise für längere Perioden, enthält. Aehnliches gilt von vergleichenden Uebersichten des Staatschuldenwesens und der Credit-Operationen.

Auf dem Gebiete des Bankwesens begegnen wir im letzten Jahrgange einer Reihe von Mittheilungen, worunter besonders jene hervorzuheben ist, welche die Studien von Inglis Palgrave über die Schwankungen der Discontsätze europäischer Banken seit 1844 *(Bankers Magazine 1878)* in einem gelungenen Auszuge wiedergibt.

Ebenso wie diesen Fragen wird der internationalen Post-Statistik, der Bewegung des Welthandels und vielem Anderen eine grossentheils sehr lehrreiche Behandlung zu theil. Es ist daher durch die beiden Jahrgänge der Beweis geliefert, dass das Inslebentreten des statistischen Bureaus im französischen Finanzministerium, obwohl es einen Schritt zur

bedeutenderen Industriellen, nachdem schon eine sehr detaillirende Aufzählung nach Erwerbssteuer-Kategorien vorausgegangen ist und in einem früheren Abschnitte eine eingehende Beschreibung der Fabriken, Mühlen und sonstigen Etablissements nach ihrer Lage an den Wasserläufen mit den Namen der Besitzer gegeben wurde; so ist damit auch unser Haupteinwurf gegen die Ausführung genannt, nämlich die zu grosse Breite und Aufnahme manches mit dem Plane des Werkes nicht Zusammenhängenden.

Ein solches Ueberwuchern des Gebotenen tritt an mehr als einer Stelle im Buche entgegen. So gleich im ersten Abschnitte der allgemeinen Statistik. Da kommt auf die ganz vortreffliche Darstellung der Bodengestaltung und die tabellarische Uebersicht der geologischen Formationen und deren Vorkommen im Schwechatgebiet noch ein allgemeiner Abschnitt über Paläontologie, der recht instructiv, aber doch wenig am Platze ist, weil er sich breit über Formationen und Versteinerungen ergeht, die im Schwechatgebiete gar nicht vorkommen. Aehnliche Wiederholungen und Breiten kommen noch andere vor und rühren wohl davon her, dass mehrere Verfasser sich an der Arbeit betheiligten, wobei dann ein oder der andere über den Rahmen hinausging, welcher dem Buche durch das zu behandelnde Gebiet in ganz klarer Weise gesteckt ist. Keiner mehr, als der Verfasser des 112 Seiten, d. i. ein Fünftel des Buches einnehmenden geschichtlichen Theiles. Was hat dieser Abriss der europäischen und österreichischen Staatengeschichte mit der Topographie des Schwechatgebietes zu thun? Weder die einzeln aufgeführten römischen Kaiser mit ihren in Europa, Asien und Africa ausgeführten Feldzügen, noch die Haupt- und Staatsacte der späteren Herrscher Oesterreichs gehören in solcher Breite hierher, während doch allzuviel unbeachtet oder nur flüchtigst berührt bleibt, was zur Territorial-Geschichte des behandelten Gebietes von Wichtigkeit und Interesse wäre. So die prähistorischen Funde, die Ueberbleibsel der Römerzeit, die in den Flur- und Ortsnamen erhaltenen Erinnerungen an vergangene Zeiten, die Kolonisirung seit dem 10. Jahrhundert, die Geschichte der Orte, Dynasten- und Ministerialen-Geschlechter, welche eben auf diesem Landstrich viel Merkwürdiges bietet. Wie Schönes in dieser Beziehung bei umsichtiger Benützung der vorhandenen Quellen geleistet werden kann, gibt das 1. Heft des speciellen Theils der Topographie von Nieder-Oesterreich, bearbeitet von A. Ritter von Becker, herausgegeben vom Landeskunde-Verein, den vollen Beweis. Dabei läuft auch, wo die Ortsgeschichte berührt wird, viel Falsches, durch die neuere Forschung Berichtigtes, mit unter. So z. B. sollten Fabeln, wie jene von der völligen Vernichtung der Perchtoldsdorfer durch die Türken im Jahre 1683, wie sie von Feigius im ersten Schrecken aufgezeichnet und später gläubig nachgeschrieben wurden, nach den Mittheilungen Chmel's aus den Zech- und Gildenbüchern des Marktes im Notizenblatte der Akademie, wo die lange nach 1683 und theilweise noch heute vorkommenden Geschlechternamen schon im 15. und 16. Jahrhundert erschienen, nicht mehr weitererzählt werden.

Desto angenehmer berühren in dem Buche die mancherlei Abschnitte, in welchen kundige Mitarbeiter, des vorgesteckten Zweckes eingedenk, anschauliche und lehrreiche Bilder über die Vorkommnisse auf dem abgegrenzten Terrain liefern. Hierunter ist namentlich der botanische und pflanzen-geographische Abschnitt zu nennen, der das Vorkommen oder Cultur- und Wildgewächse aller Art in Feld, Wiese und Wald in vollkommen charakterisirender Weise vor Augen führt und mit zahlreichen, speciell zu diesem Zwecke gearbeiteten Uebersichten erläutert. Wir erwähnen darunter nur beispielsweise die ganz vorzügliche Tabelle über den Weinbau der einzelnen Gemeinden und die daran geknüpften Mittheilungen über die Weinwirthschaft des Gebiets. Ueberhaupt sind die statistischen Theile nicht nur die vollständigsten, wobei die reichen, von der Kammer seit vielen Jahren angesammelten statistischen Materialien zu Gute kamen, sondern deren Bearbeitung und Anordnung ist auch durchwegs eine fachkundige und musterhafte.

Jedenfalls ist mit dieser Topographie des Schwechatgebietes, das mit 109.300 Hektaren fünf Percente der Gesammtfläche Nieder-Oesterreichs umfasst und dessen beherrschender Fluss seinen Wasservorrath aus 246 sichtbaren Quellen, darunter aus 18 unmittelbaren und 38 mittelbaren Nebenbächen bezieht, eine Arbeit geschaffen, von der wir nur lebhaftest wünschen können, dass sie auch für die übrigen Flussgebiete des Landes Nachfolger finden möge. Welch' eine Fülle werthvoller, vollkommen verlässlicher Mittheilungen wird über das engere Vaterland zu Gebote stehen, welch' lehrreicher Einblick in seine natürlichen und wirthschaftlichen Zustände eröffnet werden, wenn gleich tüchtige topographisch-statistische Darstellungen auch für die übrigen Landestheile, vielleicht mit Zusammenziehung kleinerer Flussgebiete und mit Benützung der bei der ersten Probearbeit gewonnenen Erfahrungen, vorliegen werden. Die fachlichen und materiellen Hilfsmittel der Kammer, wie deren stets bewiesene Opferwilligkeit zur Förderung der Kunde ihres Rayons lassen erwarten, dass dieser Zeitpunkt nicht allzuferne liegen werde.

Zu nicht geringer Zierde gereicht dem Buche auch die beigegebene Karte des Flussgebietes, im Massstabe von 1: 75000 so klar und mit Angabe so vieler orientirender Einzelnheiten vom militär-geographischen Institute ausgeführt, dass sie an und für sich eine höchst werthvolle, besonders Sommerfrischlern und Touristen willkommene Gabe bildet, welche den an Reizen reichen Theil des Schwechatgebietes, der im Wienerwalde und an den Ausläufern desselben gelegen ist, immer mehr aufsuchen. *S.*

---

### C) Andere Staaten.

**Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs für das Jahr 1878.** Novemberheft. Band XXX, Heft 11 der Statistik des deutschen Reichs. Berlin 1878. Ge-
t der Zollverwaltung im Etatsjahr 1877—1878; Einfuhr der hauptsächlichsten
id irischen Waaren Jänner bis November 1878; Branntwein-Brennerei und Be-
77—1878; vorläufige Uebersicht der Ernte-Erträge 1878; Ein- und Ausfuhr der
Vaarenartikel Jänner bis November 1878; Rübenzucker-Fabrikation und Verkehr
r 1878.

**itschrift des k. sächsischen statistischen Bureaus.** XXIV. Jahr-
Heft I und II. Dresden 1878. Die Finanzen des norddeutschen Bundes und des
eichs; Ergebnisse der Impfungen in Sachsen 1876 und 1877; Morbilität und
n den sächsischen Krankenhäusern 1876 und 1877; Arbeitslöhne auf den St-
inkohlen-Bergwerken Sachsens 1869—1877; Gewerbthätigkeit des Königreichs
n Rangstufen geordnet; repertorische Rückblicke auf die wichtigsten Begeben-
sten Halbjahre 1878.

**tatistischer Bericht über den Betrieb der unter königl. säch-
aatsverwaltung stehenden Staats- und Privat-Eisenbahnen,** mit
über Eisenbahn-Neubau und einigen auf die chronologische Zusammenstellung
Mittheilungen über die Betriebsergebnisse der unter Privat-Direction stehenden
im Königreiche Sachsen im Jahre 1877. Dresden 1878.

**eschäftsaufgabe der Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitig-
d in der nichtstreitigen Rechtspflege, dann dem Ergebnisse
'rechtspflege im Königreiche Bayern** während des Jahres 1877.
78.

**eiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Grossherzog-
den.** Herausgegeben von dem Handelsministerium. 37. Heft. Die landwirth-
Haushaltungen nach der Aufnahme vom 10. Jänner 1873. — 39. Heft. Ge-
Ortsverzeichniss nach der Volkszählung vom 1. December 1875. — 40. Heft.
ler Hauptverhältnisse der Forsteinrichtung in den Domänen-, Gemeinde- und
s-Waldungen nach dem Stande vom 1. Jänner 1876. Carlsruhe 1878.

**eiträge zur Statistik des Grossherzogthums Hessen.** Heraus-
der grossherz. Centralstelle für Landes-Statistik. 18. Band. Darmstadt 1878.
stik vom 1. December 1875. Beiträge zur Statistik der auf Selbsthilfe und
keit begründeten Vereine für Verbesserung der wirthschaftlichen Verhältnisse.
und Realschulen. Nachweisungen über das Volksschulwesen. — **Notizenblatt
ns für Erdkunde in Darmstadt,** III. Folge, XVII. Heft. Darmstadt 1878.
nheit der Centralstelle für Landes-Statistik. II. Vereins-Angelegenheiten. III. Mit-
ler Centralstelle für Landes-Statistik. IV. Sonstige Mittheilungen.

**. Boeckh: Die Bevölkerungs-, Gewerbe- und Wohnungs-Aufnahme
cember 1875 in der Stadt Berlin.** Zweites Heft. Berlin 1878. 2. Abthei-
Ergebnisse der Haushaltungs-Verzeichnisse und der Wohnungskarten.

**erwaltungs-Bericht des Rathes der kön. Haupt- und Residenz-
sden** für das Jahr 1877. Dresden 1878

**. Nasse: Die Stadt Leipzig und ihre Umgebung,** geographisch und
eschrieben. Leipzig 1878. 3. Heft (allgemeiner Theil) des Verwaltungsberichtes
eipzig für die Jahre 1866—1877.

**chweizerische Statistik.** XXXVIII. Pädagogische Prüfung bei der Recru-
das Jahr 1878. Herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgenössischen
n des Innern. Bern 1878. — XXXIX Die Bevölkerungs-Bewegung der Schweiz im
Bern 1878. — **Zeitschrift für schweizerische Statistik.** 14. Jahrgang,
3. Quartal. Bern 1878. Jahresversammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft;
er nächsten eidgenössischen Volkszählung; Aufgabe der cantonalen Statistik;
*suisse en 1877;* Staatsfinanzwirthschaft des Cantons Bern; Besoldungsverhält-
taatsbeamten im Canton Bern; *observations faites sur la couleur des yeux et des
s le canton de Neuchâtel;* Einfluss der Wohnung auf die Sittlichkeit; Parallele
er Lebensmittelttheuerung und der Lebensvertheuerung im Ganzen, dann der
rhöhung; Bevölkerungsbewegung der Schweiz 1877; Literaturanzeigen; Rech-
hweiz. statistischen Gesellschaft 1877.

---

Druck von [illegible], Wien, [illegible]

| | sämmtliche Gerichtshöfe I. Instanz | | | | durchschnittlich auf je einen Gerichtshof | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| in Nieder-Oesterreich | 13.142 | 10.790 | 10.817 | 10.811 | 2628 | 2158 | 2163 | 2162 |
| „ Ober-Oesterreich | 3.078 | 2.480 | 2.644 | 2.638 | 769 | 620 | 661 | 659 |
| „ Salzburg | 915 | 750 | 664 | 648 | 915 | 750 | 664 | 648 |
| „ Steiermark | 4.448 | 4.250 | 4.648 | 4.736 | 1482 | 1416 | 1549 | 1578 |
| „ Kärnten | 1.029 | 891 | 978 | 1.047 | 1029 | 891 | 978 | 1047 |
| „ Krain | 2.283 | 1.983 | 1.960 | 2.138 | 1141 | 991 | 980 | 1069 |
| im Küstenlande | 2.831 | 2.638 | 2.317 | 2.354 | 943 | 879 | 772 | 784 |
| in Tirol und Vorarlberg | 2.144 | 1.940 | 2.107 | 1.978 | 428 | 388 | 421 | 395 |
| „ Böhmen | 14.452 | 12.462 | 11.354 | 11.787 | 963 | 831 | 757 | 785 |
| „ Mähren | 7.499 | 6.651 | 6.679 | 6.940 | 1249 | 1102 | 1113 | 1156 |
| „ Schlesien | 1.868 | 1.563 | 1.734 | 1.930 | 934 | 781 | 867 | 965 |
| „ Galizien | 17.342 | 15.195 | 14.636 | 15.369 | 1734 | 1520 | 1330 | 1397 |
| „ der Bukowina | 1.889 | 1.994 | 1.591 | 1.624 | 1889 | 1994 | 1591 | 1624 |
| „ Dalmatien | 3.254 | 2.498 | 2.161 | 2.237 | 813 | 624 | 540 | 559 |
| Summe | 76.174 | 66.085 | 64.290 | 66.237 | 1229 | 1065 | 1020 | 1051 |

Während also bis zum Jahre 1876 eine allmälige Abnahme der Straffälle bei fast allen Gerichtshöfen zu verzeichnen ist, überbietet im Durchschnitte das Jahr 1877 sogar noch das Jahr 1875; doch macht von dieser Steigerung der Straffälle der Ober-Landesgerichts-Sprengel Wien eine Ausnahme, welcher auch in diesem Jahre eine, wenn auch nur geringe Abnahme der Straffälle zeigt.

Von allen Straffällen wurden erledigt: im Jahre 1874 62.514 Fälle oder 82·0 Percente, im Jahre 1875 55.538 Fälle oder 84·0 Percente, im Jahre 1876 54.426 Fälle oder 84·6 Percente und im Jahre 1877 57.345 Fälle oder 86·5 Percente. Davon kamen Fälle auf den Ober-Landesgerichts-Sprengel von:

| | Zahl | | | | Percente | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| Wien | 14.997 | 12.218 | 12.279 | 12.608 | 87·5 | 87·1 | 86·9 | 89·3 |
| Graz | 6.557 | 6.110 | 6.458 | 7.066 | 84·5 | 85·7 | 85·1 | 89·2 |
| Triest | 2.340 | 2.282 | 2.016 | 2.032 | 82·6 | 86·4 | 87·0 | 86·3 |
| Innsbruck | 1.895 | 1.697 | 1.859 | 1.768 | 88·4 | 87·5 | 88·2 | 89·3 |
| Prag | 12.476 | 10.770 | 10.002 | 10.459 | 86·3 | 86·4 | 88·1 | 88·7 |
| Brünn | 7.959 | 7.020 | 7.228 | 7.865 | 85·0 | 85·4 | 85·9 | 88·6 |
| Krakau und Lemberg | 14.108 | 13.623 | 13.076 | 14.037 | 73·3 | 78·1 | 80·5 | 82·6 |
| Zara | 2.182 | 1.818 | 1.508 | 1.510 | 67·0 | 72·8 | 69·7 | 67·5 |

Diese Zusammenstellung lässt ersehen, dass trotz der erhöhten Anzahl von Straffällen die Zahl der in Untersuchung Verbliebenen eine von Jahr zu Jahr geringere wurde, denn sie betrug im Jahre 1874 18·0 Percente, im Jahre 1875 16·0 Percente, im Jahre 1876 15·4 Percente und im Jahre 1877 13·5 Percente. Die grösste Thätigkeit entwickelte durch alle Jahre der Ober-Landesgerichts-Sprengel von Innsbruck, während der Ober-Landesgerichts-Sprengel von Zara und zum Theile jene beiden von Galizien weit unter der Durchschnittszahl stehen, wozu jedoch im letzteren Lande nicht wenig die grosse Anzahl von Straffällen beitragen.

Die Zahl der Personen, welche als Angeklagte vor den Gerichtshöfen I. Instanz vernommen wurden, betrug im Jahre 1874 43.709 Personen, im Jahre 1875 41.421, im Jahre 1876 47.071 und im Jahre 1877 48.953 Personen, und es entfielen demnach von Jahr zu Jahr eine grössere Anzahl von Anklagen auf einen Ober-Landesgerichts-Sprengel, wie dies nachstehende Uebersicht ersehen lässt:

Aus dieser Zusammenstellung ist das rapide Anwachsen der Straffälle, die
›tverhandlung erledigt wurden, ersichtlich, so dass durchschnittlich trotz
ıhrung der Staatsanwaltschaften (um jene in Kolomea seit 1876) auf
ıanwaltschaft im Jahre 1874 1326 und im Jahre 1877 schon 1497 Fälle

Eine weitere Thätigkeit der Staatsanwaltschaften betrifft die Betheili-
ı Hauptverhandlungen I. Instanz und an Berufungsver-
gen. Stellt man auch hier eine Vergleichung der einzelnen Jahre auf,
ı auf das Jahr:

| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|
| ›ndlungen vor dem Gerichtshofe wegen Verbrechen . . . . . . . . | 22.211 | 22.218 | 24.509 | 25.659 |
| vor dem Gerichtshofe wegen Vergehen . . . . . . . . | 964 | 1.215 | 1.526 | 1.612 |
| vor den Geschwornen wegen Verbrechen . . . . . . . . | 2.004 | 2.583 | 2.676 | 2.611 |
| vor den Geschwornen wegen Vergehen . . . . . . . . | 37 | 30 | 38 | 20 |
| ʹerhandlungen . . . . . . . . . . . . | 6.337 | 10.488 | 29.222 | 14.542 |

Hieraus ist ersichtlich, dass gleich den ohne Hauptverhandlung erledigten
auch die Betheiligung der Staatsanwaltschaften an Hauptverhandlungen
brechen und Vergehen und an Berufungs-Verhandlungen von Jahr zu Jahr
Zunahme begriffen ist. Stellt man eine Vergleichung der Hauptverhand-
Instanz ohne Beiziehung von Geschwornen und jener mit Beiziehung von
en an, so kommen unter 100 Hauptverhandlungen auf die einzelnen
ıgen Verbrechen allein Hauptverhandlungen:

| ›nder | ohne Beiziehung von Geschwornen | | | | mit Beiziehung von Geschwornen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| ›rreich . . . . . . . | 91·1 | 89·6 | 89·9 | 90·7 | 8·9 | 10·4 | 10·1 | 9·3 |
| reich . . . . . . . . | 89·4 | 88·8 | 86·9 | 87·5 | 10·6 | 11·2 | 13·1 | 12·5 |
| . . . . . . . . . . | 92·8 | 87·4 | 89·9 | 88·7 | 7·2 | 12·6 | 10·1 | 11·3 |
| . . . . . . . . . . | 91·2 | 85·5 | 88·5 | 91·0 | 8·8 | 14·5 | 11·5 | 9·0 |
| . . . . . . . . . . | 94·0 | 92·7 | 94·7 | 93·4 | 6·0 | 7·3 | 5·3 | 6·6 |
| . . . . . . . . . . | 88·9 | 90·2 | 90·1 | 89·0 | 11·1 | 9·8 | 9·9 | 11·0 |
| . . . . . . . . . . | 90·2 | 90·8 | 89·7 | 91·0 | 9·8 | 9·2 | 10·3 | 9·0 |
| ʹorarlberg . . . . | 91·6 | 87·5 | 87·4 | 89·6 | 8·4 | 12·5 | 12·6 | 10·4 |
| . . . . . . . . . . | 95·9 | 91·3 | 91·3 | 90·9 | 4·1 | 8·7 | 8·7 | 9·1 |
| . . . . . . . . . . | 93·0 | 91·5 | 92·2 | 92·9 | 7·0 | 8·5 | 7·8 | 7·1 |
| . . . . . . . . . . | 94·2 | 91·4 | 92·7 | 91·9 | 5·8 | 8·6 | 7·3 | 8·1 |
| . . . . . . . . . . | 90·3 | 88·5 | 89·9 | 91·2 | 9·7 | 11·5 | 10·1 | 8·8 |
| . . . . . . . . . . | 81·3 | 85·3 | 89·8 | 88·9 | 18·7 | 14·7 | 10·2 | 11·1 |
| . . . . . . . . . . | 90·4 | 91·4 | 86·6 | 84·2 | 9·6 | 8·6 | 13·4 | 15·8 |
| Durchschnitte . . . . | 91·8 | 89·6 | 90·2 | 90·8 | 8·2 | 10·4 | 9·8 | 9·2 |

Es entfallen somit durchschnittlich 90 Percente auf Hauptverhandlungen
vor dem Gerichtshofe oder ohne Beiziehung von Geschwornen, und
e auf solche mit Beiziehung von Geschwornen. Zieht man die einzelnen
Betracht, so finden die meisten Hauptverhandlungen mit Beiziehung von
en in der Bukowina, in Ober-Oesterreich und im Küstenlande, in den beiden
hren noch in Dalmatien und in Böhmen statt.

### 3. Das Erkenntnissverfahren.

Ein weiteres Moment der Berücksichtigung geben die Verhandlungstage im
sverfahren. Die Zahl der zu den Hauptverhandlungen benützten
f sich:

Vergleicht man damit die Ergebnisse der Strafrechtspflege in anderen ...n Staaten hinsichtlich der Anzahl der wegen Verbrechen Freigesprogelangt man zu nachstehenden Ergebnissen, wobei in Ermanglung neuerer Jahr 1875 zur Basis des Vergleiches gewählt wurde.[1]) Unter 100 wegen Angeklagten wurden im Jahre 1875 freigesprochen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Preussen . . . | 13·0 Percente | in | Ungarn . . . . | 23·4 Percente |
| Oesterreich . . | 19·1 „ | „ | Belgien . . . . | 25·7 „ |
| Frankreich . . | 19·8 „ | „ | Grossbritannien . | 28·4 „ |
| Italien . . . . | 23·0 „ | „ | Russland . . . | 31·4 „ |

ie auffallende Erscheinung, dass Frankreich, Oesterreich und Preussen ringe Zahl von Freigesprochenen durch alle Jahre aufweisen, lässt sich ıehmlich aus der fortschreitenden Vervollkommnung der gerichtlichen lären, welche vermöge ihrer genauen Vorerhebungen nur selten Personen d in weitere Untersuchungen verwickelt.

ieht man in Oesterreich auch hinsichtlich der Verurtheilungen die Ge;erichte in Betracht, so wurden von den angeklagten Verbrechern im 4 2369 Personen oder 8·4 Percente, im Jahre 1875 2829 Personen Percente, im Jahre 1876 3068 Personen oder 9·8 Percente und im 7 2947 Personen oder 7·5 Percente mit Geschwornen abgeurtheilt.

Vas die Verurtheilungen wegen Verbrechen betrifft, so wären noch jene ben, welche wegen mehrerer strafbarer Handlungen verurtheilt wurden; ntfielen im Jahre 1874 10·9 Percente, im Jahre 1875 11·5 Percente, 1876 11·6 Percente und im Jahre 1877 11·6 Percente.

icht ohne Interesse dürfte es sein, zu untersuchen, ob sich die Zahl der brechen Angeklagten und Verurtheilten nach Errichtung der Geschwornenermehrt hat oder nicht. Vergleicht man zu diesem Zwecke (da mit 1874 die Geschwornengerichte eingeführt wurden) die drei vorherahre, mit Auslassung des Uebergangsjahres, mit den Ergebnissen der drei richtung der Geschwornengerichte folgenden Jahre, so gelangt man zu len Resultaten:

| nzahl der | Vor Errichtung der Geschwornengerichte | | | | Nach Errichtung der Geschwornengerichte | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1871 | 1872 | 1873 | Durchschnitt | 1875 | 1876 | 1877 | Durchschnitt |
| Verbrecher . . . | 35·443 | 38.422 | 42.689 | 38.851 | 36.084 | 37.177 | 38.273 | 37.178 |
| n Verbrecher . . | 24.420 | 26 374 | 28.405 | 26.399 | 29 165 | 31.279 | 32 755 | 31.067 |
| ıgen wegen Diebl Theilnahme an ı . . . . . . . . . | 13.837 | 15.493 | 16.518 | 15.282 | 16.551 | 17.627 | 19.474 | 17.884 |
| örperlicher Beschä- . . . . . . . . . . | 3.869 | 3.870 | 4.093 | 3.944 | 4.254 | 4.732 | 4.332 | 4.439 |
| . . . . . . . . . . | 1.864 | 1.870 | 2.029 | 1.921 | 2.396 | 2.574 | 2.637 | 2.536 |
| Gewaltthätigkeit dersetzlichkeit . . | 1.351 | 1.278 | 1.345 | 1.324 | 1.460 | 1.320 | 1.314 | 1.365 |
| ıg und Theilnahme . . . . . . . . . . | 508 | 542 | 603 | 551 | 771 | 996 | 927 | 896 |
| Drohung . . . . | 436 | 548 | 563 | 316 | 553 | 643 | 714 | 637 |

iese Ziffern lehren, dass die Zahl der Angeklagten vor wie nach Errich-Geschwornengerichte in gleicher Zunahme begriffen ist, und obgleich

[1]) Zur Grundlage dieses und der späteren Vergleiche mit den nachfolgenden n Staaten dienten: Das Jahrbuch für die amtliche Statistik des preussischen 75. S. 185 u. ff. *Compte général de l'administration de la Justice criminelle en atistica degli affari penali 1875.* S. 304 u. ff. Statistisches Jahrbuch für Ungarn. r, 9. Heft. *Administration de la Justice criminelle de la Belgique 1875. Miscellatics of the united Kingdom 1875.* S. 97 u. ff.; endlich: Russische Revue, Bd. XI, [illegible]

| | Percente aller Verurtheilten | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| auf Lebenszeit | 0·1 | 0·1 | 0·1 | 0·04 |
| „ 15 bis 20 Jahre | 0·2 | 0·1 | 0·1 | 0·1 |
| „ 10 „ 15 „ | 0·3 | 0·3 | 0·3 | 0·3 |
| „ 5 „ 10 „ | 2·0 | 1·7 | 1·6 | 1·7 |
| „ 3 „ 5 „ | 2·3 | 2·3 | 2·0 | 1·9 |
| „ 2 „ 3 „ | 3·1 | 2·5 | 2·6 | 2·3 |
| „ 1 „ 2 „ | 10·4 | 9·9 | 9·9 | 9·5 |
| „ 6 „ 12 Monate | 12·8 | 12·4 | 12·5 | 12·6 |
| „ 3 „ 6 „ | 19·8 | 18·7 | 20·0 | 19·0 |
| „ 1 „ 3 „ | 30·9 | 34·6 | 33·7 | 35·1 |
| unter 1 Monat | 17·9 | 17·1 | 16·8 | 17·1 |

Was die Zeitdauer der verhängten schweren Kerkerstrafen anbelangt, so ergibt sich während der ganzen obigen Jahresreihe die vollste Uebereinstimmung, und zwar ein ganz gleicher Percentsatz für jede einzelne Abstufung der Dauer. Hinsichtlich des einfachen Kerkers zeigt nur die Zeitdauer von 1 bis 3 Monate eine Neigung zu steigender Tendenz, während dagegen jene unter einem Monat eine fallende Tendenz erkennen lässt.

### 5. Vertheilung der Verurtheilten nach den Arten der Verbrechen.

Geht man in die Ergebnisse der Strafrechtspflege näher ein, so ist es von höchstem Interesse, die Umstände zu betrachten, welche als accidentelle Ursachen angesehen werden dürfen. Dazu gehören: Die sogenannten persönlichen Verhältnisse der Verbrecher, nämlich: Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf, Nationalität, dann örtliche Verhältnisse und die Jahreszeit. Bezüglich der verbrecherischen Neigung der verschiedenen Nationalitäten in Oesterreich und der Einwirkung der Jahreszeit lässt sich nichts Näheres sagen, da die Nationalität in der Criminalstatistik Oesterreichs als solche ebensowenig wie die Jahreszeit nachgewiesen wird, in der ein Verbrechen begangen wird; nur so viel ist mit Gewissheit zu constatiren, dass der Antheil an den Verbrechen aus Gewinnsucht in den nördlichen slavischen Ländern grösser als in den südlichen ist, welch' letztere dagegen sich desto häufiger an jener Gattung von Verbrechen betheiligen, die aus Neigung zu gewaltthätiger Handlungsweise, aus Rache oder Leidenschaftlichkeit überhaupt entspringen.

Was die Gattung der Verbrechen anbelangt, so ergibt sich, dass die Verbrechen aus Gewinnsucht (Diebstahl, Betrug, Raub, Veruntreuung, Münz- und Creditpapier-Verfälschung) mit ungefähr 75 Percenten der Gesammtzahl am häufigsten vorkommen; an diese reihen sich die Verbrechen gegen die Person mit nicht ganz 25 Percenten an, während die politischen Verbrechen, die Verbrechen des Missbrauches der Amtsgewalt und der Geschenkannahme in Amtssachen, der Religionsstörung und andere Verbrechen kaum 1 Percent ausmachen. Von den einzelnen Verbrechen entfielen:

| | Percente aller Verbrechen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| auf Verbrechen aus Gewinnsucht: | | | | |
| Diebstahl und Diebstahlstheilnahme | 61·5 | 56·7 | 56·3 | 60·0 |
| Betrug | 7·0 | 8·2 | 8·2 | 8·0 |
| Veruntreuung und Theilnahme daran | 2·3 | 2·7 | 3·1 | 2·8 |
| Münz- und Creditpapier-Verfälschung | 0·3 | 0·2 | 0·1 | 0·3 |
| Raub | 0·7 | 0·6 | 0·6 | 0·5 |
| auf Verbrechen aus Leidenschaftlichkeit und Neigung zur Gewaltthätigkeit: | | | | |
| Oeffentliche Gewaltthätigkeit | 9·9 | 10·5 | 10·0 | 9·4 |
| Todtschlag und schwere körperliche Beschädigung | 13·1 | 15·6 | 15·9 | 14·0 |
| Mord | 0·6 | 0·6 | 0·6 | 0·6 |

Speciell wegen des Kindesmordes wäre noch zu erwähnen, dass beinahe 75 Percente der wegen dieses Verbrechens verurtheilten Verbrecherinen der Kategorie der Dienstmägde zuzuzählen sind. In Hinsicht der verbrecherischen Unzuchtsfälle lässt sich leider, obgleich das letzte Jahr eine Herabminderung von 0·2 Percente ergibt, noch keine Besserung constatiren und ein Gleiches muss auch von dem Verbrechen der Brandlegung gesagt werden.

Die dritte Gruppe bilden Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufstand und Aufruhr. Diese sämmtlichen sogenannten politischen Verbrechen ergeben in der ganzen verglichenen Jahresreihe kaum etwas mehr als 1 Percent und treten überhaupt nur sporadisch in den einzelnen Ländern auf.

Vereinzelt und noch weit unter 1 Percent der Gesammtzahl aller Verbrechen erscheinen die Verurtheilungen wegen des Verbrechens des Missbrauches der Amtsgewalt, der Verleitung zum Missbrauche der Amtsgewalt und der Religionsstörung, während alle übrigen Verbrechen, als: zweifache Ehe, Verbrechern geleisteter Vorschub, Zweikampf und bei den Verbrecherinen noch Abtreibung der Leibesfrucht und Weglegung eines Kindes eine Quote von durchschnittlich 1 Percent zu den Summen aller Verbrechen stellen.

Eine Vergleichung der europäischen Staaten nach den einzelnen Arten der Verbrechen würde zu weit führen und bei der Ungleichartigkeit der Bezeichnung der Verbrechen auch schwer möglich sein; wir wollen deshalb nur einige der schwersten Verbrechen in Vergleich und zugleich mit der Gesammtbevölkerung des jeweiligen Landes in Verbindung bringen. Betrachten wir auf diese Weise das Verbrechen des Mordes, des Raubanfalles und der verschiedenen schweren körperlichen Beschädigungen nebst dem Todtschlage, so kommen auf je 100.000 Einwohner

| | Bei einer Bevölkerung von Köpfen | Morde | Raubanfälle | Schwere körperl. Beschädigungen und Todtschläge |
|---|---|---|---|---|
| in Oesterreich . . . | 21,366.261 | 1·2 | 0·7 | 21·3 |
| „ Ungarn . . . . | 13,418.020 | 2·8 | 2·1 | 39·9 |
| „ Belgien . . . . | 5,403.006 | 1·2 | 0·7 | 12·4 |
| „ Frankreich . . . | 35,728.210 | 1·4 | 0·7 | 20·7 |
| „ Grossbritannien . | 32,124.598 | 0·7 | 2·5 | 25·5 |
| „ Italien . . . . . | 26,801.154 | 12·9 | 14·7 | 117·4 |
| „ Preussen . . . . | 18,480.569 | 1·4 | 1·6 | 17·8 |

Das Königreich Italien, dessen Bewohner durch ihren leidenschaftlichen Charakter bekannt sind und deren südliches Blut leicht zur Rache entflammt wird, übertrifft bezüglich der Verbrechen gegen die Person die übrigen europäischen Staaten um das 8—10fache; wie sehr aber der Einfluss des Klimas beiträgt, die Leidenschaften zu erregen, möge als Beweis dienen, dass von den 3452 Morden von Gesammt-Italien allein 1502 auf Sicilien und von den 3954 Raubanfällen aller Provinzen Italiens 1635 auf letzteres Land allein entfallen. Abgesehen von Italien muss noch Ungarn als jenes Land angeführt werden, welches beinahe die doppelte Anzahl Verbrechen gegen die Person mehr aufzuweisen hat, als die übrigen Staaten.

(Schluss folgt.)

Theile, schon vor dem vollständig erreichten zweiten Lebensjahre oder sehr bald darnach zugelassen, werden also noch vor dem erreichten dritten Lebensjahre zu Kühen. Wenn also eine Altersgrenze überhaupt angenommen werden sollte, so wäre eine solche bis zu drei Jahren für die zu Stieren und Kühen heranwachsenden .. Es lässt sich aber eine Altersgrenze für diese Thiere überhaupt gar nicht l eben bezüglich des Alters, das man die Thiere erreichen lässt, bis man zulässt, nach Gegenden, Racen und persönlichen Ansichten der Land- iesten Verschiedenheiten herrschen. Wenn also diese Thiere durch- collective Bezeichnung gebracht werden müssten, könnte diese nur passenden Ausdruckes Kälber lauten: „Rind-Jungvieh", und r selbstverständlich alle jungen Rinder zu verstehen, welche nicht Rubriken für erwachsenes Rindvieh untergebracht sind. Als Regel nung eines noch jungen Rindes ergibt sich, wenn dasselbe zur Zucht sehr einfach von selbst: „Der junge Stier gehört in die Rubrik ld er zur Zucht zugelassen worden ist, und das junge weibliche r „Kuh", sobald es ein Kalb geworfen hat; alle anderen thatsäch- de sind ungenügend, und der Titel für Jungvieh müsste heissen: darunter die Ochsen bis zum erreichten dritten ".

Auseinanderhaltung der Bezeichnungen: „Kälber bis zum erreichten ahre" spricht indess keineswegs ausschliesslich die Rücksicht auf rauch, sondern es erscheint diese Trennung im Interesse der Zwecke ng als die dringendste von allen anzustrebenden Bereicherungen des mulares. Die Viehzählung erhält ja ihren rechten vollen Werth dass sie ein integrirender Bestandtheil, und zwar die Basis einer Viehstands-Statistik, sein soll. In dieser Hinsicht fällt ihr u, alle jene wesentlichen Daten zu liefern, welche durch sie trotz n Fachkenntnisse der Zählungsorgane beschafft werden können, und ücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes die mit einer directen ndenen Auslagen rechtfertigen; während einzelnen geeigneten Per- die Aufgabe zugewiesen werden muss, die Art und Weise zu welcher sich die Ergebnisse des Zählungsjahres zu den gewöhnlichen halten, dann in welchem organischen Zusammenhange erstere theils theils mit verschiedenen anderen auf den Viehstand Einfluss nehmen- stehen. Die Viehzählung hat die Bausteine zu liefern, das Binde- lenfalls auf anderem Wege beschafft werden. Es ist nun nicht , das Ideal der Viehstands-Statistik zu entwickeln und alle Ziele geben, doch wird das Ziel gewiss jedermann sofort als ein wesent- icht als wesentlichstes einleuchten: die jährliche Production berechnen zu können. Dazu ist nothwendig zu wissen:

gross ist der jährliche Zuwachs?

her Bruchtheil des Zuwachses wird aufgezogen, welcher Theil wird n ersten Lebensmonaten verkauft?

hes Alter lässt man die Thiere in der Regel in einer gewissen ıd erreichen?

dem weiteren Factor: „dem durchschnittlichen Lebendgewichte eines 'hieres", soll später die Rede sein.

den genannten drei Fragen ist die erstere die allerwichtigste und rtung zugleich eine Aufgabe, welche durch die Viehzählung über- durch sie in befriedigender Weise gelöst werden kann; aber auch ammenhang und die Wichtigkeit der beiden anderen Fragepunkte uf der Hand, dass er eine weitere Besprechung entbehrlich macht. Kenntniss des jährlichen Zuwachses ist aber auch, abgesehen von der m, für jede Viehstands-Statistik, also auch die der Pferde,

Der zur Aufzucht bestimmte Theil des jährlichen Zuwachses multiplicirt mit der Anzahl der Jahre, welche man die Thiere leben lässt, muss nämlich gleich sein der Summe aus Jungvieh und erwachsenen Thieren, wenn der Viehstand complet bleiben soll.

Für den vorliegenden Fall, in welchem es sich nur um den Stand der männlich geborenen Rinder bei Benützung der Rubriken des Viehzählungs-Elaborats vom Jahre 1869 handelt, ist die Zahl für Jungvieh von zwei Factoren abhängig, da es sich nicht um die angegebene Gesammtheit der Kälber, sondern um jenen Bruchtheil derselben, welcher wirklich aufgezogen wird, und nicht um alle zur Aufzucht bestimmten Kälber, sondern nur um die männlich geborenen handelt.

Die Gleichung für den vorliegenden Zweck muss demnach heissen:

$$xy = m + npq.$$

Dabei ist

$x$ = Summe der Stier- und Ochsenkälber bis zum erreichten ersten Lebensjahre, welche wirklich zur Aufzucht gelangen.

$y$ = Anzahl der Jahre, welche man Stiere und Ochsen durchschnittlich leben lässt.

$m$ = Summe aus Stieren und Ochsen, welche im Viehzählungs-Operate ausgewiesen sind.

$n$ = Die „Kälber bis zum vollendeten dritten Jahre" des Viehzählungs-Operats.

$p$ = Bruchtheil, welcher angibt, der wievielte Theil von $n$ männlichen Geschlechts ist (ohne Rücksicht auf die erfolgte Castrirung).

$q$ = Bruchtheil, welcher angibt, der wievielte Theil der sämmtlichen Stier- und Ochsenkälber ($np$) wirklich aufgezogen wird mit der Bestimmung jenes Alter zu erreichen, welches man die erwachsenen Stiere und Ochsen durchschnittlich erreichen lässt.

In dieser Gleichung kommen nicht weniger als 4 unbekannte Grössen vor, da nicht nur $x$ und $y$, sondern auch $p$ und $q$ unbekannt sind, dagegen nur 2 bekannte, nämlich $m$ und $n$. Es lässt sich demnach keine einzige der unbekannten Grössen sofort mathematisch bestimmen. Wenn es aber gelingt, wenigstens für $p$ und $q$ plausible Annahmen zu substituiren, so lässt sich, da unter der für eine approximative Berechnung immerhin zulässigen Voraussetzung, dass von den zur Aufzucht bestimmten Thieren während der Aufzucht keines zu Grunde geht und keines verkauft wird, der jährliche Zuwachs dem dritten Theile der „Kälber bis zum vollendeten dritten Jahre" entspricht, mithin $x = \frac{npq}{3}$ ist, immerhin $y$, nämlich das Alter, das man die Thiere erreichen lassen muss, um den Ansätzen der Gleichung zu genügen, mit einer für die Beurtheilung der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit hinlänglichen Genauigkeit berechnen.

Für diesen Zweck dürfen nur solche Annahmen gewählt werden, welche als erfahrungsmässig für die betreffende angezweifelte Zahl möglichst günstig anerkannt werden müssen. Durch diese Beschränkung verliert die betreffende Annahme den bedenklichen Charakter einer solchen gänzlich; denn wenn die auf die berechnete Zahl gegründete Behauptung aufrecht steht, trotzdem die zur Berechnung benützte Annahme der angezweifelten Zahl ungebührlich günstig war, so gewinnt die Behauptung nur an Richtigkeit, wenn die Annahme durch Verschiebung in entgegengesetzter Richtung berichtiget wird.

Möglichst günstig für die angezweifelten hohen Zahlen der erwachsenen männlichen Rinder und die geringe Anzahl der Kälber unter drei Jahren ist für den Factor $p$ ein minimaler Antheil weiblicher Aufzuchtskälber, somit eine maximale Annahme für das Lebensalter der Kühe, und für den Factor $q$ eine minimale Annahme für den Antheil der nicht zur Aufzucht gelangenden männlichen Kälber.

Die Bezifferung der letzteren Annahme bereitet keine Schwierigkeit. Man kann nämlich mit Rücksicht auf die möglichste Begünstigung der angezweifelten Zahl annehmen, dass alle männlichen Kälber, welche überhaupt dazu geeignet sind, also alle gefallenen mit Ausnahme eines Percentsatzes untauglicher, welcher gelegentlich der Bezifferung des Factors $q$ ohnehin in Rechnung gezogen werden wird, abgespänt oder aufgezogen werden, somit $q = 1$ setzen.

Wenn demnach die betreffenden Angaben des Viehzählungs-Elaborats richtig wären, so müssten in Dalmatien 13.080 Stück Stiere und Ochsen, d. i. 28·5 Percente des gesammten Standes derselben ein durchschnittliches Alter von 58 Jahren, 26.730 Stück oder 58 Percente ein solches von 18 Jahren erreichen und würden nur 6216 Stück oder 13·5 Percente des gesammten Standes ein normales Alter, als welches das von 9 Jahren gelten kann, nicht überschreiten.

Dass diese Resultate Unmöglichkeiten involviren, ist sofort klar, wo aber der Fehler gemacht wurde, lässt sich wegen Cumulirung aller Thiere bis zum vollendeten dritten Jahre in einer einzigen Rubrik nicht bestimmen. Vollkommen ausgeschlossen ist die etwaige Erklärung, dass der relativ grosse Stand der Ochsen vom Import herrühre, denn dieser betrug nur 32 Stück Ochsen im Jahre 1869 und durchschnittlich jährlich 922 Stück in der Periode 1865—1869, während im Jahre 1869 allein 3478 Stück und im obigen Durchschnitte 1951 Stück Ochsen jährlich ausgeführt wurden. Es war also die Ausfuhr von Ochsen überwiegend, während mit Kälbern beinahe gar kein Verkehr stattfand. Es ist ferner die Möglichkeit ausgeschlossen, dass ein sehr lebhafter Verkehr im Lande selbst die mit natürlichen Completirungs-Verhältnissen nicht verträgliche Gruppirung der Ochsen und Kälber vermittle und ausgleiche, nicht nur weil dieser mit Rücksicht auf die ungenügenden Communicationsmittel aller Art gerade dieses Landes kaum denkbar, sondern hauptsächlich darum, weil obige Berechnung nur für 13·5 Percente der männlichen Thiere des ganzen Landes ein wahrscheinliches, auch keinesfalls zu kurzes Alter und für den Landesdurchschnitt das viel zu hohe Alter von 17 Jahren ergibt, mithin das Gebiet fehlt, woher der mangelnde Zuwachs der meisten Bezirke gedeckt werden könnte. Auch aus Rechnungsfehlern, welche bei massenhaftem Ziffernmateriale leicht vorkommen und manchmal eine verhängnissvolle Rolle spielen, kann das offenbar falsche Resultat nicht erklärt werden, denn es ist nicht denkbar, dass bei 11 unter 12 Bezirkshauptmannschaften wesentliche Additionsfehler mit durchaus gleichartiger Wirkung auf das Endresultat sich eingeschlichen haben sollten. Nur die Erklärung hat wenigstens die Wahrscheinlichkeit für sich, dass das Jungvieh grösserentheils geradezu verläugnet wurde, während bei Ochsen und Stieren eine solche Fälschung am wenigsten leicht gewesen wäre. Diese Vermuthung wird durch die Betrachtung bestärkt, dass von dem auf Grossvieh berechneten gesammten Viehstande Dalmatiens (wobei je 10 Stück Schafe wie Ziegen und je 5 Stück Schweine auf je Ein Stück Grossvieh gerechnet sind) der Rindviehstand nur 37 Percente ausmacht, während derselbe in allen übrigen Kronländern unserer Reichshälfte 60—90 Percente des Grossviehstandes beträgt. Dieses Resultat erscheint zwar an sich nicht verdächtig, da es in der Eigenthümlichkeit des Landes begründet sein kann, spricht aber, ebenso wie die Rücksicht auf die bekannten Besorgnisse wegen Zusammenhang der Viehzählung mit Steuererhöhungs-Tendenzen, für unsere oben ausgesprochene Vermuthung.

Da die letzterwähnten, von manchen Viehbesitzern wahrscheinlich gehegten Besorgnisse überhaupt bei jeder Viehzählung eine bedauerliche Rolle spielen dürften, so ergibt sich um so deutlicher der Werth eines Controlapparats, der im Rubrikenschema selbst, dem befragten Viehbesitzer unsichtbar, angebracht ist und der bei entsprechender Benützung durch die Zählungsorgane selbst oder durch revidirende Organe viele falsche Angaben aufdecken und deren rechtzeitige Berichtigung veranlassen kann. Die Benützung des erwähnten Apparats durch die Zählungsorgane selbst erfordert zwar eine gewisse Schulung derselben, doch wird diese in der Mehrzahl der Fälle nicht schwer zu erzielen sein.

Aus dem durchgeführten Beispiele ist ersichtlich, wie wünschenswerth es wäre, die Saugkälber, welche als solche zum Verkaufe beziehungsweise zum Consum gelangen, von den zur Aufzucht gelangenden unterscheiden zu können. Leider ist dieses bei nur Einmaliger Zählung in Einem Jahre nicht möglich, da man die

Ausser jenen Einflüssen auf den Zuwachs, für welchen die Benützung theoretischer Zahlen wenigstens denkbar ist, gibt es noch andere, für welche theoretische Zahlen gar nicht existiren und nicht existiren können, sondern welche eben aus den absoluten Zahlen der Zählung erst abgeleitet werden müssen. Solche sind die aus Anlass von Futtermangel oder Futterüberfluss, oder aus Anlass manchmal vorübergehend sich besonders günstig gestaltender Absatzverhältnisse vorgenommenen Verkäufe, welche oft so grosse Dimensionen annehmen, dass, wie mehrere an's Ackerbau-Ministerium gelangte Berichte zeigen, der in einer gewissen Rubrik ausgewiesene Viehstand sich local und innerhalb eines Jahres bis zu 30 Percenten vermindert. Ebenso kann sich der in der Rubrik: „Jungvieh bis zum dritten Jahre" ausgewiesene Stand um ebenso viele Percente vermehren, wenn die Absatz-Verhältnisse sich sehr günstig gestalten und mit einem günstigen Futterjahre zusammentreffen.

Bei der grossen Menge von Factoren also, welche auf den einzelnen Jahreszuwachs einerseits und auf den durchschnittlichen eines längeren Zeitraumes anderseits Einfluss nehmen, lässt sich eine einigermassen vertrauenswürdige theoretische Berechnung des einen wie des andern nicht vornehmen, wenn nicht wenigstens der Jahreszuwachs Eines bestimmten Jahres, dessen sämmtliche Verhältnisse nach allen Richtungen erforscht sein müssen, durch directe Zählung festgesetzt ist.

Was nun die Schwierigkeiten betrifft, welche bei Unterscheidung der Thiere bis zum erreichten Ersten Lebensjahre von dem übrigen Jungvieh sich voraussichtlich einstellen werden, und welche vielleicht für so gross gehalten werden könnten, um die Unterscheidung selbst als unmöglich zu erklären, so bestehen dieselben darin, dass der Viehbesitzer voraussichtlich in vielen Fällen selbst nicht wissen wird, ob ein gewisses Thier schon ein volles Jahr erreicht hat oder nicht? Diese Schwierigkeit mag allerdings für den ersten Augenblick unüberwindlich scheinen, sie verliert aber bei näherer Betrachtung sehr viel an ihrer Wesenheit, und es wird darnach nur die allerdings bedauerliche Ueberzeugung übrig bleiben, dass die Zählung kein absolut bis auf je Ein Stück Vieh verlässliches Resultat liefern könne, ohne indessen den Werth der Massenbeobachtung zu schädigen. Die Sache wird sich voraussichtlich so verhalten, dass der Viehbesitzer ziemlich oft bei Thieren zwischen 11 und 13 Monaten, manchmal auch bei Thieren zwischen 10 und 14 Monaten in Verlegenheit kommen wird, bestimmt anzugeben, ob sie bereits das erste Lebensjahr erreicht oder schon überschritten haben; weitere Grenzen der Unsicherheit als 2 Monate diesseits, oder 2 Monate jenseits der Grenzlinie werden nur selten vorkommen und es wird als unsicheres Terrain höchstens das Alter von $1^1/_2$ Monaten vor, und $1^1/_2$ Monaten nach erreichtem Ersten Lebensjahre angenommen werden dürfen. Selbst im schlimmsten Falle, der aber gewiss nicht vorkommen wird, könnte dann höchstens der achte oder neunte Theil des Jungviehstandes unter Einem Jahre unrichtig eingereiht werden.

Nachdem wir schon oben das Rubriken-Schema der letzten Viehzählung als in der Hauptsache zweckmässig angelegt anerkannten, versteht es sich wohl von selbst, dass die Wichtigkeit der Rubrik für „Thiere bis zum vollendeten ersten Lebensjahre" nur für jene Thiergattungen nachgewiesen werden wollte, für welche die abermalige Durchführung der noch wichtigeren Unterscheidungen zwischen den erwachsenen und den in der Entwickelung begriffenen — dann zwischen männlichen und weiblichen erwachsenen Thieren wohl keinem Zweifel mehr unterliegt, nämlich für Pferde und Rindvieh.

Für Schafe, Ziegen und Schweine, welche bisher in je Einer Rubrik cumulirt ausgewiesen wurden, wird es sich zunächst darum handeln,

Geschlechter beim Jungvieh. Da der Unterschied zwischen vollen und verschnittenen männlichen Thieren beinahe ebenso wesentlich ist, als der zwischen männlichen und weiblichen, so erfordert diese Unterscheidung bei jeder Thiergattung, bei der sie in Anwendung kommen soll, 3 oder 6 Rubriken, je nachdem dieselbe nur für das Jungvieh, welches das erste Lebensjahr bereits überschritten hat, oder auch für das Jungvieh bis zum erreichten ersten Lebensjahre durchgeführt werden soll, demnach 6 oder 12 Rubriken, wenn diese auch nur für Rinder und Pferde überhaupt in Aussicht genommen wird.

Da eine sparsame Verwendung der für die Viehzählung disponiblen Arbeitskräfte durch die Rücksicht auf die disponiblen Geldmittel unzweifelhaft dringend geboten sein wird; so soll hier vor Allem constatirt werden, dass die Unterscheidung der Geschlechter beim Jungvieh überhaupt um einen Grad weniger wichtig ist, als die bereits erörterte Unterscheidung der zwei Alters-Kategorien des Jungviehes, ferner dass dieselbe für die Thiere bis zum erreichten ersten Lebensjahre abermals um einen Grad weniger wichtig ist, als für das übrige Jungvieh. Die Erforschung des genauen Verhältnisses, in welchem die Zahl der gebornen männlichen und weiblichen Thiere zu einander steht, hat nämlich keine actuelle Bedeutung, wäre auch wenigstens für's Rindvieh bei den grossen und sehr wechselnden Antheilen der zum Verkaufe an den Fleischer gelangenden Saugkälber gar nicht möglich. Es kann sich also in der Beziehung nur darum handeln, der fachmännischen Controle die Beurtheilung zu erleichtern oder zu ermöglichen, einestheils ob die in den Rubriken für die erwachsenen Thiere eingesetzten Zahlen je in einem normalen oder in einem auffälligen Verhältnisse stehen zu den heranwachsenden Thieren der gleichen Kategorie, und dann, um constatiren zu können, ob und in welchem Ausmasse die Verminderung des Jungviehstandes durch Verkäufe mehr die weiblichen oder die männlichen Thiere jeder ausgewiesenen Alters-Kategorie betrifft, woraus sich praktische Schlüsse betreffs der Aufzuchtszwecke ableiten lassen.

Die gesonderte Nachweisung der zur Mast aufgestellten Thiere würde, da die Mast nur einen Theil des Jahres hindurch dauert und an keine gewisse Jahreszeit gebunden ist, zu nicht vergleichbaren Resultaten führen. Es muss also wohl den „Organen für zoographische Ergänzungen" überlassen bleiben, die Verhältnisszahlen zu ermitteln, mittelst welcher die Zahl der Mastthiere aus den durch die directe Zählung festgestellten Zahlen der erwachsenen Thiere für gewisse Gebiete berechnet werden können.

Die für eine Viehstatistik so wichtigen Angaben über das Lebendgewicht und über die Racen (Viehschläge) können wohl kaum von Viehzählungs-Organen peremtorisch verlangt werden. Da aber wenigstens ein erheblicher Theil dieser Organe in der Lage sein wird, diesfällige Angaben zu machen und zwar in Beziehung auf das Gewicht wenigstens in den allgemeinen Ausdrücken „sehr schwer, schwer, mittel, leicht, sehr leicht", so dürfte es sich sehr empfehlen, durch die Einrichtung des Rubriken-Schemas dieselben zu derartigen Angaben gewissermassen einzuladen, und könnte denselben die Ausfüllung dieser Rubriken zwar nicht zur Pflicht gemacht, aber als eine verdienstliche Arbeit empfohlen werden mit der Beschränkung, dass das Zählungsgeschäft dadurch nicht merklich verzögert werden dürfe. Auf diese Weise würde nahezu kostenlos gewiss ein reiches Materiale gewonnen werden, welches den Organen für die zoographischen Ergänzungen behufs weiterer Benützung zur Verfügung gestellt werden könnte.

Nachstehend folgt demnach der Entwurf für das Rubriken-Schema, in welchem die dem bisherigen Rubriken-Schema hinzuzufügenden Rubriken durch Ordnungszahlen bezüglich des Grades ihrer Wichtigkeit gekennzeichnet sind:

# Mittheilungen und Miscellen.

## Der Preisrückgang der letzten Jahre.

Die allgemeine Erscheinung, dass die Preise der Massengüter des Welthandels seit dem Krisenjahre 1873 einen namhaften und stetigen Rückgang erfahren haben, veranlasste schon mehrere Fachstatistiker zu eingehenden Untersuchungen über den Umfang und die primären Ursachen dieser gewiss sehr beachtenswerthen Thatsache. Jüngst hat Rob. Giffen in der statistischen Gesellschaft in London über diese Frage einen höchst interessanten Vortrag gehalten [1]), welchen er uns im Bürstenabzuge zuzusenden die Gefälligkeit hatte und dessen wesentlichen Inhalt wir hier wiedergeben wollen. Die Statistik hat gegenüber einem so notorischen Factum, wie dasjenige des Preissturzes ist, die Aufgabe, möglichst genau die Grenzen der Bewegung zu messen, und zu erforschen, ob der Rückgang der Preise einen blos vorübergehenden oder einen bleibenden Charakter an sich trägt. Diese Aufgabe hat Rob. Giffen auf Grundlage der britischen Handelsstatistik zu lösen unternommen und er ist dabei zu dem wenig tröstlichen Ergebnisse gelangt, dass die gegenwärtige Depression sehr leicht eine andauernde werden kann, wenn nicht bald grosse Impulse von der Erwerbsthätigkeit ausgeübt werden, um uns aus dem jetzigen Marasmus herauszureissen.

Die erste Untersuchung betrifft die Ausdehnung oder den Umfang des Preisrückganges. Zu diesem Zwecke wurden die Preise einer Anzahl von Welthandelsgütern nach den Notirungen der grössten englischen Märkte in den Jahren 1873—1879 (1. Jänner) und die Preislisten der „*Commercial History and Review*“ des englischen „*Economist*“ für die Jahre 1845—1879 miteinander in Vergleich gezogen. Aus der ersten jener Tabellen ergibt sich, dass eine Anzahl von Artikeln um 26 bis 66 Percente billiger geworden ist, aus der zweiten zeigt sich, dass die auf 100 reducirten, aus den Jahren 1845—50 stammenden Normalpreise seit dem Jahre 1873 durchschnittlich um 21 Percente gefallen sind. Zur Bekräftigung dieser Zahlen dient eine dritte Tabelle, welche zeigt, dass eine gewisse Anzahl von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, deren Preise verglichen sind, vom Jahre 1869 bis 1873 um 15 Percente gestiegen, dann von 1873 bis 1876 um 19 Percente zurückgegangen sind und dass zu Anfang 1878 die Nahrungsmittelpreise eben auf dem Niveau von 1869 angekommen, die Rohstoffpreise um 9 Percente niedriger waren. Da der vehementeste Sturz der Preise erst im Laufe des Jahres 1878 erfolgte, so stimmt diese nach M. Ellis' Berechnung genommene Angabe mit den übrigen Daten ziemlich überein. Endlich bestätiget dieses Factum der Rückgang der Exportwerthe im englischen Handel, worüber M. Giffen einen von 1865 bis 1877 reichenden Vergleich durchgeführt hat. Daraus geht also übereinstimmend hervor, dass die letzten 5 Jahre als eine Periode ganz aussergewöhnlicher Preis-Erniedrigungen anzusehen sind, und dass die meisten Preise heute um mindesten 10 bis 20 Percente tiefer stehen, als selbst in der ruhigen Zeit 1868—1871, da die Hast der Speculation noch keine abnorme Theuerung hervorgerufen hatte.

Was zweitens die Veranlassungen dieses Preisrückganges betrifft, so ist bekannt, dass die grossen Antriebe, welche in den Jahren vor der Krisis allen Unternehmungen gegeben wurden, zu einer Ueberproduction führten, der auch diesmal, wie erfahrungsgemäss immer in ähnlichen Fällen, eine Erschlaffung und Abspannung folgen musste. Dieser Erklärungsgrund würde indessen nicht ausreichen, um die gegenwärtige Intensität der Erscheinung richtig zu beurtheilen. Nach der Ansicht M. Giffen's haben dabei noch drei specifische Ursachen mitgewirkt. Dazu gehört vorerst das ausserordentliche Sinken des Credites und das vereinzelte aber wiederholte Auftreten von Fallimenten und Entwerthungen der Effecten und Fonds, welche den Credit auf's Tiefste erschütterten. Die Zahlungseinstellungen einer namhaften Anzahl grosser Firmen im Jahre 1875, dann der finanzielle Zusammenbruch der fremden Anlehen an der Londoner Börse, zuletzt das Falliment der *City of Glasgow Bank* riefen ein Gefühl der Unsicherheit hervor und zogen solche Verluste nach sich, dass eine continuirliche Abnahme der Nachfrage unvermeidlich war. So oft man sich in den letzten Jahren der Hoffnung hingab, dass bessere wirthschaftliche Verhältnisse wiederkehren, trat irgend ein Ereigniss ein, das jede dieser Hoffnungen vereitelte. Eine zweite Ursache des enormen Preissturzes ist in den Missernten der drei Jahre 1875, 1876 und 1877 zu erblicken. Nach den Schätzungen Caird's betrugen die Weizenerträge Grossbritanniens gegenüber der gleich 100 gesetzten Mittelernte im Jahre 1875 nur 78, im Jahre 1876 nur 76 und im Jahre 1877 nur 74, mit andern Worten,

---

[1]) *On the fall of prices of Commodities in recent years. By Rob. Giffen Esq. Read before the Statistical Society, 21 st. January 1879.*

titäten vermindert wurden, sondern nur die Werthe derjenigen Güter sanken, die England ausführte. Es lässt sich nicht läugnen, dass einzelne Güterkategorien, namentlich gewisse Industrieproducte, jetzt in geringerer Menge zur Ausfuhr kommen als im Jahre 1873, andere Waaren aber werden dafür in grösserer Menge in den Handel gebracht. Zwar bleibt es noch immer ein schlimmes Symptom, dass seit 5 Jahren der Handel auf dem nämlichen Niveau steht, statt sich höher zu entwickeln, allein in dieser Stagnation liegt ein erklärlicher Ausgleich für die bis zum Jahre 1873 geübte Uebertreibung, für das damalige *„Overtrading“*.

Eine zweite Folge, welche in Betracht gezogen werden muss, ist die Aenderung der Werthsrelation der beiden Edelmetalle, hinsichtlich deren M. Giffen der Ansicht zuneigt, dass sich der Preis beider Metalle zugleich im entgegengesetzten Sinne bewegt hat, d. h. dass das Gold theuerer und das Silber billiger geworden sei.

Eine dritte Wirkung endlich liegt in der gewaltigen Aenderung der Arbeitslöhne seit der Krise des Jahres 1873. Wir bedauern, dass der geschätzte Statistiker, dessen Abhandlung wir hier im Wesentlichen und in gedrängter Kürze zu reproduciren bemüht sind, diesen Punkt nicht etwas genauer beleuchtete, da ihm doch gerade in Grossbritannien das reichste Materiale zur Verfügung gestanden hätte. M. Giffen begnügt sich mit der Betrachtung, dass eine Erniedrigung der Preise aller Unterhaltsmittel bei gleichbleibendem Geldlohne der Arbeiter eine Erhöhung des Arbeitslohnes bedeuten würde, dass also der Preissturz der letzten Jahre einen Rückgang der Löhne als nothwendige Consequenz nach sich ziehen musste. In welchem Verhältnisse dieser Verlauf überhaupt und in einzelnen grossen Unternehmungszweigen speciell erfolgte, ist nicht weiter erörtert. Thatsachen, die auf dieses Gebiet gehören, würden aber das höchste Interesse besitzen, weil es das Ziel einer social-ökonomisch sehr lehrreichen Untersuchung wäre, zu zeigen, inwieweit das Billigerwerden des Unterhaltes und beziehungsweise das Steigen des Geldwerthes jene enormen Reductionen der Löhne effectiv mildert, welche aus allen Theilen des vereinigten Königreiches berichtet werden.

Schliesslich erörtert M. Giffen in einem vierten Abschnitte ein Mittel der Abhilfe des fortschreitenden Rückganges der Güterpreise, insoferne dieser auf der Vertheuerung des Goldes beruht. Hier lasse nur verminderte Nachfrage nach Gold eine Aenderung hoffen, da wir das durch Production zu vermehrende Angebot nicht willkürlich zu beherrschen vermögen. Um aber die Nachfrage einzuschränken, würde es genügen, wenn Verkehrsgebiete, wie das britische, statt den Kleinverkehr durch Goldmünzen zu besorgen, dafür niedrigere Noten-Appoints herstellen würden. Bekanntlich lautet die kleinste englische Note auf 5 Pfd. Sterl.; Beträge darunter müssen also durch Silber-(Scheide-) Münze oder Goldmünze zugezählt werden. Wenn man sich entschliessen würde, auch Noten zu 1 Pfd. Sterl. zu emittiren, so würde also eine beträchtliche Quantität Gold für Münzzwecke entbehrlich. Der Vorschlag ist mit der grössten Reserve gemacht, scheint uns jedoch so sehr der vollen Beachtung werth, dass wir ihn wenigstens kurz erwähnen wollten.

Wir haben hiermit den wesentlichsten Inhalt dieser interessanten analytischen Arbeit skizzirt und theilen nun noch aus der oben angeführten Preis-Tabelle Giffen's einige Hauptpositionen mit, welche auch für österreichische Leser von Wichtigkeit sein dürften, und welche wir, um nicht den Gedankengang zu stören, uns für den Schluss aufbehalten haben.

### Preis-Bewegung einiger Welthandelsgüter.

Die Notirungen sind den massgebenden englischen Marktlisten entnommen und gelten für den 1. Jänner des betreffenden Jahres.

| | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 | 1879 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schott. Roheisen per Tonne in sh. | 127 | $107^1/_2$ | 80 | $64^1/_4$ | $57^1/_2$ | $51^1/_2$ | 43 |
| Steinkohle . . . „ „ | 30 | $27^1/_2$ | 30 | 25 | 19 | $18^1/_2$ | 19 |
| Chili-Kupfer . in Pf. St. | 91 | 84 | $83^1/_2$ | 82 | $75^1/_2$ | 66 | 57 |
| Weizen per Quarter in sh. | $55^{11}/_{12}$ | $62^1/_{12}$ | $44^2/_3$ | $45^3/_4$ | $51^1/_2$ | $51^3/_4$ | $39^7/_{12}$ |
| Mehl per Sack . . „ „ | $47^1/_2$ | $53^1/_2$ | $38^1/_2$ | $42^1/_3$ | 40 | 46 | 37 |
| Rindfleisch (minderer Qual.) per stn. . . . in sh. | $3^5/_6$ | $3^3/_4$ | $3^2/_3$ | $4^1/_4$ | $3^1/_4$ | $2^5/_6$ | $2^5/_6$ |
| Baumwolle (mid. Upland) per Pfd. . . in Pence | 10 | $8^1/_8$ | $7^1/_4$ | 7 | $6^7/_8$ | $6^1/_2$ | $5^5/_8$ |
| Wolle per Pack in Pf. St. | 23 | $19^3/_4$ | $18^1/_4$ | $17^1/_2$ | $16^1/_2$ | $15^1/_2$ | 13 |
| Zucker (Manillo, Muscov) per Ctr. . . . in sh. | $21^1/_2$ | 18 | 17 | 15 | 22 | $14^1/_2$ | 16 |
| Kaffee (Ceylon) . „ „ | 80 | $112^1/_2$ | 84 | $90^1/_2$ | $87^1/_2$ | $84^3/_4$ | 65 |

*F. X. N.*

zugenommen, und zwar entfallen von diesem Zuwachse 6485 Vereine auf die ersten fünf, und nur 2917 Vereine auf die letzten fünf Jahre. Ein Rückgang trat in keinem dieser Jahre ein, und der jährliche Zuwachs an Vereinen betrug

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1872 . . . . | 1632 | 1873 . . . . | 745 |
| 1870 . . . . | 1552 | 1875 . . . . | 629 |
| 1869 . . . . | 1279 | 1877 . . . . | 589 |
| 1871 . . . . | 1157 | 1874 . . . . | 569 |
| 1868 . . . . | 856 | 1876 . . . . | 385 |

ie erste unserer Gruppen, welche die auf Erwerb und Wirthschaft hinzielenden n und Vereine umfasst, zeigt namentlich bei den Actiengesellschaften ein Jahr zu Jahr seit 1872, und ebenso haben die Consumvereine einen sehr bedeu- rgang erfahren, während der Abfall bei den Spar- und Losankaufs-Vereinen . Einen ziemlich unveränderten Stand weisen die Productiv-Associationen sowie svereine nach. Von Erwerbs- und Wirthschaftsvereinen bestanden Ende 1872 1877 aber 1599, und zwar nur mehr 475 als Vereine, 1124 dagegen als regi- ssenschaften.

ie zweite Gruppe, die Humanitätsvereine, zeigt ein langsameres aber stetiges aller hierhergehörigen Vereinskategorien; nur die Veteranenvereine haben, da che Tendenz derselben mehr zur Gründung solcher als anderer Kranken- und ine beitrug, eine raschere Vermehrung erfahren.

uch in der Gruppe der intellectuellen und Bildungsvereine zeigt nur eine ein- kategorie, nämlich die politischen Vereine, zu Ende 1877 einen geringeren nde 1872; sie sanken seit diesem Jahre um 68 Vereine. Eine relativ bedeu- me findet sich in dieser Gruppe nur bei den Musikvereinen, sowie den wissen- Vereinen, während namentlich die Zahl der Bildungsvereine sowie der Lese- Jahren so ziemlich dieselbe ist.

der Gruppe der Vereine zur Lösung specieller Aufgaben zeigen namentlich ehren eine rasche Vermehrung, es bestanden von solchen Ende 1877 1449 Jahre 1867. Der Stillstand der Turnvereine ist darauf zurückzuführen, dass Vereine dieser Art sich in förmliche Feuerwehren umgewandelt haben; jedoch uch bei den noch bestehenden viele, welche eine eigene Feuerwehrabtheilung

ie vorletzte Gruppe umfasst weniger zahlreiche, aber dafür desto intensiver ereine, und ist namentlich die segensreiche Wirkung der landwirthschaftlichen n und Vereine hervorzuheben, welche dadurch wesentlich gesteigert wird, dass Filialen derselben in Thätigkeit sind.

ie Gruppe der sonstigen Vereine gibt zu keiner Bemerkung Veranlassung, nur ringe Zahl derselben, dass die im Vereins-Kataster üblichen Kategorien das emlich erschöpfen und nur wenige Vereine erübrigen, welche in keine der auf- ruppen eingereiht werden können.

Während hinsichtlich der früheren Jahre nur aus dem Entgegenhalte der Schluss- ereinsstandes zu jener des Vorjahres eruirt werden kann, ob die Anzahl der Vereine zu- oder abgenommen hat, wurde für 1877 auch eine Zusammenstel- wachses und Abfalles vorgenommen, wodurch das Verhältniss zwischen Neu- und Vereinsauflösungen zu Tage tritt.

n Laufe des Jahres 1877 ergab sich folgende Veränderung im Stande der n des ganzen Reiches:

| | Stand Ende 1876 | Zuwachs (im Laufe des Jahres 1877) | Abfall (im Laufe des Jahres 1877) | Stand Ende 1877 |
|---|---|---|---|---|
| n-Gesellschaften . . . . . . | 517 | 7 | 44 | 480 |
| ngsvereine . . . . . . . . . | 291 | 16 | 22 | 285 |
| overeine . . . . . . . . . . | 512 | 35 | 21 | 526 |
| mvereine als Vereine . . | 238 | — | 45 | 193 |
| mvereine als reg. Genoss. | 125 | 15 | 6 | 134 |
| rbliche Fachvereine . . . . | 154 | 6 | 10 | 150 |
| wehrvereine . . . . . . . . | 1.183 | 271 | 5 | 1.449 |
| gvereine . . . . . . . . | 809 | 41 | 23 | 827 |
| ligkeits-Vereine . . . . . . | 540 | 77 | 34 | 583 |
| rbeförderungs-Vereine . . . | 100 | 8 | — | 108 |
| ten- und envereine: Veteranenvereine | 800 | 57 | 4 | 853 |
| ten- und envereine: Andere . . . . | 1.412 | 94 | 20 | 1.486 |
| vereine . . . . . . . . . . | 21 | — | — | 21 |
| wirthschaftliche Vereine . . | 342 | 39 | 11 | 370 |
| rvereine . . . . . . . . . | 278 | 10 | 8 | 280 |

| Länder | Ende 1867 | | Ende 1873 | | Ende 1874 | | Ende 1875 | | Ende 1876 | | Ende 1877 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gesellschaften | Einges. Act.-Capit. in Mill. fl. | Gesellschaften | Einges. Act.-Capit. in Mill. fl. | Gesellschaften | Einges. Act.-Capit. in Mill. fl. | Gesellschaften | Einges. Act.-Capit. in Mill. fl. | Gesellschaften | Einges. Act.-Capit. in Mill. fl. | Gesellschaften | Einges. Act.-Capit. in Mill. fl. |
| Wien . . . . . . . . | 46 | 649·6 | 234 | 1.546·1 | 197 | 1.373·3 | 179 | 1.329·4 | 153 | 1.242·4 | 142 | 1.199·2 |
| Nied.-Oest. (ohne Wien) | 6 | 4·6 | 16 | 15·1 | 14 | 14·3 | 16 | 19·4 | 15 | 18·8 | 14 | 19·3 |
| Ober-Oesterreich . . | 3 | 0·6 | 8 | 3·7 | 8 | 3·2 | 9 | 3·2 | 9 | 3·2 | 8 | 2·2 |
| Salzburg . . . . . | 2 | 0·1 | 3 | 1·0 | 3 | 0·9 | 3 | 0·9 | 2 | 0·0 | 1 | 0·0 |
| Steiermark . . . . | 4 | 1·9 | 20 | 20·9 | 16 | 17·3 | 14 | 15·6 | 14 | 15·4 | 13 | 15·8 |
| Kärnten . . . . . . | 2 | 1·0 | 5 | 14·2 | 5 | 14·2 | 4 | 14·2 | 4 | 14·2 | 4 | 14·2 |
| Krain . . . . . . . | 1 | 0·1 | 5 | 2·4 | 5 | 2·4 | 5 | 2·4 | 5 | 2·3 | 5 | 2·2 |
| Küstenland . . . . | 24 | 23·2 | 37 | 38·9 | 36 | 34·3 | 34 | 31·8 | 36 | 31·4 | 33 | 28·2 |
| Tirol und Vorarlberg | 6 | 1·3 | 8 | 1·2 | 9 | 1·4 | 9 | 1·3 | 11 | 1·4 | 11 | 1·5 |
| Böhmen . . . . . . | 31 | 25·1 | 254 | 183·7 | 222 | 157·2 | 194 | 151·3 | 183 | 141·0 | 165 | 129·9 |
| Mähren . . . . . . | 12 | 6·5 | 64 | 34·2 | 58 | 30·2 | 57 | 28·8 | 53 | 26·1 | 52 | 25·8 |
| Schlesien . . . . . | 5 | 2·9 | 14 | 6·2 | 13 | 5·4 | 12 | 5·4 | 12 | 5·4 | 12 | 5·0 |
| Galizien . . . . . | 2 | 1·7 | 12 | 9·5 | 11 | 8·7 | 10 | 8·6 | 9 | 8·3 | 8 | 7·8 |
| Bukowina . . . . . | 1 | 0·3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dalmatien . . . . . | 4 | 1·9 | 11 | 3·9 | 11 | 3·8 | 11 | 3·8 | 11 | 3·9 | 12 | 3·9 |
| Summe | 149 | 720·8 | 691 | 1.881·0 | 608 | 1.666·6 | 557 | 1.616·1 | 517 | 1.513·8 | 480 | 1.455·0 |

Anzahl und Capital der österreichischen Actiengesellschaften haben also auch im letzten Jahre neuerdings, und zwar erstere um 37 Gesellschaften und letzteres um 58·8 Millionen Gulden abgenommen.

Gegen den Stand bei Eintritt der Krise mit 775 Gesellschaften ist somit bis nun ein Rückgang um 295 Unternehmungen oder 38 Percente, und gegenüber dem damaligen Capitalsstande von 2073·178 Millionen Gulden ein Rückgang des Actiencapitals um 618·204 Millionen Gulden oder 29·82 Percente zu verzeichnen. Viel greller treten die Verwüstungen durch die Krise hervor, wenn die Actiengesellschaften Wiens allein in's Auge gefasst werden, welche von 294 im Mai 1873 bereits auf 142 zusammengeschmolzen sind, während das Capital von 1702·461 auf 1199·152 Millionen Gulden fiel, so dass von dem oben nachgewiesenen Rückgange um 618·204 Millionen Gulden über 80 Percente, nämlich 503·309 Millionen Gulden, auf jene Gesellschaften entfallen, welche ihren Sitz in Wien haben. Der im Jahre 1877 eingetretene Abfall um 37 Gesellschaften entstand dadurch, dass nur 7 neue Actiengesellschaften in's Leben traten (1 in Wien, 1 in Triest, 2 in Tirol, 2 in Böhmen, 1 in Dalmatien), 44 Unternehmungen aber aufgelöst wurden, und zwar 40 im Wege der Liquidation, 4 aber durch Concurseröffnung, wobei noch zu bemerken ist, dass ausserdem noch 3 Gesellschaften, welche sich seit 1874 in Liquidation befanden, im Jahre 1877 in Concurs kamen.

In welchem Masse in den letzten Jahren mit der theils freiwilligen, theils gezwungenen Auflösung von Actiengesellschaften vorgegangen wurde, zeigen die folgenden Angaben:

| | In Liquidation traten | | | In Concurs verfielen | | | Aufgelöst wurden im Ganzen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Act.-Ges. | mit | Actien-Capital | Act.-Ges. | mit | Actien-Capital | Act.-Ges. | mit | Actien-Capital |
| 1871 . . | 5 | „ | 9,816.200 fl. | — | „ | — fl. | 5 | „ | 9,816.200 fl. |
| 1872 . . | 18 | „ | 13,112.900 „ | 2 | „ | 460.000 „ | 20 | „ | 13,572.900 „ |
| 1873 . . | 86 | „ | 223,606.920 „ | 19 | „ | 18,825.823 „ | 105 | „ | 242,432.743 „ |
| 1874 . . | 76 | „ | 117,586.970 „ | 23 | „ | 10,596.076 „ | 99 | „ | 128,183.046 „ |
| 1875 . . | 44 | „ | 45,866.230 „ | 11 | „ | 2,144.449 „ | 55 | „ | 48,010.679 „ |
| 1876 . . | 48 | „ | 71,051.051 „ | 3 | „ | 793.200 „ | 51 | „ | 71,844.251 „ |
| 1877 . . | 40 | „ | 47,625.428 „ | 4 | „ | 526.556 „ | 44 | „ | 48,151.984 „ |

Seit Eintritt der Krise sind mithin 354 Actiengesellschaften mit 538,622.703 fl. Actien-Capital vom Schauplatze abgetreten.

Was endlich die letzte Gruppe der Associationen, die registrirten Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften betrifft, so bestanden deren Ende 1877 1124 gegen 1079 mit Ende des Jahres 1876, und zwar vertheilen sich dieselben folgendermassen:

| Es bestanden | Ende 1873 | Ende 1874 | Ende 1875 | Ende 1876 | Ende 1877 |
|---|---|---|---|---|---|
| Reg. Consumvereine . . . . . . . . . . . | 14 | 85 | 119 | 125 | 134 |
| „ Vorschussvereine . . . . . . . . . . . | 124 | 714 | 823 | 876 | 915 |
| Andere reg. Genossenschaften . . . . . . . | 13 | 52 | 67 | 78 | 75 |
| Summe der reg. Genossenschaften . . . . . | 151 | 851 | 1.009 | 1.079 | 1.124 |

| Name der Bahn | Durchschn. Länge des Netzes in Kilometern | gegen 1877 | Personenzahl in Tausenden | gegen 1877 |
|---|---|---|---|---|
| Albrechtbahn | 181 | — | 139 | — 9 |
| Alföld-Fiumaner Bahn *) | 392 | — | 886 | + 129 |
| Arad-Körösthaler Bahn *) | 62 | + 12 | 70 | + 17 |
| Arad-Temesvár *) | 57 | — | 78 | + 22 |
| Aussig-Teplitz | 94 | — | 691 | — 96 |
| Böhmische Nordbahn | 180 | — | 649 | + 6 |
| Böhmische Westbahn | 201 | — | 496 | — 8 |
| Braunau-Strasswalchen (k. k. Staatsbahn) | 37 | — | 59 | + 4 |
| Buschtiehrader Bahn | 397 | — | 761 | — 22 |
| Dalmatiner Bahn (k. k. Staatsbahn) | 105 | + 79 | 52 | + 43 |
| Dnjester Bahn (k. k. Staatsbahn) | 112 | — | 164 | + 50 |
| Donau-Drau-Bahn *) | 166 | — | 110 | — 17 |
| Donauufer-Bahn (k. k. Staatsbahn) | 6 | + 1 | — | — |
| Dux-Bodenbach | 86 | — | 352 | + 2 |
| Elbogen-Neusattel-Localbahn | 5 | + 4 | 16 | + 13 |
| Elisabeth-Westbahn: Hauptbahn | 400 | — | 2.431 | — 26 |
| Linz-Budweis | 144 | — | 151 | — 10 |
| Lambach-Gmunden | 27 | — | 50 | — 33 |
| Neumarkt-Braunau | 58 | — | 147 | + 6 |
| Salzburg-Tiroler Bahn | 290 | — | 455 | — 40 |
| Hetzendorf-Ebersdorf [1] | 20 | — | — | — |
| Eperies-Tarnower Bahn *) (Eperies-Orló) | 59 | — | 25 | — 1 |
| Ferdinands-Nordbahn | 684 | + 8 | 2.123 | — 46 |
| Franz-Josephs-Bahn | 712 | — | 1.616 | — 34 |
| Fünfkirchen-Barcs *) | 68 | — | 273 | + 72 |
| Galizische Karl Ludwigs-Bahn | 593 | — | 777 | + 2 |
| Graz-Köflach | 91 | — | 285 | — 7 |
| Istrianer Bahn (k. k. Staatsbahn) | 143 | — | 46 | — 6 |
| Kaschau-Oderberg †) | 367 | — | 531 | — 2 |
| Kriegsdorf-Römerstadt [2]) (k. k. Staatsbahn) | 3 | + 3 | 2·5 | + 2·5 |
| Lemberg-Czernowitz-Suczawa | 357 | — | 408 | + 16 |
| Leoben-Vordernberg | 15 | — | 42 | + 3 |
| Mährische Grenzbahn | 109 | — | 124 | + 15 |
| Mährisch-schlesische Centralbahn | 152 | — | 176 | — 47 |
| Mährisch-schlesische Nordbahn | 141 | — | 414 | — 18 |
| Mohács-Fünfkirchen *) | 68 | — | 206 | + 68 |
| Nieder-Oesterreichische k. k. Staatsbahnen | 151 | + 112 | 191 | + 147 |
| Oesterreichische Nordwestb. { Garant. Strecke | 623 | — | 1.530 | — 144 |
| Oesterreichische Nordwestb. { Ergänzungsnetz | 305 | — | 636 | + 7 |
| Ostrau-Friedland | 33 | — | 68 | — 3 |
| Pilsen-Priesen | 262 | + 27 | 312 | + 16 |
| Prag-Dux | 155 | + 2 | 143 | — 5 |
| Raab-Oedenburg-Ebenfurth *) | 88 | — | 182 | — 2 |
| Rakonitz-Protiwin (k. k. Staatsbahn) | 144 | — | 153 | + 17 |
| Rudolfsbahn | 812 | + 158 | 1.095 | — 132 |
| Siebenbürger Bahn *) | 290 | — | 220 | + 11 |
| Staatseisenbahn, Oesterreichische †) [3]) | 1.914 | + 94 | 3.812 | — 78 |
| Südbahn (österreichisch-ungarisches Netz) †) | 2.238 | — | 6.805 | + 418 |
| Südnorddeutsche Verbindungsbahn | 283 | — | 678 | — 17 |
| Tarnow-Leluchow-Orló (k. k. Staatsbahn) | 151 | — | 74 | + 7 |
| Theiss-Eisenbahn *) | 585 | — | 987 | + 139 |
| Turnau-Kralup-Prag | 120 | — | 369 | + 27 |
| Ungarisch-galizische Verbindungsbahn †) | 267 | — | 157 | + 13 |
| Ungarische Nordostbahn | 580 | — | 687 | — 37 |
| Ungarische Staatsbahnen *) | 1.691 | + 18 | 1.220 | — 80 |
| Ungarische Westbahn †) | 373 | — | 561 | + 16 |
| Vorarlberger Bahn | 96 | — | 441 | — 3 |
| Waagthal-Bahn *) | 133 | + 15 | 309 | — 29 |
| Wien-Pottendorf-Wiener-Neustadt | 67 | — | 126 | + 3 |

*) Die mit (*) bezeichneten sind ungarische Bahnen. — †) Die mit (†) bezeichneten sind gemeinsame Bahnen. — [1]) Diese Bahn dient nur dem Frachtenverkehre. — [2]) Die Eröffnung dieser 14 Kilometer langen k. k. Staatsbahnstrecke erfolgte am 15. October 1878. — [3]) Einschliesslich der Brünn-Rossitzer Bahn.

## Hagelschäden im Jahre 1877.

Für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder begann die Periode der Hagelwetter im Jahre 1877 ebenso wie im Vorjahre am 16. April und währte — abgesehen von einem noch am 26. December in der Gemeinde Lagosta (politischer Bezirk Curzola) in Dalmatien vorgekommenen vereinzelten Hagelfall — bis zum 28. September, umfasste demnach einen Zeitraum von 166 Tagen gegen 167 im Vorjahr. Innerhalb dieses Zeitraumes kamen 132 Hageltage vor u. z. im April 4, im Mai 19, im Juni 30, im Juli 31, im August 29 und im September 19. Am häufigsten wurden, wie alljährlich so auch im Jahre 1877, Galizien und Böhmen, am seltensten Salzburg und die Bukowina von Hagelwettern heimgesucht; nach den Berichten der Gemeindeämter war nämlich die Zahl der Hageltage im Jahre

| | 1877 | 1876 | 1875 | | 1877 | 1876 | 1875 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Oesterreich u. d. Enns | 21 | 11 | 28 | in Tirol und Vorarlberg | 39 | 13 | 15 |
| „ Oesterreich ob d. Enns | 8 | 11 | 18 | „ Böhmen | 69 | 50 | 37 |
| „ Salzburg | 7 | 8 | 5 | „ Mähren | 21 | 28 | 21 |
| „ Steiermark | 30 | 16 | 34 | „ Schlesien | 13 | 10 | 10 |
| „ Kärnten | 16 | 14 | 16 | „ Galizien | 69 | 58 | 47 |
| „ Krain | 10 | 17 | 19 | „ Bukowina | 9 | 8 | 5 |
| „ Küstenland | 37 | 21 | 27 | „ Dalmatien | 7 | 17 | 13 |

Die Zahl der von Hagelschäden betroffenen Gemeinden belief sich im Jahre 1877 auf 1766 gegen 1285 im Vorjahre, die Grösse der beschädigten Area auf 352.757 Hektaren gegen 184.102 im Jahre 1876, und 419.162 Hektaren im Jahre 1875. Am ausgedehntesten im Vergleich zur Gesammt-Area waren die durch Hagelschläge herbeigeführten Beschädigungen im Küstenlande und in Steiermark, am geringsten in Oesterreich unter der Enns, Salzburg und Krain. Nach den Angaben der Bürgermeister-Aemter war nämlich im Jahre 1877

| | die Zahl der beschädigten Gemeinden | die Grösse der verhagelten Fläche | | Percente der Gesammt-Area |
|---|---|---|---|---|
| in Oesterreich u. d. Enns | 53 | 6.343 | Hektaren oder | 0·32 |
| „ Oesterreich ob d. Enns | 39 | 10.617 | „ „ | 0·88 |
| „ Salzburg | 10 | 1.411 | „ „ | 0·19 |
| „ Steiermark | 208 | 50.630 | „ „ | 2·25 |
| „ Kärnten | 37 | 10.107 | „ „ | 0·97 |
| „ Krain | 19 | 1.215 | „ „ | 0·12 |
| „ Küstenland | 102 | 45.363 | „ „ | 5·67 |
| „ Tirol und Vorarlberg | 100 | 54.555 | „ „ | 1·86 |
| „ Böhmen | 448 | 60.356 | „ „ | 1·16 |
| „ Mähren | 170 | 20.994 | „ „ | 0·94 |
| „ Schlesien | 34 | 3.877 | „ „ | 0·75 |
| „ Galizien | 519 | 67.550 | „ „ | 0·86 |
| „ Bukowina | 10 | 3.912 | „ „ | 0·37 |
| „ Dalmatien | 17 | 15.827 | „ „ | 1·23 |

Die Grösse des durch die vorgekommenen Hagelschläge an Feld- und Gartenfrüchten, sowie an der Ackerkrume selbst angerichteten Schadens beziffert sich nach den bezüglichen Angaben der Gemeindevorstände auf 10,784.455 Gulden, also mehr als zweimal so hoch wie im Vorjahre, wo er nur 5,017.020 Gulden betrug, und nicht viel geringer als im Jahre 1875, dessen Schadenziffer — 11,666 982 Gulden — die höchste innerhalb der letztverflossenen acht Jahre war. Die Beträge, mit welchen die einzelnen Reichstheile an diesen Schadensummen participirten, waren im Jahre

| | 1877 | 1876 | 1875 |
|---|---|---|---|
| in Oesterreich u. d. Enns | 223.528 fl. | 174.400 fl. | 984.727 fl. |
| „ Oesterreich ob d. Enns | 234.248 „ | 115.475 „ | 521.140 „ |
| „ Salzburg | 10.132 „ | 33.160 „ | 75.865 „ |
| „ Steiermark | 1,480.567 „ | 399.815 „ | 1,825.585 „ |
| „ Kärnten | 317.621 „ | 91.110 „ | 395.975 „ |
| „ Krain | 77.250 „ | 243.095 „ | 223.595 „ |
| „ Küstenland | 739.584 „ | 513.720 „ | 189.535 „ |
| „ Tirol und Vorarlberg | 1,710.570 „ | 438.000 „ | 170.760 „ |
| „ Böhmen | 2,441.293 „ | 1,665.390 „ | 3,996.350 „ |
| „ Mähren | 1,476.497 „ | 175.905 „ | 1,592.537 „ |
| „ Schlesien | 113.797 „ | 12.810 „ | 62.280 „ |
| „ Galizien | 1,345.833 „ | 1,003.690 „ | 1,506.210 „ |
| „ Bukowina | 193.375 „ | 16.660 „ | 21.595 „ |
| „ Dalmatien | 428.580 „ | 133.790 „ | 80.828 „ |

Schriftstücke in deutscher Sprache lesen können, beträgt 49, und jene der Beisitzer mit solcher Fertigkeit 79. Es ist natürlich, dass bei solchem Mangel an gebildeten und gesetzeskundigen Elementen den Gemeinden erhebliche Nachtheile erwachsen, und die Klagen über schlechte Verwaltung, über Unordnung und Rathlosigkeit allgemein geworden sind.

Der Verfasser zieht auch die Gemeindeschreiber in den Bereich seiner Untersuchung und constatirt, dass diese bei der bekannten Indolenz der Gemeindevorsteher die eigentlichen Lenker der Gemeinde-Angelegenheiten geworden sind. Nach den vorliegenden Ausweisen finden sich unter denselben eben so viel befähigte als unbefähigte, obgleich der Massstab, welcher bei der Erhebung für die Befähigung angenommen wurde, keineswegs ein strenger war. Sämmtliche Bezirksvertretungen sind darin einig, dass die Gemeindeschreiber der Mehrzahl nach dem Trunke ergebene und schädliche Individuen sind. Ihre Entlohnung für die geleisteten Dienste ist allerdings gering, denn die höchste jährliche Entlohnung beträgt ausnahmsweise 200 fl. und sinkt in einzelnen Bezirken bis auf 5 fl. Der Beschäftigung nach sind sie der Mehrzahl Bauern, zum Theile aber beschäftigungslose Eindringlinge, welche das Volk ausbeuten.

Zur Competenz des Gemeindevorstandes gehört auch die Ortspolizei, doch sind von 5933 Landgemeinden 41·07 Percente ohne jegliche Polizeiorgane, und jene Gemeindevorsteher, welche ständige Polizeiorgane unterhalten, missbrauchen diese zu persönlichen Leistungen. In der Regel wird am Lande für die Sicherheit und Ordnung in der Weise gesorgt, dass Beisitzer zum Polizeidienste herangezogen werden, oder dass alle Gemeindemitglieder der Reihe nach zur Nachtwache verhalten werden. Die Vorschriften der Bau-, Feuer- und Gesundheits-Polizei werden nicht ausgeübt, so dass Leben und Eigenthum der Mitbürger häufig dem Zufalle preisgegeben sind.

Am deutlichsten spiegelt sich das Gemeindeleben in der Finanzwirthschaft ab. Der Verfasser unterscheidet mit Rücksicht auf die eingehenderen Vorlagen der Städte zwischen dem Haushalte der Landgemeinden und dem Haushalte der Stadtgemeinden.

In den Landgemeinden werden in der Regel nur die allerdringendsten Bedürfnisse befriedigt und beschränken sich die Auslagen auf die Entlohnung der Gemeindevorsteher, Beisitzer, Gemeindeschreiber und Diener. Der Gesammtaufwand beträgt 414.339 fl. oder 72 fl. per Gemeinde. Schulen und Strassen werden aus selbstständigen Fonds erhalten.

Die Einnahmen der Landgemeinden werden *a*) aus dem Gemeindevermögen, *b*) aus Steuern und Abgaben bezogen.

*a*) Das unbewegliche Vermögen besteht aus nahezu 600.000 Joch Grund und Boden, wovon $^2/_3$ Hutweiden sind, die keinen Geldertrag abwerfen. Das Ackerland im Flächenausmasse von 21.000 Joch bietet eine geringe Einnahmsquelle, daher der Grundbesitz in der Gemeindewirthschaft eine bescheidene Rolle spielt. Anders gestaltet sich das Verhältniss in Bezug auf die Capitalien. Sie betrugen nahezu 7 Millionen, darunter 264.000 fl. in Baarem.

*b*) 506 Gemeinden oder $8^1/_2$ Percente bestreiten ihre Auslagen aus eigenen Vermögenseinnahmen, heben daher keine Steuern ein, dagegen schreiben 3129 Gemeinden einen Steuerzuschlag von 10 bis 50 Percenten, 58 Gemeinden einen solchen von 51 bis 75 Percenten und 2 Gemeinden einen Steuerzuschlag von über 100 Percenten vor. Illegale Gemeindeabgaben erheben 804 Gemeinden. Die gebräuchlichste Art und Weise der Steuereinhebung besteht in der Abforderung fixer Zuschüsse von 10 kr. bis 2 fl. per Hausnummer. Selbst in grösseren Städten ist die Vermögensgebahrung zumeist eine primitive. Die wenigsten Stadtgemeinden sind in der Lage, einen correcten Rechnungsabschluss vorzulegen. Die Einnahmen aus dem beweglichen und unbeweglichen Vermögen betragen im Ganzen nur 3,655.693 fl., wovon mehr als ein Drittheil aus dem Propinationsrechte fliesst. Die Baarbestände belaufen sich auf kaum 87.000 fl., von welchen 20.000 fl. auf Krakau und 7000 fl. auf Lemberg entfallen.

Die Ausgaben der Stadtgemeinden betragen im Ganzen 3,538.287 fl., von welchen auf Administrationskosten 782.764 fl. oder 28·13 Percente, und auf Schulen 454.946 fl. oder 13·12 Percente entfallen. Die Kosten der Brücken-, Strassen- und Pflastererhaltung beziffern sich auf 300.000 fl. ö. W. Ein Ueberschuss der Ausgaben kommt in 21 Bezirken vor. Die grössten Deficite finden sich in den Bezirken Sniatyn, Wieliczka, Przemyśl ... Umgebung.

...elbe Jahrgang der Mittheilungen des galizischen statistischen Bureaus enthält ...hvolle Abhandlung über die Entwickelung der Gemeindeverfassung in Galizien ...t mit einem historischen Rückblicke auf die galizische Gemeinde- und ...fassung in der Periode von 1772—1848 beginnend, worauf das Gesetz vom ...66 sammt den in Verbindung stehenden Gesetzen über die Gemeinde-Wahlgebiete und Bezirks-Vertretungen besprochen wird. *Zeilling.*

gewiesen sind. Er ergänzt dieses belehrende Bild durch die Statistik der
, der Nahrungsmittel aus dem Thierreiche, unter welchen er
roduction und den internationalen Handel mit Fleisch und Conserven,
ise, 4. Eier und 5. Fischereien behandelt. In diesen Capiteln sind nicht
hlenreihen gegeben, sondern der einbegleitende Text führt den Leser tiefer
ein und bezeichnet die ungeheure Menge der im Welthandel vorkommen-
nbaren Nahrungsmittel, welche unserem Haushalte aus fernen Erdkreisen
eführt werden. „Die Liste der agricolen Volksnahrungsmittel, die sich im
wegen, ist eine so lange, dass ihrer Specificirung nicht Raum gegeben wer-
ohnen, Hirse, Buchweizen, Durrha, Sago, Bataten, Tapioca, Arrow Root,
en, ganz oder theilweise, zur Ernährung von Millionen Familien und eine
ch die reich versehenen Frucht- und Getreidemärkte von Paris, London,
amburg und anderen europäischen Grossstädten zeigt bald, dass die Fülle
gkeit des Assortiments grossen Theils aus dem Welthandel herstammt", und
n Stelle macht Scherzer darauf aufmerksam, dass die Totalübersicht aller
en Nahrungsstoffe, welche dem Thierreiche angehören und durch den
Deckung des Lebensunterhaltes von Millionen Menschen gelangen, heute
hernd controllirbar ist.

anschaulicher Weise wird in einem dritten Abschnitte die Gruppe der
d Industrie-Producte behandelt, und zwar insbesondere: 1. Stein-
, bituminöse Kohle und Torf, 2. Eisen mit Einbeziehung einiger Erzeugnisse
erie und Manufacturen, 3. Petroleum, 4. Guano und Chile-Salpeter, 5. Baum-
Flachs, Jute, Manila-Hanf und verwandte Gespinnststoffe, 7. Wolle, 8. Seide,
d Webewaaren-Industrie und 10. Rauchwaaren, Felle und Häute, und Leder.
ein beschränkt sich der Verfasser noch mehr als in den vorangehenden auf
ist länderweise, handelsgeographische und statistische Schilderungen, und
mfassendere Total-Uebersichten zu geben. Die Leser dürften dieselben ungern
es doch oft wünschenswerth ist, sich eine — wenngleich nur annäherungs-
llung von dem ganzen Umfange dieses oder jenes Productions- und Handels-
chaffen.

ierter, leider etwas gedrängter Abschnitt ist der Statistik der Edel-
met, welche gerade mit Rücksicht auf die Actualität der Währungsfrage
re Behandlung verdient hätte. Desto ausführlicher sind im folgenden fünften
Weltverkehrsmittel dargestellt, unter welchen die Schiffahrt, das Eisen-
1876), die Telegraphie und das Postwesen in geographischer und statistischer
htlich und vortrefflich behandelt sind.

unmittelbaren Zusammenhang mit dieser Anordnung des Stoffes, aber doch
eresses folgt nun ein Abschnitt über die Auswanderung, Coloni-
en Sklavenhandel und schliesslich (VII.) die Statistik der Handels-
der Culturvölker unter einander zu Ende des Jahres 1877.
Scherzer unter Anderem folgende Daten über die europäische Aus-

| | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Anzahl der Personen | | | | | |
| nien . . . . | 210.500 | 228.350 | 197.270 | 140.680 | 109.470 | 95.300 |
| Andere . . . | 128.240 | 110.400 | 47.620 | 32.460 | 29.830 | — |
| . . . . . . . | 20.390 | 26.000 | — | — | 108.800 | — |
| . . . . . . . | 6.900 | 7.200 | 3.320 | 2.090 | — | — |

an sieht, hat nach allen Richtungen die europäische Auswanderung in den
erheblich abgenommen, was zumeist den geänderten politischen und wirth-
tänden zugeschrieben werden muss, da sich die Erwerbsgelegenheit in den
ebieten viel ungünstiger gestaltete, also das Hauptmotiv der Emigration
de.

len Sklavenhandel betrifft, so zeigen die „Mittheilungen", dass er wohl
ch abgenommen hat, dass aber „Menschenfleisch" leider noch immer eine
nde Rubrik im Weltverkehr bildet. Kuli-Handel und Menschenraub wird
schwunghaft und grauenvoll" betrieben; in Zanzibar wurde bis in die
er den Augen der europäischen Konsuln die „schwarze Waare" zu 30.000
t nach Arabien, Persien und Madagascar verschifft. Brasilien zählte im
h 1 Million Sklaven, von denen 47.300 in der Hauptstadt und 206.000 in
gehalten wurden. Spanien unterhielt 199.000 Sklaven in Cuba und
o-Rico. Portugal hat erst am 28. April 1878 die Sklaverei in seinen
haft. Ein Theil der im Welthandel umgesetzten Gebrauchsgüter: Kaffee,
lle, Tabak etc. ist Product der Sklavenarbeit und es ist noch nicht abzu-

Wie man sieht, stehen in Bezug auf die Raschheit des Holzzuwachses Kärnten, Schlesien, die Bukowina und Böhmen oben an, dagegen Dalmatien, das Küstenland, Tirol und Vorarlberg aus bekannten im Klima, Boden und Bodengepräge liegenden Ursachen in unterster Linie. Den grössten absoluten Holzertrag liefern Böhmen, Steiermark und Tirol, den geringsten Dalmatien, das Küstenland und Schlesien. In jener Gruppe ist theils der rationelle Forstbetrieb, theils die Ausdehnung der Forste, in dieser der Mangel an beiden Factoren oder — wie in Schlesien — der geringe Bestand (163.772 Hectaren) entscheidend.

Die Tabelle über die behördlich angeordneten Aufforstungen und sonstigen Massregeln gegen Devastationen ergibt, dass im Jahre 1877 in der ganzen österreichischen Reichshälfte für 986·8 Hectaren Reichsforste, 2427·9 Hectaren Gemeindewälder und 10.868·4 Hectaren Privatwälder Aufforstungen angeordnet, sowie dass bei 420·7 Hectaren Reichsforsten, 20.032·9 Hectaren Gemeindewäldern und 10.154·6 Hectaren Privatwäldern Vorkehrungen gegen Waldverwüstung getroffen wurden.

Als Ergänzung des Holzertrages der Forste wird in einem besonderen Ausweise die Ausbeute an Torf in den im Jahre 1877 im Betriebe gestandenen Torfstechereien angegeben und mit 184 Millionen Stücken Torfziegel beziffert, wovon das Meiste auf folgende Länder entfällt: 52·8 Mill. Stücke auf Böhmen, 39·2 Mill. Stücke auf Tirol und Vorarlberg und 33·3 Mill. Stücke auf Salzburg. Die Bezeichnung nach der Stückzahl ist leider nicht so präcise, als wünschenswerth wäre, um daraus weitere Schlüsse zu ziehen.

Endlich dürfte es dem statistischen Leserkreise von Interesse sein, die Höhe der Jagdausbeute von Oesterreich zu kennen, wie sie in der Jagd-Statistik des k. k. Ackerbau-Ministeriums verzeichnet wird. Dieselbe betrug im Jahre 1877 in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern:

| 1. Nützliches Haarwild. | | |
|---|---|---|
| Rothwild | 5.132 | Stücke |
| Dammwild | 2.104 | „ |
| Rehe | 32.935 | „ |
| Gemsen | 4.213 | „ |
| Schwarzwild | 1.538 | „ |
| Hasen | 846.903 | „ |
| Kaninchen | 33.647 | „ |
| Murmelthiere | 179 | „ |
| **2. Schädliches Haarwild.** | | |
| Bären | 26 | Stücke |
| Wölfe | 186 | „ |
| Luchse | 9 | „ |
| Füchse | 23.241 | „ |
| Marder | 6.930 | „ |
| Iltisse | 10.411 | „ |
| Fischottern | 689 | „ |
| Katzen und Wiesel | 5.930 | „ |
| Dachse | 2.163 | „ |

| 3. Nützliches Federwild. | | |
|---|---|---|
| Auerhähne | 3.086 | Stücke |
| Birkwild | 6.378 | „ |
| Haselwild | 6.879 | „ |
| Schneehühner | 1.676 | „ |
| Steinhühner | 2.811 | „ |
| Fasanen | 77.853 | „ |
| Feldhühner | 700.999 | „ |
| Wachteln | 98.050 | „ |
| Waldschnepfen | 23.560 | „ |
| Moosschnepfen | 15.817 | „ |
| Wildgänse | 1.361 | „ |
| Wildenten | 40.243 | „ |
| **4. Schädliches Federwild.** | | |
| Adler | 412 | Stücke |
| Uhu | 1.200 | „ |
| Habichte, Falken, Sperber | 73.066 | „ |
| Eulen und Krähen | 24.168 | „ |

So ansehnlich diese Zahlen erscheinen, so können sie doch nur einen Theil des wirklich erlegten Wildes enthalten; so wenigstens schliessen wir aus dem Vergleiche derselben mit den Schusslisten bekannter grosser Güter in Böhmen, Mähren und Nieder-Oesterreich u. s. w. und mit älteren Angaben. Alles, was hier verzeichnet ist, würde nach unserer Schätzung nur einen Werth von etwa 2—2½ Mill. Gulden repräsentiren, während Czoernig (Oesterreichs Neugestaltung, S. 323) allerdings für die gesammte Monarchie den Ertrag der Jagd auf 25 Mill. fl. veranschlagt und von 50 Mill. Hasen (?), 50 Mill. (?) Hühnern, 5 Mill. Wasserfederwild, 60.000 Rehen, 3000 Hirschen u. s. w. in seinem Anschlage spricht. Die Differenz ist zu gross, als dass sie nicht auf mangelnder Erhebung beruhen sollte.

---

**R. Boeckh: Die Bevölkerungs-, Gewerbe- und Wohnungs-Aufnahme vom 1. December 1875 in der Stadt Berlin.** II. Heft. Berlin 1858.

Die Hoffnung, welche wir bei der Anzeige des 1. Heftes von Boeckh's Arbeit in der statistischen Monatschrift ausgesprochen haben [1]), dass die übrigen Theile dieses hochinteressanten Werkes nicht lange warten lassen mögen, ist schnell in Erfüllung gegangen und schon liegt uns das 2. Heft vor, welches die Wohnungs- und Haushaltungs-Statistik auf Grundlage der bei der Zählung verwendeten Haushaltungs-Verzeichnisse und der Wohnungskarten enthält.

Seit dem Jahre 1861 haben in Berlin fünf Volkszählungen stattgefunden, mit

[1]) Statistische Monatschrift IV. Jahrgang, S. 537.

h allen Richtungen zu erforschen, während für die kleineren Städte ein mit
en versehenes Formular genügt, für die Landbezirke aber überhaupt keine
it zur Erhebung der Wohnverhältnisse vorliegt, wie wir bereits in der Monat-
rt haben.[*]) Ist hierdurch für die Grundlage vorgesorgt, dann zweifeln
s sich auch in Wien sowohl die Bereitwilligkeit zur Beistellung der für
Verk unentbehrlichen Mittel als die Kraft finden wird, welche die Aus-
Bearbeitung in eben so vollkommener Art zu übernehmen vermag, wie es
h in Berlin geschehen ist. In beiden Richtungen ist dies keine geringe For-
die Kosten der Drucklegung und der vorausgehenden Zusammenstellungs-
len nach dem Umfange der bis jetzt veröffentlichten zwei Hefte und der noch
den zwei weiteren über die Berliner Zählung ganz gewiss eine sehr erheb-
erreichen; die Aufgabe des Mannes aber, der es übernehmen wird, eine der
it ebenbürtige für Wien herzustellen, wird wahrlich keine leichte sein. Umfasst
vorliegende zweite Heft Boeckh's wieder einen solchen Reichthum interessanter
, Aufschlüsse und Combinationen, dass wir uns selbst versagen müssen, auch
der 24 Abschnitte des Textes und der 30 tabellarischen Uebersichten aufzu-
welchen zwei der ersteren auch durch schöne graphische Darstellungen erlän-
deren eine die Zahl der Wohnräume und ihrer Bevölkerung nach Stockwerken,
e Wohnungen nach der Zahl der heizbaren Zimmer und deren Bevölkerung
nds-Classen ersichtlich macht. Wir wollen zuversichtlich hoffen, dass Wien
dten, wie Oesterreich unter den Staaten, durch rechtzeitige Fürsorge in die
werde, in der Vorbereitung, Durchführung und Bearbeitung der auf das Jahr
nten Zählung einen würdigen Platz einzunehmen. *S.*

---

. **Die Stadt Leipzig und ihre Umgebungen, geographisch und statistisch bearbeitet.** Leipzig. 1878.

ist eine ungemein gesunde und praktische Idee des Directors des städtischen
Bureaus der Stadt Leipzig, in Verbindung mit einer Reihe anerkannter Fach-
bearbeitung einer durchwegs auf den besten Quellen beruhenden Topographie
der Stadt Leipzig zu unternehmen. Wohl fehlt es nicht an Führern und
en der Metropole des deutschen Buchhandels, aber der Vergleich dieser mehr
flüchtig gearbeiteten Büchlein mit Hasse's Werk zeugt eben deutlich, welch'
hied es macht, wenn die rechte Kraft mit den rechten Mitteln an eine solche
. Und auch auf den Umstand, dass das nicht nur mit voller Kenntniss und Um-
tete, sondern auch elegant in Druck gelegte, mit zwei grossen Plänen und
amen ausgestattete Buch vom städtisch-statistischen Bureau ausging, legen
wicht. Denn seit die grossen Städte in und ausser Deutschland sich solche
iter geschaffen haben, fehlt es zwar nicht an einer Fülle von Publicationen
r Art; aber wie die Staats-Bureaux, so haben auch die Städte zu klagen,
röffentlichungen nur in sehr engen Kreisen Beachtung finden, was wohl ganz
von aber die Schuld zu nicht geringem Theile an jenen Anstalten selbst liegt.
ltreich und werthvoll die Publicationen derselben zumeist sind, ist doch
rm des Gebotenen nicht selten so trocken, ja durch überwiegende Vorführung
richten für das grosse Publikum so ungeniessbar, dass es wahrlich nicht zu
wenn der gewöhnliche Leser sich von einem Buch abwendet, das selbst der
ohl schätzt, aber nur mit Pein durcharbeitet.
e diese Klippe zu vermeiden, gibt Hasse den besten Beweis. Auch in seinem
s an Tabellen nicht, aber das Ergebniss derselben wird allenthalben durch
d geschriebenen anziehenden Text erläutert, nicht die Facten werden nackt hin-
lern der Leser erhält Klarheit über das genetische Gestalten derselben und
ie bedingenden Ursachen der socialen und wirthschaftlichen Entwickelung der
rlesene Kräfte sind dem Verfasser zur Seite gestanden, wie Prof. Dr.
n Abschnitt über den geologischen Bau, Prof. Dr. Bruhns jenen über das
Dr. Hofmann über Boden- und Untergrundsverhältnisse, dann die Friedhofs-
f. Dr. Delitsch über die allgemeine geographische Lage, Dr. Ploss über
and Kindersterblichkeit, Dr. Sonnenkalb über Wasserverhältnisse und Dir.
en Abschnitt über Eisenbahnverkehr beigetragen haben; den grössten Theil
ctor Hasse selbst gearbeitet und sich dabei seiner Aufgabe völlig gewachsen
Vir wüssten wirklich nicht zu sagen, welchem der von ihm herrührenden Ab-
r Stadtgebiet, Grundbesitz und Gebäude, Wohnungen und Haushaltungen, Be-
nd deren Bewegung, Wohlstandsverhältnisse, Industrie, Handel und Verkehr
a geben ist, jeder derselben fesselt durch die Fülle und die anziehende Form

---

[*]) Statistische Monatschrift IV. Jahrg. S. 171.

**Bevölkerungsangaben, namentlich bezüglich Neu-Caledoniens und der tahitischen Inselgruppe ergeben.**

**Als Gesammt-Bevölkerung aller der französischen Regierung unterstehenden Lande constatirt die Zählung:**

| | | |
|---|---|---|
| in Frankreich . . . . . . . | 36,905.788 | Personen |
| „ Algerien . . . . . . . . | 2,867.626 | „ |
| „ den Colonien [1]) . . . . . | 1,060.873 | „ |
| „ „ Besitzungen [2]) . . . . | 1,569.605 | „ |
| | 42,413.892 | Personen |

**Gegenüber der im Jahre 1872 ausgeführten Zählung hat sich die Bevölkerung Frankreichs um 802.867 Personen oder 2·22 Percente vermehrt, was einem jährlichen Wachsthume von 4·9 auf je 1000 Bewohner gleichkommt. Der Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen in Frankreich beträgt für die Jahre 1872 bis 1876 601.287, gegen welchen die factische im letzten Jahre gezählte Bevölkerung um 201.580 Individuen höher steht. Das rührt zum Theile von dem grösseren Fremdenverkehr, zumeist aber von den Elsass-Lothringern her, welche sich nach 1872 in Frankreich ansiedelten und aus diesem Grunde haben namentlich die Departements im Nordosten eine sehr starke Zunahme der Bevölkerung.**

**Diese doppelte Art der Bewegung der Bevölkerung, durch Geborene und Gestorbene einerseits und durch Zuwanderung und Wegzug anderseits, wird in den einzelnen Departements genau verfolgt und eröffnet ungemein interessante Einblicke, indem es nicht an Beispielen fehlt, dass eine durch schwache Geburten-Frequenz hervorgerufene Abnahme der Bevölkerung durch eine erhebliche Einwanderung ganz oder nahezu ausgeglichen wird, wie in Calvados, Lot-et-Garonne, Var, während im Gegentheile bei einer nicht geringen Zahl von Departements die durch die Ueberzahl der Geburten hervorgerufene Zunahme der Bevölkerung durch eine starke Auswanderung völlig paralysirt wird, so dass ungeachtet der ersteren doch Rückgänge der Volkszahl auftreten. Dies ist namentlich in den Departements Ardèche, Creuse, Jndre, Jura, Landes, Mayenne, Haute-Saône, Savoie der Fall. Wo aber geringe Geburten-Frequenz und intensive Auswanderung zusammentreffen, da wird der Bevölkerungsverlust am empfindlichsten, und dieser ist entweder ein dauernder, wenn die Zahl der Geburten continuirlich unter jener der Gestorbenen bleibt, wie in La Manche, Orne, Yonne, Eure, Lot oder durch besondere Vorfälle hervorgerufen, wie in Vaucluse, wo die Verwüstungen durch die Phyolloxera und das Darniederliegen des Krappbaues, welcher die Hauptbeschäftigungsart der Bewohner bildet, von 1872 bis 1876 den Wegzug von 7251 Personen bewirkte.**

**Die Zählung unterscheidet bei der behausten Bevölkerung (*population domiciliée*) nämlich der in Haushaltungen lebenden Civil-Bevölkerung mit Ausschluss der separat Gezählten (in Spitälern, Collegien, Klöstern, Gefängnissen etc. Vorfindlichen), weiter die in geschlossenen Orten wohnende (*population agglomerée*) und die zerstreute Bevölkerung (*population éparse*), daneben aber auch die städtische und ländliche Bevölkerung, wobei als erstere die geschlossen wohnende Bevölkerung der Gemeinden angenommen wird, welche mehr als 2000 Seelen zählen. Zwischen beiden Kategorien ergibt sich ein bemerkenswerther Unterschied, welcher noch mehr hervortritt, wenn das Ergebniss der vorausgehenden Zählung des Jahres 1872 in Vergleichung gezogen wird. Bei der jüngsten Erhebung wurden unter der behausten Bevölkerung (36,045.198)**

**22,223.839 = 61·7 Percente in geschlossenen Orten und**
**13.821.359 = 38·3 „ zerstreut Wohnende**

**gefunden. Vier Jahre früher stellte sich das Verhältniss wie 61·9 : 38·1. Es erscheint daher die geschlossen wohnende Bevölkerung im langsamen Rückgange, dagegen die zerstreute im Ansteigen, und zwar zeigt sich dies noch prägnanter bei der Bevölkerung der grösseren, mehr als 10.000 Bewohner zählenden Städte. In diesen allein fanden sich**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1876 | 6,741.882 = | 92·0 | Percente | geschlossen und |
| | 587.500 = | 8·0 | „ | zerstreut Wohnende, dagegen |
| im Jahre 1872 | 6,327.837 = | 92·2 | „ | geschlossen und |
| | 535.968 = | 7·8 | „ | zerstreut Wohnende. |

---

**[1]) Als solche werden aufgeführt: Martinique, Guadeloupe mit Dependenzen, Französisch-Guyana, Réunion, Senegal und Dependenzen, die ostindischen Niederlassungen, Mayotte und Dependenzen, St. Pierre und Miquelon.**

**[2]) Als Besitzungen (*possessions*) führt die Zählung an: Neu-Caledonien, Taiti und Moorea, dann Cochinchina. Nicht erlangt waren noch die Zählungsresultate von den Marchesas-Inseln, von Tuamotu und Tubuai. Die Bevölkerung dieser Inseln wird von Behm und Wagner zusammen mit 15.271 angegeben. wonach die Volkszahl der Besitzungen 1,584.876 und jene aller französischen Lande 42,429.163 betragen würde.**

Bevölkerung, welche mit nur zwei Tafeln der Gross- und Klein-Industrie (*I. Industrie minière, usinière et manufaturière. — II. Petite industrie. Arts et métiers*) doch etwas mager bedacht ist, während die agricole Bevölkerung in drei, jene der *professions libérales* in neun Tafeln näher specificirt wird.

Zum Abschnitte über das Mutterland gehören noch die Tabellen und Erläuterungen über die Gebrechlichen (Geisteskranke mit Unterscheidung der Irren, Blödsinnigen und Cretins, Kropfige, Blinde und Taubstumme) dann die Tabellen über die Bevölkerung der Städte, und speciell über jene der Städte mit mehr als 10.000 Einwohnern und über die Hauptstadt Paris.

Ganz besondere Verhältnisse ergeben sich natürlich bei der Bevölkerung von Algerien. Dieselbe scheidet sich in 1,352.831 Sesshafte und 1,514.795 Nomaden, nur in der Provinz Oran überwiegen die ersteren. Der Fremdenverkehr in dieser Colonie ist weit intensiver als im Mutterlande, denn es finden sich unter der sesshaften Bevölkerung:

| | Zahl | Percente |
|---|---|---|
| Franzosen, in Frankreich geboren . . | 130.260 | 9·63 |
| „ „ Algerien „ . . | 64.512 | 4·77 |
| naturalisirte Ausländer . . . . . . . | 4.020 | 0·29 |
| „ Juden . . . . . . . . . | 33.506 | 2·48 |
| eingeborene Muselmanen . . . . . . . | 962.146 | 71·12 |
| Ausländer . . . . . . . . . . . . . . | 158.387 | 11·71 |

Unter den Letzteren, bei welchen die Spanier mit 94.038, die Italiener mit 26.322, die Briten mit 14.313, die Deutschen mit 6513 die grössten Zahlen aufweisen, finden sich auch 191 Oesterreicher und Ungarn, davon 29 in der Provinz Algier, 94 in Oran, 47 in Constantine, 13 im Militär-Districte Oran und 8 in jenem von Constantine.

Bezüglich der Colonien und Besitzungen wird die Bevölkerung in die sesshafte und flottante geschieden, ausserdem gelang es nur noch für einen Theil der Colonien und für die in Neu-Caledonien weilenden Europäer auch den Civilstand zu eruiren. Es finden sich unter der Bevölkerung

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| in den Colonien . . | 1,016.292 | oder | 95·80 | Percente | Sesshafte, |
| | 44.581 | „ | 4·20 | „ | Flottante, |
| in den Besitzungen . | 1,535.237 | „ | 97·81 | „ | Sesshafte, |
| | 34.368 | „ | 2·19 | „ | Flottante. |

In Guyana kommen unter der flottanten Bevölkerung 1380 nach Verbüssung von Strafen Transportirte, in Neu-Caledonien 3464 Deportirte nebst 372 Familiengliedern, 5648 Transportirte nebst 345 Familiengliedern und 1281 zum zwangweisen Aufenthalte Zurückgehaltene vor.

Gleichzeitig mit dieser Publication über die jüngste Volkszählung Frankreichs kommt uns auch der das Jahr 1875 betreffende V. Band der *Statistique annuelle* zu. Dieses in der gewohnten Weise nach vier Hauptpartien (Bewegung der Bevölkerung, Statistik der grossen Städte, Agrar-Statistik und Industrie-Statistik) angelegte Werk nimmt besonders wegen des letzten Abschnittes die Aufmerksamkeit in Anspruch, weil derselbe über einen Zweig der Statistik eingehende Mittheilungen aus Frankreich bringt, welcher ungeachtet seiner eminenten wirthschaftlichen Wichtigkeit doch in den meisten Staaten zu den noch gar nicht erfassten oder nur wenig gepflegten gehört. Schon die 2. Partie des Werkes enthält einen Abschnitt über die Löhne der Arbeiter bei der kleinen Industrie der Departements-Hauptstädte, und speciell jener von Paris, welche um so interessanter ist, als den Ergebnissen des Jahres 1875 jene des Jahres 1853 vergleichend gegenübergestellt werden. Bei fünfzig häufiger vorkommenden Gewerben, welche ausschliesslich oder vorwiegend männliche Arbeiter beschäftigen, hat sich der Tageslohn derselben (ohne Kostreichung) in dieser Zeit durchschnittlich von 2·06 auf 3·12 Francs gehoben, die höchsten Löhne beziehen die Sculptur- und Ornamenten-Arbeiter mit durchschnittlich 4·94 und bis zu 6 und 7 Francs per Tag; diesen stehen in der Höhe des Lohnes die Goldarbeiter, Uhrmacher, Zimmerleute, Steinschneider und Metallarbeiter zunächst, den geringsten Lohn erhalten die Weber mit durchschnittlich 2·52 und die Friseure mit 2·43 Francs, bei welchen letzteren, wie bei einigen anderen Beschäftigungen, allerdings das fixe Salair weniger ins Gewicht fällt als die von den Kunden verabreichten Trinkgelder. Der durchschnittliche Lohn der Arbeiterinen betrug ohne Kost im Jahre 1853 1·07, 1875 1·62 Francs, hat sich also nicht halb so stark als jener der männlichen Arbeiter gehoben. Dafür zeigt er auch weniger Schwankungen und variirt unter den 12 besonders aufgeführten Beschäftigungen, welche vorzugsweise von Frauen betrieben werden, nur von 1·83 Francs Lohn der Blumenarbeiterinen bis zu 1·43 der Wäschenäherinen. Die Löhne der Stadt Paris stehen durchwegs höher und betragen für Männer im Durchschnitte 4·78, für Frauen 2·78 Francs, unter den ersteren beziehen daselbst neben den Sculpteuren noch die Fleischer mit 7 Francs, unter den Frauen die Näherinen von Lederartikeln mit 4 Francs die höchsten Löhne.

**Tabellen zur Statistik des österreichischen Tabakmonopols** (der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder) für das Jahr 1877. Von der Generaldirection der k. k. Tabakregie. Wien 1878. I. Personalstand und Humanitätsanstalten. II. Motoren und Maschinen. III. Material-Gebarung. IV. Verschleiss. V. Finanzielle Ergebnisse.

**Mittheilungen des Comité's für die land- und forstwirthschaftliche Statistik des Königreiches Böhmen** für das Jahr 1877. Prag 1878. Thätigkeit des statistischen Comité's und Bureau's 1877; Witterungsverhältnisse und Ernteergebnisse 1876—1877; Ernteergebnisse und landwirthschaftliche Nebengewerbe 1877; Anbaufläche und Ertrag der einzelnen Fruchtgattungen nach natürlichen Gebieten; Production an Milch, Molkereiproducten, Schafwolle, Honig und Wachs 1877.

**Statistisches Handbüchlein der kgl. Hauptstadt Prag für das Jahr** 1877. Herausgegeben von der statistischen Commission der kgl. Hauptstadt Prag unter Redaction des Directors des städt. stat. Bureau's J. Erben. 6. Jahrgang. Deutsche Ausgabe. Prag 1878. — *Statistická příruční knížka král. hlavního města Prahy za rok 1877. Ročník šestý. České vydání.* Prag 1878.

Dr. Th. Pilat: *Wiadomości statystyczne o stosunkach krajowych wydane przez krajowe bióro statystyczne.* Statistische Mittheilungen über die Verhältnisse Galiziens, herausgegeben vom statistischen Bureau des galizischen Landesausschusses. 4. Jahrgang. Gemeindestatistik; Entwickelung der Gemeindeverfassung; Statistik der Gemeinden und Gutsgebiete; Gemeindeleben in Galizien. Lemberg 1878. — 5. Jahrgang, 1. Heft. Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften; Landtagswahlen; Sparcassen 1877; Lotto; Strassen in Galizien. Lemberg 1878.

### c) Ungarn.

*Magyar statistikai évkönyv szerkeszti és kiadta az országos Mag. Kir. statistikai hivatal.* **Statistisches Jahrbuch** für Ungarn, verfasst und herausgegeben durch das kön. ung. statistische Bureau., 6. Jahrgang. Budapest 1879. — II. Heft. *Közegégeszégügy.* Sanitätswesen. — IX. Heft. *Államy pénzügy 1876ban.* Staatshaushalt im Jahre 1876. — XI. Heft. *A Magyaroszági tüzkárok 1876ban.* Ungarns Feuerschäden im Jahre 1876.

*Budapest fővdros statisztikai hivatalának havi füzetei.* (Monatshefte des statistischen Amtes der Hauptstadt Budapest.) 1878. Nr. 62—67. Juli—December. Nr. 62. *Az ipartársulok Budapesten* (Industrie-Gesellschaften in Budapest); *a házbérjövedelem es házbéradó 1876 és 1877ben* (Hauszinse und Zinssteuer 1876—1877). — Nr. 63. *Az 1878. évi országos választások statisztikája* (Statistik der Wahlen zum Reichsrathe in Budapest 1878); *a budapesti vizvezeték 1877ben* (Budapester Wasserleitungen 1877); *a nemzeti szinház 1871—1878* (Nationaltheater 1871—1878); *lakürasedési kimutatás 1877—1878* (leerstehende Wohnungen 1877—1878); *a budapesti marhavásár és közvágóhid forgalma 1877* (Viehhandel und Schlachthaus in Budapest 1877). — Nr. 64. *Adatok nehány nagy város vizvezetékéről* (Wasserleitungen einiger Städte); *gymnásyumok és reál iskolák statisztikája 1877 és 1878 tanévekben* (Mittelschulen in den Schuljahren 1877—1878); *Budapest fővdros adászolgáltatása 1874—1877* (directe Steuern der Hauptstadt Budapest 1874—1877). — Nr. 65. *A fővárosi halandóság ügyében* (in Angelegenheit der Sterblichkeit der Hauptstadt); *a népszinház 1877—1878* (Nationaltheater 1877—1878). — Nr. 66. *Üzletnyitások és üzletszüntetések 1878, 2. és 3. negyedében* (Gründungen und Auflösungen von Geschäften im 2. u. 3. Quartal 1878); *a budapesti gőzmalmi részvénytarsulatok üzleteredményei 1877* (Betrieb der Dampfmühlen 1877). — Nr. 67. *A budapesti részvénytársulok üzleteredményei 1877ben* (Geschäftsergebnisse der Actiengesellschaften in Budapest 1877); *gabnaárak és gabnakereskedelem a budapesti tözsdén az 1878 évben* (Getreidepreise und Getreideverkehr der Budapester Schranne 1878).

### C) Andere Staaten.

**Monatsheft zur Statistik des deutschen Reichs für das Jahr 1878.** Herausgegeben vom kais. statistischen Amte. Decemberheft. (Band XXX, Heft 12 der Statistik des deutschen Reichs. Berlin 1878). Schiffsunfälle 1877 und 1873—1877; vorläufige Uebersicht des Betrages der festgestellten Tabaksteuer im Erntejahr 1878—1879; vorläufige Uebersicht der Rübenzucker-Fabrikation 1878—1879; Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate 1878; Dampfkessel-Explosionen 1877; Anheuerungen und Entweichungen von Seeleuten bei der Handelsmarine 1877; Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel December 1878 und Jänner bis December 1878; Rübenzucker-Production und Verkehr December 1878.

**Mittheilungen des herzogl. Anhaltischen statistischen Bureau's.** Nr. 26. Dessau 1879. Landwirthschaftliche Bodenbenutzung und Ernteerträge 1878; Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in den vier Hauptstädten des Herzogthums 1877 und 1878.

**Breslauer Statistik.** Herausgegeben vom städtischen statistischen Bureau. III. Serie, 3. Heft. Breslau 1879. Verwaltungsbericht der städtischen Bank für 1877;

*Royaume de Belgique. Bulletin de la Commission Centrale de Statistique. Tome XIII.* Brüssel 1878. *Commission Centrale. Commissions provinciales. Mémoires et communications (Quetelet: Tables de mortalité;* Vergote: *Aperçu général de la situation du royaume;* Sauveur: *Statistique du mouvement des communes et des principales circonscriptions politiques, administrations ou judiciaires;* Sauveur: *Statistique générale de instruction publique). Procès-verbaux des séances de la Commission Centrale. Actes officielles.*

*Danmarks Statistiek. Statistisk tabelvaerk. 4. Raekke, Lit. B Nr. 1. Den kriminelle Retspleje i'aarene 1871—1875* (Strafrechtspflege 1871—1875) Kopenhagen 1878. — *4. Raekke, Lit. D. Nr. 1. Vare-indfoerselen og udfoerselen, handels-flaaden, skibsfarten samt braendevins-produktionen i aaret 1877* (Waaren-Ein- und Ausfuhr, Handelsflotte, Schiffahrt, Branntwein-Production 1877). Kopenhagen 1878.

*Norges officielle statistik. Udgiven i aaret 1878.* Christiania 1878. — *A. N. 2. Fattigstatistik for 1875.* (Statistik des Armeewesens 1875.) *C. Nr. 1. Resultaterne af folketällingen i Norge i Januar 1876.* (Resultate der Volkszählung in Norwegen im Jänner 1876.) 1. Heft. *C. Nr. 4. Sudhedstilstenden og medicinal forholdene i aaret 1876.* (Sanitätswesen und Sanitätspflege 1876.) — *F. Nr. 2. Norske postvaesen for aaret 1877.* (Postwesen 1877).

Dr. Q. J. Broch: *Le royaume de Norvége et le peuple norvégien. Rapport a l'Exposition universelle de 1878 à Paris.* Christiania 1878.

Beiträge zur Statistik des Riga'schen Handels. Herausgegeben von der handelsstatistischen Section des Riga'schen Börsen-Comité's. Riga 1878. Zufuhr und Abfuhr; Import und Export; Schiffahrts-Verkehr; Anhang (Marktpreise, Rhederei, Wechselcurse, Cursbewegung der Börse, Disconto, Wind-, Wasser- und Thermometerstand).

*Statistica din Romania. Statistica agricola pe anul 1875—1876.* Bukarest 1878. — *Statistica judiciaria pe anul 1874.* Bukarest 1878.

Statistik von Finland. *Suomemaan tilastollinen vuosikirja tehnyt tilastollinen toimisto. Ensimmäinen vuosikerta 1879. Annuaire statistique pour la Finlande. Année 1879.* Helsingfors 1878. — *Statistisk öfversigt af elementarläroverkens i Finland tilstand och verksamhet under laesearet 1876—1877* (Statistik des Elementar-Schulwesens in Finland 1876 bis 1877) Helsingfors 1878. — *Statistisk öfversigt af folkskolväsendet i Finland laesaret 1875—1876* (Statistik der Volksschulen in Finland 1875—1876). Helsingfors 1877. — *Tabellarisk öfversigt af barnaundervisningen uti evangelisk lutherska församlingarne i Finland ar 1877* (Tabellarische Uebersicht der Kinderschulen der evangelisch-lutherischen Gemeinden in Finland 1877). Jyveskyla 1878. — *Jernvägstyrelsens i Finland berättelse för ar 1877* (Bericht über den Eisenbahn-Betrieb in Finland 1877). Helsingfors 1878.

## II. Andere Fächer.

Dr. C. Freiherr v. Hock: Der österreichische Staatsrath. Eine geschichtliche Studie. 4. Lieferung. Der Staatsrath unter Joseph II. Fortsetzung. Wien 1878.

Dr. C. Gumplowicz: Das Recht der Nationalitäten und Sprachen in Oesterreich-Ungarn. Innsbruck 1879.

J. Kocharowski: Repertorium über Gesetze und Verordnungen seit 1778 bis Ende 1877. Mit besonderer Rücksichtnahme auf die Agenden der politischen Verwaltung. Wien 1878.

Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Officielle Publication. Jahrgang 1876. Neue Folge. XIII. Band. Wien 1878. Vorwort und Einleitung. I. Abschnitt: Originalbeobachtungen. II. Abschnitt: Monat- und Jahresübersichten der meteorologischen Beobachtungen. III. Abschnitt: Magnetische Beobachtungen. IV. Abschnitt: Phänologische Beobachtungen. V. Abschnitt: Stündliche Aufzeichnungen der autographischen Apparate am Observatorium der k. k. Centralanstalt.

*Rad jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti. Knjiga XLIV—XLV.* (Verhandlungen der südslavischen Akademie der Künste und Wissenschaften, 44. bis 45. Band.) Agram 1878.

M. Huybensz: Geschichte und Entwickelung des Feuerlöschwesens der Stadt Wien mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Organisation der Wiener städtischen Feuerwehr. Wien-Pest-Leipzig 1879.

A. Fried: Die Kirchengeschichte Böhmens. IV. Band. Die Administratorenzeit. Verfall der Kirche Böhmens. II. Abtheilung. Prag 1878.

D. B. Dudik: Schweden in Böhmen und Mähren 1640—1650. Wien 1879.

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

Vieh in verschiedenen Gegenden, dagegen annähernde Daten über die Milchergiebigkeit, über die Ausbeute an Fett und Käse aus der gewonnenen Milch u. s. w. Um aber das gesammte Quantum, welches im ganzen Staatsgebiete oder in einzelnen Theilen desselben aus den erhobenen Einheits- oder Verhältnisszahlen sich ergibt, zu ermessen, muss die Multiplication mit der Stückzahl der betreffenden Viehgattung stattfinden und diese Stückzahl, ohne deren genaue Kenntniss gerade die praktisch wichtigsten Resultate gar nicht gegeben werden können, soll eben durch die Viehzählung ermittelt werden.

Eine andere eben gegenwärtig sehr nahe liegende Frage ist es, ob mit Rücksicht auf die Gefahren der Rinderpest eine permanente Grenzsperre mit oder ohne bestimmte Erleichterungen angezeigt sei oder nicht? ob und welche Gegenden des eigenen Staates durch eine solche Grenzsperre in den wirthschaftlichen Verhältnissen oder in Bezug auf Approvisionirung geschädigt würden? ob wir im Stande sind, den Entgang des bisher aus dem Osten importirten Viehes durch Steigerung der eigenen Production zu ersetzen? — Auch diese Fragen können in giltiger Weise gar nicht beantwortet werden, wenn man nicht über die Menge und Vertheilung unseres Viehstandes im Klaren ist.

Mit diesen und mit noch anderen Untersuchungen im Zusammenhange steht noch der Zweifel, ob die Futterproduction — theilweise unter weitgehender Umsystemisirung zahlreicher Wirthschaften — derart gesteigert und vertheilt werden kann, dass wir auf eine nachhaltige Vermehrung unseres Viehstandes rechnen dürfen, um das importirte Vieh entbehren zu können. Die Lösung auch dieses Zweifels ist nur dann möglich, wenn wir einerseits die bisherige und die künftig mögliche Production an Futter, aber auch anderseits zunächst den gegenwärtigen Viehstand kennen.

Für alle derartigen Fragen, zu deren Beantwortung die Viehzählung die wichtigste Grundlage bildet, ist eine solche Zählung mindestens von gleichem Belange, wie es die Volkszählung für jene Fragen ist, zu deren Lösung man sich auf die Bevölkerungs-Ziffern stützen muss. Diese letzteren bewegen sich bekanntlich nach Gesetzen, die man für die meisten civilisirten Staaten bereits kennt, deren zeitweilige Störungen (wie durch Seuchen und Kriege) der Statistik nicht entgehen können und die man bereits für so sicher erachtet, dass man sich allgemein erlaubt, in dem Zeitraume zwischen zwei Volkszählungen Jahr für Jahr die Volkszahl durch Berechnung annäherungsweise zu bestimmen. Es folgt daraus, dass, wenn Volkszählungen in entfernteren Zeiträumen stattfänden oder wenn einmal eine solche Zählung ausfiele, doch nicht eine gänzliche Unsicherheit über die Bevölkerungszahl eintreten würde.

Anders ist es bezüglich des Viehstandes. Die natürlichen Gesetze, nach welchen allerdings auch die Bewegung des Viehstandes vor sich geht, kommen, je civilisirter ein Staat ist, desto weniger zur factischen Geltung, indem die Willkür der Wirthschaftenden nach verschiedenen Gesichtspunkten auf die Vermehrung, Verminderung und verschiedenartige Vertheilung des Viehstandes derart einwirkt, dass gegenüber diesen menschlichen Massnahmen der Gang der natürlichen Zuwachsgesetze beinahe ganz verschwindet. Die Futter-Production eines einzigen Jahres, die Handels-Conjunctur eines bestimmten Monats, Viehseuchen, Ein- oder Ausfuhrsverbote, Transport-Tarife, Zölle, Wechsel in den privatwirthschaftlichen Ansichten u. s. w. bewirken nicht selten, dass der Viehstand einer bestimmten Gegend in kurzer Zeit fast verdoppelt oder im anderen Falle auf die Hälfte und noch weniger reducirt wird. Es folgt daraus, dass die Wiederholung von Viehzählungen in kürzeren Zeiträumen für die betreffenden Untersuchungen fast noch nothwendiger ist, als die häufige Wiederholung der Volkszählungen. Es folgt aber auch aus der Raschheit und Intensität der Veränderungen, welche im Viehstande selbst in noch kürzeren Zeiträumen, als es die Zwischenzeiten zwischen zwei Viehzählungen

Berechnung, was aber den Werth solcher in den erstgenannten Fällen nicht vermindert, sondern nur die weitere Aufgabe mit sich bringt, durch entsprechende Massnahmen nach Thunlichkeit auch die Wirkungen solcher ausserordentlicher Vorkommnisse auf den Viehstand zu verfolgen (Statistische Zölle bei Ein- und Ausfuhr, Veterinär-Polizei-Ausweise u. s. w.).

2. Eine weitere Forderung, welche nunmehr an eine Viehzählung gestellt werden muss, ist die Angabe des durchschnittlichen Lebendgewichtes und wo möglich auch Schlächtergewichtes der Thiere verschiedener Racen oder Schläge in den verschiedenen Viehzuchts-Gebieten. Diese Forderung muss zum allermindesten bezüglich des Rindviehes gestellt werden und sie ergibt sich aus der Erwägung, dass die praktischen Ziele der Viehzählungen zum allergrössten Theile Ernährungsfragen der Bevölkerung sind und dass die Producte unserer Viehzucht, um welche es sich hier handelt, schliesslich nur in Gewicht ausgedrückt sein sollen, was aber unmöglich wird, wenn man nur Kenntniss von der Stückzahl der Thiere hat. Da nun das Gewicht der Thiere nicht nur nach Racen und Schlägen, sondern innerhalb eines und desselben zoologischen Typus, nach dem jeweilig üblichen Züchtungsverfahren, nach der Fütterung und Haltung, sowie nach den klimatischen Verhältnissen sehr verschieden ist, dagegen innerhalb bestimmter Gebiete, in deren jedem eben diese bedingenden Momente ziemlich gleiche Werthe und gegenseitige Verhältnisse zeigen, auch ziemlich constant bleibt, und da die Kenntniss aller dieser Bedingungen, sowie ihr Ausdruck im Lebendgewichte keineswegs von den untergeordneten und jedenfalls minder gebildeten Zählungs-Agenten, sondern nur von localkundigen Fachmännern zu erwarten ist, ergibt sich auch hier wieder die Nothwendigkeit, die betreffenden Erhebungen mit gehöriger Musse und Gründlichkeit durch die landwirthschaftlichen Organe, d. h. durch die landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereine verschiedener Abstufungen vornehmen zu lassen.

Uebrigens werden die schon erwähnten Berichte über den Nutzwerth der österreichischen Rinder-Racen, welche voraussichtlich bis zur Zusammenstellung der Viehzählungs-Ergebnisse vollständig vorliegen werden, auch in Bezug auf die Gewichtsverhältnisse, wenigstens des Rindviehes, werthvolle Aufschlüsse geben. Dieselben Organe könnten mit einer geringen Mehrauslage veranlasst werden, ihre Erhebungen zugleich oder nachträglich auch noch auf die anderen Nutzthierarten auszudehnen. Die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Gesellschaften und Vereine wäre in diesem Falle nur suppletorisch dort in Anspruch zu nehmen, wo die Operate über den Nutzwerth der österreichischen Rinder-Racen etwa Lücken gelassen haben sollten.

3. Da auch das zahme Geflügel nicht unbeträchtlich sowohl zur Nahrung als zur verwendbaren Düngermenge beiträgt, so wurde schon wiederholt und zuletzt aus Anlass der Depecorations-Theorie von Professor Lambl der Wunsch ausgesprochen, es möchte bei Viehzählungen in allen Staaten auch auf das Geflügel Rücksicht genommen werden. In dieser Beziehung dürfte wohl eine directe Zählung kaum zu erreichen sein; aber man wird ohne Zweifel mit annähernder Genauigkeit ermitteln können, wie viel Stück der wichtigeren Gattungen nach der durchschnittlichen Gepflogenheit der verschiedenen Gegenden entweder auf einen gewissen Hausstand oder auf eine bestimmte Anzahl des vorherrschenden Grossviehes zu kommen pflegen. Wenn man bedenkt, dass die Gesammtheit aller Einflüsse, unter denen der Durchschnitt der Grundbesitzer wirthschaftet, in jeder Gegend, selbst ohne dass die Landwirthe es merken, eine gewisse Gleichförmigkeit in den Verhältnissen der Production hervorbringt, u. z. nicht nur im Anbau der Feldfrüchte, in den Arbeitsmethoden u. s. w., sondern auch in dem Verhältnisse zwischen den einzelnen in die Wirthschaft einbezogenen Thiergattungen, so dürfte zugegeben werden, dass auf diesem Wege auch jene Aufschlüsse über die Menge des Geflügels

bekannt wird, werden ohne Zweifel auch die mündlichen summarischen Angaben der Viehbesitzer, der Gemeindevorsteher u. s. w. genauer werden. Allerdings muss dann auch die im Gesetze angedrohte Geldstrafe im Falle absichtlich unrichtiger Angaben strenge exequirt werden.

*d*) Eine wesentliche Controle wird ferner gewonnen sein, wenn man, wie schon oben unter Punkt 3 erwähnt, das gebietsübliche Verhältniss kennt, welches zwischen dem unbeweglichen Besitzstande und der Stückzahl gewisser Viehgattungen stattzufinden pflegt; wenn man also z. B. weiss, wie viel Stück Rindvieh auf einem Gute von einer bekannten Anzahl Hectaren Acker- und Wiesenland gehalten wird u. s. w. Hierüber müssten insbesonders die Revisoren genauer instruirt werden.

*e*) Endlich wird es sich empfehlen, die Resultate der Viehzählung nicht eher zu publiciren, bevor dieselben länderweise den landwirthschaftlichen Hauptgesellschaften zur nochmaligen fachlichen Ueberprüfung übergeben und allenfalls aufgetauchte wesentliche Bedenken gründlich beseitigt sein werden.

Nachdem hiermit die Forderungen bezeichnet sind, welche jedenfalls an die Durchführung der eigentlichen Viehzählung gestellt werden müssen, kann auf die Frage übergegangen werden, ob die Erfüllung derselben auch bei einer Vereinigung der Viehzählung mit der Volkszählung oder nur bei einer getrennten Viehzählung möglich sei. In dieser Beziehung mag es nützlich sein, die Gründe durchzugehen, aus denen man ziemlich allgemein die letzte Viehzählung vom Jahre 1869 als ungenügend bezeichnet hat. Diese Gründe waren: Erstens die unzweckmässige Jahreszeit (Ende December, folglich im tiefen Winter). Diese Jahreszeit wird in zweifacher Beziehung als ungeeignet betrachtet: zunächst, weil in vielen Gegenden im Winter theils mit Rücksicht auf den geringen Futtervorrath, theils wegen der Schlachtungen, die behufs reichlicherer Kost für die Feiertage des December, Jänner und Februar vorgenommen werden, der Viehstand geringer als der durchschnittliche sei, dann aber auch, weil die Vornahme von Stichproben insbesondere in den Gebirgsgegenden wegen der winterlichen Unwegsamkeit beinahe unmöglich werde. Was nun den speciell winterlichen Viehstand anbetrifft, so ist zu bemerken und in der ausführlichen Abhandlung des k. Rathes Professor Kaltenegger im II. Hefte der statistischen Monatsschrift dieses Jahres eingehend dargestellt, dass es eigentlich gar keinen Zeitpunkt im Jahre gibt, welcher für alle Theile des Staatsgebietes den mittleren Viehstand aufweist, dass vielmehr jener Zeitpunkt, an welchem der Viehstand einer bestimmten Gegend sein Minimum erreicht hat, für eine andere Gegend der Zeitpunkt des Maximums ist, und dass bald in diesem, bald in jenem Gebiete zu irgend einer Jahreszeit eine beträchtliche Verschiebung stattzufinden pflegt. Es folgt hieraus, dass speciell in dieser Beziehung der Moment, in welchem eine Viehzählung vorgenommen wird, gleichgiltig ist, und dass es ebensogut der Monat der Volkszählung — also December — als irgend ein anderer sein kann.

Anders verhält es sich aber mit der zweiten Schwierigkeit, welche der Winter bietet, nämlich mit der Wegsamkeit; und da auf Vornahme von Stichproben, wie gesagt, grosser Werth gelegt werden muss, so ist dieser Grund allein schon hinreichend, um die Zeit des tiefen Winters als minder geeignet für irgend eine Viehzählung — ob vereinigt mit der Volkszählung oder getrennt von derselben — zu bezeichnen.

Ein weiterer Grund, auf welchen die Mängel der letzten Viehzählung zurückgeführt werden können, liegt in der geringen Schulung der Agenten. Diesem Mangel kann und soll aber durch die eben unter *a*) beantragte vorgängige Unterweisung der Zählungs-Agenten abgeholfen werden und man kann bei der Einfachheit der Aufgabe, welche die Viehzählung den Agenten auferlegt, nicht behaupten, dass sie nicht im Stande sein würden, neben der Belehrung, die ihnen jedenfalls zu Zwecken der Volkszählung wird ertheilt werden müssen, auch noch die Unterweisungen bezüglich der Viehzählung zu fassen.

Ministeriums) anbelangt, so lässt sich annehmen, dass dafür beiläufig derselbe Aufwand nöthig sein wird, welcher in den ersten Jahren, als die ernte-statistischen Aufnahmen noch neu und dadurch kostspieliger waren als jetzt, zur Beschaffung der Ernte-Statistik eines Jahres erforderlich war — das ist also rund 30.000 fl. — Die Kosten der eigentlichen Volks- und Viehzählung zusammen betrugen im Jahre 1869 514.116 fl., wovon 78.981 fl. 65 kr. vom Staate und 435.135 fl. 27 kr. von den Gemeinden zu tragen waren. Wie viel von dieser Summe speciell auf die Viehzählung zu rechnen sei, lässt sich nicht einmal mit annähernder Genauigkeit beziffern; nur ganz beiläufig dürfte anzunehmen sein, dass obige Summe von rund 500.000 fl. sich etwa höchstens um ein Zehntel vermindert hätte, wenn die Viehzählung nicht mit der Volkszählung verbunden gewesen wäre; diese Verminderung um rund 50.000 fl., worunter nur 7000 fl. Staatskosten, wäre lediglich aus der sich ergebenden nur sehr mässigen Zeitersparniss, also aus einer Verminderung der betreffenden Diäten oder Löhnungen herzuleiten. Würde eine abgesonderte Viehzählung unternommen, so könnten die eigentlichen Zählungsauslagen für dieselbe keinenfalls mit einem ebenso geringen Betrage (50.000 fl.) bestritten werden, obwohl auch anderseits die Auslagen wesentlich geringer wären, als diejenigen der Volkszählung.

Eine Verringerung gegen die letzteren würde sich hauptsächlich durch den Umstand ergeben, dass, während bei der Volkszählung jedes einzelne Individuum eines jeden Hausstandes nach allen vorgeschriebenen Rubriken vorgenommen und behandelt werden muss, bei der Viehzählung nur die Summen der gleichartigen Thiere jedes Besitzers, u. zw. nach einer viel kleineren Anzahl von Rubriken, in Betracht kommen. Immerhin dürfte aber anzunehmen sein, dass eine abgesonderte Viehzählung beiläufig den vierten oder fünften Theil der Kosten einer vereinigten Volks- und Viehzählung in Anspruch nehmen würde, d. h. also rund 100.000 bis 120.000 fl., wovon, nach dem Verhältnisse bei der letzten Zählung des Jahres 1869 gerechnet, circa 20.000 fl. den Staat, der Rest die Gemeinden treffen würde.

Es erübrigen nun noch die Auslagen für den Druck der Formularien, für die Bearbeitung der Summarien und für die Drucklegung des Operates selbst, wofür bei der letzten Zählung rund 90.000 fl. aufgewendet wurden (nämlich 71.157 fl. für Formularien, 5704 fl. für Bearbeitung der Summarien und 14.000 fl. Drucklegungskosten des Operates).

Bei einer Vereinigung beider Zählungen kann speciell für die Viehzählung der Druck der Formularien nur mit einem ganz verschwindend kleinen Betrage, etwa höchstens 2000 fl., anrepartirt werden. In demselben Falle können von den 5704 fl. für die Bearbeitung der Summarien höchstens 500 fl. der Viehzählung aufgerechnet werden.

Die Drucklegung des Operates aber würde, wenn die Publication eine würdige und dem heutigen Standpunkte der Anforderungen entsprechende sein soll, einen etwas höheren Percentsatz der obigen 14.000 fl., etwa 4—5000 fl. verlangen.

Die zuletzt behandelte, aus drei Summanden sich zusammensetzende Gruppe von Auslagen, welche ganz von der Regierung zu tragen wären, würde demnach, wenn beide Zählungen wie bisher vereinigt blieben, speciell die Viehzählung mit rund 7500—8000 fl. belasten. Diese Auslage würde nur eine kleine Erhöhung erfahren, wenn die Viehzählung getrennt vorgenommen würde, indem dann der abgesonderte Druck der Formularien das Erforderniss hierfür auf etwa 3000 fl. erhöhen und auf Bearbeitung der Summarien etwa ein Betrag von rund 3000 fl. entfallen dürfte, während die Kosten für die Drucklegung des Operates sich nicht zu erhöhen brauchten, so dass also die letzterwähnte Gruppe von Auslagen bei getrennter Viehzählung 11.000 fl. betragen würde. Bei allen diesen Ansätzen ist von der Annahme ausgegangen, dass die Einheitspreise bei der nächst bevor-

# Die Ergebnisse der Strafrechtspflege

## in Oesterreich während der Jahre 1874 bis 1877.

Von Eduard [illegible]

(Schluss.)

…sönliche Verhältnisse der Verbrecher.

… die persönlichen Verhältnisse der abgeurtheilten Ver-
…sicht, so scheiden sich dieselben zunächst nach ihrer
…uständigkeit wie folgt. Es entfallen in Percenten auf:

| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|
| . . . . . . | 97·4 | 97·6 | 97·3 | 97·5 |
| . . . . . . | 1·2 | 1·2 | 1·4 | 1·2 |
| . . . . . . | 1·3 | 1·1 | 1·2 | 1·2 |
| . . . . . . | 0·1 | 0·1 | 0·1 | 0·1 |

…sich eine grosse Gleichmässigkeit zwischen den einzelnen
…97 Percente auf die Bewohner der österreichischen Länder
… die übrigen Staatsangehörigen entfallen.

…se in Bezug auf das Geschlecht der verurtheilten
…sämlich verurtheilt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| …0 Frauen, oder in Perc. | 85·7 | Perc. Männer | 14·3 | Perc. Frauen |
| …4 „ „ „ „ | 85·9 | „ „ | 14·1 | „ „ |
| …2 „ „ „ „ | 85·2 | „ „ | 14·8 | „ „ |
| …2 „ „ „ „ | 85·2 | „ „ | 14·8 | „ „ |

…, dass neben der constanten Zunahme der Verbrechen
…n eine geringe Abnahme, bei den Frauen dagegen eine
… beobachten ist.

…nten verglichen ergeben sich folgende Zahlen: Unter
…ich

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| . . . . . . . . . | 69·4 | Männer und | 30·6 | Frauen |
| . . . . . . . . . | 81·4 | „ „ | 18·6 | „ |
| . . . . . . . . . | 84·0 | „ „ | 16·0 | „ |
| . . . . . . . . . | 85·9 | „ „ | 14·1 | „ |
| . . . . . . . . . | 86·1 | „ „ | 13·9 | „ |
| . . . . . . . . . | 87·7 | „ „ | 12·3 | „ |
| . . . . . . . . . | 88·0 | „ „ | 12·0 | „ |
| . . . . . . . . . | 90·9 | „ „ | 9·1 | „ |

Bratassević:

| von 21—60 Jahren | | über 60 Jahre | |
|---|---|---|---|
| Männ. | Frauen | Männ. | Frauen |
| 83·2 | 79·9 | 2·0 | 2·6 |
| 88·2 | 83·4 | 2·2 | 2·7 |
| 86·8 | | 3·0 | |
| 78·0 | 82·0 | 6·0 | 3·0 |
| 69·9 | 78·8 | 4·2 | 3·7 |
| 75·3 | | 2·7 | |
| 95·5 | | 3·0 | |
| 81·0 | 83·8 | 3·0 | 3·7 |

'reussen werden die Altersnachweisungen der
e geschieden. In Preussen kommt die geringste
nnien ragt durch seine hohe Anzahl jugend-
nach Frankreich die höchste Anzahl der im
her. Nach dem Geschlechte geschieden fielen,
rn, vorzüglich wegen des Verbrechens gegen
r Frauen als Männer im jugendlichen Alter
von 21 bis 60 Jahren sind aber Frankreich
das weibliche Geschlecht einen höhern Percent-
ich des Greisenalters ist in Oesterreich und
rgestellt, die geringste Neigung zu Verbrechen
während die übrigen Staaten bezüglich dieses
wo ganz exorbitante Zahlen vorkommen, auf
hen.
nden sich gewisse während desselben häufiger
eichnen Brandstiftungen, unabsichtliche Ver-
Diebstahl die unmündigen Jahre. Die Ver-
indesmord, Diebstahl und Verbrechen gegen
30. Jahre vor, während Verbrechen gegen die
bis 60 Jahren haben. Das hohe Alter spielt
rtheilung der Verbrechen auf die einzelnen
Männern sich früher die Neigung zur Vor-
alschem Zeugniss, Veruntreuung, Fälschungen
. das Leben, die Ehre und die Ehe entwickeln,
Inclination zu Verbrechen gegen die Religion,

lenen Lebensjahre nach den einzelnen Ober-
auf 100 Verurtheilte:

| dige | | Volljährige | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 876 | 1877 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| ·6 | 2·8 | 97·3 | 96·7 | 96·4 | 97·2 |
| ·3 | 1·5 | 96·9 | 99·0 | [illegible] | 98·5 |
| ·8 | 2·7 | 97·0 | 96·8 | 98·2 | 97·3 |
| ·4 | 2·0 | 97·5 | 98·3 | [illegible] | 98·0 |
| ·9 | 1·8 | [illegible] | 97·7 | [illegible] | 98·2 |
| ·8 | 1·8 | 98·0 | 97·9 | 98·2 | [illegible] |
| ·1 | 1·2 | 98·4 | [illegible] | [illegible] | 98·8 |
| ·7 | 1·5 | 98·0 | 97·6 | [illegible] | 98·5 |

: Jugend in dem Oberlandes-Gerichtssprengel
en Lebens in der Metropole relativ am

| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|
| ,edige Männer . . . . | 59·3 | 56·0 | 54·8 | 55·2 |
| 'erheiratete Männer . | 38·3 | 41·6 | 42·2 | 42·1 |
| 'erwitwete „ . | 2·4 | 2·4 | 3·0 | 2·7 |
| ,edige Frauen . . . . | 54·5 | 51 5 | 50·0 | 50·7 |
| 'erheiratete Frauen . | 36·1 | 39·9 | 40·0 | 40·8 |
| 'erwitwete „ . | 9·4 | [illegible] | 10·0 | 8·5 |

Vie sehr die Bande des Familienlebens geeignet sind, einen Schutz und
n zahlreiche Verlockungen zu Verbrechen zu bilden, obgleich sich
ei die ungünstigen Zeitverhältnisse wirksam zeigen, und daher mit
874 bis 1877 immer ungünstigeren Wirthschaftsverhältnissen der relative
r Verheirateten unter der Zahl der Verbrecher zunimmt, zeigen obige
e, da noch immer weit über die Hälfte aller Verbrecher ledig sind.

n den einzelnen europäischen Staaten stellen sich die Percentual-
e der Verbrechen nach dem Familienstande wie folgt: Unter 100 Ver-
raren

| | ledig | verheiratet | verwitwet |
|---|---|---|---|
| in Ungarn . . . . . . | 56·3 | 37·7 | 6·0 |
| „ Belgien . . . . . . | 56·0 | 42·0 | 2·0 |
| „ Frankreich . . . . . | 55·0 | 38·0 | 7·0 |
| „ Italien . . . . . . . | 55·0 | 38·0 | 7·0 |
| „ Preussen . . . . . . | 54·0 | 41·0 | 5·0 |
| „ Oesterreich . . . . . | 53·8 | 40·7 | 5·5 |
| „ Grossbritannien . . . | 52 0 | 42·7 | 5·3 |
| „ Russland . . . . . . | 36·5 | 57·8 | 5·7 |

Als einzige Ausnahme sämmtlicher hier besprochenen Länder erscheint
d als das Land, in welchem bezüglich des Familienlebens die Verhei-
s grösste Contingent der Verbrecher liefern, und zwar entfällt die grösste
r Verbrecher auf diejenigen, welche 2 oder mehr Kinder haben, die
f diejenigen, welche kein Kind haben. Die Ursache liegt aber nicht
zlichen Verhältnissen innerhalb des ehelichen Lebens, sondern in der
hl der Verheirateten im Vergleich zur Zahl derselben in den übrigen
uropa's, dann in der frühen Verheiratung der ländlichen Bevölkerung
esammtbevölkerung). Doch kommen die Verbrechen des Raubes, Mordes
rechen gegen die Sittlichkeit unter den russischen Verheirateten nur
en Zahlen vor. Während die übrigen Länder bezüglich der Ledigen
lie Hälfte aller Verurtheilten ausweisen und in der Percentzahl ziemlich
umen, erscheint in Belgien, wenn das Jahr 1875 nicht ein Ausnahms-
die Zahl der Verwitweten bedeutend geringer, als in den übrigen
Scheidet man die Verwitweten nach dem Geschlechte, so zeigen gleich-
sterreich alle Länder, dass die verwitweten Frauen viel mehr Verbrechen
geneigt sind als die Männer; denn es kommen unter 100 Verbrecherinen
ich 8·6 Percente, in Ungarn 10·0 Percente, in Belgien 8·2 Percente,
reich 9·3 Percente, in Grossbritannien 7·9 Percente, in Italien
te, in Preussen 6·0 Percente und in Russland 17·3 Percente Witwen
wege ein höherer Antheil, als jener, mit welchem die Witwen bei der
hl der Bevölkerung erscheinen.

ie österreichischen Tabellen gewähren auch Einblick in das Verhältniss,
heirateten und verwitweten Verbrecher Kinder haben oder nicht. In
ehung ergeben sich unter 100 Verurtheilten:

zeigt, dass die Durchschnittsziffer der des
n Verbrecher nicht so hoch stehen würde, wenn
e in Galizien, in der Bukowina und in Dalmatien,
s der Schulbesuch noch so schwach wäre. Ob aber
gemeinen vortheilhaft oder nachtheilig auf die
verbrecherischen Hang insbesondere einwirke,
löste Frage, da trotz der nicht zu leugnenden
hl der Verbrecher sich mehrt. Man kann also
ferne einen Massstab für die Bildungsstufe der
erkennen, als die Zahl jener wegen Verbrechen
Schreibens unkundig sind, sich vermindert haben.

der Verbrecher hat keine Bildung genossen, doch
sich bei Vergleichung der Staaten des Auslandes
Werden die Verbrecher derselben nach der Bil-
geschieden, nämlich: I Analphabeten, die jedes
ne, die entweder blos lesen, oder auch schreiben,
ht genossen haben, III jene, die schon eine
h höhere Ausbildung erlangt haben, so gruppiren
ie folgt:

| | I. | II. | III. |
|---|---|---|---|
| . . | 32·0 | 64·0 | 4·0 |
| . . | 33·4 | 66·5 | 0·1 |
| . . | 37·2 | 54·9 | 7·9 |
| . . | 49·6 | 48·4 | 2·0 |
| . . | 51·6 | 47·9 | 0·5 |
| . . | 56·4 | 42·4 | 1·2 |
| . . | 70·0 | 24·0 | 6·0 |
| . . | 71·7 | 26·3 | 2·0 |

Verbrecher in Oesterreich hinsichtlich ihrer Bil-
tfallen 51·0 Percente auf Verbrecherinen, die des
g sind, 48·8 Percente auf des Lesens und
Percente auf Verbrecherinen mit höherer Aus-
ine grössere Anzahl von Verbrecherinen jedes
0·2 Percente solche, die eine höhere Bildung

Verbrechen übergehend, begehen die mit höherer
rbrechen gegen Dienstes- und Standesgesetze,
es, Fälschungen und Betrug, während gemeine
liche Gesellschaft zu den entehrenden zählt, bei
kommen.

erhältnisse betrifft, so waren unter 100 Ver-

| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|
| . . | 87·7 | 87·7 | 88·1 | 88·8 |
| ögen | 11.3 | 11·3 | 11·3 | 10·6 |
| . . | 1·0 | 1·0 | 0·6 | 0·6 |

Verbrecher — und zieht man die Verbrecherinen
Percente — gehören der armen Bevölkerung an;
und wohlhabenden Männern Jahre hindurch eine
det bei den Bemittelten weiblichen Geschlechtes

› das stärkste Contingent der Verbrecher stellt, ist eine immer
ınd aus den schwankenden Erwerbsverhältnissen der hiehergehörigen
erklärbare Beobachtung, zumal im Allgemeinen auch die Ver-
und eine niedere Bildungsstufe nicht wenig dazu beiträgt, dass
Strafgerichte verfallen.

erübriget nur noch die Kategorie derjenigen Personen, welche
n Erwerb nachweisen können. Unter 100 Verbrechern kamen auf
m Jahre 1874 10·9 Percente, im Jahre 1875 11·6 Percente, im
) Percente und im Jahre 1877 9·6 Percente. Diese Verbrecher
vorzüglich an den Verbrechen der Brandlegung, der Religionsstörung,
:, des Raubes oder Diebstahls; Gewinnsucht oder Leidenschaft
lere männliche Individuen dieser Kategorie dahin, wiederholt der-
hen zu begehen und sie zu ständigen Bewohnern der Strafhäuser

rbrecherinen weisen in allen Kategorien des Berufes und der
ndere Percentantheile nach als die männlichen; selbst in der Classe
unselbstständigen Erwerbes, welche auch hier das grösste Contin-
en sich geringere Percentziffern als bei den Männern; dies rührt
ein Fünftheil der Verbrecherinen keiner bestimmten Erwerbsclasse
en kann, wie das auch bei der Gesammtbevölkerung weiblichen
häufiger der Fall ist, als beim männlichen Geschlechte.

rachtung der persönlichen Verhältnisse der Verbrecher verdient
r rückfälligen Verbrecher in den einzelnen Jahren besondere
Es waren nämlich von 100 Verbrechern:

| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|
| Männer | | | | |
| theilt . . . . . . . . . . . . . . | 55·0 | 54·0 | 54·6 | 51·5 |
| 1 oder Uebertretung verurtheilt | [illegible] | 24·3 | 21·1 | 23·0 |
| hen verurtheilt . . . . . . . . | 25·1 | 21·7 | 24·3 | 25·5 |
| Frauen | | | | |
| theilt . . . . . . . . . . . . . . | 62·6 | 63·2 | 61·6 | 63·7 |
| 1 oder Uebertretung verurtheilt | 14·0 | 14·1 | 15·6 | 17·0 |
| hen verurtheilt . . . . . . . . | 23·4 | 22·7 | 22·8 | 19·3 |

ese Anzahl von Rückfälligen erklärt sich daraus, dass die über-
hl derselben den Kategorien der Verbrecher aus Gewinnsucht
e Noth, Erwerblosigkeit oder Hang zum Nichtsthun derlei bereits
e Individuen nur zu leicht zu wiederholten Verbrechen treiben.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| re 1850 | 19 | 1864 | 8 | 1871 | 19 |
| 1855 | 5 | 1865 | 4 | 1872 | 23 |
| 1860 | 25 | 1866 | 7 | 1873 | 27 |
| | 11 | 1867 | 11 | 1874 | 16 |
| | 11 | 1868 | 16 | 1875 | 14 |
| | 22 | 1869 | 24 | 1876 | 14 |
| | 12 | 1870 | 18 | 1877 | 6 |

ı von den im Ganzen zur Errichtung gelangten 312 Anstalten bisher Tirol wegen Mangel an Theilnahme seitens der Bevölkerung wieder ein- ; in Ala 1873 und jene in Krumbach 1876), so erhalten wir für die Jahre folgenden Bestand:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 124 Sparcassen | Ende 1870 . 193 Sparcassen | Ende 1874 . 277 Sparcassen |
| 135 „ | „ 1871 . 212 „ | „ 1875 . 291 „ |
| 151 „ | „ 1872 . 235 „ | „ 1876 . 304 „ |
| 175 „ | „ 1873 . 261 „ | „ 1877 . 310 „ |

e Anzahl der bestehenden Sparcassen hat demnach in den 10 Jahren von 135 auf 310, also um 175 oder fast 130 Percente zugenommen, war der Zuwachs am relativ bedeutendsten in Nieder-Oesterreich, Steier- Mähren, da sich daselbst die Zahl der Anstalten mehr als verdreifachte. 1877 bestehenden Anstalten vertheilen sich auf die einzelnen Länder alb dieser letzteren auf Bezirke und Städte folgendermassen:

| ..nder | Ende 1877 | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl der Sparcassen | Eine Sparcasse entfällt auf | | Bezirkshauptmannschaften und Städte mit eigenem Statute | | | | | | |
| | | Quadrat-Kilometer | Einwohner | ohne Sparcasse | mit einer Sparcasse | mit 2 Sparcassen | mit 3 Sparcassen | mit 4 Sparcassen | mit 5 Sparcassen | mit [illegible] Sparcassen |
| ..sterreich . . | 68 | 341·79 | 37.457 | 3 | 5 | 3 | 3 | — | [illegible] | 3 |
| ..rreich . . . | 31 | 386·99 | 24.135 | — | 3 | 6 | 4 | 1 | — | — |
| . . . . . . . | 3 | 2.388·56 | 51.529 | 2 | 3 | — | — | — | — | — |
| .. . . . . . | 46 | 488·13 | 25.759 | — | 6 | 10 | 4 | 2 | — | — |
| . . . . . . . | 7 | 1.481·90 | 48.434 | 2 | 5 | 1 | — | — | — | — |
| . . . . . . . | 2 | 4.994·16 | 235.485 | 10 | 2 | — | — | — | — | — |
| ..d . . . . . | 2 | 3.994·29 | 314.490 | 12 | 2 | — | — | — | — | — |
| Vorarlberg | 13 | 2.255·91 | 69.083 | 17 | 9 | 2 | — | — | — | — |
| . . . . . . . | 80 | 649·45 | 67.458 | 36 | 39 | 10 | 3 | 3 | — | — |
| . . . . . . . | 37 | 600·80 | 56.635 | 12 | 16 | 8 | 2 | — | — | — |
| . . . . . . . | 15 | 343·17 | 37.080 | 1 | 6 | 1 | 1 | 1 | — | — |
| . . . . . . . | 13 | 6.038.21 | 468.347 | 63 | [illegible] | — | — | — | — | — |
| . . . . . . . | 1 | 10.451·00 | 553.949 | 8 | 1 | — | — | — | — | — |
| . . . . . . | 2 | 6.396·28 | 235.690 | 11 | 2 | — | — | — | — | — |
| ..zen Reiche . | 310 | 968·36 | 70.216 | 177 | 111 | 41 | 17 | 7 | 4 | 3 |

er räumlichen Vertheilung nach sind mithin Schlesien, Nieder-Oesterreich, reich und Steiermark am besten, Dalmatien, Galizien und die Bukowina testen mit Sparcassen versorgt, obwohl auch in Böhmen zahlreiche Bezirke die Volkserziehung so wichtigen Einrichtung noch immer entbehren.

as nächstwichtige Moment für die Beurtheilung des Sparsinnes der Be- ist die Anzahl der Interessenten, d. h. der Besitzer von ausgegebenen ıchern, wobei allerdings insoferne Trugschlüsse mit unterlaufen, als häufig, in grösseren Städten, eine Person mehrere Sparcassebücher besitzt, was ns auch ohne zu grosse Chicanirung der Parteien verhindern liesse.

ass die Menge der circulirenden Sparcassebücher nicht im gleichen Masse ermehrung der Sparcassen zuzunehmen vermochte, weil ja durch jede tete Anstalt der bisherige Einlegerkreis einer älteren Anstalt kleiner

| Mit Jahresschluss | Umlaufende Sparcassebücher | Zunahme gegen das Vorjahr an Büchern | Zunahme gegen das Vorjahr in Percenten | Auf je 1000 Einwohner entfallen Sparbücher |
|---|---|---|---|---|
| 1867 . . . | 651.592 | — | — | 33 |
| 1868 . . . | 744.163 | 92.571 | 14·21 | 37 |
| 1869 . . . | 832.376 | 88.213 | 11·85 | 41 |
| 1870 . . . | 927.209 | 94.833 | 11·39 | 45 |
| 1871 . . . | 1,021.259 | 94.050 | 10·14 | 50 |
| 1872 . . . | 1,132.448 | 111.189 | 10·89 | 55 |
| 1873 . . . | 1,207.139 | 74.691 | 6·60 | 58 |
| 1874 . . . | 1,263.357 | 56.218 | 4·66 | 60 |
| 1875 . . . | 1,342.693 | 79.336 | 6·28 | 63 |
| 1876 . . . | 1,381.077 | 38.384 | 2·78 | 64 |
| 1877 . . . | 1,401.168 | 20.091 | 1·45 | 64 |

Mit Ausnahme des Jahres 1875 brachte somit seit 1872 jedes Jahr einen geringeren Zuwachs als sein Vorgänger und das Verhältniss der umlaufenden Sparcassebücher zur Bevölkerung blieb 1877 dasselbe wie 1876. Einen Einlegerrückgang erfuhren 1876 66, 1877 aber 71 Institute und zwar 19 in Böhmen, je 17 in Nieder-Oesterreich und Steiermark, 7 in Mähren, 6 in Ober-Oesterreich, 2 in Krain und je 1 in Galizien, Dalmatien und im Küstenlande, jedoch betrug die Verminderung im Allgemeinen weniger als im Vorjahre und erreichte nur bei 5 Sparcassen mehr als 10 Percente des vorjährigen Interessentenstandes, nämlich bei Allentsteig, Haslach, Neubydzow und Ričan zwischen 10 und 11 Percenten und bei Mies 14 Percente.

Die grössten Sparcassen des Reiches haben zumeist einen Parteienabfall nachgewiesen und zwar finden wir unter denselben die Wiener, Prager (böhmische), Grazer (steiermärkische), Linzer, Laibacher und Triester Anstalten, woraus vielleicht der Schluss gezogen werden darf, dass es namentlich die Bewohner der grossen Städte sind, welche unter der Nothlage am meisten zu leiden haben. Daraus erklärt es sich auch, dass die mit Einleger-Rückgang nachgewiesenen Institute, welche der Zahl nach kaum ein Viertel aller Anstalten repräsentiren, mehr Einleger besitzen als alle Uebrigen zusammen.

Die Veränderung der Interessenten gestaltete sich folgendermassen:

| Sparcassen | | Interessenten | | | | | Perc. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 71 | hatten Ende 1876 | 756.781, | Ende 1877 aber | 739.288 | also | — 17.493 | = 2·31 |
| 239 | „ „ „ | 624.296 | „ 1877 „ | 661.880 | „ | + 37.584 | = 6·02 |
| 310 | hatten Ende 1876 | 1,381.077, | Ende 1877 aber | 1,401.168 | also | + 20.091 | = 1·45 |

Von Interesse ist es, an der Hand der vorhergeschickten länderweisen Darstellung der Interessenten die einzelnen Provinzen in's Auge zu fassen, da sich dabei herausstellt, dass, wenigstens insoweit als aus dem Zuströmen der Bevölkerung zu den Sparcassen auf wirthschaftliche Prosperität geschlossen werden darf, einzelne Theile des Reiches einen Rückgang des Wohlstandes nicht erkennen lassen. Die später folgenden Daten über den Einlagenstand werden nämlich die Thatsache noch besser illustriren, dass die Sparcassen Galiziens und Schlesiens, sowie der Bukowina in den letzten 5 Jahren einen bedeutenderen Aufschwung nahmen, als in den 5 Jahren vor 1873. Was die Geldbewegung während des Jahres 1877 betrifft, so blieben sowohl Einzahlungen als Behebungen hinter den Ziffern des Vorjahres zurück und zwar erstere in höherem Masse als letztere. Die Rückzahlungen überwogen nämlich, wenn von der Zinsencapitalisirung abgesehen wird, die erfolgten Einlagen 1876 um 7,204.496, 1877 aber um 13,674.550 fl.

Die Einzahlungen gestalteten sich während des abgelaufenen Decenniums folgender Art:

Dass von den riesigen Beträgen, welche in den letzten Jahren den Spar- führt wurden, bei den herrschenden Verhältnissen fortwährend rück- ird, darf wohl nicht überraschen, bezeichnend für die allgemeine Lage h, wenn, wie die folgenden Angaben über die Rückzahlungen der re zeigen, in allen Ländern, mit Ausnahme von Böhmen, Nieder- und Steiermark, die Rückzahlungen im letzten Jahre ihren Höhepunkt ad das Verhältniss zwischen Einzahlungen und Rückforderungen ungün- ls in irgend einem früheren Jahre.

ückgezahlt wurden in den letzten 10 Jahren:

| Im Jahre | Rückzahlungen in Gulden | + oder — gegen die Rückzahlungen des Vorjahres in Gulden | in Percenten |
|---|---|---|---|
| 1868 . . . . | 50,600,633 | + 2,617.194 | + 5·45 |
| 1869 . . . . | 69,571.511 | + 18,970.878 | + 37·49 |
| 1870 . . . . | 86,963.448 | + 17,391 937 | + 25·00 |
| 1871 . . . . | 97,095 525 | + 10,132.077 | + 11·65 |
| 1872 . . . . | 121,453.554 | + 24,358.029 | + 25·09 |
| 1873 . . . . | 166 530 851 | + 45,077.297 | + 37·11 |
| 1874 . . . . | 189,579.799 | + 23,048.948 | + 13·84 |
| 1875 . . . . | 190,527.807 | + 948.008 | + 0·50 |
| 1876 . . . . | 211,015.760 | + 20,487.953 | + 10·75 |
| 1877 . . . . | 200,009.566 | — 11,006.194 | — 5·22 |
| [illegible] . . . . | 1.383,348.454 | | |

e Summe der Rückzahlungen weiset im Jahre 1877 zum ersten Male gegen das Vorjahr nach, wobei jedoch in Erwägung zu ziehen ist, dass inzahlungen um 17,476.248 fl. oder 8·57 Percente gegen 1876 zurück- e denn überhaupt mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1871 die Rück- durchwegs in höherem Masse zu- oder in geringerem Masse abnehmen zahlungen. Daher kommt es auch, dass von den in den 10 Jahren im Ganzen eingelegten 1654,802.712 fl. nur 271,454.258 fl. oder ente in den Sparcassen erliegen blieben, während an Zinsen allein in raume weitere 190 Millionen Gulden zugewachsen sind.

e Rückzahlungen vertheilen sich folgendermassen auf die einzelnen Länder:

| | 1877 | 1876 | 1875 | 1874 | 1873 | 1872 | 1871 | 1864 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| . . . . . . | 63·20 | 69·60 | 57·82 | 52·19 | 46·92 | 41·33 | 33·90 | 10·41 |
| rreich . . | 60·92 | 68·52 | 68.14 | 74 24 | 59·94 | 38·69 | 29·61 | 11 40 |
| . . . . . . | 25.93 | 27·26 | 26·86 | 27·10 | 25·83 | 16·77 | 13·60 | 3·75 |
| eich . . | 11·90 | 11·57 | 9·79 | 9·64 | 10·43 | 6 21 | 5·13 | 1·46 |
| . . . . . . | 9·12 | 7·78 | 6·82 | 6·88 | 6·28 | 4·63 | 3·65 | 0·77 |
| orarlberg | 7·97 | 6·59 | 5·03 | 4·54 | 4 51 | 3·25 | 2·50 | 0·81 |
| . . . . . . | 9·07 | 9·06 | 7·01 | 6·13 | 4·91 | 4·38 | 3·62 | 1·10 |
| . . . . . . | 2·91 | 2·34 | 2·43 | 2·55 | 1 96 | 1·93 | 1·58 | 0·56 |
| . . . . . . | 2·74 | 2·68 | 2·31 | 2·35 | 1 96 | 1·50 | 1·15 | 0·37 |
| . . . . . . | 1·84 | 1·76 | 1·37 | 1·33 | 1·25 | 0·96 | 0·85 | 0.07 |
| . . . . . . | 2·06 | 1·93 | 1 49 | 1·26 | 1·39 | 0·92 | 0·73 | 0·48 |
| . . . . . . | 1·34 | 1·08 | 0·90 | 0·80 | 0·78 | 0·60 | 0·48 | 0·28 |
| . . . . . . | 0·95 | 0·81 | 0·51 | 0·53 | 0·34 | 0·25 | 0·28 | 0 04 |
| . . . . | 0·05 | 0·04 | 0·04 | 0·04 | 0·03 | 0·03 | 0·01 | 0·01 |
| umme . . | 200·00 | 211·01 | 190·52 | 189 58 | 166 53 | 121·35 | 97·09 | 31.51 |

ur die 3 obenanstehenden Länder zeigen kleinere Rückforderungen und men um über 15 Millionen Gulden, während dagegen an die 11 anderen Jahre 1877 um 4 Millionen Gulden mehr hinausbezahlt wurde als 1876.

ie sich die Rückforderungen zu den Einzahlungen verhalten, zeigt die sammenstellung:

kzahlungen um 30·37 Millionen Gulden zu leisten hatten. Zinsen im Ganzen 189,158.371 fl. zur Capitalisirung gelangt, ermassen auf die einzelnen Jahre vertheilen:

| te | Die Zinsen betrugen in Percenten vom Einlagenstande mit Schluss d. Vorjahres | | Capitalisirte Zinsen in Gulden | Die Zinsen betrugen in Percenten vom Einlagenstande mit Schluss d. Vorjahres |
|---|---|---|---|---|
| 4 | 5·15 | 1874 . . | 24,148.580 | 5·00 |
| 0 | 5·02 | 1875 . . | 26,501.423 | 4·91 |
| 2 | 4·91 | 1876 . . | 27,812.233 | 4·72 |
| 5 | 4·95 | 1877 . . | 28,558.738 | 4·68 |
| 1 | 4·99 | | 189,158.371 | |
| 5 | 5·05 | | | |

nd, dass der Percentsatz der Capitalisirung immer kleiner wird, ist Zinsfuss-Reductionen, hauptsächlich aber darauf zurückzuführen, Einzahlungen zumeist bald wieder behoben werden, sondern in den . auch noch vom Capitalsstande des Vorjahres weggenommen wurde. gen nunmehr zur Darstellung des Einlagenstandes der Sparcassen, eben besprochenen Transactionen für die letzteren 10 Jahre ergibt.

| nd | Zunahme gegen das Vorjahr | | Durchschnitts-guthaben per Sparcassebuch | Durchschnittsguthaben per Kopf der Bevölkerung |
|---|---|---|---|---|
| n | in Gulden | in Percent. | in Gulden | |
| 75 | 36,655.369 | 22·31 | 270·01 | 10·03 |
| 11 | 44,774.036 | 22·28 | 295·19 | 12·15 |
| 89 | 39,997.778 | 16·28 | 308·14 | 14·02 |
| 49 | 55,466.960 | 19·41 | 334·07 | 16·60 |
| 06 | 61,873.157 | 18·14 | 355·91 | 19·45 |
| 02 | 79,735.396 | 19·78 | [illegible] | [illegible] |
| 59 | 56,531.257 | 11.71 | 426·89 | 25·48 |
| 10 | 50,086.751 | 9·29 | [illegible] | 27·59 |
| 47 | 20,607.737 | 3·50 | 441·69 | 28·29 |
| 35 | 14,884.188 | [illegible] | 445·98 | 28·71 |

nahme der capitalisirten Zinsen ergab mithin auch das Jahr 1877, barer Vorgänger, einen abermaligen Einlagenzuwachs, allerdings sten 10 Jahre, immerhin aber hob sich das Durchschnittsguthaben und die Quote per Kopf der Bevölkerung auch im letzten Jahre nges, eine unter allen Gesichtspunkten erfreuliche Thatsache. m Verhältnisse die Zunahme in den ersten 5 Jahren der be- Periode, im letzten Quinquennium, von 1876 auf 1877, sowie elnen Ländern vor sich ging, zeigt die folgende Tabelle:

| | Einlagenstand | | | | Zunahme im Decennium 1867—1877 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ende 1867 | Ende 1872 | Ende 1876 | [illegible] 1877 | | |
| | Millionen Gulden | | | | Mill. fl. | Percente |
| . . | 53·741 | 130·646 | [illegible] | 184·169 | [illegible] | 242·70 |
| . | 10·656 | 31·752 | 48·466 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| . . | 2·114 | 4·006 | 5·949 | [illegible] | 4·173 | 197·40 |
| . . | 16·569 | 48·944 | [illegible] | 69·659 | [illegible] | [illegible] |
| . . | 2·640 | 7·742 | 11·434 | 12·006 | [illegible] | 354·77 |
| . . | [illegible] | [illegible] | 11·381 | 11·820 | 7·164 | [illegible] |
| . . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 2·135 | [illegible] |
| g . | 5·160 | 11·518 | 19·651 | 21·996 | [illegible] | [illegible] |
| . | 55·809 | 126·332 | 199·817 | [illegible] | 147·502 | 264·30 |
| . | 5·669 | 18·288 | [illegible] | [illegible] | 26·339 | 464·61 |
| . | 0·729 | 3·571 | 6·737 | 7·711 | [illegible] | 957·75 |
| . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 317·92 |
| . | [illegible] | 0·874 | [illegible] | 1·605 | 1·155 | [illegible] |
| . . | 0·118 | 0·142 | 0·200 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| | [illegible] | 403·047 | 610·006 | [illegible] | [illegible] | 280·38 |

ɔnverminderung, welche im Jahre 1875 7·05 Percente betrug, uf 5·49 und im letzten Jahre sogar auf 2·60 Percente.
n Jahre 1876 10 Sparcassen über 10 Percente ihres Einlage- ıd das Maximum des Abfalles 28·97 Percente (Schluckenau) r 1877 nur 4 Anstalten, welche mehr als ein Zehntel ihrer mussten, darunter Mureck mit der höchsten relativen Ziffer Auch diesmal stehen wieder die Sparcassen Steiermarks, deren Einlagenabfall erfuhren, der Anzahl nach sowie hinsichtlich desselben an der Spitze, dann folgen Böhmen mit 17, Nieder- Mähren mit 4, Ober-Oesterreich und Galizien mit je 2 und das owina und Dalmatien mit je einer Anstalt.
ir im Jahre 1876 eine beklagenswerthe Verminderung des ms der Sparcassen — ihrer Reservefonds — constatirt haben, ɪr Lage, eine ganz ausserordentliche Vermehrung der Reserven darauf zurückzuführen ist, dass nicht nur die Verluste und Krisenzeit fast durchwegs in den vorhergehenden Jahren sanirt ıbschreibungen nicht mehr vorzunehmen waren, sondern sogar 7 zum Theile wesentlich höheren Curse als Ende 1876 zu- ɔenbesitze nicht unbeträchtliche Gewinne erzielt wurden. Die er Anstalten gestaltete sich seit 1866 folgendermassen:

| Reservefond in Gulden | Zunahme + oder Abnahme — gegen das Vorjahr | | Der Reservefond betrug in Percenten vom Einlagenstande |
|---|---|---|---|
| | in Gulden | in Percenten | |
| 10,600.000 | + 398.000 | + 3·90 | 8·15 |
| 11,500.000 | + 900.000 | + 7·83 | 7·00 |
| 13,160.924 | + 1,660.924 | + 12·62 | 6·55 |
| 15,000.000 | + 1,839.076 | + 13·97 | 6·10 |
| 16,503.745 | + 1,503.745 | + 10·02 | 5·78 |
| 19,434.151 | + 2,930.406 | + 17·76 | 5·70 |
| 21,697.544 | + 2,263.393 | + 11·65 | 5·38 |
| 24,064.971 | + 2,367.427 | + 10·91 | 4·98 |
| [illegible] | + 2,421.275 | + 10·06 | 4·91 |
| 28,459.822 | + 1,973.576 | + 7·45 | 4·63 |
| 27,337.709 | + 1,122.113 | — 3·94 | 4·48 |
| 31,027.508 | + 3,689.799 | + 13·50 | 4·96 |

genszunahme war demnach im letzten Jahre grösser als in rausgegangenen und auch das im Reservefonde liegende Sicher- Einlagen stellte sich Ende 1877 wieder günstiger, und zwar d des Jahres 1873.
allen Verschiedenheiten treten in den folgenden Ziffern hervor:

| ɛs Reservefondes in Gulden | | | Zunahme + od. Abnahme — im Jahre 1877 | | Der Reservefond betrug Ende 1877 in Percenten von den Einlagen |
|---|---|---|---|---|---|
| 75 | Ende 1876 | Ende 1877 | in Gulden | in Percenten | |
| 261 | 7,225 971 | 8,286.382 | +1,060.411 | + 14·67 | 4·50 |
| 328 | 1,844.132 | 2,199.764 | + 355.632 | + 19·28 | 4·26 |
| 132 | 214.396 | 250.353 | + 35.957 | + 16·77 | [illegible] |
| )13 | 3,249.246 | 3,565.870 | + 316.624 | + 9·74 | 5·12 |
| 118 | 597.027 | 658.220 | + 61.193 | + 10·25 | 5·48 |
| 119 | 851.121 | 933.903 | + 82.782 | + 9·73 | [illegible] |
| 357 | 89.188 | 99.440 | + 10.252 | + 11·49 | 2·71 |
| 391 | 1,293.151 | 1,572.742 | + 279.591 | + 21·62 | 7·15 |
| 537 | 9,300.773 | 10,371.082 | +1,070.309 | + 11·51 | 5·10 |
| 176 | 1,315.493 | 1,486.448 | + 170.955 | + 13·00 | 4·64 |
| 361 | 336.055 | 418.410 | + 82.355 | + 24·51 | 5·43 |
| )68 | 902.074 | 1,067.493 | + 165.419 | + 18·34 | [illegible] |
| 115 | 101.840 | 99.525 | — 2.315 | — 2·27 | 6·61 |
| )55 | 17.242 | 17.876 | + 634 | + 3·68 | [illegible] |
| 822 | 27,337.709 | 31,027.508 | +3,692.114 | + 13·50 | 4·96 |
| | | | — 2.315 | | |
| | | | +3,689.799 | | |

;henden 310 Sparcassen haben demnach im Jahre 1877 ;hme um 4,047.441 fl. oder 15·79 Percente erzielt, wäh- ;1 eine Vermehrung um 1,381.371 fl. oder 9·68 Percente ;esultirte dagegen 1876 bei 72 Anstalten um 2,289.434 fl. 877 aber nur bei 26 Anstalten um 357.642 fl., was rcentsatze von 20·95 Percenten entspricht. Bei 10 Spar- nahme unter 10 Percente des vorjährigen Reserve- ber 50 Percente desselben, und zwar sind dies durch- liche Sparcassen, nämlich Bilin (99 Percente Abnahme), -), Schluckenau (68 Percente —), Bodenbach und Görkau bor (55 Percente —) und Weipel (53 Percente —). Die Verluste finden wir zumeist in Curverlusten, welche hren sind, dass die Effecten noch immer zu den hohen ilanzen fortgeschleppt wurden, bis die Sanirung zur Noth- einem Falle erscheint eine Dubiosen-Abschreibung von n zweiten eine Defraudation von 22.191 fl. als Ursache ;tigen Passiven, welche in den Bilanzen der Sparcassen n Jahre 1877 wieder kleiner geworden und die General- alten gibt für die letzten 8 Jahre folgendes Bild:

| rve- nd | Sonstige Passiven | Summe der Passiven | Vom Passivstande entfallen auf | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | die Einlagen | den Reservefond | die sonstig. Passiven |
| senden von Gulden | | | | | |
| ;04 | 3·986 | 306·197 | 93·31 | 5·39 | 1·30 |
| ;34 | 5·225 | 365·833 | 93·26 | 5·31 | 1·43 |
| ;97 | 6·232 | 430·976 | 93·52 | 5·03 | 1·45 |
| ;65 | 8·158 | 515·005 | 93·74 | 4·68 | 1·58 |
| ;86 | 11·532 | 577·331 | 93·41 | 4·59 | 2·00 |
| ;60 | 12·298 | 630·158 | 93·53 | 4·52 | 1·95 |
| ;38 | 11·446 | 648·792 | 94·02 | 4·21 | 1·77 |
| ;27 | 9·663 | 665·589 | 93·89 | 4·66 | 1·45 |

iiren also zwischen 93·26 und 94·03 Percenten, der Reserve- ·39 Percenten des gesammten Passivstandes, und zwar wurde 'ondes seit 1870 von Jahr zu Jahr kleiner und hob sich der derart, dass er sich dem Stande von 1873 nähert.

gen der österreichischen Sparcassen tritt aus den Rech- .nstalten für die letzten 8 Jahre in den wesentlichen gung folgendermassen hervor:

| Activstand sämmtlicher Sparcassen | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1870 | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| in Tausenden von Gulden | | | | | | | |
| .82.453 | 217.681 | 258.940 | 302.866 | 351.470 | 389.711 | 410.273 | 424.356 |
| 10.346 | 14.003 | 16.955 | 21.294 | 34.167 | 51.465 | 51.048 | 52.864 |
| 14.922 | 17.633 | 24.872 | 29.022 | 23.105 | 23·624 | 22.751 | 22.818 |
| 63.915 | 60.383 | 60.464 | 63.232 | 83.813 | 87.239 | 87.097 | 92.042 |
| 2.925 | 2.813 | 3.347 | 4.828 | 5.997 | 6.673 | 8.169 | 9.963 |
| — | 39.504 | 48.432 | 59.905 | 45.754 | 44.996 | 43.066 | 36.254 |
| 9.016 | 6.086 | 10.426 | 15.306 | 17.591 | 14.369 | 14.159 | 14.439 |
| 22.620 | 7.730 | 7.540 | 8.552 | 10.444 | 11.881 | 12.169 | 12.846 |
| ;06.197 | 365.833 | 430.976 | 515.005 | 577.331 | 630.158 | 648.792 | 665.589 |

'den die zeitlichen Anlagen noch zumeist als sonstige r auch, wie Cassenscheine etc., unter den Werthpapieren ach der Rückgang von 1870 auf 1871 in dieser letzteren

| Länder | Hypothekar-Darlehen | Wechsel | Vorschüsse | Effecten | Realitäten | Zeitl. Anlagen | Cassebarschaft | Sonst. Activen | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in Zehntausenden von Gulden | | | | | | | | |
| Nieder-Oesterreich . | 116·61 | 33·35 | 8·69 | 9·28 | 3·99 | 18·68 | 2·56 | 2·56 | 195·72 |
| Ober-Oesterreich . | 34·03 | 0·93 | 1·15 | 14·65 | 1·05 | 0·34 | 1·18 | 1·10 | 54·43 |
| Salzburg . . . . . | 5·02 | 0·07 | 0·45 | 0·57 | 0·14 | 0·15 | 0·15 | 0·11 | 6·66 |
| Steiermark . . . . | 50·60 | 2·51 | 1·45 | 12·30 | 1·01 | 0·94 | 3·45 | 1·56 | 73·82 |
| Kärnten . . . . . | 5·74 | 1·84 | 1·08 | 3·07 | 0·42 | 0·30 | 0·10 | 0·18 | 12·73 |
| Krain . . . . . . | 7·26 | 0·49 | 0·38 | 3·33 | 0·53 | 0·15 | 0·47 | 0·26 | 12·87 |
| Küstenland . . . . | 1·24 | 0·36 | 0·83 | 0·50 | 0·03 | 0·54 | 0·04 | 0·27 | 3·81 |
| Tirol . . . . . . | 15·50 | 0·31 | 0·66 | 4·33 | 0·51 | 1·09 | 0·68 | 0·50 | 23·58 |
| Böhmen . . . . . | 142·79 | 8·01 | 4·53 | 38·22 | 1·66 | 11·53 | 4·55 | 5·47 | 216·76 |
| Mähren . . . . . | 26·32 | 2·57 | 0·37 | 2·56 | 0·42 | 0·77 | 0·67 | 0·56 | 34·24 |
| Schlesien . . . . . | 7·07 | 0·10 | 0·11 | 0·61 | — | 0·09 | 0·17 | 0·04 | 8·19 |
| Galizien . . . . . | 11·51 | 2·24 | 2·80 | 2·11 | 0·13 | 1·45 | 0·37 | 0·20 | 20·81 |
| Bukowina . . . . | 0·66 | 0·08 | 0·11 | 0·48 | 0·06 | 0·22 | 0·02 | 0·03 | 1·66 |
| Dalmatien . . . . | — | — | 0·21 | 0·04 | 0·01 | — | 0·03 | 0·01 | 0·30 |
| Im ganzen Reiche . | 424·35 | 52·86 | 22·82 | 92·05 | 9·96 | 36·25 | 14·44 | 12·85 | 665·58 |

Wenn die absoluten Zahlen in Verhältnisszahlen verwandelt werden, erhalten wir folgendes Resultat:

| Länder | Hypothekar-Darlehen | Wechsel | Vorschüsse | Effecten | Realitäten | Zeitl. Anlagen | Cassebarschaft | Sonst. Activen | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | in Percenten des Verwaltungsvermögens | | | | | | | | |
| Nieder-Oesterreich . | 59·58 | 17·04 | 4·44 | 4·74 | 2·04 | 9·54 | 1·31 | 1·31 | 100·00 |
| Ober-Oesterreich . | 62·52 | 1·71 | 2·11 | 26·92 | 1·93 | 0·62 | 2·17 | 2·02 | 100·00 |
| Salzburg . . . . . | 75·38 | 1·05 | 6·76 | 8·56 | 2·10 | 2·25 | 2·25 | 1·65 | 100·00 |
| Steiermark . . . . | 68·55 | 3·40 | 1·97 | 16·66 | 1·37 | 1·27 | 4·67 | 2·11 | 100·00 |
| Kärnten . . . . . | 45·09 | 14·45 | 8·48 | 24·12 | 3·30 | 2·36 | 0·79 | 1·41 | 100·00 |
| Krain . . . . . . | 56·41 | 3·81 | 2·95 | 25·87 | 4·12 | 1·17 | 3·65 | 2·02 | 100·00 |
| Küstenland . . . . | 32·55 | 9·45 | 21·78 | 13·12 | 0·79 | 14·17 | 1·05 | 7·09 | 100·00 |
| Tirol . . . . . . | 65·73 | 1·32 | 2·80 | 18·37 | 2·16 | 4·62 | 2·88 | 2·12 | 100·00 |
| Böhmen . . . . . | 65·87 | 3·70 | 2·09 | 17·63 | 0·77 | 5·32 | 2·10 | 2·52 | 100·00 |
| Mähren . . . . . | 76·87 | 7·51 | 1·08 | 7·47 | 1·23 | 2·25 | 1·96 | 1·63 | 100·00 |
| Schlesien . . . . . | 86·32 | 1·22 | 1·34 | 7·45 | — | 1·10 | 2·08 | 0·49 | 100·00 |
| Galizien . . . . . | 55·31 | 10·76 | 13·46 | 10·14 | 0·62 | 6·97 | 1·78 | 0·96 | 100·00 |
| Bukowina . . . . | 39·76 | 4·82 | 6·63 | 28·92 | 3·61 | 13·25 | 1·20 | 1·81 | 100·00 |
| Dalmatien . . . . | — | — | 70·00 | 13·33 | 3·33 | — | 10·00 | 3·34 | 100·00 |
| Im ganzen Reiche . | 63·76 | 7·94 | 3·43 | 13·83 | 1·50 | 5·44 | 2·17 | 1·93 | 100·00 |

Die Hypothekar-Darlehen stehen demnach über der Durchschnittsziffer des Reiches in Tirol, Böhmen, Steiermark, Salzburg, Mähren und Schlesien und wird namentlich in den letzteren Ländern in dieser Richtung viel zu weit gegangen, da es einer Sparcasse unbedingt verwehrt sein sollte, 70—90 Percente der Einlagen derart festzurennen.

Der Wechsel-Escompte wird nach wie vor nur in Nieder-Oesterreich, Kärnten, Galizien, in Triest und in Mähren einigermassen gepflegt, obwohl gerade hier Gelegenheit wäre, namentlich durch Errichtung von Creditvereinen, Capitalien in mobilster Weise zu placiren.

Der Effectenbesitz ist in Nieder-Oesterreich am kleinsten, in der Bukowina am bedeutendsten, die Cassenbestände nur in Steiermark in entsprechender Stärke.

Die rationellste Verwendung der Gelder scheint uns in Kärnten stattzufinden, obwohl auch Galizien ein richtigeres Verhältniss zwischen den einzelnen Anlagearten zeigt, als die meisten übrigen Länder.

Wir gelangen nunmehr zur Darstellung der auf den Zinsfuss bezüglichen Verhältnisse, woraus leider hervorgeht, dass die wünschenswerthe Reduction desselben auch im Jahre 1877 noch nicht eingetreten ist. Die Interessenten-Einlagen wurden nämlich verzinst:

| Länder | gaben überhaupt keine Vorschüsse | gaben Vorschüsse auf Werthpapiere gegen einen Zins von | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 5 | $5^1/_2$ | 6 | $6^1/_2$ | 7 | $7^1/_2$ | 8 |
| | | Percenten | | | | | | |
| Nieder-Oesterreich . . | 20 | — | — | 26 | 2 | 8 | — | 2 |
| Ober-Oesterreich . . . | 1 | 1 | 5 | 23 | 1 | — | — | — |
| Salzburg . . . . . | — | — | 1 | 2 | — | — | — | — |
| Steiermark . . . . . | 10 | — | — | 13 | 5 | 15 | 1 | 2 |
| Kärnten . . . . . . | — | — | — | 4 | — | 3 | — | — |
| Krain . . . . . . . | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — |
| Küstenland . . . . . | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — |
| Tirol und Vorarlberg . | — | 7 | 2 | 4 | — | — | — | — |
| Böhmen . . . . . . | 3 | — | 1 | 24 | 11 | 26 | 2 | 13 |
| Mähren . . . . . . | 3 | — | — | 10 | 1 | 14 | 1 | 8 |
| Schlesien . . . . . | 4 | — | — | 3 | 2 | 4 | — | 2 |
| Galizien . . . . . . | — | — | — | — | 1 | 3 | 1 | 8 |
| Bukowina . . . . . | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Dalmatien . . . . . | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — |
| Im ganzen Reiche . | 41 | 10 | 10 | 111 | 23 | 74 | 5 | 36 |

Der Zinsfuss für Hypothekar-Darlehen bewegt sich demnach zwischen $4^1/_2$ und 10 Percenten, jener für den Wechsel-Escompte zwischen $3^1/_2$ und 12 Percenten und jener für Vorschüsse auf Werthpapiere zwischen 5 und 8 Percenten, wobei jedoch zu bemerken ist, dass nicht alle Anstalten, welche den Zinsfuss für eine oder mehrere dieser Anlagsarten fixirt hatten, thatsächlich auch Ende 1877 Capitalien in dieser Weise verwendeten. Hypothekar-Darlehen hatten Ende 1877 die Neue Wiener Sparcasse, sowie die beiden dalmatinischen Anstalten in Zara und Ragusa keine aushaften; einen Wechselbesitz weisen in der letzten Bilanz sogar nur 164 von 310 bestehenden Anstalten nach, während die Effecten-Belehnung bei 240 Anstalten durchgeführt erscheint.

Es erübrigt uns nunmehr nur noch, der Nachweisung über die Anzahl der wöchentlichen Amtsstunden Erwähnung zu thun, woraus hervorgeht, dass die Anzahl jener Anstalten, welche den Einlegern nur an einigen wenigen Stunden und häufig nur an 2 Tagen der Woche zugänglich sind, leider noch immer sehr beträchtlich ist.

Von den bestehenden 310 Sparcassen hatten nämlich 48 weniger als 6 und weitere 50 zwischen 6 und 10 Amtsstunden in der Woche. An 10—30 Amtsstunden waren 79 Anstalten, an 30—40 Amtsstunden 70 Anstalten und an mehr als 40 Stunden 62 Anstalten zugänglich. Am besten sind in dieser Beziehung Böhmen, Galizien, Schlesien und Mähren daran, wo die grosse Mehrzahl der Anstalten täglich durch mehrere Stunden Einlagen entgegennimmt und Rückzahlungen leistet.

Die Ergebnisse der Gebarung unserer Sparcassen im Jahre 1877 können demnach als zufriedenstellend bezeichnet werden und sind in jedem Falle erfreulicher als jene des Jahres 1876, wo namentlich die Vermögensbildung sehr ungünstige Resultate aufzuweisen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Berichten scheint das Jahr 1878 eine abermalige Weiterentfaltung gebracht zu haben und die im laufenden Jahre bereits von mehreren grossen Anstalten vorgenommenen Zinsfuss-Reductionen dürften gleichfalls nicht wenig dazu beitragen, den Sparcassen ihren eigentlichen und ursprünglichen Charakter als Einlagestellen für wirkliche Ersparnisse und Nothpfennige Minderbemittelter zu wahren, eine rationellere Verwerthung der Einlags-Capitalien zu ermöglichen und dadurch auch ihrer wirthschaftlichen Aufgabe noch in höherem Masse gerecht zu werden.

ıge nach von Leder um 34 Percente, von Eisen und Halbfabrikaten aus diesem Percente, von Baumwollgarnen um 8 Percente, von Blei um 71 Percente, von ılfsstoffen um 8 Percente, von Salz zu chemisch-technischen Zwecken um ron Leinen- und Jutegarnen um 33 Percente, von Seide und Seidenabfällen um ıd von Zink um 7 Percente mehr importirt, wie im Jahre 1877.

ır den Ganzfabrikaten ragen durch Mehr-Importe besonders hervor: Gewebe ı (+ 31·6 Percente), aus Wolle (+ 41·2 Percente) und aus Seide (+ 27·2 Per- ıche Producte und Farbwaaren (+ 20 Percente), Eisenwaaren (+ 11·5 Per- ıren (+ 53·8 Percente), Spirituosen zum menschlichen Genusse (+ 33·5 Per- ınd Glaswaaren (+ 11 Percente), Holzwaaren (+ 14 Percente), Leder- und (+ 11·5 Percente), Maschinen und Maschinenbestandtheile (+ 20·3 Percente), pierwaaren (+ 44·8 Percente). Ein guter Theil dieser Mehrbezüge ist auf den Um- führen, dass der mit Beginn des Jahres 1879 erfolgte Eintritt der Wirksamkeit ltarifes mit seinen theilweise erhöhten und zudem in Gold zu entrichtenden viele Importeure veranlasste, ihre Lager noch im Jahre 1878 möglichst zu Aus gleichem Grunde ergibt sich auch bei einzelnen Rohstoffen, welche als ecte gelten, eine erhöhte Importmenge, so bei Kaffee um 19·4 Percente, bei 76 Percente, bei Thee um 62·2 Percente, bei Weinbeeren um 10·8 Per- ingen um 31·4 Percente, dann bei Schweinefett und Speck um 137 Percente. erung dürfte überdies zum Theil auch dem Rückgang der Schweinezucht sein, welcher durch die ungünstige Maiserute von 1876 veranlasst wurde. ron Spanferkeln und Schweinen verminderte sich um 29·5 Percente, jener von 5·4 Percente und jener von Schafvieh sogar um 64·8 Percente. Von sonstigen ıe in weit geringeren Mengen zur Einfuhr gelangten, sind noch zu nennen: · 11·6 Percente), Flachs in Folge der misslichen Lage der Leinenweberei ınte), Getreide (— 10·1 Percente), Hanf aller Art (— 17·2 Percente) und 'ercente).

Ganzen überragte der Werth der exportirten wichtigeren Waaren jenen der hre 1877 um 106·8 Millionen Gulden und im Jahre 1878 um 118·8 Millionen cksicht auf die in Getreide, Metallen und verschiedenen anderen Waaren während 78 eingetretenen Preisabschläge dürfte sich der angeführte Ueberschuss von bei Zugrundelegung der Handelswerthe von 1877 resultirt, um ein Namhaftes merhin erscheinen diese Ergebnisse in hohem Grade befriedigend, wenn die ıchäftslage, die Wirren im Oriente, die durch die Occupation Bosniens und ına eingetretene zeitweise Geschäftsstockung u. s. w. in Berücksichtigung n.

folgende Tabelle bringt die Mengen der im Jahre 1878 ein- und ausgeführten ıaren nebst Angabe der Zu- und beziehungsweise Abnahme des Verkehrs zur

ɔhes Verzeichniss der wichtigsten Ein- und Ausfuhrwaaren, enzen des österr.-ungar. Zollgebietes im Jahre 1878 überschritten haben, der Mengen-Zu- und Abnahme in Vergleichung mit den Verkehrsergebnissen des Jahres 1877.

| und Waarengruppen | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|---|
| | 1878 | gegen 1877 + oder — | 1878 | gegen 1877 + oder — |
| | metrische Centner = 100 Kilogramm | | | |
| . . . . . . . . . . . . | 523.364 | — 68.777 | ? | ? |
| rne . . . . . . . . . | 147.668 | + 10.427 | 7.024 | + 1.777 |
| ıaren . . . . . . . . . | 10.075 | + 2.423 | 30.951 | + 5.352 |
| . . . . . . . . . . . . | 1.192 | + 193 | 5.156 | + 1.381 |
| . . . . . . . . . . . . | 3.193 | + 114 | 331.179 | + 32.463 |
| ıpier, auch Photographien | 1.574 | + 255 | 1.397 | + 453 |
| . . . . . . . . . . . . | 22.907 | + 9.503 | 17.120 | — 8.287 |
| . . . . . . . . . . . . | 178 | + 85 | 170 | + 21 |
| ırten, Musikalien, Zeit- . . . . . . . . . . . . | 26.143 | + 234 | 9.745 | + 473 |
| Iilfsstoffe . . . . . . . . | 440.198 | + 32.047 | 214.145 | + 17.356 |
| 'roducte und Farbwaaren | 65.414 | + 10.880 | [illegible] | + 10.290 |
| ınd Schnitzstoffe . . . . | 66.253 | + 11.617 | ? | ? |
| eflügel . . . . . . . . | 29.137 | — 1.144 | 306.004 | + 64.350 |

| Waaren und Waarengruppen | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|---|
| | 1878 | gegen 1877 + oder − | 1878 | gegen 1877 + oder − |
| | metrische Centner = 100 Kilogramm | | | |
| Wachs (auch Ceresin mit Wachs gemengt) | 1.263 | + 42 | 6.031 | − 955 |
| Wein und Weintrauben | 84.437 | − 7.080 | 239.811 | + 59.882 |
| Wollengarne | 35.711 | + 1.462 | 17.894 | + 6.511 |
| Wollenwaaren | 37.291 | + 10.879 | 42.664 | + 4.051 |
| Zink | 67.440 | + 4.405 | 13.896 | − 876 |
| Zucker raffinirt | 222 | + 51 | 677.551 | + 234.345 |
| Zuckermehl | 71 | − 67 | 847.302 | − 71.212 |
| Zuckersyrup und Melasse | 9.821 | − 2.907 | 68.847 | − 15.996 |
| Zündwaaren | 5.774 | − 74 | 50.218 | + 4.019 |
| | Stück | | | |
| Schlacht- und Stechvieh | 679.714 | − 453.488 | 884.903 | − 281.479 |
| darunter: Schweine | 462.505 | − 207.563 | 230.729 | − 176.649 |
| Ochsen, Kühe und Kälber | 91.505 | − 76.021 | 182.120 | − 91.377 |
| Schaf- und Ziegenvieh | 92.123 | − 169.573 | 443.487 | + 10.325 |
| Spanferkel | 33.581 | − 331 | 28.567 | − 23.778 |
| Wagen, u. z.: Eisenbahnwagen | — | — | 2.517 | + 1.396 |
| Sonstige Wagen | 440 | + 50 | 3.350 | − 91 |
| Zugthiere (Pferde, Maulthiere etc.) | 6.497 | + 548 | 20.946 | + 18.855 |

*Pizzala.*

## Die amtliche Statistik der Niederlande.

Das Königreich der Niederlande hat zwar immer einer eigentlichen Centralstelle der Statistik entbehrt, aber das im Ministerium des Innern seit dem Jahre 1849 bestehende statistische Bureau bildete doch den Vereinigungspunkt für die von den verschiedenen Staatsbehörden ausgeführten statistischen Arbeiten, seinem Vorstande oblag der Verkehr mit den statistischen Aemtern des Auslandes und er fungirte auch als Vertreter des Königreiches bei den international-statistischen Congressen. Nach M. M. v. Baumhauer's Tode aber wurde, wie in der statistischen Monatschrift schon mitgetheilt wurde [1]), auch von dieser Einrichtung abgegangen, das Bureau im Ministerium des Innern aufgehoben und jedem Ministerium anheimgegeben, für die statistischen Agenden im eigenen Wirkungskreise vorzusorgen.

Doch schon nach sehr kurzer Zeit gelangte man zur Erkenntniss der Unhaltbarkeit solcher Zustände und bereits am 27. April 1878 sprach sich die statistische Gesellschaft der Niederlande in ihrer Versammlung zu Utrecht für die Nothwendigkeit der Errichtung einer statistischen Centralstelle aus und beschloss eine unmittelbare Eingabe über diese Angelegenheit an den König. Diese, vom 31. October 1878 datirt, liegt uns im Drucke vor. Wir müssen verzichten, den ersten Theil derselben, welcher sich mit der Nothwendigkeit der Statistik für die Gesellschaft, die Regierung und den Staat beschäftigt und den Entwickelungsgang der wissenschaftlichen und administrativen Statistik in den verschiedenen Staaten ebenso anziehend als sachkundig darlegt, hier wiederzugeben; den zweiten Theil aber, welcher über die Zustände der statistischen Arbeiten in den Niederlanden selbst handelt und aus diesem die Nothwendigkeit der Errichtung einer Centralstelle erweiset, lassen wir im Wortlaute folgen; denn die Darlegung der früheren Organisirung und des derzeitigen Verfalles der amtlichen Statistik der Niederlande ist sehr lehrreich. Was aber der wackere Verein freimüthig über die Folgen und Wirkungen des letzteren sagt, enthält vollends goldene Worte, von welchen nur zu wünschen wäre, dass sie neben der Regierung, an die sie zunächst gerichtet sind, auch von jenen anderer Staaten wohl beachtet würden, wo sich eine gewisse Gleichgiltigkeit gegen den statistischen Dienst in kaum minderem Masse fühlbar macht.

„Auch die Regierung der Niederlande ist in dem Streben der neueren Zeit, die statistischen Forschungen zu fördern, nicht zurückgeblieben. Schon im Beginne des laufenden Jahrhundertes wurde an der Hochschule zu Leiden (1808) ein Lehrstuhl der Statistik errichtet. Die Verordnungen über den Unterricht an den Hochschulen vom 2. August 1815 und spätere Erlässe haben diesen Unterricht auch an den übrigen Universitäten des Reiches

[1]) Statistische Monatschrift IV. Jahrg. S. 328.

Weise geschehen. Entweder durch Errichtung einer statistischen Central-Commission, wie wir sie schon zweimal, aber durch die Ungunst der Zeiten auf nur kurze Dauer gehabt haben, und wie sie anderwärts, z. B. in Belgien und in Italien, mit nicht geringem Nutzen wirksam ist; oder indem man, wie es in Preussen, Bayern, Dänemark und Schweden der Fall ist, einen Mann an die Spitze eines Central-Bureaus stellt und ihm einen Stab von geschulten Mitarbeitern an die Seite gibt, oder endlich, wie es in Frankreich und England geschieht, indem man die Arbeit vertheilt und die Behandlung jedes wichtigen Zweiges der statistischen Untersuchungen einer besonders dazu bestimmten Kraft überträgt. Der letztere Vorgang hat, wie die Erfahrung lehrt, die am wenigsten befriedigenden Erfolge, jedenfalls ist ein Central-Bureau vorzuziehen, zumal wenn es durch eine berathende Commission unterstützt wird. Welcher der drei Formen man aber auch den Vorzug geben möge, so müssen doch zwei Punkte, als unerlässliche Vorbedingungen des Erfolges, vorausgehen:

1. Die Einsammlung der Daten muss eine selbstständige, behördlich organisirte Aufgabe des öffentlichen Dienstes sein;

2. die Bearbeitung derselben muss an Männer übertragen werden, welche die Kenntniss und Neigung hierzu haben.

Diese Vorbedingung erfüllt die Organisation der amtlichen Statistik der Niederlande derzeit nicht, weil sie der Organisation und einheitlichen Leitung entbehrt. Unsere Provinzial-Bureaux, eingerichtet durch das Gesetz vom 6. Juli 1850 (Art. 162) und die von demselben ausgehenden Berichte sind Schöpfungen, um die uns mancher andere Staat beneiden mag. Aber sie stützen sich weder nach Unten auf behördlich organisirte, gleichartige Erhebungs-Organe, noch sind sie nach Oben zu einer centralen Einrichtung zusammengefasst, die ihre Arbeit lenkt und deren Resultate zu einem Gesammtwerke verarbeitet. Einigermassen war das Letztere noch der Fall, so lange beim Departement des Innern eine besondere Abtheilung für Statistik bestand. Seit diese aufgehoben ist, muss sich der ohnedies schwankende Zustand nothwendiger Weise immer mehr verschlimmern. Die Folge dieses Mangels an Ordnung und Zusammenhalt ist, dass bei jedem Zweig des allgemeinen Dienstes Statistik auf eigene Faust gesammelt und betrieben wird, ohne alle gemeinschaftliche Leitung, durchwegs ohne gegenseitiges Uebereinkommen und ohne Methode. Auf diese Art wurden die Unterbehörden, von welchen die ersten Aufklärungen kommen müssen, mit vielerlei ihnen lästigen Arbeiten überladen, die sich daher auch ziemlich unfruchtbar erwiesen, weil das Werk von vornherein schlecht angelegt war.

Weiters wollen wir zwar dem Eifer und Pflichtgefühl der höheren oder minderen Beamten, denen ein oder der andere Theil der Einsammlung statistischer Materialien anvertraut ist, nicht zu nahe treten, aber auch hier gilt der Spruch: Um etwas gut zu thun, muss man es gelernt haben. Nun kann man zwar durch ernsten Eifer und anhaltende Uebung Manches nachlernen, doch ist dies nur möglich unter der Voraussetzung, dass der Mann Interesse und Eignung für die Sache habe. Hieran aber fehlt es bei uns nur zu sehr, nicht durch die Schuld der Personen, sondern durch die Eigenthümlichkeit des Gegenstandes. Nur allzu oft wird die Bearbeitung der Statistik eines oder des andern Zweiges des öffentlichen Dienstes an Beamte übertragen, deren Wirkungskreis ein ganz anderer ist, die aber doch, wie man meint, diese Nebenarbeit auch noch leisten können; und es ist selbstverständlich, dass ein solcher Beamter diese Aufgabe im günstigsten Falle blos als eine Nebenpflicht betrachtet, gut genug für verlorne Stunden; es ist ihm kaum übel zu nehmen, dass er seine Arbeit, für die er kein Herz hat, als langweilig ansieht, sie so lang als möglich hinausschiebt, so schnell als möglich abthut oder wenn es sein kann, untergeordneten Kräften überlässt.

So geht es, wie es scheint, in den verschiedenen Departements der Central-Regierung, so gegen den Willen des Gesetzgebers in den Provinzial-Bureaux, so geht es vor Allem in den unteren Kreisen der amtlichen Hierarchie, wo die ersten Daten, auf deren Verlässlichkeit und Vollständigkeit schliesslich Alles ankommt, gesammelt werden. Auf diese Weise erhalten wir eine nachlässig ausgeführte, ungeregelte, unverlässliche Statistik, die durch allerlei Verzögerung, hervorgerufen durch den Mangel an Interesse dafür, vielfach erst zur Veröffentlichung gelangt, wenn sie ihren Werth für praktische Zwecke bereits grösstentheils verloren hat. Man sieht und weiss, dass es so geht, man spottet über die Berge von Ziffern, welche keinen Werth haben, oder man klagt, die Sache ernstlicher auffassend, über die grossen Summen Geldes, welche Jahr für Jahr zur Beschaffung dieser unverlässlichen Statistik vergeudet werden.

Wir haben uns erlaubt, mit Freimuth auf die Gebrechen hinzuweisen, welche nach unserer Ueberzeugung der amtlichen Statistik, wie sie hier zu Lande eingerichtet ist, ankleben. Wir haben unsere Beschwerden mit aller Ehrerbietung unmittelbar Eurer Majestät vorgelegt und nicht einem oder den andern von Eurer Majestät Ministern vorgetragen, weil der Gegenstand nicht einen einzelnen Zweig der Regierung, sondern diese im Allgemeinen betrifft. Möge unsere Klage bei der Regierung ein günstiges und wohlwollendes Gehör finden, die — wir wiederholen es mit Dankbarkeit — in vielerlei Art

## Personenverkehr aus und nach Russland 1857 bis 1876.

Der durch sein finanzielles Jahrbuch und andere Arbeiten bestrenommirte russische Statistiker A. Vesselowski veröffentlicht im Journal de St. Petersbourg eine höchst interessante Mittheilung über den Verkehr der Reisenden zwischen Russland und dem Auslande in den Jahren 1857 bis 1876 Kaum ein anderes Land dürfte im Stande sein, eine ähnliche Statistik zu erbringen, indem nirgends die über die Grenze verkehrenden Landesangehörigen und Ausländer so genau überwacht und verzeichnet werden, wie in Russland, welche Controle, so lästig sie dem Einzelnen sein mag, doch das Gute hat, dass sich die mit der Entwickelung der Eisenbahnen rasch steigende Mobilität der Bevölkerung genau verfolgen und der sehr erhebliche Zuwachs erkennen lässt, welchen die Volkszahl des nordischen Reiches durch die Ueberzahl der nach Russland einwandernden Ausländer gewinnt.

Im Jahre 1857, als Russland noch kaum tausend Werste Eisenbahnen besass, betrug der gesammte Verkehr an den Grenzen und in den Häfen 230.767 Personen, davon 113.815 über die Grenzen Ein- und 116.952 Austretende. Schon im nächsten Jahre, mit
den Passvorschriften eintraten, verdoppelte sich die Zahl und
und 231.391 Austretende, im Jahre 1860 aber auf 339.777 der
tzteren. Hierauf fand ein Rückschlag statt, welcher durch die
ngen der Bauern-Emancipation und des polnischen Aufstandes
ich besonders durch eine Abnahme der Russland verlassenden
mmtverkehr über die russischen Grenzen betrug 1861 642.140,
.018 Personen, hob sich aber mit dem Jahre 1864 auf 563.475
a an eine beständige Steigerung auf, welche nur im Jahre 1868
enden Jahre die Pariser Weltausstellung einen ausnahmsweise
rgerufen hatte, sowie durch die Kriegsjahre 1871 und 1876
erlitt. In den letzten 12 Jahren stellt sich der Verkehr folgen-

| | Eintretende | Austretende | Zusammen |
|---|---|---|---|
| . . . . | 359.335 | 290.069 | 649.404 |
| . . . . | 394.571 | 344.672 | 739.243 |
| . . . . | 455.033 | 400.904 | 855.937 |
| . . . . | 448.636 | 389.228 | 837.864 |
| . . . . | 443.740 | 422.919 | 866.659 |
| . . . . | 543.855 | 529.666 | 1,073.521 |
| . . . | 500.774 | 480.087 | 980.861 |
| . . . | 702.358 | 645.786 | 1,348.144 |
| . . . . | 790.064 | 777.268 | 1,567.332 |
| . . . . | 820.661 | 781.427 | 1,602.088 |
| . . . . | 881.574 | 838.319 | 1,719.893 |
| . . . . | 860.148 | 819.799 | 1,679.947 |

ufälligen Fluctuationen der einzelnen Jahre zu eliminiren, diese
e zusammengezogen, so ergeben sich

| | Eintretende | Austretende | Zusammen |
|---|---|---|---|
| . . . . | 1,331.079 | 1,449.927 | 2,781.006 |
| . . . . | 1,620.656 | 1,379.993 | 3,000.649 |
| . . . . | 2,392.038 | 2,222 797 | 4,614.835 |
| . . . . | 4,054.805 | 3,862.599 | 7,917.404 |

inquennium mit dem ersten der Nachweisung verglichen, zeigt eine
kehrs an den russischen Grenzen um das Dreifache, nämlich
r 184 Percente. Für die Steigerung in den einzelnen Zeit-
ung des Eisenbahnnetzes allein massgebend und lässt erkennen,
bende Ursache der steigenden Beweglichkeit der Bevölkerung
1866, in welchen Jahren 2382 Werste Eisenbahnen eröffnet
ung der Reisenden um 219.643 oder 8 Percente statt, in der
welcher 8828 Werste in Betrieb gesetzt wurden, betrug die
n oder 53 Percente, im letzten Jahrfünft aber, bei weiteren
hnen, 3,302.569 Personen oder 71 Percente.
lie Grenze Ein- und Austretenden getrennt genommen, so ergibt
d letzten Periode eine Zunahme der nach Russland Eintretenden
r 204 Percente, und der das Reich Verlassenden um 2,412.672
.

ntzahl der 18,313.894 Personen, welche innerhalb der 20 Jahre
verkehrten, finden sich 5,385.869 = 29 Percente Russen und
Ausländer. Von diesen aber überwiegen bei den Ersteren die
nd gingen, während weit mehr Ausländer nach Russland ziehen,
lassen. In den vier Quinquennien wurden constatirt:

währt bis zur neuesten Zeit an, sie betrug in der Periode 1857—1861,
ag vorzugsweise stattfand, 13 041, aber auch 1867—1871 10.494 und
į Personen. Zunächst stehen die Griechen mit 36 Percenten, auf welche
31, die Franzosen mit 27, die Italiener mit 24, die Belgier mit 20, die
weizer mit 19, die Americaner mit 17, die Oesterreicher-Ungarn mit 14,
, 13, die Deutschen mit 12, die Dänen mit 9 und die Schweden und
rcenten solcher Landesangehörigen kommen, welche mehr nach Russland
rt zurückkehren. Diese Antheile charakterisiren zugleich die Auswan-
and; denn es kann etwa bei den Oesterreicher-Ungarn ein Abschnitt
is zu welchem nach unten hin die Mehrzahl der nach Russland Zuwan-
rsonen zu erklären ist, welche im fremden Lande als Reisende und zeit-
sterben. Wo aber die Ueberzahl an 20 Percente und darüber beträgt,
Auswanderern im eigentlichsten Sinne zu thun, und durch diese resultirt
n nahezu eine Million, oder nach Abschlag des Verlustes, welchen das
rch die Mehrzahl der fortwandernden Einheimischen erleidet, um eine
chen die Bevölkerung Russlands in solcher Art durch das Uebergewicht
n Ausländer erfahren hat.

---

## Americanischer Weizen und dessen Preise.

ich der Weizen in den Vereinigten Staaten von Nord-America in Bezug
n Mengen sowohl als mit Rücksicht auf die Verbreitung seiner Cultur
it, werden doch die Weizenpreise mit grösserem Interesse verfolgt als
nderen Productes. Die Vereinigten Staaten werden heute als die Weizen-
betrachtet; ihr Export übersteigt bekanntlich bei weitem jenen Russlands,
igen Rivalen, während die stetige Zunahme der Production und des
velch' geringen Einfluss das Auftauchen neuer Weizen-Productionsgebiete,
stralien, auf den Weizenhandel America's nimmt. Die gedachte Zunahme
Veizenbau für den americanischen Farmer lohnend ist, denn derselbe
fasse an Ausdehnung, welches über die Zunahme des heimischen Bedarfes
hre 1850 wurden in den Vereinigten Staaten 100,485.944 Bushels, 1860
ls, 1870 aber 287,745.626 Bushels Weizen erzeugt, während das *Depar-*
*re* die diesjährige Ernte auf nicht weniger als 425,000.000 Bushels
Rücksicht auf die Bevölkerungszahl entfielen im Jahre 1850 4·3 Bushels,
1870 7·46 Bushels auf den Kopf. Das Jahr 1878 zeigte eine Ausnahms-
fallen von derselben 9·5 Bushels auf den Kopf. Die Exportlisten zeigen,
sende Ueberschuss geht; während der verflossenen 51 Jahre wurden
,200 Millionen Bushels Getreide und Mehl aus den Vereinigten Staaten
lieser enormen Quantität entfielen auf die Zeit bis zum Jahre 1850 nur
ls, im Jahre 1874 wurden 94,000.000 Bushels, im abgelaufenen Jahre
0.000 Bushels an Weizen und Mehl nach fremden Ländern ausgeführt.
in den Vereinigten Staaten geben Anlass zu interessanten Studien.
hmen wir dem „American Miller“ die Notirungen des Weizens in der
n Monate Jänner der letzten 50 Jahre.

| ...ars ...shel | Jahr | Dollars per Bushel | Jahr | Dollars per Bushel | Jahr | Dollars per Bushel |
|---|---|---|---|---|---|---|
| .5 | 1841 | 1·03 | 1854 | 2·04 | 1867 | 3·00 |
| 3 | 1842 | 1·25 | 1855 | 2·57 | 1868 | 2·45 |
| 4 | 1843 | 0·88½ | 1856 | 2·14 | [illegible] | 1·70 |
| 5 | 1844 | 1·00 | 1857 | 1·75 | 1870 | 1·30 |
| 6¼ | 1845 | 1·02½ | 1858 | 1·37 | 1871 | 1·42 |
| [illegible] | 1846 | 1·31 | 1859 | 1·40 | 1872 | 1·50 |
| 6 | 1847 | 1·02½ | 1860 | 1·45 | 1873 | 1·67 |
| 5 | 1848 | 1·25 | 1861 | 1·14 | 1874 | 1·65 |
| 8 | 1849 | 1·22½ | 1862 | 1·[illegible] | 1875 * | 1·25 |
| 7 | 1850 | 1·25 | 1863 | 1·53 | 1876 | 1·30 |
| 2½ | 1851 | 1·20 | 1864 | 1·82½ | 1877 | 1·47 |
| 4½ | 1852 | 1·09 | 1865 | 1·85 | | |
| 6 | 1853 | 1·32 | 1866 | 1·57½ | | |

chschnittspreis des Weizens während der ersten 25 Jahre dieser
Doll. per Bushel, während der letzten 25 Jahre 1·68 Doll. Es zeigt sich
ts der gesteigerten relativen Production der Preis während der letzten
zunahm. Am billigsten war der Weizen im Jahre 1843, am theuersten
em Bürgerkriege. Während des mexikanischen Krieges hielten sich die
dem Durchschnittspreise der 25 Jahre vor 1863. In den Krisen-Jahren
73 war der Weizen 1·77 Doll., 1·75 Doll. beziehungsweise 1·67 Doll.

# Literaturbericht.

**des Concursverfahrens in Oesterreich im Jahre 1877. Wien 1878.**

ıch Ablauf eines Jahres seit dem Erscheinen der ersten, die Thätigkeit während des Jahres 1876 beleuchtenden Publication, welche im IV. Jahrschen Monatschrift", S. 233, eine eingehende Besprechung fand, hat das Justizministerium unter obigem Titel die Fortsetzung dieser in mehrinteressanten Arbeit für das Jahr 1877 der Oeffentlichkeit übergeben. bänderungen oder richtiger gesagt Erweiterungen abgerechnet, die als besserungen gelten können, sind sich stofflicher Inhalt wie technische eblieben, und ist damit einem wesentlichen Erfordernisse jedweder periođen statistischen Nachweisung Rechnung getragen, nämlich der Vergleichisse mit jenen des Vorjahres.

ı reichen, in übersichtlicher Weise zusammengestellten Inhalte dieser ie so manche für die Beurtheilung der wirthschaftlichen Verhältnisse tructive Daten birgt, entnehmen wir folgendes: Die Zahl der im Laufe estellten Anträge auf Concurseröffnung, in deren ziffermässiger st oder Ungunst der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse ziemlich piegelt, belief sich auf 4625 gegen 4634 im Vorjahre, welche sich auf hatheile in nachstehender Weise vertheilten:

| | 1877 | 1876 | Auf je 100.000 Bewohner [1]) entfielen i. J. 1877 Anträge auf Concurseröffnung |
|---|---|---|---|
| ıch unter der Enns . . | 2.273 | 2.528 | 106 |
| ch ob der Enns . . . | 75 | 66 | 10 |
| . . . . . . . . . . | 26 | 17 | 17 |
| rk . . . . . . . . . | 140 | 158 | 12 |
| . . . . . . . . . . . | 19 | 17 | 6 |
| . . . . . . . . . . . | 26 | 18 | 5 |
| nd . . . . . . . . . | 85 | 85 | 13 |
| d Vorarlberg . . . . . | 74 | 83 | 8 |
| . . . . . . . . . . . | 1.067 | 837 | 20 |
| . . . . . . . . . . . | 362 | 356 | 17 |
| . . . . . . . . . . | 82 | 101 | 14 |
| . . . . . . . . . . . | 359 | 302 | 7 |
| a . . . . . . . . . . | 37 | 65 | 6 |
| n . . . . . . . . . . | — | 1 | — |
| ll im Gerichtssprengel | | | |
| ndes- u. Handelsgericht)[2]) | 2.179 | 2.439 | 213 |
| ndes- u. Handelsgericht)[3]) | 390 | 180 | 209 |

Vorjahre, so entfiel auch im Jahre 1877 ungefähr die Hälfte (47 Perrachten Anträge auf Concurseröffnung oder, anders gesagt, aller thatseinstellungen, in welchen solche Anträge doch stets ihre Ursache haben,

---

völkerungsziffer wurde die auf Grundlage der Zählung vom 31. December 1869 hres 1876 berechnete gewählt (Statist. Jahrbuch pro 1876, I. Heft, S. 19).
völkerung des gesammten Polizeirayons von Wien ist nach dem statistischen ft, S. 15, mit 1,020.770 Bewohnern angenommen.
völkerung der Stadt Prag mit Einschluss von Carolinenthal und Smichow ist ıen.

Was die Höhe der inventirten Activa anbelangt, so befanden sich unter den 1506 im Laufe des Jahres 1877 beendigten Concursverhandlungen

| | Zahl der Cridatare | |
|---|---|---|
| | Männer | Frauen |
| Beamte, Landes- und Communal- | 5 | 1 |
| " Privat- | 7 | 3 |
| Bergwerksbesitzer | 1 | — |
| Bettwaaren-Fabrikanten | 2 | — |
| Binder | 3 | — |
| Bleichereibesitzer | 1 | — |
| Branntweinerzeuger | 3 | 1 |
| Branntweinschänker | 2 | — |
| Bräuer | 6 | — |
| Broncewaaren-Fabrikanten | 1 | — |
| Buchdruckereibesitzer | 1 | 1 |
| Buchhändler | 6 | 1 |
| Bürstenbinder | 1 | — |
| Cartonnagewaaren-Fabrikanten | 1 | — |
| Chemische Productenerzeuger | 1 | — |
| Colonial-, Material-, Spacerei- und Farbwaarenhändler | 17 | 1 |
| Commis, Comptoiristen | 3 | — |
| Commissions- und Incassogeschäfts-Inhaber | — | 1 |
| Commissions-, Ex- und Import-geschäfts-Inhaber | 3 | — |
| Eisenhändler | 6 | — |
| Eisen-, Stahl-, Hammer- und Sensen-gewerks-Inhaber | 7 | 1 |
| Eisen- und Metallgiesser | 1 | — |
| Farbwaarenhändler | 1 | — |
| Färber | 3 | 1 |
| Fell- und Rauhwaarenhändler | 1 | — |
| Feuerzeug-Fabrikanten | 1 | — |
| Fleischhauer | 6 | 1 |
| Fournierhändler | 1 | — |
| | 1 | 1 |
| ...ndler | 4 | — |
| ...tungs-Installa-... | 1 | — |
| ...ths, Traiteure | 40 | 14 |
| ...ller | 60 | 9 |
| | 1 | — |
| | 1 | 1 |
| | 2 | — |
| ...ller | 1 | 3 |
| ...arenhändler | 2 | — |
| | 2 | — |
| ...haftsbesitzer | 23 | 6 |
| | 6 | 1 |
| | 1 | — |
| ...zeuger | 1 | — |
| | 38 | 18 |
| | 4 | 1 |
| | 9 | 7 |
| | 6 | — |
| ...ndler | 3 | — |
| | 5 | — |
| | 1 | — |
| ...brikanten | 1 | — |
| | 3 | — |
| ...teraten | 3 | 1 |
| ... Silberarbeiter | 4 | 2 |
| ...ffeeschänker | 7 | 3 |
| ...r | 1 | — |
| | 44 | 1 |
| ...ndler | 1 | — |
| | — | 1 |
| | 2 | — |
| | 6 | 1 |
| | 26 | 8 |
| | 1 | — |
| | 1 | — |
| | 1 | — |
| ...ler | 2 | — |
| | 1 | — |
| | 8 | 2 |
| | 1 | — |
| | 6 | — |
| ...en-Erzeuger | 1 | — |
| | 3 | — |

| | Zahl der Cridatare | |
|---|---|---|
| | Männer | Frauen |
| Lust- und Ziergärtner | 1 | — |
| Manufacturwaaren-Händler | 16 | 1 |
| Maschinen-Fabrikanten | 4 | — |
| Maschinenhändler | — | 1 |
| Marktfieranten | 1 | — |
| Maurer | 3 | — |
| Mechaniker | 1 | — |
| Mehlmesser | 3 | 2 |
| Milchmaier | 1 | — |
| Militärs | 1 | 1 |
| Modewaarenhändler | 8 | 4 |
| Modistinen | — | 3 |
| Möbelhändler | 1 | — |
| Müller (Wasser- und Kunstmühl-besitzer) | 12 | 4 |
| Papierfabrikanten | 2 | — |
| Papier- und Schreibrequisiten-händler | 4 | 1 |
| Pfaidler | 5 | 1 |
| Porcellanhändler | 1 | — |
| Posamentirer | 1 | — |
| Postmeister | 3 | — |
| Private | 21 | 17 |
| Productenhändler | 8 | — |
| Regen- und Sonnenschirm-Erzeuger | 7 | — |
| Regen- und Sonnenschirm-Händler | 1 | — |
| Schauspieler und Sänger | 2 | — |
| Schlosser | 5 | — |
| Schmiede | 3 | — |
| Schneider und Confectionäre | 16 | 1 |
| Schneiderzugehör-Händler | 2 | 1 |
| Schnittwaarenhändler | 13 | 3 |
| Schuhmacher | 5 | 1 |
| Schuhwaaren-Händler | 2 | — |
| Seidenhändler | 3 | — |
| Seidenzeug-Fabrikanten | 1 | — |
| Seifensieder | 1 | — |
| Seiler | 1 | — |
| Speditions- und Commissions-geschäfts-Inhaber | 3 | — |
| Spängler | 1 | — |
| Spielereiwaaren-Erzeuger | 2 | — |
| Spinnereibesitzer | 3 | — |
| Stärkefabrikanten | 1 | — |
| Stickerei-Händler | 3 | — |
| Steinbruchbesitzer | — | 1 |
| Südfrüchten- u. Delicatessenhändler | 5 | 1 |
| Tabak-Trafikanten | 1 | 1 |
| Tapeten-Fabrikanten | 3 | — |
| Tapetenhändler | 1 | — |
| Tapezierer | 3 | — |
| Taschner | — | 1 |
| Teigwaarenerzeuger | 1 | — |
| Teppichhändler | 1 | — |
| Theaterdirectoren | 1 | — |
| Thonwaaren-Fabrikanten | 1 | 1 |
| Tischler | 7 | 1 |
| Trödler | 1 | — |
| Tuchmacher | 4 | — |
| Tuchhändler | 3 | 2 |
| Uhrmacher | 3 | — |
| Uhrenhändler | 1 | — |
| Victualienhändler | 4 | 1 |
| Viehhändler | 1 | — |
| Volksschullehrer | 1 | — |
| Waffen-Fabrikanten | 1 | — |
| Waffenhändler | 1 | — |
| Wagner | 1 | — |
| Weber und Webereibesitzer | 9 | — |
| Weinhändler | 1 | — |
| Weisswaaren-Fabrikanten | 3 | — |
| Weiss- und Kurzwaarenhändler | 10 | 2 |
| Weiss- und Wirkwaarenhändler | 1 | 1 |
| Wildprethändler | 1 | — |
| Zeugdrucker | 3 | — |
| Ziegelwerksbesitzer | 1 | — |
| Zimmermeister | 3 | — |
| Zuckerbäcker | 3 | — |

| Davon entfielen auf | die Zahl der Criden | der Activstand fl. | der Passivstand fl. | die durchschnittl. Höhe der Activa fl. | die durchschnittl. Höhe der Passiva fl. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | 549 | 18,422.929 | 17,530.163 | 33.5?7 | 31.931 |
| Oesterreich ob der Enns | 42 | 501.211 | 1,075.627 | 11.933 | 25.610 |
| Salzburg | 12 | 62.488 | 101.822 | 5.207 | 8.485 |
| Steiermark | 62 | 2,381.542 | 1,575.356 | 38.412 | 25.408 |
| | 10 | 80.791 | 104.442 | 8.079 | 10.444 |
| | 9 | 103.103 | 152.165 | 11.456 | 16.907 |
| | 48 | 1,541.010 | 7,303.735 | 32,104 | 152.161 |
| | 81 | 536.508 | 647.464 | 6.623 | 8.000 |
| | 440 | 12,779.380 | 14,032.286 | 29.044 | 31.891 |
| | 110 | 2,040.921 | 3,192.094 | 18.554 | 29.019 |
| | 42 | 471.016 | 422.129 | 11.214 | 10.050 |
| | 74 | 658.443 | 709.851 | 8.897 | 9.592 |
| | 26 | 141.039 | 198.528 | 5.447 | 7.635 |
| | 1 | 506 | 3.945 | 506 | 3.945 |

schnittliche Höhe der Passiva am bedeutendsten in
der Enns und in Böhmen, am geringsten dagegen in
der Bukowina und Dalmatien. Dass die durch Zwangs-
ausschliesslich kaufmännische Concurse, d. h. über das
lsgesellschaften und Kaufleuten eröffnete Concurse sind,
lurchschnittlich 143.364 fl., das ist ungefähr denselben
— aufweisen, ist ebenso erklärlich wie die Thatsache,
rheit von Gläubigern abgethanen Concursverhandlungen
der Passiva — 1936 fl. — entfiel. Zu weiteren Ver-
nittlichen Höhe des Activ- und Passivstandes können
enützt werden, weil, wie schon bemerkt, unter den
eweglichen Vermögens der Cridatare im Betrage von
iber nicht mit seinem hier angegebenen vollen Werthe,
gegebenen Ueberschuss seines Werthes über den Betrag
aaten zur Befriedigung der Forderungen der Gemein-
Folge dessen gestaltete sich auch das Verhältniss zwischen
ı das Endergebniss für die Concurs-Gläubiger, welches
ergleich, durch Vertheilung des Massavermögens und
Cridafälle genau bestimmen lässt, nicht so günstig, als
aach erwarten sollte, welche bei einigen Gruppen von
Ueberschuss der Activa über die Passiva ausweisen.
n, bezüglich welcher sich in den amtlichen Nachweisen
iubiger dritter Classe hinausbezahlten Dividenden finden,

esammtzahl, wo dieselben bis zu 10 Percente,
„ „ „ über 10—25 „
„ „ „ „ 25—50 „
„ „ „ „ 50—75 „
„ „ „ „ 75 Percente betrugen.

ıführung der im Laufe des Jahres 1877 beendigten
ıfenen Kosten beliefen sich auf 1,042.162 fl., d. i.
oder 2·2 Percente der liquidirten Forderungen, wovon

ı Belohnung des Massaverwalters,
· Kosten der Inventars-Errichtung und
Realisirung der Massa entfielen.

er der Concursverhandlungen anbelangt, welche
Gemeinschuldner betriebenen Geschäftes, der Zahl und
rderungen, der grösseren oder geringeren Complicirtheit
tellenden Rechtsverhältnisse, der leichteren oder schwie-
ıgens und a. dgl. Umständen bald eine längere, bald
.en im Laufe des Jahres 1877 durchgeführten Concurs-
kumes

| Davon entfielen auf | die Zahl der Criden | der Activstand | der Passivstand | die durchschnittl. Höhe der Activa | der Passiva |
|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. | fl. | fl. | fl. |
| Oesterreich unter der Enns | 549 | 18,422.929 | 17,530.163 | 33.557 | 31.931 |
| Oesterreich ob der Enns | 42 | 501.211 | 1,075.627 | 11.933 | 25.610 |
| Salzburg | 12 | 62.488 | 101.822 | 5.207 | 8.485 |
| Steiermark | 62 | 2,381.542 | 1,575.356 | 38.412 | 25.408 |
| Kärnten | 10 | 80.791 | 104.442 | 8.079 | 10.444 |
| Krain | 9 | 103.103 | 152.165 | 11.456 | 16.907 |
| Küstenland | 48 | 1,541.010 | 7,303.735 | 32,104 | 152.161 |
| Tirol und Vorarlberg | 81 | 536.508 | 647.464 | 6.623 | 8.000 |
| Böhmen | 440 | 12,779.380 | 14,032.286 | 29.044 | 31.891 |
| Mähren | 110 | 2,040.921 | 3,192.094 | 18.554 | 29.019 |
| Schlesien | 42 | 471.016 | 422.129 | 11.214 | 10.050 |
| Galizien | 74 | 650.443 | 709.651 | 8.897 | 9.592 |
| Bukowina | 26 | 141.639 | 108.585 | 5.447 | 7.636 |
| Dalmatien | 1 | 506 | 3.945 | 506 | 3.945 |

Demnach war die durchschnittliche Höhe der Passiva am bedeutendsten im Küstenlande, in Oesterreich unter der Enns und in Böhmen, am geringsten dagegen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg, in der Bukowina und Dalmatien. Dass die durch Zwangsausgleich beendigten Criden, welche ausschliesslich kaufmännische Concurse, d. h. über das Vermögen von protokollirten Handelsgesellschaften und Kaufleuten eröffnete Concurse sind, die höchste Ziffer der Passiva — durchschnittlich 143.364 fl., das ist ungefähr denselben Betrag, wie im Vorjahre (139.986 fl.) — aufweisen, ist ebenso erklärlich wie die Thatsache, dass auf die wegen mangelnder Mehrheit von Gläubigern abgethanen Concursverhandlungen die durchschnittlich geringste Höhe der Passiva — 1936 fl. — entfiel. Zu weiteren Vergleichungen zwischen der durchschnittlichen Höhe des Activ- und Passivstandes können übrigens die obigen Ziffern nicht benützt werden, weil, wie schon bemerkt, unter den Activen auch der Werth des unbeweglichen Vermögens der Cridatare im Betrage von 11,809.430 fl. enthalten ist, dieses aber nicht mit seinem hier angegebenen vollen Werthe, sondern nur mit dem hier nicht angegebenen Ueberschuss seines Werthes über den Betrag der darauf haftenden Hypothekar-Lasten zur Befriedigung der Forderungen der Gemeingläubiger verwendet werden kann. In Folge dessen gestaltete sich auch das Verhältniss zwischen Activa und Passiva und damit auch das Endergebniss für die Concurs-Gläubiger, welches sich übrigens nur für die durch Vergleich, durch Vertheilung des Massavermögens und durch Zwangsausgleich beendigten Cridafälle genau bestimmen lässt, nicht so günstig, als man den oben angegebenen Ziffern nach erwarten sollte, welche bei einigen Gruppen von Concursverhandlungen sogar einen Ueberschuss der Activa über die Passiva ausweisen. Unter den 590 Concursverhandlungen, bezüglich welcher sich in den amtlichen Nachweisen Angaben über die an die Concurs-Gläubiger dritter Classe hinausbezahlten Dividenden finden, waren nämlich

206 oder 34·9 Percente der Gesammtzahl, wo dieselben bis zu 10 Percente,
218 „ 37·0 „ „ „ „ „ über 10—25 „
114 „ 19·3 „ „ „ „ „ „ 25—50 „
32 „ 5·4 „ „ „ „ „ „ 50—75 „
20 „ 3·4 „ „ „ „ „ „ 75 Percente betrugen.

Die anlässlich der Durchführung der im Laufe des Jahres 1877 beendigten 1506 Concursverhandlungen aufgelaufenen Kosten beliefen sich auf 1,042.162 fl., d. i. 2·6 Percente der inventirten Activa oder 2·2 Percente der liquidirten Forderungen, wovon

536.414 fl. auf die Belohnung des Massaverwalters.
108.991 „ auf die B
396.757 „ auf die B

Was schliesslich die Dauer
je nach Art und Umfang des vom Ge
Qualität der Gläubiger und ihren Ford
der in Frage kommenden und klarzustel
rigeren Realisirung des Massavermöge
eine kürzere ist, so wurden von den
verhandlungen innerhalb eines Zeitrau

| Davon entfielen auf | die Zahl der Criden | der Activstand fl. | der Passivstand fl. | die durchschnittl. Höhe der Activa fl. | die durchschnittl. Höhe der Passiva fl. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter der Enns | 549 | 18,422.929 | 17,530.169 | 33.557 | 31.931 |
| Oesterreich ob der Enns | 42 | 501.211 | 1,075.627 | 11.933 | 25.610 |
| Salzburg | 12 | 62.488 | 101.822 | 5.207 | 8.485 |
| Steiermark | 62 | 2,381.542 | 1,575.356 | 38.412 | 25.408 |
| Kärnten | 10 | 80.791 | 104.442 | 8.079 | 10.444 |
| Krain | 9 | 103.103 | 152.165 | 11.456 | [illegible] |
| Küstenland | 48 | 1,541.010 | 7,303.735 | 32,104 | 152.161 |
| Tirol und Vorarlberg | 81 | 536.506 | 647.464 | 6.623 | 8.000 |
| Böhmen | 440 | 12,779.380 | 14,032.286 | 29.044 | 31.891 |
| Mähren | 110 | 2,040.921 | 3,192.094 | 18.554 | 29.019 |
| Schlesien | 42 | 471.016 | 422.129 | 11.214 | 10.050 |
| Galizien | 74 | 658.445 | 709.801 | 8.897 | 9.592 |
| Bukowina | 26 | 141.639 | 198.528 | 5.447 | 7.636 |
| Dalmatien | 1 | 506 | 3.945 | 506 | 3.945 |

Demnach war die durchschnittliche Höhe der Passiva am bedeutendsten im Küstenlande, in Oesterreich unter der Enns und in Böhmen, am geringsten dagegen in Salzburg, Tirol und Vorarlberg, in der Bukowina und Dalmatien. Dass die durch Zwangsausgleich beendigten Criden, welche ausschliesslich kaufmännische Concurse, d. h. über das Vermögen von protokollirten Handelsgesellschaften und Kaufleuten eröffnete Concurse sind, die höchste Ziffer der Passiva — durchschnittlich 143.364 fl., das ist ungefähr denselben Betrag, wie im Vorjahre (139.986 fl.) — aufweisen, ist ebenso erklärlich wie die Thatsache, dass auf die wegen mangelnder Mehrheit von Gläubigern abgethanen Concursverhandlungen die durchschnittlich geringste Höhe der Passiva — 1936 fl. — entfiel. Zu weiteren Vergleichungen zwischen der durchschnittlichen Höhe des Activ- und Passivstandes können übrigens die obigen Ziffern nicht benützt werden, weil, wie schon bemerkt, unter den Activen auch der Werth des unbeweglichen Vermögens der Cridatare im Betrage von 11,809.430 fl. enthalten ist, dieses aber nicht mit seinem hier angegebenen vollen Werthe, sondern nur mit dem hier nicht angegebenen Ueberschuss seines Werthes über den Betrag der darauf haftenden Hypothekar-Lasten zur Befriedigung der Forderungen der Gemeingläubiger verwendet werden kann. In Folge dessen gestaltete sich auch das Verhältniss zwischen Activa und Passiva und damit auch das Endergebniss für die Concurs-Gläubiger, welches sich übrigens nur für die durch Vergleich, durch Vertheilung des Massavermögens und durch Zwangsausgleich beendigten Cridafälle genau bestimmen lässt, nicht so günstig, als man den oben angegebenen Ziffern nach erwarten sollte, welche bei einigen Gruppen von Concursverhandlungen sogar einen Ueberschuss der Activa über die Passiva ausweisen. Unter den 590 Concursverhandlungen, bezüglich welcher sich in den amtlichen Nachweisen Angaben über die an die Concurs-Gläubiger dritter Classe hinausbezahlten Dividenden finden, waren nämlich

206 oder 34·9 Percente der Gesammtzahl, wo dieselben bis zu 10 Percente,
218 „ 37·0 „ „ „ „ „ über 10—25 „
114 „ 19·3 „ „ „ „ „ „ 25—50 „
32 „ 5·4 „ „ „ „ „ „ 50—75 „
20 „ 3·4 „ „ „ „ „ „ 75 Percente betrugen.

Die anlässlich der Durchführung der im Laufe des Jahres 1877 beendigten 1506 Concursverhandlungen aufgelaufenen K o s t e n beliefen sich auf 1,042.162 fl., d. i. 2·6 Percente der inventirten Activa oder 2·2 Percente der liquidirten Forderungen, wovon

536.414 fl. auf die Belohnung des Massaverwalters.

schweizerische Schulstatistik und den schweizerischen Armenerzieher-Verein, in zweiter Auflage berichtigt und vervollständigt", bildet eine Ergänzung des Werkes von Niederer, ist aber thatsächlich dessen Vorläufer, da es auf älteren Erhebungen beruht und wenigstens in der ersten Auflage schon früher als dieses erschien. Belangreiche erst nach dem Abschlusse derselben erlangte weitere Materialien bewogen die Verfasser, eine zweite Auflage folgen zu lassen, welche in einem Wiederabdrucke der ersten mit anhangsweiser Beigabe zahlreicher Nachträge und einer reassumirenden Uebersicht besteht.

Um das Werk richtig zu beurtheilen, muss die Art seines Zustandekommens beachtet werden. Erst seit verhältnissmässig kurzer Zeit besitzt die Schweiz ein statistisches Bureau für den ganzen Bereich der Eidgenossenschaft und dieses hat bei seinen Erhebungen nicht selten mit der Autonomie der Cantone zu rechnen, ja zu kämpfen. So gehört auch das Armenwesen, wie wir schon aus Niederer's Darstellung anführten, weder in administrativer noch statistischer Beziehung zu den „gemeinsamen Angelegenheiten" der Schweiz, und als vor fast zwei Jahrzehenten durch einen Verein für die Sache warmfühlender Männer die ersten Schritte zur statistischen Erhebung des Armenwesens eingeleitet, und auf den Versammlungen der Armenerzieher in St. Gallen 1873 und in Speicher 1875 eingehendere Berathungen hierüber gepflogen wurden, sah man sich zur Erlangung des statistischen Materials völlig auf den guten Willen der Anstaltsvorstände angewiesen. Wenn daher das Werk auch in seiner neuen, ergänzten Form noch manche Lücke enthält, so kann dies nicht Wunder nehmen, sondern es muss rühmend anerkannt werden, dass die überwiegende Mehrzahl der Anstaltsvorstände sich bereit fand, die sehr weitgehenden Fragebogen zu beantworten, welche auch über die innere Disciplin, Verköstigung, die finanziellen Verhältnisse u. dgl. genaue Auskunft verlangen, ja in der Rubrik: „Rückblick und Vorblick" ein Urtheil fordern, wie weit die einzelnen Anstalten ihrem Zwecke entsprechen und was zu bessern wäre. Dagegen vermögen wir einen Vorgang, wie er bezüglich der drei Waisenanstalten in Wallis von den Verfassern eingehalten wurde, nicht zu billigen. Nachdem die Vorsteher derselben, „ungeachtet die Regierung sich zuvorkommend zeigte, renitent blieben" und jede Nachweisung verweigerten, wurden diese Anstalten, um sie in der Generaltabelle nicht fehlen zu lassen, mit einer Durchschnittszahl von je 20 Kindern und 300 Francs Kosten per Kind eingestellt. Das heisst denn doch die sonst so fleissige Arbeit selbst discreditiren, weil es den Verdacht wachruft, dass man es mit ähnlichen Subsumtionen auch sonst, wo positive Daten fehlten, leicht nahm. Lücken, welche trotz aller Bemühung nicht ausgefüllt werden können, sollen lieber ungeschminkt zugestanden werden, die Schuld fällt ja nicht auf die Autoren des Buches, sondern auf die Männer, welche sich aus wahrscheinlich nicht ganz lauteren Gründen weigerten, die Angaben zu machen.

Die Schlusstabelle, welche die Hauptmomente der im Buche für die einzelnen Anstalten gebrachten Mittheilungen zusammenfasst, lässt entnehmen, dass in der Schweiz 28 Stadt- und 23 Land-Waisenhäuser, 58 Rettungsanstalten, 10 Taubstummen-Anstalten, 3 Blinden-Anstalten, 3 Anstalten für schwachsinnige Kinder und 9 industrielle Armen-Erziehungsanstalten, also zusammen 134 Anstalten zur Erziehung armer Kinder bestehen. Nur drei Cantone, Uri, Nidwalden und Tessin entbehren solcher Anstalten, während Bern mit 26, Zürich und St. Gallen mit je 14 und Appenzell a. Rh. mit 11 die meisten derselben haben. Im Verhältnisse zur Bevölkerung ist der letztere Canton am besten mit Armenerziehungs-Anstalten versehen, indem schon auf 4430 Bewohner 1 solche Anstalt kommt, ihm zunächst stehen Obwalden mit 1:4814, Zug mit 1:5231, Basel-Stadt mit 1:6840, Neuchâtel mit 1:10.603; für die 22 Cantone, welche überhaupt solche Anstalten haben, stellt sich das Verhältniss auf 1:18.698. In sämmtlichen Anstalten sind 563 eigentliche Erzieher und 323 Dienstboten und Gehilfen bestellt, zusammen 886, darunter 367 männliche und 519 weibliche. Die Zahl der Kinder beträgt 5704, so dass auf 1 Erzieher 10·1, auf 1 Angestellten überhaupt 6·4 Kinder entfallen, ein ungemein günstiges Verhältniss. Von den einzelnen Cantonen haben Bern mit 1189, Luzern mit 1115, St. Gallen mit 725, Basel-Stadt mit 497 die meisten in Armenerziehungs-Anstalten untergebrachten Kinder, dagegen ausser den 3 Cantonen ohne solche Anstalten Thurgau mit 27, Appenzell i. Rh. mit 32 und Solothurn mit 35 die wenigsten. Im Verhältnisse zur Bevölkerung dagegen kommt in Zürich 1 solcher Anstaltszögling auf 95, in Zug auf 106, in Appenzell a. Rh. auf 109, in Obwalden auf 212 Bewohner, dagegen in Solothurn erst 1 auf 2132 und in Thurgau 1 auf 3452 Bewohner. Die Erhaltungskosten der schweizerischen Armenerziehungs-Anstalten betragen im Ganzen 2,082.014 Francs, wonach auf 1 Kind 365 Francs, auf 1 Bewohner der betheiligten Cantone 83 Centimes als Beitrag entfallen.

Indem wir dieses schöne durch aufopfernde Privat-Thätigkeit zu Stande gebrachte Werk mit aller Wärme begrüssen, und diesem selbst, wie dem dargestellten Gegenstande, nämlich der sich so hochherzig bethätigenden Obsorge der schweizerischen Bevölkerung zum Besten der armen Kinder, unsere volle Bewunderung zollen; können wir doch nicht umhin, noch ein Wort über die Richtung der Bearbeitung zu sagen. Wie bei allen Sammelwerken ähnlicher Art spiegelt sich in dem Buche von Wellauer und Müller wohl die landläufige Anschauung wieder, daneben wird dasselbe aber doch zugleich von den persön-

Zeitschrift des kön. preussischen statistischen Bureaus. 18. Jahrgang, 1878. Heft III—IV. Berlin 1878. Gewerbliche Dichtigkeit der Staaten des deutschen Reichs; Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle in Preussen 1877; Handel von Argentina, Chili und Uruguay; neueste Entwickelung der deutschen und englischen Erwerbsgenossenschaften; landwirthschaftliche Bodenbenützung und Ernteertrag in Preussen 1878; Organisation des meteorologischen Dienstes in den Hauptstaaten Europa's; Gasanstalten Deutschlands; Banknoten-Einziehung; Beiträge zur Statistik der Farbenblindheit; preuss. Sparcassen 1876—77; Beiträge zur Statistik des deutschen Reichs; Bücheranzeigen; statistische Correspondenz. Beilagen: Lebensmittelpreise in Preussen 1877—78; Stand und Bewegung der Bevölkerung in den landräthlichen Kreisen 1877.

Zeitschrift des kön. bayerischen statistischen Bureaus. 10. Jahrgang. 1878. Nr. 3. Juli-September. München 1878. Ernteergebnisse 1877; Todesursachen 1876; definitive Ergebnisse der Gewerbezählung 1875; Getreideverkauf auf den Schrannen und Durchschnittspreise Juli bis September 1878; Victualienpreise Juli-September 1878.

26. Nachweisung über den Betrieb der kön. bayerischen Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1877 nebst einem Anhange über den Eisenbahn-Neubau. München 1879.

Die Kindersterblichkeit im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, im Herzogthum Sachsen-Altenburg und in den Fürstenthümern Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuss älterer Linie und Reuss jüngerer Linie während der Jahre 1869—1877. Mittheilung des statistischen Bureaus vereinigter Thüringischer Staaten in Weimar. Weimar 1879.

44. Verwaltungsbericht des Regierungsrathes und 31. Bericht des Appellations-Gerichts über die Justizverwaltung vom Jahre 1877 an den Grossen Rath des Cantons Basel-Stadt. Basel 1878. — Statistische Mittheilungen des Cantons Basel-Stadt. Bericht über den Civilstand, die Todesursachen und die ansteckenden Krankheiten im Jahre 1877. Basel 1878.

*Statistica del Regno d'Italia. Popolazione. Movimento dello stato civile. Anno XVI. 1877. Parte seconda.* Rom 1878. — *Movimento della navigazione italiana nei porti esteri. Anno XV. 1876.* Rom 1878. — *Navigazione nei porti del Regno. Parte seconda. Movimento della navigazione in tutti i porti del Regno. Battelli partiti per la grande pesca. Anno 1877.* Rom 1878.

*Annali di Statistica. 1878. Serie II. Vol. II.* Rom 1878. *Tavole di mortalità; matrimoni fra consanguinei; condizioni sanitarie dell' esercito; beneficenca pubblica in Svizzera; influenza della posizione sociale e della professione sul grado di mortalità; mortality from pulmonary phthisis in the United States and in Europe; essai de géographie médicale de la France; il governo locale in Inghilterra; la teoria dell' imputabilità e la negazione del libro arbitrio; debiti comunali 1877; emigrazione italiana; navigazione; ripartizione dei frutti del lavoro; personale sanitario; statistica grafica all' esposizione a Parigi; demografia italiana; curve della statura delgi inscritti; carta delle circoscrizioni amministrative, giudiziarie, diocesane e militari.*

## II. Andere Fächer.

Ch. R. d'Elvert: Beiträge zur Geschichte der böhmischen Länder, insbesondere Mährens, im 17. Jahrhundert. 4. Band. Brünn 1878. Zugleich 32. Band der Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

Dr. J. Pelesz: Geschichte der Union der ruthenischen Kirche mit Rom von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 1. Band. Von den ältesten Zeiten bis zur Wiederherstellung der Union der ruthenischen Kirche mit Rom (1595). Wien 1878.

A. Peter: Burgen und Schlösser im Herzogthum Schlesien. Teschen 1879. 1. Lieferung.

Dr. O. Wächter: Encyclopädie des Wechselrechts der europäischen und aussereuropäischen Länder, auf Grundlage des gemeinen deutschen Rechts. Alphabetisches Handbuch für den Juristen und Kaufmann. Stuttgart 1879.

Dr. W. Heyd: Geschichte des Levantehandels im Mittelalter. 1. Band. Stuttgart 1879.

H. Hüffer: Der Rastatter Congress und die zweite Coalition. Vornehmlich nach ungedruckten archivalischen Urkunden. 1. Theil. Bonn 1878.

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

gegebenen Factoren, als da sind: Factische Verarbeitung, factische Steuerleistung und Steuer-Restitution ehedem und jetzt, durchschnittlicher innerer Consum per Kopf u. s. w. ganz unzweifelhaft erwiesen wird, dass diese indirecte Steuer dem Staatsschatze mehr einbringen könnte und sollte, als sie thatsächlich einbringt. Aber die Generalisirung dieser Methode, ihre analoge Anwendung auf die Gesammtheit der bestehenden oder auf neu einzuführende Steuern und Abgaben stösst auf beharrlichen Widerstand, ja sogar auf Hindernisse, die man wohlorganisirte nennen könnte. Hier soll eine Art deductiver Methode ausreichen, ungefähr so: Der Staat braucht Geld, seine Bürger zahlen zu wenig, also erhöhen wir die Steuern! Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man dieser Einseitigkeit in der Behandlung so schwieriger und heikler Probleme ein gut Theil der Schuld beimisst, welche die Vereitelung der bisherigen, vielfachen Reformversuche auf dem Gebiete des Steuerwesens in Oesterreich herbeigeführt hat. Sicher aber ist unter allen Umständen so viel, dass heute in Oesterreich der unerwiesenen Behauptung, das Land könne noch grössere Lasten auf sich nehmen als es bereits trägt, die ausreichender Beweisführung gleichfalls noch entbehrende Behauptung gegenübersteht, das Land trage an den bereits bestehenden Lasten schon viel zu schwer, als dass es neue noch auf sich nehmen könnte. Mit anderen Worten, die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes, seine materielle Tragfähigkeit gegenüber den in ununterbrochener Progression wachsenden Staatsbedürfnissen ist heute Gegenstand eines blinden Streites, von dem zum Mindesten das mit Sicherheit behauptet werden kann, dass er einer heilsamen, rationellen Lösung des auf die Tagesordnung gesetzten Problems nicht eben förderlich ist. So lange der Staat auf Grund bestehender Gesetze so viel Steuern einhebt, als er eben einheben kann und darüber hinaus seinen Bedarf auf dem Wege des Schuldenmachens deckt, kann er sich allenfalls den Luxus gestatten, diesen Streit für seinen Theil zu ignoriren. Allerdings niemals zu seinem Vortheile, aber am Ende hat in diesem Stadium der Streit unmittelbar ein grösseres Interesse für seine Gläubiger als für ihn selbst. Anders aber in dem Augenblicke, da er daran geht, Ordnung zu schaffen nach schlimmer Wirthschaft und sich unter Aufrechthaltung seines bisherigen Lebensfusses ganz auf die eigenen Kräfte zu stützen. Da gilt es vor Allem, diese Kräfte sorgsam zu prüfen, da wird es für den Staat zur gebieterischen Pflicht, sich selbst und jedem seiner Bürger gegenüber, Klarheit zu bringen in den nur zu sehr durch Sonder-Interessen genährten Gegensatz der Anschauungen und dem Streite über die materielle Tragfähigkeit des Landes auf ziffermässigem Wege, wenn wir so sagen dürfen, den Boden zu entziehen.

Ist diese Arbeit so schwer, dass man etwa daran verzweifeln müsste, sie fertig zu bringen? Allerdings, ein apodictischer, jeden Widerspruch ausschliessender Beweis gesteigerter Leistungsfähigkeit zum Zwecke neuer Steuerauflagen wird sich schwer erbringen lassen. Es werden sich immer Leute finden, die sich den Gegenbeweis nicht werden verdriessen lassen. Daraus kann aber nicht folgen, dass Diejenigen, welche die bereits bestehenden Lasten vermehrt sehen wollen, der Verpflichtung enthoben sind, jenes Material beizubringen, welches geeignet ist, die Berechtigung ihres Standpunktes zu erhärten. Das Mittel hierfür bietet die Statistik und es bedarf hierbei nicht etwa erst specieller Enquêten oder weitläufiger Erhebungen, sondern lediglich einer sachverständigen Sammlung und Zusammenstellung des thatsächlich bereits vorhandenen, zerstreuten Materiales. Auf der einen Seite eine ziffermässige, tabellarische Darstellung der Entwickelung der agricolen und industriellen Production, des Aussenhandels, des Realitätenwerthes, der Communications-Mittel, der Credit-Institute, der internen Waaren-Bewegung, der Eisenbahn-Betriebsergebnisse, des Post- und Telegraphen-Verkehrs u. s. w. und auf der anderen Seite eine gleiche Darstellung der Entwickelung der bestehenden Steuerarten im Detail, des Anwachsens der Hypothekar-Belastung

naturgemäss die auf die Eisenbahnen und ihren Verkehr bezüglichen Daten ein eminentes Interesse. Wären wir nun, was glücklicher Weise allerdings nicht der Fall ist, lediglich auf die in Rede stehende Publication aus dem Jahre 1874 angewiesen — auf die etwaige Einwendung, dass man die bezüglichen Daten eben in anderen Publicationen jüngeren Datums suchen möge, kommen wir im Verlaufe noch zurück — dann müssten wir auf ausreichende Information vollständig verzichten, denn diese Publication, wohlgemerkt zu Steuergesetzgebungs-Zwecken angefertigt, reicht über 1869 bis 1870 nicht hinaus, seit welchem Zeitpunkte, wenn man lediglich die gemeinsamen und die österreichischen Eisenbahnen in's Auge fasst, die folgenden ganz ausserordentlichen, für den hier vorausgesetzten Fall sicherlich bedeutungsvollen Veränderungen eingetreten sind:

| | | Bahnlänge Kilometer | Verwendetes Anlagecapital Mill. fl. | Beförderte Frachten Tonnen | Betriebs-Einnahmen Mill. fl. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gemeinsame Eisenb. | 1869 | 3359·6 | 437·3 | 9.393.924 | 64·57 |
| | 1877 | 5133·4 | 730·0 | 13,034.593 | 77·01 |
| Oesterreichische Eisenb. | 1869 | 3410·5 | 460·0 | 10,245.421 | 54·46 |
| | 1877 | 8546·0 | 1226·3 | 30,850.830 | 111·09 |

Das Beispiel mag genügen, um unsere Behauptung von der absoluten Ueberlebtheit der in Rede stehenden, aus dem Jahre 1874 herrührenden, übrigens meist auf die Ziffern des Ausgangs- und des Endjahres beschränkten und obendrein der Materie nach nur bruchstückweise und willkürlich herausgehobenen Nachweisungen zu erhärten. Was von der einen auf die Eisenbahnen bezüglichen Nachweisung gilt, das gilt in ganz analoger Weise auch von allen anderen und die Unvollständigkeit liegt überdies auf der Hand. Aber Eines bleibt gleichwohl stehen: Man hat sich seinerzeit der Erkenntniss nicht verschlossen, wenn man gleich ihr nur mit halbem Herzen Rechnung getragen hat, dass der auf die Tagesordnung gestellte Zweck der praktischen Steuergesetzgebung die Beistellung eines solchen statistischen Grundmateriales erheischt, und man hat damit den Anfang gemacht. Erscheint der jetzige Zeitpunkt etwa minder einladend als der damalige? Will die Action der Einführung **neuer** und der Erhöhung bestehender Abgaben etwa minder ernst, minder vollständig vorbereitet sein als die Action einer **Reform** bereits bestehender Steuern? Eine Arbeit, wie die, welche wir hier fordern, sollte eigentlich, wie dies in anderen Staaten (England, Italien u. s. w.) auch thatsächlich der Fall ist, im öffentlichen Interesse auch ohne specielle Veranlassung vorhanden sein und regelmässig fortgeführt werden; angesichts der bei uns derzeit gegebenen speciellen Veranlassung aber scheint sie uns geradezu unerlässlich zu sein und wir wagen zu behaupten, dass, wenn sie jetzt verabsäumt werden sollte, eine Lücke vorhanden sein wird, welche man im Momente der Entscheidung schwer empfinden und bedauern wird.

Nichts wäre schlechter begründet, als die etwaige Einwendung, dass solche Arbeit dem Privatfleisse der betheiligten Kreise zu überlassen sei, welchem das zerstreute Material ja zu Gebote stehe. Von vornherein erscheint die Verweisung auf den Privatfleiss der Einzelnen unstatthaft, denn solche Arbeiten gehören allenthalben zu den legitimen Aufgaben der Regierung, welche zu diesem Zwecke allein über die erforderlichen Mittel und Kräfte verfügt und welcher es in dem speciellen Falle vor allen Anderen zukömmt, den Zweck auf jede mögliche Weise zu fördern, den sie im Auge hat. Auch sind Arbeiten dieser Art nicht eben Jedermanns Sache. Dem Einen fehlt die Uebung und Erfahrung, dem Anderen die Musse, dem Dritten der gute Wille und dazu gesellen sich, wenn es sich um tabellarische Uebersichten handelt, häufig technische Complicationen — man denke blos an die schwerfälligen Umrechnungen in Folge Einführung des neuen Masses und Gewichtes — die der Einzelne nicht leicht überwindet. Aber auch mit dem zu

# Die höchsten Altersclassen
## der europäischen Bevölkerung.

Von Max Waldstein.

Fälle besonders hoher Lebensdauer sind von jeher als Curiositäten gerne aufgezeichnet worden. Bringt doch schon das Buch der Bücher in seinem ersten Hauptstücke eine förmliche Statistik des Alters der Erzväter und hat damit den Theologen viel Kopfzerbrechens gemacht, eine Zeitberechnung zu entdecken, bei der die Angaben Mosis über das Alter Adams mit 390, Seths mit 912 und Methusalems mit 905 Jahren in Ehren bleiben könnten. Auch die sonst so trockenen Chroniken des Mittelalters ermangeln nicht zu verzeichnen, wenn irgendwo Einer zu besonders hohen Jahren kam oder gar in solchem Alter noch Bemerkenswerthes that, wie jener hundertjährige Otto von Haslau, der sich beim Turnier, welches Rudolf von Habsburg nach der Entscheidungsschlacht am Marchfeld in Wien abhielt, wacker mit seinem eben zum Ritter geschlagenen Enkel Georg von Turs herumschlug. Ja selbst, als man längst erkannt hatte, dass solche sehr seltene Fälle Ausnahmen bilden, aus welchen sich gar keine Folgerung ableiten lässt, blieben beglaubigte Vorkommnisse von Menschen, welche zu ungewöhnlich hohen Tagen gelangt waren, nicht nur eine gern gehaschte Zeitungskost, sondern sie sind als Beispiele von Extremen in allen Büchern von Süssmilch und Hufeland an bis in die neueste Zeit zu finden. Jener 1670 gestorbene Engländer Jenkins, der es auf 170 Jahre brachte, fehlt in keinem über das Lebensalter der Menschen handelnden Buche, und erst kürzlich wurde ein in Galizien im Alter von 120 Jahren gestorbener Bauer und gewesener Soldat in allen Zeitungen erwähnt.

Erst seit verhältnissmässig kurzer Zeit aber, als durch genauere, auf die Altersverhältnisse eingehende Volkszählungen ein hinlängliches Material zu Forschungen dieser Art für grössere Massen an die Hand gegeben war, begann man sich mit den charakteristischen Altersunterschieden der Bevölkerungen verschiedener Länder und Stämme zu beschäftigen, einem höchst interessanten Probleme für die Statistik, da sich alsbald ergab, dass der Antheil, welchen die einzelnen Altersgruppen an der Gesammtheit der Bevölkerung nehmen, nicht nur nach Reichen und Ländern, sondern nach Landestheilen und Orten ein höchst verschiedener ist. Die gepriesensten Forscher auf statistischem Felde gingen daran, die Ursachen dieser Verschiedenheiten zu ermitteln.

Freilich ist das Material zu solchen Untersuchungen bis heute weder überreichlich vorhanden, noch bezüglich seiner Verlässlichkeit über allen Zweifeln stehend. Vielfach sind die Volkszählungen erst in der neuesten Zeit von der Annahme beliebiger Altersgruppen zur Nachweisung der Bevölkerung in den einzelnen Altersjahren vorgeschritten, in Oesterreich war dies bei der zu Beginn 1870 ausgeführten

Die meisten Bewohner über 90 Jahre zählt in Europa verhältnissmässig Griechenland, während es sonst zu jenen Ländern gehört, die im Allgemeinen die wenigsten Bewohner über 60 Jahre besitzen, Frankreich hingegen steht mit der grössten Ziffer von Bewohnern mit 60 bis 100 Jahren und darüber an der Spitze der europäischen Staaten, während es hinsichtlich der Bewohner von 90 Jahren und darüber nur mit dem kleinen Percentsatze von 0·04 figurirt, wogegen Dänemark mit 0·07 gleich nach dem greisenreichen Griechenland kommt. Deutschland hat mit Spanien die wenigsten Bewohner über 90 Jahre; während Oesterreich und Ungarn etwas mehr als Deutschland besitzen. Für das russische Reich fehlen die ziffermässigen Nachweise, doch erwähnt A. Leroy Beaulieu in seiner Abhandlung: *La Russie et les Russes (Revue des deux mondes*, September 1873), dass man unter 1000 Bewohnern in Russland höchstens 45 im Alter von 60 und mehr Jahren annehmen könne. In den nördlichen Gouvernements hebt sich das Verhältniss bis zu 63, sinkt dagegen in den südlichen bis zu 30. Russland würde demnach mit 4·5 Percenten der über 60 Jahre Zählenden die letzte Stelle unter den Staaten Europa's einnehmen. [3]) Zum Troste aller Jener die sich durch die kleine Ziffer, der „mittleren Lebensdauer der europäischen Menschen" erschrecken lassen, diene die approximative Schätzung, dass in Europa circa 25 Millionen Menschen mit mehr als 60 Jahren existiren. Ohne Russland, die Türkei und die kleineren Staaten besitzt Europa circa 18 Millionen Leute im Alter von 60 Jahren und darüber. Unter diesen Millionen überwiegt das weibliche Geschlecht um ein Beträchtliches, denn die in der vorstehenden Tabelle gebrachten Zahlen theilen sich nach Geschlechtern:

| | über 60 Jahre | | über 90 Jahre | |
|---|---|---|---|---|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| Frankreich | 2,018.356 | 2,159.037 | 6011 | 9142 |
| Belgien | 248.584 | 269.420 | 1022 | 1685 |
| Niederlande | 159.069 | 186.407 | 590 | 936 |
| Schweiz | 126.997 | 133.327 | 397 | 431 |
| Dänemark | 80.767 | 96.044 | 563 | 847 |
| Italien | 1,252.214 | 1,210.137 | 8413 | 10.154 |
| Schweden und Norwegen | 234,005 | 303.707 | 987 | 2193 |
| Grossbritannien | 1,277.594 | 1,467.880 | 9072 | 14.467 |
| Deutschland | 1,621.819 | 1,800.127 | 5105 | 7553 |
| Oesterreich | 744.535 | 763.824 | 3816 | 4746 |
| Portugal | 132.014 | 156.505 | 845 | 1469 |
| Ungarn | 486.596 | 454.413 | 3611 | 3614 |
| Griechenland | 42.059 | 38.398 | 677 | 721 |
| Spanien | 440.803 | 456.299 | 1419 | 2345 |

Von den 102.831 Menschen über 90 Jahre, die in den grösseren Ländern Europa's nachgewiesen werden, sind 42.528 Männer und 60.303 Frauen, daher die Präponderanz der Frauen auch im Lebensalter von 90 bis 100 Jahren und darüber erwiesen ist, während noch Bernouilli diess als zweifelhaft hingestellt und nur ein Ueberwiegen der Frauen bis zu einem Lebensalter von 80 Jahren angenommen hat.

Noch entschiedener ist das Uebergewicht des weiblichen Geschlechtes bei den Individuen, welchen es gegönnt ist, ein volles Jahrhundert zu erreichen. An solchen finden sich beispielsweise:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in Italien | 161 | Männer | 241 | Frauen |
| „ Oesterreich | 183 | „ | 229 | „ |
| „ Ungarn | 529 | „ | 526 | „ |
| „ Deutschland | 224 | „ | 423 | „ |

[3]) Zu ähnlichen Schlüssen kommt auch die officielle „Statistische Chronik des russischen Reiches", 2. Heft, Petersburg 1871, Bevölkerung des russischen Reiches.

viduen Männer mit mehr als 100 Jahren in der Bukowina 0·06, in Galizien 0·03, im Küstenlande und in Böhmen 0·02, in den übrigen Ländern 0·01 und weniger vor, dagegen an Frauen dieses Alters in der Bukowina 0·01, im Küstenlande 0·02 und den übrigen Ländern 0·01 und weniger. Obwohl die Zahl der Frauen überhaupt jene der Männer überragt, so kommt dies bei der sehr geringen Anzahl der Hundertjährigen in der Verhältnissziffer doch nicht zum Ausdrucke.

Im Greisenalter überhaupt Stehende finden sich in Oesterreich:

| | Bevölkerung | davon 60 Jahre und darüber | Percente der Bevölkerung |
|---|---|---|---|
| Oesterreich u. d. Enns | 1,954.251 | 163.429 | 8·4 |
| „ ob d. Enns | 731.579 | 83.744 | 11·4 |
| Salzburg | 151.410 | 17.501 | 11·6 |
| Steiermark | 1,131.309 | 106.118 | 9·4 |
| Kärnten | 336.400 | 34.325 | 10·2 |
| Krain | 463.273 | 45.174 | 9·8 |
| Küstenland: Triest | 123.098 | | |
| Küstenland: Görz | 204.076 | 56.462 | 9·7 |
| Küstenland: Istrien | 254.905 | | |
| Tirol und Vorarlberg | 776.283 / 102.624 | 95.669 | 10·9 |
| Böhmen | 5,106.069 | 421.750 | 8·3 |
| Mähren | 1,997.897 | 150.801 | 7·5 |
| Schlesien | 511.581 | 35.334 | 6·9 |
| Galizien | 5,418.016 | 232.692 | 4·3 |
| Bukowina | 511.964 | 21.463 | 4·2 |
| Dalmatien | 442.796 | 43.897 | 9·9 |
| Summe | 20,217.531 | 1,508.359 | 7·5 |

Nach dieser Tabelle stellt sich die Zahl der Bewohner von 60 bis 100 Jahren und darüber im Ganzen auf 7·5 Percente der Gesammtbevölkerung, wonach sich Oesterreich im Ganzen scheinbar unter jene Staaten reiht, die eine schwache Zahl von Bewohnern über 60 Jahre besitzen, wie Portugal, Griechenland etc.

Von den einzelnen Provinzen dagegen stehen die ganz oder vorzugsweise deutschen: Nieder-Oesterreich (Wien ausgenommen wegen der grösseren Sterblichkeit der über eine Million zählenden Einwohner), Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg mit der Lebensdauer der Bevölkerung beinahe an der Spitze aller Länder Europa's. Hingegen wird die Gesammt-Percentziffer Cisleithaniens dadurch geschwächt, dass die slavischen Länder eine niedrige Anzahl von Bewohnern über 60 Jahre ausweisen, die in Galizien und in der Bukowina bis zu 4 Percenten herabsinkt. Wohl finden sich eben dort nicht selten uralte Leute, über welche die Tagesblätter nicht zu berichten ermangeln; solche Vorkommnisse von Centenariern in einem Lande lassen aber, wie schon bemerkt, gar keinen Schluss auf das hohe Alter der Gesammtbevölkerung zu. Dalmatien weiset dieselbe Percentziffer wie Italien hinsichtlich seiner in den höheren und höchsten Lebensaltern befindlichen Bewohner auf, was durch gleichartiges Klima und theilweise Rassengleichheit zu erklären ist.

## II. Ungarn.

Von der Gesammtbevölkerung Ungarns waren über 60 Jahre alt nach der letzten Volkszählung: 486.596 Männer und 454.413 Frauen, zusammen 941.009.

Ungarn hat im Gegensatze zu Cisleithanien mehr Greise als Greisinen, was daher kommt, dass in den ungarischen Ländern überhaupt das Uebergewicht der weiblichen Bevölkerung ein geringeres ist und in Kroatien-Slavonien und dem Militär-Grenzgebiete sogar das männliche Geschlecht überwiegt. Im höchsten Alter ist die Zahl der Lebenden bei beiden Geschlechtern in Ungarn ziemlich gleich:

| | Männer | Frauen | Zusammen |
|---|---|---|---|
| In Kärnten | 1 | 5 | 6 |
| „ Krain | — | — | — |
| „ Küstenland | 8 | 11 | 19 |
| „ Tirol und Vorarlberg | 1 | 5 | 6 |
| „ Böhmen | 50 | 70 | 120 |
| „ Mähren | 19 | 13 | 32 |
| „ Schlesien | 2 | 3 | 5 |
| „ Galizien | 38 | 54 | 92 |
| „ Bukowina | 11 | 3 | 14 |
| „ Dalmatien | 25 | 39 | 64 |
| Summe | 183 | 229 | 412 |
| In Ungarn | 313 | 331 | 644 |
| „ Siebenbürgen | 196 | 176 | 372 |
| „ Kroatien | 9 | 11 | 20 |
| „ Militärgrenze | 8 | 8 | 16 |
| „ Fiume | 3 | — | 3 |
| Summe | 529 | 526 | 1055 |

Auffällig tritt die Kleinheit der Ziffer von Centenariern in den deutschen Provinzen Oesterreichs hervor, während die slavischen Länder eine grosse Anzahl aufweisen. Von den ungarischen Ländern steht Siebenbürgen an der Spitze, wie auch Ungarn der absoluten Zahl nach im Ganzen mehr als doppelt so viel Centenarier besitzt wie Oesterreich. Dagegen weiset Oesterreich ein höheres Percent der Bewohner von 60 Jahren und darüber nach, und nur diese Ziffer ist überhaupt belangreich genug, um darauf Gewicht zu legen. Dass der Rasse nach Ungarn, besonders in den Comitaten, wo Rumänen leben, die ältesten Leute aufzuweisen hat, ist aus der hohen Ziffer von Centenariern in Siebenbürgen ersichtlich, welches Land zu zwei Dritteln von Rumänen bewohnt wird.

Scheiden wir die Bevölkerung der Monarchie im Greisenalter noch weiter nach drei Gruppen, das betagte, hochbetagte und ausnahmsweise lange währende Alter, so ergeben sich nachstehende Zahlen:

In Oesterreich:

| | Ueber 60 Jahre | Ueber 70 Jahre | Ueber 90 Jahre |
|---|---|---|---|
| Männer | 744.535 | 191.918 | 3.916 |
| Frauen | 763.824 | 189.808 | 4.646 |
| Zusammen | 1,508.359 | 381.726 | 8.562 |

In Ungarn:

| | Ueber 60 Jahre | Ueber 70 Jahre | Ueber 90 Jahre |
|---|---|---|---|
| Männer | 486.596 | 106.143 | 3.611 |
| Frauen | 454.413 | 91.817 | 3.614 |
| Zusammen | 941.009 | 197.960 | 7.225 |

Diese Ziffern zeigen, wie die Grenzscheide, das Ringen mit dem Tode nach dem sechzigsten Lebensjahre, auch in Oesterreich-Ungarn eintritt, so dass nur wenige Menschen, beiläufig ein Fünftel der Sechzigjährigen, das siebzigste Lebensjahr, nur jeder zwanzigste der Sechzigjährigen das 90. Lebensjahr erreicht, und nur vereinzelte vom Schöpfer Begnadete bis zum 100. Jahr leben. Ob ein so hohes Alter überhaupt wünschenswerth, bezweifeln viele Denker, und nur ein hohes Alter mit Gesundheit und Glücksgütern gesegnet, nennt der berühmte Italiener Cornaro in Venedig, der 150 Jahre alt geworden, begehrenswerth!

## III. Deutschland.

Das deutsche Reich stellt kein grosses Contingent zur europäischen Greisenfamilie, es hat 224 Männer und 423 Frauen mit hundert Jahren und darüber, dagegen steht es mit seinem Percentantheile der Bewohner vom 60. Jahre an

Im Alter von 60 Jahren und darüber finden sich in England 850.697 Männer 983.876 Frauen, zusammen 1,834.573; in Schottland 123.129 Männer, 155.767 Frauen, zusammen 278.896; in Irland 289.873 Männer, 311.925 Frauen, zusammen 601.798; auf den kleineren britischen Inseln 6394 Männer, 8405 Frauen, zusammen 14.799; in Gibraltar 371 Männer, 520 Frauen, zusammen 891; Malta 7130 Männer, 7387 Frauen, zusammen 14.517.

Im Alter von 90 bis 100 Jahren und darüber kommen vor: In England und Wales 4040 Männer, 7416 Frauen, zusammen 11.456; in Schottland 845 Männer, 1670 Frauen, zusammen 2515; in Irland 4045 Männer, 5201 Frauen, zusammen 9246; auf den übrigen britischen Inseln 32 Männer, 60 Frauen, zusammen 92; Malta 110 Männer, 120 Frauen, zusammen 230. Im Ganzen also 9072 Männer, 14.467 Frauen, zusammen 23.539.

Unter einer Gesammtbevölkerung von 31·8 Millionen Einwohnern zählt daher Grossbritannien 1,277.594 Männer und 1,467.880 Frauen, zusammen 2,745.474 Menschen in den höheren und höchsten Altersjahren.

## V. Schweden und Norwegen.

In Schweden und Norwegen finden sich Bewohner im Alter von 90 Jahren und darüber mit folgenden Zahlen:

| | Schweden | | | Norwegen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Männer | Frauen | Zusammen | Männer | Frauen | Zusammen |
| 90jährige . . . . | 127 | 358 | 485 | 161 | 280 | 441 |
| 91 „ . . . . | 88 | 304 | 392 | 99 | 154 | 253 |
| 92 „ . . . . | 76 | 168 | 244 | 90 | 120 | 210 |
| 93 „ . . . . | 46 | 126 | 172 | 57 | 118 | 175 |
| 94 „ . . . . | 29 | 82 | 111 | 37 | 83 | 120 |
| 95 „ . . . . | 14 | 50 | 64 | 53 | 69 | 122 |
| 96 „ . . . . | 8 | 38 | 46 | 31 | 59 | 90 |
| 97 „ . . . . | 10 | 18 | 28 | 18 | 28 | 46 |
| 98 „ . . . . | — | 13 | 13 | 13 | 35 | 48 |
| 99 „ . . . . | 6 | 3 | 9 | 5 | 24 | 29 |
| 100 „ . . . . | 2 | 4 | 6 | 7 | 31 | 38 |
| über 100 Jahre alt | 3 | 11 | 14 | 7 | 17 | 24 |
| | 409 | 1.175 | 1.584 | 578 | 1.018 | 1.596 |

Norwegen hat bei einer Bevölkerung von 1,762.266 Menschen 1596 Bewohner über 90 Jahre, während Schweden bei einer mehr als doppelt so grossen Bevölkerung von 4,250.412 Menschen eine um 12 geringere Ziffer der höchsten Lebensdauer aufweist. Bewohner von 60 Jahren und darüber zählt Schweden-Norwegen 234.005 Männer und 307.707 Frauen, es rangirt unter diesem Gesichtspunkte in der europäischen Ordnung gleich nach Italien.

## VI. Niederlande.

Die Niederlande gehören mit Frankreich und Belgien zu Ländern, welche verhältnissmässig die meisten alten Leute haben; sie nehmen in der vorausgehenden internationalen Tafel den dritten Rang ein. Die methodische Lebensweise, der Reinlichkeitssinn und auch der allgemeine Grad der Wohlhabenheit der Holländer machen sich seit Alters her mit ihrer günstigen Nachwirkung auf die allgemeine Lebensdauer fühlbar.

In den Niederlanden mit dem Grossherzogthum Luxemburg befinden sich Individuen von 90 Jahren und darüber 590 Männer und 936 Frauen, zusammen 1526. Einwohner von 60 bis 100 Jahren und darüber kommen in beiden vereinigten Ländern 159.069 Männer und 186.407 Frauen, zusammen 345.476 vor.

## VII. Belgien.

Belgien zählt nach Frankreich in Europa die meisten Bewohner über 60 Jahre. Im Alter von 90 Jahren und darüber gibt es 1.022 Männer und 1685 Frauen,

Im Ganzen hat Italien 1,252,214 Männer und 1,210.137 Frauen, zusammen 2,463.351 Individuen im Alter von 60 Jahren und darüber, wodurch sich ein Antheil von 9·1 Percenten der Gesammtbevölkerung mit 26,801.154 Bewohnern berechnet.

## X. Dänemark.

nemark zeigt sowohl in der höchsten (von 90 bis 100 Jahren und in der höheren und höchsten Lebensdauer der Bewohner (von 60 darüber) ein äusserst günstiges Verhältniss. Es zählt Einwohner ren und darüber 563 Männer und 847 Frauen, zusammen 1410. 100 Jahre und darüber hat Dänemark 80.767 Männer und 96.044 mmen 176.811. Bei einer Bevölkerungsziffer, die beiläufig jener von gleichkommt, hat somit Dänemark um 4·2 Percente oder nahezu die Greise als Griechenland, was wohl zumeist aus der zäheren und wider-en Rasse des germanischen Stammes resultirt.

## XI. Griechenland.

echenland hat im Verhältnisse zu allen anderen europäischen grösseren meisten Bewohner von 90 Jahren und darüber, nämlich 677 Männer auen, zusammen 1398 bei einer Gesammtbevölkerung von 1,457.894 während es merkwürdiger Weise bezüglich der Leute im Alter von und darüber an vorletzter Stelle erscheint. Es finden sich in diesem 42.059 Männer und 38.398 Frauen, zusammen 80.457, also nur der Gesammt-Bevölkerung.

## XII. Schweiz.

Schweiz hat bei einer Bevölkerung von 2,669.147 Bewohnern 397 Männer auen, zusammen 828 Menschen der höchsten Lebensdauer, also eine issig etwas grössere Zahl als Deutschland, während sie Bewohner im überhaupt vom 60. Lebensjahre an 126.997 Männer und 133.327 hin zusammen 260.324 Individuen oder 9·7 Percente der Gesammt-zählt, daher die Schweiz in der Reihe jener Länder steht, welche alten Leute aufzuweisen haben.

## XIII. Portugal.

tugal, welches fast unter demselben Breitegrade wie Spanien liegt, zen und Grossen ein besseres Klima und eine geringere Sterblichkeit h- und rasseverwandtes Nachbarland aufweist, hat an Bewohnern von nd darüber 845 Männer und 1469 Frauen, zusammen 2314, und an über 60 Jahre 132.014 Männer und 156.505 Frauen, zusammen steht hinsichtlich seines Percentsatzes in den früheren Altersclassen sterreich (Cisleithanien) und Ungarn.

tenarier führt das *Annuario estadistico* Portugals vom Jahre 1875 d zwar Ledige 29 Männer und 32 Frauen, Verheirathete 25 Männer nen, Verwitwete 41 Männer und 77 Frauen, ein Beweis — wenn es , aus solchen Ausnahmsfällen überhaupt Folgerungen abzuleiten — , dass Verheirathete und verheirathet Gewesene mehr zu hohem Alter Ledige.

## XIV. Spanien.

anien steht hinsichtlich der höheren und höchsten Lebensdauer seiner f sehr tiefer Stufe, es hat Bewohner über 90 Jahre: 1419 Männer rauen, zusammen 3764, während es an Bewohnern über 60 Jahre nner und 456.299 Frauen, zusammen 897.102 zählt, also 5·3 Percent tbevölkerung, die niederste Ziffer, welche bei dieser Untersuchung ner in den höheren Altersclassen in Europa gefunden wurde. Die in die neueste Zeit währenden Bürgerkriege, das theilweise schlechte Armuth eines grossen Theils der Bevölkerung mögen die Hauptfactoren die Einwohner Spaniens kein hohes Alter erreichen lassen.

Schlussfassung vertreten gewesenen Staaten wenigstens moralisch verpflichtend erscheint. Endlich hatte ein glückliches Zusammentreffen von Umständen mit jenen Beschlüssen zur Folge, dass fast in allen grösseren Staaten Europa's, sowie in der nord-americanischen Union der Census theils am Jahresschlusse 1880, theils bald darnach vorgenommen werden wird, sonach die nächste Volkszählung Oesterreich's sich als Glied in eine grosse Reihe gleichartiger Operate einzureihen hat.[4])

Um einen der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechenden Gang der Verhandlungen vorzubereiten, veranlasste der Präsident eine Vorbesprechung nichtamtlichen Charakters am 30. November und 1. December 1878, an welcher nicht nur fast sämmtliche Commissions-Mitglieder, sondern auch Ministerialrath Keleti als Leiter des k. ungarischen statistischen Landesbureau's und Magistratsrath Josephy als Vorstand des communalstatistischen Bureau's von Wien mit lebhaftem Interesse Theil nahmen. Die Gegenstände, welche eingehend besprochen wurden, waren:

1. Verbindung der Vieh- und Gewerbezählung mit der Volkszählung.
2. Aufnahme der Sprachen-Rubrik in den Anzeigezettel und Aufnahmsbogen.
3. Aufnahme einer Rubrik für die Analphabeten.
4. Zählung der Irr- und Blödsinnigen.
5. Uebernahme der Bearbeitung der Bezirks-Summarien durch das statistische Bureau.

Nachdem sich die Meinungen über diese Fragen durch den Austausch der verschiedenen Ansichten einigermassen geklärt hatten, berief der Präsident ein Special-Comité zur Erörterung der Verbindung zwischen Census und Vieh- oder Gewerbezählung (Ministerialrath R. v. Lorenz, Hofrath Brachelli, Oberst v. Weikard, Sectionsrath R. v. Spaun, Regierungsräthe F. X. v. Neumann-Spallart, Rossiwall und Schimmer, Prof. Blodig).

Das Comité trat am 11. December 1878 zu seiner ersten Berathung zusammen und entschied sich einstimmig für die Trennung der Viehzählung von dem Census. Der hierüber erstattete Bericht wurde bereits nahezu vollinhaltlich in der statistischen Monatschrift abgedruckt[5]) und von der Central-Commission mit der einzigen Modification gutgeheissen, dass auch der durch jene Trennung gebotenen Möglichkeit einer wünschenswerth erscheinenden Abkürzung der Fristen zwischen je zwei Viehzählungen Erwähnung geschehe.

Durch überhäufte anderweitige Geschäfte des Referenten über die Gewerbezählung verzögerte sich die zweite Comité-Sitzung bis zum 26. Februar 1879. Nach mehrstündiger lebhafter Debatte entschied sich das Special-Comité einstimmig dahin, die Berufs-Statistik bei den Ermittlungen und Zusammenstellungen des nächstjährigen Census einer möglichst detaillirten Ausbildung zuzuführen, beschloss hingegen mit 7 gegen 2 Stimmen, von jeder Verbindung der Erhebungen über sachliche Momente der Gewerbebetriebe (also namentlich über den Umfang der Betriebe, die Zahl der bei jedem einzelnen beschäftigten Hilfsarbeiter, verwendeten Motoren und Arbeitsmaschinen) mit dem Census abzurathen.

In ersterer Beziehung wurde anerkannt, dass die Erhebungs-Formularien der Zählungsvorschrift vom 29. März 1869 allen Anforderungen an Grundlagen einer möglichst detaillirten Berufs-Statistik für die Gesammt-Bevölkerung entsprechen, über die Nothwendigkeit, den Beruf oder die Beschäftigung jeder gezählten Person über 14 Jahre und der schon unter diesem Alter Erwerbsthätigen in möglichst specieller, charakterisirender, die hauptsächlichste unter mehreren Erwerbsthätigkeiten hervorhebender Weise einzutragen und das Verhältniss dieser Person zu dem Berufe genau anzugeben, keinen Zweifel lassen und nur eine allfällige Ergänzung bezüglich der Nebenerwerbe gestatten, dass hingegen die Zusammenstellungs-Formularien in dieser Rücksicht einer durchgreifenden Umarbeitung bedürfen. Diese Umarbeitung, welche sich nicht blos auf die Gruppirung der gewerblichen Thätigkeiten zu beschränken hat, solle demnach dem für Revision der Orts-Uebersicht zu bestellenden Special-Comité übertragen und dasselbe beauftragt werden, speciell bei der Gruppirung der gewerblichen Thätigkeiten die von einer Commission der Weltausstellungs-Jury im Jahre 1873 und 1874 festgestellte Classificirung zur Richtschnur zu nehmen, im Allgemeinen aber bei sämmtlichen Rubriken noch Unter-Rubriken nach der Art zu schaffen, in welcher jede in Rede kommende Person mit der bestimmten Gruppe des Berufs oder der Beschäftigung im Zusammenhange steht.

Was aber eine Ermittlung sachlicher Momente der Industrie-Statistik anbelangt, so könnte sie nach der Ueberzeugung der Mehrheit des Comité's, da sie nicht das Object der Volkszählung, die an einer Haushaltung Theil nehmenden Personen, zum Gegenstande hat und nicht an den Ausgangspunkt der Volkszählung, die Haushaltungs- und Hausliste, sich anschliesst, auch nicht organisch mit dem Census verbunden, sie könnte demselben nur äusserlich angehängt werden. Jede derartige, dem Census angehängte Ermittlung erschien aber der Central-Commission stets nur als eine wesentliche Gefährdung des Hauptzwecks der Volkszählung, welche überdies ihrerseits, nur als Nebenarbeit, d. h. ohne die

---

[4]) Statistische Monatschrift, Jahrg. V. S. 1 ff.
[5]) Statistische Monatschrift, Jahrg. V. S. 145 ff.

derselben einen unverkennbaren Vorschub leiste, dass insbesondere bei dem Census schon die Haushaltungsliste eine grössere Gewähr der Vollständigkeit und Richtigkeit biete, als die Hausliste, und diese Gewähr durch die Verwendung eines besonderen Blattes für jede gezählte Person (eines *bulletin individuel*) noch gesteigert werde. Demgemäss sprach sich das Special-Comité einstimmig dahin aus, dass die Einführung der Zählkarten für die Primitiv-Erhebungen der Volkszählung das Ziel bilden müsse, welches auch für Oesterreich mit allem Nachdrucke anzustreben ist.

Andererseits tritt für Oesterreich ein Umstand in den Kreis der Erwägungen, welcher in vielen anderen Staaten entfällt, der Umstand nämlich, dass die Gesetzgebung über die Heimatsberechtigung und einige hiermit zusammenhängende Gegenstände den Gemeinden den Besitz einer individuellen Beschreibung der innerhalb ihres Gebiets wohnenden Familien (Haushaltungen) unentbehrlich macht, weshalb die Anlegung des Zählungsbuchs und die Aufbewahrung desselben bei der Gemeinde oder bei der politischen Bezirksbehörde unerlässlich erscheint. Sonach stellt sich also für die nächste Volkszählung die Frage folgendermassen: Soll die Haushaltungs- und Hausliste (der Anzeigezettel und Aufnahmsbogen) als Primitiv-Aufschreibung zu Stande kommen oder erst aus den Zählkarten zusammengestellt werden? Mehrfache Gründe sprechen für die erstbezeichnete Alternative, wozu noch als ein unterstützender von nicht geringem Gewichte zu rechnen ist, dass ungeachtet aller Schulungs-Massregeln auch bei dem nächsten Census eine nicht unbeträchtliche Quote von Zählungs-Agenten wird in Verwendung genommen werden müssen, welche eben nur nothdürftig befähigt und vorgebildet sind, folglich bei jeder Eintragung die zu den einzelnen Columnen gehörigen Belehrungen vor Augen haben müssen, was nur bei primitiver Benützung des Anzeigezettels oder Aufnahmsbogens zufolge ihrer typographischen Einrichtung gesichert ist, während erfahrungsgemäss die für Zählkarten ohne übermässige Erweiterung ihres Umfangs nur auf einem Nebenblatte beizugebende Erläuterung in sehr vielen Fällen unberücksichtigt bleiben würde.

Aus diesen Gründen entschied sich das Special-Comité mit allen gegen 1 Stimme dafür, dass bei der nächsten Volkszählung die Primitiv-Erhebungen nicht mittelst der Zählkarten bewerkstelligt werden sollen, und die Central-Commission trat mit allen gegen 2 Stimmen dieser Entscheidung bei, indem die sehr eingehende Debatte zu der Ueberzeugung führte, dass die Verfassung der Haushaltungs- und Hauslisten aus den Zählkarten unter den gegebenen Umständen viel minder empfehlenswerth erscheine, als die nachträgliche, zum Behufe grösserer statistischer Arbeiten etwa nothwendig werdende Excerpirung jener Listen mittelst Zählkarten, welche überdies durch die Möglichkeit verschiedener Abkürzungen der Angaben auf den Karten einen viel geringeren Aufwand an Mühe und Kosten verursachen würde, als die vollständige Ausfüllung derselben behufs der Primitiv-Erhebung.

Schliesslich beschäftigte sich das Special-Comité mit einem Antrage des Regierungsrathes F. X. v. Neumann-Spallart über die Bedeckung der Kosten des nächsten Census. Einstimmig sprach sich das Special-Comité und über seinen Bericht auch die Central-Commission dahin aus, dass den Staat, wie nach der Zählungs-Vorschrift vom 29. März 1869, die Kosten der Zusammenstellung von Bezirks-, Landes- und Reichs-Summarien und der entsprechenden Publicationen treffen, dass es hingegen in der Billigkeit begründet sei, die Druckkosten der Formulare für die Primitiv-Erhebungen, für die Orts- und Gemeinde-Uebersicht, so wie es bei vielen anderen Erhebungen geschieht, von den Gemeinden vergüten zu lassen, sonach alle ausser den oben gedachten Kostenbeträgen auflaufenden Auslagen für den Census vom Staate zwar vorgeschossen, von den Gemeinden aber ersetzt werden müssen, und dass nach der Natur jenes Theils des Zählungsgeschäfts, welcher auf die Gemeinden entfällt, die Repartition auf Grund der Kopfzahl ihrer anwesend befundenen Bevölkerung, nach Art einer Gebühr, am sachgemässesten erscheine, wobei es den Gemeinden selbstverständlich überlassen bleibe, jenen Kostenersatz in einer ihnen beliebigen Form aus dem Gemeindevermögen oder aus Beiträgen der Gemeinde-Bewohner zu bestreiten. Nur jene Gemeinden seien von der eben besprochenen Ersatzpflicht gänzlich auszunehmen, denen sowohl die Vornahme der Primitiv-Erhebungen, als die Zusammenstellung der Orts- und der Gemeinde-Uebersicht von der politischen Landesbehörde vollständig überlassen wird.

*Dr. Adolf Ficker.*

---

## Die Edelmetall-Production.

Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, an dieser Stelle die hervorragenden Verdienste zu erwähnen, welche sich der unermüdliche Forscher auf dem Gebiete der Geschichte und Statistik der Edelmetalle, Prof. Dr. Ad. Soetbeer, seit einem Vierteljahrhunderte um die Wissenschaft erwirbt. Zuletzt, als wir einen Antrag näher erörterten, welcher der internationalen statistischen Permanenz-Commission in Paris betreffs der

## Silber- und Gold-Production in Oesterreich-Ungarn von 1493—1875.

| Perioden | Zahl der Jahre | Silber-Production im Ganzen Kg. | Silber durchschnittlich pro Jahr Kg. | Silber durchschnittlich pro Jahr Werth in M. | Gold-Production im Ganzen Kg. | Gold durchschnittlich pro Jahr Kg. | Gold durchschnittlich pro Jahr Werth in M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1493—1520 . . | 28 | 672.000 | 24.000 | 4,320.000 | 56.000 | 2.000 | 5,580.000 |
| 1521—1544 . . | 24 | 768.000 | 32.000 | 5,760.000 | 36.000 | 1.500 | 4,185.000 |
| 1545—1560 . . | 16 | 480.000 | 30.000 | 5,400.000 | 16.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1561—1580 . . | 20 | 470.000 | 23.500 | 4,230.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1581—1600 . . | 20 | 340.000 | 17.000 | 3,060.000 | 20.000 | 1.000 | 2,791.000 |
| 1601—1620 . . | 20 | 220.000 | 11.000 | 1,980.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1621—1640 . . | 20 | 160.000 | 8.000 | 1,440.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1641—1660 . . | 20 | 160.000 | 8.000 | 1,440.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1661—1680 . . | 20 | 200.000 | 10.000 | 1,800.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1681—1700 . . | 20 | 200.000 | 10.000 | 1,600.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1701—1720 . . | 20 | 200.000 | 10.000 | 1,800.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1721—1740 . . | 20 | 250.000 | 12.500 | 2,250.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1741—1760 . . | 20 | 480.000 | 24.000 | 4,320.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1761—1780 . . | 20 | 480.000 | 24.000 | 4,320.000 | 20.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1781—1800 . . | 20 | 520.000 | 26.000 | 4,680.000 | 25.600 | 1.280 | 3,571.200 |
| 1801—1810 . . | 10 | 295.000 | 29.500 | 5,310.000 | 9.600 | 960 | 2,678.400 |
| 1811—1820 . . | 10 | 250.000 | 25.000 | 4,500.000 | 10.000 | 1.000 | 2,790.000 |
| 1821—1830 . . | 10 | 210.000 | 21.000 | 3,780.000 | 11.350 | 1.135 | 3,166.650 |
| 1831—1840 . . | 10 | 200.400 | 20.040 | 3,607.000 | 16.250 | 1.625 | 4,533.750 |
| 1841—1850 . . | 10 | 306.000 | 30.600 | 5,508.000 | 19.500 | 1.950 | 5,440.500 |
| 1851—1855 . . | 5 | 175.000 | 35.000 | 6,300.000 | 8.875 | 1.775 | 4,952.250 |
| 1856—1860 . . | 5 | 158.500 | 31.700 | 5,706.000 | 7.800 | 1.560 | 4,352.400 |
| 1861—1865 . . | 5 | 182.500 | 36.500 | 6,570.000 | 8.450 | 1.690 | 4,715.000 |
| 1866—1870 . . | 5 | 199.985 | 39.970 | 7,195.000 | 8.250 | 1.650 | 4,603.500 |
| 1871—1875 . . | 5 | 192.750 | 38.550 | 6,939.000 | 6.975 | 1.395 | 3,892.050 |

**Production im Ganzen:**

| | | Silber | Werth in M. | Gold | Werth in M. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1493—1850 . . | 358 | 6,861.400 Kg. | 1,235,052.000 | 420.300 Kg. | 1,172,637.000 |
| 1851—1875 . . | 25 | 908.735 „ | 163,572.300 | 40.350 „ | 112,576.000 |
| 1493—1875 . . | 383 | 7,770.135 Kg. | 1,398,624.300 | 460.650 Kg. | 1,285,213.500 |

In den Jahresreihen 1545—1780 sieht man den Mangel genauerer erschöpfender Daten; Soetbeer hat aus dieser Zeit zwar sehr viele positive Angaben von den Kuttenberger Werken, von Přibram, Joachimsthal, dem Falkensteiner Bergwerk, über die Goldgewinnung in Gastein und Rauris, über die nieder-ungarische und siebenbürgische Edelmetall-Ausbeute u. s. w., diese Angaben sind jedoch, so interessant jede für sich ist, nicht geeignet, ein vollständiges Gesammtbild zu liefern; daher musste eben durch Abrundung der Zahlen nur ein ungefährer Massstab gesucht werden.

Nach einer ähnlichen Methode, und vielfach mit einem weitaus genaueren Materiale bearbeitet Soetbeer Deutschland, die übrigen europäischen Länder, Russland, Africa, die verschiedenen americanischen Productionsgebiete, und zwar diese letzteren mit besonders zu rühmender Vertiefung in die Quellen und mit ungemein scharfsinniger Kritik, und schliesslich Australien.

Aus den in solcher Weise geschaffenen Einzeln-Darstellungen bildet er nun die Uebersichten der gesammten Edelmetall-Production aller Länder der Erde, deren Ziffern natürlich auf Grund der von Soetbeer vorgenommenen Revision und Kritik vielfach von den bisher gemeiniglich benützten und verbreiteten Angaben abweichen, so dass der Verfasser nicht blos die englischen und americanischen Schätzungen der letzten Jahre, welche in Parlamentsberichten und Enquêten angeführt wurden, sondern auch seine eigenen früheren Tabellen selbst berichtigt. Eine Correctur dieser Art ist eben bei fortschreitenden, noch lange nicht abgeschlossenen Forschungen unvermeidlich und sie wird nicht die letzte sein, sondern wir wollen hoffen, dass ihr noch mehrere weitere Revisionen und Correcturen folgen.

den Zuflüssen auf das in Mexico gewonnene Silber, wogegen die Goldgewinnung nachzulassen beginnt; die beiden Jahrzehnte 1811—1820 und 1821—1830 stehen in vollem Gegensatze zu der vorangehenden Zeit, indem sich die Edelmetall-Production in Folge der politischen Unruhen und Umgestaltungen in Mexico, Neu-Granada, Peru, Potosi und Chile um mehr als 70 Millionen Mark oder circa 40 Percente vermindert. Von 1831—1840 und noch mehr von 1841—1850 hebt sich wieder die Silberproduction in den Staaten des früheren spanischen America; zugleich macht sich schon die in den Jahren 1849 und 1850 gewaltig auftretende Goldproduction von Californien als einflussreicher Factor geltend. In der Periode 1851—1855 wird die Ausbeutung der Goldfelder in Californien und Australien entscheidend und bewirkt einen ähnlichen Umschwung, wie er gegen Mitte des XVI. Jahrhunderts nach Entdeckung der Silberminen von Potosi und Einführung des Amalgamations-Verfahrens stattgefunden hat. Die Menge des jährlich in den Verkehr gebrachten Edelmetalls steigt in beiden Fällen plötzlich um mehr als das Doppelte; ein wesentlicher Unterschied liegt aber darin, dass um die Mitte des XVI. Jahrhunderts beim Silber, dagegen um die Mitte unseres Jahrhunderts beim Gold die ausserordentliche Zunahme der Production eintritt. Diese letztere erreicht ihren Höhepunkt in der Zeit von 1856—1860, sinkt allmälig bis 1866—1870 und wird in dem Quinquennium 1871—1875 durch Zunahme der Silbergewinnung relativ überwogen. Den Einfluss der Quantitäten auf das Percentverhältniss und auf die Werthsrelation der beiden Edelmetalle stellt die nachfolgende Tabelle dar, welche die Werthe statt der Gewichtsmengen enthält:

| Perioden | Silber im Werthe von Mark | Gold im Werthe von Mark | Zusammen Werth Mark | Durchsch. Werthsrelation |
|---|---|---|---|---|
| | (000 ausgelassen, also 4,051.116 = 4051.116.000) | | | |
| 1493—1600 . . . . . | 4,051.116 (66·2%) | 1,993.176 (33·8%) | 6,044.292 | 10½—12 |
| 1601—1700 . . . . . | 6,702.876 (72·8 „ ) | 2,504.095 (27.2 „ ) | 9,206.971 | 12 —15 |
| 1701—1800 . . . . . | 10,267.164 (65·9 „ ) | 5,301.502 (34·1 „ ) | 15,568.666 | 14 —97 |
| 1801—1850 . . . . . | 5,890.275 (64·1 „ ) | 3,305.801 (35·9 „ ) | 9,196.076 | 15 —70 |
| Zusammen . . | 26,911.431 (67·3%) | 13,104.574 (32·7%) | 40,016.005 | |
| 1851—1855 . . . . . | 797.504 (22·4%) | 2,755.362 (77·6%) | 3,552.866 | 15·42 |
| 1856—1860 . . . . . | 814.493 (22·1 „ ) | 2,874.537 (77·9 „ ) | 3,689.030 | 15·30 |
| 1861—1865 . . . . . | 990.954 (27·7 „ ) | 2,582.452 (72·3 „ ) | 3,573.406 | 15·36 |
| 1866—1870 . . . . . | 1,205.202 (31·0 „ ) | 2,677.005 (69·0 „ ) | 3,882.207 | 15·55 |
| 1871—1875 . . . . . | 1,772.483 (42·7 „ ) | 2,380.902 (57·3 „ ) | 4,153.385 | 15·98 |
| In diesen 25 Jahren . | 5,580.636 (29·2%) | 13,270.258 (70·8%) | 18,850.894 | 15·53 |
| Totale . . | 32,492.067 (55·2%) | 26,374.832 (44·8%) | 58,866.899 | |

An diese Darstellungen knüpft Soetbeer in einem folgenden Abschnitte eine höchst interessante und grossentheils neu bearbeitete Untersuchung über das Werthsverhältniss zwischen Gold und Silber und die Veränderungen, welche dasselbe im Alterthume, im Mittelalter und in der neueren Zeit bis auf die Gegenwart erfahren hat. Bekanntlich bildet diese Frage eines der schwierigsten Probleme der Wirthschaftsgeschichte, weil sie mit den complicirten Forschungen über die verschiedene Geltung von Mass, Gewicht und Münze in verschiedenen Zeiten und Ländern unmittelbar zusammenhängt. Dass es dabei noch sehr viel zu corrigiren und zu ergänzen gibt, ist Jedem zweifellos, der auch nur oberflächlich die einschlägige Literatur verfolgt. Soetbeer hat sich der dankenswerthen Mühe unterzogen, ausser einem reichhaltigen Texte historischen Inhaltes auch eine Reihe ausführlicher Tabellen zu liefern, welche die Werthsrelation nach den Notirungen des Goldpreises im Hamburger Curszettel von 1678—1832 und nach jenen des Silberpreises in London von 1833—1878, sowie die daraus zu ziehenden Durchschnitte übersichtlich darstellen.

In einem Anhange folgen specielle Nachweise über die älteren spanischen und portugiesischen Münzverhältnisse, über die Edelmetall-Ausfuhr nach dem östlichen Asien und eine ganz neue, werthvolle Uebersicht derjenigen Gold- und Silber-Ausmünzungen, welche in den Jahren 1851—1875 (resp. 1877) in Grossbritannien, Britisch-Indien, den Vereinigten Staaten von Nord-America, in Australien, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland und den Niederlanden stattgefunden haben. Die Total-Uebersichten sind ungemein lehrreich für die Beurtheilung der neuesten Stadien der Währungsfrage. Sehen wir, um nicht zu weitläufig zu werden, von jenen Tabellen ab, welche die Vertheilung der Prägungen nach Ländern darstellen und reproduciren wir blos die Uebersichten nach Perioden, so zeigt sich deutlich der Einfluss der deutschen Münzreform und des Ueberganges, welcher sich in ganz West-Europa zur Goldwährung vollzieht.

Humanität ist mit denjenigen, die weiter studiren wollen, bei den Finalprüfungen recht strenge zu verfahren, damit die so grosse Menge der Studenten, und die daraus für den Staat erwachsende übergrosse Anzahl halbgelehrter unnützer Lehrer vermindert werde", — ja die a. h. Entschliessung vom 5. Jänner gleichen Jahres zeichnet eine Schlussprüfung vor, welche der heutigen Maturitätsprüfung völlig gleichkommt. Es heisst darin: „Zu gutem Fortgange der höheren Wissenschaften sollen künftighin alle aus den lateinischen Schulen treten wollende Lehrlinge, erst nach einer in Gegenwart der philosophischen Lehrer vorzunehmenden Prüfung zugelassen werden, in welcher entschieden wird, ob sie der lateinischen Sprache und der übrigen für die Gymnasien vorgeschriebenen Gegenstände mächtig genug seien." Es ist hier nicht mehr von der blossen Geläufigkeit in der lateinischen Sprache, welche „nur ein Werkzeug und keine Grundlage zu den Wissenschaften ist", sondern von einer gründlichen Ueberprüfung aller übrigen Fächer die Rede, „alle Unerfahrenen sollen zurückgewiesen werden".

Der 1783 in der ganzen Monarchie eingeführte Stundenplan Kaiser Joseph's II. wie die Prüfungsordnung vom 7. September 1774 hielten wohl gleichfalls an dem Principe fest, „dass Jene, welche die Studien der Universität frequentiren, nur die ausgesuchtesten Talente sein müssen", gingen aber doch von der Idee einer Prüfung, welche die Ergebnisse des ganzen Gymnasial-Studiums umfasste, wieder völlig ab, indem sowohl zum Eintritte in die Universitäts-Studien, wie zur Erlangung von Bedienstungen, wozu weitere Fachstudien nicht erforderlich waren, die Zeugnisse über die mit Erfolg abgelegten Jahresprüfungen genügend erklärt wurden. Hierbei blieb es bis zur Reform des gesammten Unterrichtswesens im Jahre 1849, ja der Lehrplan für Gymnasien vom 16. August 1805 erklärte den Latein-Unterricht wieder als Hauptstudium, während jeder Schüler von den übrigen Gegenständen nur soviel zu lernen brauchte, als ihm in Ansehung seines Alters und der Zeit, ohne Nachtheil jenes Hauptstudiums zu erlernen möglich war.

Erst der Organisations-Entwurf für Gymnasien und Realschulen vom 16. September 1849 brachte mit der vollständigen Reorganisirung der Mittelschulen auch die Grundbestimmung für die am Schlusse des Gymnasial-Studiums mündlich und schriftlich abzulegende Maturitätsprüfung, bei welcher „als Massstab im Allgemeinen die Forderungen dienen, welche gemäss der Lehraufgabe des Ober-Gymnasiums an die Schüler zu stellen sind, so dass Prüfung und Beurtheilung sich weder auf den Lehrinhalt des letzten Schuljahres beschränkt, noch auch diesen überwiegend hervorhebt, sondern die aus dem ganzen Unterrichte sich ergebende Bildung in's Auge fasst." Die Bestimmungen des Organisations-Entwurfes erhielten mit Erlass vom 9. December 1854 definitive Giltigkeit und verblieben bis in die jüngste Zeit in voller Kraft, wo durch den Erlass des Unterrichts-Ministeriums vom 18. Juni 1878 das Princip festgestellt wurde, dass „die Maturitätsprüfung keineswegs eine Gesammtprüfung über das ganze auf irgend einer Lehrstufe des Gymnasiums oder der Realschule erlangte Wissen sein soll, sondern dass sie vielmehr — im Unterschiede von anderen Prüfungen — den selbstständigen Zweck hat, die geistige Reife zu einem akademischen Studium zu erproben, weshalb bei ihr das ganze Gewicht nicht auf die einzelnen Kenntnisse des Schülers, sondern einzig und allein auf die erreichte allgemeine Bildung zu legen ist, welche die nothwendige Voraussetzung zu wissenschaftlichen Studien ist."

In der Einleitung dieses Erlasses wird bemerkt, dass „eingehende Erhebungen über den Vorgang bei den Maturitätsprüfungen und über die Ergebnisse derselben herausgestellt haben, wie das Prüfungsverfahren nicht immer dem Geiste der bestehenden Vorschriften entspricht, wodurch eine Ueberanstrengung der Schüler im letzten Jahrescurse bewirkt und gleichwohl der Prüfungszweck nicht erreicht wird." Die mit dieser Verordnung gegebenen Vorzeichnungen bezüglich der einzelnen Prüfungs-Gegenstände bringen für die Abiturienten eine nicht geringe Erleichterung bei Ablegung der Reifeprüfung, und die Ergebnisse der Prüfungen des Jahres 1878, welche unmittelbar nach dem Erscheinen des Erlasses abgehalten wurden, zeigen auch, dass dieser Zweck im vollsten Masse erreicht wurde.

Seit dem Jahre 1863 (das Kriegsjahr 1866 kann nicht berücksichtigt werden) ist kein so günstiges Resultat erzielt worden, als das Jahr 1878 aufweiset; selbst in den einzelnen Kronländern ist der vortheilhafte Einfluss augenfällig, sowohl bei Vergleichung des Durchschnitts-Verhältnisses für die ganze Zeit seit 1851 als auch der Ergebnisse der beiden letzten Jahre. Die Zahl der Schüler, welche die Maturitätsprüfung mit Erfolg bestanden, ist in fast allen Ländern von 1877 auf 1878 gestiegen, am meisten in Dalmatien um 18·18, im Küstenlande um 12·88, in Ober-Oesterreich um 10·42 und in Kärnten um 9·12 Percente.

Im Verlaufe der Jahresreihe, seit welcher die Maturitätsprüfungen an den Gymnasien bestehen, zeigt das Jahr 1851 das schlechteste Percentverhältniss, worauf sich dasselbe bis 1859 merklich bessert, von diesem Jahre an aber wieder zurückgeht. Das Jahr 1873 nimmt mit 81 Percenten der Approbirten den tiefsten Stand ein, nur im Jahre 1851 bestanden noch um 1·25 Percente weniger die Prüfung mit Erfolg. Seither weisen die Ziffern wieder erfreulichere Resultate auf.

## 2. Nach Ländern.

| Länder | 1851 bis 1877 Gesammt-Zahl: Es wurden geprüft | Gesammt-Zahl: Hiervon wurden reif erklärt | Gesammt-Zahl: Hiervon wurden reprobirt | Durchschnitt: Es wurden geprüft | Durchschnitt: Hiervon wurden reif erklärt | Durchschnitt: Hiervon wurden reprobirt | 1877: Es wurden geprüft | 1877: Hiervon wurden reif erklärt | 1877: Hiervon wurden reprobirt | 1878: Es wurden geprüft | 1878: Hiervon wurden reif erklärt | 1878: Hiervon wurden reprobirt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nieder-Oesterreich . | 5.491 | 4.520 | 971 | 203 | 167 | 36 | 262 | 232 | 30 | 280 | 245 | 35 |
| Ober-Oesterreich . | 1.498 | 1.362 | 136 | 55 | 50 | 5 | 53 | 43 | 10 | 71 | 65 | 6 |
| Salzburg . . . . . | 661 | 577 | 84 | 24 | 21 | 3 | 19 | 18 | 1 | 29 | 24 | 5 |
| Steiermark . . . . | 2 335 | 2.175 | 160 | 86 | 80 | 6 | 95 | 92 | 3 | 86 | 79 | 7 |
| Kärnten . . . . . | 603 | 563 | 40 | 22 | 21 | 1 | 19 | 16 | 3 | 30 | 28 | 2 |
| Krain . . . . . . | 1.067 | 982 | 85 | 40 | 37 | 3 | 36 | 33 | 3 | 35 | 30 | 5 |
| Küstenland . . . . | 1.180 | 1.034 | 146 | 44 | 39 | 5 | 52 | 38 | 14 | 57 | 49 | 8 |
| Tirol und Vorarlberg | 3.964 | 3.476 | 488 | 147 | 129 | 18 | 142 | 126 | 16 | 148 | 132 | 16 |
| Böhmen . . . . . | 11.575 | 10.168 | 1.407 | 429 | 376 | 53 | 502 | 477 | 25 | 534 | 512 | 22 |
| Mähren . . . . . | 4.120 | 3.771 | 349 | 153 | 140 | 13 | 238 | 228 | 10 | 272 | 253 | 19 |
| Schlesien . . . . . | 1.579 | 1.444 | 135 | 58 | 53 | 5 | 34 | 33 | 1 | 35 | 35 | . |
| Galizien . . . . . | 9.070 | 7.266 | 1.804 | 336 | 269 | 67 | 520 | 451 | 69 | 604 | 521 | 83 |
| Bukowina . . . . | 1.101 | 886 | 215 | 41 | 33 | 8 | 62 | 50 | 12 | 72 | 59 | 13 |
| Dalmatien . . . . | 920 | 747 | 173 | 34 | 28 | 6 | 55 | 40 | 15 | 33 | 30 | 3 |
| Zusammen . . | 45.164 | 38.971 | 6.193 | 1.672 | 1.443 | 229 | 2.089 | 1.877 | 212 | 2.286 | 2.062 | 224 |

**Relativ-Zahlen der Approbirten und Reprobirten:**

| Länder | Durchschnitt von 1851—1877: reif erklärt | Durchschnitt von 1851—1877: reprobirt | 1877: reif erklärt | 1877: reprobirt | 1878: reif erklärt | 1878: reprobirt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nieder-Oesterreich . . . . . . . . . . . | 82·31 | 17·69 | 88·55 | 11·45 | 87·50 | 12·50 |
| Ober-Oesterreich . . . . . . . . . . | 90·92 | 9·08 | 81·13 | 18·87 | 91·55 | 8·45 |
| Salzburg . . . . . . . . . . . . . . | 87·29 | 12·71 | 94·74 | 5·26 | 82·76 | 17·24 |
| Steiermark . . . . . . . . . . . . . | 93·15 | 6·85 | 97·90 | 2·10 | 91·86 | 8·14 |
| Kärnten . . . . . . . . . . . . . . | 93·36 | 6·64 | 84·21 | 15·79 | 93·33 | 6·67 |
| Krain . . . . . . . . . . . . . . . | 92·03 | 7·97 | 91·67 | 8·23 | 85·71 | 14·29 |
| Küstenland . . . . . . . . . . . . . | 87·63 | 12·37 | 73·08 | 26·92 | 85 96 | 14·04 |
| Tirol und Vorarlberg . . . . . . . . | 87·69 | 12·31 | 88·73 | 11·27 | 89·19 | 10·81 |
| Böhmen . . . . . . . . . . . . . . | 87·84 | 12·16 | 95·02 | 4·98 | 95·88 | 4·12 |
| Mähren . . . . . . . . . . . . . . | 91·53 | 8·47 | 95·80 | 4·20 | 93·00 | 7·00 |
| Schlesien . . . . . . . . . . . . . . | 91·45 | 8·55 | 97·06 | 2·94 | 100·00 | — |
| Galizien . . . . . . . . . . . . . . | 80·11 | 19 89 | 86·73 | 13·27 | 86·26 | 13·74 |
| Bukowina . . . . . . . . . . . . . | 80·47 | 19·53 | 80·64 | 19·36 | 81·95 | 18·05 |
| Dalmatien . . . . . . . . . . . . . | 82 35 | 17·65 | 72·73 | 27·27 | 90·91 | 9·09 |
| Zusammen . . | 86 29 | 13·71 | 89·85 | 10·15 | 90·21 | 9·79 |

## Maturitätsprüfungen an den österreichischen Realschulen 1873—1878:

### 1. Nach Jahren.

| Im Jahre | Absolute Zahlen: Es wurden geprüft | Absolute Zahlen: Hiervon wurden reif erklärt | Absolute Zahlen: Hiervon wurden reprobirt | In Percenten: reif erklärt | In Percenten: reprobirt |
|---|---|---|---|---|---|
| 1873 | 642 | 559 | 83 | 87·1 | 12·9 |
| 1874 | 821 | 696 | 125 | 84·8 | 15·2 |
| 1875 | 1.101 | 924 | 177 | 83·9 | 16·1 |
| 1876 | 1.141 | 994 | 147 | 87·1 | 12·9 |
| 1877 | 1.218 | 1.071 | 147 | 87·9 | 12·1 |
| 1878 | 1.493 | 1.314 | 179 | 88·0 | 12·0 |

*c)* die Reichsgrafschaft Falkenstein am Oberrhein. [9])

Der Flächeninhalt dieser zerstreut gelegenen Landestheile wird verschieden angegeben; die Angaben hierüber schwanken zwischen 120 und 134 geogr. Quadratmeilen, doch dürfte derselbe kaum 124 Quadratmeilen überschritten haben. Auf diesem Flächenraume befanden sich 2 grosse und 29 kleine Städte, 31 Märkte und 1012 Dörfer und Weiler mit 56.500 Häusern, in welchen 72.000 Familien lebten.

Die Grösse der Bevölkerung betrug nach den Volkszählungen: im Jahre 1754 306.800 (ohne Tetnang, welches später an die Vorlande gefallen ist), 31 Jahre später (1785) 352.000 und im Jahre 1790 359.080 (173.542 männliche und 185.538 weibliche) Einwohner, darunter 1746 Juden, welche zumeist in Burgau lebten.

Die relative Bevölkerung stellt sich nach den angegebenen Daten auf 2890 Einwohner im Durchschnitte und erscheint in Falkenstein am höchsten.

Was die Bewegung der Bevölkerung betrifft, so werden die hier von der vorderösterreichischen Kameral-Buchhaltung zu Freiburg verfassten Tabellen benützt, welche sich über einen Zeitraum von 8 Jahren (1787 bis 1794) erstrecken. Zu den folgenden Berechnungen werden jedoch nur die drei Jahre 1789 bis 1791 ausgewählt und zwar deshalb, weil in die Mitte dieser Jahre die Volkszählung vom Jahre 1790 fällt.

Zuvörderst beträgt die Zahl der Trauungen im dreijährigen Durchschnitte 3020 und als Trauungsziffer oder Heiratsfrequenz ergibt sich 8·41 auf je 1000 Einwohner. Die so wichtigen Daten über das Alter der Getrauten sind in diesen Tabellen nicht enthalten.

Nach der Zahl der jährlichen Geburten mit 14.181 berechnet sich die Geburtsziffer mit 39·5; die Geborenen werden weiter nach Geschlecht und Stand unterschieden, und zwar

7.280 männliche und 6.901 weibliche,
13.507 eheliche „ 674 uneheliche,

Das Sexual-Verhältniss stellt sich hiernach auf 105·5. Unter den Geborenen befanden sich 4·75 Percente uneheliche, welche im Breisgau ihr relatives Maximum mit 6·0 und in Hohenberg ihr relatives Minimum mit 3·0 Percenten erreichen.

Die eheliche Fruchtbarkeit schwankt zwischen 4·1 (im Breisgau) und 5·5 (in Hohenberg) und beträgt im Durchschnitte 4·5.

Ueber die Gestorbenen enthalten die Tabellen ausführliche Daten, welche Alter, Geschlecht und Todesart angeben. Nach dem dreijährigen Durchschnitte beträgt die Zahl der Gestorbenen 11.065 und die Sterblichkeitsziffer berechnet sich mit 30·8 (auf je 1000 Einw.). Von den Gestorbenen gehörten 5554 dem männlichen und 5511 dem weiblichen Geschlechte an, wornach 50·2 Percente auf das eine und 49·8 Percente auf das andere Geschlecht entfallen.

Nach dem Alter vertheilen sich die Gestorbenen, auf 1000 reducirt, in folgender Weise:

von der Geburt bis 7 Jahre . . . . . . 493 Gestorbene
von 7 bis 17 „ . . . . . . 68 „
„ 17 „ 40 „ . . . . . . 106 „
„ 40 „ 50 „ . . . . . . 76 „
über 50 „ . . . . . . 257 „

Hiernach erscheint die Kindersterblichkeit ziemlich hoch, indem auf sie nahezu die Hälfte aller Gestorbenen entfällt; dieselbe steigert sich bis auf 609 in Burgau und Ortenau, vermindert sich dagegen bis auf 396 in Tetnang und 372 in Nellenburg. Wird aber die relative Kindersterblichkeit nach der Zahl der Geborenen bestimmt, so beträgt dieselbe im siebenjährigen Durchschnitte nur 37·7 Percente der Geborenen.

An Epidemien sind jährlich im Durchschnitte 424 (3·8 Percente) gestorben; nur im Jahre 1794 erreichte diese Zahl mehr als den doppelten Betrag, wahrscheinlich in Folge einer Pocken-Epidemie, weil die grössere Sterblichkeit zumeist die Kinder unter 7 Jahren getroffen hat.

Eines gewaltsamen Todes sind im Durchschnitte 132 (1·2 Percente) jährlich erlegen, und zwar 8 durch Selbstmord, 4 durch Ermordung und 120 durch Verunglückungen.

Die Sterblichkeit hat sich in Folge der Epidemien und der gewaltsamen Todesfälle um 5 Percente erhöht.

Die Zunahme der Bevölkerung nach den beiden letzten Volkszählungen berechnet sich jährlich mit 0·4 Percenten, erscheint aber nach dem Ueberschusse der Geborenen über die Gestorbenen um das Doppelte höher; die Ursache hiervon wird darin zu suchen sein, dass zu jener Zeit zahlreiche Auswanderungen stattgefunden haben, und in der That finden wir auch in Galizien und Ungarn schwäbische Colonien, welche unter der Regierung des Kaisers Joseph II. gegründet worden sind.

---

[9]) Nach der Werbbezirkseintheilung lieferten die Vorlande ihre Recruten zu dem Infanterie-Regimente Bender, dessen Garnisonsorte zu jener Zeit abwechselnd Brüssel, Trier und Freiburg gewesen sind.

| | 1878 | 1877 | 1876 |
|---|---|---|---|
| | Metrische Centner | | |
| Braunkohlen . . . . . . . . . | 5,938.558 | 3,154.163 | 1,631.690 |
| Bau- und Werkholz . . . . . | 207.955 | 250.140 | 437.950 |
| Getreide u. Hülsenfrüchte . . . | 185.653 | 57.352 | 49.733 |
| Rohe Steine . . . . . . . . . | 147.105 | 129.761 | 64.438 |
| Obst, frisch und zubereitet . . | 66.928 | 53,319 | 18.174 |
| Brennholz . . . . . . . . . . | 33.430 | 2.700 | 59.400 |
| Oelsaat . . . . . . . . . . . | 17.331 | 8.047 | 1.728 |
| Gerberlohe und Knoppern . . . | 9.140 | 6.681 | 19.471 |
| Graphit . . . . . . . . . . . | 7.399 | 19.405 | 4.845 |
| Dach- und Mauerziegel . . . . | 4.762 | 23 655 | 83.486 |
| Oelkuchen und Oelkuchenmehl . | 4.280 | 1.000 | 2.600 |
| Zuckersyrup (Melasse) . . . . | 3.607 | 16.369 | 9.781 |
| Holzwaaren . . . . . . . . . | 3.853 | 2.497 | 3.010 |
| Eier (von Geflügel) . . . . . | 2.991 | 3.483 | 3.137 |
| Mehl- und Mahlproducte . . . | 2.308 | 1.120 | 97 |
| Verschiedene andere Waaren . | 16.807 | 52.389 | 24.925 |

Vergleicht man diese Ziffern mit den Ergebnissen früherer Jahre, so zeigt sich, dass die Verfrachtung der Braunkohle gegenwärtig das Hauptgeschäft und gewissermassen das tägliche Brod für die Elbeschiffahrt bildet, welch' letztere in Folge der Concurrenz der Bahnen von Jahr zu Jahr grössere Einbussen an höherwerthigen Frachtgegenständen erleidet. So entfielen von der Gesammtmenge der über die österreichisch-sächsische Grenze elbeabwärts verschifften Frachten auf

| | Braunkohle | | Sonstige Frachtgüter | |
|---|---|---|---|---|
| 1865 . . . . . . . . . | 47·6 | Percente | 52·4 | Percente |
| 1870 . . . . . . . . . | 64·2 | „ | 35·8 | „ |
| 1876 . . . . . . . . . | 67.6 | „ | 32·4 | „ |
| 1877 . . . . . . . . . | 83·4 | „ | 16·6 | „ |
| 1878 . . . . . . . . . | 89·2 | „ | 10·8 | „ |

Noch mehr als in der Thalfahrt macht sich erklärlicher Weise in der Bergfahrt die Mitwerbung der Bahnen für die Elbeschiffahrt in empfindlicher Weise fühlbar. Seit dem Jahre 1875 ist denn auch, wie die oben angeführten Ziffern ersehen lassen, die Menge der elbeaufwärts nach Böhmen verschifften Waaren Jahr für Jahr zurückgegangen und belief sich speciell im Jahre 1878 nur noch auf 158.875 Meter-Centner gegen 307.814 im Jahre 1875. Hervorgerufen wurde dieser Ausfall in der beförderten Frachtenmenge um nahezu 50 Percente hauptsächlich durch den Entgang der Verfrachtung an Stassfurter Steinsalz, welches seit dem Jahre 1878 nicht mehr wie ehedem zu Wasser, sondern per Bahn bezogen wurde. Die wichtigsten Artikel der durch die Elbeschiffahrt vermittelten Einfuhr nach Böhmen waren

| | 1878 | 1877 | 1876 |
|---|---|---|---|
| | Metrische Centner | | |
| Roheisen . . . . . . . . . . . . . | 29.545 | 4.135 | 2.071 |
| Baumwolle, rohe . . . . . . . . | 19·514 | 21.903 | 16.109 |
| Harz, gemeines . . . . . . . . . . | 16.884 | 18.800 | 15.694 |
| Cichorienwurzeln, getrocknete . . . . | 12.953 | 5.906 | 8.000 |
| Chilesalpeter . . . . . . . . . . | 11.586 | 11.801 | 14.060 |
| Farbholz in Blöcken . . . . . . . . | 8.860 | 14.721 | 11.888 |
| Rohe Steine . . . . . . . . . . | 6.769 | 6.104 | 13.137 |
| Cocosnüsse und Steinnüsse . . . . . | 6.510 | 6.609 | 6 370 |
| Unschlitt . . . . . . . . . . . . | 4.622 | 6.883 | 3.253 |
| Papier . . . . . . . . . . . . . | 4.387 | 1.615 | 2.771 |
| Knochenkohle . . . . . . . . . . | 3.723 | 1.377 | 4.060 |
| Cocosnuss- und Palmöl . . . . . . | 3.053 | 3.769 | 3.782 |
| Soda . . . . . . . . . . . . . . | 3.809 | 25.131 | 24.281 |
| Felle und Häute . . . . . . . . . | 2.288 | 2.847 | 2.207 |
| Geschälter Reis . . . . . . . . . | 2.279 | 6.902 | 7.317 |
| Kalk und Cement (englischer) . . . | 2.497 | 2.594 | 4.630 |
| Kreide aller Art . . . . . . . . . | 2.423 | 1.417 | 1.268 |
| Stassfurter Steinsalz . . . . . . . . | — | 93.015 | 93.918 |
| Verschiedene andere Waaren . . . . | 17.173 | 33.978 | 57.245 |

*Dr. W.*

## Die wirthschaftlichen Verhältnisse der australischen Colonien.

Der gegen Schluss des abgelaufenen Jahres von der australischen Regierung veröffentlichte *Statistical Register* bringt die nachstehenden Tabellen, welche ein Bild der wirthschaftlichen Verhältnisse Australiens und Neu-Seelands zu Ende des Jahres 1877 geben.

| Colonie | Geschätzte mittlere Bevölkerung 1877 | Staats-Einkünfte 1877 | Betrag des durch die Steuern repräsentirten Staatseinkommens | Steuer per Kopf der Bevölkerung | Totalwerth des Aussenhandels | Werth des Aussenhandels per Kopf der Bevölkerung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Pf. St. | Pf. St. | Pf. St. s. d. | Pf. St. | Pf. St. s. d. |
| Neu-Süd-Wales | 645.994 | 5,748.245 | 1,235.021 | 1 18 $2\frac{3}{4}$ | 27,732.418 | 42 18 7 |
| Victoria . . . | 849.870 | ¹)4,723.877 | ¹)1,770.685 | ²) 2 2 $2\frac{1}{4}$ | 31,518.991 | 37 1 $9\frac{1}{4}$ |
| Süd-Australien | 231.383 | 1,441.401 | 499.885 | 2 3 $2\frac{1}{2}$ | 9.252.042 | 39 19 $8\frac{1}{2}$ |
| Queensland . . | 195.092 | 1,436.581 | 609.860 | 3 2 $6\frac{1}{4}$ | 8,429.957 | 43 4 $2\frac{1}{2}$ |
| Tasmania . . . | 106.294 | 361.771 | 236.777 | 2 4 $6\frac{1}{2}$ | 2,725.646 | 25 12 10 |
| West-Australien | 27.579 | 165.413 | 81.268 | 2 18 11 | 736.059 | 26 13 $9\frac{1}{4}$ |
| Zusammen . . | 2,056.212 | 13,877.288 | 4,433.496 | 2 3 4 | 80,396.108 | 39 1 $11\frac{3}{4}$ |
| Neu-Seeland . | 408.348 | 3,916.023 | 1,343.944 | 3 5 $9\frac{3}{4}$ | 13,300.890 | 32 11 $5\frac{1}{4}$ |
| Total . . . | 2,464.560 | 17,793.311 | 5,777.440 | 2 7 $0\frac{3}{4}$ | 93,696.998 | 38 0 $4\frac{1}{4}$ |

| Colonie | Meilenzahl der dem Verkehr übergebenen Eisenbahnen bis 31. Dec. 1877 | Meilenzahl der im Bau begriffenen Eisenbahnen bis 31. Dec. 1877 | Meilenzahl der eröffneten Telegraphenlinien bis 31. Dec. 1877 | Drahtlänge in Meilen | in Errichtung begriffene Telegraphenlinien: Linienlänge in Meilen | in Errichtung begriffene Telegraphenlinien: Drahtlänge in Meilen | Bebauter Grund in Acres 1877 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Neu-Süd-Wales | ³) 643 | $217\frac{3}{4}$ | 6.000 | 9.761 | ⁴) | 1.758 | 546.556 |
| Victoria . . . | 931 | 193 | 2.835 | 5.200 | 44 | 45 | 1,420.502 |
| Süd-Australien | 327 | 404 | 4.061 | 5.153 | 100 | 320 | 1.828.115 |
| Queensland . . | 357 | 168 | 5.033 | 6.778 | — | — | ⁵) 99.801 |
| Tasmania . . | $172\frac{1}{2}$ | — | 621 | 843 | 55 | 55 | 131.013 |
| West-Australien | 68 | 25 | $1.567\frac{1}{4}$ | ⁶) | — | — | 50.591 |
| Zusammen . | $2.498\frac{1}{2}$ | $1.007\frac{3}{4}$ | $20.167\frac{1}{4}$ | 27.735 | — | 2.178 | 4,076.668 |
| Neu-Seeland . | 954 | 219 | 3.307 | 7.530 | — | — | ⁷) 641.832 |
| Total . . | $3.452\frac{1}{2}$ | $1.226\frac{3}{4}$ | $23.474\frac{1}{4}$ | 35.265 | — | 2.178 | 4,718.501 |

| Colonie | Zahl der Pferde 1877 | Stücke Rindvieh 1877 | Stücke Schafe 1877 | Stücke Schweine 1877 | Oeffentliche Schuld am 31. Dec. 1877 | Oeffentliche Schuld per Kopf der Bevölkerung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Pf. St. | Pf. St. s. d. |
| Neu-Süd-Wales | 328.150 | 2,746.385 | 20,962.244 | 191.677 | 11,724.419 | 17 14 1 |
| Victoria . . . | 203.150 | 1,174.176 | 10,114.267 | 183.391 | 17,018.913 | 19 15 5 |
| Süd-Australien | 110.684 | 230.679 | 6,098.359 | 104.527 | 4,737.200 | 19 19 $7\frac{1}{4}$ |
| Queensland . . | 140.174 | 2,299.582 | 6,272.766 | 52.371 | 7.685.350 | 37 16 10 |
| Tasmania . . . | 22.195 | 126.882 | 1,818.125 | 55.652 | 1,589.705 | 14 16 10 |
| West-Australien | 30.691 | 52.057 | 797.156 | 18.942 | 161.000 | 5 15 8 |
| Zusammen . . | 825.044 | 6,629.761 | 46,026.917 | 606.560 | 42,916.587 | 20 9 1 |
| Neu-Seeland . | ⁸) 99.859 | ⁸) 494.917 | ⁸) 11,704.853 | ⁸) 123.921 | 20,691.111 | 49 10 $10\frac{3}{4}$ |
| Total . . . | 934.903 | 7,124.678 | 57,767.770 | 730.481 | 63,607.698 | 25 5 8 |

*A. v. S.*

¹) Für das Finanzjahr endend mit 30. Juni. — ²) Die mittlere Bevölkerungszahl pro 1876—1877, d. i. 839.493 wurde hier benützt. — ³) Einschliesslich einer Privatlinie von 45 Meilen Länge. — ⁴) Konnte nicht festgestellt werden. — ⁵) Ausserdem befinden sich 5158 Acres in der Brache. — ⁶) Nicht constatirt. — ⁷) Ausschliesslich des mit Gras besäten Landes. — ⁸) Der letzte Census wurde im März 1874 aufgenommen.

mit anderen Worten, es würde aus 10 Pfd. St., welche heute 116 Gulden ö. W. werth sind, auch effectiv eine Anzahl von 116 Goldgulden geprägt, die nach dem Antrage des Verfassers die Bezeichnung „Reichsgulden" erhalten sollten. Indem der Staat dieses factische Verhältniss auch zu einem gesetzlichen machen und auf dasselbe alle Währungsrechnungen basiren würde, wäre die Londoner Cursnotiz auch die Parinotiz, d. h. 116 österreichische Goldgulden würden gleich 10 Pf. St. bleiben, wie immer sich auch der Londoner Wechselcurs, abgesehen von den relativ geringfügigen Einflüssen der Waaren- und Zahlungsbilanz, gestalten würde. Die Einflüsse des Londoner Goldpreises, respective Wechselcurses, würden in denjenigen Fällen, wo die Notiz London über 116 reicht, in einem Disagio der österreichischen Noten und Silbergulden auftreten, dann aber, wenn die Devise London unter 116 ginge, würden Goldzuflüsse und Goldausprägungen stets wieder das Pari herstellen. Als Vortheil der Goldrechnung, welche natürlich die Degradirung des Silberguldens zur Scheidemünze involvirt, erwartet sich Dr. Hertzka insbesondere, „dass wir damit dem Golde gegenüber in den Zustand versetzt würden, in welchem wir uns heute dem Silber gegenüber befinden. Wir könnten auf Goldzufluss rechnen unter den nämlichen Voraussetzungen, unter welchen wir heute auf Silberzufluss rechnen können, auf Goldabfluss unter den nämlichen Bedingungen, die heute einen Silberabfluss verursachen müssten und auf ein Disagio unserer Noten gegen Gold wieder nur unter den nämlichen Voraussetzungen, unter denen wir heute ein Disagio gegen Silber zu gewärtigen haben."

Was die Kosten der Operation betrifft, so bestünden sie einerseits in jenem verschwindend kleinen Aufwande, welcher in der Einlösung der umlaufenden Staats- und Banknoten und deren Ersatz durch Goldnoten-Appoints liegt; andererseits in dem viel höheren Verluste, welcher sich bei der unvermeidlichen Abstossung eines Theiles des jetzigen Silbervorrathes und dessen Ersatz durch Gold ergeben würde, wenn die Goldrechnung zur Wahrheit werden soll. Alles in Allem veranschlagt Dr. Hertzka diese Auslagen im Maximum auf 5 Mill. Gulden, welche ein- für allemal die sämmtlichen Kosten des Ueberganges zur Goldrechnung umfassen, da die spätere Bedarfsmenge an Gold durch das zu hoffende Steigen der Kaufkraft der Circulationsmittel in Oesterreich-Ungarn gewissermassen von selbst hereinfliessen müsste, um so in weiter Ferne aus der Goldrechnung effectiv die volle gesetzliche Goldwährung zu machen.

Eine Reform, wie die hier vorgeschlagene, hätte also ganz unleugbar grosse, volkswirthschaftliche Vortheile, indem an Stelle des schwankenden, zum Gelde des Auslandes in keinem fixen Werthverhältnisse stehenden Silbergeldes ein neues Geld träte, welches unter normalen Verhältnissen überhaupt nicht im Werthe schwanken könnte und den ausländischen Geldsorten gegenüber die nämliche Stabilität besässe, wie die unterschiedlichen Geldsysteme des Auslandes unter einander. Insbesondere aber veranschlagen wir den staatsfinanziellen Erfolg sehr hoch, welcher in der Beseitigung der Agioverluste und in der Hebung des Staatscredites liegt; der Verfasser hat dafür eine ungemein schlagende Argumentation durchgeführt, welche gewiss in den massgebenden Kreisen beachtet werden wird.

Die Zweifel, welche sich gegenüber diesen Vorschlägen erheben liessen, bestehen erstens darin, dass die Grundbedingung, unter welcher die Goldrechnung aufrecht erhalten werden kann, in einer strengen Beschränkung der Notenausgabe und Sistirung der Silberprägungen liegt, weil sonst neuerdings ein Disagio eintreten würde, welches einen grossen Theil des Nutzens der Operation zunichte macht. Wer aber garantirt, dass es möglich sein wird, jene Voraussetzung zu erfüllen? Zweitens besorgen wir, dass die zunehmende eigene Theuerung des Goldes, als Waare auf dem Edelmetallmarkte, welche in der nächsten Zukunft mehr als wahrscheinlich ist, die staatsfinanziellen Vortheile, welche sich im Uebrigen aus der „Goldrechnung" ergeben, theilweise aufwiegt und dass das Niveau der Güterpreise in der österreichischen Volkswirthschaft, wo nicht volle Goldwährung, sondern nur Goldrechnung bestände, nicht so vollständig ausgeglichen würde, als in den effectiven Goldwährungs-Ländern, so dass daraus eine nicht unbedeutende Störung des Gleichgewichtes der Güterpreise resultiren könnte. Wir deuten diese Zweifel nur an, da die „Statistische Monatschrift" nicht die passende Stelle ist, um darüber ausführlich zu sprechen. Ungeachtet dieser Einwendungen aber stehen wir nicht an, die Vorschläge Dr. Hertzka's als eine höchst werthvolle Anregung zu einer gründlichen Reform des österreichischen Münz- und Geldwesens zu begrüssen. Die Schritte, welche auf dem Uebergangswege der „Goldrechnung" gemacht werden, sind jedenfalls ein Gewinn; gelingt es auch den technischen Verkehrs- und Rechnungsschwierigkeiten zu begegnen, welche ein solcher „Reichsgulden" gegenüber dem Silbergulden österr. Währ. einerseits bewirkt, wenn ein Silberdisagio entsteht, und gegenüber dem jetzigen vollen Goldgulden andererseits, wenn dessen Zahlung bei Zöllen und Goldzinsen bedungen ist, so dürfte sich der Vorschlag in den legislativen Kreisen bald als Gesetzesvorlage verkörpern und uns endlich aus dem Zustande des blossen Zuwartens in dieser hochwichtigen Frage herausreissen. Es ist höchst dankenswerth, dass von einem gründlichen Kenner der zu beurtheilenden Momente dieser Impuls ausgegangen ist.

*F. X. N.*

---

Einen Vorzug rühmen wir gerne auch heute an dem uns vorliegenden Werke; indem es sich zumeist nur auf die generelle und noch dazu auf eine ziemlich veraltete Literatur beruft, bietet es dem Verfasser oft Gelegenheit, eine gewisse Originalität und intuitive Auffassung zu bekunden, die zum Nachdenken anregt. —m—

---

## K. Keleti: Zu- und Abnahme der Bevölkerung Ungarns nach Nationalitäten. Budapest 1879.

Die Ansicht, dass der magyarische Stamm nicht fruchtbar genug und sein Absterben daher nur eine Frage der Zeit sei, ist nicht neu. Schon A. Kollár befürchtete im Jahre 1763, dass die magyarische Sprache ebenso wie die kumanische gänzlich verschwinden werde, M. Schwartner deutet in seiner zu Beginn dieses Jahrhundertes erschienenen Statistik des Königreiches Ungarn Aehnliches an, und ihnen sind bis in die neueste Zeit Andere gefolgt, darunter der sonst seine Quellen mit so grosser Vorsicht auswählende V. Klun in seinem Essay: „Das Ungerland, ein Culturbild" (Ausland, 1875, Nr. 21—27) und Fr. v. Hellwald in seinem Werke: Die Erde und ihre Völker (II. 257—263). Doch hat es auch nicht an Widerspruch gefehlt, und namentlich P. Hunfalvy hat die Annahmen Klun's, welcher sich auf das Geburten-Verhältniss der Jahre 1866 bis 1870 stützt und von den Religionsbekenntnissen auf die Sprachstämme schliesst, in seiner „Ethnographie von Ungarn" mit Glück widerlegt. Neuester Zeit ist derselbe Autor in seinen „literarischen Berichten aus Ungarn" (II. 178) hitziger, als bei Erörterung wissenschaftlicher Fragen wünschenswerth ist, gegen Hellwald losgegangen und hat dabei mit glücklichem Humor hervorgehoben, wie die Sage vom Aussterben der Ungarn, welche auftauchte, als dieser Sprachstamm zweieinhalb Millionen zählte, stets apodiktischer und mit desto kürzer bemessener Frist für das Erlöschen des Stammes hingestellt wurde, je mehr dieser an der Zahl bis zu seinen heutigen 6 Millionen zunahm.

Mit den Beweisen für, wie gegen die Frage war es jedoch bisher schwach bestellt, ja es konnten solche gar nicht erbracht werden, da es an den Grundlagen dazu fehlte, welche nur durch Zählungen der Bevölkerung nach Sprachstämmen und durch Nachweisungen über die Bewegung der Bevölkerung, durch eine Reihe von Jahren fortgesetzt, geboten werden. Die Nationalität wurde in Ungarn ein einziges Mal bei der Zählung des Jahres 1850—1851, und zwar nur bezüglich der einheimischen Bevölkerung erhoben, seither half man sich durch Berechnung derselben auf Grundlage der neueren Volkszählungen oder durch Schlüsse aus anderen statistischen Hilfsmitteln, wie z. B. aus dem Verhältnisse der Sprachstämme beim Volksschulbesuche.

So unbestritten werthvoll derlei Arbeiten sind, so können sie, besonders wenn es sich um die Verhältnisse der einzelnen Comitate handelt, doch nur auf annähernde Richtigkeit Anspruch machen, zumal da die neueste Landeseintheilung vielfache Aenderungen der Comitatsbegrenzung brachte und hierdurch wiederholte Umrechnungen nothwendig wurden. Besser ist es mit den Nachweisungen über die Bewegung der Bevölkerung in Ungarn bestellt, welche schon hinreichend lange, und besonders im letzten Jahrzehent mit solcher Genauigkeit gearbeitet werden, dass sie ein vollkommenes Bild der Fluctuation der Bevölkerung in den einzelnen Comitaten gewähren.

Auf Grundlage dieser Behelfe und der für die einzelnen Comitate berechneten Percentantheile der Nationalitäten hat es der hervorragend bewährte Chef des ungarischen statistischen Landes-Bureaus, Karl Keleti, unternommen, die Frage bezüglich der Fruchtbarkeit des magyarischen Stammes wissenschaftlich zu untersuchen. Er spricht davon im Schlusscapitel des neuesten Heftes der amtlichen statistischen Mittheilungen [1]), hat denselben Gegenstand in einem Vortrage in der ungarischen Akademie der Wissenschaften behandelt [2]) und das Wesentlichste desselben unter dem oben citirten Titel auch in deutscher Sprache in P. Hunfalvy's literarischen Berichten aus Ungarn (III. Band, I. Heft) veröffentlicht. Das hohe Interesse der Frage, wie der Ernst und die Sachkenntniss, mit welcher Keleti an die Lösung derselben geht, rechtfertigen eine Wiedergabe der hauptsächlichsten Resultate in unserer Monatschrift.

Nachdem der Autor die seit der Zählung zu Anfang 1870 bis zum Jahre 1876 durch das Uebergewicht der Geborenen über die Gestorbenen sich ergebende Vermehrung

---

[1]) *Hivatalos statistikai közlemények. Magyarország népesedési mozgalma 1876ban.* (Amtliche statistische Mittheilungen. Bewegung der Bevölkerung Ungarn's im Jahre 1876.) Budapest 1879.

[2]) *Magyarország népességének szaporodása és fogyása országrészek és nemzetiségek szerint. Ertekezések a társadalmi tudományok köréből*). Zu- und Abnahme der Bevölkerung Ungarns nach Landestheilen und Nationalitäten. Abhandlungen aus dem Kreise der Socialwissenschaften.) V. Band, 5. Heft. Budapest 1879.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Temes | ungarisch, deutsch, rumänisch | 21 | 52·1 | [illegible] |
| Zips | slovakisch | 21 | [illegible] | 1·35 |
| Csongrád | ungarisch | 21 | 52·8 | 1·06 |
| Raab | ″ | 21 | [illegible] | [illegible] |
| Tolna | ″ | 21 | 55·1 | 0·98 |
| Stuhlweissenburg | ″ | 21 | [illegible] | 1·40 |
| Szabolcs | ″ | 20 | 48·1 | 0·96 |
| Zala | ″ | 20 | 49·2 | 1·54 |
| Arad | rumänisch | 20 | 51·0 | 1·52 |
| Heves | ungarisch | 20 | [illegible] | 1·11 |
| Oedenburg | ungar., deutsch, serbo-kroat., | 20 | 53·1 | 1·59 |
| Veszprim | ungarisch | 20 | [illegible] | 1·33 |
| Jazygien-Gross-Kumanien | ″ | 20 | 54·6 | 1·51 |
| Pressburg | ungarisch, deutsch, slovakisch | 20 | [illegible] | 1·05 |
| Komorn | ungarisch | 20 | 56·0 | 1·06 |
| Torontál | ungarisch, deutsch, serbisch | 20 | 57·4 | 0·30 |
| Bars | slovakisch | 19 | 52·0 | 1·44 |
| Trencsin | ″ | 19 | 52·6 | 1·54 |
| Pest | ungarisch | 19 | 55·4 | 1·00 |
| Somogy | ″ | 19 | 56·1 | 1·61 |
| Wieselburg | deutsch | 19 | [illegible] | 1·06 |
| Bács | ungarisch, deutsch, serbisch | 19 | 58·1 | 0·69 |
| Neutra | slovakisch | 19 | 59·1 | 1·25 |
| Gran | ungarisch | 18 | 54·6 | 1·38 |
| Békés | ″ | 18 | 57·5 | 2·17 |
| Csanád | ″ | 16 | [illegible] | 2·22 |

wie unbestritten zugegeben werden muss, die Concurrenz von Russland, den unteren Donauländern und America eine so mächtige, dass Oesterreich-Ungarn selbst bei günstigeren Ernteergebnissen auf die Dauer nicht mit Erfolg auf dem Getreide-Weltmarkt erscheinen kann, sondern in einem intensiveren Wirthschaftsbetrieb die Verwerthung seiner Producte anstreben muss. Das Mittel hierzu bietet nach Ansicht des Verfassers die Viehzucht und die entsprechende Sorge für eine solche Entwickelung derselben, welche die Fleischproduction nicht blos für die Approvisionirung der eigenen Bevölkerung, sondern auch für Zwecke des Aussenhandels hebt und vermehrt. Im landwirthschaftlichen Betriebe müsse man daher von der Körnerwirthschaft zur Fruchtwechsel-Wirthschaft und freien Wirthschaft übergehen, nicht in dem Sinne, um statt Korn Vieh zu erzeugen, sondern im Sinne Kuhn's: „Viel Futter, viel Vieh — viel Vieh, viel Dünger — viel Dünger, viel Getreide — viel Geld!“ Es müsse also, statt des durch die Statistik erwiesenen Ueberwucherns der vegetabilischen gegenüber der animalischen Production für eine Steigerung der letzteren gesorgt werden. Dr. Meyer stützt sich dabei auf die, den Lesern der „Statistischen Monatschrift“ bekannten Quellen der amtlichen Statistik und gelangt ebenfalls zu dem Postulate, dass die zoographischen Erhebungen einer wesentlichen Verbesserung bedürftig sind und zwar vielfach im Sinne der bereits von der k. k. statistischen Central-Commission gestellten Anträge. Trotz der Lückenhaftigkeit der Daten glaubt er constatiren zu können, dass durch Veredlung der Rassen und bessere Mastung unserer Nutzthiere zwar nicht, was die Zahl derselben, wohl aber was die Qualität betrifft, grosse Fortschritte gemacht wurden, welche dem Export von Fleisch und Vieh aus Oesterreich-Ungarn eine günstige Prognose stellen lassen. Um diese Anfänge weiterzubilden, macht er nun eine Reihe von Vorschlägen, welche insbesondere die Bekämpfung der Rinderpest und die Aufhebung der in Folge derselben immerwährend bestehenden Handelshemmnisse betreffen. Der Kernpunkt dieser Vorschläge liegt darin, den österreichisch-ungarischen Export nach Art des in jüngster Zeit so rasch entwickelten americanisch-europäischen Fleischhandels zu organisiren, insbesondere an Stelle des ephemeren, steten Unterbrechungen ausgesetzten Handels mit lebendem Vieh den regelmässigen Transport frischen Fleisches in geeigneten Kühlapparaten — er empfiehlt das sogenannte *dry-air*-System der Kühlwaggons — einzurichten. *F. X. N.*

---

**Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Bayern 1877.** XXXVIII. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. München 1879. — **Die Bewegung der Bevölkerung im preussischen Staate 1877.** Preussische Statistik. XLVIII. Berlin 1879.

Die Errichtung der Standesämter in Deutschland, deren Nachweisungen über Trauungen, Geburten und Sterbefälle vierteljährig in den Originalkarten den statistischen Bureaux der einzelnen Staaten zugehen und bei diesen einer vollkommen centralisirten Bearbeitung unterzogen werden, trägt bereits volle Frucht. Wohl stehen Bayern und Preussen in erster Reihe der Staaten, welche den Nachweisungen über die Bewegung der Bevölkerung seit Langem rege Beachtung widmen und hierüber eine Reihe schöner Arbeiten geliefert haben; demungeachtet aber ist die Beschleunigung und Vertiefung, welche diese Publicationen in beiden Staaten seit Activirung der Standesämter erfahren haben, höchst bemerkenswerth, dabei aber leicht begreiflich. Kaum bei irgend einem Zweige der statistischen Erhebung stellen sich die Vorzüge der Nachweisung der Einzelnfälle und die vollkommen concentrirte Verarbeitung dieses Materials durch eine Fachbehörde so schlagend heraus, als bei jener der Trauungen, Geburten und Sterbefälle. Die Extrahirung jedes Falles solcher Art macht dem zu deren Registrirung Berufenen, sei es ein Standesbeamter oder Seelsorger, wenig Mühe und gar keine Schwierigkeit, weil in den Standesbüchern oder Kirchen-Matriken für all' jene Fragen, welche in der Zählkarte zu beantworten sind, das Material gegeben ist und ohne jede Combination auf die Karte übertragen werden kann. Wohl aber haben die wenigsten dieser Personen das Geschick und noch weniger die Lust, die in ihrem Bereiche vorkommenden Fälle nach allen Richtungen in tabellarische Tableaux zu gruppiren, welche vom wissenschaftlichen Standpunkte zu einer den heutigen Anforderungen genügenden statistischen Darstellung der Trauungen, Geburten und Sterbefälle gefordert werden müssen. Treten gar noch zwischen diese Primitiv-Aufzeichnungen und die schliessliche Verarbeitung der Gesammtresultate Zusammenstellungen von Mittelbehörden nach der Abstufung der Verwaltungs-Organe ein, so ist durch solche zumeist von völlig ungeschulten Kräften hergestellte Theilsummare eine Fehlerquelle geschaffen, welche die schliesslichen Resultate mit oder ohne Vorsatz völlig zu entstellen vermag.

Es ist daher geradezu verwunderlich, dass die Verwendung der Zählkarten bei der Bewegung der Bevölkerung und deren völlig concentrirte Verarbeitung, seit durch die Verhandlungen der statistischen Congresse die Vorzüge derselben ausser Zweifel gestellt wurden, nicht allenthalben bereits Platz gegriffen hat, wo immer man anstrebt, in diesen Nachweisungen der Wirklichkeit entsprechende Bilder der socialen Vorkommnisse zu gewinnen. Das deutsche Reich hat diesen Schritt, als eine Folge der Errichtung der Standes-

welcher mit Berücksichtigung der in den vorausgehenden Jahren eingetretenen nicht unbeträchtlichen Geburtenzunahme als ein Zeichen verhältnissmässig günstiger Entwickelung der Sterblichkeitsverhältnisse anzusehen ist. Der relativ etwas grösseren Geburten-Frequenz Bayerns entspricht eine höhere Sterblichkeitsquote, wozu auch die grössere Kinder-Sterblichkeit Bayerns beiträgt.

Einen höchst instructiven Abschnitt bilden die in beiden Werken berechneten Absterbeordnungen, welche in der bayerischen Arbeit von Jahr zu Jahr, in der preussischen ebenso von der Geburt bis zum 20. Jahre und weiter für Altersabschnitte von je 5 Jahren ausgeführt sind. Dieselben lassen abnehmen, dass der durch die ungleich höhere Kinder-Sterblichkeit Bayerns hervorgerufene grössere Verlust durch die ganze Lebensdauer der Uebrigen, welche das erste Lebensjahr überdauern, ungeachtet der in den späteren Lebensabschnitten weniger intensiven Sterblichkeitsquoten nicht mehr eingebracht wird. Von je 10.000 Lebendgeborenen in Bayern sterben 3242 Knaben und 2756 Mädchen, in Preussen dagegen 2247 Knaben und 1906 Mädchen. Von der gleichen Zahl der Lebendgeborenen überdauern daher in Preussen um 995 Knaben und 850 Mädchen das erste Lebensjahr mehr als in Bayern. Obwohl schon vom zweiten Lebensjahre an die Zahl der Sterbefälle aus einer gleichen Menge Lebendgeborener in Preussen grösser wird als in Bayern; denn es sterben in diesem Alter von 10.000 Lebendgeborenen in Preussen 553 Knaben und 562 Mädchen, in Bayern 395 Knaben und 435 Mädchen, und das Sterblichkeits-Percent in Preussen durch alle weitern Altersabstufungen höher bleibt, so wirkt es doch nicht so intensiv, dass jene Ersparniss, welche daselbst durch die geringere Sterblichkeit während des ersten Lebensjahres erzielt wird, in den spätern Lebensjahren aufgezehrt würde. Daher bleiben auch für die höchsten Lebensjahre in Preussen von einer gleichen Zahl Lebendgeborener mehr Leute als in Bayern übrig, das 60. Lebensjahr überleben in Preussen von 10.000 Lebendgeborenen 3194 Männer und 3954 Frauen, in Bayern 3122 Männer und 3704 Frauen, das 70. in Preussen 1878 Männer und 2486 Frauen, in Bayern 1838 Männer und 2308 Frauen, das 80. in Preussen 620 Männer und 841 Frauen, in Bayern 547 Männer und 719 Frauen und noch das 90. Lebensjahr in Preussen 91 Männer und 85 Frauen, in Bayern 38 Männer und 49 Frauen.

Von den Momenten, welche die neue Organisation der Erhebung und Bearbeitung der Daten über Trauungen, Geburten und Sterbefälle als bisher nicht berücksichtigt in's Auge fasst, bietet die Constatirung des Berufs und Erwerbszweiges, und zwar der Eltern bei den Geburten, der beiden Brautleute bei den Trauungen und ebenso bei den Gestorbenen das grösste Interesse. Dr. Mayr geht darauf in seiner Einleitung nicht ein und auch Fircks lässt es bei Berechnung der Percentantheile bewenden, welche von den Gesammtzahlen der Getrauten, Geborenen und Gestorbenen auf die wichtigsten Erwerbs- und Berufsarten entfallen. Es ist dies ganz richtig, weil nicht die Ergebnisse einzelner Jahre, sondern nur jene einer längeren Jahresreihe in Vergleichung mit der Zahl und den Altersverhältnissen der bei den einzelnen Berufsarten Beschäftigten, wie die Volkszählung sie constatirt, vollen Einblick in die charakteristischen Lebenserscheinungen der verschiedenen Stände bieten können. Wenn aber dieses Material für eine hinlängliche Zeitperiode durch die neuen Arbeiten über die Bewegung der Bevölkerung geboten sein wird, dann wird die Statistik Deutschlands auch die Grundlage zur Hand haben, mit Erfolg an die Lösung socialer und wirthschaftlicher Fragen der wichtigsten Art zu gehen, über welche zur Stunde ungeachtet mancher eifriger und verdienstlicher Arbeit nichts weniger als Klarheit herrscht. *S.*

---

**Essai de Statistique générale de l'Egypte.** *Années 1873—1877. Premier volume. Le Caire 1879.*

Gegenüber den statistischen Publicationen, welche aus früheren Jahren stammen, und wozu wir in erster Reihe die schöne, umfangreiche Monographie: *L'Egypte à l'Exposition Universelle 1867* von Ch. Edmond, dann mehrere Jahrgänge von E. d. Regny's *Statistique de l'Egypte* und die von europäischen Consuln verfassten Berichte, insbesondere die vortrefflichen „volkswirthschaftlichen Studien über Alexandrien und das untere Nilthal" von dem k. und k. öst. ung. Consul R. Franceschi rechnen, bietet die uns vorliegende Arbeit ein aussergewöhnliches actuelles Interesse. Dieselbe bildet den Anfang einer neuen Serie von Arbeiten, welche der gegenwärtige Chef des Central-Bureaus im Ministerium des Innern zu Kairo, Herr F. Amici, herauszugeben beabsichtiget. In seinem Berichte an Riaz Pascha erwähnt der Verfasser, dass er vorläufig nur die interessantesten statistischen Daten geordnet und veröffentlicht hat, um dem Lande eine allgemeine, möglichst wahrheitsgetreue Uebersicht seiner gegenwärtigen Lage zu geben, und der Regierung Informationen zu liefern, welche derselben nützlich sein werden, um die Punkte zu kennen, worauf sie insbesondere ihre Aufmerksamkeit richten soll. In der That ist das Werk, wie wir constatiren können, frei von jeder Beschönigung der Zustände und bemüht sich, die ungeschminkte Wahrheit auch in jenen Fällen zu sagen, wo dieselbe nicht günstig lautet.

dann an das statistische Bureau abgeliefert werden, und worin ziffermässige Angaben über die wichtigsten Productionsgrössen enthalten sind.

Der grösste Theil der eigentlichen Ernte-Statistik wird in einem, für die nächste Zeit in Aussicht gestellten zweiten Bande der *Statistique générale* publicirt werden; der jetzt vorliegende erste Band enthält aber schon interessante Daten über die in der Landwirthschaft beschäftigten Personen, nach Gemeinden getheilt, über die der Bodencultur dienenden Ländereien, und zwar nach Besitz-Kategorien, und endlich eine ausführliche Statistik der Nutzthiere.

Viele Tabellen, so insbesondere jene der Volksdichte und des Viehstandes nach den einzelnen Thiergattungen sind durch Farben-Kartogramme recht hübsch illustrirt; diese wurden zum ersten Male in Aegypten selbst, in der chromolithographischen Abtheilung der Druckerei des Generalstabes angefertigt, tragen zwar hier und da die Signatur des Versuches an sich, bilden aber dennoch einen erfreulichen Anfang, welchen wir ebenso, wie den reichen Inhalt des ganzes Werkes lebhaft begrüssen. *F. X. N.*

---

# Werke,

welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte April 1879 zugewachsen sind.

## I. Statistik.

### *A*) Oesterreich-Ungarn.

#### *a*) Beide Staaten.

Ausweise über den auswärtigen Handel der österreichisch-ungarischen Monarchie im Sonnenjahre 1877. Herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission. XXXVIII. Jahrgang. Wien 1879.

#### *b*) Ungarn.

Statistischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Oedenburg für 1876. II. Theil. Oedenburg 1878. 1—2. Heft. Zahl der Handels- und Gewerbetreibenden nach Gemeinden und selbstständigen Municipien.

### *B*. Andere Staaten.

Statistik des deutschen Reichs. Herausgegeben vom kaiserlichen statistischen Amt. Band XXXVI. Der Verkehr auf den deutschen Wasserstrassen, insbesondere der Schiffs- und Güterverkehr auf den deutschen Wasserstrassen, nebst den beobachteten Wasserständen im Jahre 1877. Berlin 1879.

Statistische Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen. Bearbeitet auf Anordnung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten von dem technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums. Band XXV, enthaltend die Ergebnisse des Jahres 1877, nebst graphischen Darstellungen, einer Uebersichtskarte und zwei Nivellements-Plänen. Berlin 1878.

Jahrbuch für Bremische Statistik. Herausgegeben vom Bureau für Bremische Statistik. Jahrgang 1878. 1. Heft. Zur Statistik des Schiffs- und Waaren-Verkehrs im Jahre 1878. Bremen 1879.

Jahresbericht der Handelskammer zu Leipzig. 1877. 2. Theil. Leipzig 1878.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen auf das Jahr 1877. Plauen 1878.

Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt München. III. Band, 4. Heft. München 1879. Malz-, Hopfen- und Bierverbrauch 1870—1877; Geburten und Sterbefälle im 3. Quartal 1878; Steuern und Gemeindeumlagen 1870—1877; städtische Sparcasse 1871—1877; Marktverkehr 1871—1877; internationale Uebersicht der Eheschliessungen, Geborenen und Gestorbenen 1872—1875; Geburten und Sterbefälle im 4. Quartal 1878; Jahresbericht über Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse 1878; Verkehr in den Lagerhäusern 1877; Geburten, Sterbefälle, Zuzug, Wegzug und Bevölkerungszahlen 1878; Eheschliessungen 1878.

Dr. J. Krieger: Beiträge zur Geschichte der Volksseuchen, zur medicinischen Statistik und Topographie von Strassburg im Elsass. I. Heft. Beiträge zur Geschichte der Volksseuchen. X. Heft der statistischen Mittheilungen, herausgegeben vom statistischen Bureau des k. Oberpräsidiums in Strassburg. Strassburg 1879.

Beschreibung des Oberamts Tuttlingen. Herausgegeben von dem k. statistisch-topographischen Amt. Stuttgart 1879.

*Norges officielle statistik. Udgiven i aaret 1878.* (Amtliche Statistik von Norwegen, herausgegeben im Jahre 1878.) Christiania. *C. Nr. 3. a. Uddrag af consularberetninger vedkommende Norges Handel og skibsfart i aaret 1876* (Consularberichte über Handel und Schiffahrt von Norwegen im Jahre 1876). — *C. Nr. 3. b. Tabeller vedkommende Norges handel i aaret 1876* (Handel Norwegens 1876). — *C. Nr. 3. c. Norges skibsfart i aaret 1876* (Schiffahrt Norwegens 1876).

*Statistical abstract for the principal and other Foreign Countries in each year from 1865 to 1876—77, as far as the particulars can be stated. Fifth number.* London 1878.

*Copy of statistical tables relating to emigration and immigration from and into the United Kingdom in the year 1878 and report to the Board of Trade thereon.* London 1879.

*Report to the Secretary of the Board of Trade on the prices of exports of british and irish produce in the year 1861—1877.* London 1879.

A. Vesselovsky: *Annuaire des Finances Russes, budget, crédit, commerce, chemins de fer. 7. année.* St. Petersburg 1878.

Statistische und andere wissenschaftliche Mittheilungen aus Russland. 12. Jahrgang. St. Petersburg 1879. Areal und Bevölkerung des russischen Reiches; häusliches Leben der alten Zaren; statist. Mittheilungen über die Getreide- und Kartoffel-Production und den Viehstand Russlands; Anlage-Capitalien und Antheile des Staates an den Eisenbahnen; Ergänzungen zum Zoll-Reglement vom 12. December 1876; Eisenbahnkarte des europäischen Russland.

## II. Andere Fächer.

Dr. Th. Hertzka: Die Goldrechnung in Oesterreich-Ungarn. Wien 1879.

Dr. C. v. Wurzbach: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben. 38. Theil. Stehlik—Stietka. Wien 1879.

P. Hunfalvy: Literarische Berichte aus Ungarn über die Thätigkeit der ung. Akademie der Wissenschaften und ihre Commissionen, des ung. National-Museums, der Kisfaludy-Gesellschaft, der histor. Gesellschaft, der naturwissenschaftlichen und anderer gelehrten Gesellschaften und Anstalten, sowie auch einzelner Schriftsteller. II. Band, 4. Heft. Budapest 1878. III. Band, 1. Heft. Budapest 1879.

L. Strippelmann: Die Petroleum-Industrie Oesterreich-Deutschlands, dargestellt zur Klarstellung deren Wichtigkeit und Zukunft und zur Aufklärung des für diese Industrie sich interessirenden Capitals in geschichtlicher, geologisch-bergmännischer, wirthschaftlicher und technischer Beziehung. Abtheilung II Oesterreich. 1. Ostgaliziens Petroleum-, Erdwachs- und Asphalt-Zone und Industrie. 2. West- und Ostgaliziens Untersuchungsergebnisse. Leipzig 1879.

G. Schmoller: Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen. 1. Band. Leipzig 1879. Inama-Sternegg: Ausbildung der grossen Grundherrschaften in Deutschland seit der Karolingerzeit. Zeuner: Deutsche Städtesteuern, insbesondere städtische Reichssteuern im 12. und 13. Jahrhundert. Lamprecht: Beiträge zur Geschichte des französischen Wirthschaftslebens im 11. Jahrhundert. Innere französische Gewerbepolitik von Colbert bis Turgot. Michaelis: Gliederung der Gesellschaft nach dem Wohlstande.

Dr. E. Sax: Die Verkehrsmittel in Volks- und Staatswirthschaft. II. Die Eisenbahnen. Wien 1879.

*Association pour prévenir les accidents de machines fondée sous les auspices de la société industrielle de Mulhouse et continuée avec le concours de son comité de mécanique. Compte rendue. Première période 1867—1870.* Mühlhausen 1873. — *Seconde période 1870—1873.* Mühlhausen 1875. — *Troisième période 1873—1876.* Mühlhausen 1878. — *Années 1876—1877.* Mühlhausen 1878.

E. Behm: Geographisches Jahrbuch. VII. Band, 1878. Gotha 1878.

G. Leipoldt: Physische Erdkunde. Nach den hinterlassenen Manuscripten O. Peschel's selbstständig bearbeitet und herausgegeben. Leipzig 1879. 1. Lieferung.

Dr. J. A. Köhler: Die Geschichte der Oberlausitz. Gekrönte Preisschrift. 2. Auflage. Leipzig 1879.

H. Heinrich: Skizzen aus dem öffentlichen Haushalt Russlands. Riga 1878.

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

Decennien später erscheinen die Zigeuner auch in der Moldau; Fürst Alexander der Gute bewilligte ihnen im Jahre 1417 „freie Luft und Boden zum Umherziehen, Feuer und Eisen zum Schmieden". Schon am 12. Juli 1434 schenkte Fürst Stephan dem Kloster Moldowitza zwei Zigeunerfamilien.

Als die Bukowina mit Oesterreich vereinigt wurde, befanden sich in ihr theils sesshafte theils wandernde Zigeuner; die ersteren waren Leibeigene, und zwar ein Theil, namentlich die Goldwäscher an der „goldenen" Bistritz, Leibeigene des Fürsten (*Domnesk*), die grosse Mehrzahl Hörige von Edelleuten (*Bojaresk*) oder Klöstern (*Monasterien*). Das Verzeichniss der Familienhäupter, welches Generalmajor Baron von Spleny für die eben erst occupirte Bukowina im Jahre 1776 anlegte, zählte 534 sesshafte Zigeuner [3]), welche durch den Uebergang unter die österreichische Herrschaft von der Leibeigenschaft befreit (anfangs völlig frei erklärt, später in ein persönliches Unterthänigkeitsverhältniss versetzt) wurden, und 242 nomadisirende Zigeuner.

Um die Steuern der Zigeuner einzuheben und ihre aus dem Unterthänigkeitsverbande herrührenden Frohndienstleistungen zu überwachen, wurde ein eigener Zigeunercapitän bestellt, sowie die Zigeuner auch früher hordenweise einem Wojwoden, Herzoge oder sogar Könige sich unterordneten. [4]) Derjenige, welcher Zigeunercapitän in der Bukowina werden sollte, pflegte jedesmal vorerst seine Stammgenossen in den Donaufürstenthümern und in der Türkei zu besuchen, um ihre Sitten und Rechtsgewohnheiten kennen zu lernen, da die Nation bei der Abgeschlossenheit, zu welcher sie Misstrauen und Vorurtheil der anderen Bevölkerungen des Landes verurtheilte, um so zäher in jeder Richtung an dem Herkommen festhielt.

Die Gewalt des Zigeunercapitäns war nach der Natur der Sache eine blos patriarchalische, welcher zunächst die einzelnen Familienhäupter und erst durch diese ihre Angehörigen unterstanden. Doch lag es in der Natur der Sache, dass die Regierung durch den Zigeunercapitän mannigfachen Einfluss auf eine allmälige moralische Verbesserung der Nation und auf die Förderung ihres materiellen Wohlstandes gewann.[5])

Wiederholt wurde angeordnet, dass das Wohnen der Zigeuner unter freiem Himmel oder in Zelten nicht geduldet, das Nomadisiren durch genaue Handhabung der Passvorschriften strenge, selbst mit Militärassistenz hintangehalten, die Ansiedlung in festen Wohnsitzen mit der Wahl ordentlicher Erwerbszweige in jeder Weise erzwungen, Militärpflicht und Schulzwang auf die Zigeuner ausgedehnt werden solle. [6]) Weltliche und geistliche Behörden wurden zur thätigsten Mitwirkung bei Durchführung dieser Massregeln verhalten und zu periodischen Nachweisungen über die Befolgung der gedachten Anordnungen verpflichtet. [7])

Nur ganz allmälig trugen diese Anordnungen einige Früchte; die aus der Moldau und Siebenbürgen regelmässig herüberwandernden Zigeuner wurden fast ebenso regelmässig in ihre Heimat zurückbefördert, die der Bukowina angehörenden durch die Conscription den einzelnen Dominien und Ortschaften zugewiesen und hierdurch allmälig sesshaft gemacht. Bei einer im Jahre 1800 vorgenommenen Revision

---

[3]) Hiervon fanden sich 45 bei dem Kloster Moldowitza, 25 bei dem Kloster Solka. Vgl. Wickerhauser Moldawa, B. I. (Wien 1862) S. 199 ff., B. II. (Wien 1877) S. 163.

[4]) Die in Ungarn mehrfach erwähnten vier Ober-Wojwoden der Zigeuner waren keine Zigeuner, sondern magyarische Adelige, denen die Eintreibung der Zigeunersteuer in den vier Kreisen des Königreiches oblag.

[5]) Die Stelle des Zigeunercapitäns in der Bukowina scheint mit dem Schlusse des XVIII. Jahrhunderts erloschen zu sein.

[6]) Eine zusammenfassende Republicirung der Verfügungen gegen das Herumwandern der Zigeuner war in der Verordnung des galizischen Guberniums (welchem damals auch die Bukowina unterstand) vom 22. März 1825 enthalten.

[7]) Den bischöflichen Consistorien lag bis in die Hälfte des XIX. Jahrhunderts sogar die Pflicht vierteljährlicher Berichterstattung über stattgefundene Zigeuner-Ansiedlungen ob, kam jedoch meist ausser Uebung, da fast stets nur negative Anzeigen zu erstatten waren.

| Bezirk und Ortsgemeinde (Gutsgebiet) | Bevölkerung der Ortsgemeinde und des entsprechenden Gutsgebiets nach der Zählung vom 31. December 1869 | | | Sesshafte Zigeuner | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Erwachsene | | Kinder | | Summe |
| | männlich | weiblich | Summe | männl. | weibl. | männl. | weibl. | |
| 2. Gerichtsbezirk Czernowitz. | | | | | | | | |
| Kamena | 858 | 805 | 1.663 | 26 | 29 | 11 | 7 | 73 |
| Kuczurmare | 3.291 | 3.206 | 6.497 | 7 | 14 | 7 | 7 | 35 |
| Mihalcze | 1.142 | 1.142 | 2.284 | 49 | 47 | 23 | 26 | 145 |
| Die übrigen Ortsgemeinden und Gutsgebiete | 10.709 | 10.671 | 21.380 | — | — | — | — | — |
| Summe | 16.000 | 15.824 | 31.824 | 82 | 90 | 41 | 40 | 253 |
| Zusammen | 37.242 | 37.125 | 74.367 | 109 | 119 | 63 | 47 | 338 |
| **III. Bez.-Hauptmannsch. Storożynetz.** | | | | | | | | |
| 1. Gerichtsbezirk Unter-Stanestie. | | | | | | | | |
| Bobestie | 895 | 788 | 1.683 | 2 | 3 | 3 | 2 | 10 |
| Draczynetz | 1.256 | 1.269 | 2.525 | 4 | 2 | 1 | 2 | 9 |
| Hlinitza | 886 | 921 | 1.807 | 54 | 49 | 38 | 49 | 190 |
| Kalinestie | 380 | 356 | 736 | 1 | — | — | — | 1 |
| Unter-Stanestie | 1.256 | 1.262 | 2.518 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 |
| Woloka | 446 | 462 | 908 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 |
| Die übrigen Ortsgemeinden und Gutsgebiete | 3.200 | 3.128 | 6.328 | — | — | — | — | — |
| Summe | 8.319 | 8.186 | 16.505 | 63 | 56 | 44 | 55 | 218 |
| 2. Gerichtsbezirk Storożynetz. | | | | | | | | |
| Moldauisch-Banilla | 1.299 | 1.250 | 2.549 | 9 | 10 | 13 | 12 | 44 |
| Broskoutz | 1.471 | 1.410 | 2.881 | 15 | 16 | 14 | 17 | 62 |
| Budenitz | 499 | 451 | 950 | 7 | 8 | 12 | 3 | 30 |
| Czeresz | 558 | 503 | 1.061 | 13 | 12 | 18 | 16 | 59 |
| Czudin | 752 | 735 | 1.487 | 4 | 4 | 6 | 1 | 15 |
| Dawideni | 479 | 525 | 1.004 | 6 | 6 | 2 | 1 | 15 |
| Idźestie | 1.030 | 968 | 1.998 | 17 | 18 | 6 | 21 | 62 |
| Jordanestie | 736 | 803 | 1.539 | 2 | 2 | 2 | 2 | 8 |
| Komarestie Slobodzia | 399 | 367 | 766 | 17 | 17 | 22 | 11 | 67 |
| Korczestie | 497 | 499 | 996 | 5 | 6 | 3 | 3 | 17 |
| Krasna Ilski | 957 | 923 | 1.880 | 12 | 10 | 11 | 13 | 46 |
| Krasna Putna | 588 | 540 | 1.128 | 3 | 3 | — | 3 | 9 |
| Kupka | 720 | 752 | 1.472 | 9 | 8 | 16 | 13 | 46 |
| Panka | 914 | 931 | 1.845 | 2 | 1 | 1 | 1 | 5 |
| Petroutz | 1.580 | 1.619 | 3.199 | 24 | 21 | 14 | 21 | 80 |
| Ropcze | 932 | 899 | 1.831 | 10 | 10 | 12 | 13 | 45 |
| Storożynetz | 2.091 | 1.978 | 4.069 | 30 | 29 | 23 | 28 | 110 |
| Suczaweny | 381 | 413 | 794 | 16 | 20 | 23 | 18 | 77 |
| Zadowa | 1.311 | 1.253 | 2.564 | 6 | 6 | 8 | 7 | 27 |
| Die übrigen Ortsgemeinden und Gutsgebiete | 1.978 | 1.848 | 3.826 | — | — | — | — | — |
| Summe | 19.172 | 18.667 | 37.839 | 207 | 207 | 206 | 204 | 824 |
| Zusammen | 27.491 | 26.853 | 54.344 | 270 | 263 | 250 | 259 | 1042 |
| **IV. Bez.-Hauptmannsch. Wiżnitz.** | | | | | | | | |
| 1. Gerichtsbezirk Wiżnitz. | | | | | | | | |
| Russisch-Banilla | 1.877 | 1.826 | 3.703 | 1 | 3 | 8 | 4 | 16 |
| Banilla Slobodzia | 345 | 389 | 734 | 1 | 1 | — | — | 2 |
| Berhomet | 1.085 | 1.097 | 2.182 | 10 | 9 | 9 | 10 | 38 |
| Czereszenka | 230 | 214 | 444 | 16 | 13 | 11 | 9 | 49 |
| Czornohuzy | 547 | 540 | 1.087 | 1 | 1 | 1 | — | 3 |
| Ispas | 1.637 | 1.731 | 3.368 | 2 | 2 | 3 | 1 | 8 |
| Lopuszna | 386 | 353 | 739 | 4 | 5 | 6 | 3 | 18 |
| Lukawetz | 952 | 1.003 | 1.955 | 16 | 13 | 18 | 13 | 60 |
| Mega | 173 | 168 | 341 | 1 | 1 | — | — | 2 |
| Millie | 791 | 846 | 1.637 | 1 | 1 | — | 1 | 3 |
| Petraszeny | 196 | 218 | 414 | 1 | 1 | — | — | 2 |
| Podzacharycz | 392 | 405 | 797 | 1 | 1 | 2 | 2 | 6 |
| Rostoki | 642 | 725 | 1.367 | 2 | 2 | 1 | 2 | 7 |

| Bezirk und Ortsgemeinde ...tsgebiet) | Bevölkerung der Ortsgemeinde und des entsprechenden Gutsgebiets nach der Zählung vom 31. December 1869 | | | Sesshafte Zigeuner | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Erwachsene | | Kinder | | Summe |
| | männlich | weiblich | Summe | männl. | weibl. | männl. | weibl. | |
| ...tmannsch. Sereth. | | | | | | | | |
| ...ezirk Sereth. | | | | | | | | |
| . . . . . . . . . . | 506 | 508 | 1.014 | 1 | 2 | 2 | — | 5 |
| . . . . . . . . . . | 608 | 644 | 1.252 | 1 | 1 | — | 1 | 3 |
| . . . . . . . . . . | 185 | 167 | 352 | 2 | 2 | — | 2 | 6 |
| . . . . . . . . . . | 473 | 476 | 949 | 2 | 2 | 1 | — | 5 |
| ...jela-Kjernica) . . . | 526 | 494 | 1.020 | 1 | 2 | 1 | — | 4 |
| . . . . . . . . . . | 487 | 489 | 976 | 1 | 2 | 1 | 2 | 6 |
| . . . . . . . . . . | 1.515 | 1.582 | 3.097 | 8 | 4 | 5 | 7 | 24 |
| . . . . . . . . . . | 1.554 | 1 518 | 3 072 | 29 | 35 | 20 | 20 | 104 |
| . . . . . . . . . . | 1.297 | 1.318 | 2.615 | 5 | 7 | 2 | 4 | 18 |
| . . . . . . . . . . | 514 | 472 | 986 | 1 | 1 | 1 | 2 | 5 |
| . . . . . . . . . . | 1.498 | 1.409 | 2.907 | 12 | 17 | 8 | 5 | 42 |
| . . . . . . . . . . | 638 | 650 | 1.288 | 7 | 10 | 3 | 1 | 21 |
| . . . . . . . . . . | 676 | 584 | 1.260 | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 |
| . . . . . . . . . . | 499 | 530 | 1.029 | 1 | 1 | 1 | — | 3 |
| . . . . . . . . . . | 651 | 649 | 1.300 | 8 | 10 | 4 | 5 | 27 |
| . . . . . . . . . . | 458 | 476 | 934 | 1 | 1 | — | 2 | 4 |
| . . . . . . . . . . | 686 | 691 | 1.377 | 1 | 1 | 1 | 2 | 5 |
| ...ce . . . . . . . . . | 87 | 89 | 176 | 2 | 1 | — | 1 | 4 |
| . . . . . . . . . . | 283 | 259 | 542 | 4 | 2 | — | — | 6 |
| . . . . . . . . . . | 1.815 | 1.696 | 3.511 | 2 | 1 | — | 1 | 4 |
| . . . . . . . . . . | 909 | 816 | 1.725 | 4 | 4 | — | — | 8 |
| ...gemeinden und Guts- . . . . . . . . . . | 7.623 | 7.924 | 15.547 | — | — | — | — | — |
| Zusammen . | 23.488 | 23.441 | 46.929 | 94 | 107 | 51 | 56 | 308 |
| ...mannsch. Suczawa. | | | | | | | | |
| ...ezirk Suczawa. | | | | | | | | |
| . . . . . . . . . . | 1.149 | 1.174 | 2.323 | 9 | 15 | 8 | 3 | 35 |
| . . . . . . . . . . | 1.919 | 1.971 | 3.890 | 7 | 10 | 8 | 5 | 30 |
| . . . . . . . . . . | 313 | 324 | 637 | 3 | 1 | — | 3 | 7 |
| . . . . . . . . . . | 1.037 | 1.069 | 2.106 | 4 | 4 | 10 | 4 | 22 |
| ...Kuparenko . . . . | 523 | 570 | 1.093 | 2 | 2 | 2 | 4 | 10 |
| . . . . . . . . . . | 539 | 530 | 1.069 | 9 | 8 | 6 | 2 | 25 |
| . . . . . . . . . . | 686 | 705 | 1.391 | 8 | 9 | 9 | 9 | 35 |
| . . . . . . . . . . | 233 | 225 | 458 | 4 | 4 | — | — | 8 |
| . . . . . . . . . . | 403 | 410 | 813 | 7 | 10 | 3 | 5 | 25 |
| . . . . . . . . . . | 763 | 716 | 1.479 | 2 | 1 | 2 | 1 | 6 |
| . . . . . . . . . . | 474 | 515 | 989 | 2 | 1 | 2 | 4 | 9 |
| ...ts mit Gura Solcza | 216 | 204 | 420 | 31 | 33 | 54 | 35 | 153 |
| . . . . . . . . . . | 1.082 | 1.086 | 2.168 | 5 | 6 | 6 | 10 | 27 |
| . . . . . . . . . . | 528 | 522 | 1.050 | 31 | 23 | 12 | 16 | 82 |
| . . . . . . . . . . | 1.189 | 1.208 | 2.397 | 6 | 9 | 3 | 1 | 19 |
| . . . . . . . . . . | 341 | 337 | 678 | 9 | 12 | 12 | 6 | 39 |
| . . . . . . . . . . | 316 | 321 | 637 | 17 | 18 | 11 | 16 | 62 |
| ...a . . . . . . . . . | 383 | 380 | 763 | 3 | 2 | 2 | 1 | 8 |
| . . . . . . . . . . | 380 | 384 | 764 | 17 | 17 | 16 | 15 | 65 |
| . . . . . . . . . . | 741 | 682 | 1.423 | 12 | 11 | 3 | 7 | 33 |
| . . . . . . . . . . | 823 | 787 | 1.610 | 2 | 2 | 1 | 1 | 6 |
| . . . . . . . . . . | 3.687 | 3.763 | 7.450 | 13 | 12 | 3 | 2 | 30 |
| . . . . . . . . . . | 729 | 746 | 1.475 | 10 | 8 | 6 | 5 | 29 |
| . . . . . . . . . . | 378 | 379 | 757 | 3 | 3 | 2 | — | 8 |
| ...gemeinden und Guts- . . . . . . . . . . | 4.837 | 4.773 | 9.610 | — | — | — | — | — |
| Summe . | 23.669 | 23.781 | 47.450 | 216 | 221 | 181 | 155 | 773 |

| Gerichtsbezirk | Die sesshaften Zigeuner bilden Percente der Gesammtbevölkerung | Gerichtsbezirk | Die sesshaften Zigeuner bilden Percente der Gesammtbevölkerung |
|---|---|---|---|
| Gurahumora | 3·68 | Dorna-Watra | 0·83 |
| Solka | 2·23 | Czernowitz | 0·80 |
| Storożynetz | 2·18 | Wiżnitz | 0·67 |
| Suczawa | 1·63 | Sereth | 0·66 |
| Radautz | 1·53 | Uście-Putilla | 0·54 |
| Kimpolung | 1·44 | Sadagóra | 0·20 |
| Unter-Stanestie | 1·32 | | |

Da die Gerichtsbezirke, innerhalb deren die Zahl der sesshaften Zigeuner ein Percent der Gesammtbewohnerschaft überschreitet, ein in sich zusammenhängendes, geschlossenes Territorium bilden, welches von der südöstlichen Landes- (und Reichs-) Grenze in nordwestlicher Richtung fast bis zum Eintritte des Pruth aus Galizien in das Herzogthum reicht, so muss es ein Zusammenfluss mächtiger, gleichmässig wirkender Momente sein, welchem die Bildung dieser Gruppe von Bezirken ihren Ursprung verdankt.

Als das erste dieser Momente erscheint ein historisches. Die Reihenfolge der Bezirke, welche die relativ grösste Zahl sesshafter Zigeuner beherbergen, kennzeichnet gleichsam die Strasse, auf welcher die Zigeuner nicht nur bei ihrer ersten Einwanderung den Weg aus der unteren Moldau nach Galizien fanden, sondern auch in den folgenden Jahrhunderten regelmässig ihre Züge aus ersterem Lande nach letzterem fortsetzten, wobei es in der Natur der Sache liegt, dass ihre stärkste Anhäufung, auch als sie endlich sesshaft wurden, an jenen Punkten stattfand, welche so lange Zeit die Einbruchsstation (um so zu sagen) nach der oberen Moldau, der nunmehrigen Bukowina, gebildet hatten. Von dem Gerichtsbezirke Radautz kommt eben desshalb fast nur jener Theil in Betracht, welcher von der oben erwähnten Wanderrichtung durchzogen wird. Die übrigen Bezirke der Gesammtgruppe endlich liegen den vorzugsweise hervortretenden zunächst an.

Hierzu tritt ein zweites, topographisches Moment. Charakter und Lebensweise der Zigeuner bringen mit sich, dass ihnen ein Gebirgsland, namentlich ein Hochgebirge, viel weniger zusagt, als das Vorland und die Ebene. Die Bukowina lässt sich nun topographisch in sechs Hauptabtheilungen scheiden: Plateau zwischen Dniester und Pruth; Hügelland am rechten Ufer des Pruth und Czeremosch bis zur Wasserscheide des Sereth; Vorgebirge am oberen Laufe der beiden Serethflüsse, an und nächst der Suczawitza und des Solonetz; Bergland am oberen Laufe des Czeremosch, des Sereth und der Suczawa; Bergland an der oberen Moldowa und der goldenen Bistritz; Flachland am unteren Laufe des Sereth, der Suczawa und Moldowa.[10]) Das erstgedachte Plateau beherbergt nur auf seiner gegen den Pruth gerichteten Abdachung einige wenige Zigeuner; auch in dem südwärts des Pruth gelegenen Hügellande bilden sie (selbst abgesehen von der Landeshauptstadt) noch kein volles Percent der Gesammtbewohnerschaft. Gleiches gilt von der nördlichen Abtheilung des Berglandes, ungeachtet ihrer äusserst dünn gesäeten Gesammtbevölkerung. In der südlichen beziffert sich der Antheil der Zigeuner an der Gesammtbevölkerung nur desshalb etwas höher, weil dieselbe unmittelbar an die Moldau angrenzt. Hingegen wohnen fast vier Fünfttheile aller sesshaften Zigeuner des Herzogthumes

[10]) Die Ernte-Statistik des k. k. Ackerbau-Ministeriums fasst die erste, zweite und sechste Abtheilung im Wesentlichen unter dem Namen „Flach- und Hügelland", die vierte und fünfte unter dem Namen „Gebirge" zusammen. Im I. Hefte des III. Jahrganges der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik" wurde die obige dritte Abtheilung nicht ausgeschieden, ihre Schaffung scheint jedoch namentlich wegen des Gerichtsbezirkes Solka und der mittleren Theile von Radautz unentbehrlich.

weniger tauglich erscheinen. Das rasche Altern des weiblichen Geschlechtes wird auch in den sesshaften Zigeunerfamilien der Bukowina regelmässig wahrgenommen; Trunksucht und häufige Geburten wirken zusammen, den Zigeunerinen schon vor dem zurückgelegten 40. Lebensjahre ein greisenhaftes Aussehen zu verleihen. Nur wenn Zigeunermädchen frühzeitig durch den Dienst in Familien des Grossgrundbesitzes in andere Lebensverhältnisse treten, bewahren sie ihre Jugendfrische bis in spätere Jahre.[13])

Mit Ausnahme der Körperschwäche kommen eigentliche Gebrechen unter den Zigeunern sehr selten vor. Cretins wurden gar keine namhaft gemacht[14]); hingegen fanden sich in der Gemeinde Mihalcze zwei taubstumme Kinder (Geschwister), in Kamena ein blindes Weib, ein Taubstummer im Bezirke Storożynetz, ebenso zwei Blinde im Bezirke Wiżnitz, beide im vorgerückten Alter, in der Gemeinde Kiseliczeny wurde vor einigen Jahren ein blindes Kind geboren.

Das Sexual-Verhältniss stimmt sehr nahe mit dem allgemeinen der Bukowina (50·1 : 49·9 oder 1000 : 995) überein, indem es 50·7 : 49·3 oder 1000 : 970 beträgt, wozu noch kommt, dass die kleine Differenz vielleicht auf einzelne mangelhafte Angaben bezüglich des weiblichen Geschlechtes zurückgeführt werden kann.

Geistig ist der Bukowiner Zigeuner in der Regel sehr befähigt und aufgeweckt, aber gegen alle Fremden äusserst zurückhaltend, so dass er diesen oft als stumpfsinnig gilt.

Die Mundart der Zigeuner in der Bukowina kennzeichnet sich durch eine sehr starke Beimischung rumänischer Worte; selbst die slavischen Elemente, welche unleugbar in ihrem Dialekte vorhanden sind, scheinen erst durch Vermittlung der rumänischen Sprache an sie gekommen zu sein.[15]) Nebst der eigenen Nationalsprache bedienen sich die Bukowiner Zigeuner im Verkehre mit ihren Ortsnachbarn anderen Stammes bereitwillig der rumänischen, ruthenischen, magyarischen, mitunter selbst der deutschen Sprache; während sie jedoch die ruthenische und noch mehr die deutsche Sprache gewöhnlich sehr mangelhaft reden, eignen sie sich die magyarische, ganz besonders aber die rumänische Sprache in ziemlich befriedigender Weise an. In früheren Zeiten mehr, als jetzt, redeten sie unter einander auch eine Art Gaunersprache, wie solche fast aus allen europäischen Idiomen zur Verständigung von Verbrechern unter einander gebildet wird.

Die Religion, welche die Zigeuner einst in ihrer indischen Heimat bekannten, ist bei ihnen längst in Vergessenheit gerathen. Gegenwärtig richten sie sich ortschaftsweise nach dem Glaubensbekenntnisse ihrer Umgebung, ohne von demselben mehr als die Beobachtung gewisser Formen sich anzueignen, zumal sie während ihres Nomadisirens gewohnt waren, mit ihrer Umgebung auch das Religionsbekenntniss zu wechseln. Dem Gesagten zufolge zählt sich die grosse Mehrzahl der Zigeuner in der Bukowina zur griechisch-orientalischen, einige wenige zur griechisch-katholischen Kirche; nur hin und wieder in der Bezirkshauptmannschaft Suczawa, dann in den beiden Magyarendörfern Haddikfalva und Jstensegics schliessen sie sich der katholischen Kirche des lateinischen Ritus an.

---

[13]) In der Moldau traten früherhin einzelne Zigeunerinen selbst durch Heirat in Bojaren-Familien ein.

[14]) Die Kröpfe, welche in einzelnen Gebirgsgemeinden zufolge örtlicher Einflüsse unter den Bewohnern vorkommen, finden sich auch bei Zigeunern, ohne dass dieselben dem Cretinismus verfallen wären.

[15]) Sehr lehrreich ist diessfalls das Glossar, welches Miklosich der mit Unterstützung des Czernowitzer Professors L. Kirilowicz zu Stande gebrachten Lieder- und Märchen-Sammlung beigegeben hat (Denkschriften d. phil.-hist. Classe der kais. Akademie, Bd. XXV. S. 1 ff.), darin den Ursprung aller entlehnten Wörter nach Thunlichkeit angibt und aus diesem Gesichtspunkte auch die in der Sammlung vorkommenden Nominal- und Verbal-Formen bespricht.

vor einem Vierteljahrhunderte arbeiteten acht Zigeunerfamilien oberhalb Jakobeni, indem sie den aus dem Flusse gehobenen Schlamm auf ein geneigtes Bret legten und Wasser darüber leiteten; sie brachten aber nur noch Gold im Jahresdurchschnitte von 100 Gulden Werth zur Ablieferung. Seither hat die Ergiebigkeit der Goldwäsche so sehr abgenommen, dass ihr Betrieb den Arbeitsaufwand gar nicht mehr lohnt.

Der Ertrag aller aufgezählten Beschäftigungen der Zigeuner ist ein höchst unbedeutender; bei ihrer Sorglosigkeit in Gebarung mit dem Erworbenen leben sie gewöhnlich in Armuth und kämpfen fast fortwährend mit der äussersten Noth. Ihre äusserst mangelhafte Bekleidung erscheint als der sichtbare Ausdruck dieser Lage, die Kinder betreiben das Betteln als schwunghaften Nebenerwerb.[16]) Nur die Musikanten in den Städten leben zufolge ihres besseren Erwerbes auch besser, als die übrigen Zigeuner, und gestatten ihren Kindern das Betteln nicht.

Da die sesshaften Zigeuner fast in sämmtlichen Ortschaften der Bukowina nur ein kleines Contingent zur Gesammtbevölkerung stellen und desshalb in ihrer Lebensweise wenig von derjenigen anderer dürftiger Ortsgenossen abweichen, so treten bei ihnen nur hier und da eigenthümliche Erscheinungen der Bevölkerungsbewegung in auffallender Weise hervor.

Frühzeitige Ehen unter den Zigeunern sind in der Bukowina seltener, als sonst wohl bei diesem Volke beobachtet wird. Es rührt diess daher, weil die jungen Männer in der Regel erst nach vollendetem 23. Lebensjahre, beziehungsweise nachdem der Wehrpflicht in der dritten Altersclasse entsprochen wurde, eine Ehe schliessen können, Zigeunerinen nicht leicht von Angehörigen anderer Nationalitäten geheiratet werden und demgemäss selten vor dem vollendeten 18. Lebensjahre zur Eheschliessung gelangen. Als die einzige Ausnahme erscheint die Gemeinde Czernawka, in welcher Eheschliessungen vor dem vollendeten 23. Lebensjahre bei dem männlichen und vor dem vollendeten 16. Jahre bei dem weiblichen Geschlechte fast die Hälfte aller stattgefundenen bilden. Desto häufiger aber kommen unter den Bukowiner Zigeunern, durch das ungescheute Zusammenwohnen von entfernt oder gar nicht-verwandten Personen verschiedenen Geschlechtes in engen Räumen begünstigt, Concubinate zwischen kaum reifen Jünglingen und Mädchen vor, welche eben erst dem Kindesalter entwachsen sind.

Uneheliche Geburten sind bei den Zigeunern häufiger, als bei der übrigen Bevölkerung der Bukowina, nicht selten selbst bei reiferem Alter der Mutter. Die eheliche Fruchtbarkeit ist unter den Zigeunern im allgemeinen sehr gross, die Kindersterblichkeit aber eine ganz ausserordentliche, weil die schlechten Wohnungen und die kärgliche Nahrung einen äusserst ungünstigen Einfluss auf die Kinder nehmen, welche überdiess regelmässig während der strengsten Winterszeit nackt aus der dunstigen Hütte in die kalte Luft hinauslaufen, da selbst Mädchen erst nach dem siebenten Lebensjahre ein zerrissenes Hemd oder einen Lendengürtel als Bekleidung zu erhalten pflegen. Interessant ist es hierbei, dass die Diphtheritis, welche namentlich in den westlichen Bezirken des Landes während der Jahre 1876—1878 äusserst häufig und bösartig auftrat, kein Zigeunerkind hinwegraffte.

Die Morbilität unter den erwachsenen Zigeunern stellt sich als eine ausnehmend geringe dar, weil diejenigen, welche die Kinderjahre überstanden haben,

[16]) Eine eigenthümliche Form des Bettelns executiren die Zigeuner, indem sie sich längs der Heeresstrasse aufhalten, jedem entgegenkommenden Fuhrwerke nähern und unter wüstem Geschrei von der männlichen Jugend ein förmliches Ballet aufführen lassen; die ganz nackten Jungen tanzen, springen, führen allerhand Gliederverrenkungen aus und rufen dabei unaufhörlich „Tannanaj", woher auch der ganze Vorgang diesen Namen erhielt. Die alten Zigeuner bleiben hierbei aus dem Spiele und nur Knaben bis zum 11—12. Jahre betheiligen sich an diesem Tanze; Mädchen tanzen nie in dieser Weise.

keit belästigen, die Quelle ihres Lebensunterhaltes, zumal die Bauern aus Furcht vor der Rache abgewiesener Zigeuner ihnen gerne Kleinigkeiten an Lebensmitteln und dergleichen spenden. Eine andere Form des Bettelns ist das Wahrsagen, auf welches sich namentlich die Weiber mit einer gewissen traditionellen Virtuosität verlegen. Endlich sind die wandernden Zigeuner ungleich mehr als die sesshaften berüchtigte Diebe, denen ihre körperliche Gewandtheit das unentdeckte Entkommen nach verübter That sehr erleichtert.

Auffällige Thatsachen der Bevölkerungsbewegung lassen sich von den wandernden Zigeunern der Bukowina nicht nachweisen. Ihre Kinder konnten bis jetzt nirgends zum Schulbesuche verhalten werden und wachsen somit ohne allen Unterricht auf.

In den Bezirks-Hauptmannschaften Sereth, Czernowitz und Kozman sind wandernde Zigeuner schon seit drei Decennien fast unbekannt, in der letztgenannten erschienen sie auch vor diesem Zeitpunkte nur äusserst selten und ganz vereinzelt.

## Anhang.

Was die übrigen Länder der Monarchie anbelangt, so ist die Zahl der sesshaften Zigeuner in denselben nur gering.[18])

In Oesterreich unter der Enns befanden sich im Jahre 1878 60 sesshafte Zigeuner und zwar: B. H. St. Pölten 42 (Kasten, Preuwitz, Kapelln und Sitzenthal); B. H. Gross-Enzersdorf 7 (Schönau); B. H. Horn 10 (Dietmannsdorf a. d. Wild und Trabernreith); B. H. Waidhofen a. d. Thaya 1 (Alt-Dietmanns).

Im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns besitzt eine Zigeunerfamilie das Heimatsrecht zu Buchkirchen, B. H. Wels; doch waren ihre Glieder im Sommer 1878 sämmtlich in Deutschland abwesend.

Im Herzogthume Salzburg befand sich ein einziger sesshafter Zigeuner zu Kuchel, B. H. Salzburg.

Im Herzogthume Steiermark waren 60 Zigeuner zuständig und zwar: B. H. Bruck 5 (Picheldorf); B. H. Judenburg 14 (Ober-Kurzheim u. St. Peter); B. H. Leibnitz 13 (Badendorf, St. Nikolai Sausal, Tillmitsch und Arnfels); B. H. Luttenberg 1 (Urschendorf); B. H. Cilli 22 (Pletrovitsch, Laufen und St. Christof); B. H. Rann 5 (Sušica).

Das Herzogthum Kärnten zählte 28 sesshafte Zigeuner, und zwar: B. H. Völkermarkt 20 (Schwarzenbach, Prävali, Feistriz) und B. H. Villach 8 (Villach und St. Martin).

Von den 74 sesshaften Zigeunern des Herzogthums Krain gehörten 5 der B. H. Stein (Jarsche), 7 der B. H. Laibach (Ober-Gamling), 34 der B. H. Rudolfswerth (Rajnuše), 20 der B. H. Gotschee (Ossiuniz), 8 der B. H. Tschernembl (Breznik II.) an.

Im Bereiche der Stadt Triest befinden sich keine sesshaften Zigeuner. In der Bezirks-Hauptmannschaft Tolmein der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradisca haben 17 Familien das Heimatrecht (Grahovo, Steržišče, Smasti und Sago). Die Markgrafschaft Istrien endlich beherbergt 25 sesshafte Zigeuner und zwar: B. H. Capo d'Istria 5 (Noghera) und B. H. Parenzo 20 (Buje, S. Lorenzo Umago, Verteneglio, Fontane und S. Lorenzo Orsera).

Weder in Tirol noch in Vorarlberg kommen sesshafte Zigeuner vor; nur in der Gemeinde Gais (B. H. Brunecken) ist eine Familie heimatsberechtigt, jedoch selten anwesend.

Das Königreich Böhmen zählte im Sommer 1878 300 sesshafte Zigeuner, welche sich folgendermassen auf die geographischen Hauptgebiete des Landes vertheilten:

α) Centrum 37, nämlich: B. H. Smichow 27 (Lipenec und Solopysk); B. H. Hořovitz 1 (Swinař); B. H. Rakonitz 4 (Schanowa); B. H. Raudnitz 5 (Hněwic).

β) Süden 137, und zwar: B. H. Selčan 54 (Zhoř, Hostownic und Čankow); B. H. Ledeč 7 (Unter-Lhota); B. H. Pilgram 27 (Lipic und Kamenic a. d. Linde); B. H., Strakonitz 14 (Hostic); B. H. Pilsen 12 (Radnic); B. H. Kralowitz 23 (Kozojed).

γ) Nordwesten 65: B. H. Podersam 5 (Dereisen, Klumtschan und Kaschitz); B. H. Saaz 10 (Hraidisch und Tronitz); B. H. Komotau 5 (Hořenz); B. H. Brüx 10 (Wiese, Tschausch und Hammer); B. H. Teplitz 6 (Janegg); B. H. Tetschen 9 (Ober-Ebersdorf und Hasel); B. H. Leitmeritz 15 (Leitmeritz und Bleiswedel); B. H. Dauba 5 (Schedoweitz).

δ) Nordosten 17: B. H. Jičin 5 (Čista); B. H. Trautenau 6 (Hawlowitz, Soor

---

[18]) Bezüglich der Nachweisung derselben muss in das Auge gefasst werden, dass die Bezirks-Hauptmannschaften als „sesshaft" diejenigen Zigeuner betrachteten, welche in einer Gemeinde ihres Rayons die Zuständigkeit (Heimatsberechtigung) besitzen oder ihr nach §. 19 des Heimats-Gesetzes vom 3. December 1863 zugewiesen sind, wenn sie auch theilweise, jedoch stets mit Reisepässen versehen, von Ort zu Ort herumziehen.

# Die Getreidepreise im XIX. Jahrhundert

## mit besonderer Berücksichtigung der Preis-Schwankungen.

Von Dr. B. Weiss.

Der ziemlich vielseitige Gebrauch, welcher von den in dieser Monatschrift (Jahrg. 1877, III. S. 345 ff. und S. 393 ff.) mitgetheilten Daten und Erörterungen über „die Getreidepreise in den verschiedenen Ländern Europa's" gemacht wurde, veranlasste uns, die Sammlung dieser Daten und deren Aufarbeitung fortzusetzen, und da vorläufig keine Aussicht ist, das Materiale durch jene der noch fehlenden grösseren Länder bald vervollständigen zu können, so theilen wir vorläufig im Nachtrage zu den über Grossbritannien, Frankreich, Preussen, Oesterreich, Ungarn, die Schweiz, Belgien, Dänemark und Schweden gebrachten Vergleichungen die Getreidepreise von Italien, den Niederlanden, Finnland und Norwegen mit. Indem wir diese Ergänzungen hier folgen lassen, glauben wir Beobachtungs-Ergebnisse zu bieten, welche die Untersuchung vieler praktisch höchst wichtiger Fragen erleichtern und mannigfach verwerthbar sind, wenn man auch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Quellen und des Verfahrens der Preisbestimmung sich vor Augen halten muss, dass ähnliche Daten nur selten zu sehr strengen Messungen und Wägungen und sozusagen wirthschaftlich mikroskopischen Untersuchungen sich eignen.

Indem wir in der Anmerkung auch die in unserer ersten Abhandlung gegebene bibliographische Uebersicht über die wichtigeren, die Preisgeschichte, namentlich des Getreides, behandelnden Werke durch Angaben über einige uns seither bekannt gewordene ähnliche Arbeiten [1]) ergänzen, gehen wir nun auf die Mittheilung unserer Daten über.

---

[1]) Boas: Zur Geschichte der Preisbewegung (Vierteljahrschrift f. Volkswirthschaft und Culturgeschichte. Berlin, X. Jahrg. III. Bd.)
Beiträge zur Geschichte der Preise. Württembergische Jahrbücher 1873.
Zur Kritik der Getreide- und Fruchtpreise (Zeitschrift des statistischen Bureaus des Ministeriums des Innern, Sachsen 1855).
Seuffert: Statistik des Getreide- und Victualienhandels im Königreich Bayern 1857.
Titot: Hundertjährige Uebersicht der Lebensmittelpreise in Heilbronn von 1744—1843. Heilbronn 1843.
*Movimento dei prezzi delle derrate alimentari. Roma 1878.*
Pagnini: *Saggio sopra il giusto prezzo delle cose 1751* (*Custodi: Economisti classici, parte nuova* II. Bd.). Enthält Preisnotizen.
*Notizie storico statistiche sui prezzi e salari (I. Prezzi e salari nel comune di Portogruaro durante il secolo XVI. — II. Prezzi in Imola, negli anni 1560 e 1876. Annali di statistica, Serie 2, Vol. 1. Roma 1878).*
Hanauer: *Études économiques sur l'Alsace ancienne et moderne.* II. Bd. Strassburg 1878.
Für Deutschland siehe auch namentlich die Literaturnachweise bei Heitz: Uebersicht der Literatur der Preise in Deutschland und der Schweiz aus den letzten sechzig Jahren. Jena, Fromann 1876.

| Jahr | Weizen Fr. | Weizen C. | Mais Fr. | Mais C. | Jahr | Weizen Fr. | Weizen C. | Mais Fr. | Mais C. | Jahr | Weizen Fr. | Weizen C. | Mais Fr. | Mais C. | Jahr | Weizen Fr. | Weizen C. | Mais Fr. | Mais C. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1803. | 22 | 12 | — | — | 1822. | 17 | 52 | 9 | 79 | 1841. | 13 | 79 | 9 | 85 | 1860. | 22 | 09 | 16 | 52 |
| 1804. | [illegible] | [illegible] | — | — | 1823. | 14 | 68 | 10 | 28 | 1842. | 14 | 50 | 9 | 29 | 1861. | 24 | 33 | 19 | 96 |
| 1805. | 27 | 42 | — | — | 1824. | [illegible] | 01 | 9 | 31 | 1843. | 15 | 61 | 9 | 74 | 1862. | [illegible] | 17 | 13 | 54 |
| 1806. | 18 | 97 | — | — | 1825. | 10 | 51 | 6 | 97 | 1844. | 16 | 11 | 16 | 43 | 1863. | 21 | 50 | 13 | 25 |
| 1807. | 11 | 03 | — | — | 1826. | 12 | 78 | 7 | 26 | 1845. | 15 | 36 | 11 | 80 | 1864. | 19 | 66 | 14 | 62 |
| 1808. | 12 | 94 | — | — | 1827. | 18 | 11 | 9 | 65 | 1846. | 16 | 82 | 12 | 16 | 1865. | 20 | 70 | 16 | 30 |
| 1809. | 20 | 08 | — | — | 1828. | 18 | 60 | 12 | 81 | 1847. | [illegible] | 30 | 15 | 83 | 1866. | 22 | 82 | 16 | 90 |
| 1810. | — | — | — | — | 1829. | 16 | 77 | 11 | 96 | 1848. | 19 | 78 | 11 | 85 | 1867. | 24 | [illegible] | 17 | 92 |
| 1811. | 29 | 46 | 20 | 09 | 1830. | 17 | 26 | 12 | 58 | 1849. | 19 | 54 | 11 | 38 | 1868. | 21 | 49 | 15 | 32 |
| 1812. | 30 | 89 | 20 | 83 | 1831. | 17 | 71 | 13 | 07 | 1850. | 15 | 12 | 9 | 25 | 1869. | 18 | 67 | 9 | 42 |
| 1813. | 21 | 71 | 11 | 96 | 1832. | 19 | 08 | 10 | 18 | 1851. | 14 | [illegible] | 9 | 63 | 1870. | 19 | 81 | 10 | 45 |
| 1814. | — | — | — | — | 1833. | 16 | 73 | 10 | 75 | 1852. | 16 | 69 | 13 | 08 | 1871. | 21 | [illegible] | 15 | 97 |
| 1815. | — | — | — | — | 1834. | 15 | 95 | 8 | 74 | 1853. | 21 | 16 | 17 | 35 | 1872. | 25 | 18 | 20 | 95 |
| 1816. | 36 | 04 | 30 | 30 | 1835. | 14 | 70 | 7 | 58 | 1854. | [illegible] | [illegible] | 23 | 43 | 1873. | 27 | 81 | 17 | 09 |
| 1817. | 29 | 85 | 27 | 05 | 1836. | 15 | 67 | 11 | 35 | 1855. | 22 | 12 | 13 | 86 | 1874. | 23 | 46 | 23 | 25 |
| 1818. | 20 | 97 | 13 | 40 | 1837. | 20 | 47 | 17 | 22 | 1856. | [illegible] | 45 | 17 | 13 | 1875. | 19 | 37 | 12 | 11 |
| 1819. | 17 | 12 | 7 | 15 | 1838. | 21 | 38 | 15 | 69 | 1857. | 20 | 77 | 16 | 54 | 1876. | 21 | [illegible] | 12 | 08 |
| 1820. | 18 | 65 | 10 | 50 | 1839. | [illegible] | [illegible] | 15 | 84 | 1858. | 17 | 16 | 10 | 59 | 1877. | [illegible] | 73 | 18 | 64 |
| 1821. | 21 | 61 | 19 | 02 | 1840. | 16 | 53 | 13 | 88 | 1859. | 19 | 76 | 10 | 55 | | | | | |

## II. Niederlande.

(Preise vor dem XIX. Jahrhundert.) Der Preis betrug per Muid in niederländischen Gulden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| 1571—1600 . . . . . . | 6.70 | 4.71 | 3.57 | 1.88 |
| 1601—1700 . . . . . . | 8.33 | 6.20 | 4.88 | 2.89 |
| 1701—1800 . . . . . . | 8.15 | 6.06 | 4.25 | 2.92 |

Die Preise zeigen demnach in den späteren Jahrhunderten eine Steigerung, sind aber im Allgemeinen im 17. Jahrhundert etwas höher als im 18.

Für die einzelnen Jahrzehnte ergeben sich folgende Durchschnittspreise per Muid in niederländischen Gulden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1571—1580 . | 5.50 | 4.17 | 3.21 | 1.54 | 1691—1700 . | 9.75 | 7.67 | 5.24 | 3.39 |
| 1581—1590 . | 6.78 | 4.27 | 3.33 | 1.79 | 1701—1710 . | 7.73 | 5.74 | 3.72 | 2.60 |
| 1591—1600 . | 7.82 | 5.68 | 4.18 | 2.32 | 1711—1720 . | 7.25 | 5.64 | 4.20 | 2.59 |
| 1601—1610 . | 7.20 | 4.32 | 3.40 | 1.95 | 1721—1730 . | 6.25 | 5.06 | 3.57 | 2.22 |
| 1611—1620 . | 6.47 | 4.56 | 3.58 | 2.12 | 1731—1740 . | 6.99 | 4.35 | 3.29 | 2.25 |
| 1621—1630 . | 8.88 | 6.73 | 4.87 | 2.86 | 1741—1750 . | 7.74 | 5.47 | 3.87 | 2.56 |
| 1631—1640 . | 10.19 | 7.28 | 6.35 | 3.30 | 1751—1760 . | 6.88 | 5.22 | 3.79 | 2.72 |
| 1641—1650 . | 9.40 | 6.85 | 5.68 | 3.10 | 1761—1770 . | 7.73 | 5.79 | 4.18 | 3.06 |
| 1651—1660 . | 8.76 | 6.78 | 5.66 | 3.29 | 1771—1780 . | 8.97 | 7.11 | 4.76 | 3.23 |
| | | | | 2.90 | 1781—1790 . | 9.77 | 7.24 | 5.25 | 3.67 |
| | | | | 3.22 | 1791—1800 . | 12.19 | 9.02 | 5.92 | 4.27 |
| | | | | 2.76 | | | | | |

ıs betrug bei Weizen im 17. Jahrhundert 66 Per-
'ercente.

Jahrhundert.) Die 10jährigen Durchschnittspreise
ıderts (per Hectoliter in niederländischen Gulden):

| Hafer | | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|---|
| 3.74 | 1841—1850 . | 8.83 | 6.27 | 4.73 | 2.89 |
| 4.19 | 1851—1860 . | 11.27 | 7.75 | 5.77 | 3.92 |
| 2.35 | 1861—1870 . | 10.64 | 7.55 | 5.95 | 4.44 |
| 2.43 | | | | | |

Allgemeinen am höchsten im zweiten Jahrzehnt,
ırchschnittlich um 100 Percente, beginnen dann
ı steigen. Am besten sehen wir das Mass des
es ersten Jahrzehnts = 100 setzen. Wir finden

Grössere Preisschwankungen von Jahr zu Jahr:

| | Differenz | Steigerung = Percente | | Differenz | Steigerung = Percente |
|---|---|---|---|---|---|
| 1811: 9.60, 1812: 16.04, | 6.44 | = 67 | 1838: 6.76, 1839: 10.92, | 4.16 | = 61 |
| 1816: 10.08, 1817: 20.76, | 10.68 | = 106 | 1845: 6.92, 1846: 10.08, | 3.16 | = 45 |
| 1828: 6.72, 1829: 10.44, | 3.72 | = 55 | 1853: 9.36, 1854: 15.04, | 5.68 | = 61 |

Verfolgen wir den Verlauf der Preiskurve für Weizen. Das erste Jahrzehnt zeigt im Allgemeinen sehr hohe Preise; nichts destoweniger sinkt die Preiskurve, bis sie im Jahre 1811 auf 9.60 Gulden fällt; schon im nächsten Jahre steigt dieselbe wieder, um nach vier Jahren, 1815, etwa auf den Preis vom Jahre 1811 zu fallen. Von 9.64 Gulden im Jahre 1815 steigt der Preis zwei Jahre später auf 20.76 Gulden, fällt von da ab wieder langsam, um erst nach sieben Jahren den niedrigsten Stand bei 4.76 Gulden zu erreichen. In dem Zwischenraume 1828—1829 tritt wieder eine bedeutende Hebung ein, ebenso vom 1830—1831, während von 1832—1838 nur mässige Preisschwankungen vorkommen. Im Jahre 1839 tritt wieder eine bedeutendere Hebung ein, welcher bis 1845 nur geringere Schwankungen folgen. Von 1845—1847 wieder bedeutende Steigerung, dann mässigere Schwankungen bis 1854, wo wieder eine erhebliche Preiserhöhung eintritt. Die Jahresreihe von 1853—1858 zeigt überhaupt grössere Preisfluthungen, während von da ab die Schwankungen in viel engern Grenzen sich bewegen. Im Allgemeinen kann man also sagen, dass die Preisbewegung im laufenden Jahrhundert eine viel ruhigere ist und etwa nur in jedem Jahrzehnt einmal eine grössere Preiswoge aufwirft.

(Verhältniss der Getreidearten zu einander.) Der Preis der Getreidearten betrug, den des Weizens = 100 gesetzt:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| 1801—1810 . | 100 | 71.52 | 50.59 | 29.42 |
| 1811—1820 . | 100 | 70.73 | 47.66 | 32.10 |
| 1821—1830 . | 100 | 69.21 | 49.92 | 35.02 |
| 1831—1840 . | 100 | 70.98 | 52.36 | 32.79 |
| 1841—1850 . | 100 | 71.— | 53.56 | 32.72 |
| 1851—1860 . | 100 | 67.87 | 51.19 | 34.78 |
| 1861—1869 . | 100 | 70.96 | 55.92 | 41.73 |

## III. Finnland.

(Die Preise im Allgemeinen.) Die zehnjährigen Durchschnittspreise betragen per Tynnyri in Markka = 1 Franc:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| 1801—1810 . | 19.37 | 14.61 | 10.12 | 7.14 |
| 1811—1820 . | 33.25 | 22.62 | 18.50 | 11.15 |
| 1821—1830 . | [illegible] | 16.79 | 15.92 | 10.09 |
| | | | 02 | 8.66 |
| 1841—1850 . | 26.24 | 17.81 | 13.54 | 8.43 |
| 1851—1860 . | 28.74 | 19.87 | 16.93 | 10.73 |
| 1861—1870 . | 30.40 | 22.66 | 18.30 | 10.56 |

finden wir im zweiten Jahrzehnt, von hier ab fallen
Allgemeinen den tiefsten Stand und verfolgen dann

den Preisvariationen eine bessere Uebersicht, wenn
e sich die Preise zu denen des ersten Jahrzehntes

| | …ste | Hafer |
|---|---|---|
| | 0 | 100 |
| | 2 | 155 |
| | 7 | 141 |
| | 8 | 121 |

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| 1841—1850 . | 135 | 122 | 134 | 118 |
| 1851—1860 . | 148 | 136 | 167 | 150 |
| 1861—1870 . | 157 | 155 | 194 | 148 |

hnet finden wir für obige Zahlen folgende Werthe:

| | | |
|---|---|---|
| | 13 | 4.32 |
| | 21 | 6.76 |
| | 65 | 6.11 |
| | 10 | 5.25 |

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| 1841—1850 . | 15.90 | 10.79 | 8.21 | 5.11 |
| 1851—1860 . | 17.41 | 12.04 | 10.26 | 6.50 |
| 1861—1870 . | 18.42 | 13.73 | 11.91 | 6.40 |

| | Weizen Markka | Roggen Markka | Gerste Markka | Hafer Markka | | Weizen Markka | Roggen Markka | Gerste Markka | Hafer Markka |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1853 . . . . | 28.— | 19.36 | 15.51 | 10.83 | 1865 . . . . | 28.75 | 22.50 | 17.64 | 10.36 |
| 1854 . . . . | 28.— | 19.04 | 16.36 | 10.88 | 1866 . . . . | 28.— | 18.50 | 15.63 | 9.25 |
| 1855 . . . . | 28.— | 19.67 | 17.67 | 13.57 | 1867 . . . . | 32.— | 25.63 | 20.50 | 11.25 |
| 1856 . . . . | 30.— | 22.14 | 19.57 | 11.77 | 1868 . . . . | 32.— | 25.88 | 20.31 | 11.88 |
| 1857 . . . . | 30.— | 23.50 | 20.— | 11.40 | 1869 . . . . | 28.— | 20.66 | 18.43 | 10.— |
| | | 0.85 | 19.55 | 11.90 | 1870 . . . . | 26.50 | 16.79 | 14.57 | 9.79 |
| | | 9.15 | 16.70 | 9.43 | 1871 . . . . | [illegible] | 22.25 | 17.38 | 10.44 |
| | | 8.93 | 16.03 | 9.58 | 1872 . . . . | 30.75 | 24.38 | 18.50 | 10.94 |
| | | 2.48 | 17.— | 10.15 | 1873 . . . . | 30.25 | 22.56 | 18.38 | 11.31 |
| | | 8.43 | 22.— | 11.43 | 1874 . . . . | 32.— | 24.56 | 20.13 | 12.81 |
| | | 4.25 | 19.13 | 10.07 | 1875 . . . . | 31.50 | 24.50 | 20.13 | 13.06 |
| | | 1.25 | 17.75 | 11.38 | 1876 . . . . | 32.50 | 25.— | 20.50 | 13.38 |

Die Preise sind, wie die Schwedischen Markegangspreise, welche
haftlichen Zwecken alljährlich von officiellen Organen zusammen-
d der Jahre 1853—1864 war ein mit Zwangscurs ausgestattetes

## IV. Norwegen.

e im Allgemeinen.) Die zehnjährigen Durchschnittspreise
: in Francs:

| ggen | Gerste | Hafer | | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6.66 | 12.49 | 8.01 | 1851—1860 . | — | 17.70 | 13.80 | 8.51 |
| 7.13 | 13.— | 8.34 | 1861—1870 . | — | 17.84 | 14.47 | 7.69 |
| 5.83 | 11.97 | 7.35 | | | | | |

Preise finden wir für Hafer und Weizen — dessen Preise
—1870 nicht angegeben sind — im zweiten Jahrzehnt, für
ı letzten. Die höchsten Preise finden wir für Roggen in den
847, 1856, die niedrigsten 1825—26, 1845—46, 1850

en Preis des Decenniums 1821—1830 = 100, so erhalten
Preise:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| .00 | 100 | 100 | 1851—1860 . | — | 106 | 110 | 106 |
| .03 | 104 | 104 | 1861—1870 . | — | 107 | 115 | 96 |
| 95 | 95 | 90 | | | | | |

ıschwankungen.) Die grösste Preisdifferenz hat beim
ıten wir vollständig besitzen — nur 86 Percente betragen.
ın Finnland eine grössere Constanz der Preise. In den ein-
'gaben sich — wieder für Roggen — folgende grösste

| Min. | Diff. | Perc. | | Max. | Min | Diff. | Perc. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| .1.83 | 7.77 | 65 | 1851—1860 . | 22.07 | 13.63 | 8.44 | 62 |
| 15.10 | 5.33 | 35 | 1861—1870 . | 21.87 | 15.20 | 6.67 | 44 |
| 13.17 | 8.66 | 65 | | | | | |

igen sich die Preisdifferenzen geringer, als in manchen wirth-
ickelten Staaten. Von Jahr zu Jahr beobachten wir noch
ionen, weshalb wir von deren detaillirter Darstellung absehen.
ıiss der Getreidearten zu einander können wir wegen man-
Weizenpreise nicht darstellen.

reise in Norwegen. — Mass: Tönde = 1·39 Hectoliter;
9 Francs. — Quelle: Schriftliche Mittheilungen des stati-
Norwegen:

| | W izen | | Roggen | | Gerste | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1801/10 | 1861/70 | 1801/10 | 1861/70 | 1801/10 | 1861/70 | 1801/10 | 1861/70 |
| W. — . . . . . . . . . | 100 | 100 | 58 | 66 | 46 | 49 | 35 | 39 |
| . . . . . . . . . | 100 | 100 | 72 | 71 | 51 | 56 | 29 | 42 |
| . . . . . . . . . | 100 | 100 | 76 | 75 | 59 | 60 | 33 | 35 |
| . . . . . . . . . | 100 | 100 | 75 | 76 | 52 | 60 | 37 | 35 |

trag. Wir benützen diese Gelegenheit, um die in unserem ersten
Getreidepreise in Oesterreich im letzten Jahrzehnt gebrachten
ne ziemlich complicirte Berechnung erforderten, in die sich aber ein
henfehler einschlich, richtigzustellen. [7]) Da wir nämlich bei Oester-
die gesammten im Reichsrathe vertretenen Länder berücksichtigten,
rst neuerdings die Durchschnitte aus den Provinzial-Summen berech-
rund des Agio's umrechnen — von der Umrechnung des Masses
Nach den nun richtig gestellten Daten betrug der Preis eines nieder-
in Gulden Silber ö. W.:

| izen | Roggen | Gerste | Hafer | | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 2.73 | 2.36 | 1.77 | 1865 . . . . | 3.56 | 2.50 | 2.06 | 1.44 |
| .83 | 2.54 | 2.23 | 1.71 | 1866 . . . . | [illegible] | 3.10 | 2.50 | 1.60 |
| .05 | 2.71 | 2.27 | 1.64 | 1867 . . . . | 5.— | [illegible] | 2.78 | [illegible] |
| 29 | 3.11 | 2.47 | 1.56 | 1868 . . . . | 5.05 | 3.54 | 2.90 | 1.88 |
| .59 | 3.06 | 2.47 | 1.60 | 1869 . . . . | 4.07 | 2.90 | 2.51 | 1.75 |
| 21 | 2.79 | 2.39 | 1.73 | 1870 . . . . | [illegible] | 3.— | 2.60 | 1.84 |
| 76 | 2.52 | 2.21 | 1.68 | | | | | |

—

liger Weise kam mir gerade dieser Tage Sax: „Die Eisenbahnen" zur
' Fehler in meinen Berechnungen aufmerksam macht. Den hier corrigirten
r Complicirtheit der Umrechnungen entschuldigt zu haben. Die Fehler
d Oesterreich in den Jahren 1820—1830 fand ich jedoch nicht, übrigens
bezüglichen Daten unverändert aus meiner Tabelle abgedruckt, sowie er
n ziemlichen Theil des Raisonnements acceptirt hat. Seine Bemerkungen
nöglichkeit grosser Preisschwankungen in unserer Zeit will ich an dieser
r untersuchen. Ich habe mich in meinen Mittheilungen in erster Linie
nstellung des Materials beschränkt, übrigens aber in einem Artikel des
nist" (Nr. 16, 1879) bereits dargelegt, was ich von Sax halte: „In meiner
gends gesagt, dass die neueren Transportmittel auf die regelmässige Gestal-
ng einwirken; aber die mitgetheilten Daten zeigten auch, dass trotz dieses
rosse Preis-Oscillationen noch heute vorkommen. Dasselbe finden wir
eren Waaren. So hat Giffen jüngst die grossen Preisschwankungen
tirt; dasselbe zeigen auch die von einem Mitarbeiter im jüngsten Hefte
Monatschrift über die americanischen Getreidepreise mitgetheilten
Silber — also eines der allgemeinen Preismasse selbst — weist eben
chwankungen auf, wie in keiner uns bekannten früheren Periode der
in in meinem Raisonnement nicht über die statistische Grundlage hinaus
enn diese von ähnlichen Preisschwankungen Beweis liefert, so lässt
n Einfluss der Eisenbahnen auf die Preise negiren, sondern nur, dass
anderen Factoren abgeschwächt werden kann. Ich verweise diesbezüglich
Artikel im „Oesterr. Oekonomist".

einendes, unter einer zusammenhängenden Bedachung
truction nach aus gesonderten, manchmal verschie-
bestehen kann, als auch mehrere mit besonderen
chte Gebäude Theile einer gemeinsamen Haushaltung
lässt sich kaum eine Definition aufstellen, welche
n Länder und Landestheile gleichmässig entspräche,
den anheimgegeben bleiben muss, etwaige Zweifel und
id des Grundbuches und Steuerkatasters zu beheben.
ür Richtigkeit und Vollständigkeit der ersten Auf-
lhaft in der individuellen Vertrauenswürdigkeit und
-Agenten. Zur Ausübung der Controle dient sodann
Aufschreibungen zu weiteren Zusammenstellungen.
von Haus zu Haus wird sich in der Regel auf jene
Bedenken gegen seine Richtigkeit und Vollständig-

Jahre 1869 übertrug bereits die Verfassung der
nare an die k. k. Direction für administrative Statistik.
isgesprochen, dass bei Bearbeitung der Ergebnisse
h die Verfassung der Bezirks-Uebersichten aus tech-
die genannte Direction übertragen werden möge.
Ministerium des Innern gegenüber die Bereitwilligkeit
ion zur Uebernahme der Verfassung aller Bezirks-
für sprechenden Motive auszudrücken, die entschei-
nheimzustellen.
cial-Comité's wurden von der statistischen Central-
*Dr. Ficker.*

---

## ren Spizza in Dalmatien.

Monarchie hat bekanntlich in Folge des Staats-
ie Gemeinde Spizza (Spica oder Sotomori), welche
erworben. Nach Artikel XXVIII des erwähnten
enze des Fürstenthums Montenegro im Nordwesten
von der Küste des adriatischen Meeres ausgehend
ei durchlauft und an dem äussersten südöstlichen
. der Vrsuta-Planina endet. Zwischen dieser Grenz-
Grenze Dalmatiens liegt nun das kleine Küsten-
ge Artikel XXIX, 3. Absatz desselben Vertrages in
z vom 15. April 1879 (R. G. Bl. Nr. 59 vom 2. Mai
angezogenen beiden Artikel die thatsächliche Ein-
nigreiche Dalmatien; es verfügt weiters, dass die
Einrichtungen auch in diesem neu erworbenen Gebiete
Regierung, Uebergangsbestimmungen hierzu auf dem
hat ist dies auch bereits geschehen und es hat ins-
durch eine Verordnung vom 4. Mai 1879 (R. G. Bl.
Spizza in den die Finanzverwaltung betreffenden
beziehungsweise der Bezirks-Hauptmannschaft Cattaro
für die Regelung der Grundsteuer in Cattaro, dann
ewiesen werde. Es ist nicht ohne Interesse, schon
dätischen Aufnahmen und statistischen Erhebungen
teilen, was in den Verhandlungen betreffs des Ber-
ge bisher noch nicht publicirte amtliche Daten enthält.
ial-Ausdehnung betrifft, so erstreckt sich das
g in der Länge von beiläufig 1 geogr. Meile (2 starke
von 0·25 bis 0·75 geogr. Meilen Luftlinie zwischen
beziehungsweise der montenegrinischen Grenze und
Ortschaften: Mišiće, Gjurmani, Papani, Miljeviće,
i oder Spizza am sogenannten Hafen von Spizza,
hlusse daran die Ortschaft Sušanj in einer Längen-
0·37 M. (1/2 bis 3/4 Gehstunden). Das Gesammt-
iher auf ungefähr 0·75 geogr. Quadrat-Meilen angeben.
e, nur sehr unbestimmte; weder ist die Grenzlinie
aphisch festgestellt, noch liegen für das Territorium
k. österr. geographischen Institute im Jahre 1877
europe ist selbstverständlich nicht in, demjenigen

im Ganzen sonach 3.032 Fahrzeuge gegen 3.375 im Vorjahre und 3.094 im Jahre 1876. Wichtiger als die Zahl der jährlich passirenden Fahrzeuge, deren wechselnde Ziffer ebenso in den Schwankungen des Waarenverkehres, wie in den Schwankungen des Wasserstandes ihren Erklärungsgrund findet, sind jedoch die vom Zollamte Engelhartszell gelieferten Nachweisungen über den durch diese Fahrzeuge vermittelten Frachtenverkehr. Dieser belief sich im Jahre 1878 auf nicht mehr als 1,439.110 metrische Centner, wovon 714.832 auf die stromab- und 724.278 Centner auf die stromaufwärts verführten Frachten entfielen. Vergleicht man damit die Ergebnisse früherer Jahre, so zeigt sich, dass die Frachtenmenge, welche die Donauwellen über die österreichisch-bayerische Grenze trugen, in keinem der letztverflossenen dreissig Jahre so gering gewesen ist, wie im Jahre 1878. Nach den Aufzeichnungen des Grenzzollamtes Engelhartszell betrug nämlich die Waarenmenge, welche die österreich-bayerische Grenze zu Wasser passirte, in metrischen Centnern (= 2 Zoll-Centnern):

| | In der Thalfahrt | In der Bergfahrt | Zusammen | | In der Thalfahrt | In der Bergfahrt | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1849 . . | 1,938.874 | 26.834 | 1,965.708 | 1864 [1] . | — | — | — |
| 1850 . . | 2,416.174 | 44.894 | 2,461.068 | 1865 . . | 1,397.181 | 335.984 | 1,733.165 |
| 1851 . . | 2,333.031 | 38.380 | 2,371.411 | 1866 . . | 1,261.614 | 339.487 | 1,601.101 |
| 1852 . . | 2,929.454 | 101.728 | 3,031.182 | 1867 . . | 1,841.867 | 816.980 | 2,658.847 |
| 1853 [1] . | — | — | — | 1868 . . | 2,400.274 | 618.653 | 3,018.927 |
| 1854 . . | 2,006.051 | 74.426 | 2,080.477 | 1869 . . | 2,372.662 | 284.327 | 2,656.989 |
| 1855 . . | 3,385 049 | 35.467 | 3,420.916 | 1870 . . | 2,304.803 | 484.521 | 2,789.324 |
| 1856 . . | 3,092.355 | 30.915 | 3,123.270 | 1871 . . | 2,556.416 | 696.323 | 3,252.739 |
| 1857 . . | 2,901.219 | 107.142 | 3,008.361 | 1872 . . | 2,763.894 | 115.529 | 2,879.423 |
| 1858 . . | 2,563.289 | 56.605 | 2,619.894 | 1873 . . | 2,118.388 | 198.635 | 2,317.023 |
| 1859 . . | 2,200.928 | 89.036 | 2,289.964 | 1874 . . | 1,625.387 | 192.590 | 1,817.977 |
| 1860 . . | 2,430.393 | 566.045 | 2,996.438 | 1875 . . | 1,098.977 | 395.373 | 1,494.350 |
| 1861 . . | 1,858.717 | 497.424 | 2,356.141 | 1876 . . | 955.133 | 709.434 | 1,664.567 |
| 1862 . . | 2,202.951 | 437.051 | 2,640.002 | 1877 . . | 769.059 | 825.981 | 1,595.040 |
| 1863 [1] . | — | — | — | 1878 . . | 714 832 | 724.278 | 1,439.110 |

Wie diese Ziffern ersehen lassen, sind die Schwankungen in der Masse der Frachten, welche die österreichisch-bayerische Grenze passirten, sehr erheblicher Art, und zwar sowohl bei der Thal- wie bei der Bergfahrt. Aber während die Menge der stromaufwärts beförderten Güter im grossen Ganzen in steter Zunahme begriffen ist, was namentlich bei einem Vergleich der letztjährigen Ergebnisse mit jenen der fünfziger Jahre entschieden hervortritt, verräth die Masse der stromabwärts verschifften Frachten eine entschiedene Tendenz zur Abnahme, die sich namentlich während der letztverflossenen fünf Jahre zu einem rapiden Rückgang gesteigert hat. Die Ursache beider Erscheinungen wird klar, sobald man einen Blick auf die Haupt-Frachtgüter der Thal- und Bergfahrt wirft. Unter den über Engelhartszell aus dem In- und Auslande (Tirol, Salzburg, Ober-Oesterreich — aus und über Deutschland) stromabwärts verführten Frachten befanden sich:

| | 1878 | 1877 | 1876 |
|---|---|---|---|
| | Metrische Centner | | |
| Brennholz [2] | 213.431 | 260.360 | 360.110 |
| Bau- und Werkholz [2] | 189.772 | 175.950 | 273.955 |
| Kalk, hydraulischer | 138.397 | 143.098 | 138.583 |
| Kehlheimerplatten | 15.408 | 20.427 | 25.729 |
| Steine, rohe | 11.824 | 8.251 | 14.426 |
| Gyps | 9.028 | 13.256 | 12.840 |
| Kaffee | 8.836 | 6.568 | 7.012 |
| Farberde | 8.831 | 8.347 | 9.084 |
| Cichorie, getrocknete | 8.762 | 9.595 | 3.458 |
| Dach- und Mauerziegel | 7.023 | 13.214 | 11.013 |
| Kreide | 6.698 | 6 072 | 7.964 |
| Fluss- und Schwerspath | 6.681 | 9.305 | 5.731 |
| Mineralwässer | 4.984 | 6.370 | 4.241 |
| Gartengewächse | 4.309 | 4.957 | 4.092 |
| Salz | 4.293 | 5.000 | 62 |
| Holzwaaren | 3.832 | 2.931 | 5.784 |
| Thonwaaren | 3.514 | 3.112 | 3.078 |
| Kalk, gebrannter | 2.892 | 5.432 | 7.374 |
| Braun- und Steinkohlen | 2.395 | 8.682 | 9.170 |
| Verschiedene andere Waaren | 63.922 | 58.142 | 51.427 |

[1]) Fehlen die Nachweisungen.
[2]) Der Kubikmeter Brenn-, Bau- und Werkholz ist zu 500 Kilo gerechnet.

Fünfziger-Jahren nur ausnahmsweise (1852 und 1857) erreichte. Nach den Angaben des Grenzzollamtes zu Engelhartszell wurden über die österreichisch-bayerische Grenze stromaufwärts befördert:

| | 1878 | 1877 | 1876 |
|---|---|---|---|
| | Metrische Centner | | |
| Getreide aller Art | 354.640 | 560.880 | 521.072 |
| Zeugholz (Binderholz) | 224.670 | 150.500 | 95.415 |
| Mehl | 59.909 | 29.575 | 9.703 |
| Oelsaat und Reps | 35.100 | 19.066 | 3.665 |
| Schafwolle | 7.567 | 6.153 | 1.399 |
| Gerberrinde (Knoppern) | 6.008 | 16.492 | 22.621 |
| Halbzeug aus Stroh und Holz | 5.738 | 7.072 | 8.258 |
| Steine, rohe | 5.095 | 2 | — |
| Kleien | 4.756 | 8.929 | 7.999 |
| Obst zubereitet (Zwetschken) | 4.712 | 3.794 | 11.839 |
| Graphit | 3.199 | 2.548 | 2.524 |
| Wein | 2.266 | 2.783 | 3.339 |
| Hanf | 1.156 | 1.293 | 6.265 |
| Holzwaaren | 247 | 7.278 | 7.049 |
| Verschiedene Waaren | 9.215 | 9.616 | 8.286 |
| Zusammen | 724.278 | 825.981 | 709.434 |

Was speciell den durch die Donau vermittelten Getreide-Export über die österreichisch-bayerische Grenze hinaus betrifft, so belief sich derselbe nach den Angaben des Zollamtes zu Engelhartszell

| Jahr | | Menge | | | Jahr | | Menge | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1865 | auf | 258.850 | metrische | Centner | 1872 | auf | 61.852 | metrische | Centner |
| 1866 | „ | 242.612 | „ | „ | 1873 | „ | 21.157 | „ | „ |
| 1867 | „ | 728.245 | „ | „ | 1874 | „ | 60.010 | „ | „ |
| 1868 | „ | 545.420 | „ | „ | 1875 | „ | 251.873 | „ | „ |
| 1869 | „ | 185.355 | „ | „ | 1876 | „ | 521.072 | „ | „ |
| 1870 | „ | 405.481 | „ | „ | 1877 | „ | 560.880 | „ | „ |
| 1871 | „ | 597.770 | „ | „ | 1878 | „ | 354.640 | „ | „ |

*Dr. W.*

---

## Feld- und Waldbrände im Jahre 1877.

Gleichwie bei den Gebäudebränden zählt das Jahr 1877 auch bei den Feld- und Waldbränden hinsichtlich der Zahl der vorgekommenen Brandfälle zu den ungünstigeren des ganzen Decenniums. Nach Inhalt der von sämmtlichen Gemeinden gelieferten Nachweisungen und den Zusammenstellungen im statistischen Jahrbuche des k. k. Ackerbau-Ministeriums ergeben sich nachfolgende Zahlen:

### I. Feldbrände.

Die Gesammtzahl der im Laufe des Jahres vorgekommenen Brandfälle belief sich

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre | 1872 | auf | 184 | mit einem Schaden | von | 77.519 | Gulden |
| „ „ | 1873 | „ | 182 | „ „ „ | „ | 85.952 | „ |
| „ „ | 1874 | „ | 156 | „ „ „ | „ | 58.834 | „ |
| „ „ | 1875 | „ | 56 | „ „ „ | „ | 31.953 | „ |
| „ „ | 1876 | „ | 76 | „ „ „ | „ | 66.275 | „ |
| „ „ | 1877 | „ | 128 | „ „ „ | „ | 53.300 | „ |

Von diesen Feldbränden entfallen die meisten auf Böhmen, Galizien, Dalmatien und die Bukowina und im letzten Jahre auf Nieder-Oesterreich; für Dalmatien und die Bukowina ist dies um so auffälliger, da die bebaute Bodenfläche dieser Länder nur eine verhältnissmässig geringe Ausdehnung hat. In den einzelnen Provinzen ergaben sich Feldbrände

| | im Jahre: | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| in Nieder-Oesterreich | 10 | 17 | 13 | 5 | 5 | 20 |
| „ Ober-Oesterreich | — | 2 | 5 | — | — | — |
| „ Salzburg | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 2 |
| „ Steiermark | 3 | 5 | 2 | — | — | — |
| „ Kärnten | — | — | — | — | — | 1 |
| „ Krain | 1 | 1 | — | 1 | — | — |
| im Küstenlande | 6 | 3 | 6 | 3 | 6 | 11 |
| in Tirol und Vorarlberg | — | — | 2 | — | — | 1 |

An dieser im Vergleich zum Vorjahre sehr bedeutenden Zunahme der Brandfälle participirten mit Ausnahme Galiziens, in welchem die Brände schon seit Jahren ziemlich constant und bedeutend sind, das waldreiche Böhmen, Tirol und Vorarlberg nebst Nieder-Oesterreich und der Steiermark, während Salzburg und Schlesien hiervon fast völlig verschont blieben. Nach den eingelaufenen Berichten war nämlich die Zahl der vorgekommenen Waldbrände

| | im Jahre | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 |
| in Nieder-Oesterreich | 16 | 7 | 8 | 21 | 13 | 14 |
| „ Ober-Oestereich | 5 | 2 | 5 | 2 | 1 | 3 |
| „ Salzburg | 1 | 1 | 4 | — | 1 | 1 |
| „ Steiermark | 18 | 13 | 25 | 2 | 3 | 19 |
| „ Kärnten | 1 | 3 | 15 | 2 | 1 | 13 |
| „ Krain | 11 | 2 | 18 | 3 | 3 | 14 |
| im Küstenlande | 2 | 13 | 5 | 3 | 1 | 18 |
| in Tirol und Vorarlberg | 9 | 8 | 44 | 26 | 5 | 26 |
| „ Böhmen | 9 | 30 | 38 | 26 | 8 | 8 |
| „ Mähren | 5 | 9 | 16 | 3 | 4 | 5 |
| „ Schlesien | 1 | 2 | 2 | — | 1 | — |
| „ Galizien | 41 | 13 | 64 | 26 | 15 | 7 |
| „ der Bukowina | 23 | 1 | 7 | — | 11 | 1 |
| „ Dalmatien | 8 | 13 | 3 | 3 | 4 | 6 |

Als häufige Brandursache erscheinen auch bei den Waldbränden Brandlegung und Fahrlässigkeit, und zwar entfielen in allen Ländern

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1872 | auf die Brandlegung | 14, | auf die Fahrlässigkeit | 55 | Brände. |
| „ „ 1873 | „ „ „ | 23, | „ „ „ | 25 | „ |
| „ „ 1874 | „ „ „ | 39, | „ „ „ | 79 | „ |
| „ „ 1875 | „ „ „ | 14, | „ „ „ | 31 | „ |
| „ „ 1876 | „ „ „ | 6, | „ „ „ | 20 | „ |
| „ „ 1877 | „ „ „ | 14, | „ „ „ | 30 | „ |

Unter den Ländern kommen Galizien und vorzüglich das Küstenland in jedem Jahre durch das Verbrechen der Brandlegung zu Schaden, während Salzburg und Schlesien in keinem Jahre ein solches Verbrechen aufzuweisen haben und die übrigen Länder nur in einzelnen Jahren hierdurch beschädigt wurden. Waldbrände durch Fahrlässigkeit kommen in Nieder-Oesterreich, Steiermark, Tirol, Böhmen, Galizien und Dalmatien jährlich vor und es werden mit Ausnahme von Böhmen und Dalmatien in allen relativ erhebliche Waldflächen vernichtet.

Bei Vergleichung der Anzahl der Waldbrände mit den Brandursachen stellt sich das Jahr 1873 als das ungünstigste dar, obgleich der Anzahl nach das Jahr 1874 die meisten Brandlegungen aufzuweisen hat. Im Jahre 1873 kam eine Brandlegung auf 5·1, in den übrigen Jahren auf 8 bis 11 Waldbrände. Bezüglich der Fahrlässigkeit ergibt sich das Jahr 1872 als jenes, in welchem die grösste Sorglosigkeit gegen Feuersgefahr herrschte, denn es kam in demselben ein Waldbrand durch Fahrlässigkeit auf 2·7 Brände, in den übrigen Jahren dagegen auf 3 bis 5 Brände.

Zieht man sämmtliche Brandursachen in Betracht, so kommen auf 100 Waldbrände im Durchschnitte für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1872 | auf Brandlegung | 9·3 | Percente, | auf Fahrlässigkeit | 36·7 | Percente. |
| „ „ 1873 | „ „ | 20·5 | „ | „ „ | 21·3 | „ |
| „ „ 1874 | „ „ | 15·4 | „ | „ „ | 31·1 | „ |
| „ „ 1875 | „ „ | 11·9 | „ | „ „ | 26·5 | „ |
| „ „ 1876 | „ „ | 8·4 | „ | „ „ | 27·9 | „ |
| „ „ 1877 | „ „ | 10·3 | „ | „ „ | 22·2 | „ |

Bezüglich des durch die Waldbrände angerichteten Schadens stellt sich das Jahr 1873 als das ungünstigste dar; auf je einen Waldbrand entfiel ein Schaden im Jahre 1872 von 312 Gulden, 1873 von 549 Gulden, 1874 von 420 Gulden, 1875 von 303 Gulden, 1876 von 362 Gulden und 1877 von 223 Gulden. Das letzte Jahr stellt sich also mit der relativ geringsten Durchschnittsziffer als das günstigste heraus.

Berechnet man den auf ein Hectar Waldfläche entfallenden Schaden, so ergeben sich für das Jahr 1872 40 Gulden, für 1873 110 Gulden, für 1874 120 Gulden, für 1875 35 Gulden, für 1876 44 Gulden und für 1377 47 Gulden als Durchschnittsziffer; doch richtet sich der Schaden bei Waldbränden nicht allein nach der Grösse der Bodenfläche,

treffen. Die von den Seelsorgern vorzulegenden Tabellen erhielten bezüglich der Trauungen
vom Jahre 1876 an sehr erhebliche Erweiterungen, indem für die
Nachweisung nach Monaten, nach dem Familienstande, nach den Alters-
er Brautleute, ausserdem Rubriken über die von Verwandten geschlossenen
durch Tod oder Scheidung getrennten Ehen, für die Geburten die Nach-
Ionaten, die Scheidung in Lebend- und Todtgeborene (bei den Letzteren mit
hweisung der Frühgeburten) und das volle Detail der Mehrlingsgeburten
rurde. Die Sterblichkeitstafel erhielt nur die eine aber höchst wichtige
ng, dass die im Alter von mehr als fünf Jahren Gestorbenen neben dem
h nach dem Civilstande specificirt werden. Auf die Altersverhältnisse der
nd die Todesarten gehen die neuen Tabellen über Bevölkerungs-Bewegung
näher ein; doch werden die detaillirten Nachweisungen über Sanitätswesen,
rn, den seit 1873 in Oesterreich veröffentlichten ähnlich, in Durchführung
auch diesen wichtigen Momenten Rechnung tragen.
auf Grundlage dieser Ausweise verfassten Tabellen des Jahres 1876 wurden
lefte des 6. Jahrganges des statistischen Jahrbuches Ungarns, der mit diesem
geschlossen ist, veröffentlicht und ihre Ergebnisse mit Vergleichung jener
nden Jahrzehents bilden den Inhalt einer besonderen Abhandlung des Vor-
garischen statistischen Bureaus, K. Keleti, welche in einem in unserer
reits erwähnten Hefte der amtlichen statistischen Mittheilungen Ungarns

derselben kamen in Ungarn (mit Siebenbürgen, doch ohne Kroatien-Slavonien
gebiet) Trauungen vor:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| ahre 1866 | . . . 105.670, | also 1 | Trauung auf 122 | Bewohner. [2] |
| „ 1867 | . . . 135.601, | „ 1 | „ „ 96 | „ |
| „ 1868 | . . . 179.637, | „ 1 | „ „ 73 | „ |
| „ 1869 | . . . 146.272, | „ 1 | „ „ 90 | „ |
| „ 1870 | . . . 133.999, | „ 1 | „ „ 96 | „ |
| „ 1871 | . . . 142.853, | „ 1 | „ „ 95 | „ |
| „ 1872 | . . . 147.555, | „ 1 | „ „ 93 | „ |
| „ 1873 | . . . 153.068, | „ 1 | „ „ 89 | „ |
| „ 1874 | . . . 143.718, | „ 1 | „ „ 93 | „ |
| „ 1875 | . . . 147.443, | „ 1 | „ „ 91 | „ |
| „ 1876 | . . . 135.011, | „ 1 | „ „ 100 | „ |

st bemerkenswerth, dass Ungarn, obwohl ein vorwiegend agricoles Land,
von jener Abnahme der Ehen betroffen wird, welche sich als eine Folge
tlichen Krise im Jahre 1873 in den meisten Ländern Europas ergibt. Dem
dem Rückgange des Jahres 1874 gegen 1873 die ungünstige Ernte des
s mitwirkt, daher im Jahre 1875 auch wieder eine kleine Hebung eintritt, so
che Ursache doch nicht für die sehr empfindliche Abnahme der Trauungen im
genommen werden, indem Ungarn sich in diesem wie im Vorjahre sehr geseg-
rfreute. Demungeachtet ging die Zahl der Ehen in Ungarn 1876 gegen 1875
te, und im ganzen Zeitraum von 1876 gegen 1873 um 11·8 Percente zurück,
ker als in Oesterreich, wo die Abnahme 1876 gegen 1875 2·3 Percente,
n 1873 9·6 Percente betrug. Wohl gehört Ungarn überhaupt zu den Ländern
er Ehenhäufigkeit, daher dort eine durch ungünstige Zeitverhältnisse hervor-
inderung der Trauungen mehr ins Gewicht fällt als anderwärts, wo bei
ter Trauungs-Frequenz auch die Schwankungen geringer sind. Mit der für
constatirten Ziffer hat Ungarn noch immer 18·9 Trauungen auf 1000 Be-
lso höher als Oesterreich, für welches sich im gleichen Jahre 16·4 berechnen.
prechend der grösseren Mischung der Confessionen ist in Ungarn auch die
ichten Ehen eine weit höhere als in Oesterreich. Im Jahre 1876 wurden im
8066 = 5·9 Percente, in Oesterreich 1491 = 0·8 Percente Trauungen gezählt,
e Brautleute verschiedenen Confessionen angehörten. Ungemein interessant
achweisung, dass die gemischten Ehen der Katholiken des lateinischen wie
itus im letzten Jahrzehent mit höchst geringen Schwankungen auf gleicher
n, während jene der übrigen Confessionen in ununterbrochener, rascher Zu-
n sind, am stärksten jene der Unitarier, welche doch früher in dem Rufe

---

rgl. Note [1]) S. 238 dieses Jahrgangs der Monatsschrift.
s ungarische statistische Bureau hält an der Berechnungsweise fest, jede Trauung
nehmen. Da aber doch bei jeder Eheschliessung zwei Personen betheiligt sind, so
Berechnungen in Vergleichung zur Bevölkerung die vom General-Register-Office
sischen statistischen Bureau adoptirte Gepflogenheit mehr zu empfehlen, die Trau-
doppelter Zahl der Bevölkerung gegenüberzustellen. Es wäre wünschenswerth,
Beziehung wenigstens bei den amtlichen Publicationen ein gleichartiger Vorgang

Hauptursache derselben die grosse Geburten-Frequenz Ungarns, betont aber, „dass jede Einrichtung und Anordnung auf's Wärmste unterstützt werden müsse, welche berufen wäre, dieses leidige Percent und seine veranlassenden Ursachen, die unverständige, oft sorglose Behandlung, die Furcht vor dem Arzte, Quacksalberei und Aberglauben, vor Allem aber deren Urquell, den Bildungsmangel, zu vermindern."

Der höchst instructiven Nachweisung über den Civilstand der mit mehr als fünf Jahren Gestorbenen entnehmen wir noch folgende Vertheilung: Unter denselben betragen

| | | |
|---|---|---|
| die männlichen Ledigen | 17·1 Percente, die weiblichen | 14·2 Percente. |
| „ „ Verheirateten | 26·3 „ „ „ | 20·4 „ |
| „ „ Verwitweten | 8·0 „ „ „ | 14·0 „ |

Die Verheirateten machen daher nahezu die Hälfte der Verstorbenen mit mehr als 5 Jahren aus, bei diesen wie bei den Ledigen überwiegt aber das männliche Geschlecht weitaus und nur unter den Verwitweten sind die Frauen nahezu doppelt so stark vertreten. Bei der gesammten Sterblichkeit ergibt sich das Verhältniss der Geschlechter folgenderart: Auf 1000 weibliche Verstorbene entfallen männliche

| | |
|---|---|
| bei der Gesammtzahl der Gestorbenen | 1099 |
| „ den Kindern bis zum 5. Jahre | 1142 |
| „ „ unehelichen Kindern bis zum 5 Jahre | 1061 |
| „ „ Ledigen mit mehr als 5 Jahren | 1202 |
| „ „ Verheirateten | 1029 |
| „ „ Verwitweten | 570 |

Wird aber das Ergebniss der Volkszählung vom Jahre 1870 in Vergleichung gezogen, so zeigt sich, dass auch das Sterblichkeits-Verhältniss der Verwitweten sich nur scheinbar für das männliche Geschlecht günstiger stellt. Denn es finden sich

| | bei der Zählung 1870 | bei der Sterblichkeit 1876 |
|---|---|---|
| Witwer | 186.365 = 24·1 Percente. | 18.920 = 36·3 Percente. |
| Witwen | 587.792 = 75·9 „ | 33.198 = 63·7 „ |

Wird angenommen, dass die Zahl der im Jahre 1870 Lebenden bis 1876 keine wesentliche Aenderung erfahren hat, so sind von den Witwern im Jahre 1876 9 Percente, von den Witwen aber nur 5 Percente gestorben.

All' diese Momente und die sonstigen in den Tafeln der Bevölkerungs-Bewegung Ungarns enthaltenen Nachweisungen, welche wir hier nur für das Land im Ganzen vorführen konnten, werden in Keleti's Abhandlung nach den einzelnen Comitaten erörtert und hierdurch die charakteristischen Erscheinungen ins volle Licht gestellt, welche sich in den einzelnen Landestheilen ergeben. Ungarn ist in dieser Beziehung besser daran als Oesterreich, indem es in seinen Comitaten, ebenso wie Frankreich in seinen Departements, eine Landes-Eintheilung besitzt, deren Glieder bei prägnantem Hervortreten der speciellen Eigenthümlichkeiten doch gross genug sind, um auch bezüglich der Bevölkerungs-Bewegung noch die Gesetzmässigkeit der Zahlen walten zu lassen, während die Bezirks-Hauptmannschaften Oestereichs zu kleine territoriale Gebiete bilden, daher auch für die Trauungen, Geburten und Sterbefälle zu kleine Zahlen ergeben und überdies bei der grossen Zahl der Bezirke die Uebersichtlichkeit schwer wird. Neben den Comitaten erläutert Keleti noch besonders die Ergebnisse der 25 königlichen Städte und bringt dadurch die Unterschiede, welche sich auch in Ungarn zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung zeigen, zur Anschauung. Solche sind in allen Abschnitten der Tabellen zu bemerken, sie zeigen sich in der geringeren Häufigkeit der Trauungen im Vergleich zur Bevölkerung, in einem grösseren Percent-Antheile der zum erstenmale Heiratenden, in dem erheblich stärkeren Vorkommen unehelicher Geburten und in der intensiveren Sterblichkeit der Städte, welche in den meisten derselben gegen 40 und in 8 über 40 Todesfälle auf 1000 Bewohner beträgt, unter den letzteren die Hauptstadt Budapest mit 48 auf 1000, welche übel berufene Sterblichkeit aber noch von jener in Pancsowa mit 52 und in Versecz mit 56 Todesfällen auf 1000 Bewohner übertroffen wird.

Den Schluss der Abhandlung Keleti's bildet die bereits in der Monatschrift (S. 238) besprochene Untersuchung über die Fruchtbarkeit der Volksstämme Ungarns. Wir haben diese höchst beachtenswerthe Schrift bis zur Grenze des verfügbaren Raumes zur Anzeige gebracht und schliessen, auf die vielfach interessanten Abschnitte verweisend, welche hier nicht berührt werden konnten, mit dem neuerlich ausgedrückten Wunsche, dass wenigstens so allgemein wichtige Arbeiten, wie die vorliegende, auch in deutscher Sprache herausgegeben werden mögen, wie dies bei der älteren Serie der amtlichen statistischen Mittheilungen Ungarns der Fall gewesen ist. Es hiesse derlei ebenso lehrreichen als geistvollen Arbeiten den grössten Theil des Werthes benehmen, wenn nicht Gelegenheit geboten würde, dieselben auch ausser den Landesgrenzen allgemein zu benützen.

*Schimmer.*

An Mineralien sind zu verzeichnen: Steinkohlen mit 1.325, Eisenerze mit 512, Grafit mit 490, Gyps mit 38 und diverse sonstige mit 642 Kilogramm.

Von Nahrungsstoffen und Nahrungsmitteln kommen zu nennen: Mahlproducte 278, Wein in Flaschen 632, Liqueurs 206, Essig in Flaschen 266, diverse Fette 802, Oele in Flaschen 86, Kaffeesurrogate 138, feine Esswaaren 726, und Zucker 89 Kilogramm.

Schliesslich sind noch zu erwähnen zubereitete Gartengewächse mit 20, Kleesaat mit 25, andere Sämereien und Pflanzentheile mit 405, Wachs mit 192, Oelkuchen mit 100 und Knochen mit 283 Kilogramm, endlich gemeines Werkholz mit 7·57 Kubikmeter.

Bezüglich der wichtigeren vorerwähnten Waaren bieten die folgenden Daten insoferne ein grösseres Detail, als die erwähnten Gesammt-Mengen gesondert nach dem zolltarifmässigen Unterabtheilungen aufgeführt erscheinen.

Von 696.000 Kilogramm Waaren aller Art, welche beim Hauptzollamte Wien als zur Exposition in Paris bestimmt declarirt wurden, entfielen auf:

| | Kilogramm |
|---|---|
| **Baumwollgarne:** | |
| gebleicht oder gezwirnt | 261 |
| gefärbt | 420 |
| Kammgarn, hartes, roh | 73 |
| „ weiches, roh | 24 |
| Wollengarne, gefärbt oder gezwirnt | 116 |
| Leinengarne, gezwirnt | 12 |
| **Baumwollwaaren:** | |
| 1. gemeine | 142 |
| 2. mittelfeine u. zw. glatte, dichte, gefärbt | 454 |
| Posamentierwaaren | 184 |
| andere mittelfeine | 1.666 |
| 3. feinste u. zw. gestickte | 35 |
| andere feinste | 477 |
| Leinenwaaren, gemeinste | 2.955 |
| „ gemeine | 103 |
| „ feine | 202 |
| „ feinste | 26 |
| **Wollenwaaren:** | |
| gemeinste | 92 |
| gemeine | 1.040 |
| mittelfeine { Posamentrie | 268 |
| mittelfeine { sonstige | 1.375 |
| feine { Shawls | 164 |
| feine { sonstige | 346 |
| feinste | 358 |
| Seidenwaaren, feine u. zw. Bänder | 295 |
| andere feine | 542 |
| „ gemeine | 403 |
| **Kleider und Putzwaaren:** | |
| gemeine | 695 |
| feine { Filzhüte | 46 |
| feine { andere | 546 |
| feinste | 538 |

| | Kilogramm |
|---|---|
| **Holzwaaren:** | |
| gemeinste | 2.557 |
| gemeine (uneingelegte Fourniere) | 810 |
| feine | 21.502 |
| feinste | [1] 229.588 |
| Glas und Glaswaaren, gemeine | 207 |
| „ „ „ mittelfeine | 1.037 |
| „ „ „ feine | 5.595 |
| „ „ „ feinste | 16.597 |
| Steinwaaren, gemeine | 9.679 |
| „ feine | 5.643 |
| „ echte Steine, ungefasst | 11 |
| Thonwaaren, gemeinste | 6.309 |
| „ gemeine | 9.242 |
| „ mittelfeine | 1.402 |
| „ feine | 6.771 |
| Kurze Waaren, gemeine | 4.746 |
| „ „ feine | 19.952 |
| „ „ feinste | 2.136 |
| Roh- und Brucheisen | 1.584 |
| Eisen, gefrischtes, nicht façonnirtes | 596 |
| Eisenbahnschienen | 4.917 |
| Stahl | 118 |
| Eisenblech, polirt | 663 |
| Eisendraht | 661 |
| Eisen, façonnirtes | 2.288 |
| Stahldraht, polirt | 36 |
| Eisenguss, grober | 775 |
| Eisenwaaren, gemeinste | 16.475 |
| „ gemeine | 5.371 |
| „ feine | 34.560 |
| **Maschinen:** | |
| aus Holz | 1.205 |
| „ Gusseisen | 43.410 |
| „ Schmiedeeisen oder Stahl | 77.729 |
| „ anderen Metallen | 341 |

*Pizzala.*

[1] In dieser Menge dürfte ein grosser Theil jener Schränke und Kästen enthalten sein, in welchen die Ausstellungs-Gegenstände zur Besichtigung gelangten und die als Erzeugnisse der heimischen Gewerbe und Kunst-Industrie gleichfalls als Ausstellungs-Objecte betrachtet werden müssen.

# Literaturbericht.

**Brentano L. Die Arbeiterversicherung gemäss der heutigen Wirthschaftsordnung.** Geschichtliche und ökonomische Studien. Leipzig 1879. 262 S. gr. 8°.

Die socialökonomische Richtung des Verfassers der hier vorliegenden Schrift ist weit über den Kreis der Fachleute so bekannt, dass es eben nur einer kurzen Andeutung bedarf, um diese Arbeit in das System seiner vorausgehenden Studien einzureihen. Prof. Lujo Brentano hat vor acht Jahren mit seiner anerkannt vorzüglichen Monographie über die „Arbeitergilden der Gegenwart" einen Beitrag zur deutschen Literatur geliefert, dessen Gediegenheit auch diejenigen anerkennen müssen, welche nicht den Anschauungen des Verfassers unbedingt zustimmen können. Die inductive Art, in welcher er in diesem ersten, seinen Ruf begründenden Werke die Geschichte und Kritik der englischen Gewerkvereine darstellte, darf als mustergiltig bezeichnet werden; ganz abgesehen davon, ob es ihm wirklich gelungen ist, den Beweis für die Art und Weise zu führen, wie die von ihm gedachte „neue Ordnung" den verschiedensten Seiten der modernen Arbeiterfrage genüge oder dienstbar gemacht werden muss. Nach einer Reihe von historischen und polemischen Schriften, welche er seither veröffentlichte und deren Hauptergebnisse er in dem bekannten Werke „Das Arbeitsverhältniss gemäss dem heutigen Recht" (1877) zusammenfasste, glaubte er, wie er im Vorworte der uns vorliegenden Monographie sagt, die Darlegung der von ihm befürworteten corporativen Organisation der Arbeiter abgeschlossen zu haben. Die seitherige socialistische Gegnerschaft hat ihn jedoch auf ein wichtiges Bedürfniss im Arbeiterleben verwiesen, um dessen Erfüllung es sich noch handelt. Der Erörterung desselben ist die neueste Schrift gewidmet; Brentano sucht darin den Nachweis zu führen, „dass auf dem Boden der heutigen Wirthschaftsordnung, ja eben in Verwirklichung der Grundprincipien derselben die Möglichkeit gegeben ist, die Arbeiter von dem grössten Nachtheil, unter dem sie heute leiden, von der Unstetigkeit ihrer Existenz zu befreien."

Nach einer kurzen Widerlegung der socialdemokratischen Behauptungen von den Folgen des ehernen Lohngesetzes stellt sich der Verfasser die Aufgabe, erstens den Zusammenhang zwischen der Erwerbsordnung und Versicherungsordnung historisch zu verfolgen und für die Gegenwart thatsächlich zu begründen; zweitens zu untersuchen, inwieferne die heutige Einrichtung der Arbeiterversicherung im deutschen Reiche den Grundsätzen und Anforderungen der heutigen Wirthschaftsordnung entspricht und ihren Zweck erfüllt; endlich drittens zu zeigen, welches die Ordnung der Arbeiterversicherung ist, die allein der heutigen Erwerbsordnung entspricht und daher allein, so lange die heutige Wirthschaftsordnung besteht, die Unsicherheit der Existenz aus dem Leben des Arbeiters zu verbannen vermag.

So reich der erste Theil in der geschichtlichen Darstellung des Unterstützungswesens ist, ebenso anregend und mit vielem statistischen Materiale ausgestattet behandelt der zweite Abschnitt den Nachweis des Ungenügens der gegenwärtigen Zustände. Es ist hier nicht der Ort, um auf die wirthschaftspolitischen Ansichten näher einzugehen; wir machen nur darauf aufmerksam, dass die Leser im Texte und im Anhange interessante Nachweise und Bemerkungen über die bestehenden deutschen Hilfscassen, Fabrikscassen, Krankencassen und Gewerkvereinscassen finden. Aus dem Ergebnisse seiner Untersuchung aber leitet Brentano im Schluss-Abschnitte die Grundsätze ab, nach welchen die Arbeiterversicherung eingerichtet werden müsse, um den Arbeitern wirkliche Sicherheit im Falle der Noth zu gewähren.

Dazu rechnet er vor Allem eine durchgreifende Versicherung der Arbeiter für den Fall der Arbeitslosigkeit. Da die heutige Wirthschaftsordnung keinerlei Garantie eines Einkommens (Recht auf Arbeit) kennt, ermögliche nur die Versicherung einer Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, dass der Arbeiter, wenn er keine Beschäftigung findet, sich selbstständig erhalte und die zur Sicherung der Unterstützung für den Fall von Krankheit, Invalidität und Alter, zur Sicherung des Unterhaltes und der Erziehung seiner Kinder im Fall seines Todes nöthigen Beiträge bezahle. Um die grossen Zwecke einer allgemeinen

Arbeiterversicherung zu gewährleisten, hält es aber der Verfasser als erwiesen nothwendig, dass die Versicherungscassen nicht blos locale, sondern nationale seien, dass sie sich über das ganze Gebiet des deutschen Reiches erstrecken; denn nur dadurch wird die erforderliche breite Basis, die gegenseitige Ausgleichung des Risicos und die Solvenz der Cassen herbeigeführt. Endlich erscheint es nach Brentano als eine Forderung der Haltbarkeit der neuen Institutionen: die Höhe der von den einzelnen Versicherten zu zahlenden Beiträge genau nach der Grösse der Gefahr zu regeln, in welcher sich die einzelnen Versicherten befinden. Daher müssen einerseits in allen Kranken-, Alterversorgungs- und Begräbnisscassen, sowie bei Versicherung der Erziehungskosten der Kinder für den Fall des Todes des Versorgers je nach dem höheren Alter der Versicherten höhere Beiträge verlangt werden, und andererseits für die verschiedenen Gewerbe auch verschiedene Kranken-, Invaliden-, Alterversorgungs-, Begräbnisscassen, sowie verschiedene Cassen für Versicherung der Erziehungskosten der Kinder errichtet, oder doch, falls eine Versicherungsgesellschaft alle Gewerbe umfassen will, für jedes Gewerbe, je nachdem es die darin Beschäftigten gefährdet, verschiedene Massstäbe der Versicherungsprämie aufgestellt werden. Ausser dieser fundamentalen Forderung stellt der Verfasser noch eine Reihe mehr specieller Grundsätze auf, welche die einzelnen Fälle der Arbeiterversicherung, also Alters-, Invaliditäts- und Begräbnissversicherung, Versicherung der Unterrichts- und Erziehungskosten der Arbeiterkinder, Krankenversicherung, Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit und Nachfrage u. s. w. betreffen, und führt deren Entwickelungsfähigkeit und Organisation mit seiner bekannten tiefen Sachkenntniss und seinem scharfen Blicke für die concreten Gestaltungen des Arbeiterlebens der Gegenwart durch.

Wir beschränken uns auf diese kurze Anzeige ohne in eine Kritik der vorzüglichen Schrift einzugehen, weil es für den Leserkreis dieser Monatschrift zwar gewiss erwünscht ist, den Inhalt des neuen Buches zu kennen, ein statistisches Fachblatt aber nicht in die bewegten socialökonomischen Streitfragen hineingezogen werden darf.

*F. X. N.*

---

**Th. Mannequin: Le problème monétaire et la distribution de la richesse. Paris 1879.**

Die Beiträge zur Lösung der Geld- und Währungsfrage werden in der Literatur aller Länder so zahlreich, dass es kaum mehr möglich ist, dieselbe vollständig zu übersehen und richtig zu würdigen; die Aufgaben der Verwaltung sind in der That auf diesem Gebiete als besonders schwierig und grossartig zu bezeichnen, und es drängt daher die denkenden Nationalökonomen und Statistiker, ihr Schärflein zur Lösung beizutragen. Herr Mannequin darf sich auf eine vieljährige Erfahrung und auf vorausgehende wissenschaftliche Leistungen berufen, welche ihm ein unzweifelhaftes Recht einräumen, auch wieder im gegenwärtigen acuten Stadium an der Discussion theilzunehmen. Die jüngste Monographie enthält eine verständige unbefangene Kritik des bisherigen Verlaufes der Dinge in den Welthandels-Staaten, eine dogmengeschichtliche Uebersicht der Doppelwährung, des Münzwesens in seinem Einflusse auf den Güterumlauf, der reinen Goldwährung, ihrer Vortheile für die internationale Einheit des Geldes, und beweist daraus die Nothwendigkeit einer endlichen Lösung. Für diese letztere gibt er das *Résumé* seiner Auffassung in der Form eines Gesetzentwurfes, welcher die allgemeine Einführung der reinen Goldwährung zum Inhalte hat und deren Ausgangspunkt Frankreich als eines der leitenden Mitglieder des lateinischen Münzbundes werden soll. Um den Zusammenhang zwischen dem metrischen System und dem Währungsgelde durch möglichst rationale Stückelung zum Ausdrucke zu bringen, beantragt Mannequin die Ausprägung ganz neuer Münzen, nämlich von drei Goldmünzen im Gewichte von 10, 5 und $2^1/_2$ Grammen, welche zum Unterschiede von den gegenwärtigen die Bezeichnung „*Franc Soleil*“ tragen sollen und wobei die 10 Grammen-Münzen 2 „Sonnen-Franken“, jene von 5 Grammen 1 Sonnen-Frank und jene von $2^1/_2$ Grammen ein halber Sonnen-Frank wären. Da nach dem Gesetz von 1803 in einem 20 Francs-Stücke $5\frac{85}{31}$ Grammen feines Gold enthalten sein sollen, also 1 Frank jetzt = 0·29 Gramm ist, so wäre der neue Sonnenfrank um ungefähr ein Sechstel weniger werth als der jetzige Napoleond'or, und die Umrechnung der Güterpreise auf die neue Münzeinheit brächte sehr grosse Belästigungen und Schwierigkeiten mit sich. Der Zweck der Basirung des Goldmünz-Systems auf rationale metrische Gewichtsgrössen würde also ziemlich theuer erkauft. Die von Mannequin vorgeschlagenen 4 neuen Silbermünzen würden denselben Hindernissen begegnen, obgleich nicht zu leugnen ist, dass ihre Stückelung glücklich ausgedacht ist. In diesem Vorschlage liegt das Wesentlichste der von Mannequin bereits im Jahre 1867 befürworteten und jetzt nur modificirten Vorschläge.[1]) Alles Uebrige ist nur eine Wiedergabe der bekannten schlagenden Argumente zu Gunsten der Goldwährung. *F. X. N.*

---

[1]) Vgl. über die damals der internationalen Münzconferenz gemachten Vorlagen meine Einleitung zum officiellen österreichischen Ausstellungsberichte: „Die Civilisation und der wirthschaftliche Fortschritt.“ (Wien 1869.) S. 233—239.

**Statistique de l'enseignement primaire en France. 1876—1877. Tome premier. Paris 1878.**

Die Regierung Frankreichs hat der Statistik des Elementar-Schulwesens schon seit langer Zeit rege Obsorge gewidmet. Schon im ersten Jahre nach der Juli-Revolution erstattete der Unterrichtsminister Montalivet einen Bericht über den Zustand der Volksschulen an den König und leitete denselben mit den schönen Worten ein: „Eine vollständige Statistik des Elementar-Unterrichtes ist ein Mittel, den Fortschritt der Civilisation in Frankreich zu fördern; in bestimmten Perioden wiederkehrende Uebersichten werden der französischen Nation von allen Schritten Kunde geben, welche dieselbe auf dem Wege der Vervollkommnung macht und so sich allmälig zu den Abschnitten einer lehrreichen und interessanten Geschichte des Volksunterrichtes gestalten, welche zugleich eine Geschichte der Entwickelung des Geistes, der Sitten und des allgemeinen Wohles überhaupt ist." Nach Montalivet's Plan sollte jedes dritte Jahr eine solche Veröffentlichung erfolgen und in der That erschienen nach dem ersten die Ergebnisse des Jahres 1833 umfassenden Bande bis zum Jahre 1848 fünf weitere, worauf eine Pause von vielen Jahren eintrat, während welcher wohl die Erhebungen über den Zustand der Volksschulen für die Zwecke der Administration fortgeführt wurden, aber keine Veröffentlichung derselben zu Stande kam. Erst in den Jahren 1864 und 1867 erschienen wieder sehr umfangreiche, mehrere Bände umfassende Berichte über die Statistik der Elementarschulen Frankreichs. Nach Consolidirung der Republik geschahen neue Anläufe, doch musste die für 1872 vorbereitete Unterrichts-Statistik unveröffentlicht bleiben und erst die Wiener Weltausstellung, deren Programm auf die Statistik des Unterrichtswesens grösseres Gewicht als die früheren legte, gab den Anstoss zu entscheidenden Massnahmen der Regierung. Da Frankreich, wie manche andere Staaten, nicht in der Lage war, den Forderungen des Programmes durch Vorlage einer vollständigen Unterrichts-Statistik zu entsprechen, so betonten die officiellen Berichterstatter mit Freimuth und Nachdruck diese Lücke. So äussert sich einer derselben: „Gewiss ist es für ein civilisirtes Land nicht weniger nützlich und nothwendig, sich vom Stande und Fortschritt des Unterrichtswesens, als von der Bewegung des Handels und von den Verurtheilungen Rechenschaft zu geben. Demungeachtet haben wir in Frankreich wohl jährliche Nachweisungen der letzteren, aber keinerlei der erstern Art." Und ein anderer Berichterstatter schreibt: „Da sich die Regierung lebhaft mit der Entwickelung des Unterrichtes und besonders des Elementar-Unterrichtes zu befassen hat, so muss sie auf völlig genaue Weise über alle Einzelnheiten, über die Sache im grossen Ganzen und über die vorkommenden Veränderungen in Kenntniss sein, um auf solcher Grundlage mit Sicherheit vorgehen zu können; die Verwaltung hat solche Aufklärung nicht nur selbst nöthig, sondern sie muss auch die öffentliche Meinung klären und der Legislative die Hilfsmittel zur Anbahnung von Reformen bieten."

Diese Stimmen fanden bereitwilliges Gehör und am 16. März 1876 wurde vom Unterrichtsminister Wallon eine besondere statistische Commission für Unterrichtswesen berufen, welche aus Fachmännern besten Rufes zusammengesetzt ist. Als Präsident derselben fungirt der berühmte Akademiker E. Levasseur, als Mitglieder der bekannte Statistiker M. Block, der Director des Primär-Schulwesens im Unterrichtsministerium A. Bouton, der Akademiker und Director des Unterrichtswesens im Seine-Departement O. Gréard,

› Statistik der Volksschulen dieses Departements 1875, der
der Unter-Director der Primärschulen E. de Resbecq und
-Professor M. Buisson, welcher bei der Wiener Weltaus-
hterstatter war.

r Bemühungen dieser Commission war die in engem Rahmen
schulen Frankreichs vom Jahre 1876, deren Resultate bei der
Paris vollendet vorlagen und auch in den I. Jahrgang des
nes aufgenommen wurden. Daneben beschäftigte sich jedoch
tellung eines Planes für eine genau eingehende Statistik der
ie stellte dabei drei Grundfragen auf: Welche Bedürfnisse
Primär-Unterrichtes? In welcher Weise wird denselben abge-
macht die Bevölkerung von den ihr gebotenen Unterrichts-
leiten sich die Momente ab, auf welche die Statistik der
erk zu richten hat, nämlich die Zahl der Kinder im schul-
ch vom 6. bis zum vollendeten 13. Jahre), die Zahl der
s Lehrpersonale und der factische Schulbesuch.

. diesen Hauptrubriken zusammengefasste Stoff lässt die ver-
rtheilung zu und hierbei bewährt sich der fachkundige Blick
, indem dieselbe kein charakteristisches Moment unberück-
och jede zu weit gehende, die Uebersichtlichkeit beeinträch-
t. Wo sie eine solche eintreten lässt, hat sie die vollste Berechti-
ılich die Zerlegung der ganzen Arbeit über das Elementar-
*rale* und *partie urbaine*. In der richtigen Erkenntniss, dass

All diese und die übrigen von der Schul-Statistik Frankreichs erhobenen Momente werden in dem Werke nicht nur für die einzelnen Departements unter Beigabe zahlreicher vergleichender Tafeln vorgeführt, sondern auch durch eine Anzahl statistischer Karten und graphischer Tableaux illustrirt. Es finden sich von ersteren Karten über das Verhältniss der schulpflichtigen Kinder zur Bevölkerung und zur Zahl der Classen, von den letzteren Tableaux über das Verhältniss der öffentlichen und Privat-Lehrer, der weltlichen und geistlichen Lehrer, der mit und ohne Lehrbefähigung Angestellten, über das Verhältniss des Lehrpersonales zur Bevölkerung, über die eingeschriebenen Schüler nach Altersjahren etc. Die jüngste Zeit kommt zwar immer mehr zur Erkenntniss, dass eine vollkommene statistische Arbeit solcher graphischer Beigaben nicht entbehren könne; in solcher Fülle und klarer Ausführung aber, wie die Volksschul-Statistik Frankreichs sie bietet, kommen sie doch nicht häufig vor. Solche graphische Darstellungen können nicht hoch genug angeschlagen werden, weil bei der Betrachtung und Vergleichung derselben Einblicke in die thatsächlichen Verhältnisse eröffnet werden, wie sie aus Tabellen allein auch von Solchen schwer gewonnen werden können, welche durch trockene Zifferreihen nicht überhaupt zurückgeschreckt werden. Um nur ein Beispiel zu wählen, haben die Bretagne, die Landesmitte und Savoyen mit Hautes-Alpes die höchsten relativen Zahlen der schulpflichtigen Kinder, demungeachtet aber die Bretagne einen sehr geringen und die Landesmitte einen mässigen Schulbesuch, während derselbe in Savoyen und im Departement Hautes-Alpes sehr gut steht. Die Erklärung wird in der Karte der Vertheilung der Classen gegeben, welche entnehmen lässt, dass in der Bretagne auf 1000 schulpflichtige Kinder 15 und weniger, in der Landesmitte höchstens 20, in Savoyen und Hautes-Alpes dagegen 35 Classen und darüber kommen.

Wer immer diese Statistik des französischen Volksschulwesens nur einigermassen studirt, wird den Ausspruch des Unterrichts-Ministers gerne bestätigen, „dass die neugeschaffene Commission für Unterrichts-Statistik, auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe stehend, durch unverdrossene Bemühung die Grundlagen einer regelmässigen Unterrichts-Statistik geschaffen und verstanden habe, das ganze Heer der Lehrenden für diesen Zweck zu begeistern." Durch den hingebenden Eifer aller Betheiligten kam ein Werk zu Stande, auf welches die Urheber wie das Land mit gerechter Befriedigung hinweisen und dem nicht viele andere Staaten Ebenbürtiges zur Seite stellen können.

Eine Stelle des Berichtes aber hat uns geradezu schmerzlich berührt. Die Einleitung erwähnt, dass mit dieser Arbeit der erste Theil der Volksschul-Statistik zur Veröffentlichung gelange und ein zweiter folgen werde, welcher eine vergleichende Statistik der Ergebnisse Frankreichs mit jenen der früheren Perioden sowie mit dem Auslande enthalten wird und wozu der Plan bereits festgestellt ist. Es wird dabei der vom statistischen Congresse beschlossenen *Statistique internationale* gedacht, deren Abschnitt über Unterricht von Oesterreich übernommen wurde und von den leider erfolglosen Bemühungen gesprochen, welche vom österreichischen statistischen Bureau aus Anlass der Wiener Weltausstellung zur Erlangung des Materials für eine internationale Statistik des Unterrichtswesens angestellt wurden. Wir wissen von diesen wie den sonstigen vorbereitenden Schritten, wir wissen, dass die übernommene Aufgabe hauptsächlich aus dem Grunde bis nun ungelöst bleiben musste, weil es völlig an den Fonds für eine so umfassende Leistung gebrach; aber traurig bleibt es doch, dass sich Oesterreich in der Ausführung einer Arbeit, die es übernommen und hierzu, wenn auch nicht die Mittel, doch völlig die Kräfte hat, vom Auslande überholt sehen muss.

*Schimmer.*

---

**A. Yermolow, Mémoire sur la production agricole de la Russie.** St. Petersbourg 1878.

Die landwirthschaftliche Production des russischen Reiches hat nicht nur für dieses Land selbst, sondern auch für ganz West-Europa eine so hervorragende Bedeutung, dass das Streben, einen genaueren Einblick in die Mittel und Ergebnisse des Ackerbaues und der Viehzucht zu erlangen, ganz begreiflich ist. Mit der hohen Wichtigkeit der in dieser Beziehung zu lösenden statistischen Aufgaben paart sich aber leider die notorische Mangelhaftigkeit des Beobachtungsmateriales, die Ungenauigkeit der ersten Erhebungen, und die Nothwendigkeit, auf Grund approximativer Zahlen zu arbeiten: durchweg Umstände, welche den statistischen Schriftstellern den verlockenden Anlass bieten, mit subjectiven Ansichten, neuen Wahrscheinlichkeits-Berechnungen und Schlussfolgerungen aufzutreten, die oft sehr bedenklich von einander abweichen. Fassen wir nur das letzte Ergebniss der Statistik des wichtigsten Productionszweiges, des Cerealienbaues in's Auge, so ergeben sich zwischen den Daten der im Jahre 1872/73 gepflogenen Enquête, den officiellen Schätzungen von 1870/74 und den besten privaten Angaben solche Differenzen, dass die Einen die durchschnittliche Ernte aller Cerealien mit nur 560 Mill. Hectoliter, die Anderen aber mit 653 Mill. Hectoliter annehmen. Aehnlich geht es mit sehr vielen geradezu entscheidenden Productionsgrössen. Der Weg, um auf eine verlässlichere Basis zu kommen, liegt offenbar nicht in der speculativen, sondern in der streng inductiven Richtung, welche im vorliegenden

*Studii di economia nazionale italiana a proposito di alcune pubblicazioni ufficiali; Pietro Castiglione, cenno necrologico; i tributi sullo zucchero e sugli spiriti; la legge di periodicità delle crisi; i matrimoni in Italia dal 1862 al 1877; bolletino bibliografico.*

F. Robert: Zur Auswanderungsfrage. Wien 1879.

G. Fr. Kolb: Der heutige Stand der Impffrage in kurzen Umrissen. Leipzig 1879.

### B) Oesterreich-Ungarn.

#### a) Beide Staaten.

Uebersicht der Waaren-Ein- und Ausfuhr des allgemeinen österreichisch-ungarischen Zollgebietes und Dalmatiens im Jahre 1878. Zusammengestellt vom Rechnungs-Departement des k. k. Finanz-Ministeriums, herausgegeben vom statistischen Departement im k. k. Handels-Ministerium. Wien 1879.

E. Bratassević: Katechismus der österreichisch-ungarischen Monarchie. Eine kurzgefasste Darstellung der Verfassung, des Staatsrechtes und der wichtigsten Gesetze auf dem Gebiete der Rechtspflege, der Polizei, des Handels, der Finanzen und des Heeres. Wien, Pest, Leipzig 1879.

#### b) Oesterreich.

K. Felkl: Die Krankenpflege bei den k. k. Tabak-Fabriken. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Wien 1879.

Rechenschafts-Bericht des Gemeinderathes der Landeshauptstadt Linz über seine Thätigkeit in den Jahren 1876, 1877 und 1878. Linz 1879.

*Movimento commerciale di Trieste nel 1878.* Triest 1879. *Merci importate ed esportate via mare; valore delle merci; merci importate ed esportate via terra; valore delle merci. Appendice. Totali della quantità delle merci importate et esportate via mare e via terra.*

Statistischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Prag für das Jahr 1875. Prag 1879.

Rechenschaftsbericht über die Amtswirksamkeit des mährischen Landes-Ausschusses für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1878. Brünn 1879. — Beschlüsse des Landtages der Markgrafschaft Mähren in den Sessionen der Jahre 1876, 1877, 1878. Brünn 1879.

Topographisches Post-Lexikon der Markgrafschaft Mähren und des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien. Im Auftrage des k. k. Handels-Ministeriums bearbeitet von M. v. Fehringer. Wien 1879.

#### c) Ungarn.

*Magyar statistikai évkönyo, szerkeszti és kiadta az országos Magyar kir. statistikai hivatal. VI. évfolyam, 1876.* (Statistisches Jahrbuch von Ungarn, verfasst und herausgegeben vom kön. ungarischen statistischen Bureau, VI. Jahrgang, 1876.) I. Heft. *Politikai felosztás és népesedési mozgalom* (Politische Eintheilung und Bewegung der Bevölkerung). — III. Heft. *Mezögazdaság* (Landwirthschaft). — VI. Heft. *A Közlekedés* (Das Communicationswesen).

*A Debreczeni kereskedelmi és iparkamarai kerület mezögazdasági föbb viszonyainak leirása az 1867dik évtöl 1876ig terjedö idöszakra vonatkozólag* (Beschreibung der hauptsächlichen landwirthschaftlichen Verhältnisse des Bezirkes der Handels- und Gewerbekammer von Debreczin im Zeitraume von 1867—1875). Debreczin 1879.

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

Nach den eingehenden Vorarbeiten, welche von den internationalen statistischen Congressen in dieser Frage geliefert wurden, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, dass als Grundlage der Zählung die factische Bevölkerung zu dienen hat und dass weniger als im J. 1870 bezüglich Name, Alter, Stand etc. auch diesmal nicht gefragt werden dürfe. Ob dabei auch die rechtliche Bevölkerung berücksichtigt werden soll, ist eine offene Frage. Vom ungarischen Standpunkte aus möchte ich, trotzdem ich mir der mit der Frage verbundenen Schwierigkeiten vollkommen bewusst bin, doch dafür stimmen, dass auch diese Kategorie der Bevölkerung nachgewiesen werde. Die Schwierigkeiten mehren sich durch den Mangel eines Incolats-Gesetzes, welche jedoch durch Analogie des Gesetz-Art. XVIII vom Jahre 1871, dessen II. Capitel von der Gemeinde-Angehörigkeit handelt, behoben werden könnten. Wir haben die Kenntniss jedes einzelnen zur Nation gehörigen Individuums so sehr nöthig, dass wir uns mit der Aufzeichnung der zufällig Anwesenden nicht begnügen dürfen. Wir müssen ebenso die zeitweilig fehlenden Glieder der Nation zu zählen versuchen, als wir streben müssen, jene zu ermitteln, welche sich nicht als zu derselben gehörig bekennen oder derselben rechtlich nicht angehören.

Aber auch mit dieser Aufnahme wird eine der vielventilirten Fragen noch lange nicht gelöst, ich meine jene der Nationalitäten. Durch ein allenfalls einzubringendes Incolats-Gesetz oder durch Anwendung des auf die Gemeinde-Angehörigkeit bezüglichen Gesetzes dürfte nicht so sehr der Begriff als die Kategorie der politischen Nationalität festgestellt werden, worüber übrigens ohnedies wenige Zweifel bestehen. Die viel schwerer festzustellende Frage der Stammes- oder Rassen-, man könnte sagen, der sprachlichen Nationalität ist hierdurch nicht gefördert. Soll die Frage wieder umgangen werden, wie sie im J. 1870 umgangen wurde? Sollen wir die Lösung selbst nicht einmal versuchen, weil sie schwer ist, und sollen wir auf die wiederholt und immer neu gestellte Frage der Nationalitäts-Angehörigkeit wirklich keine Antwort finden?

Wenn ich gut unterrichtet bin, plant man in Oesterreich, bei Gelegenheit des nächsten Census die in der Familie gesprochene Sprache, die „*langue parlée*“ zu erheben. Ob später auf Grund der Sprach-Rubriken vielleicht auch die Nationalitäts-Rubriken ausgefüllt werden sollen, ist mir unbekannt. In Ungarn möchte ich, aufrichtig gestanden, nicht, dass man sich auf einen ähnlichen, leicht Muthlosigkeit und Mangel an Selbstvertrauen verrathenden Umweg begeben möge. Wir haben nichts zu fürchten von nationaler Erregtheit, welche in Folge der Volkszählung eintreten oder durch dieselbe erhöht werden könnte.

Sehen wir der Sache fest in's Auge. In neuerer Zeit haben sich die Ansichten über die Nationalitätenfrage vielfach geklärt. Es ist nachgewiesen, dass Abstammung und Sprache weder nothwendige Accessorien, noch unvermeidliche Kennzeichen der Nationalität sind. Es ist bereits allgemein angenommen, dass die Nationalität ein geistiges Moment ist, zu dessen Bewusstsein nur ein gewisser Grad von Bildung und Cultur befähigt. Deshalb hat das ungebildete Volk kein Nationalitäts-Bewusstsein. Innerhalb des Staates wohnt das Volk, dessen einzelne Glieder einem oder dem anderen Stamme oder einer Rasse angehören und — nicht nothgedrungen zwar, doch zumeist — eine besondere Sprache sprechen, nach welcher sie, ausser dem immer mehr schwindenden Stamm- und Rassencharakter, am leichtesten erkennbar sind.

Der Verfasser des unlängst erschienenen Buches: „Das Recht der Nationalitäten in Oesterreich-Ungarn“, Dr. Gumplovicz, trug viel zur Klärung dieser Frage bei. Er befasst sich auch mit den Aeusserungen der Statistiker über die Nationalitätenfrage, und obgleich ich seine Ansichten, seinen Gedankengang und seine Definitionen beinahe vollständig acceptire, scheint er mir in einer seiner Behauptungen doch über das Ziel hinausgeschossen zu haben: dass es

Zählung auch die in der Familie gesprochene oder gesprochenen mehreren Sprachen erhoben werden. Gerade jetzt, nach Einführung des obligaten Unterrichtes der ungarischen Staatssprache in die Volksschule, wird es höchst interessant sein, zu erfahren, wie wir heute stehen, um später nachweisen zu können, welchen Fortschritt die Sprachkenntnisse in den nächsten Decennium gemacht haben werden. Es wird gut sein, zu wissen, in welchen Familien die Kinder bereits eine andere Sprache sprechen, als ihre Eltern oder Grosseltern, welche Colonien z. B. bereits assimilirt sind, ob ungarische oder deutsche Dörfer auf dem Wege sind, slovakisirt oder rumänisirt zu werden u. s. w.

## II.

Eine weitere sehr praktische Frage ist die: ob und welche andere, nicht speciell die Bevölkerung berührenden Momente mit der Volkszählung zugleich erhoben werden sollen? So weit mir die diesbezüglich in der österreichischen Hälfte unserer Monarchie gepflogenen Vorbesprechungen bekannt *sind*, dürfte es sich hier um zwei Fragen handeln. Die eine betrifft die mit der Volkszählung zu verbindende, oder — da dieselbe im Jahre 1870 factisch mit *derselben* verbunden war — die davon zu trennende Viehzählung; die andere, die gleichzeitige Erhebung oder Anfertigung einer Industrie-Statistik.

Bezüglich der ersteren, nämlich der Viehzählung, dürfte die Frage in Oesterreich wenigstens so ziemlich gelöst sein und zwar vom Standpunkte des Statistikers aus in einer den Anforderungen der Wissenschaft sowohl als *der* internationalen Congresse vollkommen entsprechenden Weise, nämlich im Sinne der vollständigen Trennung. Nach der in dieser Monatschrift (Heft IV, S. 145) erschienenen *Abhandlung* des Herrn Dr. Lorenz von Liburnau als Vertreter des k. k. Ackerbau-Ministeriums dürfte wenigstens diesbezüglich kein weiterer Zweifel bestehen. *Ob wir* auch in Ungarn so glücklich sein werden, diese Trennung durchzuführen, dessen bin ich noch immer nicht sicher. Dass auch hierzulande die Nothwendigkeit *einer* Erneuerung und Verbesserung der Viehdaten vom Jahre 1870 vielfach empfunden wird, lässt sich nicht in Abrede stellen. Ob aber auch unser Ministerium für Landwirthschaft die nöthigen Fonds in seinem Ressort finden wird, um eine doch 20.000 bis 30.000 fl. erfordernde specielle Aufnahme der Viehzucht, der Rassen, des Gewichtes etc. effectuiren zu können, ist immerhin noch fraglich. Dass hier alle Sachverständigen für die Trennung stimmen werden, ist im Vorhinein gewiss, es dürfte also in letzter Instanz höchstens die leidige Geldfrage dazu führen, *dass* der kostspielige Apparat der Volkszählung auch die Viehzählung besorge, in welchem Falle Ungarn leider zum Nachtheile beider Zählungen hinter *der österreichischen* Hälfte der Monarchie zurückstehen müsste. Die Vergleichbarkeit der Zählungsresultate der Bevölkerung dürfte dies jedoch nicht alteriren.

Bezüglich der gleichzeitig vorzunehmenden Aufnahme jener Daten, welche zur Aufstellung einer ausführlichen Industrie-Statistik dienen sollen, muss ich etwas weiter ausholen. Die Industrie umfasst beinahe nur solche Beschäftigungen, zu welchen ausser der Geschicklichkeit und Thätigkeit des Individuums noch zahlreiche technische Einrichtungen: Motoren, Werkzeuge etc. erforderlich sind. Soll eine Industrie-Statistik als Grundlage nationalökonomischer Gesetzgebungs- oder Verwaltungs-Massregeln, ja selbst breiterer socialer Einrichtungen und Thätigkeit dienen, was doch der ureigentliche Zweck einer solchen Statistik sein dürfte, so muss dieselbe ausser den die Industrie betreibenden Individuen auch *die* Fabriken und Werkstätten, deren Anlage, Einrichtung und Instruirung in das Bereich der Aufnahmen einbeziehen, ja sich bis auf die hervorgebrachten Producte und deren Absatzquellen erstrecken. Nur im Besitze all dieser Daten darf man hoffen, ein entsprechendes Bild der gesammten Industrie eines Landes zu erhalten.

Leben die Menschen selbst zusammenthun, in Religions- oder Gewerbsgemeinschaften, in Alter- oder Berufsgruppen u. s. w. zusammengeworfen oder getheilt werden, um später wieder in grösseren Gruppen nach Staats- oder Gemeindeangehörigkeit, Bildungsgrad u. s. w. getrennt oder zusammengefügt zu werden. Man sieht, wir haben bei dieser Methode factisch die ganze bewegliche Volksmasse eines Staates auf unseren Tischen. Die Vortheile einer derartigen Aufnahme läugnet auch Niemand, Zweifel tauchen nur immer in der Richtung auf, ob dieselbe auch durchgeführt werden kann? Sich bei Bejahung derselben auf vorhergegangene ausländische Beispiele zu stützen, wäre zwar sehr bequem, scheint mir jedoch nicht genügend. Ich glaube, die Sache muss für sich selbst und mit Rücksicht auf das einzelne concrete Land untersucht werden.

Eines aber sollte schon jetzt widerlegt werden. Die als Axiom aufgestellte Behauptung, dass mittelst Zählblättchen nur eine sehr gebildete Bevölkerung gezählt werden könne, kommt mir nicht recht stichhältig vor. Selbst bei der bekannten und vielgerühmten Bildung der deutschen Städte konnte doch, sogar in den hervorragendsten derselben, die Zählung mittelst Blättchen nicht derart durchgeführt werden, dass überall und immer das Familien-Oberhaupt oder ein Glied der Familie die Karten selbst ausgefüllt hätte. Vielfach musste der Zählungs-Agent eingreifen und die Ausfüllung übernehmen. Ob dann diese Ausnahme häufiger oder seltener eintritt, ob der Zählungs-Agent weniger oder mehr, oder alle Zählblättchen selbst ausfüllt, hat für die Anwendbarkeit der Methode wenig zu sagen und vermehrt höchstens die Arbeit des Zählers.

Viel wichtiger scheint mir jener Einwand, welcher gegen die Anwendung der Zählblättchen vom administrativen Standpunkte erhoben wird. Die im Jahre 1870 verwendeten Haushaltungsbogen oder Aufnahmslisten — je nachdem eine oder die andere Art der Aufnahme beliebt war — hatten, in der betreffenden Gemeinde gesammelt, als Zählungsbuch zu verbleiben. Ob dasselbe bei uns vielfach benützt wurde, möchte ich bezweifeln. Dass es bei der Recrutirung nicht als Grundlage diene, ist gewiss, da jedesmal neue Auszüge aus den Matrikeln geliefert werden müssen, aus welchen dann die übergrosse Zahl der „nicht Stellbaren“ hervorgeht. In Oesterreich jedoch wird diesen Zählungsbüchern grosses Gewicht beigelegt und es sollen dieselben sowohl bei der Recrutirung als bei Polizei- und anderen die Personen betreffenden Angelegenheiten vielfach benützt werden. Bei Anwendung der Zählblättchen- oder Karten-Methode ist es — wie bekannt — eine Hauptbedingung, dass dieselben an einem von der Gemeinde mehr oder weniger entfernten Mittelpunkte aufgearbeitet werden. Wenn nun die Gemeinde das ganze auf den Blättchen als einzigen Documenten enthaltene Zählungsmaterial noch vor oder ohne Verfassung einer Ortsübersicht abgeben soll, so bleibt nichts von jenen werthvollen Aufschreibungen in ihren Händen. Hierzu kommt endlich noch als weiterer Nachtheil, dass die vollzählige Einlieferung des auf den Blättchen verzeichneten Urmaterials sich nur schwer controliren lässt, weshalb nothwendigerweise Hausstands- oder Hauslisten beizubringen sind, deren Verfassung die Arbeit wieder mehrt.

Es fände sich jedoch ein Auskunftsmittel und — meiner Ansicht nach — das einfachste, welches zugleich die intensivste Ausnützung des Urmatriales ermöglichte, wenn nämlich die Zählung mittelst Zählkarten durchgeführt, aus denselben allsogleich ein Ortsverzeichniss oder Zählungsbuch verfasst, das Blättchenmaterial aber an die zu bezeichnenden Provinzial- oder — wovon ich später sprechen will — an die Central-Aufarbeitungsstelle eingeliefert würde. Es ist wahr und soll auch durchaus nicht geläugnet werden, dass dieser Vorgang eine bedeutende Arbeitsvermehrung involvirt. Nur muss hierbei unterschieden werden, welche Arbeit vermehrt und von welcher die Gemeinde hierdurch befreit wird. In der Gemeinde würde sich die einfache Copirarbeit und zwar lange nicht um

gelangen dürfte, dessen bessere Ausnützung durch eine entsprechendere Aufarbeitungsmethode ebenfalls gesichert würde, und dass auch die Verfassung der in der Gemeinde verbleibenden Zählungsbücher durch den vorgeschlagenen Vorgang nicht gefährdet wäre.

Es versteht sich von selbst, dass der Zählung eine entsprechende Vorbildung aller bei derselben betheiligten Factoren vorangehen müsste. Allzugrosse Schwierigkeiten dürfte auch dies nicht bieten, da die mit der Leitung des Zählungsgeschäftes in den Comitaten und grösseren Städten zu betrauenden Organe einen entsprechenden praktischen Lehrcurs in der Hauptstadt durchmachen könnten, und die hier gemachten Erfahrungen nach Art der Wanderlehrer in ihren Kreisen weitertragen könnten, auf dass alle Betheiligten und überall die nöthigen Anleitungen zur möglichst pünktlichen und entsprechenden Durchführung der Zählung erhielten.

Nimmt man die Zähldauer statt des idealen einen Tages auf zehn Tage an, und füllt jeder Zähler täglich 200 Zählblättchen aus — eine Aufgabe, die wirklich geleistet werden kann — so braucht man zu den 16 Millionen Einwohnern Ungarns 8000 Zähler, deren Zahl sich durch die Notäre auf 7000 vermindern dürfte. Die zu Unterrichtenden würden sich daher per Comitat auf 150 bis 200 stellen, was wieder leicht geleistet werden kann.

Dass diesmal auch auf die Controle des ursprünglichen Zählungsmateriales grössere Sorge als im Jahre 1870 zu verwenden sein wird, ist eine Forderung, welche wenigstens hierzulande nicht laut genug erhoben werden kann.

## IV.

Eine der vielfachst besprochenen, wenngleich noch immer nicht gehörig geklärten Fragen ist die Aufarbeitung des Urmateriales bei Anwendung der Kartenmethode, die Technik des ganzen Operates oder einfach die Aufstellung der eigentlichen Statistik der Bevölkerung, sowie die Beschaffung der hiermit verbundenen Kosten. Doch, glaube ich, stellt man sich auch hier die Schwierigkeiten grösser vor, als sie wirklich sind.

Wohl ist es richtig, dass bei concentrirter Aufarbeitung des ganzen Zählungsmateriales es sich in Ungarn um nicht weniger als die vielmalige Zusammenstellung und ebenso vielfache Auseinanderwerfung von circa 16 Millionen Zählkarten handeln würde, dass die zeitweilige Einrichtung einer statistischen Werkstätte, einer wahrhaften Fabrik in's Auge gefasst werden müsste und dass alles das an einem einzigen Orte, an einer Centralstelle verfasst und aufgearbeitet werden sollte, was im Jahre 1870 die Gemeinden, Bezirke, Comitate und Städte leisteten. Auf den ersten Blick kann die Vorstellung einer solchen Riesenarbeit überwältigend wirken, doch liegt darin nichts Unmögliches. Ohne mich wieder auf das bequeme Beispiel des Auslandes zu berufen, will ich nur erwähnen, dass wir in Ungarn seit Jahren eine zwar geringere, aber ähnliche Arbeit ohne Aufbieten grösserer Kräfte mit den gewöhnlichen Bureau-Arbeitern bereits vollziehen. Es ist dies die Aufarbeitung des Volksbewegungs-Materiales, welches von mehr als 20.000 Seelsorgern eingeliefert, ohne irgendwelche Dazwischenkunft von Mittelorganen im Centrale aufbereitet wird und jährlich rund 150.000 Eheschliessungen, 600.000 Geburten und 500.000 Sterbefälle, mithin immer mehrere Millionen Einzelrubriken umfasst.

Es ist nicht zu läugnen, dass die concentrirte Aufbereitung des Blättermateriales auch ihre Schwierigkeiten hat, doch können dieselben überwunden werden. Zu diesen Schwierigkeiten gehört vor Allem das immense Materiale an Drucksorten, welches vom Centrum aus zuerst an die Provinz versendet und von da, nachdem es ausgefüllt wurde, wieder eingeschickt werden muss und welches nach approximativer Berechnung blos an Zählkarten ein zweimaliges Verschicken von beiläufig 600—700 Meter-Centnern erreichen dürfte. Die zweite

welche unter Hinzurechnung des Bureau-Personales auch die Landes-Zusammenstellung in dieser Zeit zuwege bringen dürften. Hier ist natürlich die Zeit und Arbeit nicht gerechnet, welche zum Druck und zur Correctur des im Manuscript fertig gestellten Operates erforderlich ist, obwohl hierzu nur mehr wenig ausserordentliche Arbeiter nöthig wären. Auch der Druck liesse sich in einem Halbjahr bewältigen, während das vorläufige Ergebniss einige Wochen nach Schluss der Zählung veröffentlicht werden könnte.

All' dies gilt natürlich nur für den Fall der Aufarbeitung nach der Methode der Zählkarten. Man möge jedoch ja nicht glauben, dass, wenn wir uns ganz auf den Standpunkt der Zählung vom Jahre 1870 stellen, irgend eine grosse Arbeitsersparung eintreten würde. Nach dem, was über die Unverlässlichkeit der Ortsübersichten gesagt wurde und auf Grund nahezu zwölfjähriger Erfahrung, muss ich es als unerlässlich hinstellen, dass das ganze Zählungs-Material einverlangt und mit der Revision der Ortsübersichten auf Grund der Zählungslisten begonnen werde, will man sich eines vertrauenswürdigen Resultates versichern. Bessere Ergebnisse können auf der Basis einer schlechteren Methode nur auf diesem Wege geliefert werden. Welche Riesenarbeit dies in sich begreift, will ich nicht des Näheren erörtern, doch wird jeder Fachkundige im Vorhinein wissen, dass trotz der schwereren und mühsameren Arbeit eine völlige Ausnützung des Urmateriales nicht ermöglicht werden würde.

## V.

Den letzten Punkt meiner Besprechung bildet die **Kostenfrage.** Auch hier ist nicht in Abrede zu stellen, dass, wünschen wir gute Arbeit, diese auch gezahlt werden muss. Die Kosten der Zählung lassen sich unter folgende Hauptrubriken zusammenfassen:

1. Druck und Versendung der Aufnahms-Blanquetten;
2. Unterricht der die Volkszählung ausführenden Organe;
3. Durchführung der Zählung selbst, Diurnen der Zählungs-Agenten;
4. Kosten der Zusammenstellung (wenn in der Gemeinde, blos Arbeitskosten, nebenbei aber im Centrale Hauszins, Bureaukosten und Arbeitszulagen);
5. Redaction und Druck des Volkszählungs-Operates.

Nach welcher Methode immer die Zählung durchgeführt werden soll, diese Kosten-Rubriken werden immer vorkommen, es fragt sich nur, in welchem
...rwiegen wird. Bei der Zählung des Jahres
...ser Unterschied zwischen Oesterreich und
...r Monarchie beliefen sich die Zählungskosten
...tsbudget kaum mit 170.000 fl. belastet wurde.
...ste 265.000 fl., Gemeindekosten kamen kaum
... Freistädten, welche die Zählung auf eigene

...die Zählung vom Jahre 1870 das ungarische
...tete, ohne dass die Kostenvertheilung zwischen
...gewesen wäre. Rechnet man nur die durch
...en Kosten von 170.000 fl., so ergibt sich,
...n auf rund 12 fl. zu stehen kam. Rechnet
...henden zwei Comitate, sowie die Bevölkerung
...elben Schlüssel und nimmt man hierzu die
... damaligen Stadt Pest kostete, so kam die
...n 93.000 fl. — auf 202.000 fl. zu stehen.
...ählung mehr kosten. Um aber den Staats-
...würde sich die Annahme des im Jahre 1870
... empfehlen und könnte ein Theil der Kosten

# Vermögens-Gebahrung der Städte Oesterreichs 1870—1876 verglichen mit den Ergebnissen der grösseren Städte Europa's.

Von **M. Pigerle.**

## I.

Die statistische Central-Commission hat bereits im Jahre 1865 sehr eingehende Formulare für die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden [1]) festgestellt und deren Vorzeichnung zu jährlichen Uebersichten durch das Ministerium des Innern erwirkt. Die erste Absicht ging dahin, solche Nachweisungen von den Hauptstädten und Städten mit eigenem Gemeinde-Statute zu erlangen. Dabei wurde es den Statthaltereien und Landesregierungen anheimgestellt, ob auch noch andere Gemeinden zu gleichen Nachweisungen verhalten werden könnten. Es langten auch vom Jahre 1865 an derartige Nachweisungen ausser von Landes-Hauptstädten und von den Stadtgemeinden mit eigenem Gemeinde-Statute [2]) noch von einer Anzahl anderer Städte mehr oder weniger ununterbrochen und vollständig ein und wurden seither zu einer Uebersicht in den statistischen Jahrbüchern benützt. Da dieselben in den ersten Jahren aber noch an vielfachen Lücken leiden, so beginnen wir unsere Mittheilungen mit den Ergebnissen des Jahres 1870, von welchem ab die Nachweisungen mit ziemlicher Vollständigkeit vorliegen.

Nach den in den statistischen Jahrbüchern enthaltenen Uebersichten stellen sich die Hauptergebnisse der reellen Gebahrung mit dem Gemeinde-Vermögen der Landeshaupt- und sonstigen autonomen Städte Oesterreichs in den Jahren 1870 bis 1876 folgender Art [3]):

---

[1]) Dieselben sind im 3. Hefte, XII. Jahrgange der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik S. 103—109 abgedruckt.

[2]) Die dermalen giltigen Statute datiren: Für Wien vom 9. März 1850, für Wiener Neustadt vom 8. August 1866, für Waidhofen a. d. Ybbs vom 6. Februar 1869, für Linz und Steyr vom 18. Jänner 1867, für Salzburg und Graz vom 8. December 1869, für Marburg vom 23. December 1871, für Cilli vom 21. Jänner 1867, für Klagenfurt vom 9. Juni 1850, für Laibach vom 11. Juni 1850, für Triest vom 12. April 1850, für Görz vom 28. November 1850, für Rovigno vom 30. December 1869, für Innsbruck vom 11. Juni 1850, für Trient vom 29. März 1851, für Bozen vom 2. September 1850, für Roveredo vom 12. December 1869, für Prag vom 27. April 1850, für Reichenberg vom 15. December 1850, für Brünn vom 18. Juli 1850, für Olmütz vom 24. Jänner 1866, für Iglau vom 26. October 1864, für Znaim vom 20. Jänner 1867, für Kremsier vom 18. Februar 1870, für Ungarisch-Hradisch vom 9. Mai 1867, für Troppau vom 20. Jänner 1866, für Bielitz und Friedek vom 8. December 1869, für Lemberg vom 4. October 1870, für Krakau vom 1. April 1866 und für Czernowitz vom 8. März 1864. Die Stadt Zara besitzt zwar kein eigenes Gemeindestatut und untersteht der dortigen Bezirkshauptmannschaft, aber ihrer Eigenschaft als Landeshauptstadt wegen erscheint dieselbe in die vorliegende Darstellung einbezogen.

[3]) Es geht schwer an, aus den Ergebnissen dieser Periode einen Jahresdurchschnitt zu ziehen, weil sich wäh[illegible]en die Einflüsse des volkswirthschaftlichen Aufschwunges

| [illegible] | [illegible] | Einnahmen Gulden | Ausgaben Gulden | Abgang (—) od. Ueberschuss (+) in Gulden | in Perc. der Ausg. (—) od. Einn. (+) |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 1873 | *) [illegible] | *) 894.300 | — 608.732 | — 68·1 |
| | 1874 | 49[illegible] | 717.435 | — 224.524 | — 31·3 |
| | 1875 | [illegible] | 573.839 | + 31.254 | + 5·2 |
| | 1876 | [illegible] | 632.794 | — 97.128 | — 15·4 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | 669.115 | — 65.437 | — 9·8 |
| | [illegible] | [illegible] | 813.685 | — 27.153 | — 3·3 |
| | [illegible] | [illegible] | 868.674 | + 19.388 | + 2·2 |
| | [illegible] | [illegible] | 1,167.762 | — 211.624 | — 18·1 |
| | [illegible] | [illegible] | 1,129.745 | — 111.686 | — 9·9 |
| | [illegible] | [illegible] 467 | 1,251.517 | — 90.050 | — 7·2 |
| | [illegible] | [illegible] 4.497 | 1,240.126 | — 25.629 | — 2·1 |
| Marburg | [illegible] | 72.806 | 132.845 | — 60.039 | — 45·2 |
| | [illegible] | 79.978 | 156.863 | — 76.885 | — 49·0 |
| | [illegible] | 79.242 | 148.595 | — 69.353 | — 46·7 |
| | [illegible] | 87.315 | 219.444 | — 132.129 | — 60·2 |
| | [illegible] | 115.823 | 122.726 | — 6.903 | — 5·6 |
| | [illegible] | 95.565 | 138 594 | — 43.029 | — 31·0 |
| [illegible] | [illegible] | 27.335 | 69.805 | — 42.470 | — 60·8 |
| | 1871 | 32.367 | 72.547 | — 39.980 | — 55·1 |
| | 1872 | 40.845 | 51.629 | — 10.784 | — 20·9 |
| | 1873 | 36.055 | 49.303 | — 13.248 | — 26·9 |
| | 1874 | 31.933 | 31.532 | + 401 | + 1·3 |
| | 1875 | 46.721 | 71.664 | — 24.943 | — 34·8 |
| | 1876 | 35.859 | 38.286 | — 2.427 | — 6·3 |
| [illegible] | 1870 | 68.695 | 71·701 | — 3.006 | — 4·2 |
| | 1871 | 80.535 | 82.624 | — 2.089 | — 2·5 |
| | 1872 | 78.414 | 115.032 | — 36.618 | — 31·8 |
| | 1873 | 189.419 | 175.104 | + 14.315 | + 7·6 |
| | 1874 | 147.784 | 160.528 | — 12.744 | — 7·9 |
| | 1875 | 95.299 | 119.139 | — 23.840 | — 20·0 |
| | 1876 | 125.416 | 110.339 | + 15.077 | + 12·0 |
| [illegible] | 1870 | 162.626 | 135.351 | — 2.725 | — 1·7 |
| | 1871 | 151.469 | 150.038 | + 1.431 | + 0·9 |
| | 1872 | 163.305 | 155.138 | + 8.167 | + 5·0 |
| | 1873 | 156.784 | 153.547 | + 3.237 | + 2·1 |
| | 1874 | 394.425 | 399.964 | — 4.939 | — 1·2 |
| | 1875 | 223.855 | 225.826 | — 1.971 | — 0·9 |
| | 1876 | 180.603 | 181.489 | — 886 | — 0·5 |
| [illegible] | 1870 | 13) 3,189.792 | 13) 2,953.766 | + 236.026 | + 7·4 |
| | 1871 | 3,102.831 | 3,160.681 | — 57.850 | — 1·8 |
| | 1872 | 3,536.909 | 3,603.154 | — 66.245 | — 1·8 |
| | 1873 | 2,168.199 | 2,217.121 | — 48.922 | — 2·2 |
| | 1874 | 2,311.758 | 2,498.506 | — 186.748 | — 7·5 |
| | 1875 | 2,209.429 | 2,396.636 | — 187.207 | — 7·8 |
| | 1876 | 2,275.009 | 2,579.074 | — 304.065 | — 11·8 |

[illegible]ung der zurückerhaltenen Activ-Capitalien mit 1,208.812 Gulden.
[illegible]ung der angelegten Activ-Capitalien mit 610.313 Gulden.
[illegible] Daten beziehen sich auf die ordentliche Gebahrung; ausserdem [illegible]rechnung über das mittelst Credit-Operationen aufgebrachte [illegible] nach welcher im Jahre 1875 die Einnahmen 213.088 Gulden, [illegible] und der Abgang 1,118.017 Gulden, im Jahre 1876 die [illegible], die Ausgaben dagegen 581.084 Gulden betragen, sohin ein [illegible] Gulden resultirt. Dieselbe bezieht sich auf das Anlehen von [illegible] Aufnahme die Stadt Graz mittelst Gesetzes vom 25. April [illegible].
[illegible] eines rückempfangenen Activ-Capitales von 49.800 Gulden.
[illegible] Einnahmen als auch in den Ausgaben der Jahre 1870—1872

| Städte | Jahr | Einnahmen Gulden | Ausgaben Gulden | Abgang (—) od. Ueberschuss (+) in Gulden | in Perc. der Ausg. (—) od. Einn. (+) |
|---|---|---|---|---|---|
| Brünn | 1870 | 688.992 | 714.364 | — 25.372 | — 3·6 |
| | 1871 | 734.020 | 713.256 | + 20.764 | + 2·8 |
| | 1872 | 643.892 | 724.442 | — 80.550 | — 11·1 |
| | 1873 | 523.079 | 713.747 | — 190.668 | — 26·7 |
| | 1874 | 571.755 | 701.345 | — 129.590 | — 18·5 |
| | 1875 | 599.115 | 686.097 | — 86.982 | — 12·7 |
| | 1876 | 579.112 | 637.307 | — 58.195 | — 9·1 |
| Olmütz | 1870 | 216.862 | 235.692 | — 18.830 | — 8·0 |
| | 1871 | 244.041 | 218.367 | + 25.674 | + 10·5 |
| | 1872 | 240.943 | 263.557 | — 22.614 | — 8·6 |
| | 1873 | 274.082 | 280.242 | — 6.160 | — 2·2 |
| | 1874 | 384.210 | 394.758 | — 10.548 | — 2·7 |
| | 1875 | 287.966 | 315.047 | — 27.081 | — 8·6 |
| | 1876 | 223.954 | 228.276 | — 4.322 | — 1·9 |
| Iglau | 1870 | 117.019 | 133.608 | — 16.589 | — 12·4 |
| | 1871 | 131.837 | 137.677 | — 5.840 | — 4·2 |
| | 1872 | 105.250 | 137.327 | — 32.077 | — 23·4 |
| | 1873 | 119.403 | 164.652 | — 45.249 | — 27·5 |
| | 1874 | 119.503 | 161.425 | — 41.922 | — 26·0 |
| | 1875 | 137.268 | 152.953 | — 15.685 | — 10·3 |
| | 1876 | 133.847 | 146.304 | — 12.457 | — 8·5 |
| Znaim | 1870 | 127.907 | 138.104 | — 10.197 | — 7·4 |
| | 1871 | 128.511 | 131.917 | — 3.406 | — 2·6 |
| | 1872 | [17]) 485.184 | 265.316 | + 219.868 | + 45·3 |
| | 1873 | 140.523 | 140.435 | + 88 | + 0·1 |
| | 1874 | 123.982 | 146.073 | — 22.091 | — 15·1 |
| | 1875 | 134.825 | 254.533 | — 119.708 | — 47·0 |
| | 1876 | 120.680 | 228.712 | — 108.032 | — 47·2 |
| Kremsier | 1870 | 76.332 | 83.746 | — 7.414 | — 8·9 |
| | 1871 | 82.318 | 81.543 | + 775 | + 0·9 |
| | 1872 | 95.079 | 95.009 | + 70 | + 0·1 |
| | 1873 | 113.501 | 178.077 | — 64.576 | — 36·3 |
| | 1874 | 112.480 | 118.073 | — 5.593 | — 4·7 |
| | 1875 | 131.551 | 156 191 | — 24.640 | — 15·8 |
| | 1876 | 132.856 | 137.178 | — 4.322 | — 3·1 |
| Ungarisch-Hradisch | 1870 | 71.929 | 80.819 | — 8.890 | — 11·0 |
| | 1871 | 67.143 | 67.226 | — 83 | — 0·1 |
| | 1872 | 71.517 | 71.803 | — 286 | — 0·4 |
| | 1873 | 66.443 | 67.250 | — 807 | — 1·2 |
| | 1874 | 80.490 | 85.493 | — 5.003 | — 5·9 |
| | 1875 | 70.715 | 66.118 | + 4.597 | + 6·5 |
| | 1876 | 55.657 | 61.726 | — 6.069 | — 9·8 |
| Troppau | 1870 | 218.590 | 175.969 | + 42.621 | + 19·5 |
| | 1871 | 244.168 | 240.509 | + 3.659 | + 1·5 |
| | 1872 | 316.222 | 332.392 | — 16 170 | — 4·9 |
| | 1873 | 317.123 | 364.790 | — 47.667 | — 13·1 |
| | 1874 | [18]) 659.813 | [19]) 622.963 | + 36.850 | + 5·6 |
| | 1875 | [20]) 463.666 | 458.539 | + 5.127 | + 1·1 |
| | 1876 | 357.798 | 365.429 | — 7.631 | — 2·1 |

[17]) Darunter 353.006 Gulden aus der Veräusserung von Vermögens-Objecten.

[18]) Davon 396.252 Gulden aus dem beweglichen Vermögen (Obligationen und Activ-Capitalien).

[19]) Darunter 188.892 Gulden für bewegliches Vermögen (Obligationen und Activ-Capitalien).

[20]) Davon 160.346 Gulden aus dem beweglichen Vermögen (Obligationen und Activ-Capitalien).

ır Einbeziehung neuer Objecte in dieselbe ihren Grund. Zu der Steigerung
en dagegen trugen in fast gleichmässiger Weise (von ausserordentlichen
ür Erwerbung von Vermögens-Objecten ebenfalls abgesehen) der in Folge
g der Gemeinde-Autonomie sich ergebende erhöhte Verwaltungsaufwand,
Erweiterung bestehender und die Errichtung neuer Unterrichtsanstalten,
d da sich ergebenden vermehrten Auslagen für öffentliche Bauten, endlich
ende Erforderniss für Verzinsung und Tilgung der zur Deckung von
-Deficiten contrahirten Gemeindeschulden bei.

enn die Periode 1871—1875 als eine, ausserordentlichen Einflüssen
ınterworfene, übergangen und die Jahre 1870 und 1876 als mehr
genommen werden, so zeigt sich in Vergleichung der Ergebnisse der
die Gesammtheit der verzeichneten Städte noch immer eine beträchtliche
sowohl bei den Einnahmen von 21,254.573 fl. auf 31,634.688 fl.,
0,380.115 fl. oder 48·8 Percente, als auch bei den Ausgaben von
fl. auf 36,407.750 fl., d. i. um 13,685.069 fl. oder 60·2 Percente. [30])
ıs Verhältniss der Zunahme beziehungsweise Abnahme der Einnahmen
ɔen des Jahres 1876 gegen jene des Jahres 1870 in den einzelnen
aus Nachstehendem zu ersehen:

| Städte | Zunahme (+) oder Abnahme (—) im Jahre 1876 gegen 1870 | | | |
|---|---|---|---|---|
| | bei den Einnahmen | | bei den Ausgaben | |
| | in Gulden | in Percenten | in Gulden | in Percenten |
| . . . . . . . . | + 7,433.000 | + 69·3 | + 7,711.811 | + 63·1 |
| ustadt [27]) . . . . | + 100.331 | + 61·7 | + 82.018 | + 50·8 |
| ı an der Ybbs . . | + 38.811 | + 222·4 | + 43.162 | + 179·9 |
| . . . . . . . . | + 136.749 | + 47·4 | + 219.065 | + 74·8 |
| . . . . . . . . | + 109.392 | + 121·3 | + 122.930 | + 153·2 |
| . . . . . . . . | + 336.758 | + 168·9 | + 350.887 | + 124·5 |
| . . . . . . . . | + 610.769 | + 101·2 | + 570.961 | + 85·3 |
| ) . . . . . . . . | + 32.425 | + 51·4 | + 75.547 | + 119·8 |
| . . . . . . . . | + 8.524 | + 31·2 | — 31.519 | — 45·2 |
| t . . . . . . . . | + 56.721 | + 82·6 | + 38.638 | + 53·9 |
| . . . . . . . . | + 18.007 | + 11·1 | + 16.138 | + 9·8 |
| . . . . . . . . | — 914.783 | — 28·7 | — 374.692 | — 12·7 |
| . . . . . . . . | + 104.064 | + 103·2 | + 158.031 | + 154·4 |
| . . . . . . . . | + 17.506 | + 99·3 | + 11.911 | + 45·6 |
| ) . . . . . . . . | + 34.852 | + 20·2 | + 104.894 | + 57·8 |
| . . . . . . . . | + 21.496 | + 11·6 | + 44.519 | + 25·1 |
| . . . . . . . . | + 24.609 | + 17·0 | + 68.286 | + 50·4 |
| ) . . . . . . . . | + 32.494 | + 37·6 | + 106.827 | + 110·9 |
| . . . . . . . . | + 1,096.394 | + 53·9 | + 2,758.572 | + 136·4 |
| rg . . . . . . . . | + 119.906 | + 104·2 | + 112.700 | + 103·9 |
| . . . . . . . . | — 100.880 | — 15·9 | — 77.057 | — 10·8 |
| . . . . . . . . | + 7.092 | + 3·3 | — 7.416 | — 3·1 |
| . . . . . . . . | + 16.828 | + 14·4 | + 12.696 | + 9·5 |
| . . . . . . . . | — 7.227 | — 5·7 | + 90.608 | + 65·6 |
| . . . . . . . . | + 56.524 | + 74·1 | + 53.432 | + 63·8 |
| -Hradisch . . . . | — 16.272 | — 22·6 | — 19.093 | — 23·6 |
| . . . . . . . . | + 139.205 | + 60·4 | + 189.460 | + 107·7 |
| . . . . . . . . | + 90.372 | + 204·8 | + 147.859 | + 297·3 |
| . . . . . . . . | + 5.760 | + 31·8 | + 6.928 | + 40·1 |
| . . . . . . . . | + 274.648 | + 37·3 | + 584.674 | + 80·3 |
| . . . . . . . . | + 232.293 | + 85·3 | + 274.679 | + 107·1 |
| n . . . . . . . . | + 246.289 | + 143·1 | + 215.456 | + 138·8 |
| . . . . . . . . | + 21.406 | + 71·6 | + 22.157 | + 58·1 |
| Ueberhaupt . | + 10,380.115 | + 48·8 | + 13,685.069 | + 60·2 |

) Nach den Haupt-Einnahms- und Ausgabsrubriken gestaltete sich diese Erhöhung
ıen: Bei den Einnahmen aus der Gemeinde-Besteuerung von 9,607.319 Gulden

In allen übrigen Städten haben sowohl Einnahmen als Ausgaben eine Zunahme erfahren, welche bei den ersteren in 10 Städten (Marburg, Prag, Troppau, Wiener-Neustadt, Wien, Zara, Kremsier, Klagenfurt, Krakau und Rovigno) über 50 bis 100 Percente, in 6 Städten (Graz, Görz, Reichenberg, Steyr, Czernowitz und Salzburg) über 100 bis 200 Percente erreichte und in 2 Städten (Bielitz und Waidhofen an der Ybbs) sogar 200 Percente überschritt. Mit Ausnahme von Innsbruck und Reichenberg, welche einen kleinen Ausfall in den Einnahmen aus der Gemeindebesteuerung bemerken lassen, dann von Friedek, wo, gleichwie in Znaim und Ungarisch-Hradisch, eine Heranziehung der Steuerkraft für Communalzwecke bis 1872 noch nicht statthatte, daher dieses Plus der Eingänge lediglich auf die eigenen Einnahmen entfällt, theilen sich die eigenen Zuflüsse und jene aus der Gemeindebesteuerung mehr oder weniger gleichmässig. Doch sind die letzteren meist intensiver als die Zunahme der gesammten Einnahmen. Die Erhöhung der reellen Gesammt-Ausgaben stellt sich als eine noch nachhaltigere heraus; sie beträgt bei 11 Städten (Trient, Wiener-Neustadt, Klagenfurt, Innsbruck, Zara, Wien, Kremsier, Znaim, Linz, Lemberg und Graz) über 50 bis 100 Percente, bei weiteren 11 Städten (Reichenberg, Krakau, Troppau, Roveredo, Marburg, Salzburg, Czernowitz, Prag, Steyr, Görz und Waidhofen an der Ybbs) über 100 bis 200 Percente und erreichte in Bielitz nahezu 300 Percente. An dieser Zunahme participirten mit seltenen Ausnahmen mehr oder weniger alle Haupt-Ausgabsrubriken, am nachhaltigsten aber, wie bereits erwähnt, jene für Gemeindeschulden, für Cultus und Unterricht und in minder häufigen Fällen noch jene für öffentliche Bauten. Eine hundertpercentige Zunahme und darüber erreichten in den einzelnen Haupt-Ausgabsrubriken: bei den Ausgaben für das privatrechtliche Vermögen mit Einschluss der Erwerbung von Objecten desselben: Wien, Steyr, Klagenfurt, Laibach, Prag, Reichenberg, Brünn, Iglau, Bielitz und Czernowitz; bei den Ausgaben für Verwaltung und öffentliche Sicherheit: Wien, Steyr, Graz, Triest, Troppau und Bielitz; bei den Ausgaben für Armenpflege: Wiener-Neustadt, Waidhofen an der Ybbs, Marburg, Rovigno, Innsbruck, Reichenberg, Iglau, Bielitz, Krakau und Czernowitz; bei den Ausgaben für Cultus und Unterricht: Wien, Steyr, Salzburg, Graz, Laibach, Triest, Görz, Innsbruck, Roveredo, Prag, Reichenberg, Znaim, Kremsier, Troppau, Bielitz, Friedek, Lemberg, Krakau, Czernowitz und Zara; bei den Ausgaben für öffentliche Bauten: Linz, Salzburg, Graz, Marburg, Cilli, Klagenfurt, Görz, Rovigno, Bozen, Prag, Kremsier, Troppau und Bielitz; bei den Ausgaben für Gemeindeschulden: Wien, Waidhofen an der Ybbs, Linz, Steyr, Salzburg, Graz, Marburg, Klagenfurt, Innsbruck, Bozen, Trient, Roveredo, Prag, Olmütz, Znaim, Kremsier, Troppau, Bielitz, Friedek, Lemberg, Krakau, Czernowitz und Zara; bei den verschiedenen Ausgaben: Wiener-Neustadt, Waidhofen an der Ybbs, Laibach, Görz, Rovigno, Bozen, Krakau und Czernowitz.

Wenn die Bilanz zwischen den gesammten reellen Einnahmen und Ausgaben gezogen und von dem Umstande abgesehen wird, dass jene auch die Zuflüsse aus der Veräusserung, diese aber auch den Aufwand für die Erwerbung von Objecten des privatrechtlichen Vermögens enthalten, erstere daher eine Verminderung, letztere dagegen eine Vermehrung der Substanz des Gemeindevermögens in sich schliessen, so stellt sich für die ganze siebenjährige Periode in allen Städten — ausgenommen Czernowitz, welche Stadt ausser 1874 alle Jahre mit einem Gebahrungs-Ueberschusse abschloss, ferner Laibach, Rovigno und Troppau, dann Zara, bezüglich welcher letzteren Stadt übrigens die Angaben für die bewegtesten Jahre 1870—1872 fehlen — ein durchschnittlicher Gebahrungsabgang heraus, welcher entweder mit Zuhilfenahme der vorhandenen anfänglichen Cassabestände, oder durch Aufnahme von Anlehen oder aber durch sonstige Interims-Massnahmen ihre Bedeckung finden mussten. Allerdings kommen auch in den jahresweisen Endergebnissen der anderen Städte

angehören, im letzteren zwar einen Bestandtheil der reellen Einnahmen bilden, zugleich aber auch eine Schmälerung der Substanz des Gemeindevermögens in sich schliessen. Von den übrigen Städten erzielte Czernowitz einen Durchschnitts-Ueberschuss von 6·4 Percenten, Zara von 0·9 Percenten, Troppau von 0·7 Percenten und Laibach von 0·2 Percenten der reellen Gesammt-Einnahmen. Diesen zunächst stehen Reichenberg mit einem Durchschnitts-Abgange von 0·1 Percent, Krakau von 1·5 Percenten und Wiener-Neustadt mit 1·8 Percenten der Ausgaben, welche noch dem Gleichgewichte der Einnahmen und Ausgaben ziemlich nahe kommen. Alle übrigen Städte weisen ein mehr oder weniger bedeutendes Durchschnitts-Deficit auf, welches im Maximum bei Prag 21·1, bei Innsbruck 21·5, bei Wien 21·9, bei Waidhofen an der Ybbs 25·3, bei Steyr 26·3, bei Trient 26·8, bei Bielitz 27·5, bei Roveredo 32·4, bei Cilli 34·7, bei Salzburg 38·2 und bei Marburg 39·5 Percente der reellen Gesammt-Ausgaben erreicht. Dieselben Ursachen, welche die Steigerung der gesammten Ausgaben hervorriefen, wirkten auch auf die Höhe des oben ermittelten Gebahrungs-Abgangs ein.

Die reellen, d. i. wirksamen Einnahmen lassen sich nach ihren Hauptteiteln in zwei Arten der ersteren, nämlich eigene Einnahmen und solche aus der Gemeindebesteuerung, unterscheiden. Die Ausgaben dagegen zerfallen in folgende Hauptrubriken: Ausgaben für den privatrechtlichen Besitzstand, für allgemeine Verwaltung und öffentliche Sicherheit, für Armenpflege, für Cultus, für Unterricht, für öffentliche Bauten, für Gemeindeschulden, für den übertragenen Wirkungskreis und in sonstige Ausgaben. Für die Gesammtheit der 33 Städte ergibt sich nach dieser Gliederung folgende Uebersicht:

| Einnahmen | Im Jahre 1870 | Im Jahresdurchschnitte 1871—1875 | Im Jahre 1876 | Im Jahre 1870 | Im Jahresdurchschnitte 1871—1875 | Im Jahre 1876 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gulden | | | Percente der Gesammt-Einnahmen | | |
| Eigene Einnahmen . . . . . . | 11,647.254 | 14,949.063 | 16,424.975 | 54·8 | 53·6 | 51·9 |
| Einnahmen aus der Gemeinde-Besteuerung . . . . . . . | 9,607.319 | 12,939.720 | 15.209.713 | 45·2 | 46·4 | 48·1 |
| Summe . . . | 21,254.573 | 27,888.783 | 31,634.688 | 100·0 | 100·0 | 100·0 |

| Ausgaben | Gulden | | | Percente der Gesammt-Ausgaben | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Für den privatrechtlichen Besitz | 1,654.203 | 2,870.488 | 3,397.694 | 7·3 | 8·2 | 9·3 |
| „ allgemeine Verwaltung und öffentliche Sicherheit . . | 5,561.968 | 7,718.799 | 9,071.137 | 24·5 | 22·1 | 25·0 |
| „ Armenpflege . . . . . . . | 4,439.246 | 6,380.706 | 5,112.885 | 19·5 | 18·2 | 14·0 |
| „ Cultuszwecke . . . . . . | 228.119 | 240.867 | 207.741 | 1·0 | 0·7 | 0·6 |
| „ Unterricht und allgemeine Bildung . . . . . . . . | 2,239.199 | 3,902.359 | 5,728.891 | 9·8 | 11·1 | 15·7 |
| „ öffentliche Bauten . . . . | 4,215.123 | 7,917.748 | 6,404.695 | 18·6 | 22·6 | 17·6 |
| „ Gemeindeschulden . . . . | 1,649.903 | 3,281.293 | 5,168.664 | 7·3 | 9·4 | 14·2 |
| „ den übertragenen Wirkungskreis . . . . . . . . . | 627.181 | 767.338 | 870.292 | 2·8 | 2·2 | 2·4 |
| Sonstige Ausgaben . . . . . . | 2,107.739 | 1,912.410 | 445.751 | 9·2 | 5·5 | 1·2 |
| Summe . . . | 22,722.681 | 34,992.008 | 36,407.750 | 100·0 | 100·0 | 100·0 |

Der volle Einblick in die Vermögensgebahrung der Städte Oesterreichs wird allerdings nur dann eröffnet, wenn diese Einnahme- und Ausgabs-Rubriken für die einzelnen Städte abgesondert ins Auge gefasst werden. Da aber ein solches bereits vorbereitetes Detail den zu Gebote stehenden Raum weit überschreiten würde, so muss diese eingehendere Darstellung vorläufig unterbleiben.

bei den ausser-österreichischen Städten von den Einnahmen die Empfänge aus Anlehen, welche in Oesterreich der durchlaufenden Gebahrung angehören, gänzlich ausgeschieden, bei den österreichischen Städten aber der Aufwand für Cultus- und Schulbauten conform den für die ausser-österreichischen Städte uns zu Gebote stehenden Quellen [36]) aus der Rubrik der Ausgaben für Cultus und Unterricht in jene für den privatrechtlichen Besitz übertragen. Hiernach ergibt sich nach der Höhe der reellen Gesammt-Einnahmen gereiht, folgende allgemeine Uebersicht:

| Städte | Jahr | Einnahmen | | | Ausgaben in Summe | Abgang (—) oder Ueberschuss (+) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | aus der Gemeinde-Besteuerung | alle anderen (reellen) | Summe | | |
| | | in Tausend Francs | | | | |
| Paris [37]) | 1876 | 148.572 | 69.226 | 217.798 | 201.117 | + 16.681 |
| Wien | 1876 | 23.143 | 22.256 | 45.399 | 49.844 | — 4.445 |
| Berlin | 1875 | 26.578 | 14.996 | 41.574 | 46.134 | — 4.560 |
| Rom | 1875 | [38]) 14.300 | 2.178 | 16.478 | 15.378 | + 1.100 |
| Budapest | 1875 | 8.835 | 6.713 | 15.548 | 16.310 | — 762 |
| Florenz | 1875 | 10.722 | 2.433 | 13.155 | 23.712 | — 10.557 |
| Turin | 1874 | [39]) 5.575 | 4.702 | 10.277 | 9.804 | + 473 |
| Genua | 1875 | 8.010 | 1.812 | 9.822 | 11.661 | — 1.839 |
| Breslau | 1875 | 4.431 | 4.635 | 9.066 | 8.486 | + 580 |
| Stockholm | 1874 | 5.212 | 3.542 | 8.754 | 7.386 | + 1.368 |
| Frankfurt a. M. | 1874 | 3.945 | 4.041 | 7.986 | 10.559 | — 2.573 |
| München | 1874 | 3.664 | 4.179 | 7.843 | 5.341 | + 2.502 |
| Prag | 1876 | 2.794 | 5.035 | 7.829 | 11.954 | — 4.125 |
| Kopenhagen | 1874 | 4.611 | 1.933 | 6.544 | 7.787 | — 1.243 |
| Leipzig | 1874 | 1.699 | 4.704 | 6.403 | 7.842 | — 1.439 |
| Palermo | 1874 | [40]) 4.776 | 1.033 | 5.809 | 5.878 | — 69 |
| Triest | 1876 | 3.357 | 2.331 | 5.688 | 6.448 | — 760 |
| Lüttich | 1874 | 2.317 | 2.845 | 5.162 | 6.350 | — 1.188 |
| Bukarest | 1874 | 2.837 | 916 | 3.753 | 7.720 | — 3.967 |
| Christiania | 1874 | 2.300 | 745 | 3.045 | 6.195 | — 3.150 |
| Graz | 1876 | 1.969 | 1.067 | 3.036 | 3.100 | — 64 |
| Lemberg | 1876 | 721 | 1.807 | 2.528 | 3.283 | — 755 |
| Brünn | 1876 | 1.069 | 379 | 1.448 | 1.593 | — 145 |

Werden die gesammten Einnahmen in die beiden Haupt-Einnahmsrubriken, nämlich die Einnahmen aus der Gemeindebesteuerung, dann alle anderen reellen Einnahmen geschieden, so stellt sich folgendes Verhältniss heraus:

---

[36]) Die Daten für die österreichischen Städte sind, mit den oben angedeuteten Modificationen, der vorangehenden Darstellung, für Paris M. Block's *Annuaire de L'Economie Politique*, *35. année*, Paris 1878, jene für die übrigen ausser-österreichischen Städte J. Körösi's *Statistique internationale des Grandes Villes*, *Tom. I.* Budapest 1877 entnommen.

[37]) Ordentliche Gebahrung (*Recettes et depenses ordinaires*).

[38]) Nach Abschlag des Staatsantheiles per 4 Millionen Francs an der indirecten Besteuerung.

[39]) Nach Abschlag des Staatsantheiles per 2·75 Millionen Francs an der indirecten Besteuerung.

[40]) Nach Abschlag des Staatsantheiles per 2·086 Millionen Francs an der indirecten Besteuerung.

er Kopf ihrer Bewohner nur 8·27 Francs an Steuern für Gemeinde-
hob.

Wie sich die wichtigsten Ausgaben-Zweige zu dem gesammten realen
. in den einzelnen Städten verhalten, zeigt die folgende Tabelle, in
vir die österreichischen Städte voranstellen und denselben zuerst die Haupt-
garns, dann die ausser-österreichischen Städte folgen lassen:

| dte | Ausgaben: für den privatrechtlichen Besitzstand, allgemeine Verwaltung und öffentliche Sicherheit | für Armenpflege | für Zwecke des Cultus und Unterrichts | für öffentliche Bauten | für Gemeinde-Schulden | sonstige |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | in Percenten der Gesammt-Ausgabe | | | | | |
| . . . . . | 34·9 | 16·8 | 10·9 | 19·4 | 15·7 | 2·3 |
| . . . . . | 46·1 | 19·9 | [illegible] | 8·3 | 7·6 | [illegible] |
| . . . . . | 36·8 | 20·0 | 15·1 | 12·2 | 12·6 | 3·1 |
| . . . . . | 41·3 | [illegible] | 10·0 | 21·4 | 14·6 | 4·5 |
| . . . . . | 46·9 | 12·6 | 22·9 | 8·8 | 1·3 | 7·5 |
| . . . . | 63·1 | 2·6 | 6·6 | 18·6 | 1·8 | 7·5 |
| . . . . | 22·2 | 1·4 | 11·4 | 10·7 | 12·1 | 42·2 |
| . . . . . | 4·1 | 2·8 | 3·3 | 9·7 | 29·9 | 50·2 |
| . . . . . | 13·6 | [illegible] | 5·6 | 15·5 | 9·8 | 46·2 |
| . . . . | 35·8 | 4·4 | 11·7 | 15·7 | [illegible] | 16·1 |
| . . . . . | 8·0 | 6·1 | 7·5 | 20·1 | 8·4 | 49·9 |
| . . . . | 11·1 | 5·8 | 10·2 | 8·4 | 10·8 | 55·9 |
| . . . . . | 27·3 | 6·5 | 5·0 | 11·5 | 48·1 | 1·6 |
| . . . . | 12·5 | 2·7 | 0·6 | 14·2 | 12·9 | 51·1 |
| gen . . . | 22·3 | 22·7 | 5·5 | 4·4 | 10·2 | 34·6 |
| n . . . . | 29·7 | 12·9 | 10·7 | 22·4 | 18·1 | 6·2 |
| ia . . . | 51·8 | 13·9 | 5·8 | 15·4 | 9·0 | 4·1 |
| t a. M. . | 62·2 | 2·2 | 11·4 | 22·2 | 2·0 | — |
| . . . . | 31·8 | 8·7 | 13·3 | 10·2 | 24·4 | 11·6 |
| . . . . | 20·5 | 13·0 | 14·1 | 21·4 | 11·6 | 13·4 |
| . . . . | 7·0 | 10·7 | 24·1 | 4·6 | 19·9 | 33·7 |
| . . . . | 49·7 | 10·2 | 19·3 | 4·9 | 12·9 | — |
| . . . . | 18·4 | 0·3 | 1·0 | [illegible] | 63·7 | 13·0 |

Ueber den Bestand des Gemeindevermögens und seine Belastung liegen
he und nicht selten auf frühere Jahre Bezug nehmende Daten vor.
aber liefern dieselben nicht nur einen lehrreichen Einblick in die Ver-
hältnisse der betreffenden Stadtgemeinden, sondern sind auch geeignet,
nissen manches Einnahme- oder Ausgabezweiges der Gebahrung direct
ot erklärend zur Seite zu stehen. Wir fügen daher in gedrängter Kürze
Schlusse noch die Vermögens-Bilanzen[41]) jener Städte an, wo
ch solche überhaupt vorfinden, und reihen hierbei dieselben nach der
Brutto-Activa:

| Städte | Jahr | Activa | Passiva | Reines Activum (+) oder Passivum (−) |
|---|---|---|---|---|
| | in Tausend Francs | | | |
| . . . . . . . . . | 1874 | 174.055 | 107.315 | + 66.740 |
| . . . . . . . . . | 1875 | 105.854 | 32.136 | + 73.718 |
| . . . . . . . . . | 1873 | 98.419 | [42]) 45.372 | + 53.047 |

) Nach J. Körösi a. a. O.

) Der Passivstand Berlin's hat in den Folgejahren beträchtlich zugenommen, denn
ingt im bezogenen Werke S. 315 die nachfolgende Uebersicht über den Stand

# Mittheilungen und Miscellen.

**Bewegung der Bevölkerung Oesterreichs im zweiten Halbjahre und im Solarjahre 1878.**

Die Befürchtung, welche wir bei der Erörterung der Trauungen, Geburten und Sterbefälle im ersten Halbjahre 1878 ausgesprochen haben[1]), dass die Wendung zum Bessern, welche sich in diesen Ergebnissen nach einem durch Jahre andauernden Niedergange in den Monaten Jänner bis Juni 1878 bemerklich machte, durch die in die zweite Jahreshälfte fallende theilweise Mobilisirung mit ihren tief eingreifenden Consequenzen wieder [illegible] werden könne, hat sich durch die Ergebnisse dieses Zeitabschnittes, deren hauptsächliche Resultate im Anhange zum vorliegenden Hefte veröffentlicht werden, wirklich als [illegible] erwiesen. Die Zeitereignisse sind nicht ohne Nachwirkung auf diese [illegible] einflussen Vorkommnisse geblieben. Denn es wurden vom Juli bis December registrirt:

| | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
|---|---|---|---|---|---|
| Trauungen III. Quartal | 30.059 | 31.961 | 29.517 | 27.666 | 27.3[illegible] |
| " IV. " | 56.982 | 51.270 | 53.525 | 50.611 | 49.03[illegible] |
| Zusammen | 87.041 | 83.231 | 83.042 | 78.277 | 76.4[illegible] |
| Geborene III. Quartal | 209.554 | 217.633 | 205.466 | 209.834 | 208.9[illegible] |
| " IV. " | 210.707 | 214.918 | 212.278 | 211.849 | 214.0[illegible] |
| Zusammen | 420.261 | 432.551 | 417.744 | 421.683 | 422.9[illegible] |
| Todesfälle III. Quartal | 145.037 | 135.482 | 141.184 | 145.761 | 147.0[illegible] |
| " IV. " | 157.906 | 148.076 | 159.479 | 165.387 | 168.6[illegible] |
| Zusammen | 302.943 | 283.558 | 300.663 | 311.148 | 315.7[illegible] |

Die Trauungen haben hiernach gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um [illegible] 1876 oder 2·48 Percente abgenommen; doch ergibt sich bei dem erheblichen Aufschwunge [illegible] im I. Semester noch immer eine Zunahme für das ganze Jahr. Denn es betrug die Zahl der abgeschlossenen Ehen im Jahre

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 194.815 | 1875 | 180.349 | 1877 | 161.337 |
| [illegible] | 189.017 | 1876 | 176.148 | 1878 | 164.233 |

Die Trauungen zeigen demnach:

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Jahre 1874 gegen 1873 | eine Abnahme | um 3·0 | Percente, |
| " " 1875 " 1874 | " " | " 4·5 | " |
| " " 1876 " 1875 | " " | " 2·3 | " |
| " " 1877 " 1876 | " " | " 8·4 | " |
| " " 1878 " 1877 | " Zunahme | " 1·8 | " |

Demungeachtet lässt sich aber eine neuerliche Wendung zur abnehmenden [illegible] in der zweiten Jahreshälfte 1878 nicht verkennen, welche um so mehr in die [illegible] fällt, als sie sich fast in allen Provinzen zeigt und nur durch die spontane [illegible] der Trauungen in Galizien bei der Gesammtziffer des Jahres 1878 verdeckt wird. [illegible] Gleiches lässt sich bezüglich der Geburten beobachten. Auch ihre Zahl [illegible] im zweiten Halbjahre wie im ganzen Jahre 1878 um ein Geringes gegen die [illegible] unmittelbar vorausgehenden Zeitabschnitte gehoben. Sie betrug in den Solarjahren

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | 848.206 | 1875 | 862.828 | 1877 | 851.747 |
| [illegible] | 849.678 | 1876 | 874.623 | 1878 | 854.752 |

[illegible] Stelle des Abfalles der Geburten, welcher im Jahre 1877 mit 2·6 Percenten [illegible] war, ist wohl wieder eine Vermehrung von 0·35 Percenten getreten, [illegible] hinter der Quote zurück, um welche die Bevölkerung in ungestört [illegible] durch die Geborenen anwächst, und von den einzelnen Provinzen [illegible] Solarjahre 6, im Solarjahre 9 einen thatsächlichen Rückgang der Geburten[illegible] Erscheinung um so mehr ins Gewicht, als das schon durch drei Jahre

[1]) [illegible] Monatschrift IV. S. [illegible]



Bei den Trauungen tritt nur in Galizien eine erhebliche Zunahme, um 7·0 Percente auf, welche durch den ungewöhnlich tiefen Stand der Eheschliessungen im Jahre 1877 — 1876 hatte Galizien 51.151, 1875 52.029 und 1874 58.777 Trauungen — hervorgerufen wird. Unter den Rückgängen, welche in 9 Provinzen vorkommen, treten jene in Salzburg mit 14·1 und Vorarlberg mit 11·4 Percenten durch die kleinen absoluten Zahlen relativ gewichtiger hervor; der Abfall in Dalmatien mit 15·1 Percenten dagegen dürfte durch die Rückwirkung der Ereignisse, welche sich jenseits der Grenze in Bosnien und der Herzegowina abwickelten, bewirkt sein. Jedenfalls haben dieselben der Vollständigkeit der Registrirung, welche in Dalmatien schon in ungestörten Zeitperioden angezweifelt werden darf, Eintrag gethan; denn auch die Geburten und Sterbefälle zeigen einen percentual fast völlig gleichen Ausfall. Bei den Geburten, welche in 8 Provinzen eine Zunahme und (ausser Dalmatien) in eben so vielen eine Abnahme zeigen, wird die erstere nur in Görz-Gradisca mit 8·0 und in der Bukowina mit 9·3 Percenten belangreich. Bei Görz-Gradisca wirkt wieder die kleine absolute Ziffer ein, die Bukowina dagegen hat überhaupt unter den österreichischen Ländern die lebhafteste Bewegung der Bevölkerung, durch welche dieses Land, wenn nicht störende Vorkommnisse auftreten, auch die erste Stelle bezüglich des Wachsthums der Bevölkerung einnimmt. Ein derartiges Hemmniss hat sich im Lande allerdings durch die intensive Sterblichkeit des Jahres 1878 ergeben, welche in der Bukowina um 4·6 Percente höher als im Jahre 1877 steht und mit dieser Ziffer die Anzahl der Geburten um 1849 überragt, also sogar eine kleine Abnahme der Bevölkerungszahl bewirkt. Nur zwei Länder ausser Dalmatien, nämlich Tirol und Böhmen, erfreuten sich im Jahre 1878 einer Abnahme der Sterbefälle, in allen andern haben sie an der Zahl zugenommen u. zw. am fühlbarsten in Krain um 12·3, in Görz-Gradisca um 12·1, in Ober-Oesterreich um 9·7, in Steiermark um 7·2, in Triest um 4·6 und in Schlesien um 4·4 Percente.

Diese Steigerung der Todesfälle ist nur durch das stärkere Auftreten epidemischer Krankheiten hervorgerufen; es starben an solchen im zweiten Halbjahre 35.777 Personen, um 6514 mehr als im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres, und die Todesfälle aus solcher Ursache betrugen im II. Semester 1877 9·4, im gleichen 1878 11·3 Percente der Gesammt-Sterblichkeit. Gegen das I. Semester 1878 haben im II. die Todesfälle durch Epidemien um 2168 zugenommen, was um so bemerkenswerther wird, als die Gesammt-Sterblichkeit des zweiten Halbjahres 1878 gegen jene des ersten um 52.243 zurücksteht. Im ganzen Solarjahr 1878 kamen 69.416 Todesfälle durch Epidemien vor, welche 10·2 Percente der Gesammt-Sterblichkeit betragen, sohin um 15.748 Fälle oder 29·3 Percente mehr als im Vorjahre. In den einzelnen Provinzen kamen Todesfälle durch Epidemien vor:

| | 1877 | | 1878 | |
|---|---|---|---|---|
| | Zahl | Percente der Gesammt-Sterblichkeit | Zahl | Percente der Gesammt-Sterblichkeit |
| in Nieder-Oesterreich | 2.459 | 3·6 | 4.806 | 6·9 |
| „ Ober-Oesterreich | 287 | 1·4 | 623 | 2·8 |
| „ Salzburg | 224 | 4·7 | 141 | 2·9 |
| „ Steiermark | 715 | 2·2 | 1.753 | 5·2 |
| „ Kärnten | 389 | 4·0 | 507 | 5·1 |
| „ Krain | 1.029 | 7·8 | 1.950 | 13·2 |
| „ Triest und Gebiet | 101 | 2·3 | 200 | 4·3 |
| „ Görz-Gradisca | 477 | 8·4 | 616 | 9·6 |
| „ Istrien | 169 | 2·1 | 243 | 2·9 |
| „ Tirol | 481 | 2·5 | 406 | 2·2 |
| „ Vorarlberg | 8 | 0·3 | 1·9 | 0·7 |
| „ Böhmen | 7.710 | 4·6 | 9.962 | 6·1 |
| „ Mähren | 3.350 | 5·0 | 4.591 | 6·7 |
| „ Schlesien | 1.181 | 6·7 | 1.575 | 8·6 |
| „ Galizien | 20.935 | 10·9 | 26.506 | 13·6 |
| „ der Bukowina | 10.149 | 37·5 | 12.221 | 43·2 |
| „ Dalmatien | 4.004 | 25·4 | 3.297 | 24·9 |

Obwohl die Todesfälle durch Epidemien ausser Salzburg und Tirol in sämmtlichen Ländern zugenommen haben und besonders in einzelnen Landestheilen Krains intensiv aufgetreten sind (im Bezirke Littai starben 266 Personen = 25·4 Percente aller Verstorbenen an epidemischen Krankheiten), so waren doch in erster Reihe Galizien, die Bukowina und Dalmatien durch verheerendes Auftreten solcher Krankheiten, vorzugsweise der Diphtheritis (brandigen Bräune) und in minderem Masse der Blattern und des Typhus heimgesucht, ja einzelne Bezirke derselben wurden durch Todesfälle solcher Art geradezu [illegible]mirt. So ereigneten sich Todesfälle durch Epidemien

Beim Appretur-Verkehr in Geweben während des Jahres 1878 kommt zunächst zu bemerken, dass der eigentliche Veredlungs- und der sogenannte Zollsicherstellungs-Verkehr genau gesondert wurde. Der letztere, das ist die Einfuhr von Stoffen zur Erzeugung von für den Export bestimmten Kleidern und Schuhwaaren, hat im Jahre 1878 einen bisher unerreichten Umfang angenommen, er betrug nämlich 5412 metrische Centner[*]) gegen 1803 im Jahre 1877, 2190 im Jahre 1876 und 3000 im Jahre 1875. Von den angeführten Quantitäten entfielen auf

| | im Jahre | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
| | metrische Centner | | | |
| Baumwollwaaren | 93 | 61 | 17 | 30 |
| Leinenwaaren | 134 | 49 | 10 | 31 |
| Wollenwaaren | 2.666 | 1.943 | 1.718 | 5.214 |
| Seidenwaaren | 39 | 30 | 6 | 19 |
| Gewebe in Verbindung mit Kautschuk oder Guttapercha | 68 | 107 | 52 | 118 |

Die enorme Mehr-Einfuhr an Wollenwaaren per 3.496 metrische Centner oder 203·5 Percente erfolgte zum überwiegenden Theil für die Wiener Confectionäre und dürfte einerseits dem guten Absatze fertiger Kleider nach Russland, Rumänien und nach dem Oriente zu danken sein, andererseits aber auch dem Umstande zugeschrieben werden, dass die im Laufe des Jahres 1878 laut gewordenen Befürchtungen einer möglicher Weise eintretenden Erschwerung oder gänzlichen Unterdrückung dieses Verkehrs zu grossen Bezügen Veranlassung gaben.

Die Ausfuhr von Geweben zur Confection ist dagegen äusserst gering. Sie umfasste im Jahre 1875 11, im Jahre 1876 7 und in den Jahren 1877 und 1878 je 6 metrische Centner.

Webe- und Wirkwaaren zur Appretur, d. i. zum Bedrucken, Färben, Bleichen etc. wurden eingeführt:

| | im Jahre | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
| | metrische Centner | | | |
| I. Baumwollwaaaren | 8.025 | 5.686 | 4.402 | 5.672 |
| darunter: | | | | |
| zum Bedrucken | 4.748 | 2.157 | 1.083 | 1.595 |
| „ Färben | 17 | 156 | 103 | 191 |
| „ Bleichen | — | 4 | — | — |
| „ Ausnähen und Besticken | 3.046 | 3.177 | 2.995 | 3.604 |
| „ Appretiren | 190 | 158 | 183 | 282 |
| „ Ausschneiden | 24 | 34 | 38 | — |
| II. Leinenwaaren | 921 | 1.012 | 1.203 | 755 |
| darunter: | | | | |
| zum Bedrucken | 1 | 28 | 34 | 2 |
| „ Färben | 20 | 4 | 6 | 24 |
| „ Besticken | 2 | — | — | — |
| „ Bleichen | 878 | 980 | 1.162 | 729 |
| „ Appretiren | 20 | — | 1 | — |
| III. Wollenwaaren | 2.365 | 1.181 | 604 | 539 |
| darunter: | | | | |
| zum Bedrucken und Färben | 279 | 106 | 88 | 86 |
| „ Ausnähen und Besticken | — | 55 | 51 | 72 |
| „ Appretiren | 2.086 | 1.020 | 465 | 381 |
| IV. Seidenwaaren | 8 | 15 | 16 | 8 |
| darunter: | | | | |
| zum Bedrucken | — | 1 | — | — |
| „ Ausnähen und Besticken | — | — | 3 | — |
| „ Appretiren | 8 | 14 | 13 | 8 |

Gegen 1877 zeigt das Jahr 1878 einen nennenswerthen Aufschwung in der Einfuhr an Baumwollwaaren zum Bedrucken, Färben, Ausnähen und Besticken und eine beträchtliche Abnahme in der Einfuhr an Leinenwaaren zum Bleichen.

Von höherer Bedeutung sind die Ergebnisse der Ausfuhr an Geweben zur Umgestaltung und Veredlung. Diese Ausfuhr betrug:

[*]) Sämmtliche für das Jahr 1878 angesetzten Daten enthalten blos den Veredlungs-Verkehr, welcher von den österreichischen Zollämtern nachgewiesen wurde, wogegen in den Angaben für 1875, 1876 und 1877 auch der bezügliche Verkehr Ungarns enthalten ist. Letzterer ist jedoch von geringem Umfange.

**Die Auswanderung Italiens und Frankreichs in den letztverflossenen Jahren.**

Die General-Direction der Statistik Italiens veröffentlicht als Vorläufer einer grösseren periodischen Publication über die Auswanderung aus dem Königreiche in der *Gazzetta ufficiale* einen Ausweis, welcher die wichtigsten Ergebnisse der Auswanderung für die drei Jahre 1876 bis 1878 enthält. Nach demselben sind als eigentliche Auswanderer, mit nachgesuchter Entlassung aus dem Staatsverbande, im Jahre 1876 19.756, 1877 21.087 und 1878 18.535 Personen fortgezogen, ausser welchen im Jahre 1876 noch 89.015, 1877 78.126 und 1878 77,733 Italiener zeitweilig, mit dem Vorbehalte früherer oder späterer Rückkehr, ihr Vaterland verlassen haben. Die grösste Wanderlust zeigt sich in den nördlichen Provinzen, es zogen fort

| | 1876 | 1877 | 1878 |
|---|---|---|---|
| aus Piemont | 29.878 | 22.724 | 22.984 |
| „ der Lombardie | 13.390 | 15.113 | 12.586 |
| „ Venetien | 29.878 | 26.223 | 24.381 |
| „ Toscana | 5.410 | 5.340 | 4.807 |

Von den südlichen Provinzen zeigt nur noch Campanien eine lebhaftere Wanderlust, aus welcher im Jahre 1876 3.165, 1877 2.891 und 1878 4.487 Personen wegzogen und zwar ein grosser Theil derselben als eigentliche Auswanderer nach Mittel- und Süd-America, wohin aus dieser Provinz im Jahre 1876 1.302, 1877 1.492 und 1878 1.616 Personen abgingen. Die übrigen Provinzen Mittel- und Süd-Italiens verloren nur wenige Hunderte ihrer Bewohner durch Auswanderung, am geringsten war der Wegzug in Umbrien, das nur 58, 23 und 11, und in Sardinien, das 13, 18 und 2 Personen in den drei Jahren durch Auswanderung verlor. Der grösste Theil der italienischen Auswanderer wendet sich nach Frankreich, auf dieses folgen mit fast gleich starken Zahlen Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Süd-America, erheblich ist ausserdem noch die Wanderung nach Deutschland, den Balkanländern, Algier und den Vereinigten Staaten von Nord-America. Die gesammte Auswanderung, eigentliche und vorübergehende, ergab in den drei Jahren folgende Zahlen

| | 1876 | 1877 | 1878 |
|---|---|---|---|
| nach Frankreich | 34.509 | 33.333 | 33.552 |
| „ Oesterreich-Ungarn | 20.534 | 17.944 | 18.391 |
| „ der Schweiz | 18.655 | 13.498 | 10.782 |
| „ Deutschland | 9.623 | 9.058 | 6.916 |
| „ Grossbritannien | 257 | 560 | 700 |
| „ Scandinavien | 75 | 15 | 7 |
| „ Russland | 566 | 166 | 373 |
| „ Spanien und Portugal | 886 | 436 | 500 |
| „ den Balkanländern | 1.038 | 1.371 | 949 |
| „ Egypten | 768 | 646 | 620 |
| „ Tunis | 304 | 282 | 585 |
| „ Algier | 1.472 | 85 | 1.493 |
| „ Mittel- und Süd-America | 18.169 | 20.193 | 18.750 |
| „ Nord-America | 1.441 | 976 | 1.993 |
| „ andern Staaten | 238 | 216 | 460 |

Die Gesammtzahl aller italienischen Auswanderer betrug somit im Jahre 1876 108.771, 1877 99.213 und 1878 96.268, zeigt sich also in allmäligem Rückgange, welcher auch bei der zeitweiligen Auswanderung zu beobachten ist, während die Zahl jener, welche ihr Vaterland dauernd verliessen, im Jahre 1877 noch höher als im vorausgehenden Jahre steht. Die Direction der Statistik unterlässt aber nicht zu bemerken, dass die Auswanderung zu den Vorfällen gehöre, welche sich nur schwer in statistischer Form darstellen lassen, daher auch den mitgetheilten Zahlen nur annähernde Richtigkeit zukomme.

Zu den nach Oesterreich-Ungarn ziehenden Italienern stellt Venetien das grösste Contingent, aus dieser Provinz sind im Jahre 1876 18.938, 1877 16.932 und 1878 17.005 nach der Monarchie gekommen, weitaus zurück steht schon die Lombardie mit 531, 552 und 388 Auswanderern dahin und in den übrigen Provinzen kommen nur wenige Fälle vor, dass in einem Jahre über 100 Bewohner nach Oesterreich-Ungarn gewandert sind. Aus der Basilicata und aus Sardinien ist in den drei Jahren gar kein Fall von Auswanderung nach Oesterreich vorgekommen.

In Frankreich gibt sich nach dem eben erschienenen Berichte des General-Directors der öffentlichen Sicherheit: *Mouvement de l'émigration en France, Années 1875 à 1877*, eine sehr geringe Neigung zur Auswanderung kund. Nur 10.997 Franzosen haben in diesen drei Jahren ihr Vaterland verlassen, u. zw.:

| | Männer | Frauen |
|---|---|---|
| im Jahre 1875 | 3.269 Männer und | 1.195 Frauen |
| „ „ 1876 | 2.135 „ „ | 732 „ |
| „ 1877 | 2.457 „ „ | 1.209 „ |

## Viehzucht und Bodencultur in der Argentinischen Conföderation.

Den Reichthum der Argentinischen Conföderation bildet ihr Viehstand, welcher einer officiellen Schätzung zufolge den Werth von 191,553.738 Pesos fuertes[1]) repräsentirt, nämlich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schafe . . . . . . . . . | 56,800.616 | Stück im Werthe von | 84,152.145 Pesos fuertes, |
| Hornvieh . . . . . . . | 13,337.862 | „ „ „ „ | 83,789.514 „ „ |
| Pferde . . . . . . . . . | 3,915.706 | „ „ „ „ | 17,154.152 „ „ |
| Ziegen . . . . . . . . | 2,854.227 | „ „ „ „ | 2,861.206 „ „ |
| Maulthiere . . . . . . | 123.730 | „ „ „ „ | 2,259.225 „ „ |
| Esel . . . . . . . . . | 266.610 | „ „ „ „ | 720.628 „ „ |
| Schweine . . . . . . | 256.368 | „ „ „ „ | 616.868 „ „ |
| | Zusammen | ein Werth von . . . . . . | 191,553.738 „ „ |

Von dieser Summe entfallen auf die Provinz Buenos Aires allein 108,022.586 Pesos fuertes, während der Rest per 83,531.152 Pesos fuertes sich auf die übrigen 13 Provinzen der Republik vertheilt. Die Provinz Buenos Aires steht daher der Gesammtheit der anderen Provinzen voran und zwar durch die Zahl und den Werth ihrer Schafe (45,511.358 Stück im Werthe von 72,818.172 Pesos fuertes), ihres Hornviehes (5,116.029 Stück im Werthe von 28,649.762 Pesos fuertes), ihrer Pferde (1,534.678 Stück im Werthe von 6,138.712 Pesos fuertes), und ihrer Schweine (171.056 Stück im Werthe von 342.112 Pesos fuertes).

Ueberdies wurden in der Provinz Buenos Aires noch gezählt: 5.280 Maulthiere im Werthe von 63.360 Pesos fuertes, 745 Esel im Werthe von 4.740 Pesos fuertes und 3.770 Ziegen im Werthe von 5.728 Pesos fuertes.

Unter den 13 übrigen Provinzen der Argentinischen Conföderation nimmt die Provinz Entre Rios mit der Ziffer des Gesammtwerthes ihres Viehstandes per 21,471.150 Pesos fuertes die erste Stelle ein; an diese reihen sich, dem Werthe des vorhandenen Viehstandes nach: Santiago mit 13,580.000, Santa Fé mit 12,647.970, Corrientes mit 12,558.291, Cordóba mit 6,585.375, San Luis mit 4,019.857, Catamarca mit 3,317.556, Rioja mit 2,208.062, Tucuman mit 1,491.000, San Juan mit 1,481.760, Jujuy mit 1,397.476, Mendoza mit 1,461.975 und Salta mit 1,310.980 Pesos fuertes. Die grösste Zahl der Maulthiere kommt in der Provinz Catamarca (18.404 Stück im Werthe von 441.696 Pesos fuertes), von Eseln in der Provinz San Luis (45.503 Stück im Werthe von 182.000 Pesos fuertes) und von Ziegen in der Provinz Santiago (2,000.000 Stück im Werthe von 1,600.000 Pesos fuertes) vor.

In Vergleichung zur Viehzucht steht die Bodencultur der Argentinischen Conföderation weit zurück, indem von dem Flächeninhalte derselben per 1,928.504·84 Quadrat-Kilometer (die Territorien des Gran-Chaco, der Missiones, der Pampas und Patagonien's ungerechnet) nur 201.487 Quadrat-Quader[2]) = 339.893·39 Hektare auf cultivirten Boden kommen, welcher sich auf die einzelnen Provinzen folgenderart vertheilt:

| Provinz | Flächeninhalt in □ Kilometern | Davon cultivirt | |
|---|---|---|---|
| | | □ Quader | Hektare |
| San Juan . . . . . . . . . . . . . . . | 102.481 | 36.659 | 61.843·74 |
| Santa Fé . . . . . . . . . . . . . . . | 113.351 | 33.158 | 55.937·54 |
| Buenos Aires . . . . . . . . . . . . . | 211.320 | 33.067 | 52.410·03 |
| Tucuman . . . . . . . . . . . . . . . | 62.110 | 22.996 | 38.794·25 |
| Cordóba . . . . . . . . . . . . . . . | 216.267 | 10.762 | 18.155·49 |
| Salta . . . . . . . . . . . . . . . . | 155.275 | 10.503 | 17.718·57 |
| Rioja . . . . . . . . . . . . . . . . | 108.693 | 10.127 | 17.084·25 |
| San Luis . . . . . . . . . . . . . . . | 125.772 | 10.104 | 17.045·45 |
| Catamarca . . . . . . . . . . . . . . | 240.769 | 8.077 | 13.625·90 |
| Entre Rios . . . . . . . . . . . . . . | 111.643 | 8.000 | 13.496·00 |
| Mendoza . . . . . . . . . . . . . . . | 155 275 | 7.958 | 13.425·15 |
| Corrientes . . . . . . . . . . . . . . | 123.661 | 5.590 | 9.430·33 |
| Santiago . . . . . . . . . . . . . . . | 108.692 | 3.527 | 5.950·05 |
| Jujuy . . . . . . . . . . . . . . . . | 93.195 | 2.959 | 4.991·83 |

[1]) fuerte = 4·1 Mark = 2·05 Gulden ö. W.
[2]) Quader = 1·687 Hektar.

Der Staat New-York zählte hiernach 230.479 Bewohner über 60 Jahre und 107 Centenarier, darunter 60 Frauen und nur 47 Männer, wiewohl im Ganzen mehr Männer als Frauen über 60 Jahre in diesem Theil der nord-americanischen Freistaaten existiren. Die Gesammtzahl der Bewohner des Staates New-York beträgt 3,827.818, daher sich 6·0 Percente derselben im Alter von 60 Jahren und darüber befinden, eine verhältnissmässig günstigere Ziffer als die der anderen Staaten der Union, wobei die grosse Stadtbevölkerung von New-York in Betracht kommt.

Höchst ungünstig stellt sich die Lebensdauer der Bevölkerung Ost-Indiens nach dem neuesten Census. In den North Western-Provinzen finden sich unter der Gesammt-Bevölkerung

| | von 50—60 Jahre | über 60 Jahre |
|---|---|---|
| Männlich . . . . . . . . . . | 4·7 Percente | 2·4 Percente |
| Weiblich . . . . . . . . . . | 5·2 „ | 2·9 „ |
| Beide Geschlechter . . . | 5·0 Percente | 2·6 Percente |

Dieses Resultat steht gegen die Ergebnisse aller andern Länder, in welchen bisher ähnliche Untersuchungen angestellt wurden, weit zurück und beweist, dass die eingeborenen Rassen Ost-Indiens eben so wenig Widerstandsfähigkeit gegen das mörderische Klima besitzen, als die Europäer, welche bekanntlich an den Ufern des Ganges nie ein hohes Alter erreichen und meistens heftigen Leberleiden erliegen, gegen welche auch die Curorte am Hymalaya kein ausreichendes Schutzmittel bilden. *Waldstein.*

---

## Die Schienenproduction in den Vereinigten Staaten Nord-Americas.

Das *„Bulletin“* der *„Iron and Steel Association“* hat werthvolle und interessante Daten über die Erzeugung von Eisen- und Stahlschienen in den Vereinigten Staaten gesammelt. Nach Berichten von Fabrikanten und Correspondenten sind die nachstehenden Facta, welche ein Bild des in Rede stehenden Geschäftes im Jahre 1877 geben, zusammengestellt. Die Gesammt-Production beider Schienengattungen betrug im genannten Jahre 764.709 Tonnen, gegen 879.629 Tonnen im Jahre 1876 und nahm im Detail seit dem Beginne der Fabrication von Stahlschienen folgenden Gang:

| Jahre | Eisenschienen aller Art in Tonnen | Bessemer-Stahlschienen in Tonnen | Gesammtproduction in Tonnen |
|---|---|---|---|
| 1867 . . . . . . . . . | 459.558 | 2.550 | 462.108 |
| 1868 . . . . . . . . . | 499.489 | 7.225 | 506.714 |
| 1869 . . . . . . . . . | 583.936 | 9.650 | 593.586 |
| 1870 . . . . . . . . . | 586.000 | 34.000 | 620.000 |
| 1871 . . . . . . . . . | 737.483 | 38.250 | 775.733 |
| 1872 . . . . . . . . . | 905.930 | 94.070 | 1,000.000 |
| 1873 . . . . . . . . . | 761.062 | 129.015 | 890.077 |
| 1874 . . . . . . . . . | 584.469 | 144.944 | 729.413 |
| 1875 . . . . . . . . . | 601.649 | 290.863 | 792.512 |
| 1876 . . . . . . . . . | 467.168 | 412.461 | 879.629 |
| 1877 . . . . . . . . . | 332.540 | 432.169 | 764.709 |

Diese Ziffern ergeben einen Rückgang in der Fabrication von Eisenschienen um 134.628 Tonnen und einen Aufschwung in jener der Stahlschienen um 19.708 Tonnen. Die Gesammt-Production von Schienen im Jahre 1877 war um 114.920 Tonnen geringer, als jene im Jahre 1876.

Die einzelnen Staaten nahmen an der Production im Jahre 1877 in folgendem Verhältnisse Theil: Pennsylvania 45·51 Percente, Illinois 15·78, Ohio 10·76, Indiana 4·56, New-York 4·46, Missouri 4·09, Wisconsin 2·80, Kansas 2·10, Kentucky 1·58, Tennessee 1·49, Georgia 1·31, Wyoming Territory 1·31, Massachusetts 1·26 und Maryland 1·12 Percente; Californien, Vermont, Maine, West-Virginien und New-Jersey blieben in der Erzeugung unter einem Percent. *C. von S.*

---

# Literaturbericht.

**F. Müller: Allgemeine Ethnographie.** Zweite umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Wien, A. Hölder, 1879.

Bei dem Erscheinen der vierten Auflage von O. Peschel's Völkerkunde machte ich auf das allgemeine, lebhafte Interesse aufmerksam, welches gegenwärtig in weitesten Kreisen der Völkerkunde entgegengebracht wird.[1]) Doppelt erfreulich ist es aber, wenn dieses Interesse nicht blos einem durch die Kunst der Darstellung, zu deren Meistern Peschel gehörte, in hohem Grade fesselnden, sondern einem in strenger wissenschaftlicher Form gehaltenen Buche gewidmet erscheint, wie es dasjenige F. Müller's ist. Im April 1873 erschien seine Ethnographie zum ersten Male im Buchhandel und schon nach fünf Jahren war sie vollständig vergriffen, so dass nur die vielseitige Beschäftigung und zeitweise Kränklichkeit des Verfassers den Abschluss einer zweiten Auflage bis in den April 1879 hinausschob.

Sie wird auf dem Titelblatte als eine umgearbeitete und bedeutend vermehrte bezeichnet. Der Raum, welchen die statistische Monatschrift einer einzelnen Anzeige zu widmen in der Lage ist, verwehrt mir, in den Nachweis einzugehen, wie sehr der erste Theil dieser Bezeichnung ein wohlbegründeter genannt werden muss. Aber selbst der äussere Umfang des Buches hat fast um ein Sechsttheil zugenommen und der von Dr. J. Kaltenleitner besorgte Index enthält, wie kein ähnlicher, die Namen von dritthalbtausend Völkern, hiermit zugleich die Reichhaltigkeit des Werkes in präcisester Form vor Augen führend.

Auch Müller behandelt unter dem Titel „Einleitung" die Fragen der allgemeinen Ethnographie (das Wort im engern Sinn genommen) und erörtert nach Feststellung des Begriffes und Systems seiner Wissenschaft die wichtigsten Momente der Lehre von den Rassen und Völkern.

Er spricht sich für ihre allgemeine Entwickelung aus einer Urform aus, welche zunächst in zwei Abtheilungen, die wollhaarige im Süden und die schlichthaarige im Norden, zerfiel, deren jede sich successiv in mehrere Abarten (zunächst büschelhaarige und vliesshaarige, straffhaarige und lockenhaarige, u. s. f.) trennte. Den Zeitraum, dessen der Mensch bedurfte, um sich aus der einen Species zu den vielen Varietäten zu differenziren, von denen die heutigen Rassen nur schwache Reste sein dürften, berechnet Müller mit Zuhilfenahme zweier verschiedener wissenschaftlicher Methoden auf Hunderttausende von Jahren vor der christlichen Aera, und weist auf einen warmen Landstrich des sogenannten *orbis antiquus* als Urheimat des Menschen hin, welche durch die Eiszeit am Ende der pliocänen Periode ihre bisherige Eignung für mühelose Befriedigung aller leiblichen Bedürfnisse verlor und den Menschen nöthigte, durch Anspannung aller seiner Kräfte zum Herrn der Natur zu werden und durch harte Arbeit sich die Gewalt über den Erdboden zu erkämpfen.

Müller erläutert sodann die Uebereinstimmung der menschlichen Rassen und Völker nach den physischen und nach den psychischen Momenten und geht erst auf dieser Grundlage zur Analyse ihrer Verschiedenheit nach den physischen Momenten (namentlich Haut und Haare, Schädelform und Gehirnmasse) und nach den Cultur- und Gesellschaftsformen (einschliesslich der Sprachen), als dem Ausdrucke psychischer Momente, über. Der Rassen-Charakter gilt ihm für so fest und beständig, dass weder der Einfluss der Zeit noch auch eine Veränderung des Aufenthaltes denselben bedeutend zu modificiren vermögen (Beispiele: Israeliten, Zigeuner, Neger). Einer Mischung unter einander sind alle Rassen fähig; die Mischung nahestehender scheint wesentlich veredelnden Einfluss zu üben, während das aus der Mischung entgegengesetzter Rassen entsprungene Product sich stets an die schlechtere anlehnt. Hiermit hängt die Reaction bei dem Zusammentreffen sehr verschiedener Rassen zusammen, von welchen die schwächere hinweggerafft wird, so dass nur die drei auch numerisch mächtigsten Rassen — die mongolische, mittelländische und afrikanische — sichere Aussicht haben, aus dem besonders gegenwärtig lebhaft entbrannten Kampfe um das Dasein als Sieger hervorzugehen.

---

[1]) Statistische Monatschrift, IV. Jahrg., S. 199.

Müller schliesst den allgemeinen Theil seines Buches mit einer Untersuchung über die Culturstufen und Culturmittelpunkte der Menschheit, über die Bedingungen der Culturentwickelung und über die oft verkannte Bedeutung der Rassen als Momente dieser Entwickelung. Die Betrachtung der Wanderungen von Rassen und Völkern, welche ihre jetzigen Schichtungen erklären, bildet den Uebergang zu dem besonderen Theile, welcher über fünf Sechsttheile des Werkes einnimmt und einen reichen Schatz der interessantesten Thatsachen, aus den besten Quellen mit aller Umsicht und kritischem Scharfblicke geschöpft, zur allgemeinen Kenntniss bringt.

Bekanntlich ist Müller der Vater jener Classification der Rassen und Völker, welche sich immer mehr zur allgemeinen Anerkennung durchkämpft. Er hält dieselbe vollständig aufrecht, wie sie in der ersten Auflage gegeben war, obwohl seit dem Erscheinen derselben Peschel's einigermassen abweichende mannigfachen Anklang fand. Ich möchte wiederholen, was ich schon bei Besprechung der letzteren sagte [1], dass die Zuzählung der Kaffern und Nubas zu den afrikanischen Negern Manches für sich hat, da beide Rassen Uebergänge von den Hamiten zu den Negern mit dem überwiegenden Charakter der letzteren bilden, dass hingegen die Zusammenfassung der Arktiker, Americaner und Malayen mit den Mongolen zu einer einzigen Gruppe kaum wissenschaftlich gerechtfertigt werden kann. Schon vor dem Erscheinen der zweiten Auflage des Müller'schen Buches wurde ich auf Hovelacque's und Vinson's *Etudes de linguistique et d'ethnographie*, Paris 1878, aufmerksam gemacht, welche die Classification der „mongolenähnlichen Völker" einer sorgfältigen Prüfung unterziehen und sich auf das Entschiedenste für Müller aussprechen.

Die zweite Auflage der Ethnographie Müller's ist eine Erscheinung, welche der österreichischen Literatur zu einer wahren Zierde gereicht. Sein eben im Erscheinen begriffener „Grundriss der Sprachwissenschaft" wird seiner Anlage und Fassung nach hauptsächlich nur in der Sphäre der Fachmänner Eingang finden; die „allgemeine Ethnographie" hat den richtigen Ton getroffen, welcher auch in einem weiten Kreise des gebildeten Publikums auf Leser rechnen kann. In diesem Verbreitung zu finden, bedarf es nur des Bekanntwerdens. *Dr. Adolf Ficker.*

---

**Giuseppe Ricca-Salerno: Teoria generale dei prestiti pubblici.** *Milano, Ulrico Hoepli 1879.* 141 p. in 8°.

**Carlo F. Ferraris: Moneta e corso forzoso.** *Milano Ulrico Hoepli 1879.* 122 p. in 8°.

**François Messer: L'esprit de l'économie politique.** *Deuxième édition. Naples, 1879.* 122 p. in 8°.

Drei volkswirthschaftliche und finanzwissenschaftliche Arbeiten, wie die vorliegenden, die uns in den letzten Wochen fast gleichzeitig zugekommen sind, legen durch ihr Erscheinen an sich schon ein erfreuliches Zeichen für die Regsamkeit auf dem Gebiete der Staatswissenschaften unter den italienischen Schriftstellern ab. Die Bedeutung derselben erhöht sich für uns noch dadurch, dass alle drei Schriften ganz wesentlich die Forschungen der an deutschen Universitäten wirkenden Lehrer nach Italien übertragen. Indem wir die im Titel genannten Arbeiten hier unter Einem kurz anzeigen, wollen wir ihren wissenschaftlichen Werth doch keineswegs auf gleiche Stufe stellen, sondern beabsichtigen nur, den uns enge zugemessenen Raum zu einer möglichst kurzen Besprechung der aus einem und demselben Lande stammenden verwandten Leistungen zu benützen.

Der Monographie von Ricca-Salerno, welcher seit Kurzem als Professor der Finanzwissenschaft an der Universität in Pavia wirkt, ist der Charakter der deutschen Schule wohl in der vortheilhaftesten, aber auch erkennbarsten Weise aufgeprägt. Irren wir nicht, so ist der Verfasser dieser „Theorie der Finanzwissenschaft" ein mit seinem Lehrer in regem Verkehre stehender Anhänger von Adolf Wagner; die umfassende Kenntniss der einschlägigen älteren und neuesten Literatur aller Länder, der deutschen und der specifisch österreichischen, so gut wie der französischen, englischen und selbstverständlich der italienischen, verräth in ebenso hohem Grade die gründliche Bildung wie den Ernst, womit der Verfasser an die Lösung seiner Aufgabe gegangen ist. Nach einer kurzen dogmengeschichtlichen Einleitung bespricht er die Grundlagen der Finanzwissenschaft als solcher, die Theorie des öffentlichen im Gegensatze zum privaten Credite; in einem weiteren Capitel das Staatsschuldenwesen in seinen Beziehungen zum Staatshaushalte, mit wesentlicher Berücksichtigung der bekannten Standpunkte von Ad. Wagner und C. Dietzel; dann das Staatsschuldenwesen in seinen Beziehungen zur Volkswirthschaft mit der Kritik der Theorie von Nebenius, Dietzel und Wagner; endlich das Staatsschuldenwesen in seinen Beziehungen zur Privatwirthschaft. An diese rein theoretischen Abschnitte reiht sich eine, leider etwas gedrängte finanzstatistische Darstellung des Staatscredites in England, Frankreich und Italien, welche eben nur den Zweck hat, die vorausgehenden Theorien durch

---

[1] …tische Monatschrift, IV. Jahrg., S. 200.

Schliesslich sei noch mit einigen Worten der in Neapel in französischer Sprache erschienenen Einleitung in den „Geist der Volkswirthsschaftslehre" von Fr. Mosser Erwähnung gethan. Der Verfasser sucht eine neue (?) oder populäre Darstellung des heutigen Standpunktes der Nationalökonomie und zwar zumeist auf dem Boden der historischen inductiven Methode, welche er indessen nicht als ein unfehlbares Mittel der Erkenntniss und Forschung, sondern auch als Hilfswerkzeug der Letzteren ansieht, zu geben. Vieles ist allerdings neu, aber wir können uns damit nicht recht befreunden! Einer ausführlichen Erörterung des Werthsbegriffes im Allgemeinen und des ökonomischen Werthes (Tauschwerthes) im Besonderen, folgt ein Capitel über die Lehre von der Consumtion und Production, dann von der Circulation und Vertheilung der Güter, eine „originelle" Abhandlung über den „Geist der Nationalökonomie", welche von logischen Verrenkungen und Künsteleien wimmelt und endlich ein Schlusscapitel, aus welchem wir ebenso wenig wie aus den früheren Abschnitten einen einheitlichen Gedanken zu resumiren im Stande wären. Es ist uns überhaupt nicht klar geworden, ob der Verfasser durch den Inhalt oder die Form der Darstellung zu wirken sucht; für dasjenige, was er den „Geist der Volkswirthschaftslehre" nennt, könnten wir aus seinem Buche zehn bis zwölf verschiedene Definitionen aufzählen, deren eine weniger sagt, als die andere. *F. X. N.*

---

**Mandello, Dr. Carl. Rückblicke auf die Entwicklung der ungarischen Volkswirthschaft im Jahre 1878.** Budapest 1879.

Wie wir in früheren Jahren anzuzeigen Gelegenheit hatten, bietet uns auch heuer der Verfasser der vorliegenden Schrift den angenehmen Anlass, auf die „Rückblicke" als eine Quelle hinzuweisen, in welcher sich reichhaltiges statistisches Materiale zur Kenntniss der volkswirthschaftlichen, insbesondere der geschäftlichen Lage Ungarns übersichtlich aufgespeichert findet. Die allgemeine Charakteristik, welche Dr. Mandello gibt, schildert das Jahr 1878 als ein solches, das in Hinsicht auf die volkswirthschaftlichen Ergebnisse seine Vorgänger um ein Bedeutendes übertrifft und die Signatur thatsächlicher Regelung mehrerer wichtiger Angelegenheiten trägt. Die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen den beiden Reichstheilen bildet den eigentlichen Kernpunkt dieser Betrachtung; mehrere andere legislatorische Acte, die grössere Beachtung des ungarischen Staatscredites im Auslande, die Schilderung der Geld- und Creditverhältnisse und der productiven Thätigkeit reihen sich daran. Mandello resumirt den volkswirthschaftlichen Verlauf der letzten Zeit mit folgenden Worten: Das Jahr 1873 hat zum Studium der Lebensfragen des Landes Anlass gegeben und es aus der wirthschaftlichen Stagnation gewaltsam herausgerissen; das Jahr 1874 war systemlos im Staatshaushalte, fortschrittlich auf legislatorischem Gebiete; im Jahre 1875 hemmte die mit der Fusion der politischen Parteien verbundene Aufregung und Agitation in der Bank-, Währungs- und Freihandelsfrage den Fortschritt; im Jahre 1876 setzte das Inslebentreten des Handelsgesetzes einen Markstein in der nationalökonomischen Entwicklung Ungarns; im Jahre 1877 störten die Kriegsereignisse einen gedeihlichen Abschluss der fünfjährigen Krise, das Jahr 1878 endlich brachte zwar nicht, wie wir gehofft, den raschen Fortschritt und die Einheimsung der Früchte des Fleisses mit sich, es hat jedoch durch die Erledigung der Ausgleichsfragen und der Bankfrage die Vorbedingungen dafür geschaffen, dass wir im Jahre 1879 unter normalen politischen Verhältnissen den Wohlstand und das Ansehen des Staates und der Nation zu heben hoffen dürfen.

Die Prognose hat sich, wie die seither abgelaufenen fünf Monate beweisen, trotz der traurigen Katastrophe, von welcher ein Theil Ungarns hart betroffen wurde, dennoch bewährt und wird wohl durch die zweite Jahreshälfte nicht entkräftet werden. Bezüglich der einzelnen Abschnitte in den „Rückblicken" können wir natürlich nicht mehr thun, als auch diesmal wieder auf deren Lectüre verweisen. Die Anordnung des Materiales ist im Wesentlichen mit derjenigen früherer Jahrgänge gleich geblieben und es trägt das Buch durchweg den Charakter nüchterner, objectiver Beobachtung der Thatsachen an sich. Die Continuität des Erscheinens solcher Revuen kann nicht lebhaft genug gewünscht und muss als höchst verdienstvoll begrüsst werden. *F. X. N.*

---

**Bosnien und seine volkswirthschaftliche Bedeutung für Oesterreich-Ungarn.** Auf Grund von Thatsachen dargestellt von Carl Büchelen. Wien 1879.

**Die Eisenbahnverbindungen Central-Europa's mit dem Oriente** und deren Bedeutung für den Welthandelsverkehr. Von A. v. Südenhorst. Wien 1878.

Die grossen militärischen und politischen Ereignisse, welche sich im Laufe der letzten Jahre auf der Balkan-Halbinsel vollzogen haben, legen allen Denkenden die Untersuchung jener wirthschaftlichen Fragen nahe, deren richtige Lösung Europa mit vollem Rechte fordern darf, um einen Ersatz für Gut und Blut zu erhalten. Es ist bekannt,

suchen. Ueberlassen wir diese Controverse den Fachmännern zur Lösung, so enthält Südenhorst's Arbeit doch eine Fülle anregender Betrachtungen, welche unabhängig von seinen concreten Vorschlägen ihren Werth behalten. Insbesondere ist hier mit überzeugender Klarheit nachgewiesen, dass sich Oesterreich - Ungarn im Laufe des letzten Decenniums seinen wirthschaftlichen Einfluss auf der Balkan-Halbinsel durch die von anderer Seite ergriffenen Concurrenzmittel in einer bedauerlichen Weise schmälern liess und nun keine Zeit mehr verlieren darf, um ihn zurück zu gewinnen. „Mit Ausnahme der den Küsten des ägäischen und schwarzen Meeres nächstgelegenen Landestheile bildete die europäische Türkei ein wichtiges Absatzgebiet für die central-europäische und speciell für die österreichische Industrie. Mit der Eröffnung der von Salonik und Dedeagatsch ins Innere führenden Eisenbahnen ist der grösste und reichste Theil dieser Consumzone an die englische, belgische und französische Industrie verloren gegangen; es wird aber, wenn einmal die rumelischen Bahnen bis an die Donau und Save geführt werden, möglich sein, dieses werthvolle Absatzgebiet zurück zu erobern. Heute machen die englischen Waaren den österreichischen schon in Serajewo und Sophia Concurrenz. Die Rührigkeit der westeuropäischen Seestaaten ergibt immer grössere Resultate und gewinnt von den südlichen türkischen Häfen aus ein sich stetig erweiterndes Absatzgebiet. Die Lücken, welche das europäische Eisenbahnetz zwischen den südlichen Karpathen und dem Balkangebiet aufweist, sind die Ursachen des Zurückdrängens unserer Producte. Die südliche Grenze unserer alten, Nord- und Central-Rumelien umfassenden Absatzzone zog sich in wenigen Jahren immer mehr gegen Norden, d. h. gegen die Donau und die Save zurück und die Producte der vorstehend erwähnten concurrirenden Industrie-Staaten haben sich bereits nicht nur die berühmten Messen von Eski-Djuma und Uzun-Orva, auf welchen die Handelsgeschäfte von ganz Rumelien und sogar von einem Theile Anatoliens sich concentriren, sondern auch die Märkte von Nisch und Serajewo erobert.“

Hier liegt offenbar der eigentliche Brennpunkt der wirthschaftlichen Frage; die genaue Erwägung der Transportkosten von irgend einem österreichisch - ungarischen Productionsgebiete zu den Absatzplätzen auf den neu zu erbauenden Bahnlinien aus dem Innern, im Vergleiche mit denjenigen von der Seeküste nach denselben Marktplätzen, wird das entscheidende Moment sein. —*m*—

---

**Dr. M. Neefe: Statistischer Almanach für das Deutsche Reich. 3. Auflage, 1879. Jena 1879.**

Mit der neuesten Auflage hat dieses Handbuch nicht nur eine gründliche Umgestaltung in Form und Umfang erfahren, sondern der Verfasser auch das bisherige Incognito aufgegeben und seinen Namen auf den Titel gesetzt. Wir kannten ihn nicht, als wir die erste Auflage zur Anzeige brachten [1]), sprachen aber damals schon die Ansicht aus, dass das Büchlein von einem tüchtigen Statistiker herrühren müsse. Bei der jüngsten Ausgabe nennt sich der durch mehrere gründliche Leistungen auf dem Felde der Bevölkerungs-Statistik bekannte Mitarbeiter des Hamburger Bureau's als Autor und bewährt seine Fachkenntniss durch das geschickte neue Arrangement derselben. Der Almanach ist, das vergrösserte Format in Anschlag gebracht, mindestens auf das Doppelte der früheren Ausgaben angewachsen, dem Inhalte nach aber noch weit mehr bereichert worden. Wir heben dabei besonders die Einleitung hervor, welche von den ersten Anläufen bei Begründung des deutschen Zollvereines ausgehend, in präciser Ausführung alle Phasen vorführt, welche die Statistik Deutschlands bis zu ihrem dermaligen hochentwickelten Stadium durchgemacht hat und die Art und Weise darlegt, in welcher die statistisch erfassbaren Momente des Volks- und Staatslebens dermal vom statistischen Amte des Deutschen Reiches erhoben und bearbeitet werden. Natürlich bilden die Veröffentlichungen desselben bei den einzelnen Abschnitten die Hauptquelle, der Autor lässt es aber dabei nicht bewenden, sondern benützt zu seinen Mittheilungen, die stets auf die möglichst neue Zeit vorgehen, dabei aber auch die Ergebnisse einer längeren Reihe von Jahren zur Vergleichung umfassen, alle andern zu Gebote stehenden vollständig verlässlichen Quellen. Diese Benützung der neuesten Hilfsmittel erstreckt sich bis zu den Publicationen, welche erst in den letzten Tagen der Oeffentlichkeit übergeben wurden. Selbst die Ergebnisse der deutschen Gewerbezählung, welche vor kaum einem Vierteljahre vom deutschen statistischen Amte ausgegeben wurden, die noch jüngeren Veröffentlichungen über die in Deutschland vorgekommenen Trauungen, Geburten und Sterbefälle des Jahres 1877 sind noch als Nachträge dem Almanach angefügt und erklären vielleicht die für eine solche Arbeit ungewöhnliche Zeit des Erscheinens um die Jahresmitte, während sich ähnliche Werke sonst mehr oder weniger dem Sonnenjahre anbequemen. Allerdings haben wir es hier nicht mit einem Kalender, sondern mit einer kurzgefassten aber werthvollen Sammlung der neuesten Daten zu thun, die der Fachmann

---

[1]) Statistische Monatschrift, II. Jahrgang, Seite 580.

# Werke,

welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte Juni 1879 zugewachsen sind.

## I. Statistik.

### *A*) Allgemeines.

A. Chervin: *Annales de démographie internationale, recueil trimestriel de travaux originaux et de documents statistiques et bulletin bibliographique spécial. Deuxième année. Nr. 8.* Paris 1879.

*F. Le Play: Les ouvriers européens. Tome, VI. III. Série. Les ouvriers de l'occident. Populations désorganisées, égarées par la nouveauté, méprisant la tradition, révoltées contre le décalogue et l'autorité paternelle, empêchées par la désorganisation du travail et de la propriété de suppléer à la suppression des productions spontanées.* Tours 1879.

### *B*) Oesterreich.

Rangs- und Eintheilungs-Liste der k. k. Kriegs-Marine. Richtig gestellt bis 15. Mai 1879. Wien 1879.

Die Polizeiverwaltung Wien's im Jahre 1877. Zusammengestellt und herausgegeben von dem Präsidium der k. k. Polizei-Direction. Wien 1879.

### *C*) Ungarn.

*Hivatalos statistikai közlemények. Kiadta az országos Magyar kir. statistikai hivatal. Magyarország hitelintézetei 1877 ban.* (Amtliche statistische Mittheilungen. Herausgegeben vom kön. ungarischen statistischen Bureau. Creditinstitute Ungarns i. J. 1877.) Budapest 1879.

*Publikacije statističkoga ureda kr. dalm.-hrv.-slav. zemalj vlade* (Publikationen des statistischen Bureaus der kön. dalm.-kroat.-slav. Landesregierung). Agram 1879. — *II. Miena žiteljstva god 1875, 1876 i 1877* (Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1875, 1876 und 1877). — *III. Financijalno gospodarstvo hrv.-slav. krajine god 1872—1876* (Finanz-Wirthschaft der kr.-slav. Grenze in den Jahren 1872—1876). — *IV. Statistika kaznenoga pravosudja za godine 1863—1876* (Ergebnisse der Strafrechtspflege Kroatiens und Slavoniens in den Jahren 1863—1876). — — *V. Statistika vjeresijskih zavoda za godine 1847—1877* (Statistik der Credit-Institute in den Jahren 1847—1877).

### *D)* Andere Staaten.

Statistik des deutschen Reichs. Herausgegeben vom kais. statistischen Amt. Band XXXI, Abth. 2 der Statistik des deutschen Reichs. Berlin 1870. Statistik der Seeschiffahrt. 2. Abtheilung, enthaltend den Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen und die Seereisen deutscher Schiffe im Jahre 1877, sowie einen Nachtrag zum Seeverkehr für das Jahr 1876. — Band XXXIV. Die Ergebnisse der deutschen Gewerbezählung vom 1. December 1875. Theil 1. Einleitung. Erste Abtheilung der Uebersicht sämmtlicher Gewerbebetriebe des deutschen Reichs. Berlin 1879. Theil 2. Zweite Abtheilung der Uebersicht sämmtlicher Gewerbebetriebe des deutschen Reichs. Hauptwiederholungen. Nachweis der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwerkstätten. Berlin 1879.

Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs für das Jahr 1879. Februarheft. Band XXXVI, Heft 2 der Statistik des deutschen Reichs. Berlin 1879. Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle 1877; monatliche Durchschnittspreise wichtiger Waaren im Grosshandel Jänner und Februar 1879; Tabak im deutschen Zollgebiet 1. Juli 1877 bis 30. Juni 1878; Einfuhr der hauptsächl. britischen und irischen Producte Jänner-Februar 1879; Rübenzucker-Production und Verkehr September 1877 bis August 1878; vorläufiges Ergebniss der montan-statistischen Erhebungen 1878; Nachtrag zum Verkehr in wichtigeren Waarenartikeln December 1878 und Jahr 1878; Literatur; Verkehr in wichtigeren Waarenartikeln Jänner-Februar 1879; Rübenzucker-Production und Verkehr Februar 1879. — Märzheft, Band XXXVII, Heft 3. Menge und geschätzter Werth der Waareneinfuhr und Menge der Waarenausfuhr im Jahre 1877; deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern 1878; Durchschnittspreise wichtiger Waaren im Grosshandel, März 1879; Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Waaren Jänner bis März 1879; statistische Literatur; Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel im deutschen Zollgebiete März 1879; Rübenzucker-Production März 1879. — Aprilheft. Band XXXVII. Heft 4. Durchschnittspreise wichtiger Waaren im April 1879; Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Waaren Jänner bis April 1879; Literatur; Waarenverkehr im deutschen Zollgebiete April 1879; Rübe[illegible]tion und Verkehr April 1879.

*Annuaire statistique de la Belgique. Neuvième année. 1878.* Brüssel 1879. *I. Territoire et population. II. Etat politique, intellectuel et moral. III. Etat agricole, industriel et commercial.*

*Danmarks statistik. Statistisk tabelvaerk, fjerde raekke, Litra A Nr. 1. Vielser, fødsler og dødsfald i aarene 1870—1874* (Statistik von Dänemark. Statistisches Tabellenwerk, 4. Reihe, A. 1. Trauungen, Geburten und Sterbefälle in den Jahren 1870—1874). Kopenhagen 1879.

*Sveriges officiela statistik* (Amtliche Statistik von Schweden). *M. Postverket förvaltning under ar 1877. Serien A—B* (Postwesen 1877, Serie A—B). — *Skogsvaesendet för ar 1877* (Forstverwaltung 1877). — *U. Kommunernas fattigvard och finanser III.* (Wohlthätigkeitsanstalten und Finanzen der Communen.) Stockholm 1879.

*Statistisk tidskrift utgiven af kungl. statistiska Central-Byran* (Statistische Zeitschrift, herausgegeben vom kön. statistischen Bureau). 1878 Nr. 3. *Sparbankerna i Sverige ar 1876* (Sparcassen Schwedens im Jahre 1876). — 1879 Nr. 1. *Sveriges officiela statistik i summandrag* (Uebersichten aus der officiellen Statistik). — Nr. 2. *Arstidernas inflytelse pa dödligheten* (Einfluss der Jahreszeiten auf die Todesfälle).

*Norges officielle statistik. Udgiven i aaret 1878.* (Amtliche Statistik von Norwegen, herausgegeben im Jahre 1878.) Christiania. *A. Nr. 2. Fattigstatistik for 1875* (Armenstatistik 1875). — *A. N. 3. Oversigt over oplysningsvaesenets fonds indtaegter og udgifter i aaret 1877* (Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Fonds für Unterrichtswesen 1877). — *A. Nr. 4. Oversigt over det geistlige enkepensionsfonds indaegter og udgifter i aaret 1877* (Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des geistlichen Fonds für Witwenpensionen 1877). — *A. Nr. 7. Oversigt over jordafgiftsfondets indtaegter og udgifter i aaret 1877* (Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Grundsteuerfondes 1877). — *B. Nr. 1. Skiftevaesenet i Norge i aaret 1875* (Wirksamkeit der Theilungsgerichte in Norwegen 1875). — *Resultaterne af folketaellingen i Norge 1. Januar 1876, 1. Hefte* (Resultate der Volkszählung vom 1. Jänner 1876, 1. Heft). — *C. Nr. 4. Sundhedstilstanden og medicinalforholdene i Norge i aaret 1876* (Sanitäts-Zustand und Medicinal-Verwaltung in Norwegen 1876). — *C. Nr. 5. Tabeller over de spedalske i Norge i aaret 1877 samt aarsberetning for samme aar of overloegen for den spedalske sygdom* (Aussätzige in Norwegen 1877 und hierfür geschehene Auslagen). — *Sindssygeasylernes virksomhed i aaret 1877* (Wirksamkeit der Irrenanstalten 1877). — *C. Nr. 8. De offentlige jernbaner. Driftsberetning for Norsk hovedjernbaner i aaret 1877* (Oeffentliche Eisenbahnen-Betrieb der Hauptbahnen Norwegens 1877). — *D. Nr. 1. a. Ovesigt over kongeriget Norges indtaegter og udgifter for aaret 1876* (Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs Norwegen 1876). — *F. Nr. 2. Statistiske opgyver vedkommende det Norske postvaesen for aaret 1877* (Postwesen Norwegens 1877). — *Norges officielle statistik. Udgiven i aaret 1879* (Amtliche Statistik von Norwegen, herausgegeben im Jahre 1879). *A. Nr. 2. Fattigstatistik for 1876* (Armenstatistik 1876). — *B. Nr. 1. Criminalstatistiske tabeller for kongeriget Norge for aaret 1876* (Tabellen der Strafrechtspflege in Norwegen 1876). — *C. Nr. 1. Folkemaengdens bevaegelse i aaret 1874* (Bewegung der Bevölkerung 1874). — *C. Nr. 3. a. Tabeller vedkommende Norges handel i aaret 1877* (Handel Norwegens 1877). — *C. Nr. 9. Statistik over Norges fiskerier i aaret 1876* (Statistik der Fischerei Norwegens 1876). — *C. Nr. 10. Statistik over Norges kommunale finantser i aaret 1875* (Statistik der Finanzen der norwegischen Gemeinden 1875). — *E. Nr. 1. Tjenstdygtighedforhold ved armeens rekrutering i 1878* (Tauglichkeitsverhältnisse bei der Recrutirung 1878).

*Fortieth annual report of the Registrar-General of births, deaths and marriages in England. Abstracts of 1877.* London 1879.

*Return showing the expenditure from the grant of public education in England and Wales in the year 1878 upon building grants and annual grants of elementary schools; and the results of the inspection and examination of elementary schools during the year ending 31. August 1878.* London 1879.

*Statistical abstract for the several Colonial and other possessions of the United kingdom in each year from 1863 to 1877, as far as the particulars can be stated. Fifteenth number.* London 1879.

*Annual statement of the navigation and shipping of the United kingdom for the year 1878.* London 1879.

---

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

## C. Sterblichkeit

**vom 1. Juli bis 30. September 1878.**

| Länder | Von 30 bis 40 | | Von 40 bis 50 | | Von 50 bis 60 | | Ueber 60 | | Im Ganzen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | J a h r e n | | | | | | | | | |
| | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich |
| Oesterreich unter der Enns . | 515 | 436 | 471 | 398 | 600 | 447 | 1.327 | 1.199 | 8.321 | 7.438 |
| Oesterreich ob der Enns. . . | 107 | 116 | 135 | 138 | 193 | 168 | 677 | 593 | 2.648 | 2.441 |
| Salzburg . . . | 34 | 36 | 35 | 43 | 38 | 42 | 140 | 143 | 559 | 570 |
| Steiermark . . | 183 | 185 | 236 | 205 | 310 | 250 | 811 | 722 | 3.798 | 3.282 |
| Kärnten . . . . | 62 | 51 | 65 | 65 | 75 | 96 | 245 | 241 | 1.002 | 919 |
| Krain . . . . . | 77 | 95 | 86 | 55 | 101 | 94 | 365 | 344 | 1.793 | 1.679 |
| Triest s. Gebiet | 25 | 36 | 49 | 23 | 43 | 29 | 79 | 59 | 606 | 595 |
| Görz u. Gradisca | 26 | 40 | 39 | 47 | 46 | 43 | 177 | 165 | 826 | 868 |
| Istrien . . . . | 34 | 51 | 29 | 43 | 54 | 49 | 178 | 199 | 1.074 | 1.108 |
| Tirol . . . . . | 90 | 135 | 121 | 135 | 217 | 172 | 660 | 566 | 2.302 | 2.116 |
| Vorarlberg . . | 16 | 22 | 18 | 21 | 25 | 24 | 96 | 81 | 328 | 305 |
| Böhmen . . . . | 800 | 830 | 888 | 749 | 1.186 | 1.095 | 3.178 | 3.125 | 18.060 | 16.609 |
| Mähren . . . . | 386 | 337 | 405 | 324 | 540 | 392 | 1.168 | 1.127 | 7.850 | 6.488 |
| Schlesien . . . | 91 | 98 | 104 | 101 | 135 | 130 | 320 | 305 | 1.906 | 1.767 |
| Galizien . . . | 689 | 910 | 847 | 835 | 1.008 | 1.055 | 1.674 | 1.461 | 20.950 | 19.496 |
| Bukowina . . | 82 | 117 | 100 | 106 | 109 | 99 | 188 | 119 | 3.368 | 3.219 |
| Dalmatien . . | 103 | 94 | 97 | 94 | 93 | 85 | 257 | 257 | 1.694 | 1.614 |
| **Summe** . | 3.270 | 3.589 | 3.725 | 3.382 | 4.773 | 4.270 | 11.540 | 10.706 | 76.585 | 70.514 |

| Länder | Juli | | August | | September | | An Krankheiten | | Auf gewaltsame Art | | Hierunter Selbstmörder | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | M. | W. | M. | W. |
| Oesterreich unter der Enns . | 2.891 | 2.572 | 2.851 | 2.548 | 2.579 | 2.318 | 8.074 | 7.366 | 247 | 72 | 109 | 23 |
| Oesterreich ob der Enns . . . | 929 | 841 | 920 | 817 | 799 | 783 | 2.581 | 2.423 | 67 | 18 | 13 | 1 |
| Salzburg . . . | 196 | 190 | 195 | 188 | 168 | 192 | 542 | 564 | 17 | 6 | 1 | 1 |
| Steiermark . . | 1.273 | 1.102 | 1.260 | 1.134 | 1.265 | 1.046 | 3.675 | 3.248 | 123 | 34 | 29 | 5 |
| Kärnten . . . . | 362 | 328 | 328 | 328 | 312 | 268 | 958 | 904 | 44 | 15 | 6 | 3 |
| Krain . . . . . | 576 | 504 | 642 | 599 | 575 | 576 | 1.747 | 1.668 | 46 | 11 | 6 | . . |
| Triest s. Gebiet | 202 | 187 | 206 | 198 | 198 | 210 | 590 | 591 | 16 | 4 | 2 | . . |
| Görz u. Gradisca | 245 | 246 | 290 | 309 | 291 | 313 | 816 | 864 | 10 | 4 | 2 | . . |
| Istrien . . . . | 264 | 311 | 391 | 368 | 419 | 429 | 1.058 | 1.104 | 16 | 4 | 4 | . . |
| Tirol . . . . . | 817 | 730 | 813 | 755 | 672 | 631 | 2.240 | 2.093 | 62 | 23 | 7 | 4 |
| Vorarlberg . . | 118 | 104 | 119 | 104 | 91 | 97 | 322 | 300 | 6 | 5 | 1 | . . |
| Böhmen . . . . | 6.553 | 5.988 | 6.022 | 5.489 | 5.485 | 5.132 | 17.554 | 16.451 | 506 | 158 | 255 | 57 |
| Mähren . . . . | 2.493 | 2.240 | 2.473 | 2.194 | 2.384 | 2.054 | 7.178 | 6.428 | 172 | 65 | 71 | 11 |
| Schlesien . . . | 729 | 650 | 605 | 574 | 572 | 543 | 1.826 | 1.749 | 80 | 18 | 28 | 1 |
| Galizien . . . . | 6.897 | 6.237 | 7.232 | 6.771 | 6.821 | 6.488 | 20.564 | 19.303 | 386 | 193 | 80 | 16 |
| Bukowina . . . | 886 | 779 | 1.079 | 1.049 | 1.403 | 1.391 | 3.319 | 3.202 | 49 | 17 | 4 | 2 |
| Dalmatien . . . | 516 | 475 | 573 | 568 | 605 | 571 | 1.649 | 1.593 | 45 | 21 | 1 | 1 |
| **Summe** . | 25.947 | 23.484 | 25.999 | 23.993 | 24.639 | 23.037 | 74.698 | 69.846 | 1.892 | 668 | 619 | 125 |

## B. Geburten
vom 1. October bis 31. December 1878.

| Länder | Todtgeborene | | | | | | Zusammen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Eheliche | | | Uneheliche | | | | | |
| | Männlich | Weiblich | Summe | Männlich | Weiblich | Summe | Männlich | Weiblich | Summe |
| Oesterreich unter der Enns | 299 | 211 | 510 | 153 | 102 | 255 | 10.843 | 10.448 | 21.291 |
| Oesterreich ob der Enns | 105 | 64 | 169 | 20 | 14 | 34 | 3.075 | 2.960 | 6.035 |
| Salzburg | 18 | 10 | 28 | 13 | 11 | 24 | 688 | 677 | 1.365 |
| Steiermark | 127 | 97 | 224 | 52 | 42 | 94 | 4.659 | 4.411 | 9.070 |
| Kärnten | 24 | 8 | 32 | 19 | 17 | 36 | 1.314 | 1.290 | 2.604 |
| Krain | 39 | 28 | 67 | 7 | 3 | 10 | 2.209 | 2.071 | 4.280 |
| Triest s. Gebiet | 15 | 6 | 21 | 7 | 5 | 12 | 659 | 627 | 1.286 |
| Görz u. Gradisca | 17 | 19 | 36 | .... | .... | .... | 1.046 | 975 | 2.031 |
| Istrien | 29 | 21 | 50 | 3 | 2 | 5 | 1.419 | 1.329 | 2.748 |
| Tirol | 41 | 12 | 53 | 1 | 3 | 4 | 3.092 | 2.940 | 6.032 |
| Vorarlberg | 2 | 4 | 6 | 1 | 3 | 4 | 485 | 381 | 866 |
| Böhmen | 735 | 573 | 1.308 | 120 | 132 | 252 | 27.144 | 25.791 | 52.935 |
| Mähren | 206 | 191 | 397 | 40 | 32 | 72 | 10.403 | 9.811 | 20.214 |
| Schlesien | 69 | 58 | 127 | 7 | 6 | 13 | 2.677 | 2.469 | 5.146 |
| Galizien | 841 | 599 | 1.440 | 177 | 168 | 345 | 35.367 | 32.980 | 68.347 |
| Bukowina | 50 | 39 | 89 | 10 | 6 | 16 | 2.981 | 2.739 | 5.720 |
| Dalmatien | 27 | 12 | 39 | .... | .... | .... | 2.096 | 1.971 | 4.067 |
| **Summe** | 2.644 | 1.952 | 4.596 | 630 | 546 | 1.176 | 110.157 | 103.870 | 214.027 |

| Länder | October | November | December | Zwillinge | | Drillinge | | Mehrlinge | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Lebend- | Todt- | Lebend- | Todt- | Lebend- | Todt- |
| | | | | Geborene | | | | | |
| Oesterreich unter der Enns | 7.087 | 7.272 | 6.932 | 419 | 39 | 6 | .... | .... | .... |
| Oesterreich ob der Enns | 1.994 | 2.018 | 2.023 | 121 | 9 | 3 | .... | .... | .... |
| Salzburg | 462 | 453 | 450 | 41 | 1 | .... | .... | .... | .... |
| Steiermark | 3.011 | 3.097 | 2.962 | 228 | 8 | .... | .... | .... | .... |
| Kärnten | 890 | 906 | 808 | 67 | 3 | 3 | .... | .... | .... |
| Krain | 1.363 | 1.447 | 1.470 | 84 | 2 | 2 | 1 | .... | .... |
| Triest s. Gebiet | 450 | 401 | 435 | 23 | 1 | .... | .... | .... | .... |
| Görz u. Gradisca | 716 | 676 | 629 | 30 | .... | .... | .... | .... | .... |
| Istrien | 921 | 875 | 952 | 44 | .... | .... | .... | .... | .... |
| Tirol | 2.044 | 2.054 | 1.934 | 82 | .... | 9 | .... | .... | .... |
| Vorarlberg | 287 | 311 | 268 | 16 | .... | .... | .... | .... | .... |
| Böhmen | 17.716 | 17.638 | 17.581 | 1.050 | 74 | 17 | 4 | .... | .... |
| Mähren | 6.844 | 6.790 | 6.580 | 447 | 17 | 4 | 2 | .... | .... |
| Schlesien | 1.725 | 1.789 | 1.682 | 78 | 6 | .... | .... | .... | .... |
| Galizien | 23.056 | 22.600 | 22.691 | 1.307 | 61 | 12 | .... | .... | .... |
| Bukowina | 2.154 | 1.856 | 1.710 | 157 | 3 | 3 | .... | .... | .... |
| Dalmatien | 1.494 | 1.319 | 1.254 | 58 | 4 | 6 | .... | .... | .... |
| **Summe** | 72.214 | 71.452 | 70.861 | 4.252 | 228 | 65 | 7 | .... | .... |

## C. Sterblichkeit
### vom 1. October bis 31. December 1878.

| Länder | Von 30 bis 40 | | Von 40 bis 50 | | Von 50 bis 60 | | Ueber 60 | | Im Ganzen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Jahren | | | | | | | | | |
| | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich |
| Oesterreich unter der Enns | 509 | 445 | 520 | 401 | 630 | 474 | 1.447 | 1.668 | 8.282 | 7.613 |
| Oesterreich ob der Enns | 96 | 123 | 169 | 137 | 223 | 221 | 817 | 815 | 2.849 | 2.097 |
| Salzburg | 27 | 35 | 39 | 26 | 55 | 49 | 168 | 200 | 593 | 564 |
| Steiermark | 212 | 193 | 217 | 235 | 355 | 326 | 1.143 | 1.226 | 4.407 | 4.169 |
| Kärnten | 63 | 60 | 67 | 59 | 141 | 112 | 377 | 383 | 1.138 | 1.062 |
| Krain | 66 | 72 | 72 | 93 | 186 | 144 | 482 | 541 | 1.694 | 1.639 |
| Triest s. Gebiet | 38 | 38 | 47 | 32 | 47 | 29 | 93 | 108 | 560 | 499 |
| Görz u. Gradisca | 30 | 40 | 34 | 34 | 50 | 56 | 230 | 223 | 874 | 875 |
| Istrien | 52 | 46 | 63 | 50 | 65 | 60 | 216 | 238 | 1.137 | 1.071 |
| Tirol | 122 | 128 | 132 | 133 | 215 | 185 | 821 | 838 | 2.337 | 2.177 |
| Vorarlberg | 16 | 18 | 16 | 19 | 33 | 31 | 122 | 119 | 323 | 334 |
| Böhmen | 821 | 879 | 975 | 924 | 1.271 | 1.302 | 3.966 | 4.430 | 19.054 | 18.157 |
| Mähren | 395 | 342 | 465 | 354 | 566 | 585 | 1.457 | 1.672 | 7.879 | 7.430 |
| Schlesien | 98 | 90 | 126 | 117 | 160 | 180 | 320 | 409 | 1.943 | 1.844 |
| Galizien | 980 | 1.302 | 1.265 | 1.386 | 1.637 | 1.839 | 2.551 | 2.680 | 26.709 | 26.403 |
| Bukowina | 107 | 116 | 143 | 124 | 163 | 152 | 268 | 238 | 4.323 | 4.217 |
| Dalmatien | 105 | 87 | 106 | 105 | 110 | 110 | 400 | 389 | 1.878 | 1.769 |
| **Summe** | 3.737 | 4.014 | 4.456 | 4.227 | 5.857 | 5.855 | 14.878 | 16.177 | 85.980 | 82.630 |

| Länder | October | | November | | December | | An Krankheiten | | Auf gewaltsame Art | | Hierunter Selbstmörder | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | M. | W. | M. | W. |
| Oesterreich unter der Enns | 2.618 | 2.488 | 2.745 | 2.457 | 2.919 | 2.668 | 8.071 | 7.563 | 211 | 50 | 97 | 14 |
| Oesterreich ob der Enns | 924 | 797 | 923 | 852 | 1.002 | 958 | 2.808 | 2.590 | 41 | 17 | 9 | 2 |
| Salzburg | 184 | 154 | 193 | 206 | 216 | 204 | 568 | 563 | 25 | 1 | . . | 1 |
| Steiermark | 1.287 | 1.196 | 1.467 | 1.313 | 1.653 | 1.660 | 4.321 | 4.145 | 86 | 24 | 13 | 5 |
| Kärnten | 342 | 302 | 357 | 362 | 439 | 398 | 1.097 | 1.054 | 41 | 8 | 6 | 1 |
| Krain | 492 | 568 | 617 | 640 | 585 | 631 | 1.638 | 1.824 | 56 | 15 | 3 | 2 |
| Triest s. Gebiet | 181 | 167 | 186 | 159 | 193 | 173 | 550 | 494 | 10 | 5 | . . | 2 |
| Görz u. Gradisca | 261 | 273 | 286 | 314 | 327 | 288 | 859 | 872 | 15 | 3 | 1 | . . |
| Istrien | 397 | 378 | 346 | 327 | 394 | 366 | 1.118 | 1.065 | 19 | 6 | 1 | 1 |
| Tirol | 746 | 634 | 765 | 721 | 826 | 822 | 2.271 | 2.158 | 66 | 19 | 8 | . . |
| Vorarlberg | 95 | 99 | 103 | 121 | 125 | 114 | 314 | 332 | 9 | 2 | 2 | . . |
| Böhmen | 6.009 | 5.664 | 6.291 | 5.994 | 6.754 | 6.499 | 18.679 | 18.042 | 375 | 115 | 149 | 34 |
| Mähren | 2.395 | 2.222 | 2.611 | 2.477 | 2.873 | 2.731 | 7.714 | 7.389 | 165 | 41 | 51 | 12 |
| Schlesien | 604 | 606 | 633 | 586 | 706 | 652 | 1.890 | 1.827 | 53 | 17 | 15 | 3 |
| Galizien | 7.688 | 7.636 | 8.690 | 8.507 | 10.331 | 10.260 | 26.398 | 26.270 | 311 | 133 | 49 | 9 |
| Bukowina | 1.438 | 1.505 | 1.410 | 1.385 | 1.475 | 1.327 | 4.275 | 4.198 | 48 | 19 | 10 | 2 |
| Dalmatien | 670 | 543 | 611 | 566 | 597 | 660 | 1.845 | 1.745 | 33 | 24 | 3 | 1 |
| **Summe** | 26.331 | 25.232 | 28.234 | 26.987 | 31.415 | 30.411 | 84.416 | 82.131 | 1.564 | 499 | 417 | 89 |

zur neuen Organisation in einigen Ländern nur theilweise bewerkstelligt war, finden sich mit Beginn des Schuljahres 1850 3600 in die erste Classe eintretende Schüler, mit Beginn 1879 aber 11.943, was also eine Steigerung um 204·7 Percente oder auf das Dreifache bedeutet. Die Schülerzahl der Gymnasien im Ganzen (am Ende der Jahrescurse) betrug im Jahre 1850 23.049, worauf sie in den nächsten drei Jahren erheblich absank, da sich die Erkenntniss der höheren Anforderungen, welche der neue Lehrplan stellte, immer mehr Bahn brach, sie betrug im Jahre 1853 nur mehr 18.456. Vom nächsten Jahre aber stellte sich, nachdem der erste Schreck vor den unlösbar scheinenden Anforderungen des neuen Gymnasiums überwunden war, wieder eine Steigerung der Schülerzahl ein, welche vom Jahre 1854 bis zur Gegenwart ununterbrochen anwährt und mit dem Jahre 1878 die Zahl von 41.456 erreicht. Dieser Ziffer gegenüber berechnet sich bei der Gymnasial-Frequenz seit 1850 eine Steigerung von 79·9 Percenten und seit 1853 eine solche von 124·5 Percenten. Während sich daher die Gymnasial-Frequenz im Ganzen vom tiefsten bis zum höchsten Stande etwas mehr als verdoppelt hat, in der ganzen Jahresreihe seit Durchführung der Reform des Organisations-Entwurfes aber nicht einmal völlig auf das Doppelte gestiegen ist, hat sich der Zutritt zur ersten Classe auf das Dreifache gehoben, und es zeigt sich somit der von Professor Lorenz beobachtete stets steigende Zudrang zum Gymnasium durch die in die erste Classe Eintretenden noch weit intensiver, als durch den Gymnasialbesuch im Allgemeinen.

Was die verschiedenen Provinzen betrifft, so fallen die in einzelnen Jahren vorkommenden erheblichen Vermehrungen der Schüler, welche in die erste Classe eintreten, zumeist mit der Eröffnung neuer Lehranstalten zusammen; die in grösserem Masse gebotene Gelegenheit zum Unterrichte wird auch in grösserem Masse benützt. So hob sich der Eintritt in die erste Classe der Gymnasien Nieder-Oesterreichs im Jahre 1864 um 141 durch die mit diesem Schuljahre ins Leben getretenen neuen Lehranstalten im 2. und 6. Bezirke Wiens und in Baden, in Krain im Jahre 1862 um 45 durch jene in Krainburg, in Böhmen 1863 um 230 durch die Anstalten in Schlackenwerth und Tabor, 1871 um 362 durch 2 neue Gymnasien in Prag und weitere in Krumau, Pilgram, Příbram und Taus, 1873 um 428 durch die neuen Anstalten in Rokycan und Reichenberg, in Galizien 1868 um 185 durch die Eröffnung der Gymnasien in Jaslo und Brody.

Hierdurch wird der steigende Zudrang zum Eintritte in das Gymnasium wohl in einzelnen Provinzen und Jahren besonders bemerkbar, ohne Ausnahme aber wiederholt sich auch in den Ländern die für das Reich im Ganzen gefundene fortwährende Zunahme, wenngleich mit sehr verschiedener Intensität. Werden nur die Endpunkte der Jahresreihe ins Auge gefasst, so traten in die erste Classe der Gymnasien ein

| | 1849 | 1878 | 1878 mehr | |
|---|---|---|---|---|
| | | | Zahl | Percente |
| in Nieder-Oesterreich | 277 | 1.619 | 1.342 | 484·5 |
| „ Ober-Oesterreich | 94 | 262 | 168 | 178·7 |
| „ Salzburg | 40 | 79 | 39 | 97·5 |
| „ Steiermark | 178 | 342 | 164 | 92·1 |
| „ Kärnten | 54 | 156 | 102 | 188·9 |
| „ Krain | 83 | 206 | 123 | 148·2 |
| im Küstenlande | 124 | 279 | 155 | 123·4 |
| in Tirol | 271 | 382 | 111 | 40·9 |
| „ Böhmen | 1.041 | 3.702 | 2.661 | 255·6 |
| „ Mähren | 379 | 1.669 | 1.290 | 340·4 |
| „ Schlesien | 159 | 350 | 191 | 120·1 |
| „ Galizien | 1.026 | 2.392 | 1.366 | 133·1 |
| in der Bukowina | 124 | 338 | 214 | 172·6 |
| „ Dalmatien | 69 | 167 | 98 | 142·0 |

letzte der drei Jahre seit 1853, in welchen die Monarchie ganz ausnahmsweise von verheerenden Seuchen, zumal von der Cholera, heimgesucht wurde. Als Folge dieser Ereignisse fanden in den Jahren 1853 bis 1855 ungewöhnlich wenig Trauungen statt, und auch die Propagations-Fähigkeit der bestehenden Ehen sank in Folge der allgemeinen Beängstigung. Daher bleibt auch die Zahl der lebendgeborenen Knaben in den Jahren 1854 bis 1856 weit unter dem Durchschnitte ungestört verlaufender Jahre, und die in dieser Zeit erzeugten Kinder wurden nicht nur in der Seuchenperiode in grösserer Menge wieder hingerafft, sondern es verbleibt ihnen

---

Encyklopädie, V. Band, 1865, für fünf Länder und Oesterreich im Ganzen folgenderart an: Von 1000 Schülern standen

| | im 10. Jahre | im 11. Jahre | im 12. Jahre | im 13. Jahre | im 14. Jahre | im 15. Jahre | in höherem Alter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tirol | 19 | 80 | 213 | 277 | 159 | 164 | 88 |
| Böhmen | 43 | 136 | 224 | 230 | 201 | 122 | 44 |
| Mähren | 50 | 135 | 212 | 223 | 191 | 142 | 47 |
| Galizien | 51 | 183 | 224 | 194 | 142 | 97 | 109 |
| Bukowina | 52 | 248 | 207 | 145 | 166 | 57 | 125 |
| Oesterreich im Ganzen | 58 | 174 | 232 | 214 | 161 | 100 | 61 |

Nach unserer für das Ende des Schuljahres 1877—1878 ausgeführten Zusammenstellung ergaben sich unter 1000 Schülern folgende Antheile

| | im 10. Jahre | im 11. Jahre | im 12. Jahre | im 13. Jahre | im 14. Jahre | im 15. Jahre | in höherem Alter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nieder-Oesterreich | 171 | 288 | 262 | 168 | 86 | 21 | 4 |
| Ober-Oesterreich | 34 | 208 | 332 | 226 | 157 | 30 | 13 |
| Salzburg | — | 91 | 333 | 227 | 212 | 137 | — |
| Steiermark | 50 | 196 | 268 | 234 | 146 | 59 | 47 |
| Kärnten | 53 | 290 | 298 | 145 | 99 | 61 | 54 |
| Krain | 39 | 134 | 246 | 229 | 173 | 123 | 56 |
| Küstenland | 63 | 255 | 247 | 227 | 145 | 51 | 12 |
| Tirol | 38 | 172 | 295 | 257 | 100 | 81 | 57 |
| Böhmen | 41 | 152 | 287 | 280 | 162 | 62 | 16 |
| Mähren | 58 | 199 | 304 | 260 | 126 | 44 | 9 |
| Schlesien | 46 | 178 | 287 | 260 | 154 | 57 | 18 |
| Galizien | 71 | 191 | 258 | 189 | 131 | 88 | 72 |
| Bukowina | 64 | 132 | 270 | 170 | 180 | 113 | 71 |
| Dalmatien | 156 | 263 | 248 | 177 | 135 | 7 | 14 |
| Oesterreich im Ganzen | 69 | 193 | 279 | 232 | 137 | 61 | 29 |

Es erhellt hieraus, dass neuerer Zeit das Streben zugenommen hat, die Jugend zeitlicher dem Gymnasium zuzuführen. Im Schuljahre 1877—1878 traten in ganz Oesterreich um 1·1 Percente mehr Knaben nach Vollendung des 9., 1·9 mit gleicher des 10., 4·7 des 11. und 1·8 Percente nach Erreichung des 12. Jahres in die erste Classe des Gymnasiums ein, als zwölf Jahre früher, wogegen von den höheren Altersstufen das 13. Jahr um 2·4, das 14. um 3·9 und die weiteren über das 14. Jahr hinaus beim Eintritte in die erste Classe um 3·2 Percente abgenommen haben. Ganz auffällig tritt dieses Streben, die Kinder so zeitlich als es nach der gesetzlichen Bestimmung sein kann, ins Gymnasium zu bringen, in Nieder-Oesterreich hervor, was durch die besonderen Verhältnisse der Reichs-Hauptstadt bedingt ist, in welcher durch die trefflichen Volksschulen und den häufigen Privat-Unterricht die Knaben schneller in der Vorbereitung zum Gymnasium gefördert werden, als in der Provinz, und daher in grösserer Anzahl bei eben erreichtem 9. Jahre in dasselbe eintreten. Von 1000 Schülern der ersten Gymnasialclasse in Wien allein standen am Ende des Schuljahres 1877—1878 214 im 10., 315 im 11., 252 im 12., 145 im 13., 60 im 14., 11 im 15. Lebensjahre und 3 in höherem Alter.

Die vorstehenden Zahlen beweisen aber auch, dass es nicht angeht, der Schülerzahl eines bestimmten Jahres die Generation eines einzelnen Jahres gegenüberzustellen. Denn ausser dem beim Eintritt in die erste Classe schwach vertretenen vollendeten 9. Lebensjahre nehmen die vier nächsten mit starken Percentziffern an dem Besuche der ersten Classe Antheil und noch die mehr als Vierzehnjährigen sind eben so stark vertreten, wie die Neunjährigen. Es ist somit die obige Annahme, den mit Beginn des Schuljahres 1866—1867 in die erste Classe Eintretenden die drei Jahres-Generationen 1854 bis 1856 gegenüberzustellen, eher zu enge als zu weit begrenzt.

der Ueberlebenden vorkommt und geben hiermit, wie die Zahlen der übrigen Länder, einen Beleg für die schon früher erwähnte Erfahrung, dass in den Seuchenjahren an und für sich eine geringere Propagation vorkommt, und die in denselben Geborenen auch nach dem Erlöschen der Epidemie in den weiteren Altersstufen als Schwächlinge eine höhere Sterblichkeit fortbehalten. Die Ergebnisse der sieben Länder sind folgende:

| Länder | Lebendgeborene Knaben | | Hiervon starben bis zum 9. Lebensjahre | Es überleben das 9. Lebensjahr | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | im Jahre | Zahl | | mit Ende des Jahres | Zahl | Percente |
| Nieder-Oesterreich | 1853 | 31.737 | 14.844 | 1862 | 16.893 | 53·2 |
| | 1854 | 31.483 | 15.491 | 1863 | 15.992 | 50·8 |
| | 1855 | 29.628 | 15.079 | 1864 | 14.549 | 49·0 |
| | 1856 | 30.860 | 14.529 | 1865 | 16.331 | 52·9 |
| | 1857 | 33.808 | 16.174 | 1866 | 17.634 | 52·2 |
| Krain | 1853 | 7.438 | 2.819 | 1862 | 4.619 | 62·1 |
| | 1854 | 6.921 | 2.893 | 1863 | 4.028 | 58·2 |
| | 1855 | 6.420 | 2.500 | 1864 | 3.920 | 61·1 |
| | 1856 | 7.484 | 2.472 | 1865 | 5.012 | 66·9 |
| | 1857 | 7.666 | 2.852 | 1866 | 4.814 | 62·8 |
| Tirol | 1853 | 13.284 | 5.049 | 1862 | 8.235 | 62·0 |
| | 1854 | 13.085 | 5.007 | 1863 | 8.078 | 61·7 |
| | 1855 | 12.730 | 4.992 | 1864 | 7.738 | 60·7 |
| | 1856 | 12.850 | 4.715 | 1865 | 8.135 | 63·3 |
| | 1857 | 13.444 | 5.117 | 1866 | 8.327 | 61·9 |
| Böhmen | 1853 | 91.373 | 35.277 | 1862 | 56.096 | 61·4 |
| | 1854 | 92.705 | 38.189 | 1863 | 54.516 | 58·8 |
| | 1855 | 76.365 | 32.199 | 1864 | 44.166 | 57·8 |
| | 1856 | 90.079 | 34.621 | 1865 | 55.458 | 61·6 |
| | 1857 | 97.948 | 37.300 | 1866 | 60.648 | 61·9 |
| Mähren | 1853 | 38.058 | 16.319 | 1862 | 21.739 | 57·1 |
| | 1854 | 37.925 | 16.290 | 1863 | 21.635 | 57·0 |
| | 1855 | 31.414 | 14.588 | 1864 | 16.826 | 53·6 |
| | 1856 | 35.045 | 14.238 | 1865 | 20.807 | 59·4 |
| | 1857 | 39.551 | 16.154 | 1866 | 23.397 | 59·5 |
| Galizien | 1853 | 92.102 | 44.101 | 1862 | 48.001 | 52·1 |
| | 1854 | 87.085 | 45.055 | 1863 | 42.030 | 48·3 |
| | 1855 | 78.067 | 37.737 | 1864 | 40.330 | 51·7 |
| | 1856 | 91.616 | 36.042 | 1865 | 55 574 | 60·7 |
| | 1857 | 107.840 | 42.323 | 1866 | 65.517 | 60·7 |
| Bukowina | 1853 | 8.876 | 3.679 | 1862 | 5.197 | 58·7 |
| | 1854 | 9.129 | 3.590 | 1863 | 5.539 | 60·7 |
| | 1855 | 9.223 | 3.755 | 1864 | 5.468 | 59·3 |
| | 1856 | 9.683 | 3.380 | 1865 | 6.303 | 65·1 |
| | 1857 | 10.012 | 3.718 | 1866 | 6.294 | 62·9 |

Die vorausgehenden Jahresreihen lassen sogar abnehmen, dass der Verlust der Jahres-Generationen durch die Seuchen und der Rückgang beim Eintritte ins Gymnasium vollkommen parallel gehen, wenngleich der letztere sich naturgemäss erst nach einer Zwischenzeit von 10 bis 11 Jahren äussert. In Krain, Galizien und in der Bukowina, wo die Cholera schon im Jahre 1853 mit Heftigkeit auftrat, kommt der Abfall der in die erste Classe Eintretenden schon im Jahre 1863, in der Bukowina sogar schon 1862 vor, in Nieder-Oesterreich, Tirol und Mähren

| In die 1. Classe des Gymnasiums Eintretende | | Hiervon erlangten das Zeugniss der Reife | | |
|---|---|---|---|---|
| zu Anfang des Schuljahres | Zahl | am Schlusse des Schuljahres | Zahl | Percente |
| 1860—1861 | 6.093 | 1867—1868 | 1.808 | 29·7 |
| 1861—1862 | 6.196 | 1868—1869 | 1.969 | 31·8 |
| 1862—1863 | 6.775 | 1869—1870 | 1.865 | 27·5 |
| 1863—1864 | 7.094 | 1870—1871 | 1.885 | 26·6 |
| 1864—1865 | 7.109 | 1871—1872 | 1.783 | 25·4 |
| 1865—1866 | 7.508 | 1872—1873 | 1.692 | 22·5 |
| 1866—1867 | 7.063 | 1873—1874 | 1.659 | 23·4 |
| 1867—1868 | 6.860 | 1874—1875 | 1.717 | 25·0 |
| 1868—1869 | 6.799 | 1875—1876 | 1.808 | 26·6 |
| 1869—1870 | 6.864 | 1876—1877 | 1.877 | 27·3 |
| 1870—1871 | 7.310 | 1877—1878 | 2.062 | 28·2 |

Diese auf Grundlage der positiven Ziffern gewonnenen Ergebnisse weichen allerdings gar erheblich von jenen ab, welche Professor Lorenz bei approximativer Berechnung erhalten hat. Während er die Quote der Gymnasialschüler des Jahres 1851, welche in diesem und den nachfolgenden sieben Jahren das Reifezeugniss erlangten, mit 32 Percenten annimmt[2]), und dieses Verhältniss bald auf 45 bis 47 und seit Anfang der Sechziger-Jahre auf 48 Percente steigend findet, ergibt unsere Berechnung für das Jahr 1858, in welchem die 1851 ins Gymnasium Eingetretenen zur Maturitäts-Prüfung kamen, 28·2 Percente als die Quote jener, welche das Zeugniss der Reife erlangten, und weiset in den weiteren Jahren wohl auch eine Besserung dieses Verhältnisses auf, die aber im günstigsten Falle, im Jahre 1865, fünf Percente nicht übersteigt, wohl aber wiederholt unter das Ergebniss des Jahres 1851, seit 1870 constant unter 30 Percente herabgeht. Während also nach Professor Lorenz nahezu die Hälfte der Gymnasial-Schüler das Zeugniss der Reife erlangen, trifft dies nach unserer Berechnung gemeiniglich nur mit einem guten Viertel, im besten Falle mit einem Drittel zu. Es erhellt daraus, dass die Zahl jener Schüler, welche thatsächlich das im Gymnasium angestrebte Ziel erreichen, weit geringer ist, als in den Kreisen der Schulmänner gemeiniglich angenommen wird.

Wohl könnte bemerkt werden, dass zwischen beiden Berechnungen ein principieller Unterschied bestehe, indem unter der Gesammtzahl der Gymnasialschüler eine nicht geringe Anzahl von Repetenten enthalten ist, welche bei unserer Berechnung unter den in die erste Classe Eintretenden nicht vorkommen kann. Doch alterirt dies die Rechnung nicht, weil ja auch Professor Lorenz wohl mit den Ergebnisse der Maturanten aus einem achtjährigen Turnus, aber nur mit der Schülerzahl je Eines Jahres rechnet, in welchem auch die Repetenten nur einmal erscheinen; ganz abgesehen davon, dass bei Annahme solcher Doppelzählungen der Divisor aus der Proportion vergrössert, also das Ergebniss kleiner würde, d. h. die Quote der Schüler, welche die Maturitäts-Prüfung bestehen, sich unserem Ergebnisse mehr nähern müsste. Wenn aber eingewendet würde, dass unter den mit Erfolg abgelegten Maturitäts-Prüfungen auch die Wiederholungs-Prüfungen eingerechnet sind, daher die Maturanten eines bestimmten Jahres nicht völlig den 8 Jahre früher Eintretenden entsprechen, so kann entgegnet werden, dass die Zahl dieser Wiederholungs-Prüfungen sich Jahr für Jahr fast völlig ausgleicht; unter den 22 Jahren, deren Ergebnisse in der Tabelle III vorgeführt werden, kamen, wie die Tabelle II entnehmen lässt, neben den mit Erfolg abgelegten Prüfungen in 16

[2]) Ein kleiner Lapsus vergrössert noch die Differenz beider Berechnungen, denn 1851 bis 1858 ergaben sich nicht 6826, sondern 7426 reif Erklärte, welche den Schülern des Jahres 1851 gegenüber 35 Percente betragen.

Dienst bei der steigenden Zahl der Bewerber die Anforderungen strenger gestaltet wurden, ward das Bemühen wieder rege, durch ein gutes Schulzeugniss die weitere Laufbahn zu fördern, die jungen Leute lernten fleissiger, und demgemäss mehrten sich die gelungenen, minderten sich die fehlgeschlagenen Maturitäts-Prüfungen seit dem Jahre 1874.

Die Ergebnisse der einzelnen Länder halten mit ihren Prüfungs-Ergebnissen, wie die Tabelle III zeigt, im Wesentlichen den gleichen Gang ein, nur kommen hier und da die Zeitereignisse noch zu prägnanterem Ausdrucke. So haben z. B. die Jahre 1859 und 1860, welche im Ganzen keinen Ausfall zeigen, in Nieder-Oesterreich starke Rückgänge der mit Erfolg abgelegten Maturitäts-Prüfungen, weil im ersteren Jahre eine erhebliche Anzahl von Schülern der obersten Gymnasial-Classen in die Freiwilligen-Bataillone eintrat. Im gleichen Lande wird der Ausfall der gelungenen Prüfungen im Jahre 1873 (nur 17·8 Percente der im Jahre 1865 in die erste Classe Getretenen) besonders bemerkbar, weil sich zu der früher genannten in den wirthschaftlichen Verhältnissen fussenden Ursache noch die Wiener Weltausstellung gesellte und mehr Zerstreuung bot, als zu fleissigem Studium gut war. In Böhmen bewirkt im Jahre 1866, in Mähren noch stärker im Jahre 1867 der Krieg und die in seinem Gefolge auftretende Seuche einen fühlbaren Rückgang. Was aber die mitunter ganz abnormen Sprünge in den kleinen Provinzen, wie Salzburg, Kärnten, Küstenland und Bukowina, so wie in Dalmatien betrifft, so darf nicht übersehen werden, dass die in die erste Classe Eintretenden, wie die am Schlusse der achten Classe zur Maturitäts-Prüfung Gelangenden dort nur ganz kleine Zahlen bilden, bei welchen schon der Wechsel um wenige Einheiten eine beträchtliche Schwankung der Percentziffer bewirkt. Sie üben daher auch auf das Gesammt-Ergebniss kaum einen merklichen Einfluss.

Von solchen zufälligen Sprüngen abgesehen, entwickelt sich das Verhältniss auch in den einzelnen Provinzen mit grosser Regelmässigkeit. Werden nur die beiden Perioden des Aufschwunges vom Jahre 1858 bis 1869 und des Rückschlages 1870 bis 1878 geschieden, so berechnen sich für je 100 in die erste Classe eintretende Schüler nach Zurücklegung des Gymnasiums nachstehende Zahlen derjenigen, welche die Maturitäts-Prüfung mit Erfolg ablegen:

| | 1858—1869 | 1870—1878 | | 1858—1869 | 1870—1878 |
|---|---|---|---|---|---|
| Nieder-Oesterreich | 35·7 | 24·1 | Tirol | 37·4 | 34·0 |
| Ober-Oesterreich | 40·2 | 29·4 | Böhmen | 30·4 | 27·3 |
| Salzburg | 36·6 | 24·5 | Mähren | 23·9 | 25·8 |
| Steiermark | 41·5 | 34·5 | Schlesien | 33·7 | 26·5 |
| Kärnten | 36·5 | 20·7 | Galizien | 25·4 | 23·8 |
| Krain | 32·1 | 18·6 | Bukowina | 26·1 | 25·7 |
| Küstenland | 27.5 | 23·8 | Dalmatien | 30·7 | 31·0 |

Auch die von Professor Lorenz gemachte Beobachtung, dass in den slavischen Ländern, zumal in Böhmen, ein grösseres Percent der Schüler für reif erklärt wird, verliert zum guten Theil ihren Boden, wogegen Nieder-Oesterreich, für welches Professor Lorenz „durch die schärfere und ernstere Erfüllung der gesetzlichen Forderungen" ein um 8 bis 10 Percente geringeres Resultat fand, in der ersten Periode nach unserer Berechnung sogar um 5 Percente besser als Böhmen steht. In der zweiten Periode waltet bei Nieder-Oesterreich ein besonderer Umstand ob. Durch die Krise des Jahres 1873 wurden viele Familien zum Wegzuge von Wien gebracht, deren Erwerb und Stellung die wirthschaftliche Katastrophe vernichtet hatte. Mit diesen mögen auch manche Studenten fortgezogen sein, welche andernfalls im nächsten Jahre die Maturitäts-Prüfung abgelegt hätten. Nicht wenig weitere waren in der vom Krache besonders betroffenen Grossstadt durch den Umsturz des Jahres 1873 der Subsistenzmittel zum ferneren Studium beraubt. Daher erscheint in Nieder-Oesterreich noch im Jahre 1874 die ungewöhnlich niedere Percentziffer von 19·2. Von diesem Jahre abgesehen, würde der Durchschnitt der

Tabelle I. In die erste Classe der Gymnasien und Real-Gymnasien eingetretene Schüler

| Beim Beginne des Schuljahres | Nieder-Oesterreich | Ober-Oesterreich | Salzburg | Steiermark | Kärnten | Krain | Küstenland |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1849—1850 | 277 | 94 | 40 | 178 | 54 | 83 | 124 |
| 1850—1851 | 278 | 97 | 36 | 154 | 54 | 69 | 120 |
| 1851—1852 | 359 | 88 | 56 | 157 | 43 | 91 | 145 |
| 1852—1853 | 410 | 105 | 51 | 200 | 35 | 98 | 95 |
| 1853—1854 | 403 | 108 | 55 | 238 | 66 | 120 | 135 |
| 1854—1855 | 461 | 115 | 57 | 249 | 65 | 151 | 140 |
| 1855—1856 | 519 | 152 | 66 | 228 | 66 | 140 | 150 |
| 1856—1857 | 481 | 150 | 81 | 225 | 64 | 172 | 133 |
| 1857—1858 | 535 | 159 | 92 | 236 | 71 | 175 | 186 |
| 1858—1859 | 582 | 190 | 109 | 266 | 72 | 187 | 213 |
| 1859—1860 | 582 | 178 | 78 | 264 | 95 | 214 | 186 |
| 1860—1861 | 610 | 183 | 61 | 265 | 95 | 229 | 194 |
| 1861—1862 | 580 | 163 | 70 | 272 | 102 | 173 | 200 |
| 1862—1863 | 595 | 165 | 110 | 247 | 103 | 238 | 198 |
| 1863—1864 | 681 | 206 | 81 | 264 | 111 | 213 | 229 |
| 1864—1865 | 822 | 206 | 67 | 232 | 87 | 193 | 244 |
| 1865—1866 | 971 | 214 | 85 | 266 | 115 | 217 | 269 |
| 1866—1867 | 977 | 192 | 78 | 277 | 117 | 206 | 227 |
| 1867—1868 | 941 | 192 | 63 | 278 | 105 | 183 | 170 |
| 1868—1869 | 871 | 167 | 55 | 225 | 85 | 157 | 192 |
| 1869—1870 | 997 | 138 | 71 | 230 | 118 | 168 | 165 |
| 1870—1871 | 1.107 | 153 | 59 | 207 | 108 | 123 | 149 |
| 1871—1872 | 1.199 | 157 | 47 | 261 | 125 | 153 | 176 |
| 1872—1873 | 1.257 | 158 | 44 | 255 | 126 | 172 | 174 |
| 1873—1874 | 1.267 | 189 | 35 | 306 | 112 | 168 | 211 |
| 1874—1875 | 1.385 | 190 | 52 | 323 | 105 | 156 | 253 |
| 1875—1876 | 1.523 | 168 | 50 | 328 | 122 | 214 | 249 |
| 1876—1877 | 1.612 | 241 | 52 | 354 | 139 | 199 | 248 |
| 1877—1878 | 1.619 | 262 | 79 | 342 | 156 | 206 | 279 |

| Beim Beginne des Schuljahres | Tirol und Vorarlberg | Böhmen | Mähren | Schlesien | Galizien | Bukowina | Dalmatien | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1849—1850 | 271 | 1.041 | 379 | 159 | 1.026 | 124 | 69 | 3.919 |
| 1850—1851 | 251 | 1.025 | 362 | 119 | 914 | 68 | 53 | 3.600 |
| 1851—1852 | 311 | 1.000 | 367 | 200 | 729 | 72 | 79 | 3.697 |
| 1852—1853 | 321 | 1.054 | 415 | 151 | 797 | 78 | 84 | 3.894 |
| 1853—1854 | 305 | 1.168 | 462 | 183 | 841 | 88 | 64 | 4.236 |
| 1854—1855 | 302 | 1.182 | 542 | 153 | 952 | 140 | 75 | 4.584 |
| 1855—1856 | 328 | 1.242 | 530 | 167 | 957 | 99 | 100 | 4.754 |
| 1856—1857 | 385 | 1.247 | 547 | 204 | 981 | 120 | 116 | 4.906 |
| 1857—1858 | 489 | 1.293 | 614 | 224 | 968 | 130 | 121 | 5.293 |
| 1858—1859 | 473 | 1.463 | 667 | 239 | 1.187 | 118 | 98 | 5.864 |
| 1859—1860 | 413 | 1.613 | 722 | 206 | 1.223 | 130 | 115 | 6.019 |
| 1860—1861 | 369 | 1.569 | 739 | 188 | 1.295 | 198 | 98 | 6.093 |
| 1861—1862 | 387 | 1.538 | 666 | 190 | 1.571 | 179 | 105 | 6.196 |
| 1862—1863 | 418 | 1.694 | 720 | 218 | 1.768 | 225 | 86 | 6.775 |
| 1863—1864 | 404 | 1.924 | 767 | 225 | 1.681 | 204 | 104 | 7.094 |
| 1864—1865 | 350 | 2.004 | 836 | 236 | 1.569 | 173 | 99 | 7.109 |
| 1865—1866 | 412 | 2.016 | 818 | 192 | 1.663 | 180 | 90 | 7.508 |
| 1866—1867 | 395 | 1.739 | 788 | 197 | 1.635 | 165 | 70 | 7.063 |
| 1867—1868 | 346 | 1.772 | 745 | 179 | 1.563 | 197 | 126 | 6.860 |
| 1868—1869 | 310 | 1.493 | 759 | 214 | 1.748 | 184 | 139 | 6.799 |
| 1869—1870 | 306 | 1.631 | 745 | 183 | 1.811 | 206 | 95 | 6.864 |
| 1870—1871 | 306 | 1.697 | 1.077 | 169 | 1.804 | 227 | 124 | 7.310 |
| 1871—1872 | 355 | 2.059 | 1.230 | 325 | 1.862 | 203 | 127 | 8.279 |
| 1872—1873 | 324 | 2.207 | 1.295 | 293 | 1.607 | 275 | 169 | 8.356 |
| 1873—1874 | 349 | 2.635 | 1.311 | 277 | 1.541 | 262 | 179 | 8.842 |
| 1874—1875 | 381 | 2.954 | 1.467 | 306 | 1.670 | 254 | 172 | 9.667 |
| 1875—1876 | 393 | 3.195 | 1.603 | 279 | 1.867 | 267 | 142 | 10.400 |
| 1876—1877 | 398 | 3.277 | 1.660 | 329 | 2.154 | 304 | 179 | 11.146 |
| 1877—1878 | 382 | 3.702 | 1.669 | 350 | 2.392 | 338 | 167 | 11.943 |

**Tabelle III.** Percente der in die erste Classe eingetretenen Schüler, welche nach 8 Jahren die Maturitäts-Prüfung mit Erfolg ablegten.

| Jahr der Maturitäts-Prüfung | Nieder-Oesterreich | Ober-Oesterreich | Salzburg | Steiermark | Kärnten | Krain | Küstenland |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1856—1857 . . . . . | 47·65 | 33·36 | 45·50 | 31·91 | 16·67 | 28·91 | 25·00 |
| 1857—1858 . . . . . | 38·85 | 43·90 | 41·67 | 33·77 | 33·33 | 44·92 | 21·67 |
| 1858—1859 . . . . . | 33·06 | 60·00 | 41·09 | 33·13 | 46·51 | 28·57 | 17·93 |
| 1859—1860 . . . . . | 34·14 | 45·71 | 47·06 | 32·50 | 22·00 | 34·70 | 22·10 |
| 1860—1861 . . . . . | 37·22 | 40·74 | 30·91 | 40·33 | 22·73 | 30·83 | 28·89 |
| 1861—1862 . . . . . | 34·70 | 46·96 | 49·13 | 42·73 | 29·23 | 26·50 | 30·00 |
| 1862—1863 . . . . . | 35·30 | 32·89 | 37·88 | 37·28 | 45·45 | 40·71 | 34·00 |
| 1863—1864 . . . . . | 39·60 | 42·00 | 38·27 | 46·22 | 32·61 | 25·74 | 33·09 |
| 1864—1865 . . . . . | 31·03 | 39·62 | 25·00 | 46·34 | 32·11 | 31·43 | 32·80 |
| 1865—1866 . . . . . | 41·50 | 35·96 | 28·44 | 43·61 | 38·62 | 27·81 | 30·96 |
| 1866—1867 . . . . . | 36·94 | 38·15 | 42·31 | 55·30 | 38·93 | 31·78 | 27·96 |
| 1867—1868 . . . . . | 31·47 | 35·00 | 27·87 | 40·75 | 43·16 | 24·69 | 27·37 |
| 1868—1869 . . . . . | 34·31 | 27·61 | 30·00 | 47·80 | 32·35 | 37·00 | 23·50 |
| 1869—1870 . . . . . | 35·16 | 33·94 | 11·82 | 30·77 | 29·12 | 31·49 | 26·25 |
| 1870—1871 . . . . . | 25·70 | 28·15 | 25·02 | 36·74 | 26·12 | 19·25 | 19·21 |
| 1871—1872 . . . . . | 24·21 | 23·61 | 25·37 | 30·60 | 27·60 | 18·12 | 16·39 |
| 1872—1873 . . . . . | 17·81 | 23·36 | 23·53 | 27·07 | 9·66 | 12·44 | 17·10 |
| 1873—1874 . . . . . | 19·24 | 21·87 | 19·23 | 28·63 | 17·10 | 13·60 | 23·35 |
| 1874—1875 . . . . . | 22·74 | 25·52 | 25·40 | 32·73 | 18·10 | 15·64 | 30·59 |
| 1875—1876 . . . . . | 25·08 | 26·74 | 23·64 | 36·00 | 18·82 | 22·29 | 26·55 |
| 1876—1877 . . . . . | 23·27 | 31·16 | 25·35 | 40·00 | 13·56 | 19·64 | 23·08 |
| 1877—1878 . . . . . | 22·13 | 42·42 | 40·68 | 38·15 | 25·92 | 24·39 | [illegible] |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1856—1857 . | 43·17 | 20·15 | 21·63 | 19·50 | 15·04 | 16·92 | 42·03 | 24·70 |
| 1857—1858 . | 48·42 | 27·80 | 21·27 | 27·73 | 19·14 | 23·53 | 56·60 | 28·22 |
| 1858—1859 . | 39·87 | 26·40 | 21·80 | 23·00 | 22·08 | 26·39 | 31·64 | 28·13 |
| 1859—1860 . | 38·94 | 27·04 | 23·37 | 28·47 | 26·72 | [illegible] | 27·38 | 29·17 |
| 1860—1861 . | 33·44 | 27·22 | 21·00 | 27·32 | 32·70 | 35·23 | 40·62 | 30·61 |
| 1861—1862 . | 41·72 | 29·18 | 23·06 | 31·37 | 23·04 | 12·55 | 46·67 | 30·62 |
| 1862—1863 . | 40·65 | 31·48 | 26·62 | 41·31 | 27·17 | 19·19 | 28·00 | 33·14 |
| 1863—1864 . | 37·40 | 31·75 | 25·04 | 27·55 | 20·42 | 25·83 | 36·20 | 30·71 |
| 1864—1865 . | 31·90 | 39·68 | 26·71 | 36·16 | 27·17 | 23·04 | 22·31 | 33·00 |
| 1865—1866 . | 35·62 | 32·47 | 26·08 | 38·07 | 25·44 | 31·35 | 22·45 | 31·92 |
| 1866—1867 . | 34·38 | 34·34 | 20·50 | 37·33 | 25·75 | 33·85 | 15·91 | 32·28 |
| 1867—1868 . | 38·21 | 28·55 | 21·05 | 45·21 | 27·80 | 33·33 | 16·32 | 29·67 |
| 1868—1869 . | 33·60 | 29·13 | 29·65 | 40·68 | 29·47 | 36·31 | 35·67 | 31·78 |
| 1869—1870 . | 36·17 | 29·40 | 19·72 | 38·07 | 24·68 | 23·11 | 30·93 | 27·62 |
| 1870—1871 . | 30·94 | 25·83 | 24·00 | 32·00 | 25·05 | 28·43 | 34·61 | 26·57 |
| 1871—1872 . | 33·14 | 27·10 | 23·44 | 29·21 | 21·41 | 26·00 | 30·90 | 25·36 |
| 1872—1873 . | 25·00 | 24·60 | 27·02 | 34·37 | 20·14 | 22·22 | 36·67 | 22·53 |
| 1873—1874 . | 25·82 | 26·51 | 20·04 | 23·35 | 19·20 | 21·82 | 37·14 | 23·41 |
| 1874—1875 . | 34·40 | 24·66 | 27·00 | 22·90 | 22·10 | 31·95 | 22·22 | 25·09 |
| 1875—1876 . | 37·10 | 28·73 | 20·72 | 20·09 | 25·63 | 27·17 | 30·93 | 26·59 |
| 1876—1877 . | 41·17 | 29·24 | 20·60 | 18·03 | 24·90 | 34·27 | 42·10 | 27·34 |
| 1877—1878 . | 43·13 | 30·17 | 28·49 | 20·71 | 23·65 | 28·00 | 24·20 | 28·20 |

werden, und es kommt oft sehr darauf an, das Verhältniss einer Thatsache zur allgemeinen Bevölkerung mit möglichster Genauigkeit zu bestimmen. Es wird also nöthig, die Volkszahl in der Zeit zwischen zwei nacheinander folgenden Zählungen durch Rechnung zu ermitteln.

Zu diesem Zwecke sollte man eigentlich die ganze Bewegung der Bevölkerung, also die jährliche Zunahme durch Geburten und Einwanderungen und die Abnahme durch Tod und Auswanderungen, in Rechnung ziehen. Aber nur die Geburten und Sterbefälle sind leicht zu ermitteln, sie werden in allen civilisirten Staaten sehr genau registrirt, und die fehlerhaften Eintragungen sind im Grossen und Ganzen nicht so bedeutend, als die Fehler, welche bei der Ausführung der Volkszählungen begangen werden müssen. Die Wanderungen dagegen können blos in den grösseren Städten, wo das Meldewesen gut eingerichtet ist und streng gehandhabt wird, mit genügender Genauigkeit ermittelt werden. [2])

Nachdem sich daher die Bevölkerungszahl durch unmittelbare Beobachtung nicht feststellen lässt, bleibt nichts übrig, als die Volkszahl zwischen zwei Zählungen und für die auf die letzte Zählung folgenden Jahre zu berechnen, das heisst: dieselbe nach den Ergebnissen der früheren Volkszählungen oder anderer bekannter Thatsachen zu bestimmen.

Sowohl Schätzung als Berechnung der Volkszahl beruhen auf derselben Grundlage; in dem einen und dem andern Falle wird die Bevölkerung nicht genau gezählt, sondern es werden aus bekannten Thatsachen Schlüsse auf unbekannte gemacht. Der Unterschied dieser beiden Operationen liegt daher nicht in der Verschiedenheit der Basis, sondern in der verschiedenen Benützung einer und derselben Grundlage. Bei der Schätzung wird meistentheils eine Hypothese, welche noch eines Beweises bedürfte, verallgemeinert, oder eine auf wenige Thatsachen beschränkte Beobachtung der Rechnung zu Grunde gelegt. Bei der Berechnung dagegen werden Schlüsse auf Grund der Thatsachen gemacht, welche sich aus den Resultaten der Volkszählung oder der Bewegung der Bevölkerung ergeben. Solche auf genauer Beobachtung beruhende Schlüsse können daher eine viel grössere Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen, als der erstere Vorgang.

Die Bevölkerung ist aber so mobil, sie bleibt den Einflüssen so verschiedener Ursachen ausgesetzt, dass die Feststellung ihrer Zahl auch auf dem Wege der Berechnung nicht mit Bestimmtheit durchgeführt werden kann. In Ländern, wo die Volkszählungen in kurzen Zwischenräumen, oft alle drei oder vier Jahre, vorgenommen werden, kommt es weniger darauf an, die jährlichen Aenderungen genau zu ermitteln, weil die in den einzelnen Jahren vorkommende Vermehrung oder Verminderung der Bevölkerung gering ist, und es genügt, die durch Geburten und Sterbefälle sich ergebenden Aenderungen in Rechnung zu bringen, oder den Wechsel in der Volkszahl durch die Zuwachs-Quote, welche sich aus den Ergebnissen berechnet, zu bestimmen. In Ländern jedoch, wo Volkszählungen nur in grösseren Zeitabschnitten vorgenommen werden, genügen solche Berechnungen nicht, weil neben den obigen Factoren auch die Wanderungen der Bevölkerung aus und nach den einzelnen Landestheilen eine wichtige Rolle spielen. Dies ist besonders in Oesterreich der Fall, wo zwischen den beiden letzten Volkszählungen mehr als zehn Jahre verflossen sind, die nächst bevorstehende eilf Jahre nach jener des Jahres 1869 vorgenommen wird und die weiteren jeweilig nach einem zehnjährigen Intervalle eintreten sollen. Während so langer Perioden ist die Volkszahl aus verschiedenen Ursachen grossem Wandel unterworfen und die Berechnung muss wenigstens den wichtigsten dieser Thatsachen Rechnung tragen, wenn ihr Ergebniss in den wirklichen Verhältnissen

---

[2]) Vergl. über die preussischen Bevölkerungs-Register die Meinung Buschen's im *Congrès internationale de statistique à St. Pétersbourg.*

Dr. Hasenöhrl aufmerksam gemacht und die Anwendung der Zinses-Zinsen-Formel als das Mittel zur Correctur in Vorschlag gebracht hat.[5])

Aber auch diese Methode, welche ausschliesslich den Zuwachs-Coëfficienten benützt, entspricht noch immer nicht völlig den wirklichen Verhältnissen des Lebens. Kommt in der Zeitperiode zwischen zwei Zählungen kein aussergewöhnliches Ereigniss vor, entwickeln sich die Verhältnisse ohne irgend welche Störungen, so wird die Berechnung den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen können; je mehr aber die ruhige Entwickelung durch Krieg, Seuchen und dergleichen Ereignisse gestört wird, desto mehr müssen die Resultate aus einander gehen. Unter Umständen kann das Resultat der Berechnung den wirklichen Verhältnissen direct widersprechen, wie z. B. beim Auftreten einer Seuche, welche die Zahl der Todesfälle eines Landes über jene der Geburten ansteigen lässt, also einen mehr oder weniger empfindlichen Rückgang der Volkszahl verursacht, wie es z. B. im Jahre 1873 in Galizien der Fall war, während im statistischen Jahrbuch für dieses Jahr dem für die ganze Zeit seit 1870 adoptirten Berechnungsmodus entsprechend eine Steigerung der Bevölkerung nachgewiesen wird. Soll eine Berechnung der Wahrheit möglichst nahekommen, so muss sie den wirklichen Thatsachen so weit als möglich Rechnung tragen. Dies geschah bei Anwendung der ersten Methode wenigstens theilweise in grösserem Massstabe als bei jener der letzteren. Die Geburten und Sterbefälle geben eines der besten Mittel, die jährlichen Veränderungen der Bevölkerungszahl zu bestimmen und sollen daher in erster Reihe jeder Berechnung der Bevölkerung zu Grunde gelegt werden. Daneben soll aber auch der durch Zuzüge und Wegzüge sich ergebende wichtige Factor der Bevölkerungs-Bewegung möglichst genau ermittelt und bei der Rechnung in Anschlag gebracht werden.

Könnte man mit derselben Genauigkeit die Wanderungen zwischen den einzelnen Provinzen und von und nach dem Auslande zählen, mit welcher man die Geburten und Sterbefälle registrirt, so würde die ganze Bewegung der Bevölkerung auf dem unmittelbaren Wege der Beobachtung bestimmt werden können. Bis jetzt hat aber keine Administration die Mittel gefunden, genügende Auskünfte über diese Migration zu erlangen. Selbst die Statistik Nord-Americas vermag blos die Ein- und Auswanderung der Union im Ganzen und nicht die inneren Wanderungen zwischen den einzelnen Staaten zu registriren. Die europäischen Staaten beschäftigen sich mit der Migration überhaupt nur wenig und es ist nicht zu leugnen, dass der unmittelbaren Feststellung derselben unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Versuche einer allgemeinen Anmeldungspflicht zum Zwecke der Feststellung der inneren Wanderungen sind in neuester Zeit in Belgien und Holland gemacht worden, deren Resultate noch nicht bekannt sind.[6])

Doch fehlt es nicht völlig an Hilfsmitteln, den Grad der Intensität der Wanderungen zu messen und zu bestimmen. In sehr gelungener und nachahmenswerther Weise versuchte dies Dr. Bertillon bei der Berechnung der factischen Bevölkerung Frankreichs für jedes Jahr des laufenden Jahrhundertes, wobei er folgendermassen verfuhr. Für die Bestimmung der Bevölkerungszahl dienen ihm zuerst die Volkszählungen; um aber die Bevölkerung eines jeden Jahres zu ermitteln, vergleicht er die Ergebnisse von zwei nach einander folgenden Zählungen mit den Ergebnissen der Bevölkerungs-Zunahme in derselben Periode durch Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle. Die Differenz ergibt die Zahl der Eingewanderten in der ganzen Periode zwischen zwei Zählungen und diese vertheilt er gleichmässig unter die

---

[5]) Statistische Monatschrift 1875, S. 499 bis 505. Bei seinen Berechnungen nimmt Dr. Hasenöhrl zwischen zwei Zählungen die runden 12 Jahre an, es sind jedoch 12 Jahre und 2 Monate, also $12^1/_6$ Jahre verflossen, so dass sein für Oesterreich angegebener Zuwachs-Coëfficient von 0·868 sich eigentlich auf 0·857 stellt.

[6]) Vgl. die Verhandlungen des demographischen Congresses zu Paris im Jahre 1878 in den *Annales de démographie internationale.* II., p. 355—382.

$$Z_a = p_a \times \Sigma l.$$

Der allgemeine Zuwachs ist gleich dem Zuwachs-Coëfficienten, multiplicirt durch die Summe der Bevölkerung in allen in der Zwischenzeit abgelaufenen Jahren, die letztere durch Σ ausgedrückt. Der natürliche und der Wanderungszuwachs haben eine ähnliche Formel:

$$Z_n = p_n \times \Sigma l, \text{ und } Z_w = p_w \times \Sigma l.$$

Aus diesen Gleichungen können die zwei folgenden Verhältnisse entwickelt werden:

$$Z_a : Z_n = p_a : p_n, \text{ und } Z_a : Z_w = p_a : p_w,$$

wobei nach der Verhältnissregel

$$p_n = \frac{p_a \times Z_n}{Z_a}, \text{ und } p_w = \frac{p_a \times Z_w}{Z_a} \text{ wird,}$$

das heisst der natürliche oder Wanderungs-Coëfficient gleicht dem allgemeinen Zuwachs-Coëfficienten, multiplicirt durch den natürlichen, beziehungsweise Wanderungszuwachs und dividirt durch den allgemeinen Zuwachs. Es kann aber auch

$$p_n = \frac{Z_n \times p_n}{Z_w}, \text{ und } p_n = \frac{Z_w \times p_n}{Z_n},$$

d. h. der natürliche oder Wanderungs-Coëfficient können auch einer aus dem anderen ermittelt werden.

Wir brauchen aber ausschliesslich den Wanderungs-Coëfficienten und können ihn leichter aus der früheren Formel ermitteln, nachdem das allgemeine Zuwachspercent schon nach der Zinses-Zinsen-Formel gefunden worden ist. Das Ergebniss wird positiv oder negativ ausfallen, je nach dem die einzelnen Theile der Gleichung positiv oder negativ sind. Das positive Resultat gibt einen Einwanderungs-, das negative einen Auswanderungs-Coëfficienten.

Ist auf diese Weise der Ein-, beziehungsweise Auswanderungs-Coëfficient ermittelt, so ergibt sich das weitere Verfahren von selbst. Die jährlichen Geburtenüberschüsse werden der Bevölkerung des vorhergegangenen Jahres zugezählt, beziehungsweise die Sterbeüberschüsse von derselben Bevölkerung abgezogen; den Wanderungen aber wird insoweit Rechnung getragen, als sich dieselben in der letzten Volkszählung wahrnehmen liessen. Hat sich bei der Bevölkerung während der letzten Zählungsperiode ein Zuwachs durch Einwanderung herausgestellt, so wird auch für die nächste Zeit, bevor eine neue Zählung stattfindet, eine ähnliche Zunahme mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden können. Die jährlichen Zuzüge werden vermittelst des Zuwanderungs-Coëfficienten berechnet und die jährliche Einwanderungszahl zu der Bevölkerung des vorigen Jahres sammt dem Geburten- oder Sterbe-Ueberschusse zugeschlagen. Hat aber die letzte Volkszählung gezeigt, dass ein Theil der einheimischen Bevölkerung ausgewandert ist, so wird auch für die nächste Zeit die gleiche Auswanderungslust mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden können, und daher die jährliche Auswanderung vermittelst eines Auswanderungs-Coëfficienten berechnet und mit gleichzeitiger Berücksichtigung des Naturalzuwachses von der Bevölkerung des vorhergegangenen Jahres abgezogen.

Diese Berechnungsart wird etwas complicirter sein, als die Berechnung nach anderen Methoden, denn es werden gleichzeitig zwei verschiedene Factoren angewendet und müssen mehrere Rechnungen vorgenommen werden, daher gebührt ihr der Name der gemischten Methode. Ihre Vorzüge bestehen darin, dass sie die wirkliche jährliche Bevölkerungs-Bewegung zur Grundlage nimmt und sich der Wahrscheinlichkeits-Rechnung blos insoweit bedient, als es unmöglich ist, auf dem Wege der Beobachtung die Wahrheit zu erforschen.

Es ist nicht zu leugnen, dass die Volkszählungen nicht die ganze Bewegung der Bevölkerung durch Wanderungen darstellen können, sehr viele Wanderungen entziehen sich dieser Controle. Sind in der Periode zwischen zwei Zählungen eben so viele Einwanderungen wie Auswanderungen vorgekommen, so werden diese Ver-

In der Periode zwischen beiden letzten Zählungen hat Galizien eine starke Zunahme der Bevölkerung gehabt, von da ab aber bis zur neuesten Zeit ist eine ähnliche und noch grössere Steigerung der Bevölkerung bei den Verheerungen, welche die Cholera in diesem Lande angerichtet und nach der finanziellen Krise, welche auch dieses Land stark heimgesucht hat, wenig wahrscheinlich. Operirt man mit dem Zuwachs-Coëfficienten 1·47, so ergibt sich mit Ende des Jahres 1877 eine Bevölkerungszunahme um 12·38 oder eine jährliche Zunahme von 1·55 Percenten. Nach der gemischten Methode aber beträgt die Zunahme blos 6·96 und jährlich 0·87 Percente, ein fast um die Hälfte kleinerer Zuwachs als jener der vorigen Periode.

Nehmen wir nun ein Land mit einer grossen Stadt, welche für die Bevölkerung der übrigen Provinzen eine hohe Anziehungskraft besitzt, nämlich Nieder-Oesterreich mit Wien. Wie in allen grossen Städten, so ist auch in Wien der Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle klein, dagegen wird durch die Zuzüge ein starker Bevölkerungs-Zuwachs herbeigeführt. Der Einfluss Wiens wirkt auch auf einen Theil des Landes nach, daher in Nieder-Oesterreich der gewöhnliche Bevölkerungs-Zuwachs 1·33 Percente nach der Zinses-Zinsen-Formel 1·24 und der Einwanderungs-Coëfficient 0·7706 Percente beträgt. Hier werden die Berechnungen nicht so genau sein können, weil der Zuzug der fremden Bevölkerung zu gross ist, und daher die Berechnung weniger auf der natürlichen Zunahme der Geburten-Ueberschüsse als auf dem Einwanderungs-Percente beruht. Der unvermeidliche Fehler bleibt aber doch bei unserer Berechnung kleiner als bei der Annahme einer anderen Berechnungs-Methode, denn bei der Berücksichtigung eines ausschliesslich natürlichen Zuwachses wird die Einwanderung ganz ausser Acht gelassen; bei der Anwendung eines allgemeinen Percentsatzes dagegen bleiben die Verhältnisse der natürlichen Bevölkerungs-Bewegung unberücksichtigt; bei unserer Methode ist der Einwanderungs-Coëfficient kleiner als der Coëfficient für allgemeine Bevölkerungszunahme, der natürliche Zuwachs kommt zur vollen Geltung.

| Jahr | Die Bevölkerung Nieder-Oesterreichs berechnet | | |
|---|---|---|---|
| | nach den statistischen Jahrbüchern | nach dem Percentsatze 1·33 | nach dem natürlichen Zuwachse und dem Einwanderungs-percente 0·7706 |
| 1869 . . . . . . . . . | 1,954·251 | 1,954.251 | 1,954.251 |
| 1870 . . . . . . . . . | 1,977.271 | 1,980.242 | 1,980.884 |
| 1871 . . . . . . . . . | 2,000.602 | 2,006.579 | 2,006.162 |
| 1872 . . . . . . . . . | 2,024.249 | 2,033.266 | 2,028.684 |
| 1873 . . . . . . . . . | 2,060.482 | 2,060.308 | 2,046.554 |
| 1874 . . . . . . . . . | 2,087.930 | 2,087.710 | 2,079.638 |
| 1875 . . . . . . . . . | 2,115.744 | 2,115.476 | 2,114.491 |
| 1876 . . . . . . . . . | 2,143.928 | 2,143.611 | 2,147.902 |
| 1877 . . . . . . . . . | 2,172.488 | 2,172.121 | 2,178.932 |

Beide Berechnungen sind nicht weit von einander entfernt, die letzte Methode aber kommt den Aenderungen der natürlichen Bevölkerungs-Bewegung näher, und wenn nach unserer Berechnung die Bevölkerung bis zum Jahre 1875 etwas rückgängig wird, so lässt der natürliche Zuwachs der letzten zwei Jahre auf eine Besserung der Verhältnisse schliessen und vermöge der Berechnung wird in dieser Zeit auch eine stärkere Zunahme der Bevölkerung constatirt.

Nehmen wir noch die Bevölkerung Böhmens mit sehr ausgesprochener Auswanderungslust in Betracht. Die letzte Volkszählung ergab eine geringe Zunahme der Bevölkerung, welche auf gewöhnlichem Wege berechnet jährlich 0·7 Percente und bei der Anwendung der Zinses-Zinsen-Formel 0·6737 Percente beträgt. Der natürliche Zuwachs aber ergab eine grössere Zunahme der Bevölkerung, woraus sich die Intensität der Auswanderung abnehmen lässt, deren Stärke auf 0·3079 jährlicher Abnahme bestimmt wird.

**I. Natürlicher Zuwachs der Bevölkerung in den Jahren:**

| r | 1870 | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | Geburtsüberschuss in den 8 Jahren |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ster- . . | 11.573 | 10.011 | 7.062 | 2.236 | 17.312 | 18.826 | 17.116 | 14.477 | 98.618 |
| ster- . . | 1.826 | 1.747 | 1.878 | 857 | 1.978 | 2.049 | 4.135 | 3.509 | 17.979 |
| . . | 134 | 189 | — 185 | — 73 | 421 | 573 | 566 | 583 | 2.208 |
| rk . | 5.920 | 4.986 | 4.302 | 5.299 | 2.361 | 3.605 | 10.139 | 4.538 | [illegible] |
| . . | 611 | 932 | 1.584 | 1.072 | — 101 | [illegible] | 2.767 | 1.051 | [illegible] |
| . . | 3.555 | 3.924 | 3.120 | 642 | — 315 | 2.888 | 5.206 | 3.502 | 22.522 |
| nd . | 2.630 | 4.673 | 2.537 | [illegible] | 1.673 | [illegible] | 6.957 | 5.077 | 31.542 |
| nd berg | [illegible] | 3.741 | 4.191 | 2.214 | 1.541 | 741 | 4.779 | 4.868 | 25.512 |
| . . | 60.758 | 61.656 | 46 493 | 38.302 | 63.813 | 67.382 | 65.644 | 36.263 | 440.311 |
| . . | 25.413 | 21.952 | 18.536 | 12.650 | 24.908 | 27.674 | [illegible] | 12.913 | 170.075 |
| t. . | 7.543 | 6 445 | 1.972 | 4 271 | 6.174 | 8.133 | [illegible] | 3.358 | [illegible] |
| . . | 73.838 | [illegible] | 30.636 | —63.992 | 39.772 | 63.124 | 64.368 | 64.712 | 327.293 |
| a . | 9.341 | 4.292 | 5.046 | [illegible] | 7.100 | 5.119 | 3.795 | —3.247 | [illegible] |
| n . | 3.121 | 5.403 | 5.953 | 4.815 | 143 | [illegible] | 586 | 1.424 | 24.290 |
| n. d. ten | 209.700 | 184.789 | 133.310 | 80.945 | 167.196 | 208.215 | 219.073 | 156.275 | |
| n. d. fälle | — | — | 185 | 64.065 | 416 | — | — | 3.247 | |
| türl. hs . | 209.700 | 184.788 | 133.125 | 16.880 | 166.780 | 208.215 | 219.073 | 153.028 | 1,291.587 |

**II. Wanderungen, berechnet für das Ende des Jahres:**

| änder | 1870 | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | Summe aller Wanderungen in den 8 Jahren |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich | 15.060 | 15.267 | [illegible] | 15.634 | 15.772 | 16.027 | 16.295 | 16.553 | 126.068 |
| sterreich . | 351 | 352 | 353 | 354 | 356 | 356 | 357 | 359 | [illegible] |
| g . . . . . | 364 | 365 | [illegible] | [illegible] | 368 | 370 | 372 | 374 | 2.947 |
| rk . . . . | 1.853 | [illegible] | 1.878 | 1.888 | 1.900 | 1.907 | 1 916 | 1.936 | 15.145 |
| . . . . . . | 6.049 | 6.138 | 6.206 | 6.247 | 6.183 | 6.234 | 6.312 | 6.390 | 49.759 |
| a . . . . . | 167 | 170 | 172 | 174 | [illegible] | [illegible] | 180 | 181 | 1.398 |
| nderungen . | 23.844 | 24.159 | [illegible] | 24.664 | 24.754 | 25.072 | 25.432 | 25.793 | 198.154 |
| . . . . . . | 827 | 827 | 827 | 829 | 830 | 827 | 826 | 831 | 6.624 |
| . . . . . . | [illegible] | 1.869 | 1.878 | 1.883 | [illegible] | 1.869 | 1.873 | 1.880 | 14.999 |
| and . . . | 178 | 179 | 180 | 181 | [illegible] | 182 | 184 | 186 | [illegible] |
| nd Vorarl- . . . . . . | 988 | 991 | 994 | 998 | 999 | 1.000 | 1.000 | 1.004 | 7.974 |
| . . . . . . | 15.720 | 15.859 | [illegible] | 16.094 | 16.162 | 16.309 | 16.466 | 16.618 | [illegible] |
| . . . . . . | 3.011 | 3.045 | 3.073 | [illegible] | 3.111 | [illegible] | 3.181 | [illegible] | 24.876 |
| n . . . . . | 332 | 336 | 340 | 341 | 344 | 348 | 353 | 357 | 2.751 |
| en . . . . . | 1.793 | 1.798 | 1.813 | [illegible] | [illegible] | 1.835 | [illegible] | 1.844 | 14.583 |
| nderungen . | 24.712 | 24.904 | 25.105 | [illegible] | [illegible] | [illegible] | 25.722 | 25.931 | 202.487 |
| huss der anderungen | 868 | 745 | 669 | 587 | [illegible] | 442 | 290 | 138 | [illegible] |

## Mittheilungen und Miscellen.

### Aus den Sitzungen der statistischen Central-Commission vom 24. Mai, 21. und 28. Juni 1879.

Die Anfrage des Präsidenten der Permanenz-Commission des statistischen Congresses, Ministerialrath Keleti, über die für die nächste Volkszählung in Oesterreich eingeleiteten Schritte wurde durch Mittheilung der diesfälligen Beschlüsse der statistischen Central-Commission [1]) erledigt.

Um einem Wunsche der russischen Regierung nach Mittheilung der Statuten, Aufnahmsbedingungen und statistischen Ergebnisse der technischen, landwirthschaftlichen und gewerblichen Lehranstalten Oesterreich's vollständig entsprechen zu können, wurden die Rectorate und Directionen um Mittheilungen ersucht, welche auch bereits einliefen und nach St. Petersburg befördert wurden.

An das k. k. Handels-Ministerium wurde das Ersuchen gerichtet, dem Verkehre der Central-Commission mit den Sparcassen zur Erlangung ihrer Gebahrungs-Ausweise die Portofreiheit ausdrücklich zuzusprechen und hierdurch den diesfalls erhobenen Zweifeln zu begegnen.

Drei Special-Comités erstatteten ihre Berichte, welche nach lebhaften Debatten durch die Central-Commission Annahme fanden.

Das erste (Sectionschef Ficker, Sectionsräthe R. v. Spaun und Jireček, Regierungsrath Schimmer, Ministerial-Secretär R. v. Winterstein) beschäftigte sich mit der Statistik der Ergebnisse der Landtags- und Reichsraths-Wahlen, und kam zu dem Beschlusse, das Formulare für die Wahlen der Landgemeinden von dem bisher für alle Wählerclassen üblich gewesenen zu trennen und hierdurch die Nachweisung des Verhältnisses der Urwähler zur Gesammt-Bevölkerung eines Bezirkes und der Theilnahme jener Urwähler an dem Wahlacte selbst der Nachweisung zuzuführen. Da das k. k. Ministerium des Innern die neuen Formularien sofort für die im Zuge befindlichen Reichsraths-Wahlen vorzeichnete, wurde die möglichst rasche Publication der Ergebnisse derselben, unter Beigebung von vier Karten, beschlossen. Bei dem Umstande, dass im Budget der Central-Commission hierfür keine Vorsorge getroffen ist, wurde die Redaction den Regierungsräthen R. v. Neumann-Spallart und Schimmer mit der Ermächtigung übertragen, einen Privat-Verleger für diese eines namhaften Absatzes sichere Druckschrift zu gewinnen.

Ein zweites Special-Comité, aus den nämlichen Personen zusammengesetzt, erörterte die Möglichkeit und die Modalitäten einer gänzlichen Neugestaltung der Nachweisungen über Bevölkerungs-Bewegung. Diese Nachweisungen wurden bisher in der Weise geliefert, dass die Matrikenführer der verschiedenen Confessionen aus ihren Büchern ziemlich complicirte Tabellen über Trauungen, Geburten und Sterbefälle verfassten, welche sodann von den politischen Bezirksbehörden zu Bezirks-Summaren, von den politischen Landesbehörden zu Landes-Summaren zusammengestellt wurden. Die immer mehr sich aufdrängende Ueberzeugung von den zahlreichen Mängeln und Fehlern dieser Summare veranlasste im Jahre 1876 die Central-Commission, die Verfassung der Landes-Summare selbst zu übernehmen. Allein bald zeigte es sich, dass jene Fehler und Mängel schon in den Bezirks-Summaren wurzelten, und die gleichzeitige Verwandlung dieser letzteren aus ganzjährigen in vierteljährliche Nachweisungen [2]) gewährte die Möglichkeit, nach und nach von verschiedenen Bezirken auch die Original-Eingaben der Matrikenführer abzuverlangen und aus diesen Primitiv-Eingaben die Bezirks-Summare bei der Direction für administrative Statistik neu bearbeiten zu lassen. Hierbei stellte es sich nun heraus, dass schon die Operate der Seelsorger grossentheils mangelhaft seien und die Central-Commission konnte sich der Einsicht nicht verschliessen, dass die Verfassung solcher Tabellen — wie jene der Trauungen mit 36 Alters-Rubriken, der Kinder-Sterblichkeit mit 44, der allgemeinen Sterblichkeit mit 194 Columnen — nur von Behörden gefordert werden könne, welche geschulte und sachkundige Arbeiter besitzen, dass aber gegenüber den Matrikenführern und den untergeordneten Beamten der politischen Bezirksbehörde alle Arten von Instructionen, Bemängelungen und Rügen nach der Natur der Sache grossentheils erfolglos bleiben müssten.

---

[1]) Statistische Monatschrift, Jahrg. V. S. 217—220, 275 u. 276.
[2]) Statistische Monatschrift, Jahrg. II S. 79 f.

sichtlich der so genannten sachlichen Momente einer Gewerbezählung die Zustimmung der Commission versagt blieb, während die möglichste Ausbildung der Berufs-Statistik als eine der wesentlichsten Aufgaben bei Vorbereitung des nächsten Census anerkannt wurde. [3])

Eine Rubrik für die „Kenntniss des Lesens und Schreibens" ist laut einem in St. Petersburg gefassten Congress-Beschlusse in allen Zählungen jüngster Zeit aufgenommen, in den Ländern der ungarischen Krone schon bei dem Census vom 31. December 1869 berücksichtigt worden.

Die Rubriken für körperliche Gebrechen (Blindheit und Taubstummheit) wurden nach dem wiederholt bei den Verhandlungen über die neuere Sanitäts-Statistik ausgesprochenen Wunsche durch zwei für geistige Gebrechen (Irrsinn und Blödsinn) ergänzt, um dem durch die politischen Bezirksbehörden mit ärztlicher Beihülfe anzulegenden Kataster der Geistesgestörten die erste Grundlage zu schaffen. [4])

Da endlich der Hauptinhalt der bisherigen „Anmerkung" durch das Entgegenkommen des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums [5]) entbehrlich wurde, so beschloss die Central-Commission, auch den Rest derselben durch zwei neue Rubriken zu ersetzen, von denen die eine lautet: „Zuständigkeit (Heimatsberechtigung); Land, Bezirk, Gemeinde", — die andere hingegen: „Aufenthalt der Abwesenden; Land, Bezirk, Ortschaft".

Die Einschaltung neuer Rubriken und die geänderte Fassung fast aller anderen machte schliesslich nothwendig, die Reihenfolge sämmtlicher Rubriken zu ändern und in folgender Art festzustellen:

I. Fortlaufende Zahl der Personen.
II. Name, und zwar Familienname (Zuname), Vorname (Taufname), Adelsprädicat und Adelsrang.
III. Geschlecht.
IV. Geburtsjahr, nach Möglichkeit auch Monat und Tag.
V. Geburtsort.
VI. Zuständigkeit (Heimats-Berechtigung).
VII. Glaubensbekenntniss.
VIII. Familienstand.
IX. Familiensprache.
X—XII. Beruf oder Erwerb (mit der Untertheilung:
X.—XI. Haupterwerb, und zwar:
X. Amtliche Stellung, Nahrungszweig, Gewerbe;
XI. Besitz-, Arbeits- oder Dienstverhältniss;
XII. Nebenerwerb).
XIII. Kenntniss des Lesens und Schreibens.
XIV. Etwaige körperliche und geistige Gebrechen.
XV. Anwesend.
XVI. Abwesend.
XVII. Aufenthalt der Abwesenden.

In dieser Weise neugestaltet, dürfte die Haushaltungsliste allen Anforderungen der Staatsverwaltung und der Wissenschaft im vollsten Masse entsprechen.

Die blos mit einem Exemplare in jedes Haus gelangende Belehrung über jene Punkte, deren Kenntnissnahme schon vor dem Momente der Zählung wünschenswerth ist, aber viel mehr für den Zählenden, als für den Gezählten Bedeutung hat, und die Instruction für den Hausbesitzer oder seinen Bestellten bezüglich der Vertheilung und Einsammlung der Haushaltungslisten blieb im Wesentlichen unverändert. *Dr. Adolf Ficker.*

---

## Die Entwickelung der Erwerbs- und Wirthschafts-Vereine in Oesterreich während der letzten 12 Jahre.

Die auf dem Principe der wirthschaftlichen Selbsthilfe beruhenden Associationen haben in Oesterreich erst im letzt abgelaufenen Decennium in grösserem Masse Verbreitung gefunden und die Zahl aller hierhergehörenden Vereinigungen nahm von 1867, bis wohin unsere Daten zurückreichen, bis Ende 1873 ununterbrochen zu, nämlich von 433 auf 1755 Vereine, während seither ein allmäliger Rückgang zu constatiren ist, und die Anzahl der Ende 1878 noch bestehenden wirthschaftlichen Vereine dieser Art nur mehr 1514 beträgt. Da die gesetzliche Grundlage dieser Associationen zum Theile auf dem Gesetze vom 26. November 1852, zum anderen und grösseren Theile jedoch auf den neuen und rationelleren Bestimmungen des Genossenschafts-Gesetzes vom 9. April 1873 beruht, so müssen wir in den folgenden Darstellungen stets mit den beiden Arten von Associationen rechnen und nennen die erstere kurzweg Vereine, die letztere aber Genossenschaften.

Die nachfolgende Uebersicht veranschaulicht die Entwickelung der einzelnen Kategorien der Erwerbs- und Wirthschaftsvereine während der letzten 12 Jahre und zwar der Vorschusscassen-Vereine und der Consum-Vereine getrennt, während alle anderen Unternehmungsformen zusammengezogen wurden.

---

[3]) Statistische Monatschrift, Jahrg. V., S. 218
[4]) Statistische Monatschrift, Jahrg. IV., S. 587 f.
[5]) Statistische Monatschrift, Jahrg. V., S. 275.

**Was die Haftungsart der Genossenschaften anbelangt, so wurden**

| | errichtet | | | aufgelöst | | | bestehen Ende 1878 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | mit beschr. Haftung | mit unbeschr. Haftung | Summe | mit beschr. Haftung | mit unbeschr. Haftung | Summe | mit beschr. Haftung | mit unbeschr. Haftung | Summe |
| Vorschussvereine | 480 | 523 | 1003 | 34 | 45 | 79 | 446 | 478 | 924 |
| Consumvereine | 89 | 71 | 160 | 15 | 15 | 30 | 74 | 56 | 130 |
| Andere Genossenschaften . . | 74 | 41 | 115 | 25 | 16 | 41 | 49 | 25 | 74 |
| Zusammen | 643 | 635 | 1278 | 74 | 76 | 150 | 569 | 559 | 1128 |

Von der Gesammtzahl der zur Registrirung gelangten Genossenschaften wählte demnach die Mehrzahl, nämlich 50·31 Percente, die beschränkte Haftung und zwar von den Vorschussvereinen 47·86 Percente, von den Consumvereinen 55·62 Percente und von den sonstigen Genossenschaften sogar 64·35 Percente, während von den Auflösungen nur 49·33 Percente der Gesammtzahl, 43·04 Percente der Vorschussvereine, 50·00 Percente der Consumvereine und 60·98 Percente der dritten Gruppe auf die beschränkte Haftung entfallen und die Vereine dieser Haftungsform demnach etwas mehr Lebenskraft an den Tag gelegt haben.

In jedem Falle zeigen die vorstehenden Ziffern, dass die Gesetzgebung gut daran that, beide Haftungsarten zuzulassen, da sich die Vereine beider Gruppen zumeist die Wagschale halten.

In welcher Weise die Bildung von Genossenschaften aller 3 Gruppen von Unternehmungsformen in den einzelnen Ländern vor sich ging, welche Haftungsart daselbst zumeist gewählt wurde, die Anzahl der vorgefallenen Auflösungen und den jeweiligen Stand mit Ende der letzten 6 Jahre bringen die folgenden Uebersichten zur Anschauung.

| Gattung der Associationen und Länder | Registrirt wurden v. 1873 b. incl 1878 | | | Davon waren | | Aufgelöst wurden von 1873 bis incl. 1878 | | | Jeweiliger Stand mit Jahresschluss | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | | | 1878 | | |
| | mit besch. Haftung | mit unbeschr. Haft. | Zusammen | neu entstandene | aus Verein. entstand. | mit besch. Haftung | mit unbeschr. Haft. | Zusammen | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | mit besch. Haftung | mit unbesch. Haft. | Zusammen |
| **A. Vorschussver.** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wien . . . . . | 45 | 48 | 93 | 54 | 39 | 9 | 16 | 25 | 6 | 70 | 66 | 68 | 68 | 36 | 32 | 68 |
| N.-Oest. (o. Wien) | 25 | 25 | 50 | 24 | 26 | 1 | . | 1 | 7 | 23 | 34 | 38 | 43 | 24 | 25 | 49 |
| Ober-Oesterreich . | 10 | 4 | 14 | 6 | 8 | 2 | . | 2 | 2 | 6 | 8 | 9 | 11 | 8 | 4 | 12 |
| Salzburg . . . . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | . | 1 |
| Steiermark . . . | 6 | 22 | 28 | 15 | 13 | 1 | 1 | 2 | 3 | 16 | 21 | 24 | 26 | 5 | 21 | 26 |
| Kärnten . . . . | 9 | . | 9 | . | 9 | . | . | . | . | 3 | 3 | 5 | 9 | 9 | . | 9 |
| Krain . . . . . | 6 | . | 6 | 4 | 2 | . | . | . | . | 2 | 5 | 6 | 6 | 6 | . | 6 |
| Küstenland . . . | 9 | . | 9 | 2 | 7 | . | . | . | 2 | 7 | 8 | 9 | 9 | 9 | . | 9 |
| Tirol u. Vorarlberg | 5 | 3 | 8 | 4 | 4 | . | . | . | 1 | 5 | 6 | 7 | 8 | 5 | 3 | 8 |
| Böhmen . . . . | 140 | 234 | 374 | 63 | 311 | 8 | 18 | 26 | 44 | 308 | 338 | 350 | 351 | 132 | 216 | 348 |
| Mähren . . . . | 179 | 100 | 279 | 43 | 236 | 10 | 4 | 14 | 71 | 218 | 245 | 256 | 265 | 169 | 96 | 265 |
| Schlesien . . . | 11 | 11 | 22 | 7 | 15 | . | . | . | 3 | 15 | 19 | 20 | 20 | 11 | 11 | 22 |
| Galizien . . . . | 27 | 76 | 103 | 76 | 27 | 3 | 6 | 9 | 2 | 34 | 56 | 71 | 83 | 24 | 70 | 94 |
| Bukowina . . . | 6 | . | 6 | 4 | 2 | . | . | . | . | 5 | 5 | 6 | 6 | 6 | . | 6 |
| Dalmatien . . . | 1 | . | 1 | . | 1 | . | . | . | . | . | 1 | 1 | 1 | 1 | . | 1 |
| Summe . | 480 | 523 | 1003 | 302 | 701 | 34 | 45 | 79 | 141 | 713 | 816 | 871 | 907 | 446 | 478 | 924 |
| **B. Consumvereine.** | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wien . . . . . | 3 | 4 | 7 | 3 | 4 | . | 1 | 1 | . | 5 | 6 | 6 | 6 | 3 | 3 | 6 |
| N.-Oest. (o. Wien) | 2 | 10 | 12 | 8 | 4 | . | . | . | . | 6 | 6 | 6 | 10 | 2 | 10 | 12 |
| Ober-Oesterreich . | 5 | 4 | 9 | 5 | 4 | . | . | . | . | 2 | 2 | 4 | 5 | 5 | 4 | 9 |
| Salzburg . . . . | 3 | . | 3 | 2 | 1 | 1 | . | 1 | . | 1 | 3 | 2 | 2 | 2 | . | 2 |
| Steiermark . . . | 1 | 9 | 10 | 6 | 4 | . | 1 | 1 | 1 | 8 | 8 | 9 | 9 | 1 | 8 | 9 |
| Kärnten . . . . | 5 | . | 5 | 3 | 2 | 2 | . | 2 | . | 2 | 3 | 4 | 3 | 3 | . | 3 |
| Küstenland . . . | 3 | . | 3 | 2 | 1 | . | . | . | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | . | 3 |
| Tirol u. Vorarlberg | 4 | 1 | 5 | 5 | . | . | . | . | . | 2 | 4 | 5 | 5 | 4 | 1 | 5 |
| Böhmen . . . . | 24 | 17 | 41 | 5 | 36 | 7 | 7 | 14 | 5 | 25 | 37 | 34 | 36 | 17 | 10 | 27 |
| Mähren . . . . | 33 | 22 | 55 | 16 | 39 | 4 | 5 | 9 | 5 | 26 | 41 | 46 | 47 | 29 | 17 | 46 |
| Schlesien . . . | 3 | 4 | 7 | 1 | 6 | . | 1 | 1 | 2 | 4 | 4 | 4 | 6 | 3 | 3 | 6 |
| Galizien . . . . | 3 | . | 3 | 1 | 2 | 1 | . | 1 | . | 2 | 3 | 3 | 3 | 2 | . | 2 |
| Summe . | 89 | 71 | 160 | 57 | 103 | 15 | 15 | 30 | 14 | 85 | 119 | 125 | 134 | 74 | 56 | 130 |

sich eine von Jahr zu Jahr abnehmende durchschnittliche Verpflegsdauer entgegen. Es betrug die auf einen Sträfling entfallende durchschnittliche Verpflegsdauer

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1873 | bei den Männern | 263, | bei den Weibern | 238 | bei beiden | 259 | Tage, |
| „ „ 1874 | „ „ „ | 256, | „ „ „ | 233 | „ „ | 253 | „ |
| „ „ 1875 | „ „ „ | 252, | „ „ „ | 244 | „ „ | 253 | „ |
| „ „ 1876 | „ „ „ | 250, | „ „ „ | 234 | „ „ | 251 | „ |
| „ „ 1877 | „ „ „ | 251, | „ „ „ | 243 | „ „ | 247 | „ |

Diese Verminderung der Strafdauer von Jahr zu Jahr hat zumeist ihren Grund in den steten Zubauten an den einzelnen Strafanstalten und der hierdurch erzielten Unterbringung von Sträflingen, welche nur eine geringe Strafzeit abzubüssen haben, so dass selbst Sträflinge mit einer Strafzeit von weniger als einem Jahre in den Strafanstalten von Schwaz, Repy, Göllersdorf und Suben untergebracht werden konnten, in welche vordem nur Sträflinge mit längerer Strafe abgegeben wurden.

Wie ungenügend aber trotz dieser Erweiterung der einzelnen Strafanstalten die Belegräume noch immer sind, beweiset der Umstand, dass trotz der Ueberfüllung der einzelnen Strafanstalten der Stand derjenigen Sträflinge, welche nach ihrem Strafausmasse in eine solche gehörten und nur wegen Raummangels keine Aufnahme fanden, sondern in den Gefängnissen der Landesgerichte verwahrt werden müssen, fortwährend steigt. Es fanden sich von solchen Sträflingen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Jahre 1873 . . . 1.620 Köpfe, | | im Jahre 1876 . . . 1.479 Köpfe, | |
| „ „ 1874 . . . 1.905 „ | | „ „ 1877 . . . 1.587 „ | |
| „ „ 1875 . . . 1.681 „ | | | |

Bezüglich der Ursachen der gerichtlichen Verurtheilung theilen sich die Verbrechen zumeist in solche gegen den Staat, gegen die Sicherheit des Lebens und Körpers, gegen das Eigenthum und gegen die Sittlichkeit. Das Verbrechen gegen das Eigenthum weiset das grösste Contingent der Sträflinge nach und ergibt in den Weiber-Strafanstalten eine von Jahr zu Jahr höhere Percentzahl, während in den Männer-Strafanstalten das Jahr 1874 die höchste Quote solcher Sträflinge hatte. Es entfielen auf diese Kategorie unter den Eingelieferten:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1873 | . 2.707 | Männer oder | 74·64 | Percente und | 535 | Weiber oder | 76·31 Percente, |
| „ „ 1874 | . 2.872 | „ „ | 76·14 | „ „ | 643 | „ „ | 76·84 „ |
| „ „ 1875 | . 3.192 | „ „ | 74·98 | „ „ | 596 | „ „ | 78·52 „ |
| „ „ 1876 | . 3.080 | „ „ | 73·75 | „ „ | 626 | „ „ | 78·71 „ |
| „ „ 1877 | . 3.156 | „ „ | 74·41 | „ „ | 605 | „ „ | 75·84 „ |

In der Strafanstalt Stein erreichte im Jahre 1876 die Quote der Verbrecher gegen das Eigenthum den höchsten bisher wahrgenommenen Stand (90·11 Percente) und überhaupt erhalten den grössten Zuwachs solcher Verbrecher jene Strafanstalten, in welche vorwiegend Verurtheilte aus städtischen Bevölkerungen abgegeben werden, wie: Stein, Göllersdorf, Neudorf und Repy, dann Prag, Murau und Schwaz.

Das Verbrechen gegen das Leben und die körperliche Sicherheit weist folgende Zahlen nach: Es wurden verurtheilt

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| im Jahre 1873 | . 514 | Männer oder | 13·62 | Percente und | 149 | Weiber oder | 20·01 Percente, |
| „ „ 1874 | . 507 | „ „ | 12·87 | „ „ | 162 | „ „ | 18·39 „ |
| „ „ 1875 | . 536 | „ „ | 12·45 | „ „ | 139 | „ „ | 18·31 „ |
| „ „ 1876 | . 565 | „ „ | 12·93 | „ „ | 146 | „ „ | 17·36 „ |
| „ „ 1877 | . 785 | „ „ | 12·79 | „ „ | 173 | „ „ | 19·32 „ |

Hier sind die drei Strafanstalten Karthaus für Männer und jene in Lemberg und Vigaun für Weiber wegen ihrer hohen Percentzahl der wegen Blutverbrechen verurtheilten Sträflinge besonders hervorzuheben, indem im Jahre 1876 in erstere 51·58, in letztere 43·07 und 42·18, im Jahre 1877 in die männliche Strafanstalt 38·83, in die beiden weiblichen 41·73 und 41·49 Percente wegen Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens und Körpers Verurtheilte eingebracht wurden. Ueberhaupt ist die Zahl der Verbrechen gegen Leben und Körper im letzten Jahre in den Weiber-Strafanstalten bedeutend gestiegen, während die Zahl gegen das Eigenthum gesunken ist.

Wegen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurden im Jahre 1873, 1874 und 1877 je drei, im Jahre 1875 und 1876 nur je zwei Personen des weiblichen Geschlechtes in Folge Verurtheilung wegen Kuppelei eingeliefert, während in den Männer-Strafanstalten wegen Nothzucht und anderer Verbrechen der Unzucht im Jahre 1873

Jahren durchschnittlich 12 Percente der Männer und 10 Percente der Weiber; auch zu diesen Kerkerstrafen liefert noch das Verbrechen des Diebstahls, des Betruges und des Raubes das grösste Contingent, sowohl der männlichen als der weiblichen Sträflinge.

Gegen 90 Percente aller Eingelieferten bleiben somit durchschnittlich 1 bis 6 Jahre in den Strafhäusern und es stellt sich bei der Verurtheilung zu dieser Strafdauer in den Männer-Strafanstalten seit Jahren eine grosse Gleichförmigkeit heraus. Anders verhält sich dies in den Weiber-Strafanstalten, bei deren minder hohen absoluten Zahlen sich auch grössere oder geringere Schwankungen ergeben; so waren im Jahre 1877 zu 4 bis 6 Jahren 8·52 Percente (71 Weiber), im Jahre 1876 8·31 Percente (70 Weiber), im Jahre 1875 10·33 Percente (78 Weiber), im Jahre 1874 10·09 Percente (96 Weiber), dagegen im Jahre 1873 17·08 Percente (127 Weiber) verurtheilt.

Von den noch übrigen 10 Percenten kommen $3^1/_2$ Percente auf die Dauer von 6 bis 8 Jahren, 1 bis 2 Percente je auf die Dauer von 8 bis 10 und 10 bis 12 Jahre sowie auf jene die nur zu einfachen Kerker verurtheilt wurden, mehr als 2 Percente auf die von 12 bis 20 Jahren und $^1/_2$ Percent auf die zu lebenslänglichem Kerker Verurtheilten.

Die hohe Percentzahl der zu schwerem Kerker von 12 bis 20 Jahren Verurtheilten erklärt sich durch die von Jahr zu Jahr sowohl in den Männer- als Weiber-Strafanstalten sich steigernde Zahl der zum Tode Verurtheilten aber Begnadigten, welche zumeist zu dieser Strafdauer verurtheilt werden; die Zahl derselben betrug im letzten Jahre in den Weiber-Strafanstalten schon mehr als 4 Percente der Verurtheilten.

*Bratassević.*

---

## Die Waaren-Durchfuhr durch das österreichisch-ungarische Zollgebiet im Jahre 1878.

Das Quantum der bei den Zollämtern des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Jahre 1878 zur Durchfuhr declarirten Waaren summirt sich auf 6,913.471 metrische Centner, und zeigt gegen den Umfang des Transithandels 1877 eine Abnahme um 895.753 metrische Centner oder um 11·4 Percente, welche zunächst der geringeren Durchfuhr an russischem Getreide (nach Deutschland) und an Esswaaren (aus Westrussland nach Rumänien) zuzuschreiben ist.

Die wegen Sperrung der Seewege und der Donau im Jahre 1877 den österreichisch-ungarischen Transport-Anstalten zugefallenen Gütermengen haben nach erfolgtem Friedensschlusse ihre alten langgewohnten Routen wieder aufgesucht, daher auch namentlich in Schafwolle, Baumwolle, Fellen, Häuten, Petroleum, Harzen, Gummen, Fetten, Oelen, Reis, Südfrüchten, Thee und Zucker der Transit-Verkehr im Jahre 1878 ein weit geringerer war, als 1877.

Weiters weisen einen beträchtlichen Ausfall nach: Blei, wovon im Jahre 1877 bedeutende Mengen aus Preussen mit den galizischen Bahnen nach Russland zur Munitions-Fabrication gesendet wurden; Leder und Lederwaaren, die zu Ausrüstungszwecken im Jahre 1877 über Triest kommend nach Rumänien gelangten und die schon früher genannten Esswaaren (Brot und Zwieback aus Westrussland nach Rumänien zur Verproviantirung der russisch rumänischen Truppen).

Die vorstehenden Mengen des Durchfuhrhandels vertheilen sich auf die einzelnen Ein- und Austritts-Grenzen in folgender Weise:

| Ueber die Grenze | Mengen in metrischen Centnern | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 1877 | | 1878 | |
| | Eintritt | Austritt | Eintritt | Austritt |
| Süd-Deutschland . . . . . . | 1,224.912 | 1,422.704 | 1,327.147 | 1,192.399 |
| Sachsen . . . . . . . . . . | 60.486 | 454.845 | 87.248 | 293.170 |
| Preussen . . . . . . . . . . | 405.221 | 3,191.703 | 379.183 | 2,932.054 |
| Deutsches Reich . | 1,690.619 | 5,069.252 | 1,793.578 | 4,417.623 |
| Russland . . . . . . . . . . | 4,292.282 | 320.127 | 3,502.332 | 407.094 |
| Rumänien . . . . . . . . . | 136.016 | 690.057 | 148.193 | 347.023 |
| Bosnien und Serbien . . . . | 205.574 | 156.873 | 284.260 | 177.358 |
| Italien . . . . . . . . . . . | 848.435 | 500.720 | 714.791 | 390.956 |
| Schweiz . . . . . . . . . . | 104.171 | 767.331 | 77.499 | 860.025 |
| Triest . . . . . . . . . . . | 516.886 | 281.630 | 379.568 | 283.896 |
| Andere Häfen . . . . . . . | 15.241 | 23.234 | 13.250 | 29.496 |
| Im Ganzen . | 7,809.224 | 7,809.224 | 6,913.471 | 6,913.471 |

**Alphabetisches Verzeichniss der wichtigeren Durchfuhrwaaren, welche durch das österreichisch-ungarische Zollgebiet in den Jahren 1877 und 1878 transitirten.**

| Waarengattung | 1878 | 1877 | Differenz | |
|---|---|---|---|---|
| | metrische Centner | | | |
| Arznei- und Parfumeriestoffe | 4.973 | 5.214 | — | 241 |
| Baumwolle | 121.661 | 179.751 | — | 58.090 |
| Baumwollgarne | 53.068 | 50.989 | + | 2.079 |
| Baumwollwaaren | 99.877 | 76.742 | + | 23.135 |
| Bier | 26.890 | 53.294 | — | 26.404 |
| Blei- und Bleiglätte | 10.546 | 23 835 | — | 13.289 |
| Bücher, Bilder und Gemälde | 4.162 | 4.756 | — | 594 |
| Chemische Hilfsstoffe | 26 240 | 28.417 | — | 2.177 |
| Chemische Producte | 25.845 | 19 563 | + | 6.282 |
| Drechsler- und Schnitzstoffe | 440 | 690 | — | 250 |
| Eisen und Stahl | 158.626 | 174.255 | — | 15.629 |
| Eisenwaaren | 79.100 | 79.355 | — | 255 |
| Esswaaren | 45.658 | 267 791 | — | 222.133 |
| Farb- und Gärbestoffe | 10.259 | 10.131 | + | 128 |
| Felle, Häute, Pelzwerk | 29.357 | 43.648 | — | 14.291 |
| Fette | 15.197 | 20.884 | — | 5.687 |
| Fettwaaren | 10.149 | 11.635 | — | 1.486 |
| Fische | 7.294 | 7.536 | — | 242 |
| Flachs, Hanf, Werg | 65.454 | 60.413 | + | 5.041 |
| Gartengewächse und Obst | 225.311 | 185.715 | + | 39.596 |
| Getreide und Hülsenfrüchte | 2,991.067 | 3,515.652 | — | 524.585 |
| Gewürze | 3.153 | 3.123 | + | 30 |
| Glas und Glaswaaren | 26.868 | 16.424 | + | 10.444 |
| Gummen, Harze, Mineralöle | 36.621 | 58.232 | — | 21.611 |
| Honig, Käse und Wachs | 29.302 | 37.290 | — | 7.988 |
| Holz | 186.720 | 205 232 | — | 18.512 |
| Holzwaaren | 32.199 | 33.970 | — | 1.771 |
| Instrumente | 4.921 | 4.045 | + | 876 |
| Kaffee und Kaffeesurrogate | 45.053 | 41.507 | + | 3.546 |
| Kleider, fertige | 7.405 | 6.183 | + | 1.222 |
| Kurze Waaren | 21.041 | 15.395 | + | 5.646 |
| Leder, Lederwaaren | 22.742 | 26.629 | — | 3.887 |
| Leinengarne | 40.045 | 26.751 | + | 13.294 |
| Leinen-, Hanf- und Jute-Waaren | 24.346 | 16.449 | + | 7.897 |
| Maschinen | 88.897 | 106.415 | — | 17.518 |
| Mahlproducte | 120.806 | 107.582 | + | 13.224 |
| Metalle, edle | 616 | 94 | + | 522 |
| Metalle (unedle aller Art) | 183.646 | 208.170 | — | 24.524 |
| Metallwaaren (alle) | 84.504 | 83.016 | + | 1 488 |
| Mineralien, diverse | 97.346 | 114.205 | — | 16.859 |
| Mineralkohlen | 76.352 | 54.979 | + | 21.373 |
| Oele, fette | 82.338 | 119.495 | — | 37.157 |
| Oelsaat, Hopfen etc. (Tarifs-Abtheilung 13) | 191.796 | 126.694 | + | 65.102 |
| Papier und Papierwaaren | 15.313 | 11.832 | + | 3.481 |
| Reis | 37.038 | 50.470 | — | 13.432 |
| Salz | 31.888 | 42.627 | — | 10.739 |
| Schafwolle | 7.122 | 72.427 | — | 65.305 |
| Seide und Seidenabfälle | 7.936 | 7 874 | + | 62 |
| Seidenwaaren | 2.219 | 1.588 | + | 631 |
| Spiritus | 105.604 | 99.515 | + | 6.089 |
| Steinwaaren | 1.808 | 3.323 | — | 1.515 |
| Stroh- und Bastwaaren | 3.928 | 5.512 | — | 1.584 |
| Südfrüchte | 187.115 | 200.346 | — | 13.231 |
| Tabak und Tabakfabricate | 21.833 | 28.656 | — | 6.823 |
| Thee | 4.469 | 7.058 | — | 2.598 |
| Thierische Producte | 142.869 | 151.475 | — | 8.606 |
| Thonwaaren | 14.105 | 13.263 | + | 842 |
| Wein | 73.508 | 80.900 | — | 7.392 |
| Wollengarne | 3.005 | 2.857 | + | 148 |
| Wollenwaaren | 33.322 | 25.713 | + | 7.609 |
| Zink | 10.977 | 6.322 | + | 4.655 |
| Zucker | 61.319 | 231.443 | — | 170.124 |
| Zündwaaren | 2.489 | 8.895 | — | 6.406 |

| Im Jahre | Oesterreich | Italien | Griechenland und jonische Inseln | Frankreich | Gross-britannien | Russland | Türkei | Rumänien | Egypten | Vereinigte Staaten von Nord-America | Brasilien | Britische Besitzungen in Asien |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Millionen Gulden | | | | | | | | | | | |
| 1869 . . . . . . | 11·9 | 14·8 | 5·5 | 5·0 | 25·9 | 3·2 | 20·9 | 0·1 | 11·1 | 3·2 | 5·4 | — |
| 1870 . . . . . . | 10·4 | 17·1 | 4·1 | 2·3 | 34·6 | 3·1 | 17·7 | 0·9 | 9·4 | 6·9 | 3·9 | 8·3 |
| 1871 . . . . . . | 11·1 | 20·6 | 7·1 | 1·2 | 37·9 | 4·3 | 22·5 | 1·4 | 14·7 | 7 2 | 5·8 | 17·4 |
| 1872 . . . . . . | 11·4 | 21·8 | 7·7 | 3·6 | 31·3 | 5·0 | 24·9 | 5·9 | 14 5 | 7·9 | 2·0 | 17·1 |
| 1873 . . . . . . | 9·8 | 25·3 | 7·1 | 1·5 | 27·0 | 7·6 | 19·4 | 4·0 | 9·6 | 8·1 | 3·3 | 15·4 |
| 1874 . . . . . . | 10·3 | 21·2 | 6·4 | 1·7 | 24·0 | 7·4 | 16·1 | 3·1 | 10·0 | 8·2 | 2·1 | 16·0 |
| 1875 . . . . . . | 13·8 | 28·5 | 7·8 | 1·4 | 18·9 | 4·0 | 18·9 | 2·6 | 11·5 | 7·9 | 3·2 | 17·6 |
| 1876 . . . . . . | 12·2 | 24·6 | 5·0 | 1·0 | 19·4 | 7·1 | 19 2 | 2·5 | 13·4 | 4·5 | 8·2 | 20·6 |
| 1877 . . . . . . | 13·3 | 22·0 | 7·5 | 1 8 | 21·9 | 3·1 | 26·2 | 1·3 | 12·5 | 7·2 | 5·0 | 17·3 |
| 1878 . . . . . . | 9·5 | 24·7 | 5·8 | 1·8 | 20·9 | 5·7 | 16·6 | 1·7 | 9·3 | 8·1 | 8·1 | 19·1 |

Einen namhaften Einfluss auf die Zunahme der Einfuhr seit dem Jahre 1870 übte der Verkehr mit den britischen Besitzungen, welcher in diesem Zeitpunkte den Anfang nahm und seither in fortwährender Zunahme begriffen ist. Im Jahre 1878 entfielen von der Gesammteinfuhr zur See auf:

| | Percente |
|---|---|
| Italien . . . . . . . . . . . . . | 18·5 |
| Grossbritannien . . . . . . . . . | 15·7 |
| die britischen Besitzungen in Asien | 14·3 |
| die Türkei . . . . . . . . . . . | 12·4 |
| Oesterreich . . . . . . . . . . . | 7·1 |
| Egypten . . . . . . . . . . . . | 6·9 |
| die Vereinigt. Staaten v. Nord-America | 6·1 |
| Brasilien . . . . . . . . . . . . | 6·1 |
| Griechenland und die jonischen Inseln | 4·4 |
| Russland . . . . . . . . . . . . | 4·3 |
| Frankreich . . . . . . . . . . . | 1·3 |
| Rumänien . . . . . . . . . . . . | 1·3 |
| die übrigen Länder . . . . . . . | 1·6 |

Unter den Artikeln der Waaren-Einfuhr von Triest nehmen im Verkehre der letzten fünf Jahre die nachstehenden den ersten Rang ein:

| | | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaffee . . . . . . . . . . . | Metr.-Centner | 85.925 | 148.499 | 176.039 | 138.759 | 158.190 |
| Tabak in Blättern . . . . | „ | 73.563 | 52.168 | 56.342 | 43.142 | 38.771 |
| Tabakfabrikate . . . . . . | „ | 809 | 671 | 912 | 716 | 725 |
| Weizen . . . . . . . . . . | Hectoliter | 976.834 | 908.036 | 1,127.807 | 530.351 | 741.973 |
| Mehl . . . . . . . . . . . | Metr.-Centner | 121.573 | 141.001 | 146.197 | 144.064 | 106.689 |
| Olivenöl . . . . . . . . . | „ | 121.089 | 221.935 | 119.887 | 208.603 | 89.191 |
| Petroleum . . . . . . . . | „ | 145.991 | 155.749 | 209.293 | 349.321 | 291.587 |
| Rohe Baumwolle . . . . . | „ | 292.442 | 355.130 | 397.705 | 362.598 | 328.310 |
| Baumwollwaaren . . . . . | „ | 36.486 | 20.202 | 24.919 | 28.006 | 21.040 |

Als die wichtigste Bezugsquelle des Kaffees erscheint im Jahre 1878 Brasilien, Egypten und die britischen Besitzungen in Asien. Tabakblätter wurden aus der Türkei und aus den vereinigten Staaten, Tabakfabrikate vorzüglich aus den Häfen Oesterreichs eingeführt. Weizen kam zumeist aus Russland, Mehl aus Oesterreich. Olivenöl wurde aus österreichischen Häfen, Italien, der Türkei, aus Frankreich, Griechenland und den jonischen Inseln eingeführt. Für Petroleum bildeten die Vereinigten Staaten von Nord-America die Haupt-Bezugsquelle, rohe Baumwolle kam aus den britischen Besitzungen in Asien, Italien, Egypten und der Türkei. Die Einfuhr an Baumwollwaaren kam fast ausschliesslich auf Grossbritannien.

Die Ausfuhr zur See von Triest, welche sich im Jahre 1846 auf 62·9 Millionen Gulden bezifferte, stieg mit Ausnahme des Jahres 1848 (50·0 Millionen Gulden) fast constant bis zum Jahre 1857, wo sie die Höhe von 102·3 Millionen erreichte, sank dann wieder bis auf 81·9 Millionen im Jahre 1860 und erreichte im Jahre 1869 ihre grösste Höhe (115·9 Millionen Gulden).

In den weiteren Jahren betrug sie:

| | |
|---|---|
| 1870 . . . . . . . 100·4 Millionen Gulden | 1875 . . . . . . . 102·4 Millionen Gulden |
| 1871 . . . . . . . 110·5 „ „ | 1876 . . . . . . . 97·9 „ „ |
| 1872 . . . . . . . 97·7 „ „ | 1877 . . . . . . . 105·9 „ „ |
| 1873 . . . . . . . 92·4 „ „ | 1878 . . . . . . . 112·5 „ „ |
| 1874 . . . . . . . 92·7 „ „ | |

## Statistik der Brandfälle im Wiener Gemeindegebiete während des Jahres 1878.

Wie in jeder Grossstadt, so kommt auch in Wien alljährlich eine sehr erhebliche Menge von Brandfällen vor — durchschnittlich über 300 — von welchen jedoch glücklicher Weise der weitaus grössere Theil durch das rasche Einschreiten der musterhaft organisirten städtischen Feuerwehr gleich beim Entstehen gedämpft wird. In Folge dessen ist die Zahl der eigentlichen Schadenfeuer innerhalb des Gemeindegebietes der Stadt Wien, sowie die Höhe des durch dieselben verursachten Schadens verhältnissmässig nicht bedeutend. Nach den von sieben der renommirtesten Versicherungs-Anstalten der k. k. statistischen Central-Commission gemachten Mittheilungen belief sich die Gesammtzahl der im Laufe des Jahres 1878 in den zehn Bezirken Wiens vorgekommenen Schadenfeuer auf 126, die Gesammtsumme der von diesen sieben Gesellschaften geleisteten Entschädigungsbeträge auf 58.615 fl., wovon 17.444 fl. für 44 beschädigte Gebäude und 41.171 fl. für beschädigte Mobilien vergütet wurden. Von diesen 126 Bränden waren 41 — nahezu ein Drittheil der Gesammtziffer — durch Fahrlässigkeit, 17 durch Baugebrechen, insbesondere durch mangelhafte Feueranlage und 15 durch verschiedene andere Ursachen herbeigeführt worden, während sich in den übrigen 53 Fällen die Entstehungsursache nicht eruiren liess. Die meisten Schadenfeuer zählte — unter Berücksichtigung der Häuserzahl — die innere Stadt, die wenigsten der dritte und achte Bezirk; denn es entfielen von den erwähnten 126 Brandfällen auf den

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Bezirk | mit | 1.350 | Gebäuden | 46 | Brände mit | 6.079 | fl. Schadenersatz, |
| II. | „ | „ | 1.638 | „ | 23 | „ | 8.079 | „ „ |
| III. | „ | „ | 1.583 | „ | 6 | „ | 10.685 | „ „ |
| IV. | „ | „ | 860 | „ | 5 | „ | 177 | „ „ |
| V. | „ | „ | 1.026 | „ | 8 | „ | 9.183 | „ „ |
| VI. | „ | „ | 1.076 | „ | 11 | „ | 4.593 | „ „ |
| VII. | „ | „ | 1.266 | „ | 8 | „ | 1.681 | „ „ |
| VIII. | „ | „ | 845 | „ | 2 | „ | 50 | „ „ |
| IX. | „ | „ | 1.033 | „ | 12 | „ | 17.741 | „ „ |
| X. | „ | „ | 535 | „ | 5 | „ | 347 | „ „ |

Die Mehrzahl dieser Brände kam innerhalb des ersten Jahresviertels vor, was die Vermuthung nahe legt, dass Unvorsichtigkeiten aller Art, begangen bei Beheizung der Wohnräume, die Veranlassung zum Entstehen der Brände gab; es entfielen nämlich auf den Monat

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Jänner . . . . . | 27 | Brandfälle mit | 11.364 | fl. Schadenersatz, |
| Februar . . . . . | 12 | „ „ | 1.685 | „ „ |
| März . . . . . . | 13 | „ „ | 2.104 | „ „ |
| April . . . . . . | 5 | „ „ | 162 | „ „ |
| Mai . . . . . . . | 7 | „ „ | 2.570 | „ „ |
| Juni . . . . . . | 2 | „ „ | 16.850 | „ „ |
| Juli . . . . . . | 6 | „ „ | 15.388 | „ „ |
| August . . . . . | 10 | „ „ | 799 | „ „ |
| September . . . . | 7 | „ „ | 563 | „ „ |
| October . . . . . | 13 | „ „ | 2.014 | „ „ |
| November . . . . | 17 | „ „ | 3.626 | „ „ |
| December . . . . | 7 | „ „ | 1.490 | „ „ |

An grösseren Bränden kamen im Jahre 1878 nur zwei vor, von welchen der eine der betroffenen Versicherungs-Anstalt 10.534, der andere 16.820 fl. kostete; unter den übrigen Brandfällen waren 45, bei welchen die Schadenvergütung nur bis zu 25 fl. betrug, 27, bei welchen sie über 25 bis zu 50 fl., 11, bei welchen sie über 50 bis 100 fl., 13 Fälle, bei welchen sie über 100 bis 200 fl., 14, bei welchen sie über 200 bis 500, 7, bei welchen sie über 500 bis 1000 fl. und endlich 7, bei welchen sie sich über 1000 bis 5000 fl. belief.

späteren Werken nach Verdienst erwähnt wird, wenngleich sich die Ansichten über die darin verfochtene Theorie seither völlig geändert haben; so liegt auch das grösste Verdienst der Abhandlung über die Zwillinge vorzugsweise darin, eine bisher wenig beachtete Erscheinung der Bevölkerungs-Statistik zuerst zu beleuchten und auf die bemerkenswerthen Thatsachen hinzuweisen, welche derselben abzugewinnen sind. Am schwierigsten darunter wird jedenfalls die Entscheidung über die theilweise Unfruchtbarkeit der Zwillinge werden, weil hier die in den Tabellen der Bevölkerungs-Bewegung gebotenen Thatsachen nicht ausreichen, sondern die Einzelnfälle durch lange Zeiten mit genealogischer Genauigkeit verfolgt werden müssen. Was Goehlert in dieser Richtung bringt, ist jedenfalls bemerkenswerth. Während nach den gewöhnlichen Annahmen unter 100 stehenden Ehen 18 bis 20 unfruchtbare vorkommen, findet er unter 98 Ehen, bei welchen ein Theil der Eheleute oder sogar beide Zwillinge sind, 28 unfruchtbar. Hierunter befinden sich aber 54 Zwillingspaare, von welchen nur der eine Theil in Betracht kommt, da der andere theils vor Erreichung der Mannbarkeit starb, theils unvermählt blieb. Unter den übrigen 44 Zwillingen, welche zur Ehe gelangten, blieben 15, das ist ein Drittheil, unfruchtbar. Hierbei sind aber noch solche Ehen als fruchtbar angenommen, in welchen nur ein Kind geboren wurde, das zumeist in den ersten Lebensjahren wieder abstarb. Jedenfalls eine Frage, die den Physiologen wie den Statistiker höchlich zu interessiren und anzuregen vermag.

*S.*

---

**Beiträge zur Statistik der Bodencultur in Vorarlberg.** IX. und X. Heft. Innsbruck 1879.

Von dieser periodischen Publication, deren VII. und VIII. Heft im 4 Jahrgange der statistischen Monatschrift, S. 288 ff. besprochen wurden, liegt nunmehr ein Doppelheft vor, welches ausser einem Gutachten des Ritters v. Tschavoll über die Arrondirungsfrage mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Vorarlberg auch Andeutungen über die Ernteergebnisse der Jahre 1877 und 1878 mit ziffermässigen Belegen in Tabellenform, sowie andere statistische Nachweisungen für diese beiden Jahre enthält. Der vorarlbergische Landwirthschaftsverein bekundet durch die Beflissenheit, womit er derartige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangen lässt, einen so regen Sinn für statistische Arbeiten, dass er anderen der Bodencultur sich widmenden Vereinen hierin als Muster zur Nachahmung empfohlen zu werden verdient.

Tschavoll's Abhandlung ist allerdings für den Volks- und Landwirth von grösserem Interesse als für den Statistiker; doch berühren und durchdringen sich heutzutage die betreffenden Studienrichtungen dergestalt, dass es keine Ueberschreitung der durch den Titel jener Beiträge bezeichneten Inhaltsgrenzen ist, wenn dieselbe ihnen einverleibt wurde. An die Thatsache anknüpfend, dass das Ackerland in Vorarlberg blos 3·74 Percente der gesammten productiven Bodenfläche ausmacht und in fortwährender Abnahme begriffen ist, betont der Verfasser, dass dort das Bedürfniss nach einem Arrondirungs-Gesetze ein minder dringendes ist, als in anderen Ländern; zumal die gebirgige Beschaffenheit des Landes die Herstellung ausgedehnter, mit Maschinen bearbeitbarer Wirthschaftsflächen ohnehin fast unmöglich macht und der Grundbesitz des einzelnen Landwirthes durchschnittlich nur beiläufig 1·5 Hectare beträgt. Diese und andere, zum Theile mit dem Volkscharakter zusammenhängende Bedenken lassen es nach des Verfassers Meinung als eine gewagte Sache erscheinen, die in Rede stehende agrarische Massregel in Vorarlberg derzeit schon und mit Hilfe einfacher Majoritätsbeschlüsse, die von Gemeinde zu Gemeinde zu fassen wären, durchzuführen. Vorerst muss nach ihm die Grundsteuer-Regulirung im ganzen Lande vollendet, das Institut der Grundbücher dort eingeführt und die Bevölkerung durch greifbare Erfolge vom Nutzen partieller Zusammenlegungen der Grundstücke überzeugt werden; dann erst wird es an der Zeit sein, die Massregel durchzuführen, so weit sie überhaupt im Lande Beifall findet. Das ist in Kurzem der wesentliche Inhalt des Gutachtens, von welchem S. 17 bemerkt wird, dass es sowohl der Landesausschuss als der grosse Ausschuss des vorarlbergischen Landwirthschaftsvereines vollständig gebilligt hat.

Hieran schliessen sich Daten über die landwirthschaftliche Production und den Werth derselben in Vorarlberg nach dem Durchschnitte der letzten 10 Jahre. Diese sehr verdienstliche Berechnung, welche nur das von Schafen und Ziegen auf sogenanntem unproductivem Boden vorgefundene Futter und die „in minimaler Ausdehnung" vorkommenden Culturen, wie z. B. Cichorien, Hopfen u. s. w. unberücksichtigt lässt, liefert folgende Zahlen:

Die gesammte landwirthschaftliche Production hatte darnach (abgesehen von den eben bemerkten Producten und in Ansehung des Strohes nach den Erhebungen der letzten 2 Jahre) einen durchschnittlichen Werth von 6,307.398 Gulden ö. W. Davon entfielen auf das Heuerträgniss inclusive der auf Heuwerth reducirten Nutzungen der Hut- und Alpenweiden 4,836.972 fl., auf Körner (Ackerproducte) zusammen 535.205 fl., und zwar auf Weizen 225.030, auf Mais 157.798, auf Hafer 56.694, auf Gerste 47.461, auf Roggen 33.048, auf Mengfrucht 12.342, auf Halbfrucht 2832; auf Kartoffel 190.543, auf Streu

**Statistisches Handbüchlein der königl. Hauptstadt Prag für das Jahr 1877.** Prag 1878.

Der sechste Jahrgang dieses von der statistischen Commission der Hauptstadt Prag unter Redaction des Directors des städtisch-statistischen Bureaus Professor J. Erben herausgegebenen Jahrbuches wahrt vollauf den Ruf, welchen diese Veröffentlichung schon mit ihrem ersten Jahrgange unter den Publicationen der städtischen statistischen Aemter des In- und Auslandes gewonnen hat. Schon das jahrweise Erscheinen nach einem im Ganzen feststehenden Plane ist anerkennenswerth; weil damit für jene Kreise, welche zunächst dabei interessirt sind, für die Vertretungs- und Verwaltungskörper der Stadt, sowie für deren gebildete Bewohnerschaft, volle Kenntniss über alle socialen und wirthschaftlichen Vorkommnisse geboten wird. Wohl kann eine solche übersichtliche Arbeit, auch wenn sie so klar angelegt und reichhaltig ist, wie eben die Prager Arbeit, jene wissenschaftlich eingehenden Specialwerke nicht ersetzen, wie sie auch das Prager Bureau mit dem ersten und bisher einzigen im Jahre 1872 erschienenen Bande der Statistik der Hauptstadt Prag, das Communalbureau in Budapest mit seinen vortrefflichen Arbeiten und im Auslande besonders die städtischen Aemter in Berlin, Leipzig, Dresden u. A. geliefert haben. Wenn aber neben diesem so zu sagen schweren Geschütze der Communal-Statistik noch ein jährliches kurz orientirendes Büchlein einhergeht, so wird das Verdienst um so grösser. Prag hat in dieser Beziehung nicht viele Concurrenten, ja eigentlich nur das einzige Berlin, dessen statistisches Jahrbuch wohl das Vorbild für das Prager Handbüchlein gegeben hat; denn der zum 17. Jahrgange gediehene Wiener Communal-Kalender ist kein Unternehmen des statistischen Bureaus und auch seiner ganzen Anlage nach nur ein Schematismus mit sehr spärlichen statistischen Beiträgen.

Wenn wir des für das Prager Handbüchlein bestehenden festen Planes gedachten, so will dies keineswegs sagen, dass die einzelnen Jahrgänge schablonenhaft mit blosser Aenderung des Ziffermateriales ausgeführt sind; sondern wie jeder der früheren jeweilig Neues brachte, so wird auch im jüngsten durch die fachwissenschaftlichen Berichte über die Stadterweiterung und die öffentlichen Bauten ein neuer sehr interessanter Abschnitt geboten. Es will unter allen Umständen, zumal aber auf dem Felde der Communal-Statistik, etwas bedeuten, wenn das Centrum des Reiches durch die Hauptstadt einer Provinz überboten wird. Bezüglich des statistischen Handbüchleins von Prag ist dies unbestritten der Fall. Denn so auserlesene Leistungen auch die in dreijährigem Turnus erscheinenden Rechenschaftsberichte des Bürgermeisters von Wien bieten, neben welchen noch die Jahresberichte des Stadt-Physikats und die darin enthaltenen Nachweisungen des statistischen Bureaus über die Bewegung der Bevölkerung einhergehen, so kann doch hier und da, besonders bei vergleichenden Arbeiten mit dem Auslande, der Fall eintreten, dass für Wien Daten aus der neuesten Zeit ermangeln, welche für Prag mit dem statistischen Handbüchlein ausreichend geboten werden.

---

**Carte e diagrammi di demografia italiana.** Rom 1878.

Die General-Direction der Statistik Italiens schmückt ihre Veröffentlichungen schon seit Langem mit schönen Karten und graphischen Darstellungen und hat eine Serie derselben aus Anlass des statistischen Congresses in Budapest zu einem Atlas zusammengestellt, welcher auch in unserer Monatschrift eingehende Würdigung gefunden hat.[1]) Eine Arbeit ähnlicher Art führte die General-Direction auf der Pariser Weltausstellung mit den *Carte e diagrammi di demografia italiana* vor, welche sich aber von dem erwähnten Atlas dadurch unterscheiden, dass sie keine Wiedergabe schon früher erschienener Einzelblätter bilden, sondern nur aus Tafeln bestehen, welche speciell zu diesem Zweck auf Grundlage umfassender Vorarbeiten entstanden sind. Das Cahier enthält 14 Tafeln, wovon 4 Diagramme über die Körpergrösse der Recruten, 3 ebensolche über die Bevölkerung nach dem Alter und 3 Tafeln Diagramme über die Sterblichkeit nach Geschlecht und Alter enthalten. Hieran schliesst sich eine Karte der administrativen, militärischen, gerichtlichen und kirchlichen Eintheilung Italiens in vier Blättern. Der Jahrgang 1878 der *Annali di Statistica* (2. Serie, 2. Band) enthält die nöthigen Erläuterungen zu dieser graphischen Publication.

Diese Tafeln haben mit gutem Grunde Aufsehen erregt und mehrere wissenschaftliche Zeitschriften, wie das *Archivio di Statistica*, das Mailänder *Giornale della società italiana d' igiene* u. A. beeilten sich, nicht nur eingehende Anzeigen derselben zu bringen, sondern auch die Diagramme selbst theilweise wiederzugeben. In der That kann diese Arbeit unter die vorzüglichsten Leistungen auf dem Felde der graphischen Statistik gerechnet werden, indem drei der wichtigsten Momente der Anthropologie, welche durch statistische Ermittelungen constatirt werden können, nicht nur für das Königreich im Ganzen, sondern für die einzelnen Landestheile *(compartimenti)* in klaren anschaulichen Curven-Tableaux vor Augen geführt werden. Hierdurch werden diese Tafeln, abgesehen von dem wissenschaftlichen Werthe, auch ein ausserordentlich praktisches Lehrmittel besonders für jene Curse, mit welchen die General-Direction Kenntniss und Interesse der Statistik in weiteren Kreisen zu fördern bestrebt ist.[2])

---

[1]) Vergl. Statistische Monatschrift II. Jahrgang S. 538.
[2]) Vergl. Statistische Monatschrift IV. Jahrgang S. 191.

# Werke,

welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte Juli 1879 zugewachsen sind.

## I. Statistik.

### *A*) Allgemeines.

*Archivio di Statistica. Anno III., fasc. IV. Rom 1879. Statistica della criminalità; la progressione dei bilanci negli stati moderni; sull' atlante di demografia italiana; le inchieste della repubblica di Venezia; sulla statistica dei matrimoni civili e dei religiosi; bolletino bibliografico; nuovi appunti sulla teoria dell' aggio.*

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des grossen Generalstabes. Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europa's und seiner Colonien. 9. Jahrgang. Berlin 1879.

Dr. J. N. Kremp: Ueber den Einfluss des Ernteausfalles auf die Getreidepreise während der Jahre 1846—1875 in den hauptsächlichsten Ländern Europas. Jena 1879.

### *B*) Oesterreich.

J. Fr. v. Falkenhayn: 1868—1877, das Jahrzehnt des ersten Ausgleiches, nach den Central-Rechnungs-Abschlüssen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und andern amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt. Wien 1879.

Dr. F. Innhauser und Dr. E. Nusser: Jahresbericht des Wiener Stadtphysikates über seine Amtsthätigkeit im Jahre 1878. Wien 1879.

### *C*) Ungarn.

Dr. K. Mandello: Rückblicke auf die Entwicklung der ungarischen Volkswirthschaft im Jahre 1878. Separat-Abdruck aus dem Pester Lloyd. Budapest 1879.

### *D*) Andere Staaten.

Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches für das Jahr 1879. Herausgegeben vom kais. statistischen Amt. Maiheft (Band XXXVII. Heft 5 der Statistik des deutschen Reiches). Berlin 1879. Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern 1878—1879; Durchschnittspreise wichtiger Waaren Mai 1879; Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Waaren Jänner bis Mai 1879; Literatur; Waarenverkehr im Zollgebiete Jänner bis Mai 1879; Rübenzucker-Production und Verkehr Mai 1879.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staate. XXVI. Band, 2. statistisches Heft, Berlin 1878. Bergwerksbetrieb in Preussen 1877; Gewinnung von Steinen und erdigen Mineralien 1877; Mineral-Salzbergbau 1877; Salinenbetrieb 1877; Betrieb der Hüttenwerke 1877; Betriebsverhältnisse der Metallproduction; Berg- und Hüttenproduction von Waldeck; Statistik der Knappschaftsvereine in Preussen 1877.

Zeitschrift des kön. sächsischen statistischen Bureaus. XXVI. Jahrgang 1878. Heft III und IV. Dresden 1879. Sparcassen Sachsens in den letzten 30 Jahren; Bewegung der Bevölkerung 1877; Einkommens-Statistik des Königreiches Sachsen; Literatur; repertorische Rückblicke auf die wichtigsten Begebenheiten, welche die Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswohlfahrt des deutschen Reiches und Sachsens berühren, im zweiten Halbjahr 1878.

Statistisches Jahrbuch des Grossherzogthums Baden. X. Jahrgang, 1877. 3. Abtheilung. Karlsruhe 1879. Rechtspflege, Bevölkerungs-Statistik, Gesundheitspflege, Sparcassen, Bergwerke, Salinen und Hütten, Finanzstatistik, Brandfälle, meteorologische Beobachtungen, Anhang.

Beiträge zur Statistik des Grossherzogthums Hessen. Herausgegeben von der grossherzoglichen Centralstelle für die Landesstatistik. 19. Band. Darmstadt 1879. Volkszählung vom 1. December 1875. Uebersicht der von sämmtlichen Strafgerichten in den Jahren 1875 und 1876 abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen. Uebersicht der Rechtspflege während des Jahres 1877.

F. Starr: Ergänzungsband zum vollständigen Sach- und Nachschlage-Register zu sämmtlichen Landesgesetzblättern der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder von deren Beginn 1849 bis zum Schlusse des Jahres 1878 nach Materien chronologisch geordnet. Wien 1879.

Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen. Herausgegeben von G. Schmoller. II. Band. Leipzig 1879. 1. Heft. Dr. J. Kaizl: Der Kampf um die Gewerbereform und Gewerbefreiheit in Bayern 1799—1868. — 2. und 3. Heft. A. Thun: Die Industrie am Niederrhein und ihre Arbeit. 1. Theil: Die linksrheinische Textilindustrie. 2. Theil: Die Industrie des bergischen Landes. — 4. Heft. Dr. A. v. Miaskowski: Die schweizerische Allmend in ihrer geschichtlichen Entwickelung vom XIII. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Dr. O. Wächter: Encyclopädie des Wechselrechts der europäischen und ausser-europäischen Länder auf Grundlage des gemeinen deutschen Rechts. Alphabetisches Handbuch für den Juristen und Kaufmann. Stuttgart 1879.

Dr. F. X. v. Neumann-Spallart: Der Schutz in der Weltwirthschaft. 4. Heft der: Volkswirthschaftlichen Zeitfragen, Vorträge und Abhandlungen, herausgegeben von der volkswirthschaftlichen Gesellschaft in Berlin, 1879.

Zur Frage der Organisation des Kleingewerbes und des genossenschaftlichen Creditwesens wider den Druck des Geldmonopols. Leipzig 1879.

Dr. F. Ascherson: Deutscher Universitäts-Kalender. 15. Ausgabe. Sommer-Semester 1879. II. Theil. Die Universitäten im deutschen Reich, in der Schweiz, den russischen Ostseeprovinzen und Oesterreich-Ungarn. Berlin 1879.

C. J. Seyffarth: Allgemeine Chronik des Volksschulwesens. 1878. 14. Jahrgang. Breslau 1879.

R. v. Wagner: Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie mit besonderer Berücksichtigung der Gewerbestatistik für das Jahr 1878. XXIV. oder Neue Folge IX. Jahrgang. Leipzig 1879.

B. Singer: Unsere Eisenbahn-Anschlüsse nach Süden und Südosten. Vom wirthschaftlichen Standpunkte besprochen. Wien 1879.

A. Fr. v. Schweiger-Lerchenfeld: Bosnien, das Land und seine Bewohner. Geschichtlich, geographisch, ethnographisch und social-politisch geschildert. Wien 1878.

A. Lombard: *Pauliciens Bulgares et Bons-Hommes en orient et en occident. Étude sur quelques sectes du moyen-age.* Genf und Basel 1879.

Dr. G. Weber: Allgemeine Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des Geistes- und Culturlebens der Völker und mit Benützung der neueren geschichtlichen Forschungen für die gebildeten Stände bearbeitet. 14. Band. Geschichte des 19. Jahrhunderts. 1. Abtheilung. Leipzig 1874.

Dr. W. Heyd: Geschichte des Levantehandels im Mittelalter. 2. Band. Stuttgart 1879.

M. Beltrani-Scalia: *La riforma penitenziaria in Italia. Studi e proposte.* Rom 1879.

P. Hunfalvy: Literarische Berichte aus Ungarn über die Thätigkeit der ung. Akademie der Wissenschaften und ihrer Commissionen, des ung. National-Museums, der Kisfaludy-Gesellschaft, der histor. Gesellschaft, der naturwissenschaftlichen und anderer gelehrter Gesellschaften und Anstalten, sowie auch einzelner Schriftsteller. III. Band, 2. Heft. Budapest 1879.

*Rad jugoslavenske akademije znanosti i umjetnosti. Knjiga XLVI —XLVII* (Verhandlungen der südslavischen Akademie der Künste und Wissenschaften, 46.—47. Band). Agram 1879.

Dr. F. Krones: Zur Geschichte des deutschen Volksthums im Karpathenlande, mit besonderer Rücksicht auf die Zips und ihre Nachbarschaft. Graz 1878.

A. R. v. Arneth: Maria Theresia's letzte Regierungszeit. 1763 bis 1780. 4. Band. Wien 1879.

L. v. Ranke's sämmtliche Werke 43. und 44. Band. Serbien und die Türkei im 19. Jahrhundert. Leipzig 1879.

W. Bernhardi: Lothar von Supplinburg. Leipzig 1879.

W. Schimmelpfeng: Jean Baptist Colbert und seine Verdienste um nationalen Wohlstand. Ein Spiegelbild für unsere Zeit. Berlin 1879.



Gottlieb Gistel & Comp., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

wird nämlich auf dem Todtenbeschau-Befunde, welchen die Angehörigen des Selbstmörders in die Hand bekommen und der das Substrat für die Eintragung in die Matrikelbücher bildet, in die Rubrik „Todes-Ursache" anstatt „Selbstmord" eine irrelevante Bezeichnung, wie z. B. „Stickfluss" oder „Blutzersetzung" eingesetzt.

Als Beweis des Angeführten mögen die nachfolgenden Ziffern dienen. Die Zahl der Selbstmorde in Wien betrug:

| im Jahre | nach den Ausweisen der Seelsorger | nach den dem statistischen Bureau zukommenden Ausweisen der städtischen Aerzte |
|---|---|---|
| 1859 | 29 | 70 |
| 1860 | 27 | 65 |
| 1861 | 23 | 68 |
| 1862 | 22 | 71 |
| 1863 | 29 | 93 |
| 1864 | 55 | 104 |
| 1865 | 15 | 110 |
| 1866 | 18 | 98 |

Zur Besprechung der Selbstmordfälle in den Jahren 1869 bis 1878 wurde daher das Materiale jenen Ausweisen entnommen, welche dem statistischen Bureau von den städtischen Beschauärzten bezüglich jedes vorkommenden Todesfalles auf Grundlage der hiefür vorgedruckten Blanquette zugemittelt werden. Da diese Ausweise von dem betreffenden Beschauarzte unmittelbar an das statistische Bureau gelangen, entfällt jeder Grund, in den Rubriken derselben aus Rücksicht auf die Familie oder Lebensstellung des Selbstmörders andere als den thatsächlichen Verhältnissen wirklich entsprechende Daten einzusetzen. Dies, sowie der Umstand, dass die Leichenbeschau in Wien ausschliesslich nur von Doctoren der Medicin und mit höchster Genauigkeit und Sachkunde vorgenommen wird, dürfte wohl als hinlänglicher Beleg für die Vertrauenswürdigkeit der im Folgenden zur Besprechung gelangenden Daten angesehen werden.

## 1. Zahl der Selbstmorde und Verhältniss derselben zur Gesammtzahl der Sterbefälle und der Einwohner.

Die Gesammtzahl der innerhalb der letzten 25 Jahre im Weichbilde der Stadt Wien vorgekommenen Selbstmordfälle von Civilpersonen beträgt 2943.

Wie aus den Ziffern der am Schlusse angefügten Tabelle zu entnehmen ist, weiset die Zahl der Selbstmorde in den einzelnen Jahren durchaus keine Regelmässigkeit in der Zu- oder Abnahme derselben auf. Werden jedoch an Stelle der einzelnen Jahre grössere Zeitabschnitte gesetzt, z. B. Quinquennien, so erhält man sofort ein anderes Bild. Die Gesammtzahl der Selbstmordfälle betrug nämlich:

| im Quinquennium | | Percentuale Vermehrung gegen das vorhergehende Quinquennium |
|---|---|---|
| 1854—1858 | 360 | |
| 1859—1863 | 367 | 1·9 |
| 1864—1868 | 565 | 54·0 |
| 1869—1873 | 631 | 11·7 |
| 1874—1878 | 1.020 | 61·6 |

Hier tritt die allerwärts beobachtete stetige Zunahme der Selbstmordfälle deutlich zu Tage; es zeigt sich aber auch, dass diese von 5 zu 5 Jahren sich ergebende Zunahme nicht gleichmässig erfolgte, da die exorbitant hohe Steigerung, welche die Zahl der Selbstmorde in den Quinquennien 1864—1868 und 1874—1878 gegenüber jener der unmittelbar vorausgehenden fünf Jahre erfuhr, in keinem Verhältnisse zu der für die beiden anderen Quinquennien sich ergebenden

Der Umstand, dass für die beiden Quinquennien 1864—1868 und 1869 bis 1873 sich ein gleich hohes Antheilspercent ergibt, darf nicht als eine Stagnation des Anwachsens dieses Verhältnisses angesehen werden, sondern erklärt sich durch die unverhältnissmässig hohe Sterblichkeit innerhalb des letzteren Quinquenniums, in welchem Blattern, Cholera und Typhus wiederholt mit epidemischem Charakter aufgetreten waren und eine hohe Sterblichkeit bewirkten. Wie sich die Zahl der Selbstmorde während des letztverflossenen Quinquenniums gegenüber jener der Jahre 1854—1858 nahezu verdreifacht hat, so ist dies auch mit dem Antheilspercente der Selbstmorde an der Summe der Sterbefälle der Fall gewesen.

Ein Blick auf die gleichen Vorkommnisse in den österreichischen Kronländern lässt ersehen, in wie weit die im Centrum des Reiches für die Selbstmorde sich ergebenden Verhältnissziffern sich von jenen der engeren und weiteren Peripherie desselben abheben, wozu die in den Jahrbüchern der statistischen Central-Commission publicirten Zahlen bezüglich der in den einzelnen Ländern vorgekommenen Selbstmorde für die 10 Jahre 1868 bis 1877 das Material bieten. Nach diesen Daten betrug die Gesammtzahl der Selbstmorde

| | im Quinquennium | | Percentuale Zunahme der Selbstmorde |
|---|---|---|---|
| | 1868—1872 | 1873—1877 | |
| in Nieder-Oesterreich | 1.396 | 2.240 | 60·5 |
| „ Wien | 623 | 979 | 57·1 |
| „ Nieder-Oesterreich ohne Wien | 773 | 1.261 | 63·1 |
| „ Ober-Oesterreich | 197 | 284 | 44·2 |
| „ Salzburg | 45 | 59 | 31·1 |
| „ Steiermark | 352 | 503 | 43·0 |
| „ Kärnten | 91 | 125 | 37·4 |
| „ Krain | 76 | 100 | 31·6 |
| „ Triest sammt Gebiet, Görz und Gradisca, Istrien | 111 | 161 | 45·0 |
| „ Tirol und Vorarlberg | 124 | 168 | 35·5 |
| „ Böhmen | 2.794 | 4.163 | 49·0 |
| „ Mähren | 885 | 1.457 | 64·6 |
| „ Schlesien | 232 | 380 | 63·8 |
| „ Galizien | 1203 | 1.413 | 17·5 |
| „ der Bukowina | 145 | 221 | 52·5 |
| „ Dalmatien | 27 | 43 | 59·3 |
| Zusammen | 7.678 | 11.317 | 47·4 |

Diese Zusammenstellung zeigt, dass die Zunahme in der Zahl der Selbstmorde während des Quinquenniums 1873—1877 gegenüber jener der vorausgehenden fünf Jahre eine allgemeine war und mit Ausnahme von Galizien, für welches sich eine im Verhältnisse zu den übrigen Ländern auffallend geringe Zunahme ergibt, in keinem Lande unter 31 Percente beträgt, sondern zwischen 31·1 Percenten in Salzburg und 64·6 Percenten in Mähren schwankt.

Speciell in Nieder-Oesterreich zeigt sich, dass die Zahl der Selbstmorde während des in Rede stehenden Decenniums in der Hauptstadt selbst eine geringere Zunahme aufweist, als in den übrigen Theilen des Kronlandes; denn während sich für Wien allein eine Zunahme von 57·1 Percenten ergibt, beträgt dieselbe für Nieder-Oesterreich ohne Wien 63·1 Percente und wird in dieser Hinsicht nur von Mähren und Schlesien übertroffen. Die Erscheinung ist beachtenswerth, weil die Ansicht, dass die Zahl der Selbstmorde sich in grösseren Städten und insbesondere in den Hauptstädten in einem viel höheren Grade vermehre, als auf dem flachen Lande, in neuerer Zeit, wenn auch bestritten und angefochten, dennoch ziemlich allgemeine Giltigkeit erlangt hat.

einiger anderen grossen Städte verglichen, so ergeben sich die nachfolgenden Verhältnissziffern. Nach dem Durchschnitte der letztverflossenen drei Jahre 1876 bis 1878 berechnen sich

| | Selbstmorde auf je 10.000 Einwohner | Percente der Gesammtsterblichkeit |
|---|---|---|
| in London | 0·84 | 1·24 |
| „ Paris | 3·59 | 1·44 |
| „ Brüssel | 3·53 | 0·94 |
| „ Berlin | 2·78 | 0·94 |
| „ Breslau | 3·69 | 1·22 |
| „ München | 1·76 | 0·51 |
| „ Dresden | 3·65 | 1·44 |
| „ Leipzig | 4·87 | 2·11 |
| „ Wien | 2·85 | 0·95 |

Die für London sich ergebende, im Verhältnisse zu den übrigen Städten auffallend geringe Anzahl der auf je 10.000 Einwohner entfallenden Selbstmorde erklärt sich wohl zum grössten Theile durch die aus bekannten Gründen weniger verlässliche Registrirung der in England überhaupt und speciell in London vorkommenden Todesfälle.

## 2. Geschlechtsverhältnisse der Selbstmörder.

An der Gesammtsumme der in Wien während der letzten 25 Jahre vorgekommenen Selbstmordfälle erscheint das männliche Geschlecht mit 76·4 Percenten, das weibliche Geschlecht mit 23·6 Percenten betheiligt. Dieses für das weibliche Geschlecht für die ganzen 25 Jahre ermittelte Antheilspercent kommt genau so auch bei den im letztabgelaufenen Quinquennium vorgekommenen Fällen von Selbstentleibung vor. In den vier vorausgehenden Quinquennien dagegen war das Antheilspercent des weiblichen Geschlechtes in constantem und raschem Steigen begriffen. Es entfielen nämlich von je 100 Selbstmorden

| im Quinquennium | auf das männl. Geschlecht | auf das weibl. Geschlecht |
|---|---|---|
| 1854—1858 | 80·3 | 19·7 |
| 1859—1863 | 79·6 | 20·4 |
| 1864—1868 | 77·0 | 23·0 |
| 1869—1873 | 71·8 | 28·2 |
| 1874—1878 | 76·4 | 23·6 |
| 1854—1878 | 76·4 | 23·6 |

Ein ähnliches Anwachsen der Betheiligung des weiblichen Geschlechtes zeigt sich auch bei Betrachtung der Zahl der Selbstmörder beider Geschlechter in den einzelnen Quinquennien des ganzen Vierteljahrhundertes. Es betrug nämlich die Vermehrung bei den Selbstmördern

| | männliches Geschlecht | weibliches Geschlecht |
|---|---|---|
| n 1854/58—1859/63 | 1·0 Percente | 5·6 Percente |
| 1859/63—1864/68 | 49·0 „ | 73·3 „ |
| 1864/68—1869/73 | 4·1 „ | 37·0 „ |
| 1869/73—1874/78 | 71·9 „ | 35·4 „ |
| n 1854/58—1874/78 | 169·5 Percente | 239·4 Percente |

ährend also die Selbstmörder männlichen Geschlechtes innerhalb der Jahre eine Vermehrung um 169·5 Percente aufweisen, hat die Zahl nörderinen während derselben Zeit um 239·4 Percente zugenommen, nehr als verdreifacht.

50 Jahren aufwärts eine constante Abnahme der auf dieselben entfallenden Antheilspercente auf. Dieselben Verhältnisse ergeben sich, wenn die Altersverhältnisse der Selbstmörder getrennt nach dem Geschlechte derselben in's Auge gefasst werden. In letzterer Beziehung ist über die extensive Selbstmordfrequenz in den einzelnen Altersperioden noch zu bemerken, dass bei den das Alter von 15 bis 35 Jahren umfassenden Gruppen die weibliche Selbstmordfrequenz überragt, am bedeutendsten im Alter von 15—20 Jahren, für welches die relative Antheilsziffer des weiblichen Geschlechtes fast doppelt so hoch ist, als jene des männlichen. In den Altersgruppen vom 35. Lebensjahre aufwärts nähern sich bei stetem Ueberwiegen der männlichen Selbstmordfrequenz die Antheilsziffern für beide Geschlechter immer mehr und stehen sich in der Altersgruppe von 75—80 Jahren vollkommen gleich. Für das männliche Geschlecht bildete während der 25 Jahre das 85. Lebensjahr die Altersgrenze; für das weibliche Geschlecht reicht diese Altersgrenze über das 90. Lebensjahr hinaus, da im Jahre 1874 noch eine Frau im Alter von 93 Jahren ihrem Leben mittelst Arsenik ein Ende machte.

Wird die Selbstmordfrequenz der beiden Geschlechter in den einzelnen Altersgruppen in's Auge gefasst, so ergibt sich mit Zugrundelegung 10jähriger Altersperioden Folgendes. Es betrug das Antheilspercent des

| | männlichen Geschlechtes | weiblichen Geschlechtes |
|---|---|---|
| in der Altersgruppe bis mit 20 Jahren | 66·0 | 34·0 |
| " " " über 20 " " 30 " | 70·5 | 29·5 |
| " " " " 30 " " 40 " | 78·4 | 21·6 |
| " " " " 40 " " 50 " | 82·2 | 17·8 |
| " " " " 50 " " 60 " | 83·1 | 16·9 |
| " " " " 60 " " 70 " | 78·0 | 22·0 |
| " " " " 70 " " 80 " | 86·8 | 13·2 |
| " " " " 80 " " 90 " | 37·5 | 62·5 |
| " " " über 90 Jahre | 00·0 | 00·0 |

Grösseres Gewicht ist dem Verhältnisse beizulegen, in welchem die auf eine bestimmte Altersgruppe entfallende Zahl von Selbstmorden zur Zahl der in dieser Altersgruppe befindlichen Bevölkerung steht. Zur Ermittelung desselben muss wieder auf die bei der letzten staatlichen Volkszählung vom Jahre 1869 ermittelten Einwohnerzahlen zurückgegriffen werden. Bei solcher Gegenüberstellung entfallen auf je 1000 Einwohner:

| | Selbstmörder | | |
|---|---|---|---|
| | männlichen Geschlechtes | weiblichen Geschlechtes | überhaupt |
| in der Altersgruppe bis mit 20 Jahren | 2·14 | 1·22 | 1·70 |
| " " " über 20 " " 30 " | 7·80 | 3·10 | 5·39 |
| " " " " 30 " " 40 " | 8·64 | 2·26 | 5·36 |
| " " " " 40 " " 50 " | 12·63 | 2·49 | 7·32 |
| " " " " 50 " " 60 " | 14·84 | 2·63 | 8·32 |
| " " " " 60 " " 70 " | 13·46 | 2·89 | 7·46 |
| " " " " 70 " " 80 " | 12·90 | 1·32 | 5·98 |
| " " " " 80 " " 90 " | 5·87 | 5·48 | 5·62 |
| " " " über 90 Jahre | 0·00 | 15·15 | 9·90 |

Diese Ergebnisse stimmen mit der durch die statistischen Erhebungen gewonnenen Erfahrung überein, dass die Intensität der Selbstmordneigung mit dem Alter zunimmt; die relative Zahl der Selbstmorde in Wien ergibt bis zum 60. Lebensjahre eine constante Zunahme für jede der zehnjährigen Altersgruppen und nimmt dann, nachdem sie im Alter von 50—60 Jahren das Maximum erreicht hat, eben so regelmässig wieder ab. Die in der Altersgruppe über 90 Jahre sich ergebende Erhöhung kommt hier nicht in Betracht, da die zu Grunde liegende Zahl von Selbstmorden relativ zu gering ist, um weiter in Erwägung gezogen zu

## Volkszahl sowie Viehstand Oesterreichs

### ...gierungsperiode Kaiser Josef's II.

Von Dr. Vincenz Goehlert.

Jahre wird ein Jahrhundert verflossen sein, seitdem der grosse österreichischen Thron bestiegen hat. An seine nicht ganz g (vom 29. November 1780 bis 20. Februar 1790) knüpfen Reformen; als deren letztes Ziel Josef selbst die Hebung der ilker bezeichnete, welche ihm auch bis heute ein dankbares hrt haben.

t die reformatorische Thätigkeit dieses Kaisers auch den beab- on während dessen Regierung erzielte, wollen wir hier von ı, welcher von den zahlreichen Biographen nur wenig Beachtung Bekanntlich gilt eine rasche Volkszunahme als ein günstiges :swohlstand; allerdings können neben ungünstigen wirthschaft- Krieg, Seuchen und Theuerung störend und schädlich hierauf rd eine weise Regierung solche schädliche Einflüsse zu beheben bestrebt sein.

ınd der zehnjährigen Regierung Josef's sind Theuerung und welch' letztere besonders im Jahre 1788 verheerend wirkten .ndern einen Rückgang der Bevölkerung im Gefolge hatten. ch in den 10 Regierungsjahren für jene Ländergruppe, von den Zahlen alljährlich nachgewiesen sind, eine durchschnitt- szunahme von 1·16 Percente, bisher ein so günstiges Ver- im laufenden Jahrhundert also nur in der fünfjährigen Periode herausgestellt hat.

ıl bietet zu diesem Behufe ein von dem damaligen Hofkriegs- orgelegtes Tableau über den Populations-Stand in den öster- ırischen Ländern von 1780 bis 1789. Dieses bis jetzt unver- lässt sich zu mannigfachen Vergleichen mit Daten aus der ·then und wird auch bei der Darstellung der Ergebnisse der urchzuführenden Volkszählung benützt werden können; hier von solchen Vergleichen absehen und nur ausnahmsweise In dem erwähnten Tableau werden zuvörderst die Zahlen ı Ländern vorhandenen Ortschaften und Häuser erwähnt. Da

| | Pferde 1783 | Pferde 1787 | Ochsen 1783 | Ochsen 1787 |
|---|---|---|---|---|
| in Oesterreich unter und ob der Enns | 111.860 | 117.718 | 153.570 | 156.419 |
| „ Steiermark | 67.100 | 62.953 | 99.661 | 100.540 |
| „ Kärnten | 22.806 | 21.059 | 44.174 | 43.074 |
| „ Krain | 19.015 | 17.952 | 55.119 | 54.252 |
| „ Görz und Gradisca | 2.511 | 2.638 | 12.841 | 14·068 |
| „ Tirol und Vorarlberg | 16.354 | 16.891 | 34.607 | 30.929 |
| „ Böhmen | 152.342 | 163.560 | 238.271 | 254.620 |
| „ Mähren und Schlesien | 159.824 | 169.478 | 49.496 | 53.044 |
| „ Galizien und Bukowina | 279.883 | 333.538 | 312.379 | 357.502 |
| Zusammen | 831.695 | 905.787 | 1,000.118 | 1,064.448 |

Die durchschnittliche fünfjährige Vermehrung berechnet sich für die Pferde mit 8·9 und für die Ochsen mit 6·4 Percenten. [1]) Nach den einzelnen Ländern zeigt sich hier dieselbe Erscheinung, wie sie bei der Zunahme der Bevölkerung beobachtet wurde; Böhmen, Mähren und Schlesien, Galizien und die Bukowina treten mit einer stärkeren Vermehrung des Viehstandes hervor, als die übrigen Länder. In Galizien stieg die Zunahme von 14 bis auf 19 Percente, in Böhmen und Mähren schwankte sie zwischen 6 und 7 Percenten, während eine solche in Steiermark, Kärnten, Krain und Tirol gar nicht stattgefunden oder sich in das Gegentheil verwandelt hat.

Häuserzahl der österreichischen Länder 1780—1789.

| Länder | 1780 | 1781 | 1782 | 1783 | 1784 |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich unter u. ob der Enns | 229.863 | 230.993 | 231.691 | 232.784 | 233.509 |
| Steiermark | 158.703 | 159 033 | 159.233 | 159.361 | 159.679 |
| Kärnten | 49.388 | 49.493 | 49.502 | 49.607 | 49.740 |
| Krain | 69.864 | 69.800 | 70.054 | 70.096 | 70.326 |
| Görz und Gradisca | 19.776 | 19.730 | 19.695 | 19.743 | 19.836 |
| Tirol (einschl. Brixen und Trient) und Vorarlberg | — | — | — | — | — |
| Böhmen | 406.395 | 409.679 | 412.932 | 416.415 | 420.490 |
| Mähren und Schlesien | 219.369 | 220.178 | 222.444 | 224.368 | 225.983 |
| Galizien und Bukowina | 500.326 | 499.768 | 501.986 | 504.601 | 509.515 |
| Ungarn (mit Kroatien) | — | — | — | — | — |
| Siebenbürgen | — | — | — | — | — |
| Summe | 1,653.684 | 1,658.674 | 1,667.537 | 1,676.975 | 1,689.078 |
| | 1785 | 1786 | 1787 | 1788 | 1789 |
| Oesterreich unter u. ob der Enns | 234.183 | 235.056 | 236.567 | 237.551 | 239.409 |
| Steiermark | 160.131 | 160.699 | 161.036 | 161.422 | 161.880 |
| Kärnten | 49.899 | 49.937 | 50 205 | 50.300 | 50.313 |
| Krain | 70.597 | 70.913 | 71.059 | 71.336 | 71.615 |
| Görz und Gradisca | 19.890 | 19.962 | 19.975 | — | 19.992 |
| Tirol (einschl. Brixen u. Trient) und Vorarlberg | — | 99.235 | 98.689 | 98.750 | 99.084 |
| Böhmen | 425.188 | 430.244 | 437.838 | 442.633 | 447.887 |
| Mähren und Schlesien | 228.226 | 230.744 | 234.338 | 237.463 | 240.053 |
| Galizien und Bukowina | 516.342 | 519.375 | 546.501 | 548.678 | 551.410 |
| Ungarn (mit Kroatien) | — | 1,061.522 | 1,072.482 | — | — |
| Siebenbürgen | — | 256.629 | 255.106 | — | — |
| Summe | 1,704.456 | 3,134.316 | 3,183.796 | 1,848.133 | 1,881.643 |

[1]) Für die 12jährige Periode 1857 bis 1869 berechnet sich eine durchschnittliche Zunahme des Pferdestandes mit 5·6 Percenten und eine Abnahme des Rindviehstandes mit 7·3 Percenten in den österreichischen Ländern.

## Mittheilungen und Miscellen.

### Die fünfte Session der internationalen statistischen Permanenz-Commission in Rom.

In der Schlusssitzung der im verflossenen Jahre zu Paris abgehaltenen vierten Session der internationalen statistischen Permanenz-Commission wurde von den Herren Correnti und Bodio im Namen der königlich italienischen Regierung die Einladung zur Abhaltung der nächsten Session im Jahre 1879 in Rom an die anwesenden Mitglieder gerichtet und dabei betont, dass insbesondere die im Jahre 1880 in den meisten Culturstaaten vorzunehmenden Volkszählungen eine eingehende Berathung der Durchführungs-Modalitäten dieses statistischen Actes wünschenswerth machen, dass aber ausserdem mehrere wichtige Referate bis zu diesem Zeitpunkte vorliegen werden, welche einer Beschlussfassung bedürfen und endlich, dass auch das Programm des nächsten internationalen statistischen Congresses festgestellt werden müsse. Nach der Art und Weise, wie jene Einladung erfolgte und angenommen wurde, schien jeder Zweifel an einer allgemeinen Beschickung der fünften Session ausgeschlossen. Mittlerweile wurden jedoch von einer Seite, von welcher man es nicht erwartet hätte, nämlich vom kaiserl. statistischen Amte des deutschen Reiches verschiedene Bedenken gegen die in Paris gefassten Beschlüsse geltend gemacht. Die deutsche Regierung erklärte, dem in Paris entworfenen und von uns s. Z. ausführlich mitgetheilten neuen Statute der Permanenz-Commission [1]) nicht zustimmen zu können, indem ein zustimmender Beschluss „die Bedeutung einer Anerkennung der gedachten Commission als einer internationalen staatsrechtlichen Institution an sich tragen würde, während dieselbe nur eine aus Fachstatistikern und sonstigen Freunden der Statistik gebildete freie Privatversammlung sein sollte". Diese Controverse wurde als der eigentliche Punkt des Anstosses hingestellt, während, wie wir glauben, doch noch andere Motive massgebend gewesen sein mögen, um der Durchführung gewisser Beschlüsse ein Hinderniss zu bereiten.

Es liegt nahe, sich insbesondere daran zu erinnern, dass das statistische Bureau Frankreichs, beziehungsweise M. Deloche, sowohl die Herausgabe des internationalen statistischen Jahrbuches (*Annuaire de Statistique internationale*), als auch des regelmässig zu publicirenden *Bulletin international* übernommen und überdies den Beschluss durchgesetzt hatte, dass die Permanenz-Commission am Sitze der Redaction ihres *Bulletin*, d. i. also in Paris, eine Bibliothek und ein Archiv errichtet, um alle Zusendungen von Büchern und Journalen, Formularien, graphischen Karten u. s. w. dort zu sammeln und zu concentriren. Dadurch wurde dem statistischen Bureau Frankreichs unleugbar eine gewissermassen centralisirende Führerschaft eingeräumt, welche auf der Bereitwilligkeit, sich diesen Arbeiten zu unterziehen, und auf der internationalen Bedeutung der französischen Sprache beruhte, aber dennoch, wie es scheint, der amtlichen deutschen Reichsstatistik Bedenken erregte. Leider hatten es die Vertreter des deutschen Reiches unterlassen, in Paris selbst den Anträgen in einer Phase entgegenzutreten, da diese noch im Stadium der Berathung waren; im Gegentheile, sie wirkten bei deren Zustandekommen mit, erklärten ihre Zustimmung und erhoben erst nachträglich, wohl über höheren Auftrag des Reichskanzleramtes, ihre Einwendungen gegen das nun selbst in Frage gestellte Statut.

Nach diesem Zwischenfalle schien eine Zeit lang das Zustandekommen der nächsten Session im Herbste dieses Jahres und hiermit zugleich wohl auch die Einberufung eines nächsten Congresses für das Jahr 1880, ja in weiterer Consequenz sogar die Continuität der ganzen von Quetelet im Jahre 1853 mit weittragenden Plänen in's Leben gerufenen Institution der statistischen Congresse gefährdet.

Es ist ein erfreulicher Beweis für die Energie des dermaligen Präsidenten der Permanenz-Commission, Ministerialrath K. Keleti, dass er trotz des bedauerlichen Widerstandes, welchen Deutschland bereitet, die Durchführung der ihm anvertrauten Aufgabe hochgehalten und die Session nach Rom einberufen hat; dieselbe wird gemäss der

---

[1]) Statistische Monatschrift, Jahrg. IV., S. 402 ff.

5. **Berathung der dem nächsten Congresse vorzulegenden Anträge** und zwar insbesondere:
   *a*) Methode der Aneinanderreihung der verschiedenen Statistiken in einem Sammelwerke (Antragsteller Herr Deloche).
   *b*) Statistik der Börseoperationen (Ref. Herr A. de Foville).
   *c*) Statistik der schönen Künste (Ref. Staatsrath von Semenow).
   *d*) Statistik der Edelmetalle (Ref. Dr. F. X. Neumann-Spallart).
   *e*) Graphische Statistik (Ref. Herr Cheysson).
6. **Feststellung des Ortes und Zeitpunktes der Abhaltung des X. internationalen statistischen Congresses.**

Erinnert man sich der kühnen Hoffnungen, welche Quetelet vor länger als einem Vierteljahrhunderte an die Schöpfung des internationalen statistischen Congresses knüpfte, so ist es tief bedauernswerth, dass jene Autoritäten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen und amtlichen Statistik, welche heute im deutschen Reiche ihre anerkannt gedeihliche Wirksamkeit entfalten, sich aus formalen oder politischen, unter allen Umständen jedoch dem wesentlichen Interesse der Statistik selbst fremden Gründen von der Theilnahme an dieser wichtigen Session der Permanenz-Commission zurückziehen. Wenn überhaupt irgend ein Act der Beobachtung des socialen Lebens und der Vorgänge in den menschlichen Gemeinschaften zu einer international gleichartigen, nach den nämlichen Grundsätzen organisirten und vollkommen identischen Methode vorgenommen werden soll und kann, so sind es die Volkszählungen. Die für das Jahr 1880 bevorstehende Aufnahme des Census, auf welche wir in dieser Monatschrift schon wiederholt hingewiesen haben, erfordert noch eine ganze Reihe von internationalen Verabredungen, um die Durchführungs-Modalitäten im Einzelnen zu regeln. Der Meinungs-Austausch über die sich dabei ergebenden Details soll nicht nur zur Klärung der bisher bestehenden Differenzen beitragen, sondern auch wesentlich dazu dienen, den Staatsverwaltungen die Mittel und Wege zu zeigen, wie sie die nächste Volkszählung am besten, billigsten, für die wissenschaftlichen und administrativen Zwecke nutzbringendsten ausführen können. Die Theilnahme an der Permanenz-Commission, welche wieder Delegirte aus allen Ländern der Erde, mit Ausnahme des deutschen Reiches, vereinigen wird, ist daher eine Sache des unmittelbaren und praktischen Interesses.

Wie sehr man in Deutschland bereits die Folgen fühlt, welche aus der passiven ablehnenden Haltung hervorgehen, documentirt sich klar in der jüngst uns zugekommenen Abhandlung unseres ausgezeichneten, die Traditionen Quetelet's heute noch am reinsten bewahrenden Fachgenossen Director Dr. E. Engel. Die Denkschrift, welche er über „die Aufgaben des Zählwerkes im deutschen Reiche am Ende des Jahres 1880" soeben an seine Collegen zur Kenntnissnahme, Prüfung und Beurtheilung versendet und über deren geistvollen Inhalt eine andere Feder in diesem Hefte der Monatschrift ausführlich berichtet, bezweckt, „die Aufmerksamkeit sowohl in Fachkreisen als auch im Allgemeinen auf die im Jahre 1880 in allen Staaten des deutschen Reiches bevorstehende Volkszählung hinzulenken". Der competenteste Areopag für die Beurtheilung der vielen Vorschläge, welche Engel macht, um die Nothwendigkeit darzulegen, der nächsten Zählung einen grösseren Umfang zu geben, als den bisherigen ähnlicher Art, wäre die internationale statistische Permanenz-Commission; der freie Meinungs-Austausch könnte hier gewisse Anträge Engel's zum Gemeingute Aller machen, andere amendiren oder vielleicht den Antragsteller selbst von der Undurchführbarkeit ganz specieller Punkte überzeugen, kurz zuletzt eine internationale Gleichartigkeit anbahnen. Aehnliches wie von dieser Denkschrift gilt von einer zweiten uns gleichzeitig vorliegenden Abhandlung Engel's, die unter dem Titel „Wer ist Consument? Wer ist Producent?" die Erfüllung eines vom Verfasser in der im Jahre 1878 zu Paris abgehaltenen Session der Permanenz-Commission gegebenen Versprechens enthält.[*]) Engel betonte damals, wie wir zu berichten Gelegenheit hatten, die Nothwendigkeit, die nächsten Volkszählungen im demographischen Sinne so zu vervollständigen, dass die Bevölkerung nicht blos nach dem Berufe, sondern auch nach ihrer socialen Lage verzeichnet werde, indem es von der höchsten Wichtigkeit sei, zu erfahren, welche Elemente innerhalb der Bevölkerung productiver und welche consumtiver Natur sind. Die jetzt publicirte Abhandlung ergeht sich genau über diese Frage und wir werden demnächst Gelegenheit finden, den Lesern dieser Monatschrift davon eingehendere Mittheilungen zu machen.

Leider wird nun die persönliche Darlegung des Inhaltes dieser beiden Denkschriften in der überzeugenden Form der freien Rede, in der dialektischen Motivirung der einzelnen Punkte nicht möglich sein, denn nachdem das Reichskanzler-Amt des deutschen Reiches die Entsendung von deutschen Delegirten zu dieser Session für unnöthig erklärt hat, fassen — zu unserem nicht geringen Erstaunen — die Regierungen der Einzelstaaten

---

[*]) Vergl. Statistische Monatschrift a. a. O. S. 418.

## Die Periodicität der Handelskrisen und Sonnenflecken.

In letzterer Zeit wird wieder in englischen und französischen Fachblättern, sowie in den Verhandlungen wissenschaftlicher Gesellschaften die Frage lebhaft erörtert, ob die Periodicität der grossen Handelskrisen eine blos zufällige Erscheinung sei oder mit grossen kosmischen Gesetzen zusammenhänge. Obgleich diese Untersuchung erst in ihren Anfängen steht, halten wir sie doch für wichtig genug, um schon jetzt mit einigen Worten darauf einzugehen; dies um so mehr, als erst jüngst wieder der hervorragende Statistiker und Nationalökonom Professor Stanley Jevons in der „Times" einen lichtvollen Artikel veröffentlichte, in welchem er die Handelskrisen Englands mit der Intensität der Sonnenflecken in einen ursächlichen Zusammenhang bringt.

Wer nur oberflächlich darüber urtheilt, wird vielleicht sofort mit dem Ausspruche zur Hand sein, eine solche Behauptung sei eine nach Originalität haschende Hypothese, welche man nicht ernst nehmen dürfe; eine etwas eingehendere Erwägung der in Betracht kommenden Factoren belehrt uns jedoch bald eines Besseren und zeigt die Stichhältigkeit der aufgewendeten Beweismittel. Die Hypothese von dem Bestehen einer periodischen Wiederkehr der Krisen im Allgemeinen ist nicht neu; nur das Auffinden der concreten Bindeglieder zwischen dieser und einer anderen Regelmässigkeit gehört der jüngsten Zeit an. Wie wir einer uns vorliegenden Abhandlung von Gerolamo Boccardo entnehmen, (*La legge di periodicità delle crisi perturbazioni economiche e macchie solari*), die im *Giornale della Società di Letture e Conversazioni scientifiche* in Genua publicirt wurde, hat der Engländer Dr. Hyde Clarke schon im *Railway Magazine* vom J. 1838 darauf hingewiesen und im Jahre 1847 näher durchgeführt, dass sich die Speculationskrisen in Zwischenräumen von 10 bis 11 Jahren in England wiederholen: 1793, 1804, 1815, 1826, 1837, 1847; eine solche Periodicität könne unmöglich blos dem Zufalle zugeschrieben, sondern müsse mit astronomischen oder meteorologischen Cyklen, die Clarke allerdings nicht ahnte, in Verbindung gebracht werden. Bald nachher hielt der bekannte britische Statistiker G. T. Danson in der *Statistical Society* in London einen Vortrag, worin er den Zusammenhang zwischen den periodischen Schwankungen der Lebensmittel-Preise und den wirthschaftlichen Zuständen der Bevölkerung nachwies; wieder einige Jahre später veröffentlichte der Banquier G. Langton in den *Transactions* der *Statistical Society* von Manchester (1857) eine Abhandlung über die nahezu zehnjährigen Perioden der Krisen und seine Ansichten wurden von P. Mills, durch die Theorie der „Credit-Cyklen", durch Coquelin in Frankreich und Macleod in England bekräftigt. Endlich trat Stanley Jevons im Jahre 1862 mit dem statistischen Nachweise auf, dass die Höhe der Geschäfte der Bank von England, die Preise des Weizens, der Fondspapiere, die Disconti und die Zahl der Fallimente in England in einem festen Connexe stehen; im Jahre 1875 versuchte er das Gesetz der früher erwähnten nahezu zehnjährigen Periode aus der Abhängigkeit der Rohstoff-Production von den Sonnenflecken zu erklären. Mit der eines ernsten Forschers würdigen Vorsicht enthielt er sich zwar der vollinhaltlichen Publication seines vor der „*British Association*" in Bristol gehaltenen Vortrages, aber er formulirte dennoch seine Hypothese in folgenden Worten: „Ehe ich schliesse, werde ich noch eine Conjectur andeuten, die, so einfach sie an sich ist, dennoch einer Erwägung werth sein dürfte. Es wird jetzt ziemlich allgemein zugegeben, dass die Fluctuationen des Geldmarktes, obgleich sie scheinbar nur accidentellen Ereignissen, wie Kriegen, Fallimenten, Paniquen u. dgl. zuzuschreiben sind, dennoch eine merkwürdige Tendenz zeigen, in Zwischenräumen von beiläufig zehn bis elf Jahren wiederzukehren. So traten die grössten Handelskrisen in den Jahren 1825, 1836—39, 1847, 1857, 1866 ein, welchen ich nicht anstehe, eine solche im Jahre 1879 anzureihen, so sehr bin ich von der Regelmässigkeit überzeugt. Wenn nun um das Jahr 1879 herum wirklich eine den vorhergehenden vergleichbare grosse Perturbation sich entwickeln würde, so hätten wir in einen Zeitraum von 55 Jahren gerade 5 derartige Krankheiten, was fast genau elf Jahre (10·8) als durchschnittlichen Zwischenraum ergeben, also mit der angenommenen Länge der Periode der Sonnenflecken (11·1 Jahre) zusammenfallen und dazu berechtigen würde, den möglichen Connex beider Erscheinungsreihen näher zu untersuchen." Diese Berechnung von Jevons beruhte, wie man sieht, auf der Annahme, dass die Periode der Sonnenflecken-Maxima und Minima einen Zeitraum von 11·1 Jahre umfasse; er rechnete daher zu 1857 22·3 Jahre hinzu und und stellte die Krisen-Prognose für 1879. Nun haben aber zwischenzeitig Lamont und Brun bewiesen, dass die Periode der Sonnenflecken genau 10·45 Jahre ist und die Krise sollte daher auf 1878 fallen, was für England mit den Folgen des Fallimentes der Bank von Glasgow und der enormen Geschäftsdepression wirklich nahe zutraf.

Die Coincidenz der Krisen mit der Häufigkeit der Sonnenflecken ist in der That höchst auffällig; in den Jahren der Maxima beobachtet man nämlich auf der Sonnenoberfläche nicht weniger als 350 verschiedener Flecken-Gruppen, also fast eine per Tag; in den Jahren der Minima nur 24, d. i. nicht mehr als zwei per Monat. Die Jahre 1828, 1837, 1848, 1860, 1871 zeigten Maxima; die Jahre 1833, 1844, 1855, 1867 und 1877 dagegen Minima der Sonnenflecken; rechnet man die Periodicität weiter zurück, so ist das

Periode des ostasiatischen Wirthschaftslebens, in welcher dort eine minimale Aufnahmsfähigkeit, oft sogar eine solche Verarmung eintritt, dass noch mit Subsidien von vielen Millionen geholfen, also der britischen Wirthschaft Kraft entzogen werden muss. Das Zusammentreffen dieser Factoren ruft die Krise in England hervor und von England kann sich dieselbe leicht auf die gesammte Handelswelt ausdehnen. Aehnliche Beziehungen werden in neuerer Zeit zwischen den Vereinigten Staaten von America einerseits, China und Japan andererseits immer wahrscheinlicher.

Ohne daher einen unmittelbaren Einfluss der Sonnenflecken-Perioden auf das gesammte europäische Cultur- und Wirthschaftsleben als absolut nothwendig hinzustellen, wird man sich doch der Ueberzeugung nicht verschliessen dürfen, dass die Glieder der Kette vorliegen, welche die kosmische mit der wirthschaftlichen Welt verbinden. Wir haben nur die Umrisse dieser ganzen Untersuchung angedeutet, für welche sich das Beobachtungsmateriale in jeder Richtung immer mehr häuft und gewiss in naher Zukunft auch von Seite der Astronomie und Meteorologie neue Beiträge erfahren wird. Die Anregungen, welche Stanley Jevons und Gerolamo Boccardo eben jetzt wieder gegeben haben, sollten auch von der deutschen und österreichischen Gelehrtenwelt voll beachtet und als Anlass zu directen Erhebungen benützt werden. *F. X. N.*

---

## Seiden-Production im Jahre 1878.

Die Lyoner Seiden-Handelskammer (*Union des marchands de soie*) veröffentlicht seit acht Jahren eine Statistik der Seiden-Production in Frankreich und den auswärtigen Ländern, welche zu den verlässlichsten und besten Arbeiten gehört. Das Bedürfniss der Producenten und Fabrikanten selbst, sich über die ihre geschäftlichen Conjuncturen so wesentlich beeinflussenden Thatsachen einen genauen Aufschluss zu verschaffen, hat in Lyon zu einer förmlichen Organisation dieses speciellen Zweiges der wirthschaftlichen Statistik geführt. Die Anfänge waren klein, denn man begnügte sich mit Erhebungen in Frankreich allein; bald begann man diese immer mehr zu detailliren und dann auch internationale Vergleiche anzustellen, welche in den letzten Jahrgängen nie mehr fehlen. Eine solche Privatarbeit ist um so schätzbarer, als sie eines der kräftigsten Argumente gegen alle diejenigen Kritiker bildet, welche der Statistik gerne jeden praktischen Werth bestreiten und ihre Pflege auf das Minimum von Aufwand beschränken möchten. Was wird in dem praktischen England, was in Frankreich, was in Italien für die Statistik gethan! Es wird immer mehr decentralisirt, getheilt und specialisirt, um Lücken zu ergänzen, statt sich mit Oberflächlichkeiten genügen zu lassen; einen Beleg dafür liefert der eben erschienene, die Ernte des Jahres 1878 umfassende Jahrgang der Lyoner „*Statistique de la Production de la soie*". Dieselbe weist für jedes Departement die Menge der als Same verwendeten Graines, dann die Ernte an Cocons, den mittleren Preis der Graines und Cocons und die Anzahl der Seidenzüchter nach. Eine grosse Tabelle gibt über diese Factoren die genauesten Aufschlüsse; sie zeigt nach Kategorien die Herkunft der Graines, deren durchschnittlichen Ertrag, die Verluste, die wirklichen Productionsmengen, die Preise nach den einzelnen Arten und endlich die Gruppirung der Seidenzüchter. Den auf solchem Wege für Frankreich gewonnenen Totalziffern werden jene von Corsica, Algier und den ausländischen Productionsgebieten angereiht und die Schlussziffern zusammengefasst, wie die nachstehende, die letzten vier Jahre betreffende Tabelle ergibt:

Rohseiden-Erzeugung (in Kilogrammen).

| | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
|---|---|---|---|---|
| **West-Europa:** | | | | |
| Frankreich | 731.000 | 155.000 | 872.000 | 608.000 |
| Corsica und Algier | 1.100 | 1.150 | 1.120 | 1.370 |
| Italien | 2,606.000 | 993.000 | 1,506.000 | 2,666.000 |
| Spanien | 115.100 | 85.500 | 66.000 | 55.000 |
| Portugal | 3.600 | 3.000 | 2.600 | — |
| | 3,456.800 | 1,237.650 | 2,447.720 | 3,330.370 |
| **Levante:** | | | | |
| Türkei: Anatolien | 152.000 | 105.000 | 75.000 | 85.000 |
| " Volo | 22.800 | 15.700 | 15.000 | 56.000 |
| " Salonichi | 56.900 | 42.000 | 32.000 | |
| " Adrianopel | 51.000 | 36.000 | 20.000 | 8.000 |
| Syrien | 135.700 | 117.500 | 140.000 | 165.000 |
| Griechenland | 10.200 | 10.000 | 9.300 | 10.000 |
| Georgien, Persien und Korassan | 310.000 | 310.000 | 310.000 | 200.000 |
| | 738.600 | 636.200 | 601.300 | 524.000 |

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die Uebersicht der Kinderbewahr-Anstalten und Kindergärten im Jahre 1878 nach den einzelnen Ländern:

1. Kinderbewahr-Anstalten.

| Länder | Zahl der | | Zahl der verpflegten Kinder | | | Stand mit Ende des Jahres | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Orte [1] | Anstalten [1] | männlich | weiblich | Zusammen | männlich | weiblich | Zusammen |
| Oesterreich unter der Enns: Wien | 1 | 12 | 1.818 | 1.873 | 3.691 | 1.111 | 1.145 | 2.256 |
| das übrige Land | 33 | 35 | 3.414 | 4.031 | 7.445 | 2.368 | 2.793 | 5.161 |
| Summe | 34 | 47 | 5.232 | 5.904 | 11.136 | 3.479 | 3.938 | 7.417 |
| Oesterreich ob der Enns | 35 | 37 | 2.055 | 2.311 | 4.366 | 1.340 | 1.502 | 2.842 |
| Salzburg | 4 | 4 | 221 | 245 | 466 | 129 | 160 | 289 |
| Steiermark | 3 | 7 | 615 | 593 | 1.208 | 315 | 338 | 653 |
| Kärnten | 1 | 1 | 56 | 50 | 106 | 54 | 47 | 101 |
| Krain | 1 | 1 | 105 | 142 | 247 | 55 | 84 | 139 |
| Triest mit Gebiet | 1 | 32 | 298 | 339 | 637 | 195 | 221 | 416 |
| Görz und Gradisca | 3 | 3 | 102 | 117 | 219 | 73 | 83 | 156 |
| Istrien | 7 | 25 | 296 | 320 | 616 | 186 | 188 | 374 |
| Tirol | 19 | 21 | 1.568 | 1.631 | 3.199 | 1.188 | 1.234 | 2.422 |
| Vorarlberg | 2 | 2 | 176 | 154 | 330 | 124 | 104 | 228 |
| Böhmen | 43 | 54 | 4.204 | 4.540 | 8.744 | 2.954 | 3.202 | 6.156 |
| Mähren | 10 | 12 | 753 | 674 | 1.427 | 428 | 404 | 832 |
| Schlesien | 4 | 4 | 237 | 280 | 517 | 167 | 205 | 372 |
| Galizien | 11 | 21 | 1.219 | 1.384 | 2.603 | 861 | 967 | 1.828 |
| Bukowina | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dalmatien | 3 | 3 | 131 | 171 | 302 | 116 | 141 | 257 |
| Summe | 181 | 274 | 17.268 | 18.855 | 36.123 | 11.664 | 12.818 | 24.482 |
| Im Jahre 1876 | 163 | 249 | 15.648 | 17.392 | 33.040 | 10.558 | 11.914 | 22.472 |

2. Kindergärten.

| Länder | Zahl der | | Zahl der verpflegten Kinder | | | Stand mit Ende des Jahres | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Orte [1] | Anstalten [1] | männlich | weiblich | Zusammen | männlich | weiblich | Zusammen |
| Oesterreich unter der Enns: Wien | 1 | 34 | 2.094 | 1.780 | 3.874 | 952 | 858 | 1.810 |
| das übrige Land | 9 | 11 | 554 | 650 | 1.204 | 309 | 411 | 720 |
| Summe | 10 | 45 | 2.648 | 2.430 | 5.078 | 1.261 | 1.269 | 2.530 |
| Oesterreich ob der Enns | 2 | 2 | 104 | 104 | 208 | 67 | 75 | 142 |
| Salzburg | 1 | 1 | 19 | 14 | 33 | 8 | 7 | 15 |
| Steiermark | 5 | 13 | 382 | 432 | 814 | 199 | 234 | 433 |
| Kärnten | 3 | 3 | 97 | 110 | 207 | 79 | 87 | 166 |
| Krain | 1 | 1 | 20 | 25 | 45 | 12 | 13 | 25 |
| Triest mit Gebiet | 1 | 5 | 629 | 570 | 1.199 | 439 | 373 | 812 |
| Görz und Gradisca | 1 | 1 | 17 | 17 | 34 | 8 | 7 | 15 |
| Istrien | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Tirol | 5 | 6 | 220 | 278 | 498 | 183 | 231 | 414 |
| Vorarlberg | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Böhmen | 40 | 65 | 2.542 | 2.612 | 5.154 | 1.832 | 1.853 | 3.685 |
| Mähren | 10 | 14 | 344 | 332 | 676 | 174 | 175 | 349 |
| Schlesien | 3 | 3 | 53 | 51 | 104 | 38 | 39 | 77 |
| Galizien | 3 | 6 | 202 | 204 | 406 | 114 | 123 | 237 |
| Bukowina | 1 | 1 | 33 | 43 | 76 | 19 | 32 | 51 |
| Dalmatien | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 86 | 166 | 7.310 | 7.222 | 14.532 | 4.433 | 4.518 | 8.951 |
| Im Jahre 1876 | 71 | 122 | 4.986 | 4.472 | 9.458 | 2.911 | 2.718 | 5.629 |

Die Zunahme von 44 Anstalten innerhalb zweier Jahre gibt Zeugniss, dass die Nützlichkeit und das Bedürfniss nach derartigen Anstalten allseits anerkannt wird. Die Zahl der im Jahre 1878 verpflegten Kinder hat sich um 5.074 Individuen oder 53·6 Percente gegen das Jahr 1876 vermehrt.

[1] Mit theilweiser Ergänzung durch Daten des Jahres 1877.

| | wurden Zahlungsbefehle erlassen | | | es entfallen somit Zahlungsbefehle auf 1 Gericht | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1875 | 1876 | 1877 | 1875 | 1876 | 1877 |
| ande . . . . | 7.155 | 6.992 | 7.496 | 238 | 233 | 250 |
| . . . . . . . | 8.940 | 9.539 | 8.571 | 149 | 144 | 130 |
| erg . . . . | 3.789 | 3.355 | 2.865 | 631 | 559 | 477 |
| . . . . . . . | 84.091 | 81.657 | 84.559 | 387 | 378 | 391 |
| . . . . . . . | 42.615 | 41.637 | 41.225 | 650 | 548 | 542 |
| n . . . . . | 9.172 | 10.821 | 10.261 | 382 | 451 | 427 |
| ammen . . . | 244.685 | 252.120 | 251.336 | 366 | 278 | 365 |

ne Durchschnittsziffer wurde nur durch die Ergebnisse von Mähren, Vorarl-
s durch Nieder-Oesterreich und vorzüglich durch Krain hervorgerufen,
sere Zahl der Länder unter derselben verblieb oder sie nur sehr unerheb-

ätigkeit der einzelnen Gerichte wird in den meisten Ländern von Jahr
Anspruch genommen, von welcher Regel nur drei Länder, Kärnten, Tirol
Ausnahme machen. In Krain, Vorarlberg und Mähren ergibt sich durch
der Gerichte eine hohe Ziffer von Zahlungsbefehlen und ebenso verhält es
ung der Ergebnisse mit der Bevölkerung; es kamen auf einen Zahlungs-

| | 1875 | 1876 | 1877 | | 1875 | 1876 | 1877 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| eich . . | 69 | 62 | 65 | in Tirol . . . . . . . . . | 80 | 83 | 92 |
| h . . . | 102 | 93 | 92 | „ Vorarlberg . . . . . . . | 27 | 30 | 36 |
| . . . . | 129 | 89 | 93 | „ Böhmen . . . . . . . . | 63 | 65 | 63 |
| . . . . | 56 | 48 | 48 | „ Mähren . . . . . . . . | 48 | 49 | 51 |
| . . . . | 37 | 38 | 42 | „ Schlesien . . . . . . . | 60 | 51 | 55 |
| . . . . | 24 | 23 | 23 | | | | |
| . . . . | 86 | 89 | 84 | im Durchschnitte . . | 59 | 58 | 58 |

ng der Beträge, wegen welcher Mahnbefehle erlassen wurden, ist bei der
in Betracht gezogenen Jahre eine Aenderung eingetreten, indem mit dem
ie Stelle der Scheidung von Beträgen bis und über 25 Gulden eine gleiche
und über 50 Gulden vorgezeichnet wurde. Von den in den einzelnen
Zahlungsbefehlen kommen auf Beträge:

| | 1875 | | 1876 | | 1877 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | bis 25 Gulden | über 25 Gulden | bis 25 Gulden | über 25 Gulden | bis 50 Gulden | über 50 Gulden |
| | Percente | | Percente | | Percente | |
| eich . . . . | 54 | 46 | 56 | 44 | 73 | 27 |
| ch . . . . . | 47 | 53 | 46 | 54 | 68 | 32 |
| . . . . . . | 48 | 52 | 55 | 45 | 68 | 32 |
| . . . . . . | 59 | 41 | 61 | 39 | 78 | 22 |
| . . . . . . | 52 | 48 | 63 | 37 | 72 | 28 |
| . . . . . . | 68 | 32 | 67 | 33 | 82 | 18 |
| . . . . . . | 60 | 40 | 62 | 38 | 70 | 30 |
| . . . . . . | 57 | 43 | 58 | 42 | 74 | 26 |
| . . . . . . | 56 | 44 | 51 | 49 | 71 | 29 |
| . . . . . . | 67 | 33 | 68 | 32 | 84 | 16 |
| . . . . . . | 69 | 31 | 70 | 30 | 85 | 15 |
| . . . . . . | 71 | 29 | 69 | 31 | 85 | 15 |
| hschnitte . . | 63 | 37 | 65 | 35 | 80 | 20 |

nördlichen Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien und in den südlichen
n Krain wurde die grösste Anzahl Zahlungsbefehle über Beträge bis zu
en; aber auch in den übrigen Ländern kommen fast allenthalben mehr als
Beträge bis zu 25 Gulden und entfallen, wie das letzte Jahr entnehmen
chnittlich 20 Percente auf höhere Beträge als 50 Gulden.
läubiger kann mittelst des Mahnverfahrens entweder sein Gesuch um
edingten Zahlungsbefehles mündlich oder schriftlich anbringen, oder auch
esetzes über das Mahnverfahren das Begehren um Erlassung des Zahlungs-

## Schiffs- und Waarenverkehr auf der Weichsel und deren Nebenflüssen in den Jahren 1876, 1877 und 1878.

Die Wasserstrasse der Weichsel wird von den Bewohnern Galiziens schon seit undenklichen Zeiten zur Verschiffung ihres Ueberflusses an Landesproducten, speciell an Getreide aller Art und Obst, Hanf- und Leinsamen, Pottasche, Salz, Steinkohlen, Gyps und Bausteinen, insbesondere aber an Brenn-, Bau- und Werkholz benützt, welch' letzteres vorzugsweise mit Hilfe der aus dem Innern des Landes der Weichsel zuströmenden Nebenflüsse an diese natürliche Verkehrsader Galiziens gebracht wird. Es sind dies neben der schiffbaren Przemsza, welche schon als floss- und schiffbares Gewässer den Boden Galiziens betritt und namentlich für die Approvisionirung Krakaus mit Steinkohlen aus dem schlesichen Bergwerke zu Brzęczkowice wichtig ist, die gegenwärtig nur für die Flösserei zugänglichen Gebirgswässer Sola (mit dem Poszarowabache), der Skawa, der Dunajec (mit der Bialka und dem Poprad), die Wisłoka und der schiffbare San (mit dem Wysłok).

Seitdem die durch Graf Zamoyski im Jahre 1848 begründete Warschauer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welche zu Beginn der Fünfziger-Jahre mit eigens gebauten Dampfbooten versuchsweise die Weichsel bis Krakau, den San bis Dubiecko und selbst den Dunajec bis Tarnow hinauf befuhr,[1]) eingegangen ist, wird die Weichsel innerhalb der Grenzen Galiziens nur noch stromabwärts mit Flössen („Traften") und seichtgehenden hölzernen Kähnen oder Plätten („Galeeren", „Krypła", „Dubasy") — sehr selten auch mit Segelschiffen („Skuti", „Berlinki") — befahren, deren Gebälke nach vollendeter Fahrt an den Ausladeplätzen (zu Warschau, Thorn, Danzig, Elbing etc.) auseinander genommen und als Brennholz verkauft wird. Eine Bergfahrt, die bei dem Mangel eines geregelten Leinpfades sehr beschwerlich, mit allerlei sonstigen Um- und Uebelständen verbunden und zudem nicht besonders einträglich ist, weil sich in den an der Weichsel gelegenen Gegenden Russisch-Polens nur wenige passende Gegenstände zur Einfuhr nach Galizien finden, kommt auf der Weichsel selbst nur höchst ausnahmsweise im localen Verkehr, regelmässig aber nur auf dem zuvorerwähnten Przemszaflusse vor, auf welchem die leeren Kohlenschiffe wieder stromaufwärts nach Brzęczkowice gezogen werden.

Die Weichselschiffahrt, welche auf österreichischem Gebiete in der Regel Anfangs März beginnt[2]) und bis Mitte November währt,[3]) hat in Folge des keineswegs befriedigenden Zustandes, in welchem sich das Strombett trotz zahlreicher Correctionsbauten noch immer sowohl in der oberen wie unteren (ausserhalb Oesterreichs gelegenen) Stromstrecke befindet — dort in Folge ununterbrochener Kies- und Schotterablagerungen Seitens der einmündenden Gebirgsflüsse, hier in Folge zahlreicher Sandbänke und häufiger Spaltungen des Stromes in mehrere seichte Arme — mit mancherlei Hindernissen und Erschwernissen zu kämpfen. In Folge dessen zeigt auch der durch dieselbe vermittelte Frachtenverkehr keineswegs jene grossen Dimensionen, welche man im Hinblick auf die Grösse des Stromes und den Reichthum des von ihm durchzogenen Gebietes an Rohproducten erwarten sollte.

Nach den in den Berichten der Krakauer Handels- und Gewerbekammer enthaltenen Angaben betrug der durch die Weichsel, u. zw. innerhalb der in Oesterreich gelegenen Stromstrecke, im Local- und Export-Verkehr vermittelte Frachten-Transport in runder Ziffer im Jahre

| | In der Thalfahrt | In der Bergfahrt | Zusammen |
|---|---|---|---|
| 1854 | 2,841,800 M. C. | 3.200 M. C. | 2,845.000 M. C. |
| 1855 | 2,978.400 „ „ | 3.500 „ „ | 2,981.900 „ „ |
| 1856 | 1,471.500 „ „ | 2.300 „ „ | 1,473.800 „ „ |
| 1862 | 1,285.200 „ „ | 2.900 „ „ | 1,288.100 „ „ |
| 1863 | 1,204.800 „ „ | 3.000 „ „ | 1,207.800 „ „ |
| 1864 | 1,466.300 „ „ | 3.100 „ „ | 1,469.400 „ „ |

ungerechnet das in Gestalt von exportirten Wasserfahrzeugen — deren Tonnengehalt für die genannten sechs Jahre auf zusammen 110.221 Tonnen angegeben wird — exportirte Quantum an Brennholz. Von diesen eben angegebenen Waarenmengen entfielen auf

| | 1854 | 1855 | 1856 | 1862 | 1863 | 1864 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Metrische Centner | | | |
| Brennholz | 1,979.800 | 2,385.000 | 766.600 | 140.180 | 143.700 | 11.030 |
| Bau- und Werkholz | 556.300 | 214.400 | 366.400 | 841.090 | 862.120 | 1,021.800 |
| Kochsalz | 279.460 | 350.910 | 270.520 | 215.250 | 109.710 | 365.270 |
| Steinkohlen | 3.800 | 7.800 | 16.400 | 32·830 | 29.540 | 22.880 |
| Cerealien | 4.380 | 2.530 | 11.970 | 18.140 | 42.570 | 34.860 |
| Bausteine | 260 | 2.870 | 4.810 | 2.000 | 2.810 | 1.440 |
| Verschiedene andere Waaren | 21.000 | 18.390 | 37.100 | 38.610 | 16.550 | 12.120 |
| Zusammen | 2,845.000 | 2,981.900 | 1,473.800 | 1,288.100 | 1,207.000 | 1,469.400 |

[1]) Vgl. „Austria", Jahrg. 1850, Nr. 24, 270, 299. — Jahrg. 1854, Nr. 110.
[2]) 1876 am 6. März, 1877 am 28. März, 1878 am 6. März.
[3]) 1876 am 15. November, 1877 am 14. November, 1878 am 13. November.

Pustynia, Chwalowice, Niepolemice u. s. w.), zumeist aber in Russisch-Polen und in Preussen gelegene Städte und Märkte, namentlich Warschau und Danzig, wie sich aus nachstehenden Daten ergibt. Innerhalb der drei genannten Jahre 1876—1878 wurden nach obigen Angaben

| | im Ganzen stromabwärts verführt | davon blieben im Inlande | davon gingen nach Russ.-Polen (Warschau) | davon gingen nach Preussen (Danzig) |
|---|---|---|---|---|
| | Metrische Centner | | | |
| Bau- und Werkholz | 3,218.459 | 100.512 | 243.385 | 2,874.562 |
| Brennholz | 24.265 | 7.165 | 17.100 | — |
| Steinkohlen | 1,120.323 | 815.797 | 304.526 | — |
| Rohe Steine | 12.151 | 11.397 | 754 | — |
| Kalk und Kalksteine | 7.028 | 7.028 | — | — |
| Thonwaaren | 3.242 | 1.019 | 2.223 | — |
| Stein- und Kochsalz | 159.447 | 473 | 129.029 | 29.945 |
| Getreide | 7.009 | 823 | 1.954 | 4.232 |
| Hülsenfrüchte | 2.650 | 143 | 43 | 2.464 |
| Obst | 636 | 377 | 259 | — |
| Petroleum | 1.393 | 368 | 1.025 | — |
| Eisen und Eisenwaaren | 9.145 | 15 | 9.130 | — |
| Faschinen | 3.285 | 3.285 | — | — |
| Verschiedene Waaren | 1.562 | 1.218 | 122 | 222 |
| Zusammen | 4,570.595 | 949.620 | 709.550 | 2,911.425 |

*Dr. W.*

---

### Verunglückungen auf der Eisenbahn, zu Wagen und Pferde in der Bukowina.

Der durch manche wackere statistische Arbeit bewährte, d. Z. jubilirte Secretär der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz, kais. Rath A. Mikulicz, stellt der Redaction eine Denkschrift zur Disposition, in welcher er die während der Jahre 1866 bis 1875 in der Bukowina vorgekommenen Unfälle auf der Eisenbahn mit jenen zu Wagen und Pferde vergleicht. Die in lithographischem Wege vervielfältigte Arbeit ist zunächst für die Verwaltungsbehörden berechnet, indem sie die ausser allem Verhältniss grössere Zahl der Unfälle, welche sich durch Wagen und Pferde ereignen, jenen auf der Eisenbahn gegenüberstellt und beweist, dass durch genauere Beobachtung der polizeilichen Vorschriften und strenge Einhebung der festgesetzten Geldbussen bei Fällen der Nachlässigkeit oder Böswilligkeit ein grosser Theil der ersteren Unfälle vermieden werden könnte, welche in der Bukowina thatsächlich in bedenklich hohem Grade vorkommen. Dabei ist der Verfasser namentlich auf die Gemeinde-Organe schlecht zu sprechen, welche schon bei Vornahme der Enquête eine verdächtige Abneigung bewiesen, die gestellten Fragen zu beantworten; nur 93 von den 319 Katastralgemeinden des Landes haben der Aufforderung entsprochen und erst durch die von der Gendarmerie bereitwillig erfolgten Mittheilungen konnte das Material über die vorgekommenen Unfälle so ziemlich ergänzt werden. Der Verfasser ist geneigt anzunehmen, dass nicht sowohl Indolenz, sondern das Gefühl des Verschuldens durch Ausserachtlassen der in den Wirkungskreis der Ortsvorstehungen fallenden Uebung der Sicherheits-Polizei, namentlich der Strassen-Polizei, die Ursache des ablehnenden Verhaltens gewesen, und findet, dass „die Bukowina bezüglich des Schlendrians, welcher den bestehenden Gesetzen Hohn spricht, kaum von einer andern Provinz Oesterreichs überboten werde".

Er schlägt daher die schärfste Handhabung der im Gemeindegesetze und im Strassenpolizei-Gesetze gegebenen Vorschriften und unnachsichtliche Verhängung der für verschuldete Unfälle festgesetzten Geldstrafen vor, welche er nur in besonderen Fällen durch Arreststrafen ersetzt wissen will, weil der Bewohner der Bukowina vor den erstern weit grössere Scheu als vor den letzteren hat. Daneben will er noch eine und die andere neue Massregel, z. B. ein Verbot der einspännigen Wagen mit einseitiger Deichsel, eingeführt wissen. Ob hier im Verordnungswege viel zu erreichen sein wird, möchten wir bezweifeln und stimmen eher dem Verfasser zu, wenn er mit der Hebung des Schulwesens eine allmälige Abnahme der Indolenz der unteren Volksschichten erwartet, welche jeden Unfall solcher Art stumpfsinnig mit der Ansicht hinnimmt: *Aszea au dat Dumnidzeu* (so ist die Fügung Gottes).

Die Denkschrift ist abgesehen von der speciellen Natur des behandelten Gegenstandes viel zu weitläufig, indem sie bis auf die Aufzählung der einzelnen Unfälle nach Gemeinden, Namen der Betroffenen und Ursache der Verunglückung eingeht, als dass sie in der statistischen Monatschrift wiedergegeben werden könnte. Die zusammenfassenden

Das Sparcassawesen Russlands zeigt wohl im Ganzen eine mässige aber stetige Entwickelung, dabei treten jedoch die Provinzial-Sparcassen immer nachhaltiger neben jenen der beiden Grossstädte auf. Denn es betrug am Jahresende

| | 1875 | | 1876 | | 1877 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| die Zahl der Einlagebücher | Zahl | Percente | Zahl | Percente | Zahl | Percente |
| bei der Sparcasse in St. Petersburg | 35.820 | 43·7 | 35.566 | 42·9 | 37.125 | 42·9 |
| " " " " Moskau . . . | 7.699 | 9·4 | 7.927 | 9·6 | 7.912 | 9·1 |
| " den Provinzial-Sparcassen . . | 38.366 | 46·9 | 39.257 | 47·5 | 41.543 | 48·0 |
| die Höhe der Einlagen in Rubel | | | | | | |
| bei der Sparcasse in St. Petersburg | 2,547.626 | 44·4 | 2,689.288 | 45·1 | 2,931.619 | 44·8 |
| " " " " Moskau . . . | 565.927 | 12·2 | 583.456 | 9·8 | 599.960 | 9·2 |
| " den Provinzial-Sparcassen . . | 2,400.644 | 43·4 | 2,684.538 | 45·1 | 3,015.975 | 46·0 |

Dabei ergibt sich noch die weitere Wahrnehmung, dass die Provinzial-Sparcassen ihrem eigentlichen Zwecke, den minder bemittelten Volksschichten Gelegenheit zu fruchtbringender Anlage geringer Ersparnisse zu bieten, zusehends immer mehr nachkommen. Noch im Jahre 1875 war dies nur bei den Sparkassen in St. Petersburg und Moskau der Fall, während die Provinzial-Sparcassen vorwiegend als Bankinstitute benützt wurden, in welche Rentiers, Gesellschaften und Anstalten ihre Capitalien einlegten. Innerhalb der drei Jahre 1875 bis 1877 ist aber auch hier ein schneller Wechsel eingetreten. Werden nur die Endjahre betrachtet, zwischen welchen das Jahr 1876 ein Uebergangs-Stadium bildet, so finden sich unter den Einlegern

| | St. Petersburg | | Moskau | | Provinzen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zahl | Percente | Zahl | Percente | Zahl | Percente |
| | | | 1875 | | | |
| Arbeiter . . . . . . . . . . . | 2.508 | 25·7 | 230 | 17·7 | 726 | 8·4 |
| Handwerker und Gewerbsleute . . | 2.575 | 26·3 | 335 | 25·8 | 624 | 7·2 |
| Hausdienerschaft . . . . . . . . | 519 | 5·3 | 140 | 10·8 | 564 | 6·5 |
| Civil- und Militärbeamte . . . . | 1.437 | 14·7 | 232 | 17·8 | 1.028 | 11·9 |
| Unterofficiere und Soldaten . . . | 1.767 | 18·0 | 75 | 5·9 | 2.979 | 34·3 |
| Freie Beschäftigungen . . . . . | 389 | 4·0 | 214 | 16·4 | 803 | 9·2 |
| Rentiers . . . . . . . . . . . | 26 | 0·2 | 3 | 0·2 | 262 | 3·0 |
| Gesellschaften und Anstalten . . | 564 | 5·8 | 71 | 5·4 | 1.689 | 19·5 |
| Zusammen | 9.785 | 100·0 | 1.300 | 100·0 | 8·675 | 100·0 |
| | | | 1877 | | | |
| Arbeiter . . . . . . . . . . . | 2.142 | 21·8 | 213 | 14·4 | 707 | 7·6 |
| Handwerker und Gewerbsleute . . | 1.897 | 19·2 | 399 | 27·0 | 972 | 10·5 |
| Hausdienerschaft . . . . . . . . | 857 | 8·7 | 152 | 10·3 | 748 | 8·1 |
| Civil- und Militärbeamte . . . . | 1.502 | 15·3 | 177 | 12·0 | 1.408 | 15·2 |
| Unterofficiere und Soldaten . . . | 1.605 | 16·3 | 92 | 6·2 | 2.535 | 27·4 |
| Freie Beschäftigungen . . . . . | 735 | 7·5 | 247 | 16·7 | 1.280 | 13·8 |
| Rentiers . . . . . . . . . . . | 39 | 0·4 | 10 | 0·7 | 373 | 4·0 |
| Gesellschaften und Anstalten . . | 1.063 | 10·8 | 187 | 12·7 | 1.240 | 13·4 |
| Zusammen | 9.840 | 100·0 | 1.477 | 100·0 | 9.263 | 100·0 |
| An Einlagen leisteten in Rubel | | | | | | |
| | | | 1875 | | | |
| Arbeiter . . . . . . . . . . . | 81.140 | 25·1 | 8.446 | 21·8 | 23.007 | 4·3 |
| Handwerker und Gewerbsleute . . | 72.961 | 22·6 | 9.644 | 24·8 | 21.917 | 4·1 |
| Hausdienerschaft . . . . . . . . | 18.947 | 5·9 | 5.084 | 13·1 | 20.072 | 3·7 |
| Civil- und Militärbeamte . . . . | 51.952 | 16·1 | 5.947 | 15·3 | 35.022 | 6·5 |
| Unterofficiere und Soldaten . . . | 60.469 | 18·7 | 2.639 | 6·8 | 43.218 | 8·0 |
| Freie Beschäftigungen . . . . . | 11.671 | 3·6 | 5.768 | 14·9 | 27.890 | 5·2 |
| Rentiers . . . . . . . . . . | 976 | 0·3 | 86 | 0·2 | 8.877 | 1·6 |
| Gesellschaften und Anstalten . . | 24.666 | 7·7 | 1.199 | 3·1 | 359.458 | 66·6 |
| Zusammen | 322.782 | 100·0 | 38.813 | 100·0 | 539.461 | 100·0 |
| | | | 1877 | | | |
| Arbeiter . . . . . . . . . . . | 83.415 | 23·6 | 8.229 | 19·1 | 42.548 | 10·1 |
| Handwerker und Gewerbsleute . . | 71.125 | 20.2 | 10.705 | 24·8 | 44.468 | 10·5 |
| Hausdienerschaft . . . . . . . . | 31.387 | 8·9 | 5.179 | 12·0 | 32.199 | 7·6 |
| Civil- und Militärbeamte . . . . | 60.681 | 17·2 | 4.758 | 11·0 | 73.410 | 17·3 |
| Unterofficiere und Soldaten . . . | 54.666 | 15·5 | 3.461 | 8·0 | 63.230 | 14·9 |
| Freie Beschäftigungen . . . . . | 23.887 | 6·8 | 6.806 | 15·8 | 58.773 | 13·9 |
| Rentiers . . . . . . . . . . . | 1.715 | 0·5 | 675 | 1·6 | 18.369 | 4·4 |
| Gesellschaften und Anstalten . . | 25.815 | 7·3 | 3.314 | 7·7 | 90.127 | 21·3 |
| Zusammen | 352.691 | 100·0 | 43.127 | 100·0 | 423.124 | 100·0 |

An fremden Passagieren kamen in den Vereinigten Staaten aus dem Auslande an:

| Im Jahre | Männliche | Weibliche | Zusammen |
|---|---|---|---|
| 1870 | 229.269 | 149.527 | 378.796 |
| 1871 | 217.618 | 150.171 | 367.789 |
| 1872 | 267.009 | 182.474 | 449.483 |
| 1873 | 266.865 | 170.139 | 437.004 |
| 1874 | 171.819 | 105.774 | 277.593 |
| 1875 | 134.488 | 74.548 | 209.036 |
| 1876 | 120.653 | 61.374 | 182.027 |
| 1877 | 97.978 | 51.042 | 149.020 |

Das Jahr 1872 zeigt die höchste Einwanderungsziffer und betrug in diesem Jahre die Zahl der angekommenen Fremden 449.483. Wie aus den oben angeführten Daten hervorgeht, waren an der Immigration im Jahre 1877 das vereinigte Königreich mit 27·24 Percenten, die britischen Besitzungen in Nord-America mit 16·95 Percenten und Deutschland mit 21·01 Percenten betheiligt. Die Immigration aus den verschiedenen Ländern Europas und Canada beziffert sich auf 89·58 Percente der Gesammteinwanderung, auf China entfallen 7·95 Percente, auf die übrigen Länder 2·47 Percente. *v. S.*

## Die Papier-Fabrication in Finland.

Die gesteigerte Verwendung von Holzstoff zur Papier-Erzeugung hat die Entwickelung der Papier-Fabrication in nördlichen Ländern bedeutend gefördert. In Finland beispielsweise stieg der Werth des ausgeführten Papier-Materials von 395.954 Franken im Jahre 1866 in zehn Jahren, also bis zum Jahre 1876, auf 3,645.000 Franken. Die grössten Papiermühlen sind jene der Firma J. C. Frencknell & Söhne in Tammerfors, welche 350 Arbeiter beschäftigen; das dort erzeugte Quantum wurde im Jahre 1873 auf 48.000 Pfund Sterling geschätzt; an diese reihen sich die Fabriken Tervakoski's in Janak Kala mit 245 Arbeitern, deren Erzeugnisse an Papier-Material im Jahre 1875 auf 34.500 Pfund Sterling geschätzt wurden, und jene von Kunsankoski, Walkiakoski u. A.

Im Jahre 1871 noch befassten sich nur zwei Etablissements in Finland mit der Verarbeitung von Holzstoff zu Papier und es betrug der Werth dieser Fabrikate nicht mehr als 77.600 Franken jährlich. Vier Jahre später, also im Jahre 1875, bestanden bereits acht Mühlen, welche 384 Arbeiter beschäftigten, und deren Producte einen Werth von 800.000 Franken repräsentirten. Diese Werke werden sämmtlich durch Wasserkraft getrieben. Wir erwähnen namentlich: Nokia in Birkala mit 16 Maschinen und 75 Arbeitern; Tammerfors mit 3 Maschinen und 20 Arbeitern; Mantta in Keuru mit 7 Maschinen und 70 Arbeitern; Kyroskoski mit 8 Maschinen und 40 Arbeitern. Im Jahre 1876 wurden 28.823 metrische Centner Holzmateriale exportirt. Es befinden sich in den Papiermühlen 5 Wasserräder und 64 Turbinen mit einer Gesammtleistung von 4000 Pferdekräften und ausserdem stehen bei der Papierfabrication 11 Dampfmaschinen in Verwendung.

In Helsingfors befassen sich drei Fabriken mit der Erzeugung von Papiertapeten. Die grösste derselben, G. Rieks gehörig, mit 35 durch Dampfkraft getriebenen Maschinen, erzeugte im Jahre 1875 nahezu 2,000.000 Rollen Papiertapeten verschiedener Art im Werthe von 40.000 Pfund Sterling. In diesem Werke finden 109 Männer, 69 Weiber und 14 Kinder Beschäftigung und es werden die verfertigten Tapeten grösstentheils nach Russland versendet. Das zweite Etablissement, jenes von J. E. Jurjen, beschäftigte im Jahre 1875 23 Arbeiter und erzeugte 100.000 Stück Tapeten im Schätzungswerthe von 2000 Pfund Sterling. Die dritte der erwähnten Fabriken endlich ist Eigenthum von F. Tilzmann, welcher nach einer neuen, von ihm selbst erfundenen Methode den Druck ausführt; in dieser Fabrik verfertigte Tapeten waren auf der Pariser Ausstellung zu sehen. Der Werth der aus Finland im Jahre 1876 exportirten Papiertapeten betrug 68.600 Pfund Sterling. *C. v. S.*

Uebung steht und sich in mehr als 100 Millionen Einzelfällen auf's Beste bewährt hat, seine vollste Berechtigung. Glücklich das Land, dessen Verhältnisse so liegen und wo der durchschnittliche Bildungsgrad der Bewohner ein derartiger ist, dass der Versuch ohne imminente Gefahr des Misslingens angestellt werden kann. Denn wir glauben dem Verfasser aufs Wort und haben es durch Versuche in geringerem Umfange bestätigt gefunden, dass „kein Staat, der die Zählkarten-Methode einmal angewendet hat, sie wieder aufgeben wird".

Mag nun aber die Anwendung der Zählkarten möglich sein, oder aus den angeführten und anderen Ursachen, zumal wegen des Gefüges der Verwaltungsstufen, lieber mit Zähllisten gearbeitet werden, jedenfalls verdient die vollste Beachtung, was Engel weiter über die Aufbereitung des gewonnenen Urmaterials sagt: „Wohl in allen Staaten des Deutschen Reiches ist jetzt die Methode, dass die Ortsbehörden, welche die Aufnahme besorgen, auch die Aufnahme-Ergebnisse nach vorgeschriebenen Tabellen-Formularen bearbeiten, aufgegeben und es ist überall die Aufbereitung der Zählpapiere bei einer technisch wohl ausgerüsteten sogenannten statistischen Centralbehörde an Stelle jener decentralisirten Bearbeitung getreten. Hierdurch ist insoferne ein erheblicher Vortheil in Bezug auf die Fragestellung in den Aufnahmekarten oder Listen erreicht worden, als dieselbe an weniger enge Grenzen gebunden ist. Die Beantwortung von ein oder zwei Fragen mehr verursacht denen, die sie zu beantworten haben, bei der Volkszählung, also den Haushaltungs-Vorständen, nicht viel mehr Mühewaltung, während eine Orts- oder Kreisbehörde, die viele Tausende von Karten, noch dazu mit ungeschulten Kräften und vielleicht auch ohne genügende Aufwandsentschädigung, aufzubereiten hat, um jede Frage, ja um jede Spalte der herzustellenden Tabelle geizt. Dem Landes-Zählamte[1]) kommt es dagegen auf die Aufbereitung von einer oder einigen Fragen mehr oder weniger wiederum nicht an."

Die Aufgabe der nächsten Zählung stellt Engel im weitesten Umfange hin, indem er mit der Volkszählung zugleich die Materialien für ein allgemeines Wohnplatz-Verzeichniss und eine Gebäude-Statistik gewinnen will, an diese sich aber eine Zählung der Gewerbebetriebe mit Hilfspersonen und mit Kraft- oder Umtriebsmaschinen und eine Landwirthschafts- und Viehzählung reihen soll. Indem er sich aber nicht verhehlt, dass eine solche Zählung eine Massnahme bilde, durch welche die gesammte Bevölkerung in Bewegung geräth, und hierzu ein umfassender kostspieliger Apparat nothwendig wird, kommt er zu einem Vorschlage, der den eminenten Praktiker verräth. Er erklärt es als Hauptbedingung, das Zählungs-Formular, welches dem zu Zählenden in die Hände gegeben wird, nicht mit Fragen zu belasten, die wohl für einige, aber nicht für die Mehrzahl der Befragten zutreffend sind. Dies führt ihn weiter zu dem Vorschlage, die Volkszählung von der Gewerbe- und Viehzählung durch eine kurze Zeitfrist — 14 Tage — zu trennen, im Formular für die erstere aber nur zwei auf diese weiteren Operationen bezügliche Fragen einfachster Art aufzunehmen, deren Beantwortung dann den Anhaltspunkt gibt, in welchem Umfange die beiden weiteren Erhebungen vor sich gehen sollen. So hätte die Hausliste nur die Frage zu enthalten, ob der Haushaltungs-Vorstand auch Nutzvieh besitze, und nur jene, welche diese Frage bejahen, sind später mit dem Fragebogen zur Viehzählung zu betheilen. Hierdurch wird in Preussen erspart, 2·5 Millionen Listen unnütz mit den Fragen nach dem Viehstande zu bedrucken, denn so gross war nach den letzten Erhebungen daselbst die Zahl der Haushaltungen ohne Viehstand.

Noch weit prägnanter stellt sich das Erspriessliche eines solchen Vorganges bei der Gewerbezählung heraus. Das Volkszählungs-Formular hätte nur die Fragen zu enthalten, ob das Gewerbe mit oder ohne Hilfspersonen und Kraftmaschinen betrieben wird. Werden die Fragen verneint, so genügen die sonstigen Angaben über den Beruf, um bei der weitern Aufbereitung auch alle Einzelnbetriebe genau festzustellen. Im entgegengesetzten Falle wird dem Betreffenden das eingehende Formular für die später folgende Gewerbezählung zugemittelt. Der Umstand, dass im Jahre 1875 in Preussen 1,667.104 Gewerbebetriebe, darunter aber 1,266.718 Alleinbetriebe, also nur etwa 400.000 Betriebe mit Hilfsarbeitern ermittelt wurden, lässt entnehmen, welch' ausserordentliche Ersparniss an Arbeit, Drucksorten und hierdurch an Kosten bei solchem Vorgange erzielt werden kann.

Auf die allgemeinen und besonderen Bestimmungen einzugehen, welche Engel in Vorschlag bringt, fehlt uns der Raum und würde auch insoferne lässig sein, als ein gedrängter Auszug dem zur Mitwirkung an der Vorbereitung zur Zählung in irgend einer Art Berufenen nicht genügen kann und es nur unsere Aufgabe ist, Solche auf das eingehendste Studium der Denkschrift Engel's aufmerksam zu machen. Doch scheuen wir, die wir nicht allein die Arbeiten ähnlicher Art von Berufswegen ziemlich studirt, sondern

---

[1]) Bei Citirung dieses Wortes möge erwähnt werden, dass Engel in der Einleitung vorschlägt, statt der Bezeichnung „statistisches Bureau" das Wort „Zählamt", statt „statistische Feststellung" „zählämtliche" etc. zu gebrauchen. So sehr wir dafür stimmen, eingedrungene Fremdwörter nach Möglichkeit durch zutreffende deutsche Bezeichnungen zu ersetzen, so geben wir doch diesem Vorschlage keine grosse Zukunft, zumal der Umkreis der in alle Cultursprachen übergegangenen „Statistik" doch weit mehr umfasst, als blosses Zählen, eine so grosse Rolle auch dieses unter ihren Aufgaben spielt.

zwar aus, trotzdem lassen sich aus den vorhandenen Daten die Erscheinungen in grossen Zügen verfolgen. Im Interesse der Sache würden wir wünschen, dass der Verfasser bei der in Aussicht genommenen Fortsetzung seine Untersuchungen vorerst auf die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ausdehne, die den hervorragendsten Antheil an der heutigen Brodversorgung Europas nehmen und eine gute detaillirte Statistik aller massgebenden Factoren bieten; dann dass er Holland, welches ebenfalls eingehendes Materiale liefert, und Belgien einbeziehe, um auch zwei Länder zu beobachten, in welchen die eigene Ernte mit der Zufuhr so ziemlich gleichwerthig in die Wagschale fällt. Russland, welches für die Exporte obenan steht und in der hier beregten Frage sehr wichtig wäre, weil seine Getreidepreise im Auslande gebildet werden, liefert leider zu unvollständige Daten, als dass es heute schon in den Kreis derartiger Beobachtungen einbezogen werden könnte.

Aus den jetzt publicirten, wenngleich noch beschränkten Untersuchungen Kremp's gehen aber doch schon einige inductive Sätze hervor, welche der Verfasser im Schlusscapitel resumirt und welche den Werth solcher Arbeiten — zumal wenn sie auch im Detail noch etwas durchsichtiger gruppirt würden, als in der vorliegenden Schrift mehrfach geschehen ist — zweifellos machen. Vor Allem lässt sich seit dem Jahre 1846 in den meisten Ländern eine Uebereinstimmung im Preisgang des Getreides constatiren, welche die nivellirende Macht des internationalen Getreidehandels zweifellos macht. Wirkliche Theuerungspreise sehen wir während der ganzen Untersuchungsperiode von 1846 bis 1875 nur zweimal auftreten; zuerst im Jahre 1847, dann im Jahre 1854; die hohen Preise von 1846—1847 werden aber bald durch den Einfluss der bedeutenden Zufuhren aus den transatlantischen Gebieten aufgehoben, während jene des Jahres 1853 bis 1854, durch die geringe Ernte des Jahres 1853 bewirkt, sich in Folge der politischen Verhältnisse länger erhielten. Abgesehen davon, regeln sich die Preise zwar im Allgemeinen nach den Verhältnissen des Weltmarktes und nicht nach dem Ernteausfall des einzelnen Landes. Da aber der Ernteausfall in den einzelnen Ländern Europas in der oben bezeichneten dreissigjährigen Periode ein ziemlich übereinstimmender war, so finden wir auch fast in sämmtlichen Ländern die Ernteresultate immer noch als ein wesentliches Moment bei der Preisbildung fungiren. In bestimmte Thesen formulirt, zieht der Verfasser aus seinen bisherigen Untersuchungen Resultate, deren wesentlichste wir kurz zusammenfassen:

1. Ein gesetzmässiges, immer wiederkehrendes Verhältniss zwischen Ernten und Preisen lässt sich nirgend nachweisen.
2. Der Ernteausfall des Inlandes hat (insoferne er mit dem Gange der Getreideproduction einer ganzen Ländergruppe zusammenhängt) auf die Preisbildung des Getreides entscheidenden Einfluss.
3. Dieser Einfluss lässt sich wegen der verwickelten Unterscheidung, die zwischen Ernte und Kalenderjahr nöthig wäre, und wegen der secundären Bedeutung der dem betreffenden Jahre vorausgehenden und nachfolgenden Erntejahre nicht ziffermässig ausdrücken, ohne zu falschen Schlussfolgerungen zu verleiten.
4. Der internationale Getreidehandel wirkt nivellirend auf die Preise, beugt Monopol- und Theuerungspreisen vor, ist aber auch gegenwärtig nicht im Stande, die einzelnen Länder vollständig von dem Ausfall der eigenen Ernte unabhängig zu machen. Dies erklärt sich wesentlich daraus, dass in der Periode 1846—1875 der Witterungsverlauf ein für die verglichenen Länder ziemlich gleichmässiger war, so dass besonders verheerende elementare Erscheinungen fast alle Länder in gleicher Weise trafen; daher mussten auch in den verschiedenen Ländern ziemlich gleiche Preisbewegungen erfolgen.

Wir haben diese Resultate nicht mit den eigenen Worten des Verfassers, sondern so ausgedrückt, wie wir uns selbst die resumirenden Gedanken aus seinen Untersuchungen zu ziehen suchten. Alles in Allem wird der Sieg der Weltwirthschaft auch durch diese Forschung bestätigt, denn die theilweise schon erfolgte, theilweise im Durchbruche stehende Unabhängigkeit der localen Brodpreise von der localen Ernte macht den Menschen in seiner Nahrungsbilanz von den wechselnden Naturereignissen seines engeren Wohnsitzes viel freier, als in früheren Jahrzehnten der beschränkten Nationalwirthschaft. Schliesslich kann Referent nicht umhin, mit Genugthuung darauf hinzuweisen, dass die eben besprochene Monographie zur Bestätigung derjenigen Ansichten dient, welche Referent vor fünf Jahren über die wirklichen Einflüsse der Ernten auf die Volkswirthschaft (Die Ernten und der Wohlstand in Oesterreich-Ungarn, Berlin 1874, S. 81) dargelegt hat. „Wir müssen die beiden in früheren Zeiten stets vereinigt auftretenden Zustände: Missernte und Theuerung, oder reiche Ernte und Billigkeit des Getreides in der Gegenwart von einander scheiden und von Fall zu Fall beobachten, ob sie in irgend einem Jahre zugleich, oder ob einer oder der andere derselben getrennt vorhanden ist. Erst nach dem Ergebnisse dieser vorläufigen Diagnose lässt sich ein begründetes Urtheil über voraussichtliche Hebung oder Schmälerung des Wohlstandes in einem Lande fällen.“ *F. X. N.*

---

**Annuaire statistique de la France.** Deuxième année. Paris 1879.

Der erste Jahrgang des statistischen Jahrbuches von Frankreich, welcher auch in unserer Zeitschrift seinem vollen Werthe nach gewürdigt wurde [1]), hat allgemein so ungetheilte Anerkennung gefunden, dass die Direction der *Statistique générale* die Gewähr gewann, mit dieser neuen Publication ein im In- und Auslande willkommenes Hilfsmittel zur Kunde der socialen und wirthschaftlichen Zustände Frankreichs geschaffen zu haben. Sie beeilte sich daher mit der Herstellung der Fortsetzung, so dass diese noch vor Jahresfrist nach der Ausgabe des ersten Jahrganges erscheinen konnte. Der zweite Jahrgang ist im Wesentlichen nach gleicher Art angelegt, jedoch durch Aufnahme mehrerer neuen Abschnitte erweitert, woneben noch die neue Anordnung des Inhaltes zu erwähnen ist, welche nach dem von M. Deloche in der Versammlung der Permanenz-Commission des statistischen Congresses vorgeschlagenen Schema durchgeführt ist. Vor Allem aber muss das Streben der Redaction hervorgehoben werden, für jene Fragen, welche eben die öffentliche Meinung lebhaft beschäftigen, in dem statistischen Jahrbuche ein reiches Material zur Einsicht in die thatsächlichen Zustände bereit zu legen.

Das *Annuaire* enthält mehrfach solche von der Regierung neu ausgeführte Erhebungen, welche bei den Berathungen der Legislative als Belege für wichtige, eben in Verhandlung stehende Fragen dienen, und die damit gebotene genaue Einsicht ist selbst für den Franzosen, noch mehr aber für den ferner stehenden Ausländer von höchstem Interesse, weil sie den Parlaments-Verhandlungen doch nur summarische Angaben und Streiflichter auf besonders prägnante Vorkommnisse zu entnehmen vermögen. Der zweite Jahrgang bringt an solchen Mittheilungen namentlich Uebersichten der anerkannten und nicht anerkannten Congregationen und religiösen Orden, der staatlichen und kirchlichen Unterrichtsanstalten u. dgl. mehr.

Das französische Jahrbuch gehört in die Reihe jener statistischen Veröffentlichungen, welche sich strenge auf das Vorführen der ziffermässigen Daten beschränken, also das Material bereit legen, ohne es zu verarbeiten. Percentualziffern werden nur bei wenigen Tafeln (relative Bevölkerung, Verhältniss der Schulkinder zur Bevölkerung, mittlere Grösse der Recruten, Sterblichkeit der Truppen, Consumtion an Lebensmitteln und geistigen Flüssigkeiten auf den Kopf der Bevölkerung in den dem Octroi unterworfenen Städten) beigegeben. Wenn wir aber jene Art statistischer Publicationen vorziehen, bei welchen die Resultate der Erhebungen durch eingehende Texte erörtert, beleuchtet und vergleichend dargestellt werden — in welcher Richtung neben den deutschen Staaten namentlich die Statistik Italiens eben so Auserlesenes als Nachahmenswerthes leistet — so darf doch nicht verkannt werden, dass durch eine solche Bearbeitung der Resultate der Umfang des französischen Jahrbuches, der schon jetzt 600 Seiten sehr ökonomischen Druckes erreicht, wesentlich vergrössert und hierdurch die Handsamkeit beeinträchtigt, überdies aber die Schnelligkeit des Erscheinens behindert werden müsste. Lässt es ja aus diesen und anderen Gründen die Mehrzahl der Jahrbücher und sonstigen periodischen Publicationen der anderen Staaten, darunter auch das österreichische statistische Jahrbuch, bei der trockenen Wiedergabe der Ziffern bewenden. Im französischen Jahrbuche entschädigt dazu die Beigabe der summarischen Ergebnisse bei allen Tafeln für eine Reihe von Jahren zurück, und die genau detaillirte Quellenangabe, in welcher neben den von den verschiedenen Regierungsbranchen veröffentlichten Ausweisen zahlreiche *Documents inédits* erscheinen, die sich die Redaction speciell für das Jahrbuch zu verschaffen weiss.

Zu den einzelnen Abschnitten des *Annuaire statistique* übergehend, finden wir im vorliegenden Jahrgange die Bevölkerung nach Herkunft und Nationalität, Geschlecht und Civilstand, Alter und Beschäftigung sehr ausführlich behandelt, wozu in den nun abgeschlossen vorliegenden, von uns bereits besprochenen Resultaten der Volkszählung des Jahres 1876 [2]) das Material bereit gestellt war. Hieran schliesst sich eine gleichfalls sehr eingehende, wenngleich nur die Ergebnisse 1876 umfassende Darstellung der Trauungen, Geburten und Sterbefälle, mit welchem Zweige der Statistik, der neuerer Zeit von den meisten Staaten auf alle Art gefördert wird, Frankreich also noch zurücksteht. [3]) Die Nachweisung der Selbstmörder wird nicht, wie sonst gemeiniglich, bei diesem Abschnitte, sondern bei jenem über Straf-Justizpflege gegeben, bietet aber durch die weitgehende Detaillirung sehr interessante Einblicke. Unter den 5804 Selbstmorden des Jahres 1876 bilden die 373 durch Kohlendampf, davon 154 im Seine-Departement, eine ganz besondere Erscheinung, da diese Art des Selbstmordes anderwärts nur sehr vereinzelt vorkommt.

---

[1]) Statistische Monatschrift, IV. Jahrgang, S. 890.

[2]) Statistische Monatschrift, V. Jahrgang, S. 187.

[3]) Neidlos, ja vielmehr aufrichtig bewundernd, constatiren wir, dass Oesterreich die Führerrolle, mit welcher es in der Raschheit der Veröffentlichung dieser Ausweise seit den letzten Jahren allen Staaten vorausging, nunmehr mit Italien zu theilen hat, dessen Bewegung der Bevölkerung in dem eben erschienenen Hefte *Movimento dello stato civile, anno 1878*, völlig gleichzeitig mit dem I. Hefte des österreichischen statistischen Jahrbuches, Jahrgang 1878, veröffentlicht wurde.

;ezählt werden. Deren bestehen in Frankreich ebenso viele als Diöcesen, iit 8.252 Zöglingen, welchen noch 2.097 weitere der obersten Classen der are zugerechnet werden können, die die Erklärung abgegeben haben, im s in's theologische Studium einzutreten.

Verhältniss des Besuches stellt sich daher percentual zwischen weltlichen n Lehranstalten, wie folgt:

| | weltliche | geistliche |
|---|---|---|
| | Anstalten | |
| . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 18·0 | 82·0 |
| . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 61·1 | 38·9 |
| chulen für das männliche Geschlecht . . . . . . . . | 88·8 | 11·2 |
| „ „ weibliche „ . . . . . . . . | 60·3 | 39·7 |
| zusammen . . . . . . . . . . . . . . | 83·8 | 16·2 |
| Jollegien . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 61·1 | 38·9 |
| . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 83·4 | 16·6 |

s Ueberwuchern des Unterrichtes in Frankreich durch geistliche Lehrkräfte .t Ausnahme der Kinderasyle nicht so arg, als es nach den Zeitungsberichten its-Debatten erscheinen möchte, obwohl es uns gleichwohl nicht beikommt, ungen, welche eben jetzt zur Aenderung dieser Verhältnisse gemacht werden, zu wollen.

ie Erweiterung hat ferner das Capitel über schöne Künste durch eine recht Tafel über die einschlägigen Schulen, Gesellschaften und Anstalten in ganz rfahren. Nach derselben bestanden:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| und Malerschulen . . | mit | 10.192 | Schülern | und 1.343 | Schülerinen, |
| r- und Modellirschulen | „ | 249 | „ | | |
| en . . . . . . . . . | „ | 358 | „ | | |
| s Schulen . . . . . . . | „ | 8.744 | „ | „ 878 | „ |
| ulen . . . . . . . . . | „ | 6.215 | „ | „ 1.962 | „ |
| :hulen . . . . . . . | „ | 2.075 | „ | | |
| ıater . . . . . . . . [1]) | „ | 1.085 | Sängern | „ 948 | Sängerinen, |
| elhäuser . . . . . . . [1]) | „ | 2.862 | Schauspielern | „ 2.060 | Schauspielerinen, |
| f. Oper u. Schauspiel . | (das Personal ist bei den voranstehenden begriffen), | | | | |
| certgesellschaften . . | mit | 1.029 | Musikern | und 1.104 | Künstlern, |
| k. f. Instrumental-Musik | „ | 66.660 | Mitgliedern, | | |
| /ereine . . . . . . . . | „ | 23.392 | „ | | |

l den Abschnitten über Landescultur bildet die schöne Tafel über den Wald- wichtige Bereicherung des Jahrbuches, der vom Ministerium für Ackerbau vor Kurzem veröffentlichten *Statistique des forêts* entnommen, womit dasselbe tatistischen Congresse aufgestellten Programme einer internationalen Forst- hkam. Ausser Ungarn, für welches sich A. Bedö's hübsche Arbeit [2]) auf die beschränken musste, hat bekanntlich kein Staat ausser Frankreich diesem es Congresses bis jetzt Rechnung getragen. Frankreich besitzt Waldungen in ang von 9,185.310 Hektaren, so dass also 17 Percente der Gesammt-Area mit ten sind. In den Departements wechselt dieses Verhältniss von 2 Percenten l Rhône bis zu 47 in Landes und 53 in Arriéges, und zwar finden sich ents mit weniger als 10, 42 mit 10 bis 20, 17 mit 21 bis 30 und 9 mit mehr nten der Gesammt-Area, welche mit Wald bedeckt sind. Nach Besitzern und ırtheilt sich diese Waldfläche folgenderart:

| | | |
|---|---|---|
| sitze von Privaten . . . . . . . . . . . . . . . | 6,127.416 | Hektaren, |
| „ des Staates . . . . . . . . . . . . . . . . | 967.118 | „ |
| „ der Departements und Gemeinden . . . . . | 2,058.717 | „ |
| „ öffentlicher Anstalten . . . . . . . . . . | 32.059 | „ |
| Laubholzwaldungen . . . . . . . . . . . . . . | 1,366.432 | „ |
| Nadelholzwaldungen . . . . . . . . . . . . . | 1,124.180 | „ |
| ıchte Bestände mit vorherrschendem Laubholz . . | 4,610.426 | „ |
| „ „ „ Nadelholz . . | 239.720 | „ |
| ıde gleicher Mischung . . . . . . . . . . . . . . | 1,611.076 | „ |
| , unbepflanztes Terrain . . . . . . . . . . . . . | 233.476 | „ |

---

[1]) Ohne Chor und Figuranten, die Theater zählen ausserdem noch 2702 Orchester-

[2]) Statistische Monatschrift, IV. Jahrg., S. 534.

Abgabe für Eisenbahn- und Dampfschiff-Billets sowie für Eilgüter, dann die Wiedereinführung des Eingangszolles für rohe Baumwolle verfügt wurde, sondern auch die Motive unter Beigabe eines reichen statistischen Materials wiedergibt, mit welchen der Finanzminister seine Vorschläge an den Staatsrath begründete. So ist dem Berichte zum erstgenannten Gesetze, welches die höhere Verbrauchssteuer für die aromatischen Sprite und Liqueure einführte, eine Uebersicht der Fabriken in den Jahren 1863 bis 1877 beigegeben, welche entnehmen lässt, dass die Zahl derselben in dieser Zeit von 702 auf 1557, in Grossrussland allein von 278 auf 1026 gestiegen ist, welche im Durchschnitt der Jahre 1875 bis 1877 jährlich 658 Millionen Vedros (1 Vedro = 0·12 Hectoliter) reinen Alkohol zur Erzeugung ihrer Producte verbrauchten. Dieser enorme Aufschwung kam aber nur daher, dass die Fabrikanten von den Hinterthüren, welche die Steuergesetzgebung offen liess, pfiffigen Gebrauch zu machen wussten. Denn das russische Gebührengesetz zeichnet wohl vor, dass die in Handel kommenden Branntweine mindestens 40 Grade halten müssen, das Gesetz vom Jahre 1868 bestimmt aber für feinere Sprite nur, dass dieselben Siegel und Etiquette des Erzeugers zu tragen haben, ohne die Gradhältigkeit weiter zu betonen. Diese Bresche wurde von den Fabrikanten sofort benützt. Im Jahre 1870 war gegen 1868 die Zahl der Erzeuger feinerer Sprite und Liqueure in Grossrussland auf 1114 von 814, im ganzen Reiche auf 1807 von 1390 gestiegen, ihr Erzeugniss bestand aber mit wenigen Ausnahmen in schön etiquettirten, aber ganz ordinären 30 und selbst 25gradigen Branntweinen mit irgend einem, oft sanitär bedenklichen Aroma versetzt; während die grosse Mehrzahl der Fabrikanten gar keine Destillir-Apparate und Maschinen besass, um bessere Flüssigkeiten zu erzeugen. Nach den gepflogenen Erhebungen fanden sich ganze Districte, in welchen gar kein gesunder Kornbranntwein, sondern nur die mit verschiedenen, zum Theile schädlichen Zusätzen erzeugten Liqueure zu kaufen waren. Nach der Berechnung des Finanzministers waren zu den 479 Millionen Vedros, welche Grossrussland in den Jahren 1875 bis 1878 an solchen Flüssigkeiten erzeugte, 16·6 Millionen Vedros 30gradiger Alkohol nöthig; zur Herstellung einer gleichen Menge 40gradiger Flüssigkeiten wären 165·7 Millionen Grade mehr erforderlich gewesen, welche eine Verbrauchssteuer von 11·5 Millionen Rubel abgeworfen hätten. Unter solchen Umständen hätte es nicht des Krieges mit der Türkei bedurft, der zur Anspannung aller Einnahmsquellen zwang, durch Erhöhung der Verbrauchssteuer auf aromatische Branntweine und Liqueure sowohl die Umgehung der Abgabe als die Uebervortheilung der Consumenten zu beheben. Das neue Gesetz sucht dies durch einen festen Zuschlag zur Verzehrungssteuer auf derlei Getränke und durch Feststellung des Minimal-Verhältnisses zu erreichen, in welchem die Quantität der Producte einer Fabrik zur Zahl der in derselben verwendeten Alkoholgrade stehen muss. Der Zuschlag beträgt 1 Rubel für den Vedro, so dass also ein Fabrikant, welcher aus 1 Vedro 40gradigen Branntweines 1 Vedro Liqueur erzeugt, an Verbrauchsabgaben 3·80 Rubel, davon 2·80 Rubel Steuer und 1 Rubel Zuschlag, der Fabrikant dagegen, welcher aus der gleichen Menge 2 Vedros Liqueure fabricirt, 4·80 Rubel, davon 2·80 Rubel Steuer und 2 Rubel Zuschlag zu zahlen hat.

Bei der Besteuerung der Eisenbahn- und Dampfschiff-Billets und Eilgüter geht der Finanzminister von der Ansicht aus, dass durch die Interessen-Garantien und Subventionen dem Staatsschatze schwere Ausgaben erwachsen, welche die Steuerträger im Allgemeinen belasten, während nur ein sehr geringer Theil derselben von den gebotenen schnellen Communications-Mitteln unmittelbaren Nutzen ziehe. Diese Ungleichheit soll behoben und hierdurch zugleich eine neue Einnahmsquelle geschaffen werden durch einen Zuschlag von 25 Percenten für die Eisenbahn-Karten I. und II. Classe und von 15 Percenten für jene III. Classe, wie dergleichen schon in den meisten europäischen Ländern bestehen. Nach dem angestellten Vergleiche verbleiben die Fahrpreise der russischen Bahnen auch mit diesem Zuschlage noch unter jenen der österreichischen und bei der III. Classe auch der preussischen Bahnen. Denn sie betragen für den Kilometer in Kopeken (1 Kopek = 2 Kreuzer) für die

| | I. Classe | II. Classe | III. Classe |
|---|---|---|---|
| in Preussen . . . . . . . . . . | 3·67 | 2·76 | 1·74 |
| „ Oesterreich . . . . . . . . . | 4·36 | 3·27 | 2·17 |
| „ Russland (ohne Zuschlag) . . . | 3·00 | 2·25 | 1·26 |
| „ „ (mit „ ) . . . | 3·75 | 2·82 | 1·44 |

Der Zuschlag zum Transporte der Eilgüter beträgt 25, jener zu den Dampfschiff-Billets 25 Percente für die I. und 15 für die II. Classe, und die Einnahmen welche dem Staate von dieser Besteuerung erwächst, wird mit 6 Millionen Rubel bei den Eisenbahn-Passagieren, 1·2 Millionen bei den Eilgütern und 1 Million bei den Dampfschiffen veranschlagt.

Das neueingefügte Capitel über die Münzausprägung Russlands von 1800 bis 1878, nach den amtlichen Büchern der Münze St. Petersburg zum erstenmale veröffentlicht, ist um so wichtiger, als hierüber mit Ausnahme älterer Mittheilungen wenig Verlässliches vorliegt, diese Nachweisungen aber eben jetzt, wo die Edelmetallfrage immer mehr in den

Colonisation im Süden der Karpathen ruht jetzt auf ungleich breiterer und sicherer Basis, und Krones erwarb sich ein wesentliches Verdienst, als er es unternahm, auf dieser Grundlage vorerst die Anfänge jener Geschichte darzustellen.

Den fruchtbaren Gedanken, den Boden seines Reiches zum Besten der Staatsgewalt durch Ansiedlung zu verwerthen, fasste schon Stephan I.; aber die „*hospites*“, welche er herbeizog, waren deutsche Geistliche und Ritter, deren Klöster und Landgüter dann allerdings Haltpunkte für das Zuströmen deutscher Höriger und Knechte boten, sowie auch vereinzelte deutsche Handwerksleute in die Burg- und Stadtgemeinde als königliche und bischöfliche Unterthanen traten. Die „Gäste“ der Gesetzgebung Ladislav's I. und Coloman's waren Zinsbauern verschiedener Herkunft. Eben so wenig trug das allmälige Hinüberrücken deutscher Bevölkerung in die Comitate Pressburg, Wieselburg und Oedenburg den Charakter förmlicher Colonisation.

Diese begann erst nach der Mitte des XII. Jahrhunderts. Die stark gestiegene Volksdichtigkeit des westlichen Niederdeutschlands, mit dem Bewusstsein rühriger Kraft und erfinderischer Geschicklichkeit in Landbau und Gewerbe verbunden, machte viele Flandrer und Hollern geneigt, schon während der ersten Hälfte jenes Jahrhunderts den Ladungen und Aufforderungen zur Ansiedlung in den Elbelandschaften zu folgen; Ueberschwemmungen, Seuchen, Bürgerkriege traten hinzu, die Wanderlust schärfend. Vertragsmässig erhielten die Ansiedler im Elbelande bestimmte Rechte und Privilegien.

Der Hauptcolonisator in dem Elbegebiete, dessen slavische Bevölkerung ein zweihundertjähriger Vernichtungskrieg nahezu ausgetilgt hatte, war Heinrich der Löwe, und sein Bündner, K. Gejsa II., rief Flandrer nach dem öden Waldlande zwischen der Maros und Aluta, wo sie bald zu eigenen, lebensfähigen und kräftigen Gemeinden heranwuchsen (die Cibin-Burgen, Siebenbürgen). Einzelne Elemente in den Ortsnamen und in der Mundart neben sparsamen urkundlichen Spuren lassen aber auch keinem Zweifel Raum, dass die erste Ansiedlung in den oberungarischen Bergstädten und im Szepeser Comitat (der „Zips“) eine flandrische war.

Inzwischen hatte sich in den ostsächsischen Gebieten die Bevölkerung rasch vermehrt und leistete seit dem Beginne des XIII. Jahrhunderts dem Rufe zur Colonisation in den Sudeten- und Karpathenländern — Schlesien, Kleinpolen, Ungarn (besonders nach dem Mongolensturme) — bereitwillig Folge. Das „flandrische Recht“ entwickelte sich zum „sächsischen Colonistenrechte“ und dieses zum „deutschen Ansiedlerrechte“ (*jus teutonicum*). Die neue Bewegung trat in den genannten Ländern weit geschlossener, massenhafter und darum auch nachhaltiger auf, als die flandrische; die neuen Ansiedler assimilirten sich der älteren Schichte deutscher Bevölkerung, der Name der Flandrer wich dem Namen der „Sachsen“. Geographisch aber reichte ihr Zusammenhang von den Quellen der March und Oder bis zu den südöstlichen Karpathenpässen, die unter gleichem Rechte lebenden Gemeinden standen unter einander in regem Verkehre, Gewerbe und Handel schufen den innigsten Wechselbezug aller.

Wenn bei den Deutschen in Siebenbürgen der flandrische Typus vorwiegend blieb, so trat das Entgegengesetzte im oberungarischen Berglande ein. Noch gegenwärtig hat die Sprache der Deutschen dieses Gebietes vorwiegend mitteldeutsches Gepräge, in naher Verwandtschaft mit dem thüringisch-sächsischen und schlesischen Idiome, unter geringer Beimischung niederdeutscher Elemente. Auch die deutschen Ortsnamen des Gömörer, Zipser, Abaujvárer und Sároser Comitates zeigen vorwiegend Analogien mit den in Ost-Norddeutschland, namentlich in Schlesien, heimischen; ja dies gilt sogar von der Bildung jener Ortsnamen, welche in ihrer deutschen Form auf eine slavische Grundbenennung zurückgreifen. Hierzu tritt endlich die Herrschaft mitteldeutscher Personennamen in den deutschen Familien des oberungarischen Berglandes.

Durch die ganze zweite Hälfte des XIII. Jahrhunderts und darüber hinaus dauerte der stetige, ruck- oder stossweise Colonistenzug aus Ost-Deutschland in die Karpathenlandschaften und gab dem in sein Jugendalter tretenden Deutschthume derselben breite Grundlage, weite Verzweigung, festes Gepräge. Dass Krones diese allgemeinen Sätze mit einem Reichthume von Mittheilungen einzelner Thatsachen u. dgl. illustrirt, bedarf wohl nicht erst der Versicherung. *Dr. Adolf Ficker.*

---

**F. Krones: Zur Geschichte der ältesten, insbesonders deutschen Ansiedlung des steiermärkischen Oberlandes mit nebenläufiger Rücksicht auf ganz Steiermark.** Graz 1879. (Aus den Mittheilungen des historischen Vereins.)

Durch die vorzüglichen Orts-Repertorien des steiermärkischen Landesarchivs, welche bis zum Schlusse des XIII. Jahrhunderts reichen und ihre Ergänzung in Zahn's Urkundenbuch haben, wurde das Studium der Orts-Namen Steiermarks erst zu einem fruchtbaren gemacht. Eine Probe der Benützung seiner Ergebnisse legt Krones in einer Beleuchtung des historischen Ganges der Bevölkerung des Oberlandes vor, welche gewiss von allen Fachgenossen mit verdientem Beifalle begrüsst werden wird.

Ein hochbegabter Schüler Carl Ritter's hat Peschel den von seinem Lehrer bezeichneten Weg mit Glück verfolgt und die Wissenschaft durch geistvolle Untersuchungen, glückliche Gedankenblitze, tiefsinnige Combinationen bereichert; an dieser Stelle verdient überdies neben seinem seltenen Scharfblick auch die hohe Gabe Erwähnung, dass er mit stylistischer Eleganz und vollendeter Form die bedeutenden Errungenschaften der Wissenschaft zu verbreiten wusste. So selten diese Begabung ist, umso wohlthuender muss es sein, classischer Darstellung, Höhe der Gesichtspunkte und geistiger Wärme zu begegnen, wo sonst nahezu schematische Dürre die Regel zu sein pflegt. Neben alledem ist die Fülle der Wahrnehmungen, die Genialität der Synthesen, die Erfassung der verschiedenen Elemente des natürlichen und socialen Seins zu einem einheitlichen Gesammtbilde ein unleugbarer Vortheil in einer Zeit, wo man gar so oft Gefahr läuft, vor den Theilen das Ganze zu übersehen.

Die Gegenstände der Abhandlungen, welche Peschel zumeist in dem Zeitraume von 1849—1870 veröffentlichte, umfassen alle Zweiggebiete der Geographie und schneiden gar oft in die Grenzgebiete verschiedener Wissensgebiete, der Geschichte und Geographie, der Geographie und Politik, der Völkerkunde etc. ein. Ein geistreicher Erzähler, berichtet er uns über den Ursprung der geographischen Mythen im Mittelalter, über die teratologischen Sagen, die Legende von den Schiffahrten des heiligen Brandanus, die Länder von Gog und Magog, über goldene Berge und goldene Inseln, den Magnetberg, die Kuppel von Stein etc. und erklärt nur „der Worte Bedeutung". Wie nahe liegt hier die Wahrheit und Dichtung, und wie glücklich führt uns Peschel aus dem Reich der Sage in das der Wissenschaft! Der verhältnissmässig grösste Theil des ersten Bandes ist einer Reihe von Studien aus dem Gebiete der Geschichte der geographischen Wissenschaften gewidmet. In einem farbenprächtigen Bilde erblicken wir die Bedeutung des rothen Meeres und der Landenge von Suez; wir lernen die Anstrengungen kennen, die der grosse Protector der Entdeckungen, Prinz Heinrich der Seefahrer machte, um aus dem Portugiesenvolk ein mächtiges, eroberndes Seefahrervolk heranzubilden. Andere interessante Studien machen uns mit dem Schicksal mittelalterlicher Missionen in Indien und China, in Africa bekannt, wir hören Lehrreiches über die Geschichte des Compasses und ein Plaidoyer für den so vielfach angefeindeten Amerigo Vespucci. Der zweite Band bringt neue Beiträge zur Geschichte der Geographie, über Ibn Batuta, den grossen arabischen Kosmographen, über Massudis goldene Wiesen und Edelsteingruben, über den arabischen Geographen Ibn-Chordadbeh, die Geschichte des indischen Handels im Mittelalter, die frühesten directen Handelsverbindungen der Deutschen mit Indien, die früheren Christenverfolgungen in Japan, die 57. Ausgabe des Marco Polo, die mittelalterlichen Handelsniederlassungen der Italiener in der Levante, die italienischen Colonien in der Krim und am Don im Mittelalter, die Geschichte der holländischen Colonien und überseeischen Entdeckungen und die grossen Entdeckungen in den Jahren 1849—1856. Wie viel grosse und praktische Wahrheiten enthält nur die eine Abhandlung über die handelsgeschichtliche Bedeutung des rothen Meeres, wie viel bedeutende Generalisationen! Es ist in unseren Tagen lehrreich, folgende Stelle aus dieser Studie zu lesen: „Nichts überzeugt stärker von der Unfruchtbarkeit der osmanischen Politik, selbst in den classischen Zeiten der türkischen Kriegsmacht, als dass sie den alten Handelsweg nach Indien nicht wieder zu wecken verstand. Andere Völker haben erobert, um aus den Eroberungen neue Säfte und Kräfte zu saugen. Die Türken siegten und tödteten. Sie nahmen die Krim und der blühende Handel erlosch. Sie nahmen Trapezunt und die Handelsstrasse nach Täbris verödete. Sie eroberten Constantinopel und Pera, einen Brennpunkt des Mittelmeerhandels, und der Pontus vereinsamte, Genua verblutete und Constantinopel sank herab zu einem Hafen zweiten Ranges." Ueber die Folgen der Eroberung der Krim durch die Türken heisst es an einer anderen Stelle: „Mit diesem Schlage erlosch der europäisch-asiatische Continentalhandel. Es erlosch vor allem der italienisch-russische Handel, denn die Pelzwaaren suchten jetzt die Messen von Moskau und Breslau. Es erlosch der Handel mit China über Samarkand: es erlosch der taurisch-trapezuntische Handel nach Persien. Eine einzige Verkehrsstrasse zwischen Asien und Europa bleibt noch offen, nämlich durch das rothe Meer über Alexandrien. Aber auch dieser Handel war bereits im Sinken wegen der hohen Zölle und der Bedrückungen der tscherkessischen Sultane Aegyptens. Fiel endlich gar dieses einst so gefürchtete Reich den Osmanen in die Hände, wie es denn wirklich am Anfang des sechszehnten Jahrhunderts geschehen musste, so war Europa und Asien völlig geschieden, seit die Osmanen sich der edelsten geographischen Organe für den Verkehr beider Welten bemächtigt hatte, um Leben und jede Entwickelung zu erwürgen. Der wunderbare Mechanismus des Weltverkehrs stand still, wie eine Uhr, sowie eine rohe Faust die Pendelschwingung zwischen dem Mittelmeer und Indien unterbrach. Die Türkenfaust unterbrach sie im Jahre 1517 und seitdem verödeten Genua, Venedig, Pisa, Florenz, Barcelona und Alexandrien.

Die zweite Gruppe der Abhandlungen beschäftigt sich mit Gegenständen aus dem Gebiete der mathematischen und physischen Geographie. Auch hier ist Alles wissenschaftlich populär und Vieles von allgemeinem Interesse, wie die folgenden: Die Rolle der Gewürze

# Werke,

## welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte August 1879 zugewachsen sind.

### I. Statistik.

#### *A*) Oesterreich-Ungarn.

J. Kohn: Eisenbahn-Jahrbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie. Neue Folge, 1. Jahrgang, 1. Abtheilung. Wien 1879.

#### *B*) Oesterreich.

Statistisches Jahrbuch des Ackerbau-Ministeriums für 1878. 3. Heft. Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1878. 1. Lieferung. Die Bergwerks-Production. Wien 1879.

Die österreichischen Rinder-Rassen. Herausgegeben vom k. k. Ackerbau-Ministerium. I. Band. Rinder der österreichischen Alpenländer. Von F. Kaltenegger. 1. Heft. Oberinnthaler und Lechthaler Typus. Wien 1879.

Jahresbericht über die ökonomische Gebarung und den Sanitätsdienst des Provisions- und Unterstützungs-Instituts für Diener und Arbeiter der k. k. pr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1878. Wien 1879.

Dr. G. Brittaner: *Resoconto sanitario dell' ospitale civico di Trieste per l' anno 1877. V. Annata.* Triest 1879.

#### *C*) Ungarn.

Dr. J. H. Schwicker: Das ungarische Unterrichtswesen am Schlusse des Schuljahres 1877—1878. Im Auftrage des kön. ungar. Ministers für Cultus und Unterricht nach den amtlichen Quellen dargestellt. Budapest 1870.

*Budapest fővàros statisztikai hivataldnak havi füzetei* (Monatshefte des statistischen Amtes der Hauptstadt Budapest) 1879. Nr. 68 (Jänner). *A budapesti lakbérek magassága 1878—79ban.* (Höhe der Wohnungsmiethen in Budapest 1878—79; *budapesti áruforgalma 1878ban* (Waarenverkehr von Budapest 1878). — Nr. 69 (Februar). *Az 1878ik tanköteleseк összeirásának eredménye* (Ergebniss der Conscription der schulpflichtigen Kinder 1878); *budapesti vasut és gőzhajói áruforgolma 1874—1878ig* (Waarenverkehr auf Eisenbahnen und Dampfschiffen in Budapest 1874—1878); *Személyforgalom vasutakon és gőzhajókon 1878ban* (Personenverkehr der Eisenbahnen und Dampfschiffe 1878). — Nr. 70 (März). *Budapest fővàros népesedési mozgalma az 1878dik évben* (Bewegung der Bevölkerung in Budapest 1878); *A tüzesetek statisztikája Budapesten 1878ban* (Feuersbrünste in Budapest 1878); *lakürésedési kimutatás az 1877—78iki évröl* (leerstehende Wohnungen 1877—1878). — Nr. 71 (April). *Az 1878iki épitkezések statisztikája* (Statistik der Bauten 1878); *a budapesti vizvezeték 1878ban* (Wasserleitungen von Budapest 1878); *Budapest fogyasztása 1872—1878* (Consumtion in Budapest 1872—1878); *a statisztikái hivatal ügyforgalma* (Thätigkeit des statistischen Bureau); *a könyvtárának szaporodása* (Anwachs der Bibliothek des Bureaus). — Nr. 72 (Mai). *Budapesti egyesülete statisztikája 1877ban* (Vereine in Budapest 1877); *budapesti távirdai forgalma 1877—1878* (Telegraphenbetrieb von Budapest 1877—1878); *piaci árok 1878ban* (Marktpreise 1878). — Nr. 73 (Juni). *A budapesti pénzintézetek állapota 1878 végen* (Stand der Geldinstitute von Budapest zu Ende 1878); *adalékok a budapesti egyesületek müködéséhez 1877ban* (Beiträge zur Thätigkeit der Vereine von Budapest 1877); *Lakürésedések* (Leerstehende Wohnungen); *a magyar nemzeti muzeumot látogatók 1875—1878ig* (Besuch des ungarischen National-Museums 1875—1878); *Budapesti adószolgáltatása 1874—1878ig* (Steuerleistung von Budapest 1874—1878); *a statisztikai hivatal ügyforgalma az 1879ik évben második negyedében* (Thätigkeit des statistischen Amts im 2. Quartal 1879); *a fővárosi statisztikai hivatal könyvtárának szaporodása 1879 aprilis 1töl junius 30ig* (Vermehrung der Bibliothek des hauptstädtischen statistischen Bureaus im April und Juni 1879).

Gottlieb Gistel & Comp., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

„verheirateten“ und „verwitweten“ Selbstmörder. Selbstmorde von Personen, welche „geschieden“ lebten, kamen im Laufe der letzten zehn Jahre nur zwei vor.

Im Folgenden erscheint die percentuale Betheiligung der beiden Geschlechter in den einzelnen Civilstandsgruppen übersichtlich zusammengestellt. Es waren in jeder der bezeichneten Gruppen

| | ledig | | verheiratet | | verwitwet | | geschieden | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| | Percente | | Percente | | Percente | | Percente | |
| | 71·0 | 29·0 | 81·2 | 18·8 | 36·3 | 63·7 | — | — |
| | 83·7 | 16·3 | 75·0 | 25·0 | 84·6 | 15·4 | — | — |
| | 67·0 | 33·0 | 80·8 | 19·2 | 60·0 | 40·0 | — | — |
| | [illegible] | 31·9 | 77·0 | 23·0 | 77·0 | 23·0 | — | — |
| | 66·7 | 33 3 | 73·5 | 26·5 | 63·6 | 36·4 | — | — |
| | 73·6 | 26·4 | 82·0 | 18·0 | 81·8 | 18·2 | 50·0 | 50·0 |
| | 73·6 | 26·4 | 88·7 | 11·3 | 73·3 | 26·7 | — | — |
| | 70·2 | 29·8 | 74·7 | 25·3 | 75 0 | 25·0 | — | — |
| | 75·8 | 24·2 | 79·7 | 20·3 | 50·0 | 50·0 | — | — |
| | 73·7 | 26·3 | 79·1 | 20·9 | 57·1 | 42·9 | — | — |
| 878 | 71·9 | 28·1 | 79·7 | 20·3 | 65·4 | 34·5 | 50·0 | 50·0 |

Die grösste Schwankung in Betheiligung der Geschlechter findet sich bei erwitweten“, bei welchen das Antheilspercent des weiblichen Geschlechtes, 'ar meist in unmittelbar aufeinander folgenden Jahren, sehr bedeutende zen aufweist; so war dasselbe z. B. im Jahre 1869 viermal so gross als im n Jahre 1871 und überragt sogar bedeutend jenes des männlichen Geschlechtes. re 1877 dagegen waren unter den verwitweten Selbstmördern beide Geer mit demselben Antheilspercente vertreten. Die eine wie die andere ung wird durch die Kleinheit der absoluten Zahlen hervorgerufen, die der tung zu Grunde liegen.

Für das ganze Decennium erscheint das weibliche Geschlecht bei den teten Selbstmördern am geringsten vertreten, etwas mehr bei den ledigen stärksten bei den verwitweten Selbstmördern. Das Antheilspercent des hen Geschlechtes ist bei den verheirateten Selbstmördern mehr als dreimal, ledigen mehr als zweimal, bei den verwitweten aber nicht ganz zweimal s als jenes des weiblichen Geschlechtes. Noch bezeichnender treten diese nisse aus der folgenden Uebersicht hervor, welche darstellt, wie viele he Selbstmörder auf je 100 weibliche in den einzelnen Civilstandsgruppen ı. Auf je 100 weibliche Selbstmörder kamen männliche bei den

| | ledigen | verheirateten | verwitweten | geschiedenen |
|---|---|---|---|---|
| | Selbstmördern | | | |
| 1869 . . . . . . . | 244·4 | 433·2 | 57·1 | — |
| 1870 . . . . . . . | 514·3 | 300·0 | 550·0 | — |
| 1871 . . . . . . . | 203·4 | 450·0 | 150·0 | — |
| 1872 . . . . . . . | 220·8 | 333·3 | 333·3 | — |
| 1873 . . . . . . . | 200·0 | 277·7 | 175·0 | — |
| 1874 . . . . . . . | 278·1 | 453·9 | 250·0 | 100·0 |
| 1875 . . . . . . . | 278·6 | 787·5 | 275·0 | — |
| 1876 . . . . . . . | 235·5 | 204 7 | 300·0 | — |
| 1877 . . . . . . . | 313·6 | 392·6 | 100·0 | — |
| 1878 . . . . . . . | 280·0 | 378·6 | 133·3 | — |
| 1869—1878 . . . . . . . | 255·6 | 392·4 | 189·4 | 100·0 |

Zur Bestimmung der relativen Selbstmordfrequenz in den einzelnen Civilruppen muss wieder auf die Ziffern der letzten Volkszählung vom Jahre urückgegriffen werden. Da aber das Zählungs-Operat keine Combination des nd Civilstandes enthält, so muss es genügen, von der Gesammtsumme der n ledigen Personen die Zahl der Personen unter 15 Jahren auszuscheiden,

der Vergleich der betreffenden Daten über den Civilstand der Selbstmörder
ı vier Ländern, aus welchen solche Daten vorliegen (Dänemark, Spanien,
ın und Frankreich), dasselbe Resultat. In allen diesen Ländern tödten
ie Verheirateten am seltensten, während die Ledigen und die Verwitweten,
am häufigsten aber die Geschiedenen ihrem Leben durch Selbstmord ein
machen.

Der Confession nach waren von den Selbstmördern, bei welchen die
bekannt war:

| | katholisch | evangelisch | griechisch orientalisch | israelitisch |
|---|---|---|---|---|
| 1869 . . . . . . . | 89·6 Percente | 4·7 Percente | 1·0 Percente | 4·7 Percente |
| 1870 . . . . . . . | 92·9 „ | 3·0 „ | — „ | 4·1 „ |
| 1871 . . . . . . . | 92·4 „ | 4·6 „ | — „ | 3·0 „ |
| 1872 . . . . . . . | 92·5 „ | 3·0 „ | 0·8 „ | 3·7 „ |
| 1873 . . . . . . . | 88·6 „ | 5·7 „ | — „ | 5·7 „ |
| 1874 . . . . . . . | 92·2 „ | 2·9 „ | 0·5 „ | 4·4 „ |
| 1875 . . . . . . . | 89·1 „ | 3·7 „ | 1·0 „ | 6·2 „ |
| 1876 . . . . . . . | 87·0 „ | 6·0 „ | — „ | 7·0 „ |
| 1877 . . . . . . . | 88·7 „ | 2·2 „ | 0·5 „ | 8·6 „ |
| 1878 . . . . . . . | 88·0 „ | 3·8 „ | — „ | 8·2 „ |
| 1869—1878 . . . | 89·9 Percente | 3·9 Percente | 0·4 Percente | 5·8 Percente |

Das Antheilspercent der katholischen Selbstmörder ist während der letzten
Jahre ein ziemlich constantes geblieben, während sich bei den übrigen Con-
nen nicht unbedeutende Differenzen bemerkbar machen. Das weibliche Ge-
ht erschien betheiligt bei den Selbstmördern

| | | | |
|---|---|---|---|
| katholischer Confession . . . . . . . . . | mit | 27·1 | Percenten, |
| evangelischer „ . . . . . . . . . | „ | 9·7 | „ |
| griechisch-orientalischer Confession . . . | „ | 0·0 | „ |
| israelitischer Confession . . . . . . . . . | „ | 19·6 | „ |

Die Betheiligung des weiblichen Geschlechtes ist daher bei den Selbst-
ırn israelitischer Confession zweimal, bei jenen katholischer Confession nahezu
al so gross, als bei den Selbstmördern evangelischer Confession. Dieselbe
und fällt während des letztabgelaufenen Decenniums mit der Höhe der auf
inzelnen confessionellen Gruppen entfallenden Zahl von Selbstmördern; diese
ınd Zunahme ist aber keine proportionale, denn während sich die Gesammt-
der Selbstmörder evangelischer Confession zu jener der Selbstmörder katho-
r Confession wie 1 : 22·9 verhält, stellt sich das Antheilspercent des weib-
ı Geschlechtes bei den auf die erstgenannte Confession entfallenden Selbst-
ın zu jenem bei den katholischen Selbstmördern nur wie 1 : 2·8.

In den Uebersichten der Volkszählung vom Jahre 1869 wurden die auf
onfession bezüglichen Daten nicht nach dem Geschlechte getrennt aufgenommen
ebenso mangeln die zur Combination der Confession mit dem Alter erforder-
Angaben. Zur Ermirung des Intensitätsgrades der Selbstmordneigung in den
sionellen Gruppen konnte daher nur der Gesammtzahl der den einzelnen
ssionen Angehörigen die Summe der auf dieselben entfallenden Selbstmorde
gengesetzt werden. Hiernach betrug:

| | die Zahl der im Jahre 1869 in Wien gezählten Personen | die Zahl der auf je 10.000 Personen entfallenden Selbstmorde | |
|---|---|---|---|
| | | überhaupt | nach Ausscheidung der „ortsfremden" Selbstmörder |
| Bekennern d. katholischen Confession | 546.019 | 2·60 | 2·32 |
| „ „ evangelischen „ | 19.440 | 3·19 | 3·03 |
| „ „ griech. oriental. „ | 1.295 | 4·63 | 3·09 |
| Bekennern d. israelitischen „ | 40.230 | 2·29 | 2·11 |

welch' Letzterem die percentuale Betheiligung in den Jahren 1874—1877 ein continuirliches Steigen aufwies, um mehr als das Doppelte zurückging. Eine grössere Gleichförmigkeit in der Höhe des Antheilspercentes macht sich nur im VIII. und III. Bezirke bemerkbar.

Was das Geschlecht der Selbstmörder betrifft, so schwankt die Zahl der Selbstmörder weiblichen Geschlechtes, welche in den einzelnen Bezirken auf je 100 männliche Selbstmörder entfallen, zwischen 23·6 im V. und 41·5 im VII. Bezirke, es scheint daher die absolute Zahl der auf die einzelnen Bezirke entfallenden Selbstmorde auf die Intensität der Betheiligung des weiblichen Geschlechtes keinen bedingenden Einfluss auszuüben.

Die folgenden Zahlen geben eine Uebersicht der Intensität der Selbstmordfrequenz in den einzelnen Bezirken der Stadt.

| Bezirke | Einwohnerzahl | Auf je 10.000 Einwohner entfallen Selbstmorde | Bezirke | Einwohnerzahl | Auf je 10.000 Einwohner entfallen Selbstmorde |
|---|---|---|---|---|---|
| I. . . . . | 69.167 | 3·01 | VI. . . . . | 62.658 | 2·36 |
| II. . . . . | 102.373 | 3·07 | VII. . . . . | 72.520 | 2·54 |
| III. . . . . | 85.998 | 2·70 | VIII. . . . . | 49.774 | 2·65 |
| IV. . . . . | 54.611 | 2·78 | IX. . . . . | 61·221 | 2·65 |
| V. . . . . | 56.566 | 2·40 | X. . . . . | 37.919 | 2·48 |
| | | | I.—X. . . . . | 652.807 | 2·70 |

Die höchste Selbstmordfrequenz weist nach den vorstehenden Ziffern der II. Bezirk auf; auf diesen folgen in absteigender Ordnung der I., III., IV., VIII., IX., VII., X., V. und VI. Bezirk. Nach Schimmer[4]) lassen sich einzelne Gruppen der Bezirke „als deutlich unterscheidbare Bestandtheile der Stadt bezüglich des in denselben vorkommenden durchschnittlichen Grades der Wohlhabenheit erkennen und zwar der I. Bezirk als der reichste Stadttheil, der II., III., IV. und VIII. Bezirk als Stadttheile mittlerer Wohlhabenheit, dagegen der V. und IX. Bezirk (gegenwärtig auch der X. Bezirk), die von der inneren Stadt am weitesten abliegen, als der mindest wohlhabende Stadttheil.“

Darnach sind es der reichste Bezirk und die Gruppe der Bezirke mit mittlerer Wohlhabenheit, in welchen sich die relativ höchste Selbstmordfrequenz findet. Dies scheint in völligem Widerspruche mit der naturgemässen und durch Erfahrung bestätigten Thatsache zu stehen, dass Selbstmorde unter den finanziell günstiger gestellten Schichten der Bevölkerung seltener vorzukommen pflegen. Dieser Widerspruch schwindet jedoch einigermassen, wenn in Betracht gezogen wird, dass im Quinquennium 1874—1878 zunächst die im finanziellen Ruin Einzelner und ganzer Familien zu Tage tretenden Wirkungen der wirthschaftlichen Krise sich geltend machten, welche am empfindlichsten dort zu verspüren sein mussten, wo ein grösserer Grad von Wohlhabenheit auch ein grösseres Feld für das Einwirken dieser Katastrophe bot. Nun ist es aber eine bekannte Thatsache, dass jäher Wechsel der Glückumstände und des damit verbundenen materiellen Wohlbefindens die Selbstmordneigung in höherem Grade beeinflusst als von Kindheit an getragene oder angewohnte Armuth.

Es treten aber noch weitere Factoren hinzu, welche zur Aufklärung des obangedeuteten Widerspruches dienen dürften. So ist die Zahl der „ledigen“ Personen in den Bezirken I, II, III, IV, und VIII eine höhere als in den übrigen Bezirken, in welchen die grössere Zahl der Verheirateten und der namentlich im V. und X. Bezirke reiche Kindersegen trotz des in Folge desselben für die ärmere Bevölkerung dieser Bezirke härteren „Kampfes um's Dasein“ die geringere Intensität

[4]) Die Bevölkerung von Wien und seiner Umgebung nach dem Berufe und der Beschäftigung. Wien 1874.

dagegen auf die Monate September und Februar. Werden anstatt der einzelnen Monate die vier Quartale und die natürlichen Jahreszeiten in Betracht gezogen, so entfallen von sämmtlichen Selbstmorden während der Jahre 1854—1878 auf

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| das I. Quartal | 645 = 21·9 | Percente, | den Frühling | 821 = 27·9 | Percente |
| „ II. „ | 861 = 29·3 | „ | „ Sommer | 798 = 27·1 | „ |
| „ III. „ | 737 = 25·0 | „ | „ Herbst | 680 = 23·1 | „ |
| „ IV. „ | 700 = 23·8 | „ | „ Winter | 644 = 21·9 | „ |

Nach Oettingen [7]), welcher für etwa 100.000 Selbstmorde aus der älteren und neueren Zeit die Resultate der Beobachtungen in Betreff des Einflusses der Jahreszeiten zusammenstellte und analysirte, ergibt sich, dass die Selbstmordfrequenz in den einzelnen Monaten mit der Sonne steigt und sinkt, d. h. dass im Juni und Juli überall am meisten, im November, December und Jänner am wenigsten Selbstmorde vorkommen. Nach seinen Untersuchungen entfielen von je 1000 Selbstmorden

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| auf den Jänner | 64 | auf den April | 88 | auf den Juli | 109 | auf den October | 76 |
| „ „ Februar | 68 | „ „ Mai | 106 | „ „ August | 92 | „ „ November | 66 |
| „ „ März | 79 | „ „ Juni | 113 | „ „ Septemb. | 79 | „ „ December | 60 |

Eine so strenge Continuität im Auf- und Absteigen der Scala, wie sie in den vorstehenden Ziffern zu Tage tritt, macht sich in Wien nicht bemerkbar. Ob die Abweichungen von der vorstehenden Scala der monatlichen Vertheilung der Selbstmorde eine Folge der geringeren Zahl der in Wien beobachteten Selbstmordfälle, oder ob dieselben durch locale klimatische oder culturelle Factoren bedingt sind, muss die fortgesetzte Beobachtung lehren. So mag z. B. der auf den Monat Februar entfallende Carneval in der lebenslustigen Hauptstadt vielleicht einen nicht unwesentlichen Factor für die relativ geringe Zahl von Selbstmorden in diesem Monate bilden. Mit Rücksicht auf die Betheiligung der beiden Geschlechter an der Summe der in den einzelnen Monaten vorgekommenen Selbstmordfälle entfallen von den absoluten Zahlen der Jahre 1869—1878

| auf den Monat | männliche Selbstmörder | weibliche Selbstmörder | auf den Monat | männliche Selbstmörder | weibliche Selbstmörder |
|---|---|---|---|---|---|
| Jänner | 88 | 32 | Juli | 122 | 41 |
| Februar | 91 | 24 | August | 107 | 32 |
| März | 94 | 39 | September | 89 | 19 |
| April | 105 | 45 | October | 107 | 44 |
| Mai | 131 | 38 | November | 90 | 31 |
| Juni | 106 | 47 | December | 102 | 27 |

Im Ganzen trifft das im Allgemeinen über die zeitliche Bewegung der Selbstmordfälle Angeführte auch für die beiden Geschlechter zu. Es findet sich das zeitliche Maximum der Selbstmorde bei dem männlichen Geschlechte im Mai, bei dem weiblichen Geschlechte um einem Monat später, das Minimum aber bei den männlichen Selbstmördern im September, welchem die Monate November und Februar mit nahezu gleichen Ziffern zunächst stehen, bei den weiblichen Selbstmördern im September und nach diesem im Februar.

Man erklärt das häufigere Vorkommen von Selbstmorden in den wärmeren Monaten durch den Einfluss, welchen die Wärme auf die Gehirnfunctionen und damit auf die freie Willensbestimmung ausübt. Legoyt [8]) weist neuerlich, wie seinerzeit Esquirol und Quetelet, auf den Zusammenhang der Selbstmordfrequenz mit dem häufigeren Vorkommen von Geisteskrankheiten in den warmen

[7]) A. a. O. Seite 696 ff.
[8]) A. a. O. Seite 284.

Todesursachen der Selbstmorde während des letztabgelaufenen Decenniums, soweit dieselben bekannt waren, angeführt erscheinen, wurden die wenigen Fälle, in welchen Arbeitsmangel, Subsistenzlosigkeit, Noth etc. als Ursache des Selbstmordes angegeben erschien, sämmtlich in der Rubrik „zerrüttete Vermögensverhältnisse" subsumirt.

Bei den während des letztabgelaufenen Decenniums in Wien vorgekommenen Selbstmorden war die Ursache oder das Motiv in 874 Fällen = 53 Percenten eruirt worden, während dieselbe in 777 Fällen = 47 Percenten unbekannt blieb. Diese verhältnissmässig grosse Anzahl von Selbstmordfällen, in welchen die Ursache derselben nicht zu constatiren war, im Vereine mit den Bemerkungen über die Verlässlichkeit der Angaben bei Geistesstörung, Lebensüberdruss und zerrütteten Vermögensverhältnissen, welche unter den Selbstmordursachen eine so bedeutende Rolle spielen, mögen als Gradmesser für die Stichhältigkeit der aus der Zahl der bekannten Selbstmordursachen zu ziehenden Schlüsse dienen.

In Percenten der Gesammtzahl der während der Jahre 1869—1878 in Wien vorgekommenen Selbstmorde war als Ursache angegeben:

| | bei Männern | bei Frauen | überhaupt |
|---|---|---|---|
| Lebensüberdruss | 3·9 | 2·4 | 3·5 |
| Geistesstörung | 6·1 | 7·9 | 6·5 |
| Melancholie | 2·1 | 2·9 | 2·3 |
| Unheilbare Krankheit | 5·5 | 4·1 | 5·1 |
| Furcht vor der Entbindung | — | 0·5 | 0·1 |
| Unglückliche Liebe | 5·8 | 17·4 | 8·8 |
| Trunksucht | 2·4 | 0·2 | 1·9 |
| Kränkung über den Tod der Gattin | 0·5 | — | 0·4 |
| „ „ „ „ „ Eltern | 0·1 | — | 0·1 |
| „ „ „ „ „ Kinder | 0·2 | 1·2 | 0·4 |
| „ „ „ „ „ des oder der Geliebten | 0·3 | 0·5 | 0·4 |
| Gekränktes Ehrgefühl | 0·9 | 2·2 | 1·3 |
| Erhalt eines schlechten Schulzeugnisses | 0·2 | — | 0·2 |
| Dienstesentlassung | 0·2 | 0·5 | 0·2 |
| Reue | — | 0·7 | 0·2 |
| Furcht vor Entdeckung der Schwangerschaft | — | 0·5 | 0·1 |
| „ „ der Prüfung | 0·1 | — | 0·1 |
| „ „ „ Militärstellung | 0·2 | — | 0·2 |
| „ „ Strafe | 2·7 | 1·2 | 2·3 |
| Häuslicher Zwist | 3·1 | 4·8 | 3·5 |
| Zerrüttete Vermögensverhältnisse | 18·6 | 6·0 | 15·4 |
| Unbekannte Ursachen | 47·1 | 47·0 | 47·0 |

Der Umstand, dass die Zahl der unbekannt gebliebenen Ursachen bei beiden Geschlechtern das gleiche Antheilspercent aufweist, lässt vermuthen, dass die Vertheilung der Fälle nach den bekannten Motiven eine ziemlich regelmässige und den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende ist.

Im Allgemeinen und bei dem männlichen Geschlechte kommt den zerrütteten Vermögensverhältnissen die hervorragendste Stelle unter den Todesursachen zu. Das auf diese Classe entfallende Antheilspercent ist bei dem männlichen Geschlechte mehr als dreimal so gross, als bei dem weiblichen, welches seiner socialen Stellung nach unter dem Drucke finanzieller Nothlagen insoferne weniger zu leiden scheint, als der Mann es ist, welchem der Erwerb und die Gewinnung des Lebensunterhaltes in erster Linie obliegt. Zerrüttete Vermögensverhältnisse erscheinen an den Selbstmorden während des Quinquenniums 1869—1873 mit 13·8 Percenten, an den Selbstmordfällen während der Jahre 1874—1879 aber mit 16·6 Percenten betheiligt, was annehmen lässt, dass diese Selbstmordursache in dem auf den „Krach" folgenden Quinquennium nicht unwesentlich zu der Steigerung der Selbstmordfälle beigetragen hat.

Die zweithöchste Stelle nimmt unter den Ursachen „unglückliche Liebe" ein, welche mit 8·8 Percenten an der Gesammtzahl der Selbstmordfälle betheiligt

| | | | |
|---|---|---|---|
| . . . . . | 35·8 Percente | Herabstürzen . . . . . . . | 7·2 Percente |
| . . . . . | 25·6 „ | Ertränken . . . . . . . . . | 6·6 „ |
| . . . . . | 14·4 „ | andere Weise . . . . . . . | 1·1 „ |
| hwunden | 9 3 „ | | |

ıtehende Scala über die Häufigkeit des Vorkommens der ver-
ısführung des Selbstmordes angewandten Mittel stimmt mit den
Wagner, Oettingen und Legoyt gewonnenen Unter-
n nur in dem einem Punkte überein, dass auch in Wien der Strick
gebrauchte Mittel ist. Das Wasser, welches sonst überall als
ätztes Selbstmordmittel erscheint, spielt in Wien eine sehr unter-
an seine Stelle tritt hier das Gift. Es scheint, dass Wien in
eine exceptionelle Stellung auch im Vergleiche mit anderen
ımt. So tödteten sich Personen in

| | Berlin (1869—1872 und 1874—1876) | Prag (1874—1876) | London (1860—1876) | Paris (1874—1878) |
|---|---|---|---|---|
| . . . . . . . | 625 | 45 | 1460 | 1016 |
| . . . . . . . | 248 | 27 | 1001 | 723 |
| n . . . . . . | 230 | 43 | 311 | 334 |
| . . . . . . . | 217 | 39 | 908 | 149 |
| ıen . . . . . | 45 | 5 | ? | 217 |
| Stichwunden | 40 | 9 | 1141 | 101 |
| ɔ . . . . . . | 51 [12]) | 1 | 449 | 845 [13]) |

ie Continuität in der Wahl der verschiedenen Selbstmordarten
en 25 Jahre gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluss, bei
n Jahre 1855 ab mit den Relativziffern der Quinquennal-Perioden
Von der Summe der Selbstmorde entfielen in Percenten auf

| Erhängen | Gift | Erschiessen | Schnitt- und Stichwunden | Herabstürzen | Ertränken | andere Mittel |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 48·0 | 14·2 | 6·7 | 16·1 | 9·2 | 5·0 | 0·8 |
| 43·6 | 16·6 | 9·3 | 13·3 | 9·5 | 5·2 | 2·5 |
| 35·2 | 30·1 | 9·9 | 7·8 | 7·8 | 7·8 | 1·4 |
| 29 2 | 31·2 | 16·3 | 8 3 | 6·8 | 7·1 | 1·1 |
| 38·0 | 26·9 | 20·2 | 7·0 | 5·7 | [illegible] | 0·6 |

ıffern lassen ersehen, dass in der Häufigkeit der Wahl
deren Mittels während der letzten 25 Jahre eine allmälige Ver-
ınden hat; einzelne der Mittel, wie Erhängen, Sturz, Schnitt-
treten langsam zurück, an deren Stelle tritt das Gift und die
end sich bei dem am wenigsten gesuchten Mittel — dem Er-
rhältnissmässig grösste Continuität der Anwendung desselben findet.
l Paris verhältnissmässig häufig gewählte Mittel des Erstickens
ndet bei den Selbstmorden in Wien in einer so geringen
Anwendung, dass dieselben, sowie jene durch Ueberfahrenlassen
bahnzug, zu den vereinzelten Ausnahmen gehören.

ıschlecht hat auf die Wahl der Mittel zum Selbstmorde
luss. Von der Gesammtzahl der auf jedes der beiden Geschlechter
morde waren während der Jahre 1854—1878 ausgeführt

| | von Männern | von Frauen |
|---|---|---|
| en . . . . . . . . . . . . | 40·5 Percente | 20·4 Percente |
| . . . . . . . . . . . . . | 18·8 „ | 47·5 „ |
| essen . . . . . . . . . . . | 17·9 „ | 3·2 „ |
| - und Stichwunden . . . . | 9·9 „ | 7·3 „ |
| ürzen . . . . . . . . . . | 5·4 „ | 13·1 „ |
| ten . . . . . . . . . . . | 6·3 „ | 7·3 „ |
| eise . . . . . . . . . . . | 1·2 „ | 1·2 „ |
| Zusammen . | 100·0 Percente | 100·0 Percente |

er durch Kohlendampf 42.
le von Erstickung, 22 Fälle von Sturz.

letzten zehn Jahre waren Cyankalium, Laugenessenz, sphor die am häufigsten gewählten Mittel der Vergiftung; nmtzahl der Vergiftungsfälle entfielen bei den

| | Männern | Frauen | überhaupt |
|---|---|---|---|
| lium . . . . . . | 63·4 | 21·5 | 44·4 |
| essenz . . . . . | 5·4 | [illegible] | 16·3 |
| ldsäure . . . . . | [illegible] | 20·1 | 13·8 |
| or . . . . . . . | 7·0 | 19·6 | 12·7 |

der vorstehenden am häufigsten zur Vergiftung angewandten männlichen und weiblichen Selbstmördern in sehr ungleichem ännliche Selbstmörder greift am liebsten, und zwar dreimal , zu Cyankalium; bei den Vergiftungsfällen der weiblichen ugenessenz die hervorragendste Rolle.

ter der Selbstmörder bleibt auf die Wahl des Mittels nicht d des Decenniums 1869—1878 haben sich von der Ge- örder getödtet durch

| n | Gift | Er- schiessen | Schnitt- und Stich- wunden | Herab- stürzen | Er- [illegible] | auf andere Weise | Summe der Selbst- mordfälle |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 4 | 3 | 1 | 1 | 2 | — | 23 |
| | 72 | 46 | 5 | 7 | 14 | 3 | 185 |
| | 88 | 66 | 17 | 15 | 17 | 4 | 253 |
| | 61 | 56 | 14 | 16 | 11 | 3 | 212 |
| | 47 | 26 | 11 | 12 | 12 | 1 | 150 |
| | 48 | 20 | 21 | 11 | 11 | — | 159 |
| | 37 | 19 | 17 | 4 | 8 | — | 138 |
| | 34 | 18 | 10 | 5 | 7 | — | 144 |
| | 21 | 22 | 9 | 12 | 5 | — | 122 |
| | 26 | 11 | 8 | 4 | 8 | 2 | 103 |
| | 15 | 9 | 2 | 8 | 5 | — | 70 |
| | 8 | 4 | 5 | 2 | 5 | — | 42 |
| | 3 | 4 | 2 | 1 | 3 | — | 20 |
| | — | 1 | 1 | — | 2 | — | 6 |
| | 1 | — | — | 1 | — | — | 3 |
| | 6 | 4 | — | 2 | 2 | 1 | 21 |

hängen" findet sich eine continuirliche Ab- und Zunahme elnen Altersgruppen, in welchen die Altersperiode von itze bildet. Im Vergleiche zu den übrigen Selbstmordarten ufigsten im Alter bis mit 15 Jahren und in den Alters- nsjahre aufwärts als Mittel zum Selbstmorde gewählt. Gift ziemliche Gleichförmigkeit bezüglich ihrer häufigeren oder in den verschiedenen Altersperioden. Beide Selbstmordarten s mit 15 Jahren relativ sehr selten, kommen am häufigsten vom 16. bis zum 30. Lebensjahre vor, um dann mit dem hälig und stetig abzunehmen.

## Berufsverhältnisse der Selbstmörder.

hältnisse der Selbstmörder erscheinen für die Jahre 1869 ) übersichtlich zusammengestellt, und zwar getrennt nach für jedes der beiden Geschlechter in Combination mit der Aus dieser Combination ergeben sich zweierlei interessante n zeigt sich für die Grossstadt Wien die allgemein beob- igt, dass die Wahl der Selbstmordart mit der Beschäftigung

Tabelle A. Selbstmorde in Wien während der Jahre 1854–1878

Tabelle C.

Die Ursachen der Selbstmorde während der Jahre 1869—1878.

| Ursachen | 1869 | | | 1870 | | | 1871 | | | 1872 | | | 1873 | | | 1874 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | zus. | m | w. | zus. | m. | w | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus | m. | w. | zus. |
| Lebensüberdruss | 1 | — | 1 | 4 | 2 | 6 | 7 | 2 | 9 | 10 | — | 10 | 7 | 5 | 12 | 4 | 2 | 6 |
| Geistesstörung | 8 | 2 | 10 | 4 | 2 | 6 | 9 | 7 | 16 | 11 | 1 | 12 | 13 | 7 | 20 | 2 | 2 | 4 |
| Melancholie | 5 | 1 | 6 | 2 | 2 | 4 | 10 | 2 | 12 | — | 1 | 1 | 5 | — | 5 | 2 | 2 | 4 |
| Unheilbare Krankheit | 3 | 4 | 7 | 5 | 1 | 6 | 9 | 3 | 12 | 5 | 3 | 8 | 6 | 1 | 7 | 6 | — | 6 |
| Furcht vor der Entbindung | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — |
| Unglückliche Liebe | 4 | 10 | 14 | 10 | 3 | 13 | 4 | 9 | 13 | 11 | 8 | 19 | 6 | 7 | 13 | 13 | 7 | 20 |
| Trunksucht | 5 | — | 5 | 3 | — | 3 | 3 | — | 3 | 4 | — | 4 | 1 | — | 1 | 5 | — | 5 |
| Kränkung über den Tod | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| der Gattin | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 3 | — | 3 |
| der Eltern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — |
| der Kinder | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| der oder des Geliebten | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 2 | — | 2 | 1 | 1 | 2 | — | — | — |
| Gekränktes Ehrgefühl | 1 | — | 1 | — | — | — | 3 | — | 3 | 1 | — | 1 | 1 | 2 | 3 | 2 | 2 | 4 |
| Erhalt eines schlechten Schulzeugnisses | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dienstesentlassung | — | 2 | 2 | — | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Reue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Furcht vor Entdeckung der Schwangerschaft | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — |
| Furcht vor der Prüfung | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| Furcht vor der Militärstellung | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Furcht vor Strafe | 8 | 1 | 9 | 5 | 1 | 6 | 2 | 1 | 3 | 2 | 1 | 3 | 5 | — | 5 | 1 | — | 1 |
| Häuslicher Zwist | 3 | 2 | 5 | — | 2 | 2 | 5 | 6 | 11 | 1 | 2 | 3 | 4 | 1 | 5 | 6 | — | 6 |
| Zerrüttete Vermögensverhältnisse | 12 | — | 12 | 17 | 4 | 21 | 16 | 4 | 20 | 15 | — | 15 | 17 | 1 | 18 | 33 | 7 | 40 |
| Unbekannte Ursachen | 25 | 6 | 31 | 28 | 4 | 32 | 22 | 5 | 27 | 38 | 20 | 58 | 36 | 22 | 58 | 85 | 28 | 113 |
| Summe der Fälle | 76 | 31 | 107 | 78 | 21 | 99 | 93 | 39 | 132 | 102 | 39 | 141 | 104 | 48 | 152 | 164 | 50 | 214 |

| Ursachen | 1875 | | | 1876 | | | 1877 | | | 1878 | | | 1869—1878 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. | m. | w. | zus. |
| Lebensüberdruss | 5 | — | 5 | — | — | — | 8 | — | 8 | 1 | — | 1 | 47 | 11 | 58 |
| Geistesstörung | 15 | 2 | 17 | 8 | 4 | 12 | 2 | 1 | 3 | 3 | 5 | 8 | 75 | 33 | 108 |
| Melancholie | 1 | 1 | 2 | — | 1 | 1 | — | 2 | 2 | 1 | — | 1 | 26 | 12 | 38 |
| Unheilbare Krankheit | 13 | 2 | 15 | 4 | — | 4 | 7 | 1 | 8 | 10 | 2 | 12 | 68 | 17 | 85 |
| Furcht vor der Entbindung | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| Unglückliche Liebe | 11 | 6 | 17 | 1 | 11 | 12 | 4 | 7 | 11 | 8 | 5 | 13 | 72 | 73 | 145 |
| Trunksucht | 3 | — | 3 | 1 | — | 1 | 2 | — | 2 | 3 | 1 | 4 | 30 | 1 | 31 |
| Kränkung über den Tod | | | | | | | | | | | | | | | |
| der Gattin | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 6 | — | 6 |
| der Eltern | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| der Kinder | — | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 2 | 2 | 5 | 7 |
| der oder des Geliebten | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 2 | 6 |
| Gekränktes Ehrgefühl | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 7 | 11 | 9 | 20 |
| Erhalt eines schlechten Schulzeugnisses | 1 | — | 1 | — | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | 3 | — | 3 |
| Dienstesentlassung | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 4 |
| Reue | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 |
| Furcht vor Entdeckung der Schwangerschaft | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| Furcht vor der Prüfung | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| Furcht vor der Militärstellung | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 |
| Furcht vor Strafe | 5 | — | 5 | 2 | — | 2 | — | — | — | 3 | 1 | 4 | 33 | 5 | 38 |
| Häuslicher Zwist | 5 | 2 | 7 | 4 | 2 | 6 | 5 | 2 | 7 | 5 | 1 | 6 | 38 | 20 | 58 |
| Zerrüttete Vermögensverhältnisse | 22 | 2 | 24 | 38 | 3 | 41 | 24 | 1 | 25 | 36 | 3 | 39 | 230 | 25 | 255 |
| Unbekannte Ursachen | 82 | 22 | 104 | 94 | 35 | 129 | 96 | 34 | 130 | 74 | 21 | 95 | 580 | 197 | 777 |
| Summe der Fälle | 164 | 41 | 205 | 152 | 58 | 210 | 150 | 48 | 198 | 149 | 44 | 193 | 1232 | 419 | 1651 |

Tabelle D.

II. Frauen.

| Beruf | Summe | Erhängen | Gift | Erschiessen | Schnitt- u. Stichwund. | Herabstürzen | Ertränken | Andere |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1. Selbstständige:** | | | | | | | | |
| Erzieherinen | 2 | — | 1 | — | — | — | 1 | — |
| Schauspielerinen | 3 | — | 1 | 2 | — | — | — | — |
| Private | 26 | 6 | 11 | — | 2 | 5 | 2 | — |
| Wirthinen u. Kaffeesiederinen | 3 | — | 2 | — | — | 1 | — | — |
| Trafikantinen | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Blumenmacherinen | 3 | 1 | 2 | — | — | — | — | — |
| Telegraphistin und Photographin | 2 | — | 1 | — | — | — | 1 | — |
| Putz- und Kleidermacherinen, Wäscherinen | 7 | 1 | 4 | 2 | — | — | — | — |
| Händlerinen, Hausirerinen | 3 | 2 | 1 | — | — | — | — | — |
| Cassierin, Kellnerin, Ladenmädchen | 4 | 1 | 2 | 1 | — | — | — | — |
| Taglöhnerinen | 12 | 5 | 5 | — | 1 | 1 | — | — |
| Wirthschafterinen, Hausbesorgerin, Bedienerin | 8 | 2 | 4 | — | 1 | — | 1 | — |
| Pfründnerinen | 3 | 1 | 2 | — | — | — | — | — |
| Mägde | 101 | 15 | 62 | 1 | 2 | 12 | 8 | 1 |
| Handarbeiterinen | 42 | 3 | 30 | 2 | 3 | 1 | 2 | 1 |
| **2. Gattinen:** | | | | | | | | |
| Stellung der Männer | | | | | | | | |
| Oeffentl. Beamte | 8 | 2 | 3 | — | 1 | — | 2 | — |
| Privat-Beamte | 4 | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | — |
| Professoren, Redacteure | 2 | — | 1 | — | 1 | — | — | — |
| Hausbesitzer | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — |

| Beruf | Summe | Erhängen | Gift | Erschiessen | Schnitt- u. Stichwund. | Herabstürzen | Ertränken | Andere |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wachmänner, Amtsdiener | 5 | — | 4 | — | 1 | — | — | — |
| Hausdiener, Hausbesorg., Dienstmänn. | 10 | 4 | 4 | — | 2 | — | — | — |
| Kaufleute, Agenten | 10 | 3 | 2 | — | — | — | 5 | — |
| Fabrikanten | 4 | 1 | 2 | — | 1 | — | — | — |
| Maler, Tonkünstler | 2 | — | 1 | — | 1 | — | — | — |
| Tischler, Zimmerleute | 7 | — | 4 | — | 2 | — | 1 | — |
| Drechsler | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Maurer, Ziegeldecker | 3 | 2 | 1 | — | — | — | — | — |
| Schlosser | 3 | 1 | 2 | — | — | — | — | — |
| Goldarbeiter | 4 | 1 | 2 | — | — | — | — | 1 |
| Schneider | 5 | — | 2 | — | 2 | — | — | 1 |
| Schuhmacher | 3 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — |
| Fuhrleute, Kutscher | 3 | — | 1 | — | 1 | — | — | 1 |
| Textil-Industrie | 3 | 1 | — | — | 1 | — | 1 | — |
| Nahrungsgewerbe | 7 | 3 | 4 | — | — | — | — | — |
| Taglöhner, Arbeiter | 4 | — | 3 | — | 1 | — | — | — |
| Sonstige Beschäftigungen | 6 | 1 | 2 | 1 | 1 | — | 1 | — |
| **3. Witwen, nachgelassen von:** | | | | | | | | |
| Beamten | 4 | 1 | 2 | — | — | — | 1 | — |
| Officieren | 2 | 1 | 1 | — | — | — | — | — |
| Aerzten, Advocaten | 2 | — | — | 1 | — | — | 1 | — |
| Handelsleuten | 2 | — | — | 1 | — | — | 1 | — |
| Malern | 2 | 1 | 1 | — | — | — | — | — |
| Industriellen | 4 | 3 | — | — | — | — | 1 | — |
| **4. Im Elternhause Weilende** | 17 | 1 | 11 | 2 | — | — | 3 | — |

Für Oesterreich war von der k. k. statistischen Central-Commission bereits am 27. April 1875 für diese internationale Gebäude-Statistik ein ausgiebiges Material über die Ergebnisse der Hauszins- und Hausclassen-Steuer übermittelt worden, abgesehen von den in den Publicationen der Volkszählungen von 1857 und 1869 gebotenen Daten für die erste Frage des Programmes. Gleichzeitig war die officielle Versicherung beigefügt, „dass für die nahe Volkszählung von 1880 eine eingehendere Erhebung der Wohnverhältnisse in's Auge gefasst sei und bei diesem Anlasse den im Programm zur internationalen Gebäude-Statistik ausgesprochenen Wünschen soweit Rechnung getragen werden solle, als es nach den bestehenden Verhältnissen nur immer der Fall sein könne.“ [4])

Hiermit wurde von dem zunächst competenten Organe auch für dieses internationale Programm eine moralische Verpflichtung zur Beachtung bei der nächsten Volkszählung übernommen und die nähere Untersuchung dieser Programms-Punkte selbst, wie die Prüfung der Frage nach ihrer Berücksichtigung bei dem Census von 1880, stellt sich als eine zeitgemässe und nothwendige heraus.

Die von Mayr auf Grund der verschiedenen Congressbeschlüsse, insbesondere des Berliner von 1863, aufgestellten Programmspunkte der internationalen Gebäude-Statistik sind nun folgende:

I. Die Gebäude überhaupt nach ihrer Zahl, soweit möglich in kleineren Gebieten. — II. Dieselben nach ihren Zwecken. — III. Dieselben nach ihrer Bauart und Bedachung. — IV. Die Wohngebäude nach Art und Zahl der Stockwerke. — V. Dieselben nach der Zahl der Wohnungen und Wohnräume. — VI. Der Kaufpreis und Miethsertrag der Gebäude (überhaupt). [5]) — VII. Die Brandversicherung derselben. — VIII. Die Gebäude in ihrer Beziehung zum Steuerwesen. — IX. Die Bewegung der Gebäude seit dem Jahre 1853.

Dass nun gerade auf dem Gebiete der Gebäude-Statistik eine internationale Vergleichung ganz besonderen Schwierigkeiten begegnen muss, betont nebst Engel [6]) wohl Mayr [7]) selbst bisher am nachdrücklichsten, u. zw. einmal aus der in der Natur des Objectes an sich liegenden Schwierigkeit, den Begriff der Gebäude-Einheit scharf und gleichmässig zu bestimmen; dann, weil selbst in Ländern, deren Statistik sonst hochentwickelt ist, über Gebäude und deren verschiedene statistische Qualitäten vollständigere Erhebungen und Nachweise noch zum grössten Theil fehlen. Denn abgesehen von den gebäude-statistischen Special-Aufnahmen Bayerns im Jahre 1867 und 1871 gehören ganz selbstständige, abgesonderte Gebäudeaufnahmen nur zu den seltensten Ausnahmen; unseres Wissens haben solche nur noch in Preussen stattgefunden und auch dort ununterbrochen nur in dem Zeitraume von 1724—1734 und nur für die Städte in der besonderen General-Bautabelle, welche als Beilage der sogenannten historischen Tabelle über den Zustand der Städte bestand, und ausser der Zahl der bestehenden, neugebauten und reparirten Häuser nebst Angabe der Bedachung auch noch die Scheuern, die wüsten Stellen und die Nachweise über die Baufreiheitsgelder enthielt. [8]) Nach 1734 wurden diese Special-Aufnahmen auch für die Städte bald unterbrochen und

---

[4]) Vgl. Mayr, Bericht von 1876, S. 5; und von 1878, S. 2.

[5]) Dass hier auch der Kaufpreis wie der seltener vorkommende Miethsertrag von Gebäuden zu productiven Zwecken aller Art — also nicht nur von Wohngebäuden — für die internationale Gebäude-Statistik in Aussicht genommen wird, beweist auch der französische Text des Programmes, welcher bei Formular VI nur „*des bâtiments*“ nicht aber „*bâtiments d'habitation*“ setzt.

[6]) „Preuss. Statistik“, XVIII. Heft. Berlin 1871. S. V ff.

[7]) Vgl. Mayr, „Das Programm 1875 und Bericht 1876“, sowie dessen „Gebäudezählung im Königreich Bayern im Sommer 1867“. Heft XXII der „Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern“. München 1869.

[8]) Boekh, „Geschichtliche Entwickelung der amtlichen Statistik des preussischen Staates“. Berlin 1863, S. 4.

Zwecken; zu öffentlichen und Wohnzwecken; nur zu Wohnzwecken; zu Wohn- und Gewerbezwecken; endlich nur zu Gewerbezwecken. In dieser Eintheilung wird der gesammte Gebäudevorrath des ganzen Staatsgebietes in der einfachsten und doch erschöpfendsten Weise erhoben, weil derselbe durchaus congruent ist der Wirklichkeit mit ihren unvermeidlichen Uebergängen einer Kategorie in die andere. Doch wäre der detaillirteren Einsicht wegen der Rubrik der öffentlichen Gebäude dieses Formulares noch die Untertheilung der sechs Rubriken des preussischen Formulares („Preuss. Statistik", XVIII. Heft) einzufügen, vermehrt durch eine Rubrik der Gebäude der „Landesverwaltung" als einer bei uns bedeutsamen Eigenthums- und Verwaltungs-Kategorie, damit die gebäude-statistischen Aufnahmen Oesterreichs endlich jenen Grad der Vollkommenheit erlangen, wie er heute von der Verwaltung und Wissenschaft bereits allgemein gefordert wird. Das Formular A und B im Anhang sucht dieser Forderung II. des internationalen Programmes möglichst gerecht zu werden.

Bis zu dieser vollkommneren gebäude-statistischen Erhebung gilt aber bezüglich des I. Programmpunktes auch in West-Oesterreich noch immer, was bei den meisten Staaten bisher die Regel war, dass nur aus Anlass der jeweiligen Volkszählungen Gebäudezählungen stattfanden, und dass diese Gebäudeerhebungen nicht über die von der Volkszählung gestellten Anforderungen hinausgingen. So wurden auch bei uns nur die Wohngebäude, oder richtiger die bewohnten Gebäude aller Art, ohne besondere Angabe dieser Art erhoben, darüber hinaus aber nur noch die für die künftige Bewohnung in Aussicht genommenen, im Moment der Zählung noch nicht bewohnten Gebäude. Der §. 1 der „Vorschrift über die Vornahme der Volkszählung von 1869", nahezu gleichlautend dem §. 6 des Volkszählungs-Gesetzes vom 23. März 1857, spricht dies deutlich aus.

Die Erhebung der Privatgebäude nach ihrer besonderen Zweckbestimmung — wie dies der Programmpunkt II. der internationalen Gebäude-Statistik nach den Kategorien der Urproduction in ihren verschiedenen Hauptzweigen des Gewerbes, des Handels und Verkehres fordert — würde daher als Theil der Volkszählung im Jahre 1880 bei uns zum ersten Male erfolgen. Aus demselben Grunde kann auch die Bewegungs-Uebersicht des gesammten Gebäude-Capitals im Staatsgebiete, wie sie Punkt IX. des Programmes für die Zeit von 1853 angefangen verlangt, nur bezüglich der Wohngebäude, und auch rücksichtlich dieser nur mit der Gesammtziffer von einer Volkszählung zur anderen gegeben werden.

Die eingehendere Beantwortung dieser in Hinsicht und Parallele zu der Bevölkerungs-Bewegung volkswirthschaftlich bedeutsamen Frage wird wohl leider ebenfalls nur aus verhältnissmässig wenigen Staaten geschehen können, obwohl sie unserer Meinung nach aus allen civilisirten Staaten ganz vollständig und detaillirt möglich wäre, wenn deren baupolizeiliche Archive und Registraturen alljährlich in einem Summarium die vom Berliner Congresse und in dem Formular IX. geforderten wenigen Fragen bezüglich der Bewegung im gesammten „steinernen Capital" des Staats-Territoriums an die statistischen Centralstellen beantworten und damit einen für die Wissenschaft und Verwaltung nothwendigen und werthvollen Blick in die verschiedenzeitige Zu- und Abnahme der Wohn-, Kultur-, Wirthschafts- und Productions-Gebäude aller Art im Vergleich zu der stetig steigenden Bevölkerung und deren Bedürfnisse eröffnen wollten. Aber gerade diese Nachweisungen dürften auch bei uns nur schwer zu erlangen sein, insbesondere seit die „baupolizeilichen" Agenden in erster Instanz an die Landgemeinden übertragen wurden. Seitens dieser dürfte es vielfach schwierig, wenn auch keineswegs unmöglich sein, alljährlich eine summarische aber verlässliche Zusammenstellung der nationalen Gebäudestatistik zu erhalten nach dem Muster des Formular IX. über:

Wie weit aber dieses Maximum gebäude-statistisch verwerthbar ist, muss die Detailuntersuchung ergeben. Auf alle Fälle kann in diesen genannten Staaten wenigstens für den Abgang von Gebäuden (Programmpunkt IX. B.) die annähernd genaue Ziffer gewonnen werden, während für die Staaten ohne Versicherungszwang und Monopol aus den Veröffentlichungen der vielen concurrirenden Privat-Gesellschaften heraus selbst diese Ziffer nur schwer eruirbar sein dürfte.

Für West-Oesterreich ist bisher für die durch Feuer zerstörten Gebäude ein Anhaltspunkt geboten nur in der Abtheilung „Gebäude-, Wald- und Feldbrände" des statistischen Jahrbuches, wo analog den Beschlüssen der V. Section des Berliner Congresses ausser der Zahl der durch Feuer beschädigten Gebäude
r Bedachung, der Grösse des Schadens, der von den einzelnen
leisteten Ersatzbeträge noch die Brandursachen und vorhandenen
vie die Verhältnisszahl der versicherten Gebäude gegenüber
. der durch Feuer geschädigten gegeben wird.

ınn auch diese Angaben weder die Beantwortung der Frage I.
rage IX. des internationalen gebäude-statistischen Programmes er-
sten sie wenigstens eine Anknüpfung an die Frage VII. („Brand-
Gebäude"), wie sie bei Staaten ohne einen Anhaltspunkt im
ıng oder Monopol immer geschätzt werden muss.

ırmular VII. des internationalen Programmes aber fordert nach
ɔvinzen:

Zahl der versicherten Gebäude.

Gesammtgeldbetrag der Versicherungen.

'eit thunlich eine Classificirung der Gebäude nach der
cherungssumme.

. 1 und 2 wird noch die Specialangabe gewünscht über die Ge-
he *a)* bei inländischen öffentlichen, *b)* bei inländischen
endlich *c)* bei ausländischen Anstalten und Gesellschaften
Nach der oben genannten Abtheilung unseres statischen Jahr-
der keine dieser Fragen eine Beantwortung erfahren, denn die
nur die Zahl der versicherten Gebäude gegenüber jener der
ahre durch Feuer geschädigten, nicht aber jene der Gebäude
ırnach ist uns für West-Oesterreich auch die Berechnung der Ver-
hen dem Gebäudevorrath im Territorium und seinen Theilen über-
Quote der gegen Feuersgefahr versicherten insbesondere versagt;
gerade diese Verhältnisszahlen eine der bedeutsameren Prämissen
auf die Cultur- und Wirthschaftstufe einer Bevölkerung, da die
:ht und Vorsorge für die Zukunft das oberste Kriterium aller
hschaft bildet.

ɜ Lebensversicherungs-Statistik für die städtischen und industriellen
ɜe, das ist die Gebäudeversicherungs- und Sparcassen-Statistik ganz
ländliche Bevölkerung. Die Voraussetzung der genaueren Kennt-
ɜ der Gebäudeversicherung aber ist allein und einzig eine voll-
Gebäude aller Arten nach ihrer natürlichen Gliederung umfas-
atistik. Diese Einsicht dürfte sich wohl auch bei den bezüglichen
erhandlungen im Schosse unseres Ministeriums des Inneren immer
r Geltung verschaffen. Zu einer solchen Statistik aber fehlt
er als Alles, trotzdem in den bereits erwähnten baupolizeilichen
ɜslisten und (einzuführenden!) Summarien, sowie in den sogleich
ɜuerämtlichen Katastern und Landesverzeichnissen das kostbarste und
erial hierfür bereits vorhanden ist, oder nach dem Gesetz wenigstens

deren Gegenstand einer Erhebung bei Gelegenheit der Volkszählung und der Erörterung darauf bezüglicher Formularien abgeben können. Es erübrigt somit hier nur noch die Untersuchung der Erhebungs-Berechtigung des „Kaufpreises“, sowie die Frage nach der „Beziehung der Gebäude zum Steuerwesen“ (Z. VIII. des Programmes).

Diese letztere Frage ist von den jeweiligen Gewalthabern der Völker-Gemeinwesen ebenfalls schon lange vor dem Berliner Congress gestellt worden. Die altslavische „Rauchfangsteuer“ wie das germanische „Herdgeld“ sind nichts als Steuern auf das Hauseigenthum, aufgelegt nach dem bei allen alten Völkern wichtigsten Theil des Hauses; nur dass die slavische Methode der Veranlagung den Vorzug hatte, bei Aufnahme der Steuer-Objecte nicht in das Innere des Hauses einzudringen, [18]) während die germanische Erhebungsweise diese Auflage besonders in England derartig verhasst machte, dass sie nach der Revolution als Zeichen von Sclaverei schleunigst abgeschafft und in eine directe Haussteuer, combinirt mit der Fenstersteuer, umgeändert wurde. [19])

Im Laufe der Zeit verwandelten sich diese an Herd und Esse haftenden Abgaben immer mehr und mehr in Steuern von der gesammten Hofstätte, von dem Gesammtbesitz an Grund und Boden, mit Einem Worte, sie erlangten mehr und mehr den Charakter einer Grundsteuer, in welcher sie endlich gänzlich untergingen. Nur die städtischen Gebäude waren noch in mannigfacher Weise zur selbstständigen Abgabenleistung herangezogen; denn hier lagen den einzelnen Hausstellen theils aus älterer Zeit noch ganz specielle Zinsungen und Prästationen ob, theils waren die städtischen Kämmereien oder die Stadtgemeinden und Stadtfluren solidarisch zu derartigen Leistungen verbunden, deren Vertheilung auf die einzelnen Haus-Grundstücke deshalb den Stadtgemeinden selbst überlassen blieb und von diesen auch in verschiedenartigster Weise durchgeführt wurde. [20])

Erst allmälig, erst mit der wachsenden Erkenntniss, dass die Entstehung wie die Nutzung und der Ertrag bei dem Hauseigenthum doch auf wesentlich anderen Grundlagen ruhe als bei dem eigentlichen Grundeigenthume, drängte sich die Nothwendigkeit auf, die Gebäude wiederum von dem Grundeigenthume loszulösen und angemessen ihrer besonderen wirthschaftlichen Natur auch mit einer besonderen, selbstständigen Steuer zu belegen. [21])

Auch in den Ländern West-Oesterreichs war die Gebäudesteuer noch bis in dieses Jahrhundert hinein in die Grundsteuer einbezogen, trotzdem schon Karl VI. im Jahre 1718 in seinem *censimento milanese*, diesem ersten Muster des stabilen Katasters, die Häuser abgesondert als *beni di seconda stazione* erheben und verzeichnen liess, und ebenso Maria Theresia im Jahre 1756 die Gebäude sowohl in dem neu angelegten Rustical- als auch in dem Dominical-Kataster, u. zw. in letzterem die landtäflichen Herrenhäuser und die Freihäuser in den Städten abgesondert aufnahm.

Aber gleich dem nächstfolgenden Gebäudesteuer-Patent Josef II. vom 1. September 1788, welches vom Kaiser Leopold II. den anstürmenden Beschwerden der Stände gegenüber gleichzeitig mit dem gesammten Josefinischen Grundsteuer-System wieder aufgehoben wurde, kamen diese verschiedenen Versuche zur Anlage einer selbstständigen Gebäudesteuer nie zur Ausführung. Erst das Gebäudesteuer-Patent Franz I. vom 23. März 1820 gelangte zu andauernder

---

[18]) S. Büsching, „Magazin für die neue Historie und Geographie“. Bd. XXII. Seite 41 ff.

[19]) S. A. Smith, *Wealth of nations*. Edit. Stirner, Bd. V, Cap. 2.

[20]) S. Meitzen, „Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preussischen Staates vor 1866“. Bd. I, S. 19 ff.

[21]) A. Smith, a. a. O. L. Stein, „Finanzwissenschaft“, 1860, S. 261 ff. Hierzu „Zeitschrift des statistischen Bureaus des königl. sächs. Minist. des Innern“. 1858. S. 27 ff.

bei der Finanz-Landesbehörde in steter Evidenz zu halten. Selbstverständlich ist in diesen Katastern aus Anlass der zeitigen oder bleibenden, gänzlichen oder theilweisen Steuerbefreiung auch jeder Umbau, Zubau und Neubau, jede theil- gänzliche Zerstörung oder Demolirung eines Gebäudes, sowie ung in der Zweckbestimmung desselben in Evidenz zu halten. erzu noch die Nichtwohngebäude nach dem Einkommensteuer- 29. October 1849, das sind alle Gebäude für Zwecke des Gewerbes s-Industrie, gleich den zeitlich befreiten behufs der Einkommensteuer- eitens der Finanzbehörden ebenfalls in genauester Controle und Zählung rden müssen, dürfte im Hinblick auf die gleichzeitige genaue fort- rzeichnung aller Miethzinse und Miethserträge und der Clas- der Grössen-Kategorien der Gebäude in dem bezüglichen Ka- est-Oesterreich seit dem Bestehen dieses Gebäudesteuer-Gesetzes, d. i. in gebäude- und wirthschafts-statistisches Material vorliegen, wie indung mit dem bereits charakterisirten der baupolizeilichen vollständig und kostbar kaum in einem anderen Staate wieder gefunden ite.

s Finanzministerium hat mit seinen diesbezüglichen Publicationen von .874 hiefür bereits den Beweis geliefert.

r ist nur noch zu constatiren, dass mit diesem reichen Material der r auch die Wohnungs-Statistik bereits zum grössten Theile ung gefunden hat. Wenn das anfangs citirte Schreiben der Central- vom 27. April 1875 trotzdem noch eine eingehendere Erhebung der tnisse bei Gelegenheit des Census von 1880 in Aussicht stellt, so könnte h die Erhebung der Personenzahl jeder Wohnpartei oder Haushaltung an die Wohnräume selbst und deren Wohnparteien sind nach Obigem Städte mit der Hälfte vermietheter Häuser herab in der Hauszinssteuer rt erhoben; für die ländliche Bevölkerung aber hat ein derartiges f den einzelnen Wohnraum keinerlei Werth und Bedeutung. Nur in t thatsächlich nicht das Haus, sondern die Wohnung, noch genauer, zimmer die massgebende Einheit für jede Untersuchung der Wohn- undsverhältnisse der Bewohner. Dagegen bleibt bei der ländlichen Be- as Haus in der Regel diejenige alleinige Einheit, mit welcher das niss Einer Familie, Eines Haushaltes zusammenfällt, und die Zahl der ler eigentlichen Wohnräume ist in diesem Hause eine höchst geringe are Frage gänzlich irrelevant.

erhellt daraus, dass für die Beurtheilung der ländlichen Wohn- andsverhältnisse ein anderer Massstab gesucht werden muss, als für e Bevölkerung; dass für die Statistik der wirthschaftlichen und socialen der Landbevölkerung, welches Gebiet der Statistik allerdings bisher baut erscheint, allein das Haus als Ganzes, nicht die Wohnung den kt bilden kann, und zwar nicht so sehr in seiner sanitären Bedeu- se wird wesentlich durch die vorwiegende Beschäftigung im Freien - als in wirthschaftlicher Beziehung, als Anhaltspunkt für die Be- ler Wohlstandsgliederung der Mehrheit der Bevölkerung. Denn tativ haben die nichtstädtischen Wohnplätze und deren Interessen das t im Competenzgebiete unserer statistischen Central-Commission; dies Blick in das Jahrbuch dieser Commission selbst. Von den 54.927 , welche daselbe auf Grund der Zählung von 1869 regelmässig ver- fallen nur 738 oder 1·34 Percente auf die Städte und 1270 oder te auf die Märkte, — welche letzteren überdies meistens noch mehr chen Wirthschafts- und Cultur-Verhältnissen hinneigen, während 52.919

Viehzählungsfragen auf der letzten Seite und des wohnungs-statistischen Formulares für grössere Städte auf der ersten Seite desselben nicht die geringste Schwierigkeit bereiten, dafür aber die wissenschaftliche und praktische Verwerthbarkeit des Census von 1880 erhöhen, so dass die verhältnissmässig geringen Mehrkosten der Formularien nicht in Anschlag kommen können.

Die Beantwortung der Fragen selbst aber kann weder irgend welche Schwierigkeit des Verständnisses noch der Formularausfüllung bieten, da deren Inhalt jedem Hausbewohner geläufig ist und die geforderte Unterstreichung des zutreffenden Terminus ebenfalls weder mehr Zeit und Intellects-Ansprüche erhebt, als der gesammte übrige Zählungsapparat bei jedem Einzelnen voraussetzt. Die Erhebung der sogenannten Extra- oder öffentlichen Haushalte könnte als Ergänzung der Zahl der Privathaushalte entweder in der bisherigen Form oder aber in der im Formular angedeuteten Weise erfolgen.

Nach Obigem ist in der Beantwortung der Frage VIII. des internationalen Programmes auch jene der Punkte IV. und V. und des Miethertrages aus Zahl VI. in der vollständigsten Weise gegeben.

Es erübrigt somit nur noch die Frage des „Kaufpreises" aus Programmpunkt VI. für eine nähere Untersuchung und Prüfung. Mayr wünscht die Mittheilung des Kaufpreises der Gebäude „nach der neuesten Erhebung von 18 . .", ohne jedoch ein internationales Schema dafür mitzutheilen, da sich ein „brauchbares" hierfür kaum entwerfen lasse. Wir fürchten, dass diese „neueste Erhebung" des Kaufpreises nur ganz ausnahmsweise, ja aller Wahrscheinlichkeit nach aus keinem Staate einlangen wird, da eine solche in ausgedehnterem Masse nirgends stattgefunden hat. Und doch sollte man meinen, dass gerade diese Frage die allseitigste und vollkommenste Beantwortung finden müsste; denn bekanntermassen ist heute in allen civilisirten Staaten jeder Besitzwechsel von Immobilien in gewissenhaftester amtlicher Verzeichnung und die Kaufpreise der einzelnen Realitäten aller Art sind bei jedem Grundbuchsamte ersichtlich. Das Material der Frage wäre somit vollständig vorhanden und sogar unter richterlicher Autorität in steter Evidenz gehalten. Aber so lange die Grundbuchsämter nicht ähnlich dem oben vorgeschlagenen baupolizeilichen Summarium jede einzelne Besitzübertragung sammt Kaufpreis in einem knappen, zweckentsprechenden statistischen Formular verzeichnen und dasselbe mit Schluss des Jahres regelmässig an die statistische Centralbehörde des Staates einsenden, so lange wird auch dieses an sich reiche Material für die wissenschaftliche Weiterverwerthung todtes Capital bleiben. Doch selbst diese statistische Erhebung der Häuserpreise im Staatsgebiete vorausgesetzt, erübrigt noch immer die Frage, ob gerade diese Erhebung der Häuserpreise einen Nutzen und Zweck für Verwaltung und Wissenschaft erbringen könnte. Es ist dies bedingt durch die Vorfrage, ob denn die in den Kaufverträgen und Uebertragungs-Urkunden niedergelegten Preisangaben auch wenigstens durchschnittlich dem thatsächlichen Zeitwerth oder Preis der übertragenen Realitäten entsprechen; mit andern Worten, ob der im Kaufvertrag notirte Preis sich in der Regel als das Ergebniss der freien Concurrenz von Ausgebot und Nachfrage, von Vorrath und Verkaufslust auf der Einen Seite, von Bedürfniss und Kaufvermögen auf der andern herausstellt, wie dies bei den übrigen Waaren des grossen und kleinen Marktes der Fall zu sein pflegt. Das Haus, als Product verhältnissmässig hoher Kosten, ist schon dieser relativ hohen Gestehungskosten wegen auf einen kleineren Concurrentenkreis eingeschränkt, als jedes andere Verkehrsobject.[22]) Das Bedürfniss des Hausbesitzes ist wohl ein allgemeines, allein die Kaufkraft ist nur bei Wenigen vorhanden.

---

[22]) Interessante Berechnung dieser Kosten bei Ratkowky, „Die zur Reform der Wohnungs-Zustände in den grossen Städten nothwendigen Massregeln". Wien 1871.

und Nutzwerth, höhere oder geringere Annehmlichkeit, Schönheit, grössere oder geringere Anziehung für den Käufer, in Folge dessen einen höheren oder geringeren Preis.

Dass aber derartig vielfach und besonders bedingte Preise — selbst die Hausgrösse und Qualität aller Verkaufs-Objecte als „gleich" angenommen — nicht in einen Topf geworfen und nicht zur Bildung von Durchschnittspreisen eines ganzen Staats- oder Landesgebietes verwendet werden können, sondern stets nur eine local eng begrenzte Verwerthung gestatten, und auch diese nur unter der genauesten Berücksichtigung aller Besonderheiten, d. i. nur mit gewissenhafter Isolirung und Verfolgung jedes einzelnen Haus-Individuums, das ist heute bereits allgemein anerkannt. Wir verweisen in dieser Beziehung nur auf Engel, Wagner, Hildebrand a. d. a. O. Letzterer erklärt[26]: „Eine Verfolgung der Gebäudepreise wird, sofern nicht dieselben Gebäude in Betracht kommen, kaum zu brauchbaren Resultaten führen." Wagner[27] erkennt gleich Roscher[28] nur „den aus der Zugrundelegung des landesüblichen Zinsfusses durch Capitalisirung der jeweiligen sicheren Rente gewonnenen mittleren Tauschwerth des Grundstückes und Hauses als den normalen (statistisch brauchbaren) Preis an, mit welchem aber der jeweilige Verkaufspreis nicht immer zusammenfalle." — Paasche in seiner verdienstvollen Untersuchung „Ueber die Entwickelung der Preise und der Rente des Immobiliar-Besitzes zu Halle a. S." [29]) hebt ebenfalls ganz besonders hervor, wie „kein Gegenstand des öffentlichen Verkaufes, keine Waare in ihrer Preisbestimmung so sehr von localen Verhältnissen abhängig ist, wie der Hausbesitz, und überdies in ihrem Werthe derartig von speciellen Umständen, von ganz individuellen Verhältnissen bestimmt wird, dass von einem Marktpreis *in genere* gar keine Rede sein könne, sondern jedes einzelne Verkaufs-Object seine ganz besondere Preisgeschichte haben müsse".

Deshalb gehören auch in der That Mittheilungen über Gebäudepreise in der statistischen Literatur zu den Seltenheiten und genauere Aufzeichnungen gibt es nur sporadisch und nur aus den kleineren Territorien einzelner Städte, wie Berlin, Hamburg, Leipzig.[30]) Für Thüringen existiren Notizen über Häuserpreise aus dem 16. Jahrhundert von O. Kius[31]); doch schränkt Hildebrand selbst deren wissenschaftlichen Werth auf's Engste ein. Paasche citirt als einzigen ihm bekannten Versuch dieser Art eine Arbeit von F. Boas: „Beitrag zur Geschichte der Preisbewegung" in Faucher's Vierteljahrsschrift[32]), worin die Verkaufspreise von 55 Mauerbuden der Stadt Arnswalde nach dem dortigen Hypothekenbuch zusammengestellt sind. Als Versuch aus der neuesten Zeit ist dann einzig die ebengenannte Schrift Paasche's selbst erschienen. Der Berliner Congress hat nun allerdings in seinem diesbezüglichen Schema einigen Spielraum gelassen, da er nur erhoben wissen will „die Anzahl der Gebäude (Grundstücke) im wirklich ermittelten Kaufpreis von unter bis 200 Thaler oder Gulden; sodann von 200—500—1000—2000—5000—10.000—20.000—50.000—100.000

---

[26]) „Statistik Thüringens." Bd. II, Hft. 2, S. 349.

[27]) a. a. O. S. 750.

[28]) „Grundlagen." VI. Aufl. Bd. I, S. 309. Hierzu über die Ausnahms- und Schwindelpreise der Speculationswuth, des Bautenwuchers, Engel a. a. O.

[29]) Halle a. S. 1877.

[30]) S. Berliner Gemeinde- und Stadtbauamt 1867 ff.; ebenso „Statistik des Hamburger Staates". Heft IV. 1872, S. 119. Heft VI. 1873, S. 167 ff. und „Statist. Handbuch für den Hamburger Staat", 1874, S. 44 ff.

[31]) „Die Preis- und Lohnverhältnisse des 16. Jahrhunderts in Thüringen." Hildebrand's „Jahrbuch für National-Oeconomie und Statistik". Bd. I. Jena 1863. S. 291—93; und hierzu „Statistik Thüringen's". Bd. II. Hft. 2, S. 349 ff.

[32]) Bd. XXXIX. S. 140 ff. für Frankreich *de Foville: „Les variations des prix en France depuis un demisiècle"*, im *Économiste français*. Bd. II. S. 607.

relles Verhältniss vor; nach dem relativen Besitzantheil der verschiedenen Bevölkerungs-Schichten an dem „Gebäudevorrath" als einem der hervorragendsten und unentbehrlichsten Befriedigungsmittel sowohl des primitivsten Wohnbedürfnisses als aller Productions- und höhern Culturbedürfnisse der Menschheit kann daher ein wohlbegründeter Rückschluss auf die wirthschaftliche und culturelle Höhenstufe dieser Schichten gefällt werden. Der engbegrenzte Raum gestattet hier kein weiteres Eingehen auf diese wichtige Frage.

Dafür suchen die Formularien A und B des Anhanges den Mangel des internationalen Programmes in der Kopfrubrik „Eigenthümer" nach dem Berliner Congress-Formular zu corrigiren, und so die für die Wirthschafts- und Social-Statistik wichtige Kategorie für die Wissenschaft zu gewinnen, womit das Programm selbst seine wünschenswerthe Vervollständigung erfahren haben dürfte.

---

**Formular A. — 1. Seite.*)**

Für jedes nummerirte Privatgebäude im Anschluss an die Hausliste von dem Hauseigenthümer oder dessen Vertreter zu beantworten, beziehungsweise zu unterstreichen.

Belehrung.

1. Abgesehen von den Kopfrubriken und dem geringen Zifferbeisatz erfolgt die Beantwortung des ganzen Formulares nur durch Unterstreichen aller mit den wirklichen Verhältnissen des zu erhebenden Hauses übereinstimmenden Bezeichnungen, so z. B. bei der Rubrik „Eigenthümer" Privatperson, in Landgemeinde, Nutzniesser u. s. w. in allen Rubriken.
2. Unter „Nutzniesser"-Haushalt auf Seite 2 sind vorzüglich alle Einzel- und Familienhaushalte des zahlreichen Amts- und Dienstpersonals der Land- und Forstwirthschaft, der Jagd und Fischerei, des Bergbaues, der Industrie, des Handels und Verkehres und besonders der Eisenbahnen und sonstigen Transport-Anstalten zu verstehen, soweit dieselben eine Amts- oder Dienstwohnung (sogenanntes Naturalquartier) geniessen. Hierher gehören in grösseren Städten auch die zahlreichen Hausmeister, Hausbesorger, Portiers, Kutscher und dergleichen mit eigenem Haushalt und Dienstwohnung; auf dem Lande die zahlreichen Bahnwärter, Aufseher u. s. w. Jede der zutreffenden Beschäftigungen oder Berufsstellungen in dem aufzunehmenden Hause, beziehungsweise Haushalt ist sogleich hier unter Z. 2 zu unterstreichen; z. B. Bahnwärter oder Amtspersonal der Forstwirthschaft, Eisenbahn u. s. w.
3. Unter „Pächter" sind nicht nur Landwirthschafts-, sondern auch Gasthaus-, Industrialien- und sonstige Pächter aller Art zu verstehen und ihrer grossen Anzahl wegen herauszuheben, sobald sie für die Wohnung keinen vom Pachtschilling abgesonderten Miethzins entrichten. Die Bezeichnung, Landwirthschafts-, Gasthaus-, Industrialien- und sonstige Pächter ist hier ebenfalls je nach dem Befund zu unterstreichen.

**Formular A. — 2. Seite.*)**

(Land, Bezirk, Ortsgemeinde, Ortschaft gleich der Hausliste.)

Haus-Nr. . . . . Eigenthümer: Mitglied des regierenden Hauses; Adel; Land oder Gemeinde (städtische, ländliche); Corporation; Stiftung; Privatperson; in einer Stadt, einer Landgemeinde.

I. Bewohnt: 1. Nur von Einem Haushalt und zwar: *a)* des Eigenthümers, *b)* des Nutzniessers, *c)* des Pächters, *d)* des Miethers; hierzu *e)* Bettgeher (Einlieger, Schlafleute) — wie viele . . .

2. Von zwei Haushalten: *a)* des oder der Eigenthümer, *b)* des oder der Nutzniesser, *c)* des oder der Pächter, *d)* des oder der Miether, *e)* eines Aftermiethers; hierbei *f)* Bettgeher: wie viele . . . .

3. Von drei oder mehr Haushalten und zwar: von *a)* wie vielen der Eigenthümer . . . ., *b)* wie vielen der Nutzniesser . . . ., *c)* wie vielen der Pächter . . . ., *d)* wie vielen der Miether . . . ., *e)* wie vielen der Aftermiether . . . . Haushalte unter Zahl 3 insgesammt . . . . . und eventuelle Bettgeher — wie viele . . . .

---

*) Jede mit der Wirklichkeit übereinstimmende Bezeichnung (Wort) dieser Seite ist möglichst sinnfällig zu unterstreichen und die gefragte Ziffer beizusetzen.

## Mittheilungen und Miscellen.

### Die Vertagung der fünften Session der Permanenz-Commission.

Als wir im letzterschienenen Hefte der statistischen Monatschrift das Programm
Aufgaben der nächsten, in Rom abzuhaltenden, Session der internationalen
:-Commission ausführlich erörterten und die Energie des dermaligen Präsidenten
anerkennend hervorhoben, konnten wir nicht vorhersehen, dass unsere Mit-
gegenstandslos würden, wie es leider heute der Fall ist. Nachdem uns im
rasch nach einander zwei definitive Einladungen für die Theilnahme an jener
ung officiell zugekommen waren, welche auch bereits zu einem Beschlusse der
stischen Central-Commission geführt hatten; nachdem alle wesentlichen Punkte
ordnung festgestellt und den Mitgliedern bekannt gegeben wurden; nachdem
ogar von Seite der amtlichen Statistik Frankreich's ein lange erwartetes und
betriebenes Operat (der Entwurf einer internationalen Agricultur-Statistik) als
der Arbeiten eines Sub-Comité's eingetroffen war: erhielten wir unerwarteter
officielle Zuschrift des Präsidiums der Permanenz-Commission von Budapest,
aber 1879, deren Inhalt die **Vertagung** auf unbestimmte Zeit ist. Als Veran-
eses Schrittes wird in dem uns zugekommenen Circulare angegeben, dass eine
Arbeiten, welche als Vorlagen dienen sollten, von den betreffenden Referenten
tzeitig abgeliefert wurden und dass ausser den Delegirten des deutschen Reiches
eutschen Staaten auch noch solche anderer Länder, wie der Schweiz, von
ad Schweden ihr Erscheinen verweigerten und noch mehrere wenigstens nicht
ch zusagten. „In Anbetracht dieser Lage der Dinge“ — heisst es in der Zu-
: Präsidenten K. **Keleti** — „habe ich in reifliche Erwägung ziehen müssen,
kliche Einberufung der Commission nicht eine grössere Gefahr für die Zukunft
. Institution bringe, als die Vertagung derselben, und nach dem mit mehreren
nittelbar betheiligten Collegen gepflogenen Einvernehmen habe ich mich definitiv
n, die Session auf unbestimmte Zeit zu vertagen und einen den internationalen
n Arbeiten günstigeren Zeitpunkt abzuwarten.“ Mit tiefem Bedauern fügen wir
rten die weitere Mittheilung bei, dass Ministerialrath **Keleti** die Stelle eines
n, welche er bisher so vorzüglich ausfüllte, zurückgelegt und statt die Zügel
ıächsten Congresse selbst in der Hand zu behalten, sich darauf beschränkt hat,
:h auszusprechen, dass die im Jahre 1872 in St. Petersburg begonnenen, in
:, in Stockholm 1874 und in Budapest 1876 fortgesetzten Arbeiten der Permanenz-
n, welche man in Paris 1878 würdig zu vollenden hoffte, zu einem gedeihlichen
gelangen.

Die hohe Meinung, welche wir von den Zielpunkten der Permanenz-Commission
internationalen statistischen Congresse gehabt, die Sympathien, welche wir dem
dieser Körperschaften entgegengebracht haben, konnten — wir gestehen es
urch diese neueste Wendung der Dinge stark erschüttert werden. Was soll unter
rhältnissen aus dem vor einem Vierteljahrhunderte mit weittragenden Ideen und
ffnungen von dem genialen **Quetelet** begründeten Werke der internationalen
ihrer gleichartigen Einrichtung, der Vergleichbarkeit ihrer Erhebungen, der
fassung ihrer Resultate werden, wenn dasjenige Organ, welchem diese Aufgaben
sind: der statistische Congress und dessen engerer Ausschuss, die Permanenz-

mittleren Erträge gegenüber den schlechten, in einem Vierteljahrhundert ein ziemlich verlässliches sein und man könnte nur versucht werden, die Steigerung desselben in den beiden letzten Vierteljahrhunderten, der intensiveren und extensiveren Bearbeitung des Bodens und der zunehmenden Thätigkeit und Intelligenz des arbeitenden Volkes zuzuschreiben.

Für England sind nur die Ernte-Ergebnisse an Weizen von 1830 bis 1854, also für 25 Jahre angeführt und zwar nicht nach der bei Schweden gewählten Bezeichnung,
dass die einzelnen Jahresernten mit dem 10jährigen Durchschnitt
nd die ersteren dadurch charakterisirt, dass die Percente angegeben
iber oder unter dem 10jährigen Durchschnitte verblieben. — Wenn
jährige Durchschnitt selbst veränderlich, mithin keine constante
e veränderlichen Jahresergebnisse verglichen werden sollen, sein
Weizen berücksichtiget ist, so habe ich dennoch diese Angaben
des Vergleiches zu verwerthen gesucht, dass ich die Jahresernten,
über oder unter dem 10jährigen Durchschnitt bleiben, als mittlere,
; über oder unter dem Durchschnitte stehenden als beziehungsweise
:chnete. Bei solcher Annahme, die nur annähernde Resultate ergeben

bnisse in England 1830—1854 = 25 Jahre:

| | | |
|---|---|---|
| ;ute . . . . . . . . | 7 | in Percenten 28, |
| ;chlechte . . . . . . | 6 | „ „ 24, |
| nittlere . . . . . . . | 12 | „ „ 48, |

; gut genug mit den mittleren Werthen des unter ähnlichen Verstehenden Schwedens übereinstimmt. Die Zusammenstellung der
rgänge im Verhältniss der schlechten ergibt

| | | |
|---|---|---|
| ınd mittlere . . . . . . . . | 19 | in Percenten 76, |
| ıte . . . . . . . . . . . . | 6 | „ „ 24. |

o das nämliche Resultat wie für Schweden in den beiden letzten
› bezüglich der Zeit mit jenen Englands vergleichbar sind.
heilung der kurzen Periode von 25 Jahren, welche für England
da sie keinen weiteren Zweck erreichen liesse.
ich sind die Ertragsergebnisse ganz so wie bei Schweden in gute,
zwar für die Periode von 1815 bis 1866, also für 52 Jahre an-
die Fruchtgattungen, auf welche sich die Ernten beziehen, nicht
man diesen Zeitraum in zwei Gruppen zu je 26 Jahren, so ist

| | I. | II. | für 52 J. | in Percenten | Mittel für 26 J. |
|---|---|---|---|---|---|
| . . . . . . | 9 | 11 | 20 | 38·5 | 10·0 |
| . . . . . . | 8 | 5 | 13 | 25·0 | 6·5 |
| . . . . . . | 9 | 10 | 19 | 36·5 | 9·5 |

von einer Periodicität der Jahreserträgnisse von 25 Jahrgängen
aber daraus hervor, dass Frankreich nahezu dieselbe Anzahl
wie Schweden und England aufweist, dass es sich aber einer ent-
hl guter Ernten auf Kosten der mittleren, im Vergleich zu jenen

ie mittleren und guten Jahrgänge zusammen, so erhält man

| | I. | II. | für 52 J. | in Percenten | Mittel für 26 J. |
|---|---|---|---|---|---|
| lere . . . | 18 | 21 | 39 | 75 | 19·5 |
| . . . . | 8 | 5 | 13 | 25 | 6·5 |

timmung der beiden Perioden I und II ist nicht sehr gross, aber auf-
Zahl der mittleren und guten 52 Jahre zusammen nahezu gleich
Englands ist, obschon ganz verschiedene Perioden in Betracht

ist die Vergleichung derselben Zeitperioden für die drei Länder
an diess für die allen gemeinsamen Jahrgänge von 1830 bis 1850,
führt, so hat man für

| Schweden | | England | | Frankreich | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | in Percenten 4·8, | 6 | in Percenten 28·6, | 10 | in Percenten 47·6, |
| 5 | „ „ 23·8, | 5 | „ „ 23·8, | 6 | „ „ 28·6, |
| 15 | „ „ 71·4, | 10 | „ „ 47·6, | 5 | „ „ 23·8, |
| 16 | „ „ 76·2, | 16 | „ „ 76·2, | 15 | „ „ 71·4, |
| 5 | „ „ 23·8, | 5 | „ „ 23·8, | 6 | „ „ 28·6. |

| Laufende Nummer | Länder | Anzahl der Sparcassen | Stand der Einlagebücher zu Anfang des Jahres | Stand der Einlagebücher zu Ende des Jahres |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Oesterreich unter der Enns | [illegible] | 427.262 | 430.920 |
| 2 | Oesterreich ob der Enns | 32 | 118.763 | 117.567 |
| 3 | Salzburg | 3 | 17.801 | 18.279 |
| 4 | Steiermark | 46 | 170.312 | [illegible] |
| 5 | Kärnten | 7 | 32.048 | 33.323 |
| 6 | Krain | 2 | 28.408 | 29.478 |
| 7 | Triest, Görz und Gradisca, Istrien | 2 | 9.752 | 9.684 |
| 8 | Tirol und Vorarlberg | 15 | 82.117 | 69.136 |
| 9 | Böhmen | 83 | 349.782 | 363.928 |
| 10 | Mähren | 33 | 76.311 | 80.699 |
| 11 | Schlesien | 15 | 29.341 | 31.318 |
| 12 | Galizien | 14 | 57.861 | 65.157 |
| 13 | Bukowina | 1 | 3.603 | 3.981 |
| 14 | Dalmatien | 2 | 500 | 470 |
| | Zusammen 1878 | 319 | 1,403.926 | 1,424.388 |
| | 1877 | 311 | 1,381.077 | 1,403.926 |
| | 1876 | 305 | 1,342.693 | 1,381.077 |
| | 1875 | 292 | 1,263.357 | 1,342.693 |
| | 1874 | 277 | 1,207.139 | 1,263.357 |
| | 1873 | 261 | 1,132.448 | 1,207.139 |
| | 1872 | 235 | 1,021.259 | 1,132.448 |
| | 1871 | 212 | 927.209 | 1,021.259 |
| | 1870 | 193 | 832.376 | 927.209 |

[1]) Ohne Specialreserven und Pensionsfonds.

[2]) Die zeitlichen Anlagen wurden für 1870 noch nicht ausgeschieden und zumeist unter nachgewiesen.

## Theoretische Staatsprüfungen für Juristen 1878—1879.

Die Bereitwilligkeit, mit welcher die Prüfungs-Commissionen die Ausweise über die abgelegten juridischen Staatsprüfungen der statistischen Central-Commission zugehen lassen, setzt uns in den Stand, schon jetzt eine Uebersicht dieser Ergebnisse für das abgelaufene Studienjahr zu veröffentlichen. In den absoluten Zahlen ist keine bemerkenswerthe Aenderung gegen das Vorjahr eingetreten; wohl erhält sich aber die an sich hohe Ziffer der Prüfungsversuche im richtigen Einklange zu der seit Jahren steigenden Frequenz der juridischen Studien. Dagegen ist in quantitativer Beziehung das Resultat der diesjährigen Prüfungsergebnisse günstiger als das des Vorjahres, wenn es auch noch immer den Erfolgen von 1870—1874 nicht gleichkommt. Bei Aneinanderreihung der Ergebnisse von 1870—1879 erscheinen als approbirt:

| Im Studien-Jahre | bei sämmtlichen rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commissionen | | | bei sämmtlichen judiciellen Staatsprüfungs-Commissionen | | | bei sämmtlichen staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commissionen | | | bei allen juridischen Staatsprüfungs-Commissionen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Geprüfte | Approbirte Zahl | Approbirte Percente | Geprüfte | Approbirte Zahl | Approbirte Percente | Geprüfte | Approbirte Zahl | Approbirte Percente | Geprüfte | Approbirte Zahl | Approbirte Percente |
| 1869—70 | 654 | 578 | 88·3 | 432 | 397 | 91·9 | 354 | 337 | 95·2 | 1.440 | 1.312 | 91·1 |
| 1870—71 | 680 | 609 | 89·5 | 425 | 388 | 91·3 | 370 | 350 | 94·6 | 1.475 | 1.347 | 91·3 |
| 1871—72 | 846 | 746 | 88·1 | 522 | 474 | 90·8 | 373 | 355 | 95·1 | 1.741 | 1.575 | 90·4 |
| 1872—73 | 883 | 730 | 82·7 | 624 | 553 | 88·6 | 457 | 430 | 94·1 | 1.964 | 1.713 | 87·2 |
| 1873—74 | 922 | 760 | 82·3 | 635 | 561 | 88·3 | 475 | 436 | 91·8 | 2.032 | 1.757 | 86·4 |
| 1874—75 | 976 | 775 | 79·4 | 667 | 568 | 85·1 | 476 | 409 | 86·0 | 2.119 | 1.752 | 82·7 |
| 1875—76 | 815 | 694 | 85·1 | 736 | 647 | 87·9 | 576 | 506 | 87·9 | 2.127 | 1.847 | 86·8 |
| 1876—77 | 1.027 | 806 | 78·4 | 803 | 695 | 86·5 | 591 | 529 | 89·5 | 2.421 | 2.030 | 83·8 |
| 1877—78 | 1.088 | 877 | 80·6 | 826 | 700 | 84·7 | 639 | 543 | 85·0 | 2.553 | 2.120 | 83·0 |
| 1878—79 | 1.065 | 897 | 84·2 | 806 | 693 | 86·0 | 651 | 574 | 88·1 | 2.522 | 2.164 | 85·8 |

Die einzelnen Prüfungs-Commissionen differiren wesentlich von einander, sowohl in Bezug auf die Verhältnisse der Approbationen, als auf die im Laufe des Decenniums wechselnden Erfolge. Berücksichtigt man nur die Jahre 1870, 1875 und 1879, so wurden approbirt (in Percenten):

| Im Studien-jahre | Wien | Graz | Innsbruck | Prag | Lemberg | Krakau | Czernowitz | Zara |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | bei der rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commission | | | | | | | |
| 1869—70 | 88·4 | 90·0 | 94·7 | 84·8 | 88·6 | 95·5 | — | — |
| 1874—75 | 81·7 | 85·7 | 81·8 | 78·5 | 70·5 | 77·9 | — | — |
| 1878—79 | 88·1 | 81·9 | 71·1 | 84·2 | 78·7 | 88·3 | 90·3 | — |
| | bei der judiciellen Staatsprüfungs-Commission | | | | | | | |
| 1869—70 | 91·3 | 87·3 | 93·7 | 90·8 | 98·5 | 93·3 | — | — |
| 1874—75 | 86·9 | 86·9 | 67·6 | 87·8 | 81·8 | 81·6 | — | 100·0 |
| 1878—79 | 81·0 | 90·0 | 78·4 | 92·0 | 88·4 | 90·0 | 57·1 | 100·0 |
| | bei der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission | | | | | | | |
| 1869—70 | 91·1 | 98·3 | 100·0 | 98·4 | 93·4 | 96·5 | — | — |
| 1874—75 | 86·6 | 83·7 | 78·2 | 87·7 | 80·4 | 93·1 | — | 100·0 |
| 1878—79 | 85·8 | 87·3 | 78·0 | 86·5 | 82·5 | 90·2 | 85·7 | 95·6 |

Mit Ausnahme der judiciellen Prüfungs-Commissionen zu Graz und Prag stehen bei sämmtlichen Prüfungs-Commissionen aller drei Abtheilungen die Prüfungsresultate des Jahres 1879 jenen des Jahres 1870 bedeutend nach, so dass nur das Jahr 1875, welches das ungünstigste Ergebniss seit einer längeren Reihe von Jahren aufweisst, sowie die Jahre 1877 und 1878 noch geringere Percentualquoten der mit Erfolg bestandenen Prüfungen haben.

Approbationen mit Auszeichnung erlangten im Studienjahre 1878—1879 bei der rechtshistorischen Staatsprüfung 16·5 Percente der Geprüften (im Vorjahre 16·8), bei der judiciellen 19·6 (21·8) und bei der staatswissenschaftlichen 14·4 (13·6), im Gesammtresultate 16·9 Percente der geprüften Candidaten, gegen 17·6 Percente des Vorjahres.

Dagegen stellte sich in diesem Jahre das Verhältniss der zum zweiten Male Reprobirten bedeutend geringer. Im Vorjahre traf die wiederholte Reprobation 2·8 Percente der Candidaten, im Jahre 1878—1879 nur 1·4 Percente, u. z. bei der rechtshistorischen Abtheilung 1·9 (4·4), bei der judiciellen 1·5 (1·8), bei der staatswissenschaftlichen 0·8 (1·6).

## Indische Eisenbahnen.

Jules **Danvers**, der Regierungs-Commissär der indischen Bahnen, hat vor Kurzem dem Parlamente seinen Jahresbericht pro 1878 vorgelegt. Das indische Eisenbahnnetz hat sich nach diesem Berichte im genannten Jahre um weitere $995^{1}/_{4}$ Meilen erweitert und umfasst nun 8215 Meilen, von welcher Länge $6459^{3}/_{4}$ Meilen eine Spurweite von 5 Fuss 6 Zoll, 1708 Meilen eine solche von 1 Meter und $47^{1}/_{4}$ Meilen andere Spurweiten haben. Ausser den in Tracirung begriffenen Linien befanden sich mit Ende des gedachten Jahres noch $1021^{3}/_{4}$ Meilenlängen im Bau. Die wichtigste unter den jüngst dem Verkehre übergebenen indischen Bahnen ist die Indus-Thalbahn, welche den Hafen von Karachee mit der Punjab-Bahn bei Mooltan verbindet. Durch diese Linie wird eine nur durch die Uebersetzung Sukkur unterbrochene directe Verbindung via Lahore, Delhi, Agra und Benares hergestellt, die etwa 2120 Meilen Länge hat. Der bereits beschlossene Bau über den Ganges bei Benares wird diese Linie mit dem Oudh- und Rokilze in Verbindung setzen. Einige der eingebornen Häuptlinge haben Anstalten rseits Linien bis an die gedachte Hauptader herzustellen.

hrend des afghanischen Krieges haben die indischen Bahnen hervorragende 'ransporte von Truppen und Kriegsvorräthen geleistet. Viele Tage hindurch Stunden von Delhi nach Lahore je 4000 Mann verschiedener Waffengattungen m Ganzen 146.000 Mann, 15.197 Pferde und Maulesel, 6227 Büffel, 218 Ka- .780 Tonnen Fracht.

· Staat hat im gedachten Jahre die Haupt- sowie die Jubbulpore-Linie der ailway käuflich an sich gebracht; dieselbe bleibt jedoch noch mindestens Betrieb der Gesellschaft, die ein Fünftel des Reingewinnstes erhält.

zum 31. December 1878 betrug die Zahl der Actionäre indischer Bahnen 53 hiervon waren mit mehr als 1000 Pfd. Sterl., 34.960 mit weniger als erl. betheiligt. — Indien selbst weist nur 537 Actionäre, darunter nur 317 uf.

: den genannten indischen Linien waren 142.199 Personen, wovon 95·15 Per- orne, beschäftigt; 2·40 waren Mischlinge und 2·45 Europäer. Auf $2^{1}/_{4}$ Meilen Europäer und ein Mischling, auf die Meile 17 Eingeborne.

hrend des mit 31. März endenden Jahres wurden 1,294.816 Pfd. Sterl. für n, während der mit 31. October 1878 endenden Jahres 3,629.476 Pfd. Sterl. für nen verausgabt. Im Ganzen wurden auf erstere 96,725.679 Pfd. Sterl., auf )1.076 Pfd. Sterl. verausgabt. Die Herstellungskosten der in den Händen von 1 befindlichen breitspurigen Bahnen schwankten zwischen 10.470 und 20.000 e.

Netto-Einnahme betrug im Jahre 1878 5,197.815 Pfd. Sterl. gegen 6,248.469 hre 1877 und 4,564.823 Pfd. im Jahre 1876. Die garantirten Linien wiesen l. Einnahmen aus, während die garantirten Interessen 4,708.134 Pfd. Sterl.

Güterverkehre zeigten die Bahnen im in Betracht gezogenen Jahre einen das Vorjahr, wogegen der Passagierverkehr eine Steigerung aufwies.

Ganzen bezeichnet der Bericht die Ergebnisse des Jahres 1878 als nicht

*A. v. S.*

---

## Die Einfuhr und Ausfuhr an Edelmetallen im Jahre 1878.

:h den monatlichen Waaren-Verkehrs-Ausweisen der österreichisch-ungarischen angten im Jahre 1879

| | zur Einfuhr | zur Ausfuhr |
|---|---|---|
| | Kilogramm | |
| Gold, rohes, auch altes gebrochenes . | 73 | — |
| Silber, rohes, auch altes gebrochenes | 396.392 | 187 |
| Goldmünzen . . . . . . . . . . . . . . | 11.243 | 3.681 |
| Silbermünzen . . . . . . . . . . . . . | 45.750 | 132.071 |

r Werth dieser Mengen wurde in der „Austria" vom 1. März 1879 für die 52,724.476 fl. und für die Ausfuhr mit 15,280.569 fl. angegeben. Die eingehende Jahres-Auszugsbögen der Zollämter, aus welchen die monatlichen Waarenweise zusammengestellt werden, hat jedoch ergeben, dass die vorstehenden hatsächlichen Edelmetall-Verkehr des Jahres 1878 nicht zum richtigen Ausdruck aber die Kenntniss der Zu- und Abflüsse von Edelmetallen, welche im Jahre den, in vielen Beziehungen von besonderem Interesse ist, so werden im n die richtig gestellten Ziffern dieses Verkehres noch vor dem Erscheinen mitgetheilt.

# Literaturbericht.

**Wer ist Producent? Wer Consument?** Zwei international-statistische Fragen; versuchsweise beantwortet von Dr. Engel. (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift des kön. preuss. statist. Bureaus. Jahrgang 1879, S. 81—116.)

Es ist sonst nicht unsere Gepflogenheit, Abhandlungen der Fachzeitschriften eingehender zu besprechen; gegenüber einer monographischen Arbeit, wie die im Titel genannte, dürfen wir aber wohl eine Ausnahme machen; denn sie verdient sowohl wegen der Persönlichkeit ihres Verfassers, als wegen des geistvollen Inhaltes eine besondere Anzeige. Dr. Engel hat die Frage, welche er hier vom national-ökonomischen und statistischen Gesichtspunkte beantwortet, bereits zum Gegenstande einer Mittheilung in der letzten Session der internationalen Permanenz-Commission gemacht und das nämliche Thema in einem Vortrage vor der volkswirthschaftlichen Gesellschaft in Berlin erörtert. Das Problem, um dessen Lösung es sich handelt, ist ein solches, dass es den Kernpunkt des Socialismus, die entscheidende Seite der Gewerbe- und Handelspolitik und die wichtigsten Theile der Steuerlehre tangirt: denn wenn man im Stande sein würde, zu entscheiden, welche Interessen die überwiegenden sind, jene der Consumenten oder jene der Producenten einer grösseren Gruppe, würde sich auch der Schlüssel für die Wirthschaftspolitik unter concreten bisher unklaren Verhältnissen finden lassen.

Engel geht von der ganz richtigen Ansicht aus, dass man von einer Trennung der Menschen in zwei Classen, in solche, die nur consumiren, und solche, die nur produciren, nicht im Allgemeinen, sondern nur nach besonderen Distinctionen sprechen dürfe, und dass ebenso der Gegensatz zwischen der Production auf dem materiellen Gebiete und der, hinsichtlich ihrer Productivität angezweifelten Thätigkeit auf dem Gebiete der persönlichen Dienstleistungen nicht haltbar sei. Er sucht vielmehr auf inductivem Wege jene Merkmale festzustellen, welche dafür entscheidend sind, um Jemanden als Producenten oder Consumenten in jedem einzelnen gegebenen Falle zu erklären. Als Kategorien der Ermittlung dieses Unterschiedes führt der Verfasser folgende drei durch: die Alterszusammensetzung, den Beruf und die Lebensbedürfnisse, respective den Kreis der Consumtion.

Was den ersten, unzweifelhaft am genauesten statistisch nachweisbaren Unterschied betrifft, so beruht er darauf, dass es in jedem Volke verschiedene Gruppen von Personen gibt, die wohl Consumenten, aber nicht zugleich Producenten sind. Dahin gehört die Gruppe derjenigen Personen, welche ihrer physischen Entwickelung wegen noch nicht produciren können, also die Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, welches Alter im Durchschnitte und für die grosse Masse der Bevölkerung unbedenklich als die Grenzscheide der ersten, rein consumtiven Lebensperiode angesehen werden kann. Die nun folgende Altersperiode ist diejenige, in welcher jeder Consument zugleich Producent sein könnte und mit nur höchst geringen Ausnahmen es auch wirklich ist: die productive oder Arbeitsperiode; sie währt eine geraume, doch keineswegs für alle darin Stehenden gleiche Zeit und ist auch nicht in allen Ländern von gleicher Dauer; man rechnet sie in Deutschland vom 15. bis 65. Lebensjahre. Hierauf folgt für die das Ende der productiven Periode Ueberlebenden die dritte Periode, in welcher der ruhebedürftige oder arbeitsunfähige Mensch nicht mehr produciren kann oder will. Das ist die Altersperiode, und die darin Stehenden bilden die zweite grosse Gruppe von Personen, die im volkswirthschaftlichen Sinne nur Consumenten sind. Dr. Engel vergleicht nun zuerst die Alterszusammensetzung im deutschen Reiche mit derjenigen der anderen Staaten und gelangt zu mehreren sehr scharfsinnigen Präcisirungen der Begriffe, die seiner Untersuchung gegenüber den bekannten statistischen Arbeiten seiner Vorläufer auf diesem Gebiete wieder

Endlich versucht Engel noch eine dritte Methode, um die Consumenten und Producenten zu ermitteln, indem er auf die Statistik der Lebensbedürfnisse und der Consumtion greift; sie ist, wie er selbst zugibt, keine streng statistische, sondern man muss dabei von einigen Voraussetzungen ausgehen, für welche leider noch das genügende Beobachtungsmateriale fehlt und auch schwerlich jemals in ausreichender Genauigkeit zu beschaffen sein dürfte. Es ist die Gruppirung der Producenten und ihrer Angehörigen nach den grossen Consumtionszweigen, welche unter den Titeln: Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Gesundheitspflege, Geistespflege, Seelsorge, Rechtsschutz und Sicherheit, Erholung, Erquickung und Vergnügen zusammengefasst zu werden pflegt. Nach einer, wie uns scheint, abermals etwas kühnen Auflösung der Daten der bisherigen Volks- und Berufszählungen kommt der Verfasser zu zwei grossen vergleichenden Tabellen der im deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Italien, Grossbritannien und Irland und in den Vereinigten Staaten von Nord-America erwerbthätigen Consumenten, deren Studium wir allen Fachgenossen wärmstens empfehlen und woraus wir des Raummangels wegen nur die Totalziffern entnehmen. Unter der: Tabellen, in Vergleich gezogenen Bevölkerung von 220 Millionen Seelen sind 92,109.965 Erwerbthätige oder Producenten nachgewiesen, und unter diesen sind beschäftigt mit Beschaffung von

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nahrung | 52,080.382 | oder | 56·54 | Percente |
| Kleidung | 15,645.756 | „ | 16·99 | „ |
| Wohnung | 10,318.978 | „ | 11·20 | „ |
| Heizung und Beleuchtung | 3,537.288 | „ | 3·84 | „ |
| Gesundheitspflege | 1,270.843 | „ | 1·38 | „ |
| Geistespflege | 2,497.287 | „ | 2·71 | „ |
| Seelsorge | 1,493.031 | „ | 1·62 | „ |
| Rechtsschutz und Sicherheit | 3,552.536 | „ | 3·86 | „ |
| Erquickung, Vergnügen etc. | 1,689.330 | „ | 1·83 | „ |
| Vorsorge | 24.534 | „ | 0·03 | „ |

Die hier angegebenen Percentzahlen sind gleichsam als ein Mittelmass normaler Producentenvertheilung anzusehen, da, wie Engel nachweist, die Consumtion der Individuen aller hier in Betracht gezogenen Culturvölker quantitativ und qualitativ ähnlich ist und sich der Natur der Sache nach auch nur in ziemlich engen Grenzen bewegen kann.

Den Schluss dieser, an neuen Gesichtspunkten überaus reichen und anregenden Untersuchung bildet der Vorschlag, eine Bilanz zwischen Producenten und Consumenten in den einzelnen Berufszweigen zu ziehen, um zu beurtheilen, in welchen Unternehmungen ein Land voraussichtlich mehr leistet, als es braucht, in welchen anderen das Gegentheil stattfindet und wie diese Differenzen im schliesslichen Saldo des Wirthschafts-Haushaltes eines ganzen Volkes ausgeglichen werden können. Engel sucht nach den oben gegebenen Percentualziffern die Abweichung der wirklich vorhandenen Producenten eines jeden einzelnen Consumtionszweiges von dem Normalmass festzustellen und auf Grund dieser Differenzen nicht nur den gewerblichen Charakter eines bestimmten Landes zu bestimmen, sondern auch die günstige oder ungünstige Zusammensetzung der Bevölkerungen zu erkennen. „So" — meint der Verfasser in seiner begeisterten Anschauung von den Zielpunkten einer rationellen statistischen Analyse — „lässt sich aus der Statistik der Producenten und Consumenten eines Volkes, aus der Vertheilung der ersteren über die einzelnen Consumtionszweige rückwärts die Geschichte, vorwärts die Zukunft dieses Volkes ablesen. Befähigt dazu die Statistik schon in ihrem jetzigen, noch wenig ausgebildeten Zustande, um wie viel mehr wird sie es können, wenn sie auf die Höhe gebracht wird, auf die sie leicht gebracht werden kann! Das ist ein Ziel der internationalen Statistik. Leider ruht aber auch auf ihr der Mehlthau, von dem die Statistik im Allgemeinen befallen ist. Indessen die Postulate an die internationale Statistik müssen trotzdem aufgestellt werden, und es wird sich zeigen, ob und wie viel davon bei der Ausführung der im Jahre 1880 vorzunehmenden Berufszählung in vielen Culturstaaten der Erde in Erfüllung geht."

Es ist kaum nöthig, an dieser Stelle nochmals ausdrücklich zu versichern, wie sehr wir dem weitblickenden Programme zustimmen, welches der geistvolle Verfasser für die im Jahre 1880 vorzunehmenden Berufszählungen aufstellt; wir haben für eine möglichst breit angelegte Basis dieser statistischen Erhebungen in Oesterreich schon nach Kräften zu wirken versucht und Engel beruft sich in seiner Arbeit selbst auf die Uebereinstimmung unserer Ansichten mit seinen der internationalen statistischen Permanenz-Commission im Jahre 1878 in Paris gegebenen Anregungen. Wir lassen es daher bei der kurzen Anzeige dieser verdienstvollen Monographie bewenden und hoffen dieselbe noch mehrmals als Argument für Reform-Vorschläge citiren zu können. *F. X. N.*

gleichlich verlässlicheren Nachweisung der Trauungen und Geburten, ein wenn auch nicht allen Anforderungen entsprechendes, so doch jedenfalls sehr werthvolles Material zur Beurtheilung der Sterblichkeits-Verhältnisse beschaffen wurde."

Kehren wir zu dem Buche selbst zurück, welches die Nachweisungen über die ›r Bevölkerung mit sehr weitgehender Detaillirung — für die Vicegespan-Städte in Kroatien-Slavonien, die Districte, Bezirke und Städte in der Grenze — Jahre 1875—1877 vorführt. Mit Einbeziehung der Ergebnisse des Jahres 1874, erwähnten Jahrbuche entnehmen, finden sich

| | | Trauungen | Lebendgeborene | Gestorbene |
|---|---|---|---|---|
| atien-Slavonien . | 1874 | 13.291 | 48.730 | 56.192 |
| " " . . | 1875 | 14.409 | 52.978 | 42.261 |
| " " . . | 1876 | 12.549 | 55.471 | 42.195 |
| " " . . | 1877 | 11.171 | 51.231 | 43.732 |
| me . . . . . . . . . | 1874 | 230 | 854 | 954 |
| " . . . . . . . . . | 1875 | 213 | 861 | 697 |
| " . . . . . . . . . | 1876 | 178 | 942 | 706 |
| " . . . . . . . . . | 1877 | 166 | 859 | 693 |
| Grenze . . . . . . | 1874 | 5.568 | 78.657 | 88.874 |
| " . . . . . . | 1875 | 7.029 | 84.675 | 74.360 |
| " . . . . . . | 1876 | 6.567 | 88.416 | 74.295 |
| " . . . . . . | 1877 | 6.978 | 81.481 | 70.798 |

Vergleichung zur Volkszahl, wie sie das statistische Handbuch der österrischen Monarchie, Wien, 1878, für Ende des Jahres 1876 berechnet enthält, vonien 1,124.180, Fiume 18,178, Grenze 693.733 Bewohner) kommen daher auf ›hner

| | | Trauungen | Lebendgeborene | Gestorbene |
|---|---|---|---|---|
| atien-Slavonien . . . | 1874 | 11·8 | 43·3 | 50·0 |
| " " . . . | 1875 | 12·8 | 47·1 | 37·6 |
| " " . . . | 1876 | 11·2 | 49·3 | 37·5 |
| " " . . . | 1877 | 9·9 | 45·6 | 38·9 |
| me . . . . . . . . . | 1874 | 12·7 | 47·0 | 52·5 |
| . . . . . . . . . . | 1875 | 11·7 | 50·1 | 38·3 |
| . . . . . . . . . . | 1876 | 9·8 | 51·8 | 38·8 |
| . . . . . . . . . . | 1877 | 9·1 | 47·3 | 38·1 |
| Grenze . . . . . . . | 1874 | 8·0 | 41·9 | 44·5 |
| " . . . . . . . | 1875 | 10·1 | 44·4 | 45·3 |
| " . . . . . . . | 1876 | 9·5 | 46·1 | 45·3 |
| " . . . . . . . | 1877 | 10·1 | 42·4 | 38·0 |

kroatischen Länder haben eine ungemein hochstehende Heiratsfrequenz, in nur Ungarn, das 1865—1875 auf 1000 Bewohner 10·5 und Serbien, welches Zeitraume 11·3 Trauungen aufweist, nahekommt, alle übrigen Staaten Europas ı zurückstehen. Es ist dies eine charakteristische Erscheinung des südslavischen lche durch die zeitlicher eintretende physische Reife und die hierdurch behelichungen in sehr frühen Lebensjahren hervorgerufen wird. Denn es finden d i o's Zusammenstellungen im *Movimento dello stato civile* 1862—1877 unter je ›n:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ›n . . . . | Bräutigame bis 25 Jahre 265·1, | Bräute bis 20 Jahre | 170·7 |
| ıkreich . . | " " " " 269·9, | " " " " | 199·2 |
| ›rn . . . . | " " " " 153·1, | " unter " " | 49·4 |
| ısen . . . . | " " " " 307·8, | " " " " | 133·5 |
| ›rreich . . | " " 24 " 201·2, | " bis " " | 179·0 |
| ›eden . . . | " " 25 " 213·4, | " unter " " | 50·0 |
| .and u. Wales | " " " " 519·7, | " bis " " | 151·2 |
| änien . . . | " " " " 565·1, | " unter 18 " | 172·0 |

ı den kroatischen Ländern haben dagegen im Durchschnitte der Jahre 1875 ›r 1000 Getrauten

| | | | |
|---|---|---|---|
| ›n-Slavonien | Bräutigame bis 24 Jahre 443·2, | Bräute bis 20 Jahre | 436·7 |
| . . . . . . . | " " " " 185·5, | " " " " | 199·3 |
| ›nze . . . . | " " " " 472·7, | " " " " | 408·0 |

r die Rumänen, in deren Adern nach den Ergebnissen der neueren Forschung sches Blut fliesst, haben eine noch stärkere Trauungsfrequenz in sehr jungen denn die hohe Quote der Bräutigame in England und Wales setzt sich aus ›0 Jahren und 484·0 über 20 bis mit 25 Jahren zusammen. Unter den Pre-

Auf die einzelnen Provinzen entfielen vom gesammten Aussenhandel Indiens in den letzten drei Jahren die nachstehenden Werthziffern:

| | | 1875—76 | 1876—77 | 1877—78 |
|---|---|---|---|---|
| Bengalen . . . . . | Einfuhr | 188,477.197 | 193,192.793 | 243,488.448 |
| | Ausfuhr | 244,930.024 | [illegible] | 312,655 236 |
| . . . . | Einfuhr | 170,801.432 | 210,429.626 | 260,359.412 |
| | Ausfuhr | 227,433.484 | 256,670.705 | 238,763.864 |
| . . . . | Einfuhr | [illegible] | 3,233.231 | 3,911.357 |
| | Ausfuhr | 17,198.884 | 16,648.737 | 16,639.198 |
| . . . . | Einfuhr | 44,542.899 | 38,794.324 | 36,224.445 |
| | Ausfuhr | 74,656.325 | 70,078.743 | 58,645.915 |
| na . . | Einfuhr | 16,455.768 | [illegible] | 22,831.964 |
| | Ausfuhr | 37,386.771 | 38,643.441 | 46,704.275 |

fern weichen, wie begreiflich, von jenen, durch welche der Aussenhandel ler gedachten Provinzen dargestellt wird, nur wenig ab. Der Percent-Häfen in den letzten drei Jahren am gesammten Aussenverkehre hatten,

| | 1875—76 | 1876—77 | 1877—78 |
|---|---|---|---|
| ta (Bengalen) . . . . . | 42·04 | 41·06 | 44·64 |
| y (Bombay) . . . . . | 38·52 | 41·80 | 40·24 |
| s (Madras) . . . . . . | 6·02 | 5·33 | 4·08 |
| on (Birma) . . . . . . | 3·64 | 4·01 | 4·15 |
| hee (Sind) . . . . . . | 2·00 | 1·77 | 1·65 |

Handel Rangoon's im abgelaufenen Jahre jenen von Madras überragte, n den Missernten, unter denen die letztgenannte Präsidentschaft in der zu leiden hatte.

Gebiete anlangt, mit welchen Indien im Handelsverkehre steht, so len wichtigsten England und China bezeichnet werden, auf welche etwa esammtwerthziffer des indischen Aussenhandels entfallen.

—74 wurde der englisch-indische und chinesisch-indische Verkehr durch Werthziffern dargestellt:

| | England | | China | |
|---|---|---|---|---|
| | Werth Rp. | Percent | Werth Rp. | Percent |
| . . . . | 577,366.698 | 61·25 | 146,288.153 | 15·52 |
| . . . . | 622,193.964 | 61·79 | 147,074.392 | 14·61 |
| . . . . | 611,338.965 | 59·60 | 144,208.860 | 14·06 |
| . . . . | 668,427.067 | 59·63 | 155,683.428 | 13·93 |
| . . . . | 759,335.419 | 61·22 | 168,219.711 | [illegible] |

ahre mit England werthete die

| | Waaren-Einfuhr Rp. | Waaren-Ausfuhr Rp. |
|---|---|---|
| 73—74 . . . . . . . . | 253,544.498 | 282,169.558 |
| 74—75 . . . . . . . . | 289,804.892 | 275,705.480 |
| 75—76 . . . . . . . . | 305,181.232 | 280,772.349 |
| 76—77 . . . . . . . . | 297,524.433 | 280,201.055 |
| 77—78 . . . . . . . . | 322,113.034 | 296,136.062 |

stehende Tabelle gibt die Werthe des Handels anderer Länder mit Indien und die percentuellen Antheile am gesammten indischen Handel.

| Totalwerth in Rp. | Percent |
|---|---|
| 65,972.301 | 5·32 |
| 40,843.690 | 3·29 |
| 35,670.877 | 2·87 |
| 23,049.454 | 1·86 |
| 22,124.446 | 1·78 |
| 18,980.649 | 1·53 |
| 15,858.485 | 1·28 |
| 14,989.594 | 1·21 |

| | Totalwerth in Rp. | Percent |
|---|---|---|
| Arabien (ausschliesslich Aden) . . . | 14,919.331 | 1·20 |
| Asiat. Türkei . . . | 10,481.910 | 0·84 |
| Egypten . . . . . | 9,190.981 | 0.74 |
| Australien . . . . | 8,396.538 | 0.68 |
| Aden . . . . . . | 5,570·867 | 0·45 |
| Ostküste Africas . | 5,540.162 | 0·45 |

indischen Verkehre zeigen die Artikel Baumwollgarne, Stückgüter und der Einfuhr nach Indien, dagegen Reis, Weizen, Häute und Felle, Jute, und Thee in der Ausfuhr aus Indien die grösste Zunahme.

nde Tafel gibt die Werthe für die wichtigsten Artikel der Einfuhr in 78:

| | | 1873—74 | 1874—75 | 1875—76 | 1876—77 | 1877—78 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Oelsaat . . . . | Cwts. | 4,333.270 | 6,074.756 | 10,506.822 | 9,582.865 | 12,187.020 |
| Opium . . . . | Kisten | 88.727 | 94.746 | 88.350 | 96.870 | 92.820 |
| Thee . . . . . | Pfd. | 19,324.235 | 21,137.087 | 24,361.599 | 27,784.124 | 33,459.075 |
| Indigo . . . . | Cwts. | 115.980 | 81.466 | 110.392 | 100.384 | 120.605 |
| Häute und Felle | Stück | 19,295,552 | 18,162.851 | 19,433.332 | 19,792.877 | 22,916.317 |
| Teakholz . . . | Tonnen | 51.124 | 42.868 | 60 612 | 45.108 | 56.939 |

Als bemerkenswerth sei an dieser Stelle hervorgehoben, dass der seinerzeit wichtigste indische Stapelartikel, Baumwolle, eine entschieden abnehmende Tendenz zeigt und kein anderes Moment erblickt werden kann, das für eine Erweiterung der Baumwollcultur und Vermehrung des Exportes sprechen würde. Dasselbe gilt von der Seidenzucht, die seit Jahren schon in wenig lohnender Weise in Indien betrieben wird. — Baumwollfabrikate, Jute und Jute-Erzeugnisse, Häute und Felle, Getreide, Oelsaaten, Thee, Indigo und andere Farbstoffe hingegen müssen als Producte und Erzeugnisse bezeichnet werden, die für den indischen Exporthandel stetig an Bedeutung gewinnen. *A. v. S.*

---

# Werke,

## welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte September 1879 zugewachsen sind.

### I. Statistik.

#### *A*) Allgemeines.

M. Block: *Annuaire de l'économie politique et de la statistique. 1879. 36. année.* Paris 1879. I. Partie. *France.* II. Partie. *Ville de Paris.* III. Partie. *Algérie et Colonies.* IV. Partie. *Pays étrangers.* V. Partie. *Variétés.*

#### *B*) Oesterreich.

Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbau-Ministeriums für 1878. 1. Heft. Production aus dem Pflanzenbau. Wien 1879.

Statistik der Dampfkessel, Dampf- und Gaskraft-Maschinen in den im Reichsrathe vertretenen Ländern der österr.-ungar. Monarchie. Bearbeitet vom statistischen Departement im k. k. Handels-Ministerium. II. Hälfte. Statistik der Dampf-, Gas- und Heissluftmaschinen nach dem Stande vom 1. Jänner 1876, sowie Nachträge zur Statistik der in der 1. Hälfte enthaltenen Dampfkessel. Wien 1879.

#### *C*) Ungarn.

*Magyar statistikai évkönyv. Szerkeszti és kiadta az országos magyar kir. statistikai hivatal. VII. évfolyam 1877* (Statistisches Jahrbuch Ungarns. Verfasst und herausgegeben vom kön. ungar. statistischen Bureau. VII. Jahrgang 1877). IV. Heft. *A bánya- és kohoipar* (Bergbau und Hüttenwesen). — V. Heft. *Kereskedelmi forgalom, árok és hitel* (Handelsverkehr, Preise und Credit). — *Hivatalos közlemények. Magyarország vasuti 1876ban.* (Amtliche statistische Mittheilungen. Ungarns Eisenbahnen 1876.) Budapest 1879.

Bericht der Districts-Handels- und Gewerbekammer in Pressburg über die Zustände der Landescultur, des Handels, der Industrie und des Verkehrs in diesem Kammerbezirk im Jahre 1878. Pressburg 1879.

#### *D*. Andere Staaten.

Statistik des deutschen Reichs. Herausgegeben vom kais. statistischen Amt. Band XXXV. Die Ergebnisse der deutschen Gewerbezählung vom 1. December 1875. Theil I. Nachweisung der Betriebs- und Personalverhältnisse für die Gewerbebetriebe mit mehr als 5 Gehilfen. Theil II. Nachweisung der von den Gewerbebetrieben mit mehr als 5 Gehilfen verwendeten Umtriebs- und charakteristischen Arbeitsmaschinen. Berlin 1879. — Band XXXVIII. Abtheilung I. Statistik der Seeschiffahrt. 1. Abtheilung. Enthaltend: Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1878, den Nachweis der im Jahre 1878 als verunglückt angezeigten deutschen Seeschiffe, sowie den Bestand der deutschen Kauffahrteischiffe am 1. Jänner 1879 und die Bestandveränderungen vom 1. Jänner 1878 bis 1. Jänner 1879. Berlin 1879.

Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs für das Jahr 1879. Herausgegeben vom kais. statistischen Amt. Juni-Heft (Band XXXII. Heft 6 der Statistik des deutschen Reichs. Berlin 1879.) Statistik der Wahlen für die 3 und 4. Legislaturperiode des Reichstags; Einfuhr der wichtigsten britischen und irischen Artikel bis Ende Juni 1879; Durchschnittspreise wichtiger Waaren im Grosshandel Juni 1879; statistische Literatur; Ein- und Ausfuhr im Zollgebiete Juni 1879; Rübenzucker-Production und Verkehr Juni 1879.

Gottlieb Gistel & Comp., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

an dieser Stelle schon vor Jahren ausgesprochen haben — so ist damit keineswegs gesagt, dass die Basis unseres Sparcassewesens überhaupt eine mangelhafte sei, sondern die diesbezüglichen Wünsche zielen zumeist auf die Abstellung von Uebelständen, welche bis nun erfreulicher Weise nur bei einzelnen Austalten und meist vorübergehend zu Tage getreten sind, deren Vorkommen in Zukunft jedoch in rationeller Weise unmöglich gemacht werden muss. Erleichterungen bei der Errichtung neuer Anstalten, Bestimmung der zulässigen Höhe der einzelnen Anlagearten der Sparcassegelder, Einflussnahme auf den Zinsfuss und namentlich stricte Bestimmungen über die Verwendung der Reinerträgnisse und Schaffung kräftiger Reservefonds — das scheinen uns die Hauptmomente zu sein, welche im neuen Sparcassengesetze zum Ausdrucke kommen sollen.

Gerade der gegenwärtige Augenblick, wo das Capital, welches nach sicherer Anlage trachtet, zum Theile auf die Sparcassen gewiesen ist, dürfte der geeignete sein, um Reformen auf diesem Gebiete durchzuführen, welche in Zeiten wirthschaftlichen Aufschwunges weitaus schwerer vorzunehmen sind.

Zu den Ergebnissen des Jahre 1878 übergehend, haben wir vorerst die Entstehung von 8 neuen Sparcassen zu registriren, gegen 6 im Vorjahre. Es wurden nämlich eröffnet 3 in Böhmen (Gabel, Postelberg, Wernstadt), 2 in Tirol (Kufstein und Lienz) und je eine in Nieder-Oesterreich (Spitz), Ober-Oesterreich (Grünburg) und Mähren (Liebau).

Aufgelöst wurde im Jahre 1878 nur die Filiale Radautz der Czernowitzer Sparcasse.

Wir recapituliren nunmehr die auf die Entstehung von Sparcassen in Oesterreich überhaupt bezüglichen Angaben und müssen mit Bedauern der Thatsache erwähnen, dass die amtliche Statistik erst im laufenden Jahre davon Kenntniss erhielt, dass in Kolomea in Galizien schon im Jahre 1875 eine Sparcasse zur Errichtung kam, wodurch die Ziffern der Jahre seither eine Aenderung erfahren.

Zur Errichtung gelangten:

| im Jahre | | im Jahre | | im Jahre | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1819 (die I. öst. Sparcasse) | 1 | 1860 | 11 | 1870 | 18 |
| Von 1819—1850 | 18 | 1861 | 11 | 1871 | 19 |
| 1852 | 1 | 1862 | 22 | 1872 | 23 |
| 1853 | 1 | 1863 | 12 | 1873 | 27 |
| 1854 | 3 | 1864 | 8 | 1874 | 16 |
| 1855 | 2 | 1865 | 4 | 1875 | 15 |
| 1856 | 6 | 1866 | 7 | 1876 | 14 |
| 1857 | 4 | 1867 | 11 | 1877 | 6 |
| 1858 | 3 | 1868 | 16 | 1878 | 8 |
| 1859 | 10 | 1869 | 24 | Summe | 321 |

Zur Auflösung kamen hiervon wieder 2 Anstalten in Tirol (jene in Ala 1873 und jene in Krumbach 1876) und bestanden mithin Ende 1878 319 Sparcassen. Der jeweilige Stand betrug:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ende | 1820 | 2 | Ende 1863 | 105 | Ende | 1871 | 212 |
| „ | 1830 | 6 | „ 1864 | 113 | „ | 1872 | 235 |
| „ | 1840 | 10 | „ 1865 | 117 | „ | 1873 | 261 |
| „ | 1850 | 19 | „ 1866 | 124 | „ | 1874 | 277 |
| „ | 1855 | 26 | „ 1867 | 135 | „ | 1875 | 292 |
| „ | 1860 | 60 | „ 1868 | 151 | „ | 1876 | 305 |
| „ | 1861 | 71 | „ 1869 | 175 | „ | 1877 | 311 |
| „ | 1862 | 93 | „ 1870 | 193 | „ | 1878 | 319 |

Die Anzahl der Sparcassen hat demnach im letzten Decennium um 168, d. i. um 111·25 Percente, zugenommen, wovon jedoch auf die ersten 5 Jahre 110, auf die letzten seit 1873 nur 58 entfallen. Die Vertheilung nach Ländern und innerhalb derselben war Ende 1878 folgende:

Während also 10 Länder eine Vermehrung der Sparcassebücher, zusammen 28, aufzuweisen haben, erfuhren 4 einen Rückgang um 14.266, der ar in Tirol (um 14.146) bedenklich wäre, wenn er nicht eine sehr natür- lärung fände. Die Sparcasse in Innsbruck hatte nämlich bis 1878, sowie einige ıarcassen Tirols, nur Einlagsscheine an Stelle der Sparcassebücher ausgegeben gte bei jeder Nachzahlung einen neuen Schein, wodurch eine sehr grosse An- solchen Scheinen in Umlauf kam. Im letzten Jahre wurde nun mit der Aus- Sparcassebücheln begonnen und erhielt jeder Einleger ein Sparcassebuch in seinem Besitze befindlichen Scheine. Dadurch verminderte sich schein- Zahl der Interessenten von 45.415 auf 29.935, also um 15.480, während angenommen werden kann, dass die Anzahl der Personen, welche ein bei der Innsbrucker Sparcasse besitzen, im Jahre 1878 zugenommen les entsprechende Einlagscapital Ende 1878 um nahezu eine Million Gulden , als dies Ende 1877 der Fall war. Mit grossem Vergnügen constatiren heuer wieder einen sehr bedeutenden Zuwachs von Interessenten bei den n Galiziens.

Die Zahl und Bewegung der Sparcassebücher ergibt sich folgenderart:

| ıit Jahres-schluss | Umlaufende Sparcasse-bücher | Zunahme gegen das Vorjahr | | auf je 1000 Einwohner entfallen Sparcassebücher |
|---|---|---|---|---|
| | | an Büchern | in Percenten | |
| 1867 . . . . . . . | 651.592 | — | — | 33 |
| 1868 . . . . . . . | 744.163 | 92.571 | 14·21 | 37 |
| 1869 . . . . . . . | 832.376 | 88.213 | 11·85 | 41 |
| 1870 . . . . . . . | 927.209 | 94.833 | 11·39 | 45 |
| 1871 . . . . . . . | 1,021.259 | 94.050 | 10·14 | 50 |
| 1872 . . . . . . . | 1,132.448 | 111·189 | 10·89 | 55 |
| 1873 . . . . . . . | 1,207.139 | 74.691 | 6·60 | 58 |
| 1874 . . . . . . . | 1,263.357 | 56.218 | 4·66 | 60 |
| 1875 . . . . . . . | 1,342.693 | 79.336 | 6·28 | 63 |
| 1876 . . . . . . . | 1,381.077 | 38.384 | 2·78 | 64 |
| 1877 . . . . . . . | 1,403.926 | 22.849 | 1·65 | 64 |
| 1878 . . . . . . . | 1,424.388 | 20.462 | 1·46 | 65 |

Der Zuwachs des letzten Jahres war demnach zwar der geringste der ıden Reihe von Jahren, würde sich jedoch ohne die Einziehung der Scheine ·uck weitaus höher gestellt haben, als im Vorjahre, und die Zuwachsziffer '6 nahezu erreichen. Dass sich die Anzahl der kleinen Einleger noch ɪrmindert, geht daraus hervor, dass sich die Zahl jener Institute, welche bei m Interessentenguthaben eine Verminderung der Interessenten oder Ein- ɔet nachweisen, auch im letzten Jahre wieder höher gestellt hat. Während ich für 1876 66 Sparcassen mit Parteienabfall constatirten und für 1877 nachwiesen, erhalten wir für 1878 sogar 82, welche sich folgender- uf die einzelnen Länder vertheilen:

| ıssentenabnahme hatten | | | Ende 1877 | | Ende 1878 | | | | Percente |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oesterreich . 20 | Sparc. | von | 351.103 | auf | 349 032 | also | — 2.071 | = | 0·59 |
| ıesterreich . 12 | „ | „ | 68 381 | „ | 65 680 | „ | — 2.701 | = | 3·95 |
| ıark . . . . . 19 | „ | „ | 100.511 | „ | 97.553 | „ | — 2.958 | = | 2·95 |
| . . . . . . . 1 | „ | „ | 126 | „ | 103 | „ | — 23 | = | 18·25 |
| . . . . . . . 1 | „ | „ | 7.144 | „ | 6.964 | „ | — 180 | = | 2·52 |
| . . . . . . . 2 | „ | „ | 49 337 | „ | 33.647 | „ | — 15 690 | = | 31·80 |
| ı . . . . . . 19 | „ | „ | 67.986 | „ | 64 473 | „ | — 3.513 | = | 5·17 |
| . . . . . . . 5 | „ | „ | 15.383 | „ | 14.866 | „ | — 617 | = | 3·36 |
| m . . . . . . 1 | „ | „ | 1.178 | „ | 1.158 | „ | — 20 | = | 1·70 |
| in . . . . . . 2 | „ | „ | 500 | „ | 479 | „ | — 21 | = | 4·20 |
| t Tirol . . 82 | Sparc. | von | 661.649 | auf | 633.955 | also | — 27.694 | = | 4·19 |
| ne Tirol . . 80 | Sparc. | von | 612.312 | auf | 600.308 | also | — 12.004 | = | 1·96 |
| ıenzunahme hatten dagegen | | | Ende 1877 | | Ende 1878 | | | | Percente |
| ʼ7 Sparcassen von | | | 742.277 | auf | 790 433 | also | + 48.156 | = | 6·49 |

Millionen Gulden in den Jahren

| ... | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 | 1878 + oder − gegen 1877 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 98 | 83·21 | 63·45 | 55·61 | 50·54 | 48·72 | − 1·82 |
| 09 | 13·66 | 13·01 | 11·92 | 12·72 | 10·92 | − 1·80 |
| 52 | 1·84 | 1·87 | 1·97 | 2·14 | 1·94 | − 0·20 |
| 82 | 29·42 | 26·87 | 26·24 | 24·38 | 23·74 | − 0·64 |
| 89 | 2·77 | 2·74 | 2·83 | 2·78 | 2·83 | + 0·05 |
| 07 | 2·86 | 2·82 | 2·44 | 2·79 | 2·83 | + 0·04 |
| 95 | 1·04 | 1·26 | 1·30 | 1·18 | 0·99 | − 0·19 |
| 04 | 6·03 | 7·22 | 8·88 | 9·81 | 9·72 | − 0·09 |
| 93 | 63·01 | 74·01 | 68·86 | 56.86 | 57·94 | + 1·08 |
| 26 | 7·56 | 8·37 | 10·25 | 10·51 | 11·87 | + 1·36 |
| 63 | 1·76 | 2·23 | 2·34 | 2·50 | 2·52 | + 0·02 |
| 22 | 8·11 | 9·39 | 10·34 | 9·25 | 10·06 | + 0·81 |
| 45 | 0·64 | 0·82 | 0·78 | 0·80 | 1·00 | + 0·20 |
| 04 | 0·05 | 0·05 | 0·05 | 0·07 | 0·06 | − 0·01 |
| 89 | 221·96 | 214·11 | 203·81 | 186·33 | 185·14 | − 1·19 |

demnach die Einzahlungen bereits wieder die
l zeigen namentlich Mähren, Schlesien, Galizien
brochenes von Jahr zu Jahr vermehrtes Zu-
en. In diesen vier Ländern betrugen die Ein-
ls das Doppelte und in der Bukowina allein
n Ziffer des Jahres 1871.

Rückgang in Nieder-Oesterreich, wo die Ein-
den im Jahre 1873 bis auf 48·72 Millionen
ionen über die Ziffer von 1871, abnahmen,
erhältnisse viel günstiger liegen und die Dif-
hre 1875 erfolgten Einzahlungen 74·01 Mil-
mit 57·94 Millionen Gulden nur 16·07 gegen
Oesterreich ausmacht, dabei aber 1878 noch
mehr einströmten als 1873.

n Rückzahlungen und deren Verhältniss zum
:

| ...gen | + od. − gegen d. Rückzahlung d. Vorjahres in Gulden | in Percenten |
|---|---|---|
| 33 | + 2,617.194 | + 5·45 |
| 11 | + 18,970.878 | + 37·49 |
| 48 | + 17,391.937 | + 25·00 |
| 25 | + 10,132.077 | + 11·65 |
| 54 | + 24,358.029 | + 25·09 |
| 51 | + 45,077.297 | + 37·11 |
| [illegible] | + 23,048.948 | + 13·84 |
| 07 | + 948.008 | + 0·50 |
| 60 | + 20,487.953 | + 10·75 |
| 66 | − 11,006.194 | − 5·22 |
| 94 | − 8,782.172 | − 4·39 |

mithin nicht nur abgenommen, sondern auch
erem Masse als die Einlagen. In welchem Masse
878 relativ zunahmen und dass erst im letzten
r Beziehung eingetreten ist, zeigen die folgenden

hlungen entfielen Rückzahlungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| . . . | 73·02 Gulden | 1876 . . . . | 103·54 Gulden |
| . . . | 73·72 „ | 1877 . . . . | 107·34 „ |
| . . . | 85·41 „ | 1878 . . . . | 103·29 „ |
| . . . | 88·98 „ | | |

n einzelnen Ländern waren folgende:

Wir finden demnach 6 Länder, in welchen während der letzten 8 Jahre stets die Einzahlungen grösser waren als die rückgeforderten Beträge. Das Plus der Einzahlungen betrug nämlich während dieses ganzen Zeitraumes in Mähren 14·86, in Tirol 12·27, in Galizien 8·64, in Schlesien 4·05, in Kärnten 3·92 und in Salzburg 1·96 Millionen Gulden.

Ober-Oesterreich und Dalmatien weisen erst seit 1878 ein Ueberwiegen der Rückzahlungen nach, wogegen Krain, das Küstenland und die Bukowina während zweier von den letzten 8 Jahren passiv waren. In Steiermark stehen den Mehreinlagen von 5 Jahren im Betrage von 21·05 Mehrrückzahlungen durch 3 Jahre mit 4·15 Millionen Gulden gegenüber, ebenso in Böhmen durch 5 Jahre einem Plus von 62·33 ein Minus durch 3 Jahre von jedoch nur 9·67 Millionen Gulden; am grellsten erscheinen jedoch die Ziffern von Nieder-Oesterreich, wo in den ersten 4 Jahren Mehreinzahlungen von 72·12 Millionen Gulden, in den letzten 4 jedoch Mehrrückforderungen im Betrage von 33·90 Millionen Gulden vorkamen.

In den Jahren 1871 bis inclusive 1875 gelangten demnach 201·54 Millionen Gulden mehr zur Einzahlung als zur Rückzahlung, in den letzten 3 Jahren strömten davon aber wieder 26·95 Millionen Gulden ab, welchen jedoch 86·18 Millionen Gulden capitalisirter Zinsen von 3 Jahren gegenüberstehen. Seit 1868 erreichte die Zinsen-Capitalisirung die Summe von 218,968.687 Gulden, wovon auf die einzelnen Jahre folgende Beträge entfallen:

Zinsen wurden capitalisirt

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1868 . . | 8,464.114 | Gulden | 1872 . . | 17,007.771 | Gulden | 1876 . . | 27,812.233 | Gulden |
| 1869 . . | 10,091.400 | " | 1873 . . | 20,370.195 | " | 1877 . . | 28,690.962 | " |
| 1870 . . | 12,068.872 | " | 1874 . . | 24.148.580 | " | 1878 . . | 29,678.092 | " |
| 1871 . . | 14,135.045 | " | 1875 . . | 26,501.423 | " | | | |

Nachdem wir im Vorstehenden das Zu- und Abströmen der Capitalien dargestellt haben, gelangen wir nunmehr zum Resultate der Geldbewegung — dem Einlagenstande, welcher sich für den Zeitraum seit 1868 folgendermassen herausstellt:

| Mit Jahresschluss | Einlagenstand | Zunahme gegen das Vorjahr | | Durchschnittsguthaben | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | per Sparcassebuch | per Kopf der Bevölkerung |
| | in Gulden | in Gulden | in Percenten | in Gulden | |
| 1868 . . . . . | 200,934.875 | 36,655.369 | 22·31 | 270·01 | 10·03 |
| 1869 . . . . . | 245,708.911 | 44,774.036 | 22·28 | 295·19 | 12·15 |
| 1870 . . . . . | 285,706.689 | 39,997.778 | 16·28 | 308·14 | 14·02 |
| 1871 . . . . . | 341,173.649 | 55,466.960 | 19·41 | 334·07 | 16·60 |
| 1872 . . . . . | 403,046.806 | 61,873.157 | 18·14 | 355·91 | 19·45 |
| 1873 . . . . . | 482,782 202 | 79,735.396 | 19·78 | 399·94 | 23·02 |
| 1874 . . . . . | 539,313.459 | 56,531.257 | 11·71 | 426·89 | 25·48 |
| 1875 . . . . . | 589,400.210 | 50,086.751 | 9·29 | 438·97 | 27·59 |
| 1876 . . . . . | 610,007.947 | 20,607.737 | 3·50 | 441·69 | 28·29 |
| 1877 . . . . . | 625,024.359 | 15,016.412 | 2·46 | 445·20 | 28·71 |
| 1878 . . . . . | 648,617.547 | 23,593.188 | 3·77 | 455·37 | 29·52 |

Die Einlagenzunahme war demnach im Jahre 1878 absolut sowohl als relativ bedeutender wie in den b
sich das Guthaben per Kopf de
massenhafte Zuströmen der Capital
natürliche und gesunde Einlagenve
der letzten Jahre weitaus erfreul
Guthabens der einzelnen Einleger
rascher hoben (1878 um 3·77 P
Percente), dafür spricht, dass wir
Capitalien und weniger mit eigent
stand der einzelnen Provinzen,
in Rede stehenden Zeitraumes er

Vom Interessentenguthaben des ganzen Reiches entfallen in Percenten:

| | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1878 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| auf Nieder-Oesterreich | 31·13 | 32·41 | 34·94 | 34·50 | 32·27 | 28·80 |
| „ Ober-Oesterreich | 7·69 | 7·88 | 7·23 | 7·54 | 7·80 | 8·11 |
| „ Salzburg | 1·06 | 0·99 | 0·89 | 0·94 | 0·96 | 1·02 |
| „ Steiermark | 12·09 | 12·14 | 12·07 | 11·74 | 11·24 | 11·00 |
| „ Kärnten | 1·91 | 1·92 | 1·87 | 1·84 | 1·83 | 1·97 |
| „ Krain | 2·20 | 1·88 | 1·87 | 1·82 | 1·82 | 1·95 |
| „ das Küstenland | 0·60 | 0·56 | 0·52 | 0·53 | 0·56 | 0·55 |
| „ Tirol und Vorarlberg | 2·92 | 2·86 | 2·55 | 2·63 | 2·84 | 3·70 |
| „ Böhmen | 32·26 | 31·34 | 30·47 | 30·74 | 32·39 | 32·50 |
| „ Mähren | 4·39 | 4·54 | 4·38 | 4·23 | 4·32 | 5·53 |
| „ Schlesien | 0·88 | 0·88 | 0·86 | 0·88 | 1·00 | 1·32 |
| „ Galizien | 2·59 | 2·34 | 2·11 | 2·36 | 2·68 | 3·26 |
| „ die Bukowina | 0·24 | 0·22 | 0·21 | 0·22 | 0·26 | 0·26 |
| „ Dalmatien | 0·04 | 0·04 | 0·03 | 0·03 | 0·03 | 0·03 |
| | 100·00 | 100·00 | 100·00 | 100·00 | 100·00 | 100·00 |

Am bedeutendsten hat sich der Antheil Nieder-Oesterreichs verringert, wo die Krise die empfindlichste Wirkung äusserte, während dagegen Tirol, Mähren, Schlesien und Galizien derzeit in weit höherem Masse am Einlagenstande des Reiches participiren, als zu irgend einer früheren Epoche.

Zur Betrachtung der Veränderung im Einlagenstande der einzelnen Anstalten gelangend, finden wir, dass im Jahre 1878 62 Sparcassen eine Verminderung der ihrer Verwaltung anvertrauten Capitalien erfuhren, welche jedoch relativ geringer war als die 1876 bei 45 und 1877 bei 57 Anstalten nachgewiesene Einlagenverminderung.

Es zeigten nämlich:

| | Anstalten | Einlagenstand in Gulden | | Einlagenvermehrung + oder Einlagenverminderung — | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Ende 1875 | Ende 1876 | in Gulden | in Percenten |
| 1876 | 45 | 213,990.767 | 202,246.578 | — 11,744.189 | — 5·49 |
| | 259 | 375,409.443 | 407,761.369 | + 32,351.926 | + 8·62 |
| | | 589,400.210 | 610,007.947 | + 20,607.737 | + 3·50 |
| | | Ende 1876 | Ende 1877 | | |
| 1877 | 57 | 287,474.702 | 280,010.937 | — 7,463.765 | — 2·60 |
| | 254 | 322,533.245 | 345,013.422 | + 22,480.177 | + 6·97 |
| | | 610,007.947 | 625,024.359 | + 15,016.412 | + 2·46 |
| | | Ende 1877 | Ende 1878 | | |
| 1878 | 62 | 188,963.959 | 185,873.829 | — 3,090.130 | — 1·64 |
| | 257 | 436,060.400 | 462,743.718 | + 26,683.318 | + 6·12 |
| | | 625,024.359 | 648,617.547 | + 23,593.188 | + 3·77 |

Die Einlagenverminderung sank von 11·744 Millionen Gulden im Jahre 1876 auf 7·464 Millionen Gulden pro 1877 und betrug im Jahre 1878, obwohl die Zahl der Institute, deren Spareinlagen abnahmen, abermals grösser wurde, nur 3·090 Millionen Gulden, und ebenso fiel die relative Abnahmsziffer von 5·49 auf 2·60 und endlich auf 1·64 Percente. Was dagegen die bei der zweiten Gruppe von Sparcassen eingetretene Einlagenvermehrung betrifft, so war dieselbe im letzten Jahre zwar absolut höher als im Jahre 1877, blieb jedoch hinter der Ziffer von 1876 zurück, während die relative Zunahme von 8·62 Percenten im Jahre 1876, im nächsten Jahre auf 6·97 und im Jahre 1878 weiter auf 6·12 Percente fiel.

Der Einlagenstand nahm demnach bei 62 Anstalten um 3,090.130 Gulden oder 1·64 Percente des anfänglichen Interessentenstandes ab, wobei sich jedoch, wenn von der Ersten österreichischen Sparcasse in Wien, deren Einlagenstand zwar nur um einen Bruchtheil abnahm, deren grosse Ziffern jedoch zu schwer ins Gewicht fallen, abgesehen wird, eine Abnahme bei 61 Sparcassen von 66.794.222 Gulden

| Sparcasse in | Einlagenstand in Gulden | | Abnahme desselben | |
|---|---|---|---|---|
| | Ende 1873 | Ende 1878 | in Gulden | in Percenten |
| Ričan . . . . . | 132.449 | 65.059 | 67.390 | 50·88 |
| Murek . . . . . | 965.506 | 609.047 | 356.459 | 36·89 |
| Stainz . . . . . | 1,090.596 | 803.248 | 287.348 | 26·35 |
| Voitsberg . . . . | 753.267 | 560.226 | 193·041 | 25·63 |
| Judenburg . . . . | 2,198.209 | 1,660.094 | 538.115 | 24·48 |
| Deutsch-Landsberg | 1,234.396 | 959.847 | 274.549 | 22·24 |
| Eibiswald . . . . | 550.151 | 432.372 | 117.779 | 21·41 |
| Feldbach . . . . | 1,362.874 | 1,160.300 | 202 574 | 14·86 |

Mit Ausnahme einer kleineren Anstalt in Böhmen sind es demnach durchwegs steierische Sparcassen, welche unter den Verhältnissen der letzten 5 Jahre zumeist gelitten haben.

Nächst dem Einlagenstande bilden die Reservefonds — das eigentliche Vermögen der Sparcassen — die bedeutendste Post in den Passiven der von uns aufgestellten Generalbilanz. Wie die folgenden Ziffern zeigen, brachte nur das Jahr 1876 einen Rückgang des Reservefondes, der sich jedoch während der beiden letzten Jahre wieder namhaft gekräftigt hat.

| Mit Jahresschluss | Reservefond in Gulden | Zunahme + oder Abnahme — gegen das Vorjahr | | Der Reservefond betrug i. Perc. v. Einlagenstande |
|---|---|---|---|---|
| 1866 . . . | 10,600.000 | + 398.000 | + 3·90 | 8·15 |
| 1867 . . . | 11,500 000 | + 900.000 | + 7·83 | 7·00 |
| 1868 . . . | 13,160.924 | + 1,660.924 | + 12·62 | 6·55 |
| 1869 . . . | 15,000 000 | + 1,839.076 | + 13·97 | 6·10 |
| 1870 . . . | 16,503.754 | + 1,503.754 | + 10·02 | 5·78 |
| 1871 . . . | 19,434.151 | + 2,930.397 | + 17·76 | 5·70 |
| 1872 . . . | 21,697.544 | + 2,263.393 | + 11·65 | 5·38 |
| 1873 . . . | 24,064.971 | + 2,367.427 | + 10·91 | 4·98 |
| 1874 . . . | 26,486.246 | + 2,421.275 | + 10·06 | 4·91 |
| 1875 . . . | 28,459.822 | + 1,973.576 | + 7·45 | 4·83 |
| 1876 . . . | 27,337.709 | — 1,122.113 | — 3·94 | 4·48 |
| 1877 . . . | 31,027.508 | + 3,689.799 | + 13·50 | 4·96 |
| 1878 . . . | 33,339.337 | + 2,311.829 | + 7·45 | 5·14 |

Das eigentliche Vermögen der Sparcassen war mithin Ende 1878 nicht nur absolut höher als jemals früher, sondern auch relativ höher als während der 5 vorausgegangenen Jahre, wobei jedoch auch hier wieder die einzelnen Länder grosse Verschiedenheiten zeigen. Die Reservefonds betrugen nämlich:

| | Reservefond in Millionen Gulden | | Zunahme + oder Abnahme — | | | Der Reservefond betrug in Percenten der Einlagen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 1878 | | | |
| | Ende 1877 | Ende 1878 | 1877 in % | in M. Gulden | in Percent. | Ende 1877 | Ende 1878 |
| in Nieder-Oesterreich . . | 8·286 | 8·557 | + 14·67 | + 0·271 | + 3·27 | 4·50 | 4·58 |
| „ Ober-Oesterreich . . | 2·200 | 2·365 | + 19.28 | + 0·165 | + 7·50 | 4·26 | 4·49 |
| „ Salzburg . . . . . . | 0·250 | 0·282 | + 16·77 | + 0·032 | + 12·80 | 3·98 | 4·27 |
| „ Steiermark . . . . . | 3·566 | 3·725 | + 9·74 | + 0·159 | + 4·46 | 5·12 | 5·22 |
| „ Kärnten . . . . . . | 0·658 | 0·714 | + 10·25 | + 0·056 | + 8·50 | 5·48 | 5·59 |
| „ Krain . . . . . . . | 0·934 | 1·007 | + 9·73 | + 0·073 | + 7·82 | 7·90 | 7·96 |
| im Küstenland . . . . . | 0·099 | 0 120 | + 11·49 | + 0·021 | + 21·21 | 2·71 | 3·37 |
| in Tirol und Vorarlberg | 1·573 | 1·774 | + 21·62 | + 0·201 | + 12·78 | 7·15 | 7·39 |
| „ Böhmen . . . . . . | 10·371 | 11·203 | + 11·51 | + 0·832 | + 8·02 | 5·10 | 5·31 |
| „ Mähren . . . . . . | 1·487 | 1·678 | + 13·00 | + 0·191 | + 12·84 | 4·64 | 4·69 |
| „ Schlesien . . . . . . | 0·418 | 0 495 | + 24·51 | + 0·077 | + 18·42 | 5 43 | 5·80 |
| „ Galizien . . . . . . | 1·068 | 1·279 | + 18·34 | + 0·211 | + 19·76 | 5·64 | 6 04 |
| „ der Bukowina . . . . | 0·100 | 0·124 | — 2·27 | + 0·024 | + 24·00 | 6·61 | 7·26 |
| „ Dalmatien . . . . . | 0·018 | 0 016 | + 3·68 | — 0·002 | — 11·11 | 7·86 | 7·39 |
| | 31·028 | 33·339 | + 13·50 | + 2·311 | + 7·45 | 4·96 | 5·14 |

| ...ts erfuhren eine Reservefonds-Vermehrung im Jahre 1878 | | | | Die Vermehrung betrug in den Vorjahren | |
|---|---|---|---|---|---|
| Reservefond Ende 1877 in Gulden | Reservefond Ende 1878 in Gulden | Vermehrung i. J. 1878 | | im Jahre 1877 in Percenten vom 1876er Stande | im Jahre 1876 in Percenten vom 1875er Stande |
| | | in Gulden | in Perc. vom 1877er Stande | | |
| 7,916.669 | 8,243.578 | 326.909 | 4·13 | 15·76 | 4·16 |
| 2,009.147 | 2,185.953 | 176.806 | 8·80 | 26·56 | 7·68 |
| 250.353 | 282.492 | 32.139 | 12·84 | 16·77 | 7·50 |
| 3,260.808 | 3,561.698 | 300.890 | 9·23 | 11·83 | 18·43 |
| 658.220 | 713.970 | 55.750 | 8·47 | 10.25 | 3·93 |
| 933.903 | 1,006.529 | 72.626 | 7·78 | 9·73 | 57·86 |
| 99.440 | 119.681 | 20.241 | 20·36 | | |
| | | | | 11·49 | 2·03 |
| 1,572.742 | 1,774.310 | 201.568 | 12·82 | 21·62 | 19·30 |
| 9,565.529 | 10,450.595 | 885.066 | 9·25 | 14·83 | 12·01 |
| 1,452.849 | 1,652.464 | 199.615 | 13·74 | 16·43 | 16·94 |
| 418.410 | 495.119 | 76.709 | 18·33 | 24·51 | 18·07 |
| 1,067.493 | 1,279.460 | 211.967 | 19·88 | 18·34 | 9·68 |
| 99.525 | 124.299 | 24.774 | 24·89 | — | — |
| 5.100 | 5.100 | — | — | 3·68 | 1·09 |
| 29,310.188 | 31,895.248 | + 2,585.060 | + 8·82 | + 15·79 | + 9.68 |
| 1,717.320 | 1,444.089 | — 273.231 | — 15·91 | — 20·95 | — 16·14 |
| 31,027.506 | 33,339.337 | + 2,311.829 | + 7·45 | + 13·50 | — 3·94 |

5 Anstalten betrug die Vermögensabnahme unter 10 Percente, bei
dagegen war sie höher und in einigen Fällen sogar sehr bedeutend,
Cursverluste früherer Jahre endlich sanirt werden mussten. So
stalt in Wodňan ihren Reservefond von nur 5789 fl. vollständig
lie Einbusse bei Tabor 68·82 Percente, bei Kuttenberg 28·12 Per-
pert 34·73 Percente, bei Kremsier 27·08 Percente, bei Waidhofen
·16 Percente und bei den übrigen 7 Anstalten zwischen 10 und
rreichte.

gesammten Verbindlichkeiten aller Sparcassen, sowie die Summe aller
den Antheil der einzelnen Posten der Passiven an der Summe selbst,
Uebersicht:

| Reservefond | Sonstige Passiven | Summe d. Passiven | Vom Passivstande entfallen auf die Einlagen | d. Reservefond | die sonst. Passiven | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| in Millionen Gulden | | | Percente | | | |
| 16·504 | 5·966 | 306·197 | 93·31 | 5·39 | 1·30 | 100·00 |
| 19·434 | 5·225 | 365·833 | 93·26 | 5·31 | 1·43 | 100·00 |
| 21·697 | 6·232 | 430·076 | 93·52 | 5·03 | 1·45 | 100·00 |
| 24·065 | 8·158 | 515·006 | 93·74 | 4·68 | 1·58 | 100·00 |
| 26·486 | 11·532 | 577·331 | 93·41 | 4·59 | 2·00 | 100·00 |
| 28·460 | 12·298 | 630·158 | 93·53 | 4·52 | 1·95 | 100·00 |
| 27·338 | 11·446 | 648·792 | 94·02 | 4·21 | 1·77 | 100·00 |
| 31·028 | 9·530 | 665·658 | 93·91 | 4·66 | 1·43 | 100·00 |
| 33·339 | 10·465 | 692·412 | 93·67 | 4·82 | 1·51 | 100·00 |

Interessentenguthaben beträgt also mit Ausnahme des Jahres 1876,
che Reservefonds-Verminderung die Einlagen relativ höher erscheinen
wischen 93·26 und 93·91 Percente des gesammten Verwaltungs-
ährend der Antheil des Reservefondes vor Eintritt der Krise über
rug, seither aber unter diesen Satz sank, im Jahre 1878 aber
n den 5 vorhergegangenen.

Die Interessenten-Einlagen wurden bei der nachstehend angeführten Anzahl von Instituten verzinst:

| | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 | 1875 | 1876 | 1877 | 1878 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| mit 7 Percenten | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| „ $6^1/_2$ „ | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| „ 6 „ | 11 | 21 | 41 | 46 | 48 | 56 | 53 | 55 |
| „ $5^1/_2$ „ | 6 | 7 | 18 | 28 | 35 | 36 | 40 | 41 |
| „ 5 „ | 168 | 181 | 182 | 183 | 188 | 188 | 194 | 194 |
| „ $4^1/_2$ „ | 8 | 5 | 5 | 5 | 5 | 8 | 6 | 8 |
| „ 4 „ | 17 | 15 | 13 | 13 | 13 | 16 | 17 | 18 |
| „ $3^1/_2$ „ | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 211 | 229 | 259 | 275 | 289 | 304 | 310 | 319 |

Den Zinsfuss von $6^1/_2$ Percenten gewährte die Sparcasse in Unter-Tannowitz in Mähren, deren Einlagenstand sich denn auch wirklich sehr erklärlicher Weise im Jahre 1878 von 32.750 fl. auf 68.195 fl. hob und auch im Jahre 1879 derart unnatürlich zugenommen zu haben scheint, dass die Anstalt ihren unklugen Schritt einsah; darauf deutet wenigstens der Umstand, dass der Zinsfuss vom 1. Juli 1879 ab wieder auf 6 Percente herabgesetzt werden musste.

Was soll man aber erst zu dem Zinsfusse von 7 Percenten sagen, welchen die Sparcasse in Kolomea (Galizien) für Einlagen gewährt? Leider sind wir nicht in der Lage, anzugeben, wieviel Zinsen sich diese Anstalt dagegen von ihren Schuldnern bezahlen lässt, da dieselbe die Ausfüllung der bezüglichen Punkte des Fragebogens, wahrscheinlich aus Selbsterkenntniss, unterliess.

Der geringen Veränderung im Punkte der Einlagenverzinsung entsprechend, bewegt sich auch der Zinsfuss der Activcapitalien der Sparcassen ganz im selben Rahmen wie im Vorjahre, wo wir ausführlichere Angaben hierüber brachten.

Wenn wir am Schlusse unserer Darstellung der Vorgänge auf dem Gebiete des österreichischen Sparcassenwesens während des Jahres 1878 eine bescheidene Vermehrung der Spargelegenheiten selbst, eine Zunahme der Einleger um mehr als 20.000, nur unbedeutend niedrigere Einzahlungen, dagegen aber namhaft geringere Rückzahlungen und daher eine Zunahme des Einlagscapitales um $23^1/_2$ Millionen Gulden bei einer Vermehrung der Reserven um 2·311 Mill. Gulden constatiren können und im Verlaufe unserer Arbeit auf kein Moment gestossen sind, welches nach irgend einer Richtung Besorgniss zu erregen geeignet wäre, so sind wir auch diesmal wieder in der Lage, unseren Sparcassen das beste Zeugniss auszustellen und wir wünschen nur, dass denselben durch allgemeine Herabsetzung des Zinsfusses ihr ursprünglicher Charakter gewahrt werde zum Besten jener, für welche diese Anstalten ins Leben gerufen wurden und des Staates, der alle Ursache hat, sich dieser Institution, die in den letzten Jahren die Feuerprobe bestanden hat, zu freuen.

## II.

Dass die Zahl der Ehebündnisse auch in unserer Zeit noch unter dem Einflusse der Getreidepreise, resp. des in denselben gewöhnlich ausgedrückten Ueberflusses oder Mangels an Nahrungsmitteln steht, ist von Statistikern fast ohne Ausnahme ausgesprochen worden. Damit wir aber, ehe wir noch auf unsere eigenen Untersuchungen eingehen, orientirt seien, in welcher Weise sich diejenigen, die sich eingehender mit dem Gegenstande befassten, die Beziehung beider Phänomene darstellten, wollen wir noch eine Umschau über die wichtigsten Enunciationen bedeutenderer Statistiker halten, welche uns gleichzeitig mit den massgebenden Gesichtspunkten, den etwaigen Einschränkungen oder Abweichungen und dem Maass der praktischen Geltung der Beziehung zwischen den Getreidepreisen und der Ehefrequenz bekannt machen wird.

In den älteren Werken finden wir die Frage überhaupt nicht eingehend erörtert, sondern blos die Tendenz betont und zumeist bestätigt. Montesquieu war es, dem der oft citirte Ausspruch angehört: *Partout où il se trouve une place où deux personnes peuvent vivre commodément, il se fait un mariage. La nature y porte assez lorsqu'elle n'est point arrêtée par la difficulté de la subsistance* (*Esprit des lois*, *livre XXIII*, *chap. X*). Ebenso sagt Süssmilch (Göttliche Ordnung, Berlin 1775, §. 223, S. 430) ganz allgemein aber doch vorsichtig genug: „Ein wohlfeiler Preis der zum Unterhalte unentbehrlichsten Lebensmittel hat einen grossen Einfluss in den Entschluss zu heiraten, wie auch in die besondere Fruchtbarkeit der Ehen.“ Dies ist auch so ziemlich der Standpunkt von Dieterici, Engel, Wagner („Die Gesetzmässigkeit in den scheinbar willkürlichen menschlichen Handlungen“, Hamburg 1864, S. 16: Es klingt prosaisch, ist aber deshalb nicht weniger wahr, dass die Zahl der Trauungen in einem genauen Causalnexus mit dem Getreidepreis steht; sie steigt, wenn derselbe fällt und umgekehrt), Ducpétiaux, Porter etc., auch Malthus schreibt den niederen Preisen im Allgemeinen die obige Wirkung zu; er bemerkt namentlich, dass in Irland im letzten Jahrhunderte in Folge billiger Preise in solchem Maasse die Bevölkerung zunahm, wie nur noch in America. Natürlich ist das in seinen Augen ein Uebel, während andererseits die vortheilhaften Folgen hoher Preise auseinandergesetzt werden (*Principles of population chap. VIII u. XIV*). — Ihm gegenüber will Sadler beweisen, dass in theueren Jahren die Ehen fruchtbarer werden.

Gleichfalls weniger apodiktisch äussert sich Oettingen (Moralstatistik, II. Bd. S. 371): „Allerdings lässt sich die Regelmässigkeit dieses Einflusses nicht leugnen. Es ist sogar unleugbar, dass die Preisminima (beim Hauptgetreide) und die Trauungsmaxima ebenso zusammenfallen, als die Preismaxima und Trauungsminima.“ Doch betont er, dass „jener Einfluss des Preises der Nahrungsmittel zurücktritt hinter andere allgemeine Nothstände“. Auch Quetelet formulirt seine Beobachtungen strenger: (*Physique sociale, Bruxelles, Paris, St. Petersbourg 1869*, I. S. 201.): „*Il est remarquable que les épidemies, les disettes et tous les grands fléaux n'exercent pas seulement une influence sensible sur le nombre des décès, mais encore sur la quantité des mariages et des naissances. Il ne suit certainement pas de ce que les vivres sont un peu plus chers une année, qu'il doive en résulter nécessairement moins de naissances et moins de mariages, parce que l'influence de cet accroissement de prix peut être masquée par une autre cause; mais quand la cherté des vivres est bien marquée et qu'il y a véritablement disette, on a les plus grandes probabilités de la trouver inscrite sur les livres des mariages et des naissances.*“ — In ähnlicher Weise fasst auch Bertillon den Ausdruck der Relativität etwas genauer, indem er sagt (*Mouvement de la population dans les divers états de l'Europe etc. Annales de démographie internationale*, Paris 1877, Bd. I, S. 23 ff.): „*De toutes les causes qui accélèrent ou ralentissent le mouvement*

findet er, „dass, je geringer die normale Heiratsfrequenz, desto grösser der ehemindernde Einfluss einer Krisis, oder mit anderen Worten: wo schon unter gewöhnlichen Verhältnissen die Gründung eines Haushaltes und resp. die Trauung erschwert ist, da wird der ehemindernde Einfluss eines Nothstandes sich in viel höherer Potenz äussern, als in günstiger gestellten Gegenden." Die Wirkung zeigt sich darum auch in jenen Provinzen intensiver, welche ungünstige Populationsverhältnisse aufweisen. Auch macht er sehr richtig darauf aufmerksam, dass man die Wirkung der Theuerung namentlich an dem relativen Verhältniss zwischen den neugeschlossenen Ehen und den durch Tod aufgelösten Ehen messen sollte, denn da durch die Theuerung die Sterblichkeit erhöht und daher Ehen aufgelöst werden, so müsste die Trauungsziffer sogar steigen. Dies beweisen auch prägnant die von ihm für Belgien und Sachsen angeführten Zahlen. Ferner constatirt er (S. 208), dass in dem Masse, wie die Volkszustände sich verschlimmern, sei es durch Noth (1846—1847) etc., die naturgemässen (gleichaltrigen) ab- und die naturungemässen (ungleichaltrigen) Ehen zunehmen. Namentlich drückt die Ungunst der Verhältnisse auf die Frauen. Endlich wird nachgewiesen, dass in solchen Krisen die Zahl der palingamen Ehen zunimmt; die ledigen Bewerber haben jetzt in den zweiten Rang zurückzutreten und ihre eigene Heiratsfrequenz nach jener der Wittwer zu regeln.

Auch Herrmann constatirt im Allgemeinen den wohlthätigen Einfluss niederer Getreidepreise. Er macht aber auch darauf aufmerksam, dass dies z. B. in den Zwanziger-Jahren mit durchwegs niedrigen Getreidepreisen nicht der Fall war, denn „die lange Dauer des tiefen Standes der Getreidepreise vernichtete mit der Entwerthung des Bodens einen grossen Theil des Vermögens und Wohlstandes der Grundbesitzer, was die Mittel zur Ausstattung der Kinder beschränkte". (Mortalität und Vitalität in Bayern, München 1867, S. IV.)

Wappäus endlich macht wohl auf den Zusammenhang gleichfalls aufmerksam („Diese Zusammenstellung zeigt zunächst, wie bedeutend und wie allgemein materielle Nothstände erniedrigend auf die Heiratsfrequenz wirken", Allgem. Bevölkerungs-Statistik, Leipzig 1861, S. 245), bemerkt aber (a. a. O. S. 248 u. 250): Wo bei der Masse des Volkes ein solider Sinn und Wohlstand herrscht, werden beim Eintritt von Theuerung und der damit im Zusammenhang stehenden Nothstände lange nicht soviel beabsichtigte Heiraten aufgeschoben oder aufgegeben werden, als da, wo nur eben ausreichende Mittel zur Begründung eines Hausstandes für gewöhnliche Zeiten vorhanden sind. Hoffnung und Furcht pflegen umsoweniger mit einander zu wechseln und umsoweniger unmittelbar zu wirken, je solider der Boden ist, sittlich oder materiell, auf dem der Mensch steht. Hoffnung und Furcht haben aber den grössten Einfluss auf die Heiratsfrequenz. Auch bemerkt Wappäus, dass die Heiratsfrequenz nach Calamitäten, also auch Theuerungen, „ausserordentlich" zuzunehmen pflegt.

Schiesslich hat in neuester Zeit auch Mayr („Die Gesetzmässigkeit des Gesellschaftslebens", München 1877, S. 231 ff.) die Frage berührt, wenn er auch nicht eigentlich von den Ehen, sondern von den Geburten spricht, da ja was von dem Einen gilt, im Grossen und Ganzen auch für das Andere Geltung hat. Er weist nach, dass sich der Einfluss der Getreidepreise auch in Bayern für die ganze Periode 1835—1860 bestätigt, dass aber in der Periode 1860—1875 gewissermassen „rücksichtslos" eine Divergenz, Widerspenstigkeit sich einstellt, welche den grossen Umgestaltungen dieser Periode zuzuschreiben sind und welche in einem Zeitraum der Beruhigung wieder dem harmonischen Zusammenhang Platz machen werden.

## III.

Bevor wir nun auf die Darstellung unserer Untersuchungen übergehen, müssen wir noch einige Worte über unser Material und die Art der Verarbeitung

Bezüglich der Daten haben wir kurz Folgendes zu bemerken. Die Angaben über die Trauungen sind den auf der Tabelle am Schlusse dieser Abhandlung genannten Quellen entnommen. Die Preisangaben nahm ich aus meiner Arbeit: „Die Getreidepreise im XIX. Jahrhundert“ (Statistische Monatsschrift, Wien 1877). Die letzteren sind Kalender-Jahresreise und nicht Ernte-Jahrespreise, und so sehr wir auch überzeugt sind, dass der Erntepreis der volkswirthschaftlich wichtigere ist, so müssten wir doch, wenn auch solche Preise zur Verfügung ständen — was nur ausnahmsweise der Fall ist — von den Jahrespreisen Gebrauch machen, da die Zusammenstellungen aller populationistischen und der meisten wirthschaftlichen Momente sich auf das Kalenderjahr beziehen.

## England.

Die Ueberzeugung, dass die Getreidepreise einen empfindlichen Einfluss auf die Gestaltung der Ehenhäufigkeit ausüben, bildet ein Axiom der englischen Populations-Statistik. Nehmen wir z. B. den *Eighth Report*, welcher sich eingehend mit der Statistik der Ehen seit Mitte des vorigen Jahrhunderts befasst, so finden wir darin folgende Stellen: *The fluctuation in the marriages of a country expresses the views which the great body of the people take of their prospects in the world* (S. 6). *The crops of grain in country vary largely: the prices vary still more; while the wages of the bulk of the population have a limited range. Years of plenty are years of prosperity for the people; and the marriages increase, whith a few exceptions, when provisions are cheap. As abundance is one of the causes that multiply, dearth is one of those that diminish the number of marriages* (S. 26). Freilich darf man nicht erwarten, dass sich das in einem stets gleichen Maasse auch numerisch manifestire. Denn die Preise der Nahrungsmittel sind, wenn anch zu den wichtigen Factoren gehörig, doch nicht die einzigen, welche die Ehen beeinflussen. Krieg und Frieden, Aufschwung und Stockung, hohe Löhne und Arbeitslosigkeit sind ebenso viele Factoren, welche Einfluss ausüben und welche je nach ihrer Energie, ihrer verschiedenen Combination den Einfluss der Preise bald verstärken, bald schwächen oder neutralisiren. Nichtsdestoweniger werden uns die folgenden Untersuchungen zeigen, dass der Einfluss der Getreidepreise (resp. des Verhältnisses der Nahrungsmittel zur Zahlungsfähigkeit) in den meisten Fällen stark genug ist, um zur Geltung zu kommen. Betrachten wir vorerst das Verhältniss, wie es sich im vergangenen Jahrhunderte gestaltete:

Ehen und Getreidepreise zeigen in der letzen Hälfte des vorigen Jahr hunderts folgende Schwankungen:

| | Preis des Weizens [1] | | | Ehen | | Preis des Weizens | | | Ehen | | Preis des Weizens | | | Ehen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | L. | sh. | d. | | | L. | sh. | d. | | | L | sh. | d. | |
| 1761 . | 1 | 4 | 5 | 58.101 | 1775 . | 2 | 9 | 10 | 62.473 | 1788 . | 2 | 6 | 4 | 70.032 |
| 1762 . | 1 | 9 | 11 | 56.543 | 1776 . | 1 | 19 | 4 | 65.462 | 1789 . | 2 | 12 | 9 | 70.696* |
| 1763 . | 1 | 13 | 2 | 62.233* | 1777 . | 2 | 6 | 11 | 65.020 | 1790 . | 2 | 14 | 9 | 70.648 |
| 1764 . | 2 | — | — | 63.310* | 1778 . | 2 | 3 | 3 | 62.727* | 1791 . | 2 | 8 | 7 | 72.590 |
| 1765 . | 2 | 6 | 3 | 59.227 | 1779 . | 1 | 14 | 8 | 63.671 | 1792 . | 2 | 3 | — | 74.919 |
| 1766 . | 2 | — | 11 | 57.043* | 1780 . | 1 | 16 | 9 | 63.309* | 1793 . | 2 | 9 | 3 | 72.880 |
| 1767 . | 3 | 3 | 5 | 55.324 | 1781 . | 2 | 6 | 9 | 62.768 | 1794 . | 2 | 12 | 3 | 71.797 |
| 1768 . | 2 | 17 | 1 | 58.331 | 1782 . | 2 | 9 | 3 | 63.071 | 1795 . | 3 | 15 | 2 | 68.839 |
| 1769 . | 2 | 4 | 5 | 61.825 | 1783 . | 2 | 14 | 3 | 66.437* | 1796 . | 3 | 18 | 7 | 73.107* |
| 1770 . | 2 | 9 | 9 | 62.693* | 1784 . | 2 | 10 | 4 | 68.935 | 1797 . | 2 | 13 | 9 | 74.997 |
| 1771 . | 2 | 8 | 7 | 60.612 | 1785 . | 2 | 3 | 1 | 71.509 | 1798 . | 2 | 11 | 10 | 79.477 |
| 1772 . | 2 | 12 | 3 | 60.337 | 1786 . | 2 | — | — | 68.992* | 1799 . | 3 | 9 | — | 77.557 |
| 1773 . | 2 | 12 | 7 | 59.769 | 1787 . | 2 | 2 | 5 | 76.448* | 1800 . | 5 | 13 | 10 | 59.851 |
| 1774 . | 2 | 14 | 3 | 60.512* | | | | | | | | | | |

[1]) Per Winchester Quarter. — *) In den mit * bezeichneten Jahren entsprechen die Thatsachen den Voraussetzungen nicht.

**1861—1870** (Weizen 51·1; Latitude 49—53):

| Jahre mit niedrigen Preisen | Ehen | Jahre mit mittleren Preisen | Ehen | Jahre mit hohen Preisen | Ehen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1863 . . | 173.510 | 1866 . . | 187.776 | 1861 . . | 163.706 |
| 1864 . . | 180.387 | | | 1862 . . | 164.030 |
| 1865 . . | 185.474 | | | 1867 . . | 179.154 |
| 1869 . . | 176.970 | | | 1868 . . | 176.962 |
| 1870 . . | 181.655 | | | | |
| | 897.996 | | 187.776 | | 683.852 |
| Durchschnitt | 179.599 | | 187.776 | | 170.963 |

Demnach finden wir für das laufende Jahrhundert folgendes Durchschnitts-Ergebniss:

| | Zahl der Ehen in Jahren niedriger Weizenpreise | mittlerer | hoher |
|---|---|---|---|
| 1801—1810 . . | 86.239 | — | 78.665 |
| 1811—1820 . . | 95.419 | 97.779 | 85.137 |
| 1821—1830 . . | 100.555 | 107.748 | 106.796 |
| 1831—1840 . . | 120.614 | 114.665 | 114.360 |
| 1841—1850 . . | 147.313 | 136.740 | 125.722 |
| 1851—1860 . . | 159.195 | 164.591 | 157.059 |
| 1861—1870 . . | 179.599 | 187.776 | 170.963 |

Aus diesen Zahlen ersehen wir deutlich den Zusammenhang zwischen dem Stand der Getreidepreise und der Frequenz der Ehen. Mit den niedrigen Preisen vermehren sich die Ehebündnisse, mit den hohen nehmen sie ab. Eine Ausnahme zeigte nur das Jahrzehnt 1821—1830 und auch diese ist nur scheinbar. Sie erklärt sich vorerst daraus, dass der Fall der Getreidepreise im Anfang der Zwanziger-Jahre nur nominell war und ist auf die Wiederherstellung der Baargeld-Circulation zurückzuführen. Dann hat auch der allgemeine Aufschwung der wirthschaftlichen Verhältnisse, Gründungen, Inauguration der neuen Handelspolitik, Abschluss von Handelsverträgen das Vertrauen in die Zukunft gehoben. Der Rückschlag des Jahres 1826, welcher einen starken Abfall in der Zahl der Eheschliessungen hervorruft, ist bald verschmerzt; die Jahre 1827 und 1828 sind wieder solche günstigeren Charakters und erst 1829 stellt sich wieder eine Krise in den Agricultur- und Manufactur-Districten ein. Die Weber leiden grosse Noth, Brandstiftungen, Zerstörung von Maschinen, Aufruhr sind an der Tagesordnung und auch die Zahl der Ehen fällt wieder bedeutend, von 111.174 (1828) auf 104.316.

Aber aus obigen Daten ergibt sich neben der Bestätigung der Contrastbewegung von Getreidepreisen und Ehen noch folgende interessante Wahrnehmung. Wenn wir von dem Jahrzehnt 1801—1810 absehen, in welchem nur hohe und niedrige, aber keine mittleren Preise vorkommen, so finden wir in den übrigen sechs Jahrzehnten, dass das Maximum der Ehen nicht auf die Jahre der billigsten, sondern auf die mit mittleren Preisen entfällt, wie dies in den Jahrzehnten 1811—1820, 1821—1830, 1851—1860 und 1861—1870 der Fall ist. Eine analoge Wahrnehmung mit Bezug auf die Sterblichkeit, wornach diese gleichfalls die günstigste Gestaltung in Jahren mittlerer Weizenpreise aufweisen würde, wurde von Barton mitgetheilt, aber von Farr bezweifelt. (Siehe Farr: *The influence of the high prices of wheat on the mortality of the people of England. Journal of the Statistical Society, vol. IX.*)

Wie wir oben in den Durchschnittszahlen für die Jahre 1801—1870 den Einfluss der Getreidepreise erkannten, so zeigt sich derselbe auch, wenn wir die Zahl der Ehen auf die jeweilige Bevölkerungszahl jedes Jahres reduciren. Wir müssen uns hier auf die Periode 1840—1870 beschränken, da für die frühere Zeit die Daten fehlen. Demnach entfielen auf je eine in die Ehe tretende Person, Bewohner in den Jahresgruppen:

| 1841—1850 | | | 1851—1860 | | | 1861—1870 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| niedrige | mittlere | hohe | niedrige | mittlere | hohe | niedrige | mittlere | hohe |
| Weizenpreise | | | Weizenpreise | | | Weizenpreise | | |
| 9·79 | 8·85 | 9 00 | 10·39 | 11·66 | 11·90 | 13·26 | 13.36 | 12·93 |
| 10·01 | 8·67 | 8·72 | 11·19 | 11·84 | 11·70 | 13·39 | | 13·13 |
| | 8·93 | | 12·12 | 12·85 | 12·03 | 13·39 | | 13·52 |
| | 9·03 | | 12·65 | | | 14·30 | | 14·10 |
| | 9·24 | | | | | 14·54 | | |
| 19·80 | 44·72 | 17·72 | 46·35 | 36·35 | 35·63 | 68 88 | 13 36 | 53 68 |

Demnach waren von 100 Ehen solche unter 21jähriger Personen:

| | niedrige | mittlere | hohe |
|---|---|---|---|
| | Preise | | |
| 1841—1850 . . . | 9·90 | 8·94 | 8·66 |
| 1851—1860 . . . | 11·59 | 13·12 | 11·88 |
| 1861—1870 . . . | 13·77 | 13·13 | 13·42 |

Das Decennium 1851—1860 zeigt eine geringe Abweichung, welche wohl auf den Einfluss des Krimkrieges zurückzuführen ist, in den übrigen Fällen zeigen aber die Jahre niedriger Preise ein höheres Percent junger Eheschliessender. Auch lassen die betreffenden Zahlen so ziemlich den Einfluss erkennen, der sich in der Richtung der Geschlechter geltend macht. Bei hohen Getreidepreisen nimmt die Heiratsfrequenz der jungen Mädchen etwa um 20 Percente der gesammten Zahl ab, die der jungen Männer nur etwa um 1 Percent.

(Palingame Ehen.) Wir haben auch die Verhältnisszahlen der palingamen Ehen zusammengestellt, da auch diese eine charakteristische Beeinflussung von Seite der Getreidepreise zu erleiden pflegen. Namentlich Horn hat in seinen „Bevölkerungswissenschaftlichen Studien aus Belgien" diesem Gegenstande specielle Aufmerksamkeit geschenkt und interessante Resultate zu Tage gefördert. Aus unseren Daten für England ergibt sich Folgendes: Auf je 100 Ehen kamen palingame:

| 1841—1850 | | | 1851—1860 | | | 1861—1870 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| niedrige | mittlere | hohe | niedere | mittlere | hohe | niedere | mittlere | hohe |
| Weizenpreise | | | Weizenpreise | | | Weizenpreise | | |
| 11·37 | 10·95 | 11·02 | 11·49 | 11·28 | 11·32 | 11·18 | 11·66 | 11·58 |
| 11·88 | 10·64 | 10·47 | 11·18 | 11·43 | 11·96 | 11·46 | | 11·34 |
| | 10·62 | | 11·71 | 11·46 | 11·65 | 11·59 | | 11·99 |
| | 10·46 | | 11·59 | | | 11·71 | | 11·72 |
| | 11·31 | | | | | 11·59 | | |
| 23·25 | 53·98 | 21·49 | 45·97 | 34·17 | 34·93 | 57·53 | 11·66 | 46·63 |

Demnach waren von je 100 Ehen palingame:

| | niedere | mittlere | hohe |
|---|---|---|---|
| | Preise | | |
| 1841—1850 . . . | 11·62 | 10·79 | 10·74 |
| 1851—1860 . . . | 11·49 | 11·39 | 11·64 |
| 1861—1870 . . . | 11·50 | 11·66 | 11·65 |

Ungeachtet der auffallenden Constanz der palingamen Ehen zeigt sich doch eine Beziehung zwischen der Zahl derselben und den Getreidepreisen. Von dem Jahrzehnt 1841—1850 abgesehen, finden wir nämlich, dass in theueren Zeiten die Chancen für die bereits einmal Verheirateten wachsen und das Percent der zum zweiten Male vor den Altar Hintretenden etwas zunimmt.

## Frankreich.

Wie wir sahen, besteht in dem ernsten, nüchternen Albion in der That ein enger Connex zwischen dem Preis der nothwendigsten Lebensmittel und der Zahl der geschlossenen Ehebündnisse; die Sonne, welche die Aehren am Felde reift, entzündet auch Hymens Fackel zu freudigem Brande. Ob sich auch das leichte, lebenslustige Volk der Gallier diesem strengen Gesetze beugt, ob auch

den wir für das laufende Jahrhundert folgendes Durch-

| der Ehen in Jahren | | | | Zahl der Ehen in Jahren | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| r | mittlerer | hoher | | niedriger | mittlerer | hoher |
| Weizenpreise | | | | Weizenpreise | | |
| 1 | 300.264 | 220.355 | 1841—1850 . . | [illegible] | [illegible] | 258.966 |
| 4 | 246.809 | 255.819 | 1851—1860 . . | 291.802 | 284.772 | 257.697 |
| 6 | 263.338 | 256.412 | 1861—1870 . . | 299.576 | 303.001 | 302.244 |

Ehen wurden also geschlossen in Jahren

| r | mittlerer | hoher | | niedriger | mittlerer | hoher |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preise | | | | Preise | | |
| 3 | 40·0 | 31·7 | 1841—1850 . . | 35·0 | 34·0 | 31·0 |
| ) | 33·0 | 35·0 | 1851—1860 . . | 34·0 | 33·0 | 33·0 |
| ) | 35·0 | 32·0 | 1861—1870 . . | 33·1 | 33·5 | 33·4 |

eiden Jahrzehnte entsprechen der Voraussetzung nicht. Doch
vundern. Was vorerst das Jahrzehnt 1811—1820 betrifft,
isse, die öffentlichen Zustände in demselben so ausserordentliche,
ıfluss der Lebensmittelpreise nicht zum Ausdruck gelangen
wir nur einmal, welche Schwankungen sich in der Zahl der
Im Jahre 1811 beträgt die Zahl der geschlossenen Ehen
.186, 1814 193.020, 1815 246.045; also zwischen den
allein eine Differenz von mehr als der Hälfte, während in
1840—1870 die grössten Unterschiede durch folgende Zahlen
249.625 (1847) und 307.056 (1858). Was dagegen das
0 betrifft, so findet die Incongruenz vielleicht in folgenden
ärung: Erstens einmal darin, dass die theueren Jahre auf
Zeitraumes (1828, 1829, 1830) entfallen, in welchen in
n Bevölkerung naturgemäss auch die Zahl der Ehen eine
rotz der Steigerung der Preise; zweitens aber und vielleicht
s das ganze Jahrzehnt mässige und nur gering schwankende
vie bemerkt, nur grössere Schwankungen einen Einfluss ver-
st 1821—1830 war aber das Maximum des Preises 22·59,
In dem Zeitraume von 1831—1860 bewährt sich die Vor-
m 1861—1870 zeigt sich eine Abweichung, wohl in Folge
Cholera um die Mitte des Zeitraumes, wo dann trotz der
Zahl der Ehen sinkt.
igt folgende von Bertillon (*Mouvement de la pop. Annales*
entlehnte Tabelle den Zusammenhang etwas genauer, obwohl
en zum Vorschein kommen. Auf je 1000 der Bevölkerung
Jahren

| theuerer | billiger | | theuerer | billiger |
|---|---|---|---|---|
| Preise | | | Preise | |
| 7·37 | 8·28 | 1841—1850 . . . . . | 7·6 | 8·05 |
| 7·42 | 8·69 | 1851—1860 . . . . . | 7·76 | 8·08 |
| 7·66 | 7·55 | 1861—1869 . . . . . | 7·94 | 7·86 |
| 7·73 | 8·12 | | | |

Untersuchungen — wie wir dies bei England thaten —
ht zur Verfügung.

(Schluss folgt.)

die Widerlegung der Ricardo'schen Grundrententheorie näher begründet und auf ein für die weiteren Forschungen in der Statistik und Sociologie wichtiges Gesetz, welches er bewiesen zu haben glaubte, hingewiesen; die innige Verwandtschaft zwischen den physikalischen und socialen Vorgängen leitete ihn zur Ueberzeugung, dass überhaupt nur ein System von Gesetzen existire, und dass jene Gesetze, welche den Stoff in der Form des Sandes und Thones beherrschen, dieselben seien, die den Stoff auch dann beherrschen, wenn er die Form des Menschen oder menschlicher Gemeinwesen angenommen hat.

Kurz nachher führte er seine principiellen Ansichten auf dem nationalökonomischen und sociologischen Gebiete in der Schrift weiter aus: „*The harmony of interests, agricultural, manufacturing and commercial*“ (Philadelphia 1850), die wesentlich mit dem Prioritätsstreit zwischen ihm und Bastiat zusammenhing und Carey zu jener umfassenden Bearbeitung veranlasste, welche in dem System der Socialwissenschaften „*Principles of social science*“ (3 Bde. Philadelphia 1858—1859) breit und weitläufig enthalten ist. Dieses Werk bildete auch den eigentlichen Schlussstein seiner literarischen Wirksamkeit; die zwischen den Jahren 1850 und 1859 erschienenen kleineren Schriften: „*Slave Trade*“ (1853), „*Letters to the President on the foreign and domestic policy of the Union* (1858) u. A. hatten mehr eine actuelle politische, als eine wissenschaftliche Bedeutung, und die nach dem Jahre 1860 noch publicirten Auszüge und neuen Auflagen der Socialwissenschaft, sowie einige handelspolitische Broschüren erhöhten auch nicht mehr seinen Ruhm.

Wir haben in der „Statistischen Monatschrift“ weder über den Nationalökonomen, noch über den Finanzmann Carey zu sprechen, und verweilen daher nicht bei seiner Bekämpfung Ricardo's, nicht bei seiner Theorie von der Centralisation der Production und Consumtion, nicht bei seiner in der zweiten Lebenshälfte begonnenen Verfechtung des Schutzzolles, sondern wollen nur mit einigen Worten an das Verhältniss Carey's zur Statistik erinnern. Carey hat im Principe die analytische Methode für die Socialwissenschaften empfohlen; er hat, ohne es direct einzugestehen, der Statistik eine Stelle in dem System der Sociologie einräumen müssen und dennoch hat er von dem statistischen Materiale entweder gar keinen oder einen ganz fehlerhaften Gebrauch gemacht. Wie wenig er die Beziehungen der Socialwissenschaften zur Statistik herzustellen vermochte, haben wir bereits in diesen Blättern („Statist. Mtschr.“ Jahrg. 1878, S. 7—9) zu erörtern Gelegenheit gehabt. Es erging ihm mit den statistischen Beweisen, wie mit den historischen; „bei den Durchwanderungen aller Zeiten und Völker, die Carey liebt, ist ihm regelmässig nur die unterste und oberste Entwicklungsstufe eigentlich bekannt; auf allen übrigen wimmelt es von Irrthümern“, so schreibt Roscher von ihm; auch bei den statistischen Hilfsmitteln, die er anwendet, lässt er stets den Eindruck des Oberflächlichen zurück. Trotzdem müssen wir den Geist, die Anregung und jenes Verdienst Carey's für die Statistik hoch veranschlagen welches er sich erworben, indem er das Ferment zu den eingehendsten Beobachtungen solcher Thatsachen gab, die vor ihm kaum der Untersuchung werth schienen, sondern ungeprüft für wahr galten. *F. X. N.*

---

## Die nächste Volkszählung in Deutschland.

Die in der „Statistischen Monatschrift“ bereits erwähnte Conferenz der Vorstände der statistischen Bureaux Deutschlands zur Feststellung der Modalitäten, nach welchen die bevorstehende Volkszählung in Deutschland ausgeführt werden soll, hat in Berlin vom 7. bis 14. October stattgefunden und dem Berichterstatter war es gegönnt, derselben als Gast beizuwohnen. Die Vertreter von 13 deutschen Staaten hatten sich nebst zwei Mitgliedern des deutschen statistischen Amts eingefunden und von den grösseren Staaten war nur Bayern ohne Vertretung geblieben, doch lag vom Ministerium des Innern dieses Königreichs ein schriftliches Gutachten über die vom Director des deutschen Reichsamts gestellten Anträge und deren Durchführbarkeit in Bayern vor.

Da sich die altbewährten Kämpen auf statistischem Felde zusammengefunden, und die Lücken, welche durch Zeit und Umstände gerissen, durch tüchtige jüngere Kräfte ausgefüllt waren, so mag man wohl vorweg annehmen, dass die Verhandlungen in gedeihlichster Art verliefen, und kann dem Schlussworte des vorsitzenden Directors des deutschen statistischen Amts zustimmen, welcher das Ergebniss der Berathungen als einen neuen, erfreulichen Fortschritt der Organisation des Volkszählungswesens in Deutschland bezeichnete. Wenn wir, die wir schon in unserer ersten Verlautbarung über die nächste Volkszählung in Oesterreich [1]) den internationalen Standpunkt hochhielten und daher für möglichste Berücksichtigung der vom internationalen Congresse aufgestellten Normen plaidirten, bedauern müssen, dass dieser Standpunkt in den Conferenzen weniger Vertretung fand und daher das Beobachtungsfeld, wie es in den *renseignements essentiels* in St. Petersburg abgegrenzt

---

[1]) Gedanken über die Durchführung der nächsten Volkszählung in Oesterreich, Statist. Monatschrift, IV. Jahrg., S. 158—178.

Was zunächst die Form des Erhebungs-Formulars betrifft, so feierte die Zählkarte und mit ihr deren genialer Schöpfer, Engel, einen wohlverdienten Triumph. Nicht nur jene Staaten, welche sich bei der Zählung im Jahre 1875 ausser Preussen der Zählkarten bedient hatten, sprachen sich, in besonders warmer Weise Hessen, Mecklenburg, Altenburg, Hamburg und Elsass-Lothringen, für die Vorzüge dieser Methode aus, sondern von Anhalt erfolgte gleiche Mittheilung über die günstigen Resultate der Zählkartenmethode bei der Viehzählung, und von Sachsen bei der Statistik der directen Abgaben. Der Vertreter des letzteren Königreichs stellte genaue Erwägungen in Aussicht, ob auch daselbst schon bei der nächsten Volkszählung vom Listen- zum Zählkarten-Systeme übergegangen werden könne. Auch die Einwürfe, welche von einer und der andern Seite erfolgten und namentlich die Kostspieligkeit der Methode, die Schwierigkeit der Anwendung der Karten, wo es sich um Beziehungen zweier Personen zu einander handle, dann das Verlorengehen des Zusammenhanges der Haushaltungen betrafen, wurden nicht unüberwindlich befunden, und so, wenngleich die Verwendung von Karten oder Listen den einzelnen Staaten auch diesmal freigestellt blieb, doch die Zählkarte stets in erster Reihe genannt, ihr Inhalt zunächst festgestellt und demgemäss jener der Zählliste redigirt.

Die in diesen Zählungs-Formularen für jede Person aller Staaten des Reichs zu beantwortenden Fragen sind folgende:

1. Namen (Vor- und Familien-Namen).
2. Geschlecht. Männlich-Weiblich.
3. Alter: geboren den . . . . . . . im Jahre . . .
4. Geburtsort (für ausserhalb des Landes Geborene: Geburtsland).
5. Religion.
6. Familienstand: ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden (auf Lebenszeit gerichtlich getrennt).
7. Stand, Beruf, Erwerbszweig (genaue Bezeichnung desselben, Arbeits- oder Dienstverhältniss).
8. Staatsangehörigkeit.
9. Wohnort (nur für vorübergehend Anwesende).
10. Aufenthaltsort (nur für vorübergehend Abwesende).
11. Militärverhältniss. Charge, Truppentheil.

Weitere Erhebungen sind jedem Staate anheimgestellt.

Wo mit Zählkarten gezählt wird, muss den für je eine Haushaltung bestimmten Karten eine Namensliste der Personen dieser Haushaltung beigefügt werden. Dieselbe umfasst 7 Spalten, welche laufende Nummer, Familiennamen, Taufnamen, Verwandtschaft oder Stellung zum Haushaltungs-Vorstande, Bemerkung über die vorübergehend An- oder Abwesenden, endlich Bemerkungen über den Besitz von häuslichen Nutzthieren für jede Person anzugeben haben. Doch bleibt es den einzelnen Staaten freigestellt, die Frage nach der Verwandtschaft und Stellung zum Haushaltungsvorstande in die Zählkarte selbst zu übertragen, und ebenso für An- und Abwesende ein und dasselbe oder verschiedene Formulare aufzustellen. In den Zähllisten dagegen findet die Angabe der „Verwandtschaft oder sonstigen Stellung zum Haushaltungsvorstande" als besondere Rubrik unmittelbar nach dem Namen Aufnahme. Ebenso wird in der Liste die Spalte des Standes, Berufs- oder Erwerbszweiges in zwei Unterrubriken zerlegt, deren erste die „genaue Bezeichnung des Hauptberufes oder Haupterwerbszweiges", die zweite das „Arbeits- oder Dienstverhältniss" zu enthalten hat. Ueberhaupt enthalten die ersten Seiten der Liste, sowie die Kopfrubriken derselben, ähnlich wie jene, welche in Oesterreich im Jahre 1870 in Anwendung kam und nun wieder projectirt ist, jene „Allgemeinen Anleitungen" und Erläuterungen, welche bei der Zählkarte ihres beschränkten Formats halber in eine besondere, jeder Haushaltung zugehende Instruction verwiesen werden müssen. Eine Instruction für den Zähler gibt diesem überdies die Vorzeichnungen zur Ausführung seiner Aufgabe.

Nur insoferne es sich um die Frage handelt, wie weit diese hiermit für Deutschland geschaffenen Normen auch in unserem Lande Anwendung finden könnten, dürfen wir uns ein Urtheil über dieselben erlauben. Dieses aber fällt dahin aus, dass in dem Vorgange, wie er für Deutschland bei Verwendung von Zählkarten vorgezeichnet wird, ein neuer Grund gegen die Anwendung von solchen in Oesterreich gefunden werden muss. Denn die Namensliste, welche als unerlässliche Cautele zur Prüfung der Vollständigkeit der Zählkarten gefordert wird, gibt denn doch eine sehr gewaltige Mehrarbeit. Nicht nur jeder Name, sondern noch anderes muss für jede Person zweimal aufgezeichnet werden, zuerst auf der Karte, dann auf der Namensliste. Diese Erschwerung des Zählungsgeschäftes mag dort, wo die Bevölkerung in überwiegender Zahl selbstthätig bei der Zählung mitwirkt und die Ausfüllung der Karten und Listen durch die Haushaltungsvorstände erfolgt, von weniger Gewicht sein. In Oesterreich, wo dieses Geschäft mit Ausnahme sehr weniger grösserer Orte — und nach den Erfahrungen nicht einmal dort allgemein — völlig den bestellten Zählern zufällt und es mitunter sehr schwer wird, eine genügende Zahl solcher

vorkomme, zu erheben. Die im Entwurfe enthaltene Frage nach der Seidenraupenzucht entfiel, wogegen das Formular durch jene nach dem Bestande an Geflügel mit der Unterscheidung von Gänsen, Enten, Hühnern und Truthühnern erweitert wurde.

Da in Oesterreich die Ansicht der massgebenden Organe sich bis jetzt überhaupt der völligen Trennung der Vieh- von der Volkszählung zuneigt, so ist keine Nothwendigkeit gegeben, die Durchführbarkeit der für Deutschland vorgezeichneten Normen in unserem Lande zu erörtern. Mag die Viehzählung Oesterreichs in was immer für einer Weise vorgenommen werden, so wird das bei der Zählung vom 31. December 1869 in Verwendung gekommene Formular einer gründlichen Umgestaltung unterzogen werden müssen. Dass es aber gerade hierbei nicht schwer sein wird, unter Beirath von Sachverständigen wirklich Entsprechendes zu schaffen, beweist die grosse Uebereinstimmung, welche das für Deutschland aufgestellte Erhebungsformular mit den erwähnten Vorschlägen für Oesterreich hat. Einzelne Abschnitte des ersteren könnten wohl nimmer bei uns in Anwendung kommen, so bei den eigenthümlichen Besitzverhältnissen und dem durchschnittlichen Bildungsgrade der Landbevölkerung besonders die Angabe der landwirthschaftlichen Area durch den Besitzer, deren Durchführbarkeit schon in Deutschland vielfachen und ernsten Bedenklichkeiten begegnete, bei uns aber vollends unmöglich wäre. Auch über das Resultat einer allfälligen Zählung des Geflügels sind die Ansichten wenigstens in den bis jetzt gepflogenen Vorverhandlungen keineswegs günstige gewesen.

Auf diesen hier nur in den allerwesentlichsten Zügen reproducirten Grundlagen wird in Deutschland die nächste, nach dem Stande vom 1. December 1880 vorzunehmende Volks- und Viehzählung vor sich gehen und in einer Anzahl von Uebersichten der Einzelnstaaten dem deutschen statistischen Amte das Material zu den Gesammt-Darstellungen für das Reich im Ganzen geben. Als solche sind allgemein verbindlich vorgezeichnet:

I. Flächeninhalt, Wohngebäude, Haushaltungen und ortsanwesende Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme seit 1875.
II. Verzeichniss und Bevölkerungszahl der Wohnplätze von mindestens 2000 Einwohnern.
III. Ortsanwesende Bevölkerung in ihrer Vertheilung auf die Directivbezirke für die Verwaltung der Zölle.
IV. Ortsanwesende Bevölkerung nach Wahlkreisen.
V. Begrenzung und Bevölkerung der Armen-Corpsbezirke.
VI. Ortsanwesende Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnisse.
VII. Ortsanwesende Bevölkerung nach Geschlecht und Geburtsjahr.
VIII. Ortsanwesende Bevölkerung nach Geschlecht, Geburtsjahr und Familienstand.
IX. Ortsanwesende Bevölkerung nach Geschlecht und Geburtsort.
X. Uebersicht der Landwirthschaft und Viehhaltung (erstere nach Grössen-Classen der von den Haushaltungen benützten Flächen).

Damit ist das Minimum aufgestellt, das die einzelnen Staaten zur gemeinsamen Reichs-Statistik zu leisten haben, woneben es aber jedem derselben freigestellt bleibt, den Umkreis der Erhebungen zu erweitern und die Bearbeitung der Resultate derselben zu vertiefen. Nach den gefallenen Aeusserungen wird es an solchen Beispielen nicht fehlen; doch schon mit den erwähnten Uebersichten wird nicht wenig gethan, gleichzeitig aber eine gewaltige Arbeitsaufgabe gegeben sein, deren Lösung nicht geringe Mittel, Kräfte und Mühe fordert. Dieser Umstand kam besonders bei Erörterung der Uebersicht X, sowie einer weiteren über die Bevölkerung nach dem Berufe, zur Sprache und gab dem Vertreter Preussens Veranlassung, in eben so eingehender als sachkundiger Auseinandersetzung die Vertheilung der Aufbereitungsarbeiten des Census auf eine längere Reihe von Jahren in Vorschlag zu bringen, was sich ebenso wegen der Beschaffung der Geldmittel als der Conservirung eines bestimmten Grundstockes geschulter Arbeitskräfte von einer bis zur nächsten Volkszählung empfehle. In Berücksichtigung dieser Umstände, welche allerdings in Deutschland mit Zählungen in fünfjährigen Perioden anders liegen als in Staaten, wo der Census, wie in Oesterreich, nur jedes 10. Jahr vorgenommen wird, wurden auch die Termine bemessen, bis zu welchen die Elaborate der Einzelnstaaten an das Reichsamt zu gelangen haben, u. zw. soll dies bezüglich der vorläufigen Uebersichten der Volks- und Viehzählung bis 1. Mai 1881, mit den definitiven Ergebnissen aber bezüglich der einfacher herzustellenden Uebersichten I bis V bis 30. November 1881, jener von VI, VIII und IX bis 31. December 1882 und mit VII und X bis zum 1. Juli 1883 geschehen. Ob und in welchem Termin auch eine Uebersicht der Bevölkerung nach dem Berufe an das Reichsamt gelangen soll, bleibt der erwähnten späteren Erörterung vorbehalten.

Fragen wir zum Schlusse, welcher Nutzen aus diesen Verhandlungen und Beschlüssen deutscher Statistiker für die unmittelbar bevorstehenden weiteren Berathungen zu gleichem Zwecke in Oesterreich erwachsen kann, so darf derselbe sehr hoch angeschlagen

nme, zu
wogegen
von Gäns
Da i
ölligen T
en, die I
e zu erört
nmen wer
nene Form
gerade h
prechendes
aufgestell
zelne Abs
bei den eig
Landbevöl
er, deren I
en begegn
äfligen Zähl
rverhandlun.
Auf
rd in Deuts
aks- und Vi
aaten dem d
s Reich im

I. Fläch
oder
II. Verz
wohn
III. Orts
Verw
IV. Orts
V. Beg
VI. Ort
VII. Ort
VIII. Ort
IX. Ort
X. Ueb
von

D
Reichs-Stati
Umkreis der
vertiefen.
doch schon
eine gewalt
Mühe forde
einer weite
Preussens
Vertheilung
Vorschlag
Conservirn
nächsten V
in Deutsch
der Censu
Termine b
zu gelang
Viehzählu
herzustell.
31. Decer
welchem
amt gela

schlüssen
gleichem

lichen Unterricht unter Controle der Schulverwaltung; als Stammschüler besuchten die Parochialschulen 3437 Knaben und 977 Mädchen, die Gemeindeschulen 21.497 Knaben und 20.143 Mädchen; als Repetitionsschüler die Parochialschulen 208 Knaben und 116 Mädchen, die Gemeindeschulen 14.798 Knaben und 16.790 Mädchen, so dass also von den Kindern im schulpflichtigen Alter (vom vollendeten 8. Jahre bis zur Confirmation) 3·6 Percente die Parochialschulen und 55·4 die Gemeindeschulen besuchen, mit Einrechnung jener aber, welche häuslichen Unterricht erhalten, der Percentantheil auf 96·0 der Schulpflichtigen steigt, ein ungemein günstiges Ergebniss, indem nur 4·0 Percente erübrigen, welche im schulpflichtigen Alter ohne Unterricht bleiben. Die Zahl der Lehrer ist im Jahre 1877 gegen 1874 von 1066 auf 1204, also um 138 gestiegen und hat sich noch rascher bezüglich der Qualität gehoben, indem im Jahre 1869 93 Lehrer = 10·2 Percente der Gesammtzahl, dagegen 1877 255 Lehrer = 21·1 Percente fanden, welche an Lehrer-Seminarien ausgebildet worden waren.

Auch aus dem Aufwande für die livländischen lutherischen Schulen lässt sich deren rascher Aufschwung abnehmen; es wurden für dieselben 1867—68 124.538, dagegen 1874—75 181.846 Rubel verausgabt, wozu der Autor noch bemerkt, dass diese Zahlen nur Minimalwerthe bilden und die Einnahmen aus Grund und Boden vielfach nicht eingerechnet wurden, so dass thatsächlich die für die Schule gebrachten Opfer sehr viel höher zu veranschlagen sind.

Einen besonderen Schmuck des Buches bilden die vier beigegebenen, vorzüglich ausgeführten graphischen Karten, welche das Verhältniss der Schulen zu den schulpflichtigen Kindern, den relativen Schulbesuch, die für die Schulen aufgewendeten Geldmittel und die durchschnittlichen Unterhaltungskosten einer Schule nach Kirchspielen darstellen. Namentlich durch diese ungemein instructiven Karten, aber auch durch die ganze Anlage der Tabellen und Berechnungen, sowie durch die fachkundige Darstellung der Einleitung stellt sich Jung-Stilling's Arbeit den besten Leistungen zur Seite, welche die Schulstatistik neuerer Zeit aufzuweisen hat.

---

## Der Aussenhandel von China im Jahre 1878.

Seit einer Reihe von Jahren führt die britische Zollverwaltung in den chinesischen Vertragshäfen die genauesten statistischen Aufzeichnungen über die Handelsumsätze und die Schiffahrtsbewegung dieser wichtigsten Verbindungsglieder des fernsten Orientes mit den westlichen Culturstaaten. Durch die Gefälligkeit des im statistischen Departement im Seezolldienste eine hervorragende Stelle bekleidenden Herrn Hirth erhielten wir soeben die neuesten *Returns of trade at the treaty ports* (*Part I. Abstract of trade and customs revenue statistics from 1866 to 1878*, und *Part II. statistics of the trade at each port.* Shanghai 1879), welche sowohl wegen des rückblickenden vergleichenden Theiles, als wegen der bis in das Jahr 1878 reichenden actuellen Angaben das höchste Interesse verdienen. Wir entnehmen dieser Publication einige der wichtigeren Daten.

Ueber das rasche Ansteigen des Aussenhandels von China via Vertragshäfen, gibt folgende Tabelle, in welcher leider die Nachweise über Hongkong fehlen, weil von dort keine vergleichbaren statistischen Aufzeichnungen vorliegen, den interessantesten Aufschluss:

Werth des Aussenhandels von China 1866—1878.

| Jahre | Netto-Einfuhr [1] | Netto-Ausfuhr | Zusammen |
|---|---|---|---|
| | in Haikuan Taels [2] | | |
| 1866 | 67,174.481 | 50,596.223 | 117,770.704 |
| 1867 | 62,459.226 | 52,158.300 | 114,617.526 |
| 1868 | 63,281.804 | 61,826.275 | 125,108.079 |
| 1869 | 67,108.533 | 60,139.237 | 127,247.770 |
| 1870 | 63,693.268 | 55,294.866 | 118,988.134 |
| 1871 | 70,103.077 | 66,853.161 | 136,956.238 |
| 1872 | 67,317.049 | 75.288.125 | 142,605.174 |
| 1873 | 66,637.209 | 69,451.277 | 136,088.486 |
| 1874 | 64,360.864 | 66,712.868 | 131,073.732 |
| 1875 | 67,803.247 | 68,912.929 | 136,716.176 |
| 1876 | 70,269.574 | 80,850.512 | 151,120.086 |
| 1877 | 73,233.896 | 67,445.022 | 140,678.918 |
| 1878 | 70,804.027 | 67,172.179 | 137,976.206 |

[1] Netto-Einfuhr, d. i. Werth der direct vom Auslande eingeführten ausländischen Waaren nach Abzug des Werthes der nach dem Auslande exportirten ausländischen Waaren.
[2] 1 Haikuan Tael = 3 fl. ö. W.

# Literaturbericht.

**} mobilisirten k. k. Truppen, vom Beginne der Mobilisirung dem Feinde und in Folge von Krankheiten. Wien 1879.**

von der III. Section des technischen und administrativen
ıg des k. k. Reichs-Kriegsministeriums bearbeitete und so
ıs mehreren Gründen mit besonderer Wärme. Erstens will
tatistische Arbeit, wie die vorliegende, zu der das Material
hen Schwierigkeiten zu erlangen und zu sammeln war, in so
zu veröffentlichen. Dann aber liegt ihr Hauptwerth darin,
ung der Verluste, welche die mobilisirten Truppen erlitten
erüchte und Sagen, welche nach der Ausführung der Occu-
heile noch im Schwange gehen, auf das rechte, zum Ver-
zuführen, wie es sich aus dem genauen Zahlennachweise
ische Armeeleitung sich in solchen Dingen schon seit Langem
smanier entschlagen, welche das unvermeidliche Uebel nur
Feldzuge des Jahres 1866 wurden vom Kriegsministerium
ission alsbald vorläufige und später definitive Verlustlisten
diese sich beeilte, in ihren Mittheilungen aus dem Gebiete
ı.[1]) Nun, wo im Schosse des Reichskriegsministeriums mit
strativen Militär-Comité ein eigenes Organ für statistische
ich durch seine auserlesenen militär-statistischen Jahrbücher
Auslande erfreut, nahm dieses auch die Bearbeitung der
ccupations-Feldzuges 1878 in die Hand und veröffentlichte
ıswerthe, bis auf die einzelnen Regimenter und sonstigen
ınd die wichtigsten Krankheitsformen der Gestorbenen ein-
en uns, dieser trefflichen Leistung der Schwesteranstalt im
te und Wichtigste zu entnehmen und unserem Leserkreise

ion Bosniens und der Herzegowina in Verwendung gekom-
:hnittlich folgenden Verpflegsstand:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 16.651 | Mann, | Pionniere . . . . . . . . . | 3.790 | Mann, |
| 12.656 | „ | Sanitäts-Truppe . . . . . . | 3.718 | „ |
| 5.760 | „ | Fuhrwesen-Corps . . . . . | 11.134 | „ |
| 3.967 | „ | Verpflegs-Anstalten . . . . | 2.644 | „ |
| 3.489 | „ | Zusammen . . | 198.930 | Mann. |
| 5.121 | „ | | | |

den im Ganzen an 38 Tagen 57 mit Verlusten verbundene Ge-
183 Todte, 3966 Verwundete und 236 Vermisste, zusammen
. Am blutigsten waren die Gefechte am 4. und 5. September
nn fielen, 492 verwundet und 30 vermisst wurden, in 12
Gesammtverlust zwischen 557 und 177 Mann, bei jeder der

uste der k. k. Armee im Feldzuge 1866. XIII. Jahrg., 3. Heft, —
7 sich ergebenden factischen Verluste der k. k Armee im Doppel-
hrg., 1. Heft.

[illegible] Verpflegu[illegible] [illegible] noch vor Jahren [illegible] be-

[illegible] Verluste im Feldzuge [illegible] aus dem Gebiete der [illegible] von [illegible] Mann

[illegible]

[illegible] 1873.

[illegible]

[illegible] vortr[illegible] [illegible] über [illegible] intellectuel[illegible] [illegible] Unterrichtes [illegible]

[illegible] von welcher [illegible] Aeusserung [illegible] nur als eine umfangr[illegible] [illegible] die Wirthschaftsver[illegible] [illegible] anderer Staaten [illegible], aber nicht [illegible] der einzelnen Früchte, [illegible] Angaben des Werthes [illegible], für die Thierfütterung [illegible] Theilbeträge. Es [illegible] Landbevölkerung von dem [illegible] keinen Anspruch auf [illegible] das drastische Beispiel an, [illegible] einen Werth von 352·4 Millionen [illegible] allein im selben Jahre [illegible] nah mal soviel betragen. In [illegible] Mais, Weizen, Gerste, Zucker[illegible] Ernten darstellen und wir können [illegible] nur [illegible], aber nicht [illegible] von diesem principiellen Uebelstande, [illegible] des Nilreiches schwer möglich [illegible] Urtheil über die Men[illegible] angegeben ist. Solange [illegible], können wir die wich[illegible] für die europäi[illegible] sehr praktisches Interesse

Die Auszüge, welche wir hiermit gegeben haben, dürften genügen, um die Verdienstlichkeit der Herausgabe auch dieses zweiten Theiles der *Statistique de l'Egypte* zu erweisen. Die Schwierigkeiten, mit welchen Director Amici dabei zu kämpfen hat, mögen nicht gering sein und erhöhen den Werth seiner Leistungen. *F. X. N.*

---

**Handbuch der Statistik von M. Block.** Deutsche Ausgabe, zugleich Handbuch der Statistik des Deutschen Reichs von Dr. H. v. Scheel. Leipzig, 1879.

M. Block's geistreiches Buch: „*Traité théorique et pratique de statistique*" ist in der statistischen Monatschrift unmittelbar nach dem Erscheinen seinem vollen Werthe gemäss besprochen worden. [1]) Obwohl für den grossen Kreis der Gebildeten überhaupt angelegt, und darum auch im vierten Theile, der *partie appliquée*, mit vielen vergleichenden Uebersichten ausgestattet, war dieses Buch doch sowohl durch die Sprache, in der es erschien, als durch die überwiegende Menge des beigebrachten Zahlen-Apparates zunächst für französische Leserkreise berechnet. Schon aus diesem Grunde ist es daher ein dankenswerthes Unternehmen des Mitgliedes des kaiserlich deutschen statistischen Amtes, Dr. v. Scheel, eine Uebersetzung herzustellen und das schätzenswerthe Buch hierdurch den sich für solche Forschungen interessirenden Kreisen Deutschlands näher zu rücken. Das Hauptverdienst bleibt dabei auch hier dem französischen Autor, der es zuerst unternahm, aus seinem reichen Erfahrungsschatze und seiner umfassenden Literaturkenntniss eine in fesselnder Sprache geschriebene Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Statistik von den ersten Anfängen bis zu ihrem heutigen Standpunkte zu geben und im letzten Abschnitte eine gedrängte Uebersicht ihrer Leistungen zu bieten. Aber auch der Uebersetzer hat allen Anspruch auf Anerkennung, um so mehr, als seine Absicht dahin geht, das Werk für Deutschland zu dem zu gestalten, was das Original für Frankreich darstellt, nämlich zu einem Leitfaden für das grosse gebildete Publikum und insbesondere auch für Studirende zur Einführung in die Statistik, um dieselben mit den wichtigen Problemen und Streitfragen der Statistik bekannt zu machen und die Entstehung und den Werth der statistischen Ziffern beurtheilen zu lehren. Indem die deutsche Bearbeitung dabei Deutschland in den Vordergrund stellt und die Leser insbesondere in der Statistik des Deutschen Reichs zurechtzuweisen und deren Ergebnisse mitzutheilen bestrebt ist, geht sie über eine blosse Uebersetzung entschieden hinaus und rechtfertigt ihren Subtitel als „Handbuch der Statistik des Deutschen Reiches".

Von dieser Intention getragen, wird der I. und II. Theil von Block's Buch mit unwesentlichen Aenderungen getreu wiedergegeben, hier und da etwas zu getreu, wie denn beispielsweise die nicht in allen Punkten zutreffende Darstellung der derzeitigen Organisation des statistischen Dienstes in Oesterreich wörtlich beibehalten ist. Der III. Theil enthält dagegen schon bedeutende Aenderungen, indem hier, wo von den Einrichtungen der statistischen Praxis gehandelt wird, allenthalben die deutsche Statistik in den Vordergrund gerückt ist. Dies ist vom Standpunkte des Verfassers ganz in der Ordnung, ohne dass es darum nöthig war, die Nachrichten Block's über die Einrichtung und die Wirksamkeit der statistischen Centralstellen der übrigen Staaten so sehr zu kürzen. Auch das Urtheil des Bearbeiters über die berathenden Körper (Central-Commissionen) finden wir in so allgemeiner Weise keineswegs zutreffend, die über den gleichen Gegenstand im Originalwerke entwickelten Ansichten sind billiger und richtiger. Gleicherweise schlägt dem Autor dort, wo er von der Privatstatistik spricht, viel mehr als gut ist, der amtliche Statistiker in den Nacken, und wenn nach ihm solche „Thätigkeit, die sich naturgemäss meist auf die Benützung des amtlichen Materials beschränkt, auch als statistische Production bezeichnet werden mag" oder „nichts dagegen einzuwenden ist, Schriftsteller, welche statistische Handbücher oder Lehrbücher schreiben, Statistiker zu nennen", so liefert er recht drastische Belege, wie wenig dazu gehört, die feine Schreibweise des stets verbindlichen Franzosen in schroffes Deutsch zu verkehren. Denn Block gibt den ersten der bezogenen Sätze: „*Quant aux auteurs de traités ou de monographies de statistique, bien qu'ils empruntent leurs éléments aux statistiques officielles, vis-à-vis de la masse du public, ils sont de vrais producteurs*".

Mit dem nächsten Abschnitte, „die Aufnahme und Bearbeitung der statistischen Daten", kommt dem deutschen Bearbeiter seine Erfahrung im praktischen Dienste zu Gute, die eingehende Darlegung, wie die verschiedenen statistischen Erhebungen in Deutschland organisirt sind, ausgeführt und in ihren Resultaten verarbeitet werden, ist daher völlig sachgemäss und durch die vorgeführten Beispiele belehrend. Auch was über die äussere Anordnung und Form der Tabellen eingehender als bei Block gesagt wird, hat durchwegs seine Berechtigung, zeigt von gesundem Blick und praktischer Erfahrung in solchen Dingen und verdient daher volle Beachtung. Den Abschnitt über die graphische Methode hält v. Scheel wesentlich kürzer als Block, kommt aber, wie uns scheinen will, so wenig wie

---

[1]) Statistische Monatschrift IV. Jahrg., S. 102.

Entscheidung der orientalischen Frage. Mit gewohntem Scharfblicke
hel auch den Werth Indiens für die britische Regierung und bespricht
weiche vom kaspischen See nach dem Indus führen. Auch die Aenderung
rhältnisse durch die Ereignisse von 1866 und 1870 bildet einen Gegen-
gerer Aufsätze, und wenn Peschel in denselben hier und da die sonst
osigkeit vermissen lässt, so möge nicht vergessen werden, dass sie inmitten
Dranges der Begebenheiten geschrieben wurden, deren Verlauf selbst den
d Unbefangensten mit sich fortriss.
leibendem Werthe ist eine Reihe von Abhandlungen über Freihandel und
che sich namentlich gegen List's „nationales System der politischen
ten. Den Kern von List's Lehre findet Peschel in der Theorie von
Kräften, welche er der Smith'schen Theorie von den Werthen gegenüber-
, welches sich Entbehrungen in Folge des Schutzzolles auferlegt, handle —
vie Jemand, der für das kommende Geschlecht spart; denn jene Entbeh-
Gewerbskräfte, die einst ihre reichen Zinsen heimbringen würden. Er
nur ein Moment, welches eben unbedingt sehr wichtig ist, nämlich die
andes und Volkes für einen bestimmten Erwerbszweig und äussert sich
er die Dauer der „Schutzzollzeit", während er doch zugibt, dass eine
nach dem Laufe einer Reihe von „Lehrjahren" nicht concurrenzfähig wird,
sondern eine Zehrerin der productiven Kräfte ist.
n Abhandlungen über den Unternehmergewinn und die Bedrängnisse der
tt Peschel an die sociale Frage heran, welche ihn besonders in dem
hen Schultze-Delitzsch und Lasalle beschäftigte. In sehr treffender
den unerträglichen Polizeistaat, welchen die Socialisten erdacht haben,
sich in sehr klarer Weise für die Selbsthilfe, ohne der Berücksichtigung
g derselben durch die Staatsgewalt allzu enge Schranken ziehen zu wollen.
· beherzigenswerther Weise mahnt der Schluss des Buches junge Talente,
egen, bevor sie den Sprung in die öffentliche Presse wagen. Wenn selbst
eschel's Genialität und vielseitiger Bildung ausspricht, dass der Publicist
. den Füssen trage, die etwaigen Reize seines Berufes durch täglichen
lung und Neid verbittert sehe, dass bei den stets steigenden Anforderungen
tät der Journalistik nur Wenige sich auszeichnen können und selbst diese
Handlangerdienste sich nicht vollständig zu entziehen vermögen, dann
Adept dieser verlockenden Thätigkeit erst mit sich zu Rathe gehen, ehe
r dasselbe einsetzt. Peschel's Buch aber sei den weitesten Leserkreisen
n.

*Dr. Adolf Ficker.*

---

# Werke,

ibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis
Mitte October 1879 zugewachsen sind.

## I. Statistik.

### A) Oesterreich-Ungarn.

hn: Eisenbahn-Jahrbuch der österreichisch-ungarischen
ue Folge. 1. Jahrgang. 2. Abtheilung. Wien 1879.

### B) Oesterreich.

stik der Strafrechtspflege im Sprengel des k. k. Oberlandes-
Wien für das Jahr 1878. Wien 1879.
.arischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer Leoben
d der Gewerbe, des Handels und des Verkehrs in Ober-Steiermark im
· 1879.

### C) Ungarn.

*ar statistikai évkönyv. Szerkeszti és kiadia az országos magyar kir.*
*VII. évfolyam 1877. 9. Füzet. Állam pensügy 1877ben.* (Statistisches Jahr-
Verfasst und herausgegeben durch das kön. ungarische statistische Bureau.)
1877, 9. Heft. Budapest 1879. Staatshaushalt im Jahre 1877.
bericht der Handels- und Gewerbe-Kammer in Oedenburg
tet an das königl. ungar. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. H. v. Scheel: Handbuch der Statistik von Maurice Block. Deutsche Ausgabe, zugleich als Handbuch der Statistik des Deutschen Reichs. Leipzig 1879. 1. Buch. Geschichtlicher Theil. 2. Buch. Theoretischer Theil. 3. Buch. Praxis der Statistik. 4. Buch. Die Ergebnisse der Statistik.

Dr. H. Schultze-Delitzsch: Jahresbericht für 1878 über die auf Selbsthilfe gegründeten Deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. Leipzig 1879.

Dr. F. Ascherson: Deutscher Universitäts-Kalender. 16. Ausgabe. Winter-Semester 1879—1880. Berlin 1879. II. Theil. Die Universitäten im deutschen Reich, in der Schweiz, den russischen Ostseeprovinzen und Oesterreich-Ungarn.

Schweizerische Statistik XLI. Handel der Schweiz mit dem Königreich Belgien 1871—1877. Bern 1829. — XLII. Waarenverkehr über die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz in den Jahren 1875—1877. Bern 1879. — Allgemeine Resultate nach Bezirken und Kantonen, betreffend die Trauungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1878. Bern 1879. — Zur amtlichen Kenntniss gelangte überseeische Auswanderung von Schweizerbürgern aus 24 Kantonen und Halbkantonen der Schweiz im Jahre 1878. Bern 1879.

Statistisches Handbuch der Schweiz. Mit einer Eisenbahnkarte. 1879. Herausgegeben auf Beschluss der Central-Commission der schweiz. statistischen Gesellschaft in der Zeitschrift für schweizerische Statistik. 15. Jahrgang 1879. Heft 1.—2. Bern 1879. Arealverhältnisse; Bevölkerung und Volksvermehrung 1860—1880; Bevölkerungsbewegung; Bestand und Grösse der Gemeinden; Viehstand und Viehbesitz; politische Gestaltung; Unterrichtswesen; Verhältniss der Staatsausgaben zu den Gemeindeleistungen; Armenwesen; Eisenbahnen; Postwesen, Telegraphenwesen; Handel; Bankwesen; Armee; Finanzen des Bundes und der Kantone.

*Statistica del Regno d'Italia. Popolazione. Movimento dello stato civile. Anno XVII. 1878. Parte prima.* Rom 1879.

*Movimento della navigazione nei porti del regno. Anno XVIII. 1878. Parte I. Movimento della navigazione per operazioni di commercio nei sei porti principali. — Appendice: Personale e materiale della marina mercantile. Costruzioni navali nello stato. Infortuni marittimi. Società italiane e straniere di navigazione a vapore.* Rom 1879.

*Annali di Statistica.* Serie II. Vol. 7. 1879. Rom 1879. Tammeo: *La statistica e i problemi sociali. Contribuzioni alla storia e statistica dei prezzi e salari.* Wagner: *Del concetto, dei limitie dei mezzi di esecuzione della statistica, trad. d. R. Erny.* Lampertico: *Sulla statistica teorica, specialmente in Italia.*

G. Garbarino: *Statistica dei pensionati dello Stato nel decennio 1868—1877 e nell' anno 1878.* Rom 1879.

*Annuaire statistique de la France. Deuxième année 1879.* Paris 1879.

*Documents statistiques réunis par l'administration des douanes sur le commerce de la France. Six premiers mois des années 1877, 1878 et 1879.* Paris 1879. — *Sept premiers mois des années 1877, 1878 et 1879. — Huit premiers mois des annies 1877, 1878 et 1879. Paris 1879.*

*Exposé de la situation du royaume de la Belgique de 1865 à 1878. 4. fascicule. Bruxelles 1879.* Brüssel 1879.

*Administration de la justice criminelle et civile de la Belgique. Justice civile période de 1878 à 1875. Résumé statistique. Troisième partie.* Brüssel 1879.

F. Jochums et N. Witmeur: *Statistique des industries minières et métallurgiques et des carrières pour l'exercice 1877.* Brüssel 1877.

*Danmarks statistik. Statistisk tabelvaerk. Fjerde raekke.* Lit. B Nr. 2. *Den civile retspleje i aarena 1873—1875, med indledende bemaerkinger for aarene 1863—1875* (Statistik von Dänemark. Statistisches Tafelwerk. 4. Serie B. 2. Civilrechtspflege 1873 bis 1875, mit einleitenden Bemerkungen aus den Jahren 1863—1875). Kopenhagen 1879. — *Statistiske meddelelser. Tredie raekke, 1. bind* (Statistische Mittheilungen. 3. Serie, 1. Band). Kopenhagen 1879. Ernteergebnisse 1877; Getreidepreise 1877; Sparcassen 1875—1877; Getreidepreise 1878.

V. Falbe-Hansen und W. Scharling: *Danmarks-Statistik. En Haandbog.* (Statistik von Dänemark, ein Handbuch.) 8.—9. Heft. 3. Abschnitt. Finanzstatistik. Kopenhagen 1879.

Gottlieb Gistel & Comp., Wien, Stadt, Augustinerstrasse 12.

gegenwärtiger Abhandlung wiederholt ist. Die statistische Monatschrift hat dieselbe bereits[3]) in Kürze erwähnt; aber sowohl die Wichtigkeit des Gegenstandes überhaupt, als der hohe Rang, welchen Engel unter den Fachgenossen einnimmt, und die allgemein anerkannte Trefflichkeit seiner geistvollen Arbeit scheint es zu fordern, dass eine umständliche Erörterung des gesammten Inhalts derselben Platz greife und namentlich die Stellung präcisire, welche Oesterreich gegenüber den Vorschlägen eines der gefeiertsten Vertreter der Statistik einnehmen kann und soll.

So weit sich die statistische Central-Commission bereits mit den Vorverhandlungen für den Census am 31. December 1880 beschäftigt hat, wird selbstverständlich auf ihre Beschlüsse zurückgegriffen werden müssen; aber auch in Beziehung auf dieselben wird ihre Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit Engels Propositionen zu einzelnen nicht unerheblichen Betrachtungen Anlass geben, mit denen die theoretischen Erörterungen des nächsten Census für Oesterreich wenigstens meinerseits ihren Abschluss finden dürften.

Die an Engels Arbeit sich anknüpfenden Betrachtungen zerfallen in fünf Gruppen; sie betreffen nämlich:

1. das Wohnplatz-Verzeichniss;
2. die Gebäude-Statistik;
3. die Landwirthschafts- und Viehzählung;
4. die Gewerbezählung;
5. die Volkszählung im engsten Sinne.

## I.

## Das Wohnplatz-Verzeichniss.

Schon bei den Vorarbeiten für die Zählung vom 31. December 1869 beschloss die statistische Central-Commission, die ihr zugehenden Materialien zur Verfassung von Orts-Repertorien der einzelnen Länder zu benützen, da es verlässliche Arbeiten dieser Art für die Mehrzahl der Länder nicht gab.

Die Orts-Repertorien der einzelnen Länder wurden sonach in der Weise angelegt, dass die Gliederung in politische und Gerichtsbezirke zu Grunde lag, bei jeder Ortsgemeinde (Gutsgebiet) die Namen aller dazu gehörigen Ortschaften mit Häuser- und Bewohnerzahl einer jeden einzelnen Aufnahme finden sollten. Die Herausgabe fand grössentheils durch Privatverleger statt, theils weil der Central-Commission die finanziellen Mittel zum Selbstverlage nicht zu Gebote standen, theils weil das Interesse des Buchhandels sich fast allenthalben in sehr reger Weise dieser Publication zuwendete.

Wie jeder erste Versuch ähnlicher Art, erwies sich die Anlage der Orts-Repertorien bald in mannigfacher Rücksicht als verbesserungsbedürftig.

Vor Allem war das aus dem Census gewonnene Material in den einzelnen Ländern bezüglich der Aufzählung der Ortschaften selbst sehr ungleichartig. Wiederholt wurde seither in Anregung gebracht, dass künftighin genau festgestellt werden müsse, was unter dem Namen einer Ortschaft zu verstehen und zu verzeichnen sei, zumal administrative und militärische Zwecke eine Specification fordern, über welche bei der ersten Anlegung der Orts-Repertorien theilweise hinweggesehen wurde. Die Anwendung des Ortschafts-Begriffes auf die thatsächlichen Zustände des menschlichen Wohnens in Ansiedelungen der verschiedensten Grösse bietet aber, namentlich in den Alpenländern und längs der Karpaten, die mannigfachsten Schwierigkeiten. Gewiss genügt es in dieser Rücksicht keineswegs, die Orts-Repertorien auf die Angabe der Katastral-Gemeinden als Theile der Ortsgemeinden zu beschränken; vielmehr wird sehr häufig die Angabe der mit eigenen geographischen Benennungen hervorgehobenen Ortstheile und Häuser-

[3]) Statistische Monatschrift, Jahrg. V, S. 425.

würde für jedes einzelne Land die Arbeit von Jahren in Anspruch nehmen und selbst bei Adoptirung der zweckmässigen Vorschläge, welche Engel für die typographische Reducirung auf das knappste Maass macht, eine Ausdehnung erreichen, welche der unleugbar höchst wünschenswerthen Verbreitung dieser Bücher in weitesten Kreisen ein unübersteigliches Hinderniss schaffen müsste.

Für die Zwecke, welche durch ein Wohnplatz-Verzeichniss erreicht werden sollen, genügt es gewiss vollkommen, wenn dasselbe, auf Grund der politisch-administrativen Eintheilung gegliedert, für jeden Wohnplatz enthält:

*a)* die amtliche Schreibweise des Namens in den Landessprachen [5]);
*b)* die topographische Qualität (Einreihung in die Classe der Städte, Märkte, Dörfer etc.);
*c)* die Zahl der zum Wohnen benützten und der nichtbenützten Gebäude;
*d)* die Zahl der Bewohner mit Unterscheidung des Religionsbekenntnisses und der Familiensprache.

Allenfalls kann noch für jede Ortsgemeinde der Gesammt-Flächeninhalt Aufnahme finden. Hingegen die geographische Lage, das mittlere Klima, die Bodenbonität, der Bestand an den wichtigsten häuslichen Nutzthieren, der Bestand an Arbeits-Maschinen mit Dampfkraft, das Vorhandensein von administrativen, judiciellen u. s. w. Behörden, Verkehrs-Anstalten, von Personal und Einrichtungen für die Gesundheitspflege, von Anstalten und Einrichtungen für Unterricht und Seelsorge, für öffentliche Sicherheit, für wirthschaftliche Selbsthilfe, für Abwehr von Elementar-Gefahren u. dgl. — alle diese Momente, deren Kenntniss allerdings oft wünschenswerth ist, können keine Rubriken bilden, welche allgemein für das Wohnplatz-Verzeichniss vorgeschrieben werden, theils weil die Ermittelung einzelner derselben mit grossen Schwierigkeiten verbunden wäre, theils weil der Bestand oder Nichtbestand der erwähnten Anstalten und Einrichtungen in einem Orte allzu häufig dem Wechsel unterliegt, um in einem nur alle Decennien wiederkehrenden Operate Aufnahme zu finden.

Vollkommen aussichtslos endlich scheint es, auch nur den grösseren Theil der letztgedachten Nachweisungen bei Gelegenheit des Census durch Eintragungen der Gemeindebehörden erlangen zu wollen.

Mayr [6]) beschränkt die Anforderungen an das Wohnplatz-Verzeichniss namhaft, geht aber doch noch über dasjenige hinaus, was sich aus den Materialien der Volkszählung mit Sicherheit gewinnen lässt. Alle anderen neuern Wohnplatz-Verzeichnisse bringen ein Minimum von Angaben, fast nur diejenigen, welche sich auch in den österreichischen Orts-Repertorien finden.

## II.

## Die Gebäude-Statistik.

Die internationale Gebäude-Statistik hat in der Monatschrift eben erst durch Dr. V. John eine sehr eingehende Besprechung gefunden, deren Ergebnissen fast durchgehends nur beigepflichtet werden kann. Inwieferne es sich aber darum handelt, welche von den dieser Statistik angehörigen Thatsachen bei Gelegenheit der Volkszählung zu ermitteln sind, möchten doch auch seine Vorschläge noch einer weiteren Einschränkung unterliegen.

Was zuerst die Stelle betrifft, an welcher diese Ermittelungen in den Formularien des österreichischen Census vorzuzeichnen und einzutragen sind, so unterliegt es keinem Zweifel, dass in jenen Orten, welche die Zählung mit Haus-

[5]) Ueber die Schwierigkeit, auch nur diese festzustellen, vgl. Mayr l. c. S. 10 ff.
[6]) A. a. O.



Zweifel in dieser Rücksicht kann allerdings vorkommen, indem sowohl ein äusserlich als ein einziges Bauwerk erscheinendes, unter einer zusammenhängenden Bedachung stehendes Gebäude seiner inneren Construction nach mitunter aus gesonderten, manchmal verschiedenen Eigenthümern gehörigen Theilen besteht, als auch mehrere mit besondern Eingängen versehene, abgesondert bedachte Gebäude Theile einer gemeinsamen Haushaltung zu bilden in die Lage kommen.

Engel schlägt vor, dass Gebäude, die durch eine vom Grunde bis zum Dache durchgehende Scheidung von einander getrennt sind, wenn sie auch demselben Besitzer gehören, und Eigenthumsantheile an einem Gebäude, welche selbst ohne eine solche Scheidung von mehreren Eigenthümern in bestimmten und senkrecht abgegrenzten Theilen besessen werden, als besondere Gebäude zu zählen sind. Im Allgemeinen dürfte dieses Kriterium auch in Oesterreich Anwendung finden; doch sind die localen Verhältnisse in den einzelnen Ländern und Gegenden sehr verschieden und müssen schliesslich doch in erster Linie als maassgebend betrachtet werden. Die statistische Central-Commission beschloss deshalb, die locale Lösung der angedeuteten Zweifel und Bedenken den politischen Behörden anheimzugeben, welche im Sommer des Jahres 1880 die Numerirung aller Gebäude einer Revision zu unterziehen haben, zumal ihnen das Grundbuch und der Steuerkataster die wichtigsten Behelfe an die Hand geben.[10])

Vollständig beizupflichten dürfte der Ansicht Engels sein, dass solche Baulichkeiten, welche nur vorübergehenden Zwecken dienen (z. B. Schuppen oder Hütten, welche während eines Baues zur Unterbringung des Materials oder als Obdach für die Arbeiter errichtet werden, Verkaufsbuden, welche nur gewisse Zeiten hindurch im Gebrauche stehen u. dgl. m.), und solche, welche am Zählungstage noch in der Herstellung begriffen sind und in keinem Theile benützt werden, von der Zählung ausgeschlossen bleiben. Eine Andeutung hierüber wird auch gegenüber den politischen Behörden nicht ganz überflüssig sein, um die Ungleichförmigkeit des Vorganges bei der Numerirung zu vermeiden.

## III.

## Die Landwirthschafts- und Viehzählung.

Die statistische Monatschrift hat bereits vor längerer Zeit den umständlichen Bericht des Ministerialrathes Ritter v. Lorenz gebracht, welcher in sehr eingehender Weise die Trennung der Viehzählung von der Volkszählung befürwortet; die statistische Central-Commission schloss sich demselben vollinhaltlich an.

Da die Verbindung der Viehzählung mit der Volkszählung bisher im deutschen Reiche nicht stattfand, so ist es um so auffallender, dass Engel diese Verbindung, welche vom statistischen Congresse stets perhorrescirt wurde, mit einem Male sehr lebhaft befürwortet. Der Grund liegt aber darin, dass Engel die Verbindung von Ermittlungen aus dem Gebiete der Landwirthschafts-Statistik mit dem Census nach dem Vorgange Belgiens und der nord-americanischen Union in das Auge gefasst hat, um dadurch zu jener seit drei Decennien immer wieder angeregten, aber nie zu Stande gekommenen Statistik zu gelangen.

---

[10]) Treffend bemerkt Mayr (l. c. S. IV) über diese und ähnliche Fragen: „In der Regel ist die Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen so gross, dass bei absolutem Verlangen der vollen Gleichartigkeit der in Ziffern zusammenzufassenden Thatsachen auf jede statistische Ermittelung verzichtet werden müsste. Hier gilt es, den richtigen Gesichtswinkel aufzufassen, in welchem für den Beobachter eine genügende Zahl qualitativer Verschiedenheiten der beobachteten Thatsachen verschwindet, um deren Zusammenfassung als gleichartig erscheinender zu gestatten."

man ohne Gefährdung des eigentlichen Zweckes der Volkszählung bei Gelegenheit dieser letzteren von Zählern und Gezählten verlangen darf. Unter dieses Minimum herabzugehen aber dürfte kaum möglich sein, wenn die Aufschlüsse über den Zustand der Landwirthschaft, welche auf diesem Wege erlangt werden sollen, wirklich als eine wesentliche Weiterbildung der landwirthschaftlichen Statistik erscheinen sollen.

Doch um ein Mehr oder Minder in dieser Richtung handelt es sich ja nicht; das Entscheidende bleibt der principielle Standpunkt, welcher jede Verbindung einer Landwirthschaftszählung mit der Volkszählung gewiss mit dem vollsten Rechte ausschliesst.

## IV.

## Die Gewerbezählung.

Bekanntlich hat Engel in dem letztverflossenen Jahrzehent der Industrie-Statistik eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, weshalb denn auch in der Abhandlung „Ueber die Aufgaben des Zählwerkes im deutschen Reiche" die sogenannte Gewerbezählung weitaus am umständlichsten und eingehendsten besprochen wird.

Auch im Schosse der statistischen Central-Commission rief die Frage der Gewerbezählung lebhafte Debatten hervor und im Anschlusse an dieselben soll im Nachfolgenden dieses Moment des Census mit grösserer Detaillirung, als die unmittelbar vorausgehenden, besprochen werden.

Das Wort „Gewerbezählung" ist eben ein Schlagwort, wie manches andere, und selbst über dasjenige, was unter derselben im deutschen Reiche verstanden werden will, haben eigentlich erst die beiden grossartigen Publicationen Engels[11]) und Mayrs[12]) volles Licht verbreitet. Erst aus diesen ersieht man, dass mehr als fünf Sechstheile der Ergebnisse der Gewerbezählung sich auf jenen Theil des Census beziehen, welcher den Beruf oder die Beschäftigung der einzelnen gezählten Personen zu ermitteln und nachzuweisen hat, und dass nur ein kleiner Rest auf sachliche Momente entfällt, welche auf die Ausdehnung der einzelnen Betriebe, auf die Zahl der bei denselben beschäftigten Arbeiter, der verwendeten Kraft- und Arbeitsmaschinen sich beziehen, wozu nach Engels neuerlichen Vorschlägen noch die Summe der in einem Jahre an die Arbeitnehmer aller Art gezahlten Gehalte und Löhne, der Verkaufswerth der in einem Jahre hergestellten Erzeugnisse und der Betrag der von dem Betriebe direct, ohne Zwischenhändler, über die Reichsgrenze ausgeführten Erzeugnisse oder umgesetzten Waaren kommen soll.

Mit Unterscheidung der bei einer Gewerbezählung im Sinne Engels zur Frage kommenden persönlichen und sachlichen Momente wurde nun auch innerhalb der statistischen Central-Commission die Frage der Verbindung einer Gewerbezählung mit dem Census in Verhandlung genommen.

So wenig die statistische Central-Commission an der Wichtigkeit einer entsprechenden Zählung der wichtigsten häuslichen Nutzthiere zweifelte, als sie die Trennung der Viehzählung von der Volkszählung im Interesse beider Operationen befürwortete, ebenso wenig zog irgend Jemand in ihrem Schosse die hohe Bedeutung von Erhebungen über die Erwerbs- und Arbeitsverhältnisse einer Bevölkerung in Zweifel, zumal in einem Zeitpunkte, wo die Einflussnahme der Regierung auf die Volkswirthschaft und ihre Entwickelung so vielseitig in Anspruch genommen wird, für welche die genaue Kenntniss der gegebenen Bedingungen,

---

[11]) Preussische Statistik, 40. Band: „Die definitiven Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. December 1875 im preussischen Staate." Berlin 1878.

[12]) Bayrische Gewerbe-Statistik mit einer Einleitung von G. Mayr. München 1879.

durch den Census zu erlangen, indem nur bei demselben die Aufgabe gelöst werden kann, gleichzeitig alle vorhandenen Einwohner in die verschiedenen Kategorien des Berufes und Erwerbes zu vertheilen und zwar bei den zahlreichen Fällen des Zusammentreffens mehrerer Erwerbszweige in derselben Person nach Maassgabe der Wichtigkeit eines jeden einzelnen Zweiges. Die Central-Commission beschloss demnach, die möglichste Ausbildung der Berufs-Statistik unter die wesentlichsten Aufgaben der nächstjährigen Volkszählung einzureihen. Selbstverständlich wollte sie diesen Beschluss nicht blos innerhalb der engen Grenzen einer „Gewerbezählung" durchgeführt, sondern auf sämmtliche Arten des Berufes oder der Beschäftigung, welche sich in Oesterreich vorfinden, ausgedehnt wissen.

Es wäre hier nicht am Platze, die Geschichte der Berufs-Statistik in Oesterreich einer näheren Erörterung zu unterziehen.

Die älteren Conscriptionsgesetze hatten die Classification der Bevölkerung hauptsächlich nur vom Standpunkte der Militärdienstpflichtigkeit und Militärverwendbarkeit im Auge. Erst das Volkszählungsgesetz vom 23. März 1857 machte den Versuch, wenigstens die heimatsberechtigte Bevölkerung nach einer Anzahl von Rubriken des Berufes und der Beschäftigung zu gruppiren; da ihm aber die Feststellung des Verhältnisses zwischen Haupt- und Nebenerwerb, die Angabe der Beziehung jedes Gezählten als selbstständigen Unternehmers oder als Hilfsarbeiters zu seiner Erwerbs- oder Nahrungsquelle, endlich die Berücksichtigung der unterstützenden Erwerbsthätigkeit von Frauen und Kindern fremd blieb, so musste das Resultat der Erhebung selbst in ihrer Beschränkung auf die ortseinheimische Bevölkerung ein höchst unvollkommenes bleiben.

Die Erhebungs-Formularien hingegen, welche der Zählungsvorschrift vom 29. März 1869 angehängt wurden, dürften allen Forderungen an Grundlagen einer möglichst detaillirten Berufs-Statistik für die Gesammtbevölkerung entsprechen. Die Angabe der Beschäftigung aller Erwerbsthätigen erscheint obligatorisch vorgezeichnet; jeder Gezählte muss genau angeben, welche seiner Erwerbsthätigkeiten er als die hauptsächlichste, vorzugsweise maassgebende betrachte; bei der Angabe sind die beliebten allgemeinen Bezeichnungen des Standes oder Gewerbes zu vermeiden und durch möglichst speciell charakterisirende zu ersetzen; das Arbeits- und Dienstverhältniss endlich erscheint durch Creirung einer eigenen Unterrubrik hervorgehoben, somit seine Nichterwähnung unmöglich gemacht.

Wenn also immerhin zugegeben werden kann, dass die Stylisirung der Rubrik und der zugehörigen Belehrung in der Haushaltungs- und Hausliste (dem Anzeigezettel und dem Aufnahmsbogen) noch einiger Präcisirung und Verbesserung bedarf, so steht doch anderseits fest, dass sie ohne wesentliche Umgestaltung einer sehr detaillirten Berufs-Statistik zu Grunde gelegt werden kann. Dies gilt um so mehr, wenn in der Instruction für den Zählungs-Agenten und Zählungs-Revisor auf die richtige Ausfüllung dieser Rubrik der verdiente Nachdruck gelegt wird.

Anders ist es mit den gegenwärtig gebräuchlichen Zusammenstellungs-Formularien. Schon die Ortsübersicht, auf welcher alle weiteren Zusammenstellungen beruhen, fasst sämmtliche Beschäftigungsarten in 26 Hauptgruppen
idet nur bei 11 derselben Untergruppen, welche sich
ung der einzelnen Gezählten innerhalb der Beschäftigungs-
oder hilfsweise Thätigkeit beziehen. Dass hierbei auch
Zusammenfassungen von Berufen und Beschäftigungen in
iben konnten, liegt auf der Hand. Ganz besonders gilt
ien Industrie. Da der statistische Congress bei seiner
857 sieben Hauptgruppen aufstellte, in welche er alle
einreihte, seine Arbeit seither den Nachweisungen der
Handels- und Gewerbekammern zu Grunde gelegt und

zuweisen; für eine blosse Berufs-Statistik genügen die 93 Classen gewiss, schon darum, weil eine weitergehende Specialisirung der gewerblichen Berufe und Beschäftigungen die Ebenmässigkeit mit der Behandlung der nichtgewerblichen stören müsste.

In jeder Kategorie des Berufes und der Beschäftigung wären nach der Ansicht der statistischen Central-Commission die mit dieser Kategorie im Zusammenhange stehenden, an der Wohnung theilnehmenden Personen nach folgenden Rubriken aufzuzählen:

*a*) Hauptpersonen, d. h. diejenigen, welche selbstständig einen Beruf oder eine Beschäftigung betreiben;
*b*) Gehilfen und Arbeiter, welche bei dem Betriebe beschäftigt sind;
*c*) zu den bisher genannten Personen gehörende Dienstleute;
*d*) nicht-erwerbthätige Frauen und Kinder der bisher genannten Personen.

Engel begnügt sich mit Unterscheidung der erwerbthätigen von den nicht-erwerbthätigen Angehörigen; es scheint aber doch, dass diese Unterscheidung nicht ausreicht, um die Berufs-Statistik einem befriedigenden Abschlusse zuzuführen.

Mit der oben erörterten Ausbildung und Detaillirung der Berufs-Statistik ist aber nach dem Erachten einer überwiegenden Mehrheit der statistischen Central-Commission Dasjenige gethan, was die nächste Volkszählung in Oesterreich für die Industrie-Statistik zu leisten berufen ist. Die Volkszählung hat es nach der Natur der Sache mit Personen zu thun, das persönliche Element der Industrie-Statistik gehört ihr mit vollem Rechte an. Ganz anders ist es mit den sachlichen Momenten der Industrie-Statistik, selbst wenn sie sich auf Ermittelung der in den vielverzweigten Fächern der Industrie bestehenden Unternehmungen, der dabei beschäftigten Arbeiter und der darin verwendeten Wind-, Wasser- und Dampfkräfte beschränken. Die Ermittelung der sachlichen Momente der Industrie-Statistik kann schon darum nicht einen Gegenstand der Volkszählung bilden, weil sie nicht an den Ausgangspunkt des Census, die Haushaltung und das Zusammenwohnen in derselben, sondern an die Gewerbsstätte sich anschliesst, welche kein Element der Volkszählung bildet, und den aus dem Zusammenleben in Haushaltungen bei Weitem nicht immer ersichtlichen Zusammenhang der Unternehmer, Gehilfen und Arbeiter u. s. w. verfolgen, überdies aber den die Menschenkräfte ersetzenden, den Personen und ihren Verhältnissen ganz heterogenen Motoren und Arbeitsmaschinen ihre Aufmerksamkeit schenken soll. Die Ermittelung des Umfanges der vorhandenen Gewerbebetriebe, der in denselben beschäftigten Arbeiter und verwendeten Naturkräfte kann nicht organisch mit der Volkszählung verbunden, sie könnte derselben nur äusserlich angehängt werden. Es gilt also von ihr, was von jeder nur äusserlich dem Census angehängten Ermittelung. So gut es wünschenswerth ist, dass die nächste Zählung der wichtigsten Hausthiere getrennt von der Volkszählung vorgenommen werden möge, ungeachtet diese Erhebung in Oesterreich seit mehr als einem Jahrhunderte mit dem Census verbunden war, so gut gilt dies von den aufgeführten sachlichen Momenten der Gewerbezählung, deren Ermittelung schon bisher ausserhalb der Volkszählung vorgenommen wurde.

Hierzu treten aber noch weitere nicht unerhebliche Motive, welche einer Verbindung jener sachlichen Momente der Gewerbezählung mit der Volkszählung widerstreiten.

Schon bezüglich der Erhebung des Viehstandes wurde erkannt, dass der Termin der Volkszählung, welcher aus überwiegenden Gründen auf den Jahresschluss verlegt werden muss, in vielen Gegenden ein Zeitpunkt ist, mit welchem der Viehstand sein Minimum erreicht. Etwas Aehnliches gilt von dem Umfange der Gewerbebetriebe, der Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter und verwendeten Maschinen. Bei sehr vielen Gewerben findet sich der Unternehmer veranlasst, in

und Hausstand bezüglichen Antworten der Gezählten, nicht aber ihre Angaben über gewisse sachliche Momente der Industrie-Statistik, praktisch zu würdigen; schon um in die Angaben über Umfang des Gewerbebetriebes, über die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der verwendeten Maschinen Zweifel zu setzen, noch mehr aber, um diese Zweifel zu lösen, sind unleugbar viel umfassendere fachliche Kenntnisse, als sie die Unterweisung bei Gelegenheit der Volkszählung gewähren kann, und eine gewisse praktische Vertrautheit mit den Elementen der industriellen Gebarung erforderlich. In den weitaus meisten Fällen wird der Zählungsbeamte nichts Anderes thun und thun können, als nach einer möglichsten Richtigstellung der Daten über den Familienstand und Hausstand alle weiteren Angaben der Gewerbsunternehmer auf Treu und Glauben hinzunehmen.

Auch die unverhältnissmässige Steigerung des Zeitaufwandes für die Volkszählung durch ihre Cumulirung mit der Gewerbezählung ist keineswegs ausser Acht zu lassen. Bei einem Census, dessen Angaben alle auf einen bestimmten Tag (31. December 1880) bezogen werden sollen, ist es höchst wichtig, dass die einzelnen Zählungsoperationen sich nicht allzulange nach jenem Datum fortschleppen. Jede Arbeit aber, welche dem Zählungsbeamten ausser dem eigentlichen Geschäfte des Census auferlegt wird, ist mit der Sanctionirung einer solchen Verschleppung gleichbedeutend.

Allerdings würden die Kosten der Gewerbezählung bei ihrer Verbindung mit der Volkszählung sich etwas niedriger stellen, als bei ihrer getrennten Vornahme. Allein es lässt sich nur wiederholen, was seinerzeit bezüglich der Viehzählung gesagt wurde. „Eine unverlässliche Gewerbezählung, wie sie nothwendig aus ihrer Verbindung mit der Volkszählung hervorgehen würde, hat weniger Werth, als gar keine, weil man auf falsche Ziffern falsche und in administrativer Beziehung vielleicht verhängnissvolle Beschlüsse basiren kann, während man dort, wo überhaupt Ziffern fehlen, bestimmter Folgerungen sich enthalten würde. Da nun die Cumulirung beider Zählungen auch noch die Gefahr mit sich bringt, dass das Hauptgeschäft, die Volkszählung, darunter leide, so kann die Mehrausgabe für die jedenfalls werthvollere getrennte Ermittelung des Umfanges der Gewerbebetriebe, der dabei beschäftigten Arbeiter und verwendeten Maschinen gar nicht in Betracht kommen.“

Auch die Commission des deutschen Zollvereines, von welcher im Jahre 1871 der Entwurf einer Vorschrift für die Gewerbezählung im Jahre 1875 ausging, war der Ansicht, es handle sich dabei um eine von der Volkszählung getrennte Operation.

Wenn nun das bisher Gesagte schon von jenen sachlichen Momenten der Gewerbezählung gilt, welche im Jahre 1875 den Gegenstand der Ermittelungen im deutschen Reiche bildeten, um wie viel mehr ist dies der Fall bezüglich jener sachlichen Momente, deren Ermittelung Engel neuerlichst weiters beantragt.

Die Summe der in einer Betriebsstätte jeweilig ausgezahlten Arbeitslöhne und das Quantum der direct in das Ausland versendeten Waaren wird stets zu den Geschäftsgeheimnissen eines industriellen Etablissements gehören, über welche eine Fassion nur höchst unzureichende und unzuverlässige Angaben bringen wird. Was aber den Werth der Jahresproduction anbetrifft, so hat selbst der statistische Congress im Jahre 1857 anerkannt, dass Angaben der Industriellen in dieser Richtung theils aus finanziellen Bedenken, theils aus Rücksicht auf die Creditverhältnisse und die Beziehungen zu Concurrenten in der Mehrzahl nur ungenaue sein werden. Für alle diese jetzt erwähnten sachlichen Momente bedarf also die Fassion einer Controle, bei deren Handhabung die Anwendung der technischen Praxis in den Vordergrund tritt. Diese Anwendung ist aber nur bei genauer Kenntniss der Elemente industrieller Thätigkeit möglich und kann von den Zählungsbeamten um so minder gefordert werden, als in vielen Fällen die Autopsie an Ort und Stelle industrieller Anstalten erforderlich sein wird, um eine sichere Grundlage für die Feststellung der entsprechenden Daten zu gewinnen.

Die Erweiterung eines in St. Petersburg aufgestellten Punktes bezieht sich auf die Schulbildung. Der Congress hatte sich darauf beschränkt, nur die Kenntniss des Lesens und Schreibens als Fragepunkt zu bezeichnen. Engel setzt an dessen Stelle den Terminus „Schulbildung" und unterscheidet die noch in der Ausbildung begriffenen und auf Bildungsanstalten befindlichen Personen von denjenigen, welche dergleichen Anstalten schon seit längerer oder kürzerer Zeit verlassen haben. Das Maass des Bildungsgrades für die ersteren wird nach Engels Ansicht ziemlich genau durch die Art der Schulen bezeichnet, in welchen sie sich am Tage der Zählung befinden; das Maass des Bildungsgrades der bereits jeder Schule Entwachsenen aber soll der Angabe jener Schule entnommen werden, bis zu welcher sie emporgestiegen waren, als sie in das praktische Leben traten. In letzterer Rücksicht sollen unterschieden werden: die Analphabeten, diejenigen, welche nicht mehr besucht haben als die Volksschule, diejenigen, welche eine bestimmte Fortbildungsschule, Mittelschule, Lehrerbildungsanstalt u. dgl. m. zurückgelegt haben, endlich diejenigen, welche die Universität oder eine andere Hochschule oder ihr gleichstehende Fachschule besuchten. Bezüglich aller gezählten Personen wird endlich die Frage beigefügt, welche Sprachen sie ausser der Familiensprache noch reden.

Das Interesse, welches sich an diese Frage knüpft, ist allerdings nicht abzustreiten. Die Combination der betreffenden Antworten mit dem Alter, vielleicht auch mit der Familiensprache und dem Glaubensbekenntnisse jeder Person würde zu sehr lehrreichen Schlüssen führen, zumal wenn diese Combination durch mehrere Census-Perioden fortgesetzt werden könnte. Dennoch scheint die Ausdehnung dieses Fragepunktes gegenüber dem Congress-Beschlusse nicht vollständig gerechtfertigt zu sein.

Was einmal die Angabe der Schule betrifft, in welcher sich eine gezählte Person am Zählungstage noch befindet oder ihre Schulbildung abgeschlossen hat, so würde zur Bezeichnung ihres Bildungsgrades wohl mindestens noch die Angabe der Classe oder des Jahrganges erforderlich sein, in denen sie sich eben befindet oder bis zu welchen sie emporgestiegen war.

Hierzu tritt aber ein weiterer Umstand. Die Bildung, welche in einer Schule erworben wurde, unterliegt nach dem Verlassen derselben den verschiedensten Einflüssen. Für die Mehrzahl der Fälle mag angenommen werden, dass das praktische Leben als Fortbildungsschule wirkt; es fehlt aber auch nicht an Beispielen, welche das Gegentheil, den theilweisen Verlust der in der Schule erworbenen Bildung im Sturme und Drange des Lebens, darthun. Hat nun aber das praktische Leben in der einen oder der anderen Richtung gewirkt, so entzieht sich der Grad dieser Wirksamkeit im Allgemeinen jeder Messung und das Kennzeichen der Art und Stufe der früher benützten Schule reicht bei Weitem nicht aus, einen sicheren Maassstab für den Grad der vorhandenen Bildung eines Individuums zu gewähren.

Was endlich die Frage nach der Kenntniss anderer Sprachen als der Familiensprache anbelangt, so tritt hier jenes Bedenken, welches selbst der Erhebung der Analphabeten zum Theile entgegensteht, in noch viel höherem Maasse hervor. Was gibt es für ein Kriterium, die Kundigen und die Unkundigen zu sondern? Welches Mittel hat der Zählungsbeamte, die Angabe des Gezählten zu controliren? Sonach scheint es wohl, dass die einfache Durchführung des Congress-Beschlusses bezüglich der Analphabeten jeder Art von Erweiterung der Fragen auf ein anderes Maass des Bildungsgrades vorzuziehen ist.

Die Rubriken, deren Aufnahme in die Primitiv-Erhebung über die Beschlüsse des statistischen Congresses hinausgehen würde, bezeichnet Engel selbst mit den Namen: „Militärverhältniss" und „sociale Stellung".

Dem Militärverhältnisse nach sollen alle gezählten männlichen Personen über 14 Jahre in 6 Gruppen getheilt werden:

Für den Census schägt Engel vor, seine 2. Socialclasse in zwei Unterabtheilungen aufzulösen, nämlich die Angestellten in unkündbaren von jenen in kündbaren Stellungen zu unterscheiden, bei seiner 10. Classe die wichtigsten Kategorien der betreffenden Anstalten (für Erziehung und Unterricht, für Heilung und Pflege von Kranken, für Versorgung von Armen und Gebrechlichen, für Strafe und Besserung, für Militär- und Marine-Zwecke) auszusondern, endlich seine 1. Classe auf die wirklich im Besitz, Beruf und Erwerb Selbstständigen zu beschränken und diejenigen Personen, welche nur deshalb, weil sie sich in keine andere Kategorie unterbringen liessen, jener ersten Classe zugetheilt wurden, mit der Bezeichnung „alle übrigen Personen" in eine eigene Classe zusammenzufassen, übrigens aber in jeder Classe die erwerbthätigen Personen von den nicht-erwerbthätigen zu sondern. [17])

Unleugbar bezeichnet dieser Vorschlag eine der interessantesten Aufgaben, welche der künftigen Bevölkerungsstatistik obliegen. Doch ist es kaum zu bezweifeln, dass bei einer Arbeit, bei welcher so vieles von der subjectiven Auf-
f Zusammenstellenden abhängt, ein nennenswerther Erfolg nur dann zu
e eht, wenn sich das Material mittelst Zählkarten in dem statistischen
] .u concentrirt und die Thätigkeit des letzteren von einem einzigen *spiritus rector* geleitet wird. Für die nächste Zukunft dürfte sich diese Arbeit vorzüglich als Aufgabe der statistischen Bureaux für kleine Länder oder für städtische Gemeinden empfehlen.

---

[17]) Die Aufnahme der Rubrik für ein etwa bekleidetes Ehrenamt wäre aber auch für solche Fälle kaum zu befürworten, da die Beantwortungen dieser Frage zweifellos eine bunte Musterkarte von wenig vereinbaren Angaben zu Tage fördern würden.

Suchen wir nun mit Hilfe unserer Gruppirung einen schärferen Ausdruck auch für die bezüglichen Verhältnisse für Belgien, so finden wir Folgendes:

**1832—1840**
(Weizenpreis 17·80 Fr.; Latitude 15·80—19·80):

| niedrigen | | mittleren | | hohen | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Ehen | | Ehen | | Ehen |
| 1833 | 26.771 | 1837 | 32.213 | 1832 | 27.671 |
| 1834 | 30.541 | | | 1838 | 32.214 |
| 1835 | 32.680 | | | 1839 | 29.687 |
| 1836 | 31.441 | | | 1840 | 30.551 |
| | 121.433 | | 32.213 | | 120.123 |
| Dchschn. | 30.358 | | 32.213 | | 30.030 |

(Jahre mit niedrigen / mittleren / hohen Preisen)

**1841—1850**
(Weizen 19·98; Latitude 18—22):

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1844 | 29.326 | 1841 | 29.876 | 1842 | 29.023 |
| 1848 | 28.656 | 1843 | 28.220 | 1846 | 25.675 |
| 1849 | 31 788 | 1845 | 29 210 | 1847 | 24.140 |
| 1850 | 33.762 | | | | |
| | 123 532 | | 87.306 | | 78.838 |
| Dchschn. | 30.883 | | 29.102 | | 26.279 |

**1851—1860**
(Weizen 25·72; Latitude 23·72—27·72):

| niedrigen | | mittleren | | hohen | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Ehen | | Ehen | | Ehen |
| 1851 | 33.169 | 1853 | 30.636 | 1854 | 29.485 |
| 1852 | 31.251 | 1860 | 35.112 | 1855 | 29.815 |
| 1857 | 37 292 | | | | |
| 1858 | 38.237 | | | | |
| 1859 | 36.941 | | | | |
| | 176 890 | | 65.748 | | 59.300 |
| Dchschn. | 35.378 | | 32.874 | | 29.650 |

(Jahre mit niedrigen / mittleren / hohen Preisen)

**1861—1870**[1]
(Weizen 29·62; Latitude 27·62—31·62):

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1863 | 35.813 | 1862 | 34.146 | 1861 | 33.802 |
| 1864 | 36.959 | 1870 | 35.263 | 1867 | 38.244 |
| 1865 | 37.671 | | | 1868 | 36.271 |
| 1869 | 37.134 | | | | |
| | 147.577 | | 69.409 | | 108.317 |
| Dchschn. | 36.894 | | 34.704 | | 36.105 |

Demnach finden wir für das laufende Jahrhundert folgendes Durchschnittsergebniss:

| | Zahl der Ehen in Jahren niedriger Weizenpreise | mittlerer | hoher |
|---|---|---|---|
| 1832—1840 . . | 30.358 | 32.215 | 30.030 |
| 1841—1850 . . | 30.883 | 29.102 | 26.279 |
| 1851—1860 . . | 35.378 | 32.874 | 29.650 |
| 1861—1870 . . | 36.894 | 34.704 | 36.105 |

Von je 100 Ehen wurden also geschlossen in Jahren

| | niedriger Preise | mittlerer | hoher |
|---|---|---|---|
| 1832—1840 . . | 32·7 | 34·7 | 32·6 |
| 1841—1850 . . | 36 | 34 | 30 |
| 1851—1860 . . | 36 | 33 | 31 |
| 1861—1870 . . | 34·2 | 32·2 | 33·6 |

Die Zahlen bestätigen also vollkommen die Voraussetzung, welche von der Correlativität der Getreidepreise mit der Ehefrequenz ausgeht.

Die Daten, welche für Belgien vorliegen, gestatten aber ein tieferes Eingehen nach verschiedenen Richtungen, darunter solchen, welche für kein anderes Land zu verfolgen sind. Wir wollen also noch die Untersuchung weiter verfolgen und zwar für die palingamen Ehen, für die Ehefrequenz in Stadt und Land und endlich die Ehescheidungen. Wir konnten die Daten nur für den Zeitraum 1841—1866 zusammenstellen.

**1841—1850**

| | Protogame | | | | | Palingame | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1844 . | 23.943 | 1841 . | 24.297 | 1842 . | 23.612 | 5.373 | 5.579 | 5.411 |
| 1848 . | 22.938 | 1843 . | 22.980 | 1846 . | 20 973 | 5.718 | 5.240 | 4 697 |
| 1849 . | 25.552 | 1845 . | 23.819 | 1847 . | 19 601 | 6.236 | 5.391 | 4 544 |
| 1850 . | 26.546 | | | | | 7.216 | | |
| | 98.979 | | 71 096 | | 64.186 | 24.543 | 16.210 | 14.652 |
| Dchschn. | 24.745 | | 23.698 | | 21.395 | 6.135 | 5.403 | 4.884 |

[1]) Mit Hinweglassung des Jahres 1866 wegen der in demselben herrschenden Cholera.

| . Stadt. ...r Ehen in Jahren mittlerer ...enpreise | | hoher | | II. Land. Zahl der Ehen in Jahren niedriger | mittlerer | hoher Weizenpreise |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1861—1866. | | | | |
| 863 . | 9.880 | 1861 . | 9.170 | 26.964 | 25.933 | 24.632 |
| 866 . | 10.186 | 1862 . | 9.356 | 27.473 | 27.597 | 24.790 |
| | 20.066 | | 18.526 | 54.437 | 53.530 | 49.422 |
| | 10.033 | | 9.263 | 27.218 | 26.765 | [illegible].711 |

...ien hieraus — und finden hiemit abermals die Beobachtungen ...; — dass sich der Einfluss der Getreidepreise am Lande bedeutend ...als in der Stadt; namentlich in der Periode 1841—1860 ist die ...nungen bei hohen Preisen eine bedeutend grössere auf dem Lande

...dlich die Ehescheidungen betrifft, so ergibt sich Folgendes:

| ...1—1850. mittlere Jahre | | theuere | |
|---|---|---|---|
| 341 . | 21 | 1842 . | 21 |
| 343 . | 20 | 1846 . | 29 |
| 345 . | 22 | 1847 . | 21 |
| | 63 | | 71 |
| | 21 | | 23 |

| 1851—1860. niedrige | | mittlere Jahre | | theuere | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1851 . . | 27 | 1853 . | 20 | 1854 . | 44 |
| 1852 . . | 35 | 1860 . | 55 | 1855 . | 37 |
| 1857 . . | 50 | | | | |
| 1858 . . | 55 | | | | |
| 1859 . . | 47 | | | | |
| | 214 | | 75 | | 81 |
| Schnitt | 43 | | 37 | | 40 |

| 1861—1866. niedrige | | mittlere Jahre | | theuere | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1864 . | 66 | 1863 . | 65 | 1861 . | 56 |
| 1865 . | 51 | 1866 . | 70 | 1862 . | 57 |
| | 117 | | 135 | | 113 |
| Schnitt | 58 | | 67 | | 56 |

...elmässiger Zusammenhang zwischen dem Preise der Lebensmittel ...r Ehescheidungen ist hier nicht wahrzunehmen.

## Preussen.

...eirateziffer ist ein ungleich empfindlicherer Werthmesser für die ...d den wirthschaftlichen Zuständen vorgekommenen Veränderungen ...iffer oder Sterbeziffer. Beabsichtigte Eheschliessungen können auf- ...auch ganz aufgehoben werden, wenn veränderte Umstände dies ...erscheinen lassen; sie sind immer ein auf freier Uebereinkunft ...türlicher Act und betreffen nur den bereits erwachsenen Theil der ...andes, während Geburt und Tod bei jedem Menschen stattfinden." ...n der vortrefflichen Arbeit v. Fircks: „Rückblick auf die Be- ...lkerung im preussischen Staate" ist wie an vielen andern Stellen ... officiellen Statistik der Zusammenhang von Getreidepreisen und ... anerkannt und wir wollen nun sehen, wieferne er sich in unseren

...trachten die Daten zuerst in der Reihenfolge der Jahre, wie sie ...ellt. Hier sehen wir nun, wie in der Mehrzahl der Fälle die ...hwankungen ausnahmslos den Gang der Eheziffer beeinflussen, ... Allgemeinen die Schwankung der Eheziffer in ziemlich engen ...vegt.

und die Abweichung anderen Factoren zuzuschreiben, in den Jahren 1860 und 1867 macht sich der Einfluss der in den Vorjahren entbrannten Kriege geltend, da bekanntlich nach solchen die Trauungen immer zunehmen. Was die Anfangsjahre des Sechziger-Decenniums betrifft, in welchen trotz sinkender Preise die Trauungen abnehmen, so konnten wir hiefür positive Erklärungsgründe nicht finden und mussten uns mit Hypothesen begnügen.

Uebrigens gewinnen wir auch hier einen charakteristischen Ausdruck, wenn wir die Daten dem Charakter der Jahrgänge entsprechend gruppiren.

**1831—1840**
(Weizenpreis 2·68 fl.; Latitude 2·50—2·90):

| Jahre mit niedrigen Preisen | Ehen | mittleren Preisen | Ehen | hohen Preisen | Ehen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1833 | 135.745 | 1834 | 132.080 | 1831 | 113.331 |
| 1836 | 139.538 | 1839 | 130.025 | 1832 | 151.188 |
| 1837 | 141.572 | | | 1835 | 127.760 |
| 1838 | 127.888 | | | 1840 | 132.253 |
| | 544.743 | | 262.105 | | 524.532 |
| Dchschn. | 136.185 | | 131.052 | | 131.133 |

**1841—1850**
(Weizen 3·27; Latitude 3·10—3·50):

| Jahre mit niedrigen Preisen | Ehen | mittleren Preisen | Ehen | hohen Preisen | Ehen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1841 | 142.400 | 1849 | 161.273 | 1846 | 141.738 |
| 1842 | 138.020 | 1850 | 168.818 | 1847 | 128.389 |
| 1843 | 145.960 | | | 1848 | 152.240 |
| 1844 | 141.874 | | | | |
| 1845 | 133.446 | | | | |
| | 701.700 | | 330.091 | | 422.367 |
| Dchschn. | 140.340 | | 165.045 | | 140.789 |

**1851—1860**
(Weizen 4·76; Latitude 4·55—4·95):

| Jahre mit niedrigen Preisen | Ehen | mittleren Preisen | Ehen | hohen Preisen | Ehen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1851 | 154.481 | | | 1854 | 124.258 |
| 1852 | 140.379 | | | 1855 | 115.225 |
| 1853 | 137.621 | | | 1856 | 147.474 |
| 1857 | 147.657 | | | 1859 | 130.656 |
| 1858 | 155.073 | | | 1860 | 158.340 |
| | 735.211 | | | | 675.953 |
| Dchschn. | 147.042 | | | | 135.190 |

**1861—1870**
(Weizen 6·34; Latitude 6·10—6·70):

| Jahre mit niedrigen Preisen | Ehen | mittleren Preisen | Ehen | hohen Preisen | Ehen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1863 | 162.958 | 1866 | 128.051 | 1861 | 151.440 |
| 1864 | 160.740 | 1868 | 182.940 | 1862 | 168.684 |
| 1865 | 153.492 | 1870 | 199.083 | 1867 | 191.661 |
| 1869 | 208.787 | | | | |
| | 685.977 | | 510.074 | | 511.785 |
| Dchschn. | 171.494 | | 170.025 | | 170.595 |

Demnach finden wir für diesen Zeitraum folgendes Durchschnitts-Verhältniss:

| | Zahl der Ehen in Jahren niedriger Weizenpreise | mittlerer Weizenpreise | hoher Weizenpreise |
|---|---|---|---|
| 1831—1840 . . | 136.185 | 131.052 | 131.133 |
| 1841—1850 . . | 140.340 | 165.045 | 140.789 |
| 1851—1860 . . | 147.042 | — | 135.190 |
| 1861—1870 . . | 171.494 | 170.074 | 170.595 |

Somit ist also durchwegs der Einfluss der Getreidepreise auf die Zahl der Trauungen auch in den Ländern des österreichischen Kaiserstaates bestätigt, denn von je 100 Ehen wurden geschlossen in Jahren

| | niedriger Preise | mittlerer Preise | hoher Preise |
|---|---|---|---|
| 1831—1840 . . | 34 | 32 | 32 |
| 1841—1850 . . | 31 | 38 | 31 |
| 1851—1860 . . | 52 | — | 48 |
| 1861—1870 . . | 33·4 | 33·2 | 33·2 |

## Schweden.

Nachdem wir im Vorhergehenden die Untersuchung auf dem Gebiete der bedeutenderen mitteleuropäischen Staaten gepflogen haben, wollen wir nun noch einen raschen Blick auf einige nördlich gelegene Staaten werfen, für die uns die Daten in grösserer Zahl zu Gebote stehen. Bei dem eigenthümlichen klimatischen und wirthschaftlichen Zustande dieser Länder ist die Heranziehung derselben gewiss nicht ohne Interesse.

Die Tabelle zeigt uns die Daten für Schweden von 1834—1870 und wir erkennen sogleich, dass nur in ganz wenigen bedeutenderen Fällen eine erhebliche Abweichung eintrat; die andern sind ohne Belang. Nach unserem Schema gruppirt bieten die Daten folgendes Bild:

Von je 100 Ehen wurden geschlossen:

| | | England | Frankreich | Belgien | Preussen | Oesterreich | Schweden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1801—1810 | in billigen Jahren[2]) | 53 | — | — | — | — | — |
| | „ theuern „ | 47 | — | — | — | — | — |
| 1811—1820 | „ billigen „ | 34 | 29·3 | — | — | — | — |
| | „ theuern „ | 31 | 31·7 | — | — | — | — |
| 1821—1830 | „ billigen „ | 32 | 32 | — | 34·3 | — | — |
| | „ theuern „ | 34 | 35 | — | 33·2 | — | — |
| 1831—1840 | „ billigen „ | 34 | 33 | 32·7 | 51 | 34 | 52 |
| | „ theuern „ | 33 | 32 | 32·6 | 50 | 32 | 48 |
| 1841—1850 | „ billigen „ | 36 | 35 | 36 | 51 | 31 | 50·5 |
| | „ theuern „ | 31 | 31 | 30 | 50 | 31 | 49·5 |
| 1851—1860 | „ billigen „ | 33·1 | 34 | 36 | 35 | 52 | 32·3 |
| | „ theuern „ | 32·6 | 33 | 31 | 31 | 48 | 32·2 |
| 1861—1870 | „ billigen „ | 33·5 | 33·1 | 34·2 | — | 33·4 | 33·3 |
| | „ theuern „ | 31·6 | 33·4 | 33·6 | — | 33·2 | 32·2 |

Resumiren wir zum Schlusse kurz unsere Wahrnehmungen. Dieselben stellen sich so ziemlich in folgenden Sätzen dar:

1. Der Einfluss der Getreidepreise auf die Ehefrequenz ist statistisch nachweisbar und sowohl in dem den Schwankungen der Getreidepreise correlaten Zu- und Abnehmen der Eheschliessungen chronologisch verfolgbar, als noch mehr in der Gruppirung nach billigen, mittleren und theuern Jahren erkennbar. Und da unleugbar die Zunahme der Heiratsziffer das Vertrauen der Bevölkerung in die Zukunft und zumeist deren günstigen Zustand manifestirt, so ist damit der Beweis erbracht, dass im grossen Ganzen billige Preise für die grosse Menge des Volkes und dessen Gedeihen günstig, hohe aber ungünstig sind — von übrigen Verhältnissen natürlich abgesehen.[3]) Wenn es also auch wahr ist, was Dr. Farr sagt, „*low prices do not always denote plenty, nor high prices scarcity*", so gilt es doch für die grosse Mehrzahl der Fälle.

2. Der Einfluss der Getreidepreise ist genügend gross, um auch gegenwärtig neben und trotz aller sonstigen mitwirkenden Factoren in der Zahl der Trauungen zum Ausdruck zu kommen, wenn er auch jedenfalls viel geringer ist, als er in früheren Perioden gewesen sein mag. Dieser Einfluss mag übrigens nicht immer einzig und allein direct von den Getreidepreisen herrühren, sondern schon die combinirte Wirkung von durch die billigen Preise hervorgerufenen Erscheinungen, der Zunahme der Arbeitsnachfrage etc., sein. Auch zeigt sich eine Verstärkung dieses Einflusses, wenn die steigende oder fallende Tendenz länger, etwa durch mehrere Jahre andauert, indem sie dann gewissermassen einen tieferen Eindruck zurücklassen kann.

3. Kleine Schwankungen im Preise des Getreides lassen natürlich die Ehefrequenz unberührt, aber den Excessen in der Preisbildung folgen stets auch solche in der Gestaltung der populationistischen Verhältnisse, und namentlich der Ehen.

---

[2]) Die Jahre mit Mittelpreisen sind hier ausser Acht gelassen.

[3]) Dies dürfte auch auf Bismarck's folgende Enunciation in der Zolldebatte eine genügende Antwort geben: „Sind niedrige Preise, niedrige Getreidepreise in wirthschaftlicher Beziehung als ein Glück anzusehen? Vor 15 und 20 Jahren waren die Kornpreise sehr viel höher als heute, weil uns die grosse Concurrenz noch nicht überkommen hatte. Dennoch pulsirte damals, in allen Zweigen der gewerblichen Thätigkeit, vielleicht in Folge der höheren Kornpreise ein stärkeres Leben als heute, wo bei niedrigen Kornpreisen alles darniederliegt. Wenn wir selbst das als richtig annehmen, worauf der Herr Vorredner sein Argument hauptsächlich basirt, müssten die Länder im Osten, welche die niedrigsten Getreidepreise haben, die Länder der unteren Donau, an der Theiss, Galizien und Südrussland, in wirthschaftlicher Beziehung die glücklichsten, wohlhabendsten und am kräftigsten entwickelt sein." Hohe und niedrige Preise bedeuten eben an und für sich überhaupt nicht viel, es kommt ganz auf die Ursache an, welche die Preise hebt oder drückt, wie dies ja ganz witzig Dr. Johnson sagt: „*It is to no purpose to tell me that eggs are only a penny the dozen in the Highlands. That is not because eggs are many, but because pence are few.*"

ederlassungsgesetze, Armengesetze), die hygienischen Verhältnisse
olitische Zustände (Kriege, Revolutionen, Unruhen etc.), Krisen etc.,
gewaltigen Einfluss auf die Gestaltung der Ehefrequenz und in
und in kurzen Zeiträumen kann nur mit Berücksichtigung aller
ine genügende Erklärung der Gestaltung derselben gelingen.
n — wir möchten sagen seculären — Bewegung erkennen wir
ung eines einzelnen Factors; sowie wir uns wohl aus einem
ines Gewebes eine Vorstellung von dem Muster desselben machen
t aus einem ganz geringen Stücke. Denn das Wesen des Gesetz-
ll gleich, es ist nur einfacher in den Gebilden des äusseren Daseins
den Erzeugnissen des menschlichen Lebens.

nd Getreidepreise in einigen europäischen Staaten
1830—1870.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1.655 | 20 | 56 | 223.705 | 29 | 34 | 35.263 | | |

: * bezeichneten Jahrgänge entsprechen der Hypothese von der Ueber-
aunngen mit der Höhe der Getreidepreise nicht.
epreise 1830—1840: Porter, *Progress of nations*, London 1847, S. 32.
—40 stimmen mit denen des *Registrar General* nicht überein; der

# Mittheilungen und Miscellen.

## Ergebnisse des Lotto-Gefälls 1878.

Das Jahr 1878 hat sich, obgleich es an Spielgelegenheit seinem Vorgänger in keiner Beziehung nachstand (es hatte gleich dem unmittelbaren Vorjahre im Ganzen 3.874 Lotto-Collecturen und 219 Ziehungen), was sein Gesammt-Erträgniss anbelangt, als das für den Staatsschatz am mindesten günstige des letztabgewichenen Trienniums erwiesen. Denn während das Total-Erträgniss im Jahre 1876 8,306.829 Gulden und im Jahre 1877 sogar 8,976.584 Gulden erreichte [1]), minderte sich dasselbe, wie die folgende länderweise Uebersicht zeigt, auf den Betrag von 8,172.377 Gulden herab.

| Länder | Einnahmen | Ausgaben | Ueberschuss | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | überhaupt | gegen 1877 mehr (+) oder weniger (—) | |
| | Gulden | | in Gulden | | in Percenten |
| Nieder-Oesterreich | 8,766 226 | 5,350.058 | 3,416.168 | — 683.107 | — 16·7 |
| Ober-Oesterreich | 917.847 | 602.010 | 315.837 | — 84.476 | — 21·1 |
| Salzburg | 259.510 | 163.920 | 95,590 | — 30.302 | — 24·1 |
| Steiermark | 940.908 | 617.448 | 323.460 | — 15.505 | — 4·6 |
| Kärnten | 120.263 | 62.219 | 58.044 | + 3.396 | + 6·2 |
| Krain | 272.494 | 155.601 | 116.893 | — 15.425 | — 11·7 |
| Triest, Görz u. Gradisca, Istrien | 932.442 | 574.695 | 357.747 | — 46.423 | — 11·5 |
| Tirol und Vorarlberg | 493.767 | 332.790 | 160.977 | — 32.831 | — 16·9 |
| Böhmen | 4,163.954 | 2,165.186 | 1,998.768 | + 87.854 | + 4·6 |
| Mähren | 1,073.538 | 673.054 | 400.484 | — 56.806 | — 12·4 |
| Schlesien | 393.912 | 239.103 | 154.809 | — 11.312 | — 6·8 |
| Galizien | 1,476.043 | 763.085 | 712.958 | + 90.908 | + 14·6 |
| Bukowina | 92.726 | 59.838 | 32.888 | — 15.694 | — 32·3 |
| Dalmatien | 45.909 | 18.155 | 27.754 | + 5.516 | + 24·8 |
| im Ganzen | 19,949.539 | 11,777.162 | 8,172.377 | — 804.207 | — 9·0 |

Nur Kärnten, Böhmen, Galizien und Dalmatien haben eine Erhöhung des Erträgnisses aus dem Lotto-Gefälle aufzuweisen, welches bei den beiden ersten Ländern den relativ geringen Percentsatz von 6·2, beziehungsweise 4·6 repräsentirt und nur in den beiden letzteren Ländern sich auf 14·6, beziehungsweise 24·8 steigert; alle übrigen Länder dagegen zeigen einen mehr oder weniger bedeutenden Rückgang, welcher sich in aufsteigender Richtung für Steiermark mit 4·6, für Schlesien mit 6·8, für Triest, Görz und Gradisca, Istrien mit 11·5, für Krain mit 11·7, für Mähren mit 12·4, für Nieder-Oesterreich mit 16·7, für Tirol und Vorarlberg mit 16·9, für Salzburg mit 24·1 und für die Bukowina mit 32·3 Percenten berechnet. Nur in Böhmen und Galizien lässt sich zum Theile die Erhöhung des Erträgnisses auf die Erweiterung der Spielgelegenheit durch Vermehrung der Lotto-Collecturen (um je 3) und in Nieder- und Ober-Oesterreich, in Triest, Görz und Gradisca, Istrien, in Tirol und Vorarlberg, in Mähren und in der Bukowina die Verminderung desselben auf den gleichzeitigen Abfall von Lotto-Collecturen

[1]) Vergl. „Statist. Monatschr.", IV. Jahrg. 7. Heft, Seite 320.

Spielgewinnsten, sowohl ihrer Anzahl als auch ihrer Geldbeträge nach, im mehr oder minder ausgiebigen Maasse zusammentrafen, stand in Ober-Oesterreich und in Dalmatien der Vermehrung in der Zahl eine Verminderung in dem Geldbetrage, und in der Bukowina dem Rückgange in der Anzahl eine Steigerung in dem Geldbetrage der Spielgewinnste gegenüber, und rief insbesondere in den beiden letzteren Ländern die oben verzeichneten bedeutenderen Abweichungen von den Ergebnissen des Vorjahres hervor.

Gleichwie die durchschnittliche Betragshöhe eines Gewinnstes, hat auch das Verhältniss der Gewinnstsummen zu jenem der Einlagen im Ganzen gegen das Vorjahr eine Steigerung von 53·56 auf 53·71 Percente erfahren. Nach den einzelnen Ländern erreichten im Jahre 1878 die Gewinnstbeträge in Nieder-Oesterreich 56·30 (+ 4·04), in Ober-Oesterreich 59·78 (+ 4·41), in Salzburg 57·78 (6·97), in Steiermark 60·37 (+ 3·74), in Kärnten 46·98 (— 0·50), in Krain 53·11 (+ 6·48), in Triest, Görz etc. 51·24 (+ 3·43), in Tirol und Vorarlberg 58·54 (+ 7·95), in Böhmen 47·38 (— 7·42), in Mähren 55·77 (— 1·18), in Schlesien 56·38 (— 4·29), in Galizien 46·00 (— 10·37), in der Bukowina 60·18 (+ 10·73) und in Dalmatien 33·18 (— 16·80) Percente der Einlagssummen. Nur in Ober-Oesterreich begegnet eine Erhöhung des Verhältnisses der Gewinnstsummen einer Herabminderung des Durchschnittsgewinnes und in Mähren ein Ausfall des letzteren einer Erhöhung des Durchschnittsgewinnes, welche für das erstere Land durch die Vermehrung der Zahl der Gewinnste bei gleichzeitigem Rückgange des Betrages der Gesammtgewinnste, im letzteren aber, wo sowohl Anzahl als Betragshöhe der Gewinnste einen Rückgang aufweisen, lediglich auf die zufällige Erzielung höherer Einzelngewinnste zurückzuführen ist. In allen übrigen Ländern steht das Verhältniss der Gewinnstsummen zu jenen der Einlagen nahezu mit jenem der Durchschnittsgewinnste gleich, und wenn, wie bereits oben erwähnt, Ober-Oesterreich und Dalmatien eine Vermehrung der Spielgewinnste bei einer gleichzeitigen Verminderung des Betrages derselben und die Bukowina eine Herabminderung der ersteren bei einer gleichzeitigen Erhöhung des letzteren gegen das Vorjahr aufweisen, so sind diese Vorkommnisse keineswegs so intensiv, um das oben ermittelte Verhältniss der Einlags- zu den Gewinnstsummen wesentlich zu alteriren.

Die Netto-Einhebung, d. i. jener Betrag, welcher von der Einlagssumme über Abschlag der Gewinne für die Staatsverwaltung resultirt (von welchem übrigens noch die Einhebungs-Provisionen zu bestreiten sind), ihr Zuwachs oder Abfall gegen das Vorjahr und ihr Verhältniss zur Einlagssumme ist für das Jahr 1878 der folgenden Uebersicht zu entnehmen:

Netto-Einhebung im Jahre 1878.

| Länder | in Gulden | in Percenten der Einlagen | gegen 1877 mehr (+) oder weniger (—) | |
|---|---|---|---|---|
| | | | Gulden | Percenten der Einlagen |
| Nieder-Oesterreich | 3,824.194 | 43·70 | — 709.641 | — 4·04 |
| Ober-Oesterreich | 368.702 | 40·22 | — 89.011 | — 4·41 |
| Salzburg | 109.529 | 42·22 | — 31.237 | — 6·97 |
| Steiermark | 371.558 | 39·63 | — 17.572 | — 3·74 |
| Kärnten | 63.624 | 53·02 | + 3.516 | + 0·50 |
| Krain | 127.619 | 46·89 | — 15.299 | — 6·48 |
| Triest, Görz u. Gradisca, Istrien | 453.556 | 48·76 | — 414 | — 3·43 |
| Tirol und Vorarlberg | 204.300 | 41·46 | — 35.463 | — 7·95 |
| Böhmen | 2,180.690 | 52·62 | + 42.551 | + 7·42 |
| Mähren | 474.145 | 44·23 | — 68.302 | + 1·18 |
| Schlesien | 171.747 | 43·62 | — 15.349 | + 4·29 |
| Galizien | 794.859 | 54·00 | + 80.032 | + 10·37 |
| Bukowina | 36.740 | 39·82 | — 16.458 | — 10·73 |
| Dalmatien | 30.528 | 66·82 | + 5.318 | + 16·80 |
| im Ganzen | 9,211.791 | 46·29 | — 867.329 | — 0·15 |

Die scheinbar widerspruchsvolle Erscheinung, dass in Mähren und Schlesien der Geldbetrag der Netto-Einhebung um 68.302 Gulden, beziehungsweise 15.349 Gulden gegen 1877 zurückgegangen ist, der Percentsatz aber, mit welchem dieselbe an den Einlagssummen Theil nimmt, jenen des genannten Vorjahres noch um 1·18, beziehungsweise 4·29 überragt, erklärt sich aus dem Umstande, dass zwar in beiden Ländern sowohl die Einlags- als auch die Gewinnstsummen jenen des Vorjahres nachstehen, der Rückgang in den letzteren aber weit intensiver war und für Mähren 17, für Schlesien aber 23 Percente betrug, während der Ausfall in den Einlagssummen sich nur mit 15 beziehungsweise 17 Percenten berechnet.

Die Frequenz ergibt sich nach den einzelnen Facultäten in den Jahren 1868 bis 1879 wie nachstehend:

| Im Studien-Jahre | an der theologischen Facultät | | | an der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät | | | an der medicinischen Facultät | | | an der philosophischen Facultät | | | an allen Facultäten zusammen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gesammtzahl | ordentliche | ausserordentliche | Gesammtzahl | ordentliche | ausserordentliche | Gesammtzahl | ordentliche | ausserordentliche | Gesammtzahl | ordentliche | ausserordentliche | Gesammtzahl | ordentliche | ausserordentliche |
| 1867—68 | 1.246 | 963 | 283 | 2.692 | 2.445 | 247 | 2.124 | 1.923 | 201 | 1.837 | 1.354 | 483 | 7.899 | 6.685 | 1.214 |
| 1868—69 | 1.275 | 949 | 326 | 2.666 | 2.491 | 175 | 2.277 | 2.104 | 173 | 1.984 | 1.471 | 513 | 8.202 | 7.015 | 1.187 |
| 1869—70 | 1.235 | 945 | 290 | 3.180 | 3.038 | 142 | 2.558 | 2.376 | 182 | 2.019 | 1.515 | 504 | 8.992 | 7.904 | 1.088 |
| 1870—71 | 1.186 | 942 | 244 | 3.196 | 3.023 | 173 | 2.441 | 2.271 | 170 | 1.709 | 1.265 | 444 | 8.532 | 7.501 | 1.031 |
| 1871—72 | 1.148 | 926 | 222 | 3.426 | 3.187 | 239 | 2.467 | 2.350 | 117 | 1.987 | 1.468 | 519 | 9.028 | 7.931 | 1.097 |
| 1872—73 | 1.019 | 846 | 173 | 3.587 | 3.329 | 258 | 2.247 | 2.146 | 101 | 2.018 | 1.543 | 475 | 8.871 | 7.864 | 1.007 |
| 1873—74 | 878 | 733 | 145 | 3.815 | 3.504 | 311 | 2.032 | 1.867 | 165 | 2.232 | 1.734 | 498 | 8.957 | 7.838 | 1.119 |
| 1874—75 | 771 | 635 | 136 | 3.918 | 3 521 | 397 | 1.730 | 1.594 | 136 | 2.394 | 1.866 | 528 | 8.813 | 7 616 | 1.197 |
| 1875—76 | 738 | 602 | 136 | 4.089 | 3.617 | 472 | 1.636 | 1.461 | 175 | 2.438 | 1.875 | 563 | 8.901 | 7.556 | 1.346 |
| 1876—77 | 801 | 634 | 167 | 4.262 | 3.877 | 385 | 1.431 | 1.320 | 111 | 2.534 | 1.939 | 595 | 9.028 | 7.770 | 1.258 |
| 1877—78 | 822 | 660 | 162 | 4.519 | 4.101 | 418 | 1.491 | 1.265 | 226 | 2.349 | 1.723 | 626 | 9.181 | 7.749 | 1.432 |
| 1877—79 | 876 | 727 | 149 | 4.491 | 4.122 | 369 | 1.491 | 1.333 | 158 | 2.177 | 1.562 | 615 | 9.035 | 7.744 | 1.291 |

In dieser Uebersicht erscheint die ganz bedentende Anzahl ausserordentlicher Hörer der rechts- und staatswissenschaftlichen und der philosophischen Facultäten auffallend. In Czernowitz wird die letztere durch den Umstand hervorgerufen, dass den Abiturienten der Oberrealschulen gestattet ist, sich nach dreijährigem Universitäts-Studium als ausserordentliche Hörer der Lehramtsprüfung aus den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern für Realschulen zu unterziehen. Die Zahl reducirt sich ausserdem um ein Erkleckliches durch den Umstand, dass den ausserordentlichen Hörern der ersteren Facultäten die Frequentanten der Collegien über Staats-Rechnungs-Wissenschaft [1]) und den Hörern der Philosophie die Pharmaceuten als ausserordentliche Hörer zugezählt sind. Mit Ausscheidung beider ergeben sich die Universitätshörer in folgender Weise:

| Im Winter-Semester des Studienjahres | Theologen | Juristen | Mediciner | Philosophen | Hörer der Staatsrechnungskunde | Pharmaceuten | Gesammtzahl der Studirenden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1867—68 . | 1.246 | 2.587 | 2.124 | 1.499 | 105 | 338 | 7.899 |
| 1868—69 . | 1.275 | 2.565 | 2.277 | 1.590 | 101 | 394 | 8.202 |
| 1869—70 . | 1.235 | 3.085 | 2.558 | 1.629 | 95 | 390 | 8.992 |
| 1870—71 . | 1.186 | 3.076 | 2.441 | 1.364 | 120 | 345 | 8.532 |
| 1871—72 . | 1.148 | 3.256 | 2.467 | 1.609 | 170 | 378 | 9.028 |
| 1872—73 . | 1.019 | 3.411 | 2.247 | 1.649 | 176 | 369 | 8.871 |
| 1873—74 . | 878 | 3.585 | 2.032 | 1.881 | 230 | 351 | 8.957 |
| 1874—75 . | 771 | 3.597 | 1.730 | 2.039 | 321 | 355 | 8.813 |
| 1875—76 . | 738 | 3.672 | 1.636 | 2.075 | 417 | 363 | 8.901 |
| 1876—77 . | 801 | 3.939 | 1.431 | 2.203 | 323 | 331 | 9.028 |
| 1877—78 . | 822 | 4.123 | 1.491 | 2.025 | 396 | 324 | 9.181 |
| 1878—79 . | 876 | 4.187 | 1.491 | 1.855 | 304 | 322 | 9.035 |

Diese Zahlenreihen lassen wiederholte Aenderungen der Frequenz-Verhältnisse der Hochschulen seit 1868 bis auf die Gegenwart erkennen und es spiegelt sich in denselben die allgemeine Lage in socialer wie in politischer Beziehung ab. In ersterer Richtung wird namentlich die ununterbrochene Abnahme der Theologen bemerkenswerth, neben einer ebenso stetigen Zunahme der Juristen, welche letztere in dem seit der Wirthschaftskrise gesteigerten Andrange zu Staatsbedienstungen ihre Erklärung findet.

[1]) Siehe „Statistische Monatschrift", V. Jahrg., S. 582.

Druckbogen, welche in der That alles enthalten dürften, was zum Verständniss dieser politischen Erscheinung erforderlich ist. Die formelle Ausstattung endlich ist insoferne vervollständigt, als die bedeutendsten Ergebnisse der Wahlcampagne durch vier Kartogramme illustrirt sind, welche das Verständniss der Tabellen wesentlich erhöhen.

Mit Rücksicht auf die erweiterten Zielpunkte der Wahlstatistik sucht diese Schrift aus dem Beobachtungs-Materiale und der bereits vorliegenden umfangreichen Literatur des Auslandes jene Thatsachen vergleichend zu constatiren, welche bei politischen Wahlen relevant, d. h. von administrativer oder wissenschaftlicher Wichtigkeit sind. Dazu gehört vor Allem das Verhältniss der Abgeordnetenzahl zur Gesammt-Bevölkerung, welches gewissermassen die Intensität oder den Grad der Vertretung des ganzen Volkes in rein numerischer Weise, also ohne Rücksicht auf die qualitativen Unterschiede erkennen lässt. Dieser Frage ist der erste Abschnitt (S. 1—8) gewidmet. Es wird darin im Allgemeinen constatirt, dass Oesterreich in Hinsicht der numerischen Intensität der parlamentarischen Vertretung unter den 18 in Vergleich gezogenen Staaten Europas den 16. Rang einnimmt, indem nach der für das Jahr 1878 berechneten Bevölkerung ein Abgeordneter auf 62.239 Bewohner entfällt. Ausser dieser kritisch erläuterten allgemeinen Thatsache wird insbesondere noch die Vertheilung der Abgeordneten auf die einzelnen Länder mit ihren Extremen, die Unveränderlichkeit der Abgeordnetenzahl und das Princip der Interessen-Vertretung erörtert.

In dem folgenden zweiten Abschnitte der vorliegenden Schrift (S. 9—18) wird die Anzahl der Wahlberechtigten im Verhältnisse zur Bevölkerung und im Zusammenhange mit dem Wahlmodus dargestellt, um den Umfang zu beurtheilen, in welchem den Staatsbürgern durch unsere Verfassung das Recht eingeräumt wird, auf die Beschaffenheit des Vertretungskörpers, auf dessen politische, nationale und confessionelle Parteibildung mittelbar einzuwirken. Hier wird gezeigt, dass Oesterreich unter den Ländern mit Wahlcensus eine günstige Stelle einnimmt, und es wird im Besonderen verfolgt, wie sich die Wahlberechtigung numerisch auf die einzelnen im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und innerhalb derselben wieder einerseits auf die einzelnen Wahlbezirke, andererseits auf die Wählerclassen oder Curien vertheilt.

Der dritte Abschnitt (S. 19—31) umfasst nebst dem geographischen den sich aufdrängenden temporären Vergleich zwischen der Zahl der Wahlberechtigten in den beiden Wahlperioden 1873 und 1879. Es handelte sich darum, die Einflüsse kennen zu lernen, die seit der letzten Wahlperiode durch den Wechsel in den Besitz- und Einkommens-Verhältnissen und in den Steuerleistungen auf den Census, daher auf Anzahl und Vertheilung der Wahlberechtigten ausgeübt wurden. Der Vergleich hat nun unwiderlegbar die Thatsache festgestellt, dass die Productions- und Handelskrise des Jahres 1873 tiefe Furchen in die Leistungsfähigkeit und Steuerkraft aller Schichten der Gesellschaft gezogen und zu einer thatsächlichen Verminderung der Wählerzahl geführt hat.

Der vierte Abschnitt (S. 32—40) beschäftigt sich mit der wichtigen und interessanten Untersuchung über die Lebhaftigkeit der Betheiligung der Wahlberechtigten an den Wahlen. Auch in dieser Beziehung wurden die verschiedenen Wahlbezirke und Wählerclassen getrennt ins Auge gefasst und zugleich zu constatiren versucht, ob die Lebhaftigkeit des Erscheinens der Wähler bei der Wahlurne in der Zu- oder Abnahme begriffen und von welchen Umständen dieselbe beeinflusst sei. Sowohl im Durchschnitte als in den äussersten Extremen der Regsamkeit stehen die Wähler Oesterreichs an politischer Reife denjenigen anderer Culturstaaten nicht weit nach; dieses Factum ist in unserer Statistik durch zahlreiche Vergleiche und Tabellen erwiesen.

Ein fünfter Abschnitt endlich (S. 41—44) wendet sich den Ergebnissen der letzten Reichsraths-Wahlen zu. Auf diesem Gebiete könnten überhaupt zwei Thatsachen beobachtet und constatirt werden; die eine ist der numerische Nachweis der auf jeden Candidaten entfallenden Stimmen, beziehungsweise der Majoritäten, welche die gewählten Abgeordneten erreichen; die andere betrifft die Parteistellung der Wähler und der Gewählten, insoweit dieselbe durch die Abgabe der Wahlstimmen und durch die Persönlichkeit der aus der Wahl siegreich hervorgegangenen Abgeordneten zu erkennen ist. Die österreichische Wahlstatistik enthält officiell nur Aufzeichnungen über die erste Thatsache, und führt über die zweite Art der Charakterisirung des Wahlergebnisses keinen Nachweis. Aus dem Versuche, die Wahlergebnisse nach Graden der Majorität zu ordnen, ersieht man, dass diesmal nur im Grossgrundbesitze die Wähler in geschlossener Phalanx auftraten, in den übrigen Curien aber der Parteikampf lebhaft entbrannte.

Diesen Haupt-Abschnitten der Wahlstatistik ist eine allgemeine Einleitung vorausgeschickt, welche die politische Bedeutung der Wahlen und die Aufgaben einer vergleichenden Wahlstatistik erörtert, zugleich aber die wesentlichsten Ergebnisse des besonderen und tabellarischen Theiles resumirt, wogegen der Anhang eine Uebersicht der wichtigsten auf die Reichsrathswahlen bezüglichen Gesetze (mit Rücksicht auf die ausserösterreichischen Leser) und die Tabellen enthält. Unter diesen enthält Tabelle I die allgemeine Darstellung der Wahlergebnisse in den vier Wählerclassen, Tabelle II gibt eine Uebersicht

Die Einnahmen und Ausgaben der 14 Grossstädte ergeben sich in Francs:

| | Bevölkerung | Einnahmen | | Ausgaben | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Total | per Kopf | Total | per Kopf |
| Paris | 1,988.806 | 437,108.057 | 219·78 | 339,161.124 | 170·54 |
| Berlin | 1,004.098 | 74,379.260 | 74·07 | 70,705.910 | 70·40 |
| Wien | 714.548 | 46,469.972 | 65·03 | 51,778.267 | 72·46 |
| St. Petersburg | 669.641 | 18,433.752 | 27·53 | 17,102.049 | 25·54 |
| Budapest | 315.401 | 14,759.158 | 46·80 | 16,073.084 | 50·96 |
| München | 215.000 | 10,447.410 | 48·59 | 9,875.971 | 45·94 |
| Kopenhagen | 215.000 | 10,347.619 | 48·13 | 10,394.067 | 48·34 |
| Stockholm | 146.845 | 13,289.667 | 90·50 | 12,954.600 | 88·22 |
| Leipzig | 135.485 | 5,783.683 | 42·69 | 5,554.852 | 41·00 |
| Königsberg | 124.885 | 3,615.330 | 28·95 | 3,615.330 | 28·95 |
| Triest | 127.262 | 8,646.220 | 67·94 | 9,458.190 | 74·32 |
| Lüttich | 118.140 | 12,888.663 | 109·10 | 13,197.927 | 111·71 |
| Christiania | 79.000 | 8,150.930 | 103·18 | 7,515.334 | 95·13 |
| Lissabon | 200.000 | 3,065.451 | 15·32 | 2,841.564 | 14·21 |

Directe und indirecte Steuern:

| | Directe | | Indirecte | | Zusammen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Total | per Kopf | Total | per Kopf | Total | per Kopf |
| Paris | 24,426.564 | 12·28 | 130,584.342 | 65·66 | 155,010.906 | 77·94 |
| Berlin | 33,715.525 | 33·58 | 1,070.524 | 1·06 | 34,786.049 | 34·64 |
| Wien | 23,019.076 | 32·22 | 4,858.059 | 6·80 | 27,877.135 | 39·02 |
| St. Petersburg | 9,503,134 | 14·19 | 1,383.285 | 2·07 | 10,886.419 | 16·26 |
| Budapest | 5,683.531 | 18·02 | 4,195.644 | 13·30 | 9,879.175 | 31·32 |
| München | 2,086.481 | 9·71 | 2.900.469 | 13·49 | 4,986.950 | 23·20 |
| Kopenhagen | 4,611.109 | 21·45 | 668.992 | 3·11 | 5,280.101 | 24·56 |
| Stockholm | 3,120.981 | 21·25 | 2,512.618 | 17·11 | 5,633.599 | 38·36 |
| Leipzig | 2,667.606 | 19·69 | 53.598 | 0·39 | 2,721.204 | 20·08 |
| Königsberg | 1,621.250 | 12·98 | 25.533 | 0·21 | 1,646.783 | 13·19 |
| Triest | 704.765 | 5·54 | 2.803.151 | 22·02 | 3,507.916 | 27·56 |
| Lüttich | 1,327.457 | 11·24 | 1,432.521 | 12·12 | 2,759.978 | 23·36 |
| Christiania | 2,653.172 | 33·59 | 794.152 | 10·05 | 3,447.324 | 43·64 |
| Lissabon | 516.155 | 2·58 | ? | ? | ? | ? |

Schon diese beiden Uebersichten zeigen, dass Einnahmen und Ausgaben, zumal aber die aus den Abgaben erstehende Rubrik der ersteren, keineswegs mit der Bewohnerzahl in directem Verhältnisse stehen und mit deren Grösse wachsen oder fallen. Es liegt dies vielmehr in den verschiedenen Arten der Besteuerung und namentlich in den Bestimmungen, wie die Finanzen der einzelnen Städte an den Octroisätzen Antheil nehmen und auf welche Objecte sich die letzteren erstrecken. Aehnlich ist es mit den Auslagen der Fall, welche noch grössere Verschiedenheiten bei den einzelnen Hauptrubriken nach dem Umstande zeigen, ob einzelne Verwaltungszweige der städtischen Gebarung überlassen oder direct vom Staate besorgt werden. So wechseln die Auslagen für Sicherheitspolizei von 9·90 Francs in Paris bis zu 0·47 in München. Wien mit 2·37 Francs steht der Höhe nach an der 8. Stelle. Für Unterricht dagegen entfallen in Wien mit einer Ausgabe von 5,628.969 Francs 7·88 auf den Kopf der Bevölkerung und es wird mit dieser Rubrik nur von Leipzig (10·73), Berlin (9·55) und Triest (8·89) übertroffen. Am geringsten sind diese Ausgaben in St. Petersburg mit 0·26, Lüttich mit 0·25 und Lissabon mit 0·13 Francs per Kopf.

Eine gewaltige Rolle im städtischen Haushalte spielen die Schulden und Passiv-Capitalien, welche sich in 12 Städten folgenderart stellen:

| | Total | per Kopf | | Total | per Kopf |
|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 1.890,000.000 | 950·32 | Stockholm | 18,762.666 | 127·78 |
| Berlin | 100,242.203 | 99·83 | Leipzig | 22,707.964 | 167·66 |
| Wien | 158,817.629 | 222.27 | Königsberg | 9,529.492 | 76·30 |
| Budapest | 25,094.007 | 79·56 | Triest | 13,636.765 | 107·16 |
| München | 40,215.037 | 187·04 | Lüttich | 35,000.000 | 296·26 |
| Kopenhagen | 27,205.978 | 126·54 | Christiania | 11,609.208 | 146·95 |

Diesem Schuldenstande steht der Werth des Immobiliarbesitzes entgegen, welcher aber nur in Berlin mit 134·4, in Wien mit 97·1 und in Budapest mit 85·6 Mill. Francs hoch ansteigt. Ausserdem haben noch liegenden Besitz Leipzig im Werthe von 23·8, Triest von 20·6, Lüttich von 17·6, München von 17·3, Paris von 17·0, Christiania von 15·2, Stockholm von 15·1 und Königsberg von 8·9 Mill. Francs.

der verschiedenartigen Bodengestaltung ergeben. Denn nachdem das zur Zeit noch nicht urbar gemachte, wiewohl allmälig in Cultur zu ziehende Land in der Marsch 8·6, in der Oldenburger Geest dagegen noch 50·5 und in der Münsterschen sogar 65·3 Percente der Area einnimmt, so sind damit auch sehr verschiedene Grenzen für die Besiedelung gesteckt. Von den 2376 einzelnen Wohncomplexen Oldenburgs kommen 1113 auf die Marsch, 869 auf die Oldenburger Geest und 394 auf das Münsterland, die erstere hat 3374, die zweite 2681 und das dritte 1704 Einwohner auf 1 Quadratmeile, und entsprechend dieser dichteren Besiedelung ist die Theilung des Grundeigenthumes in der Marsch weiter vorgeschritten, dafür aber die Bewirthschaftung eine weit intensivere, wie die folgenden Gegensätze zeigen:

| | in der Marsch | auf der Geest |
|---|---|---|
| Durchschnittliche Grösse einer Privatbesitzung | 7·9 Hektare | 10·2 Hektare, |
| Durchschnittlicher Reinertrag einer solchen | 385 Mark, | 141 Mark, |
| Reinertrag von 1 Hektar | 48·8 Mark, | 13·8 Mark, |
| auf 10 Haushaltungen kommen Pferde | 8·2 Stück, | 4·2 Stück, |
| „ 10 „ „ Rinder | 52·2 Stück, | 27·0 Stück, |
| die Haushaltungen mit 3 und mehr Dienstboten betragen | 36·9 Percente, | 20·5 Percente. |

Ungeachtet die durchschnittliche Grösse einer Grundbesitzung in der Marsch erheblich geringer als auf der Geest ist, erheischt der Wirthschaftsbetrieb ein weit stärkeres Dienstpersonale, weil der Boden wohl schwerer zu bearbeiten, aber dabei werthvoller und ertragfähiger ist und einen ansehnlicheren Besitzstand von Vieh zulässt. Diese charakteristischen Unterschiede der Landestheile machen sich nicht allein in allen wirthschaftlichen Verhältnissen, sondern auch in der Bewegung der Bevölkerung bemerklich, zumal bei den Todesfällen, welche in der Marsch durch die aus Mangel an gutem Trinkwasser hervorgerufenen, intermittirenden, malariaartigen Fieber relativ am höchsten stehen; ihr zunächst kommt das höher gelegene Münsterland, in welchem die Schwindsucht zahlreiche Opfer fordert, während die Oldenburger Geest die geringste Sterblichkeit hat. Bei andern Erscheinungen wirken sonstige sociale Einflüsse nach, wie bei den gemischten Ehen und den unehelichen Geburten. Beide kommen im katholischen Münsterlande weit seltener als in den übrigen Gebieten vor und mag diese Erscheinung mit der strengeren Kirchenzucht daselbst im Zusammenhange stehen, die auffallend höhere Zahl der unehelichen Geburten in der Oldenburger Geest wird dadurch hervorgerufen, dass dieser Landtheil die zahlreichste städtische Bevölkerung, sowie den Harpttheil der Garnisonen hat.

Höchst lesenswerth und von genauester Kenntniss der Verhältnisse zeugend, wie sie sich aus den bunten Sonderrechten der älteren Zeit herausgebildet, ist der zweite Abschnitt über das Grundeigenthum. Das Gutsunterthänigkeits-Verhältniss, wie es sich aus den nach Grafschaften, Stiftern und Aemtern, ja örtlich verschiedenartigen gutsherrlichen Rechten und bäuerlichen Verpflichtungen im Verlauf der Zeit gestaltet hatte, war in Oldenburg wohl schon mit dem Staatsgrundgesetze vom Jahre 1849 aufgehoben, so dass es von da an keine privilegirten Güter mehr gab, demungeachtet aber blieb die Dispositions-Freiheit des Privateigenthums im grössten Theile des Landes noch dreissig Jahre länger durch zwei besondere aus alter Rechts- und Landesgewohnheit hervorgegangene Bestimmungen eingeschränkt, durch die Untheilbarkeit der Güter und das Grunderbrecht. Die erstere bestand nicht allein für den bäuerlichen und überhaupt ländlichen, sondern auch den städtischen Grundbesitz, namentlich in den jüngeren Städten innerhalb der alten Grafschaften, welche sich allmälig aus ländlichen Orten entwickelten und das für das platte Land giltige Recht bewahrten. Doch hinderte die „Geschlossenheit der Stellen“ den Eigenthümer nur an der Zerschlagung oder Zerstückelung des geschlossenen Besitzes, nicht an dessen Verkauf oder Verpfändung im Ganzen. Weit mehr griff das nach Landschaften wieder sehr verschiedenartig herausgebildete Grunderbrecht in die Besitzverhältnisse ein, welches, örtlich auch „Anerbrecht“ oder „Recht auf den Sitz“ genannt, darin bestand, die Besitzung in der Hand eines einzigen, vor seinen Miterben, den „Abfindlingen“, wesentlich bevorzugten Haupterben zusammenzuhalten. Dieser wurde theils nach dem Grundsatze der Erst- oder der Jüngstgeburt berufen, theils auch vom Erblasser beliebig eingesetzt, und auch im Grade der Erbportion, welche der Haupterbe als „Voraus“ erhielt, gingen die Rechtsgewohnheiten weit auseinander, so dass an die Abfindlinge in den Landestheilen, in welchen das Grunderbrecht besonders scharf ausgeprägt war, nur ein Fünftel des Werthes der Besitzung nebst Inventar, welcher nach Abzug der Schulden verblieb, kam, vier Fünftel aber dem Grunderben verblieben. Nur auf den „Brautwagen (Aussteuer) und die Hochzeitskosten“, welche nach Oertlichkeit genau, aber mit sehr geringen Ansätzen „registrirt“ waren, hatten die Miterben noch bei ihrer Verheiratung oder selbstständigen Niederlassung Anspruch. Erst die Gesetze des Jahres 1873 über die Theilbarkeit des Grundbesitzes und das Erbrecht machten diesen Härten ein Ende, erklärten die Geschlossenheit des Grundbesitzes für aufgehoben und setzten bezüglich des Erbrechtes an die Stelle der

| | 1866 Zahl | 1866 Perc. | 1875 Zahl | 1875 Perc. |
|---|---|---|---|---|
| Steuernde über ein Einkommen bis zu 300 Mark | 35.467 | 48·84 | 27.551 | 38·21 |
| " " " " von 300 bis 600 Mark | 21.607 | 29·75 | 25.176 | 34·91 |
| " " " " " 600 " 1.500 " | 9.921 | 13·67 | 11.782 | 16·35 |
| " " " " " 1.500 " 3.000 " | 3.705 | 5·09 | 4.869 | 6·75 |
| " " " " " 3.000 " 6.000 " | 1.452 | 2·00 | 1.995 | 2·76 |
| " " " " " 6.000 " 15.000 " | 421 | 0·57 | 651 | 0·91 |
| " " " " " über 15.000 " | 50 | 0·08 | 81 | 0·11 |

Sehr charakteristisch scheiden sich auch hierbei wieder die Landestheile, denn es kommen:

| | auf 1 Steuernden (Mark) 1866 | auf 1 Steuernden (Mark) 1875 | auf 1 Bewohner (Mark) 1866 | auf 1 Bewohner (Mark) 1875 |
|---|---|---|---|---|
| in der Marsch | 683 | 819 | 228 | 267 |
| " " Oldenburger Geest | 624 | 776 | 184 | 224 |
| " " Münsterschen Geest | 491 | 582 | 129 | 148 |

Gleichfalls den Steuerrollen sind die Angaben über das Geldcapital und die Schulden der Steuerpflichtigen entnommen. Schickt auch der Verfasser voraus, dass es sich in einer wie der andern Hinsicht nur um annähernde Werthe handeln könne, so sind die Mittheilungen doch von höchstem Interesse. Das abgeschätzte Geldcapital belief sich 1865 auf 91·8, 1875 aber auf 133·9 Mill. Mark, so dass eine Zunahme um 42·1 Mill. Mark oder um 45·9 Percente statthatte. Die diesem Vermögen gegenüberstehenden Schulden haben im ersteren Jahre 66·9, im letzteren 76·5 Mill. Mark betragen, sich also auch um 9·6 Mill. Mark oder 14·3 Percente gehoben. Wenn aber erwogen wird, dass die Schulden im Jahre 1866 72·8, 1875 dagegen 57·1 Percente des Vermögens betragen, es sich hierbei aber beim Capital nur um einen Theil des Gesammtvermögens und in Bezug auf das unbewegliche Vermögen nur um einen kleinen Theil, bei den Schulden aber um alle Arten derselben, soweit sie verzinslich und einklagbar sind, handelt, so erhellt daraus, dass der Wohlstand während dieses Jahrzehnts im Herzogthume eine sehr ansehnliche Steigerung erfahren hat.

Den Steuerzahlern steht jene Bevölkerungsschichte gegenüber, welche aus Nothlage unfähig ist, zu den nach dem Einkommen umgelegten Abgaben beizutragen. Die Statistik vermag von denselben nur jenen Theil zu erfassen, welcher aus öffentlichen Anstalten, wobei zuerst und vorzüglich die Armenpflege in Betracht kommt, Unterstützung erhält. Aber auch hierbei zeigen die Nachweisungen Oldenburgs ganz beneidenswerthe Ergebnisse. Denn während die Zahl der solcher Unterstützung Bedürftigen im Verhältnisse zur Gesammtbevölkerung in stetiger Abnahme begriffen ist, steigern sich die für solche Zwecke verfügbaren Mittel. Es wurden unterstützt:

| | dauernd Zahl | dauernd Percente der Bevölkerung | vorübergehend Zahl | vorübergehend Percente der Bevölkerung |
|---|---|---|---|---|
| Durchschnittlich in den Jahren 1856—1860 | 7.452 | 3·17 | 3.528 | 1·50 |
| " " " " 1861—1865 | 7.151 | 2·96 | 3.428 | 1·42 |
| " " " " 1866—1870 | 7.682 | 3·12 | 3·763 | 1·53 |
| " " " " 1871—1875 | 7.268 | 2·95 | 2·863 | 1·16 |

Dagegen betrugen die für Armenunterstützung aufgewendeten Summen:

| | Betrag im Ganzen (Mark) | Betrag für 1 Armen (Mark) |
|---|---|---|
| durchschnittlich in den Jahren 1861—1865 | 400.855 | 37·9 |
| " " " " 1866—1870 | 452.636 | 39·5 |
| " " " " 1871—1875 | 456.682 | 45·1 |

Wir bedauern, eben aus diesem Abschnitte, der ein für wenige Staaten bis jetzt beleuchtetes Feld mit vollster Meisterschaft behandelt, nur diese wenigen Andeutungen entnehmen zu können. Doch ist unsere Aufgabe nur, auf solche Leistungen aufmerksam zu machen und zum genaueren Eingehen in das Werk selbst anzuregen. Es wäre nicht schwer gewesen, ähnliche allgemein ansprechende Auszüge aus jedem andern Abschnitte des Buches zu bringen. Alle Anerkennung darum dem Lande, das in allen Zweigen des wirthschaftlichen Lebens innerhalb eines Viertel-Jahrhunderts so gewaltige Fortschritte gemacht, aber nicht weniger dem Manne, der es vermochte, diese Fortschritte aus der Masse der Einzelnleistungen und Daten zu einem so überzeugenden, klaren Bilde zu gruppiren.

*Schimmer.*

---

Heeresergänzung Italiens vieles Material boten, aber auch andere Quellen, darunter Dr. Liharžiks Messungen aus Wien, fleissig und mit Verständniss benützt wurden, besonders aber die ausführliche Erörterung über den Nährwerth der verschiedenen vegetabilischen und animalischen Nahrungsmittel äusserst gelungen. Im letzteren Abschnitte sind speciell die englischen und americanischen Veröffentlichungen verwandter Art, bekanntlich neuester Zeit daselbst ein mit Vorliebe gepflegtes Thema der Untersuchung, mit Glück verwerthet und an des Franzosen Lunier epochemachende Arbeiten anlehnend, bringt der Verfasser bisher unveröffentlichte, sehr lehrreiche Nachrichten über die Wirkungen des Alkoholismus in Italien, über plötzliche Todesfälle, Selbstmorde und Irrsinnsfälle in Folge Missbrauches geistiger Getränke daselbst.

Wo immer man das Buch aufschlägt, begegnet man fleissigen, geistreichen Ausführungen, anregenden Gesichtspunkten und überraschenden Folgerungen. Es ist daher nur lebhaftest zu wünschen, dass die General-Direction der Statistik Italiens, die den Ordonanzweg sonst mit so viel Glück und Erfolg einschlägt, dies auch in anthropologischen und somatologischen, allerdings weise zu beschränkenden Fragen versuche und hierdurch jene Folgerungen, die Raseri aus dem geringen Material nur als Hypothesen aufzustellen vermag, festige. Was er auf so schwankendem Grunde geleistet, gibt Gewähr, wie viel Schönes und wissenschaftlich Werthvolles er zu schaffen vermöchte, wenn ihm ein umfassenderes und festeres Materiale zu ähnlichen Arbeiten geboten sein würde. *S.*

---

# Werke,

welche der Bibliothek der k. k. statistischen Central-Commission bis Mitte November 1879 zugewachsen sind.

## I. Statistik.

### A) Allgemeines.

J. Körösi: *Bulletin annuel des finances des grandes villes. I. Année, 1877. Publié sur le voeu de la commission permanente du congrès international de statistique.* Budapest 1879.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. K. Arendts. I. Jahrgang. Wien, Pest, Leipzig 1879.

### B) Oesterreich.

Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr aus dem statistischen Departement im k. k. Handels-Ministerium. XVII. Band. Wien 1879. I. Heft. Amtlicher Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handels-Ministeriums während des Jahres 1878. — II. Heft. Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1878.

Statistische Nachweisungen von den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen für das Betriebsjahr 1876. Bearbeitet vom statistischen Departement im k. k. Handels-Ministerium. Wien 1879. Entwickelung. I. Bestand und Verwaltung; II. Längen; III. bauliche Anlagen; IV. Erhaltungs- und Umgestaltungskosten; V. Anlagecapital; VI. Bestand der Fahrbetriebsmittel; VII. Leistungen der Fahrbetriebsmittel; VIII. Finanzielle Ergebnisse; IX. Stand der Fonds; X. Fahrdienst; XI. Unglücksfälle; XII. Achsbrüche; XIII. Achsanbrüche; XIV. Beamte, Diener und Arbeiter; XV. Morbilitäts-Statistik; XVI. Invaliditäts-Statistik.

*Navigazione e commercio in porti Austriaci nel 1878.* Triest 1879. *Riassunto generale. Movimento generale in 99 porti. Totale approdi e partenze. Movimento generale nei 40 porti del litorale Austro-Illirico. Movimento nei singoli porti. Movimento generale nei 59 porti del litorale Dalmato. Movimento nei singoli porti. Merci importate via mare. Merci esportate via mare.*

### C) Andere Staaten.

Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches für das Jahr 1879. Herausgegeben vom kaiserl. statistischen Amt. Septemberheft (Band XXXVII. Heft 9 der Statistik des deutschen Reichs). Berlin 1879. Dampfkessel-Explosionen 1878. Erwerbung und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit 1878. Einfuhr der wichtigsten britischen und irischen Artikel Jänner bis September 1879. Schiffsunfälle an der deutschen Küste 1878. Verunglückungen deutscher Seeschiffe 1878 und 1877. Durchschnittspreise wichtiger Waaren im Grosshandel, September 1879. Literatur. Ein- und Ausfuhr Jänner bis September 1879. Rübenzucker-Industrie und Verkehr September 1879.

16. *Norges Skibsfart i aaret 1877* (Schiffahrt Norwegens 1877). — C. Nr. 3 a. *Norges aaret 1878.* (Handel Norwegens im Jahre 1878). Christiania 1879. — C. Nr. 5. *ver de spedalske i Norge i aaret 1878* (Nachweisungen über die Aussätzigen in 1878). — C. Nr. 5 b. *Sindssygeasylernes virksomhed i aaret 1878* (Irrenhäuser F. Nr. 1. *Den norske statstelegrafs statistik for aaret 1878* (Statistik des Staats- 1878). — F. Nr. 2. *Statistiske opgaver vedkommende det norske postvæsen for* (Statistische Darstellung des norwegischen Postbetriebes 1878).

*Annual statement of the Trade of the United Kingdom with Foreign and British Possessions for the year 1878. Compiled in the Custom House from collected by that Departement.* London 1879.

*Miscellaneous statistics of the United Kingdom. Part X.* London 1879.

*The Financial Reform Almanack for 1879, a vade mecum for fiscal free treaders, politicians, public speakers and writers and the public general, elaborately tabulated statistical information.* London 1879.

*Bidrag til Finlands officiela statistik. III. 2. Jordbruksenquêten ls lan ar 1876* (Amtliche Statistik von Finnland. Erhebung der Agrarverhältnisse Nyland 1876).

**Fr. v. Jung-Stilling:** Beitrag zur Statistik der evangelischchen Landvolk-Schulen in Livland. Aus dem Material des ritterschafttistischen Bureaus zusammengestellt. Riga 1879.

*Statistica din Romania. Indicile Comunelor din Dobrogea.* (Allgemeines der Gemeinden in der Dobrudscha.) Bukarest 1879.

*Circulars of information of the Bureau of education.* Nr. 1. 1879. *chools for nurses.* — Nr. 2. 1879. *Papers, addresses, discussions and other proceedings artement of superintendence of the national education-association at the meeting held gton 1879.* Washington 1879.

*Quarterly report of the Chief of the Bureau of Statistics, treasury t, relative to the imports, exports, immigration and navigation of the Unitede the three months ended March 31. 1879.* Washington 1879.

*33. and 34. report to the Legislature of Massachusetts relating to the nd Return of Births, Marriages and Deaths for the year 1874 and 1875.* '6—1877. — *13.—15. annual report of the Board of State Charities of Massachusetts.* 77—1879. — *Annual report of the Board of Commissioners of Saving-Banks in etts.* Boston 1877. — *19. and 20. report to the Legislature of Vermont relating to y and returns of Births, Deaths and Marriages for the years 1875—1876.* Mont- 77—1878. — *21. annual report upon the Births, Deaths and Marriages in the City nce for the year 1875.* Providence 1876.

*Statistical Register of New-South-Wales for the year 1876.* Sidney 1877. *Population, immigration, vital statistics.* Part. II. *Religion, education and crime. Trade and commerce.* Part. IV. *Mills and manufactures.* Part. V. *Production Monetary and financial.* Part. VII. *Miscellaneous.*

## II. Andere Fächer.

**F. Mosser:** *L'esprit de l'economie politique. 2. edition.* Neapel 1879.

**Dr. L. Richter:** Jahrbuch für Socialwissenschaft und Social- 1. Jahrgang, 1. Hälfte. Zürich-Oberstrass. 1879.

**Dr. E. Reich:** Die Fortpflanzung und Vermehrung des Menschen, Gesichtspunkte der Physiologie und Bevölkerungslehre betrachtet. Jena 1880.

**Dr. Kummer:** Der Betrieb von Versicherungsgeschäften durch at. Zürich 1879.

**Dr. Fr. Umlauft:** Die Länder Oesterreich-Ungarns in Wort und Bild. Das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns. Von Dr. F. Grassauer. Wien IV. Band. Das Herzogthum Steiermark. Von K. Jauker.

**Dr. C. v. Wurzbach:** Biographisches Lexikon des Kaiserthums reich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 terreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben. Stifft—Streel. Wien 1879.

Seite

Erhebungs-Formularien der nächsten Viehzählung. Von N. Lorenz (A) 107
Ernte des Jahres 1878 in Oesterreich (M) 531
Feld- und Waldbrände im Jahre 1877. Von E. Bratassević (M) . . . 280
Frequenz der Vorträge über Staatsrechnungs-Wissenschaft in den Jahren 1855 bis 1878. Von B. Windt (M) 532
Gebäudebrände im Jahre 1877 (M) . . 73
Gemeindeleben in Galizien. Von C. Zwilling (M) . . . . . . . . . 129
Getreidepreise im XIX. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der Preis-Schwankungen. Von Dr. B. Weisz (A) . . . . . . . . . . 266
Gymnasial-Besuch in Vergleichung zu den Jahres-Generationen und den Maturitäts-Prüfungen. Von G. A. Schimmer (A) . . . . . . . . 345
Hagelschäden im Jahre 1877 (M) . . 128
Handel, der auswärtige, Oesterreich-Ungarns im Jahre 1878. Von J. Pizzala (M) . . . . . . . . . 179
Handel von Triest in den Jahren 1873 bis 1878. Von A. Killiches (M) 381
Handelsbilanz, die österreichisch-ungarische für das Jahr 1877. Von J. Pizzala (A) . . . . . . . . . . 22
Häuser- und Volkszahl, sowie Viehstand Oesterreichs in der Regierungsperiode Kaiser Josef II. Von Dr. J. V. Goehlert (A) . . . . . . 402
Heereskosten Englands für seine Colonien (M) . . . . . . . . . . . 185
Krippen, Kinderbewahr-Anstalten und Kindergärten in Oesterreich im Jahre 1878. Von A. Killiches (M) . . 413
Internationales gebäude-statistisches Programm und die Volkszählung West-Oesterreichs im Jahre 1880. Von Dr. V. John (A) . . . . . 461
Jonak Eberhard. Nekrolog von Dr. A. Ficker (M) . . . . . . . . . . 525
Landvolk-Schulen, evangelisch-lutherische in Livland (M) . . . . . . 533
Literarische Production der Serben und Kroaten 1868 bis 1875 (M) . . . 81
Lottogefälle, Ergebnisse desselben im Jahre 1878. Von M. Pigerle (M) 574
Mahnverfahren in den Jahren 1875 bis 1877. Von E. Bratassević (M) 415
Maturitätsprüfungen an den Gymnasien und Realschulen Oesterreichs in den Jahren 1851 bis 1878. Von B. Windt (M) 225
Papier-Fabrikation in Finland (M) . . 424
Periodicität der Ernte-Erträge (M) . . 479
„ „ Handelskrisen und Sonnenflecke (M) . . . . . . . . 410
Personenverkehr aus und nach Russland 1857 bis 1876 (M) . . . . . 186
Post in Japan (M) . . . . . . . . 233
Postverkehr in England 1877 bis 1878 (M) 233
Preisrückgang der letzten Jahre (M) . 118
Prüfungen für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen im Studienjahre 1877 und 1878 (M) . . . . 30
Sanitätswesen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, Statistik desselben nach den für das Jahr 1874 vorgelegten Berichten (M) 65
Schienenproduction in den Vereinigten Staaten von Nord-America (M) . . 334
Schiffs- und Waarenverkehr auf der oberen Donau im Jahre 1878 (M) 277
Schiffs- und Waarenverkehr auf der Elbe im Jahre 1878 (M) . . . . . 231
Schiffs- und Waarenverkehr auf der Weichsel und deren Nebenflüssen in den Jahren 1876, 1877 und 1878 (M) 418
Seiden-Production im Jahre 1878 (M) 412
Selbstmorde in Wien in den Jahren 1854 bis 1878. Von Dr. St. Sedlaczek (A) . . . . . . . . . . . 393
— Fortsetzung und Schluss dieser Abhandlung . . . . . . . . . . . 441
Session, die fünfte der internationalen statistischen Permanenz-Commission in Rom. Von F. X. v. Neumann-Spallart (M) . . . . . . . . . 406
Sitzungsberichte der k. k. statistischen Central-Commission im Jahre 1879. Auszüge vom 22. Februar, 31. März und 5. April . . . . . . 217
vom 23. April . . . . . . . . . 275
vom 24. Mai, 21. und 28. Juni . . 370
Sparcassen Böhmens im Jahre 1877 (M) 30
Sparcassen, die österreichischen im J. 1878. Von H. Ehrenberger (A) 497
Sparcassen, österreichische im Jahre 1877. Von H. Ehrenberger (A) 163
Sparcassen Oesterreichs im Jahre 1878. Von H. Ehrenberger (M) . . . 481
Sparcassen Russlands in den Jahren 1875 bis 1878 (M) . . . . . . . 421
Spizza, Gebiet von Dalmatien (M) . . 276
Staatsbesitz und Staatsdomänen in Frankreich (M) . . . . . . . . 79
Staatsprüfungen, theoretische für Juristen in den Jahren 1878 bis 1879. Von B. Windt (M) . . . . . . . . . 484
Statistik, amtliche der Niederlande (M) 182
Steuerpolitik und Statistik. Von J. Neuwirth (A) . . . . . . . . . . . 201
Strafanstalten, österreichische in den Jahren 1873 bis 1877. Von E. Bratassević (M) . . . . . . . . . 375
Strafrechtspflege in Oesterreich, Ergebnisse derselben während der Jahre 1874 bis 1877. Von E. Bratassević (A) . . . . . . . . . . . 97
— Fortsetzung und Schluss dieser Abhandlung . . . . . . . . . . 154
Universitäten, die österreichischen in den Jahren 1868 bis 1879. Von B. Windt (M) . . . . . . . . . . 577
Vereine, wissenschaftliche Oesterreichs. Von C. Zwilling (M) . . . . . 28
Verkehr auf den österr.-ungarischen Eisenbahnen im Jahre 1878. Von J. Pizzala (M) . . . . . . . . . 125
Vermögens-Gebarung der Städte Oesterreichs in den Jahren 1870 bis 1876

Seite

Hugelmann Dr. C.: Studien zum österreichischen Vereins- und Versammlungsrechte, angezeigt von Prof. Dr. G. Marchet . . . . . . . . 195
Jahresbericht, sechster des Wiener Bezirks-Schulrathes über den Zustand der Volks- und Bürgerschulen der k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien für das Schuljahr 1877 bis 1878 . 196
*Istruzione industriale e professionale superiore in Italia nell' anno 1878* . . 41
· F.: Die österreichischen
n . . . . . . . . . . . 429
und Abnahme der Bevöl-
rns nach Nationalitäten 238
*lletin annuel des finances*
*villes. I année 1877* . 583
Handbuch der verglei-
tistik . . . . . . . . . 35
r. P.: Das Herzogthum
in seiner wirthschaft-
rickelung während der
Jahre, angezeigt von
immer . . . . . . . . 585
Ueber den Einfluss des
lles auf die Getreide-
end der Jahre 1846 bis
hauptsächlichsten Län-
as . . . . . . . . . . . 427
ur Geschichte der ältesten
deutschen Ansiedlung
märkischen Oberlandes
on Dr. A. Ficker . . 436
hte des deutschen Volks-
rpathenlande mit beson-
icht auf die Zips und ihr
iet, angezeigt von Dr.
. . . . . . . . . . . 435
3.: Compass, finanzielles
r Oesterreich-Ungarn 1879 35
. C.: Rückblicke auf die
g der ungarischen Volks-
im Jahre 1878 . . . . 338
*Le problème monétaire et*
*on de la richesse* . . . 290
*Atlas de la production*
*se*, angezeigt von Prof.
rchet . . . . . . . . . 39
3.: Die Approvisionirung
schen Fleischmarktes in
hungen zur österr.-unga-
dwirthschaft . . . . . 241
*god 1875, 1876 u. 1877,*
er Bevölkerung Kroatien-
in den Jahren 1875, 1876
. . . . . . . . . . . 491
*L'esprit de l'économie poli-*
. . . . . . . . . . 336
: *Reports on the permanent*
*Commission and Congresses*
*phy and prisons, held in*
*Stockholm in 1878* . . . 237
Allgemeine Ethnographie,
von Dr. A. Ficker . . 335

Nachträge zur statistischen Literatur der Pariser Weltausstellung des Jahres 1878 . . . . . . . . . . . . . 39
Neefe Dr. M.: Statistischer Almanach für das deutsche Reich . . . . . 340
Peschel O.: Abhandlungen über Erd- und Völkerkunde, 1. und 2. Band, angezeigt von B. Weiss . . . . 437
Dasselbe 3. Band, angezeigt von Dr. A. Ficker . . . . . . . . . . 541
*Populazione di Trieste nel 1875*, angezeigt von G. A. Schimmer . . . 85
*Primaria orasului Bucuresci recênsementul esecutat in anul 1878* Erste Erhebung der Häuser u. Bewohner der Stadt Bukarest im Jahre 1878 42
Raseri Dr. E.: *Materiali per l'etnologia italiana* . . . . . . . . 589
Reichsrathswahlen vom Jahre 1879 in Oesterreich . . . . . . . . . . 581
Ricca-Salerno Giuseppe: *Teoria generale dei prestiti pubblici* . . . 336
Robert F.: Zur Auswanderungsfrage 291
Roscher W.: Ansichten der Volkswirthschaft von dem geschichtlichen Standpunkte . . . . . . . . . . . 84
Scherzer Dr. C.: Mittheilungen über den Welthandel und die wichtigsten Verkehrsmittel, angezeigt von F. X. v. Neumann-Spallart . . . . 131
Schultze-Delitsch Dr. H. und Klinkhardt J.: der Jahresbericht für 1877 über die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, angezeigt von Prof. Dr. G. Marchet 36
Schwechatfluss, Gebiet desselben in Nieder-Oesterreich . . . . . . . . 93
*Statement of the Treade of British India for the five years 1873—1874 to 1877—1878* . . . . . . . . . . . . 493
*Statistique annuelle. — Statistique de la France*, angezeigt von G. A. Schimmer . . . . . . . . . . 137
*Statistique de l'enseignement primaire en France 1876—1877*, angezeigt von G. A. Schimmer . . . . . . . . 292
Südenhorst A. v.: Die Eisenbahn-Verbindungen Central-Europas mit dem Oriente und deren Bedeutung für den Welthandels-Verkehr . . . 338
Tabak-Enquête, Bericht der königlich-sächsischen Bezirks-Commission für dieselbe . . . . . . . . . . . . . 137
Verluste der im Jahre 1878 mobilisirten k. k. Truppen . . . . . . . . . 536
Vesélovsky A.: *Annuaire des Finances Russes*, angezeigt von G. A. Schimmer . . . . . . . . . . 433
Wellauer J. u. Müller J. Die schweizerischen Armen-Erziehungsanstalten 197
Yermolow A.: *Mémoire sur la production agricole de la Russie* . . . 294

Seite
206
333
266
437
513
563
190
69
225
484
532
577
28
129

# B. Geburten

1. April bis 30. Juni 1878.

| …dtgeborene | | | | Zusammen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| …e | Uneheliche | | | | | |
| Summe | Männlich | Weiblich | Summe | Männlich | Weiblich | Summe |
| 482 | 126 | 106 | 232 | 11.006 | 10.390 | 21 396 |
| 145 | 19 | 19 | 38 | 3.041 | 2.919 | 5.960 |
| 26 | 7 | 6 | 13 | 699 | 635 | 1.334 |
| 203 | 52 | 40 | 92 | 4.712 | 4.443 | 9.155 |
| 31 | 17 | 9 | 26 | 1.414 | 1.376 | 2.790 |
| 61 | 4 | 3 | 7 | 2.173 | 1.921 | 4.094 |
| 20 | 2 | 5 | 7 | 657 | 592 | 1.249 |
| 32 | 1 | 1 | 2 | [illegible] | 970 | 2 011 |
| 46 | 1 | . . . . | 1 | [illegible] | 1.294 | 2.669 |
| 65 | 5 | 3 | 8 | 3.000 | 2.674 | 5.674 |
| 4 | . . . . | . . . . | . . . . | [illegible] | 369 | 807 |
| 1.172 | [illegible] | 102 | [illegible] | [illegible] | 25.989 | 53.802 |
| 329 | 41 | 26 | 67 | 10.617 | 9.697 | 20.314 |
| 115 | 6 | 6 | 12 | 2.601 | 2.468 | 5.069 |
| 1.127 | 213 | 158 | 371 | 32.570 | 30.711 | 63.281 |
| 102 | 18 | 10 | 28 | 4.002 | 3.673 | 7.675 |
| 49 | . . . . | 4 | 4 | 1.811 | 1.670 | 3.481 |
| 4.000 | 631 | 498 | 1 129 | 108.970 | 101 791 | 210.761 |

| Juni | Zwillinge | | Drillinge | | Mehrlinge | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Lebend- | Todt- | Lebend- | Todt- | Lebend- | Todt- |
| | Geborene | | | | | |
| 6.831 | 511 | 25 | 9 | 3 | . . . | . . . |
| 1.882 | 134 | 14 | . . . | . . | . . . . | . . . . |
| 496 | 52 | 4 | . . . . | . . . . | . . . . | . . . . . |
| 2.713 | 259 | 15 | 3 | 1 | . . . . | . . . . |
| 694 | 64 | 2 | . . . . | 3 | . . . . | . . . . |
| 1.219 | 78 | 8 | 5 | 1 | . . . . | . . . |
| 423 | 20 | 1 | . . . . | . . . . | . . . . | . . . . . |
| 656 | 72 | 6 | . . . . | . . . . | . . . . | . . . . . |
| 813 | 50 | 2 | . . . . | . . . . | . . . | . . . . . |
| 1.928 | 127 | 3 | 3 | . . . . | . . . | . . . . . |
| 266 | 19 | 1 | . . . . | . . . . | . . . . | . . . . . |
| 17.653 | 1.106 | 70 | 18 | . . . | . . . | . . . . . |
| 6.438 | 471 | 17 | 8 | 1 | . . . | . . . . . |
| 1.602 | 159 | 2 | 6 | . . . . | . . . . | . . . . . |
| 20.062 | 1.625 | 77 | 33 | 9 | . . . . | . . . . |
| 2.445 | 288 | 2 | . . . . | . . . . | . . . | . . . . . |
| 862 | 66 | 4 | 3 | . . . . | . . . . | . . . . |
| 67.103 | 5.050 | 354 | 88 | 20 | . . . . | . . . . . |

## C. Sterblichkeit
vom 1. April bis 30. Juni 1878.

| Länder | Von der Geburt bis mit 1 Monat | | Von 1 Monat bis mit 6 Monaten | | Von 6 bis mit 12 Monaten | | Von 1 Jahr bis mit 5 Jahren | | Zusammen von der Geburt bis mit 5 Jahren | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ehelich | Unehelich | Ehelich | Unehelich | Ehelich | Unehelich | Ehelich | Unehelich | Männlich | Weiblich |
| Oesterreich unter der Enns | 1.460 | 636 | 1.541 | 671 | 1.211 | 287 | 2.879 | 511 | 4.980 | 4.348 |
| Oesterreich ob der Enns | 581 | 187 | 565 | 140 | 381 | 87 | 646 | 125 | 1.428 | 1.164 |
| Salzburg | 105 | 37 | 85 | [illegible] | 64 | 23 | 98 | 20 | 252 | 220 |
| Steiermark | 591 | 263 | 472 | 277 | 320 | 142 | 946 | 285 | 1.628 | 1.470 |
| Kärnten | 141 | 155 | 103 | 122 | 68 | 66 | 181 | 161 | 542 | 475 |
| Krain | 243 | 27 | 225 | 21 | 189 | 28 | 626 | 67 | 783 | 645 |
| Triest s. Gebiet | 58 | 23 | 79 | 33 | 58 | 9 | 170 | 18 | 228 | 215 |
| Görz u. Gradisca | 191 | 4 | 60 | 3 | 66 | 1 | 239 | .... | 318 | 246 |
| Istrien | 170 | 11 | 106 | 7 | 98 | 5 | 371 | 9 | 409 | 368 |
| Tirol | 626 | 35 | 353 | 24 | 232 | 20 | 467 | 11 | 890 | 758 |
| Vorarlberg | 68 | 2 | 53 | 2 | 16 | 1 | 55 | 4 | 120 | 81 |
| Böhmen | 4.707 | 1.008 | 4.759 | 880 | 5.328 | 471 | 6.623 | 677 | 12.198 | 10.164 |
| Mähren | 1.571 | 213 | 1.994 | 293 | 1.687 | 137 | 3.197 | 203 | 4.949 | 4.286 |
| Schlesien | 447 | 47 | 484 | 63 | 410 | 38 | 975 | [illegible] | 1.347 | 1.176 |
| Galizien | 4.860 | 819 | 4.228 | 857 | 3.385 | 673 | 7.801 | 1.283 | 12.936 | 11.068 |
| Bukowina | 661 | 68 | 371 | 80 | 390 | 74 | 1.305 | 100 | 1.364 | 1.483 |
| Dalmatien | 153 | 20 | 151 | 11 | 115 | 5 | 850 | 12 | 427 | 390 |
| **Summe** | 16.583 | 3.407 | 15.528 | 3.522 | 11.968 | 2.087 | 27.131 | 3.570 | 45.089 | 39.777 |

| Länder | Von 5 bis 10 Jahren | | Von 10 bis 15 Jahren | | Von 15 bis 20 Jahren | | Von 20 bis 25 Jahren | | Von 25 bis 30 Jahren | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich | Männlich | Weiblich |
| Oesterreich unter der Enns | 414 | 481 | 121 | 175 | 258 | 254 | 326 | 270 | 303 | 310 |
| Oesterreich ob der Enns | 118 | 114 | 45 | 62 | 65 | 62 | 66 | 58 | 69 | 74 |
| Salzburg | 14 | 14 | 6 | 5 | 6 | 9 | 14 | 11 | 17 | 14 |
| Steiermark | 240 | 222 | 86 | 111 | 81 | 101 | 115 | 118 | 126 | 114 |
| Kärnten | 68 | 53 | 21 | 30 | 21 | 27 | 37 | 33 | 89 | 81 |
| Krain | 109 | 123 | 36 | 55 | 46 | 49 | 60 | [illegible] | 87 | 59 |
| Triest s. Gebiet | 18 | 15 | 6 | 4 | 12 | 16 | 18 | 19 | 17 | 9 |
| Görz u. Gradisca | 39 | 54 | 13 | 23 | 15 | 29 | 25 | 18 | 19 | 30 |
| Istrien | 20 | 50 | 12 | 17 | 17 | 21 | 29 | 24 | 23 | 24 |
| Tirol | 62 | 76 | 24 | 40 | 39 | 34 | 79 | 51 | 53 | 59 |
| Vorarlberg | 6 | 9 | 6 | 3 | 8 | 6 | 11 | 10 | 10 | 12 |
| Böhmen | 1.038 | 929 | 362 | 445 | 502 | 494 | 671 | 602 | 612 | 603 |
| Mähren | 548 | 593 | 163 | 186 | 186 | 196 | 271 | 192 | 268 | 209 |
| Schlesien | 196 | [illegible] | 76 | 70 | 48 | 38 | 62 | 46 | 69 | 58 |
| Galizien | 1.419 | 1.514 | 646 | 663 | 528 | 557 | 569 | 513 | 521 | [illegible] |
| Bukowina | 289 | 348 | 108 | 124 | 51 | 84 | 64 | 66 | 47 | 89 |
| Dalmatien | 90 | 93 | 35 | 47 | 50 | 62 | 56 | 50 | 52 | 53 |
| **Summe** | 4.683 | 4.816 | 1.766 | 2.060 | 1.928 | 2.054 | 2.472 | 2.128 | 2.342 | 2.351 |



